AS-SIRAH AN-NABAWIYYAH

السيرة النبوية

ZEITRAUM MEDINA
BAND II

ANWAR
AL AWLAKI

IN LIEBENDER ERINNERUNG AN ALLE SHUHADA

Der komplette Gewinn dieses Buches wird an die muslimischen Gefangenen und ihre Familien gespendet. Wir bitten Allah (‘azza wa jall) unseren Brüdern und Schwestern die Freiheit zu gewähren und sie mit ihren Familien zu vereinen.

Ibn Taymiyyah sagte:
Gefangene zu befreien ist eine der größten Pflichten und Geld auf diesem Weg auszugeben ist eine der größten Möglichkeiten Allah näher zu kommen
Al-Fatawa 28/635

ZEITRAUM MEDINA BAND 2

Kapitel 1 **17**
Ereignisse zwischen der Schlacht des Graben und Al-Hudaybiyyah **17**
Ein Wendepunkt in der Geschichte des Islamischen Staates 17
Die Muslime beenden die schwierige Phase der Verteidigung ihres Bestehens und ihrer Basis 19
Der Wettbewerb zwischen Al-Aws und Al-Khazraj **21**
Al-Aws ermorden Ka'b Ibn Al-Ashraf 21
Uwais Al-Qarni 23
Al-Khazraj ermorden Abu Rafi' 24
Die Ermordung von Khalid Ibn Sufyan 28
Die Bedeutung des Gebets 32
Die Ehe von Rasulullah ﷺ mit Zaynab Bint Jahsh **34**
Rasulullah ﷺ verheiratet Zaynab mit seinem angenommenen Sohn Zayd Ibn Harithah 34
Rasulullah ﷺ heiratet Zaynab nach ihrer Scheidung 36
Zaynab Bint Jahsh war eine rechtgläubige Frau 38
Die Ehe von Rasulullah ﷺ mit Zaynab ist ein umstrittener Punkt bei den Kuffar 39
Ghazwat Dhi Qarad und Salamah Ibn Al-Akwa' **40**
Al-'Adba' – Das Kamel von Rasulullah ﷺ **48**
Lektionen 52
Die Fitness der Sahabah 52
Das Reisen von Frauen allein 52
Kriegsgefangene 53
Kapitel 2 **56**
Der Waffenstillstand von Al-Hudaybiyyah **56**
Rasulullah ﷺ reist mit den Sahabah, um den Tawaf zu verrichten 57
Die Quraysh bereiten sich auf Krieg vor 58

Scharmützel 62
Rasulullah ﷺ sendet Gesandte nach Mekka 62
Kharash Ibn Umayyah wurde als Gesandter entsandt 63
‘Uthman Ibn ‘Affan wurde als Gesandter entsandt 64
Die Quraysh schicken Gesandte 66
Badil Ibn Warqa’ 66
Mikraz Ibn Hafs 68
Al-Halais Ibn ‘Alqamah 69
‘Urwah Ibn Mas’ud 71
Bay’at Ar-Ridwan 79
Allah befiehlt Rasulullah ﷺ, das Treuegelöbnis von den Muslimen anzunehmen 79
Die Bay’ah wird im Lager der Banu Najjar geleistet 81
Das Opfer von Salamah Ibn Al-Akwa’ 82
Der Angriff der Rawafid auf ‘Uthman Ibn ‘Affan 83
Allah offenbart Ayat bezüglich der Bay’at Ar-Ridwan 84
Die Quraysh verhandeln über einen Waffenstillstand 87
Bedingungen des Abkommens 89
Der Vorfall von Abu Jandal 91
Die Sahabah empfinden den Vorfall mit Abu Jandal als sehr schwierig 92
Die Muslime kehren aus Mekka zurück 94
Abu Basir 95
Rasulullah ﷺ ordnet an, dass Abu Basir zu den Ungläubigen zurückkehren soll 95
Abu Basir tötet einen Mann aus der Gruppe der ‘Amiri und entkommt 96
Abu Basir geht zur Küste und Muslime schließen sich ihm an 98
Die Situation wird für die Quraysh unerträglich 100
Rasulullah ﷺ sendet einen Brief an Abu Basir und lädt ihn nach Medina zurück ein 101
Suratu Al-Fath 102
Rasulullah ﷺ erhält die Offenbarung der Öffnung 102

Fath und Nasr 102
Wie Al-Hudaybiyyah ein Fath ist 103
Der Verrat der Beduinen, die zu Rasulullah ﷺ kamen, um Hilfe zu suchen 118
Lektionen aus dem Hadith von den Beduinenräubern 120
Weitere Saraya, die im sechsten Jahr der Hijrah stattfanden 124
'Ukashah Ibn Mahsan wird nach Ghimr Marzuq geschickt 125
Abu 'Ubaydah wird nach Dhul Qissah entsandt 125
Einsatz von Muhammad Ibn Maslamah 125
Zayd Ibn Harithah wird zu drei Saraya entsandt 126
'Ali Ibn Abi Talib wird zu den Bani Sa'id Ibn Bakr geschickt 126
'Abdur Rahman Ibn 'Awf wird nach Dawmatul Jandal geschickt 127
Kapitel 3 128
Die Schlacht von Al-Khaybar 128
Die Muslime ziehen nach Khaybar aus 128
Rasulullah ﷺ belagert die Festungen 131
'Amir Ibn Al-Akwa' wird zum Shahid 132
'Ali Ibn Abi Talib – Ein Mann, der Allah und Seinen Gesandten liebt und den Allah und Sein Gesandter lieben 133
Der Slogan der Muslime 137
Lektionen und Beispiele aus der Schlacht von Khaybar 138
Der gute Kämpfer 138
Die Ablehnung der Ghanimah durch den einfachen Beduinen 139
Abul Yusr 143
'Abdullah Ibn Mughaffal bringt Rasulullah ﷺ zum Lächeln 144
Al-Mar'ah Al-Ghafariyyah – Die Ghifari-Frau 145
Zaynab Bint Al-Harith 148
Safiyyah Bint Huyay 150
Ein Mujahid, der wegen gestohlener Beute brennt 155
Das Fleisch von Eseln wird für verboten erklärt 156
Die Juden greifen zu Bestechung und Fälschung 156

Rasulullah ﷺ empfängt Gesandte 158
Asma' Bint 'Umais und die Belohnung der zwei Hijras 158
Die Delegation der Ad-Dariyyin 162
Die Delegation der Daws 162
Rasulullah ﷺ und die Sahabah verschlafen das Fajr-Gebet 163
Rasulullah ﷺ weist die Sahabah an, den Dhikr leise zu verrichten 164
Die Delegation aus Fazarah in Ghatafan 164
Al-Hajjaj Ibn 'Alat As-Sulami 165
Saraya nach Khaybar 170
Sariyyah von Abu Bakr As-Siddiq 171
Sariyyah von 'Abdullah Ibn Rawahah 173
Sariyyah von Bashir Ibn Sa't 173
Usamah tötet einen Mann, der la Ilaha illa Allah sagt 177
Sariyyat Abi Hadrad 179
Die Sariyyah mit Muhallim Ibn Jaththamah 181
Die Sariyyah von 'Abdullah Ibn Huzafah As-Sahmi 183
'Umratul Qadi' 185
Kapitel 4 191
Die Konvertierung von 'Amr Ibn Al-'As und Khalid Ibn Al-Walid 191
'Amr Ibn Al-'As 191
'Amr Ibn Al-'As bleibt von Menschen fern 191
'Amr Ibn Al-'As und sein Volk wandern nach Abessinien aus 192
Die Hidayah Allahs erreicht 'Amr Ibn Al-'As durch An-Najashi 194
'Amr Ibn Al-'As trifft Khalid Ibn Al-Walid und 'Uthman Ibn Talhah auf seinem Weg nach Medina 198
Rasulullah ﷺ begrüßte alle drei freudig in Medina 200
Khalid Ibn Al-Walid 201
Rasulullah ﷺ zieht Khalid zum Islam hin 201
Khalid beschließt, die Hijrah zu machen 204
Khalid Ibn Al-Walid trifft 'Uthman Ibn Talhah und sie machen die

Hijrah 205
Kapitel 5 207
Die Schlacht von Mu'tah 207
Rasulullah ﷺ stellt eine Armee von dreitausend Mann zusammen 207
'Abdullah Ibn Rawahah wurde getadelt, weil er das Ausziehen verzögerte, um das Jumu'ah-Gebet zu verrichten. 208
Sieg oder Shahadah 211
Die muslimische Armee zieht aus 213
Die drei ernannten Führer von Rasulullah ﷺ erlangen alle die Shahadah 215
Das Schwert Allahs – Khalid Ibn Al-Walid wird zum Amir ernannt 216
Rasulullahs Liebe zur Familie von Ja'far Ibn Abi Talib 218
Die frühen Muslime ließen keine muslimische Schwester zurück 220
Die drei Kommandanten 221
Zayd Ibn Harithah 221
Ja'far Ibn Abi Talib 223
'Abdullah Ibn Rawahah 224
Hadith über den Status von Ja'far, Zayd und Ibn Rawahah 224
Saraya im achten Jahr der Hijrah 227
Sariyyah Dhat As-Salasil 227
Sariyyah von Abu 'Ubaydah 228
Kapitel 6 231
Briefe an die Herrscher 231
Heraklius – Herrscher des Oströmischen Reiches 232
Das Römische Reich am Rande der Niederlage 233
Der Aufstieg von Hiraql 234
Hiraql erhält den Brief von Rasulullah ﷺ und befragt Abu Sufyan 235
Erstaunlicher Austausch zwischen Hiraql und Abu Sufyan 237

Der Brief von Rasulullah ﷺ an Heraklius 240
Der Brief im Detail 241
Kisra – Der persische Herrscher 242
Al-Muqawqas – der Herrscher von Ägypten 246
Die Banu Bakr suchen Rache gegen die Khuza'ah 248
Mu'awiyah Ibn Naufal überschreitet die Grenzen des Al-Haram 249
Die Nachrichten erreichen Rasulullah ﷺ 250
Das Sicherheitsabkommen ist verletzt, selbst wenn nur ein Teil der Regierung offiziell die Haltung einnimmt, Muslime anzugreifen 250
Rasulullah ﷺ bereitet sich auf den Krieg vor 251
Abu Sufyans Verzweiflung 252
Abu Sufyan reist nach Medina, um den Pakt von Al-Hudaybiyyah zu erneuern 252
Umm Al-Mu'minin Umm Habibah nennt ihren Vater Abu Sufyan einen schmutzigen Polytheisten 253
Rasulullah ﷺ weist Abu Sufyans Bitte zurück 254
Abu Bakr weigert sich Abu Sufyan zu helfen 255
'Umar erniedrigt Abu Sufyan 255
'Ali Ibn Abi Talib weigert sich Abu Sufyan zu helfen 256
Abu Sufyan kehrt demütig nach Mekka zurück 257
Die Frage des Schutzangebots 258
Muslime heute müssen überwinden, dass sie schwach sind 259
Isbiru wa Sabiru – Muslime müssen den Feind in Geduld übertreffen 260
Hatib Ibn Abi Balta'ah und das Spionageurteil 263
Das Urteil über Al-Jasus – Den Spion 267
Kapitel 7 268
Die Eroberung von Mekka 268
Die Quraysh haben keine Ahnung von den Bewegungen des Propheten ﷺ 269
Abu Sufyan und andere werden gefangen genommen 270

Die Konvertierung von Abu Sufyan 271
Sa'd Ibn 'Ubadah macht einen Fehler im Moment der Begeisterung 272
Khalid Ibn Al-Walid zerstört die Banu Bakr und die Banu Hudhayl 273
Rasulullah ﷺ und die Sahabah treten demütig in Mekka ein 274
Rasulullah ﷺ öffnet die Türen der Ka'bah und lässt die Ka'bah reinigen 275
Die Menschen von Mekka kommen freiwillig heraus, um Rasulullah ﷺ zuzuhören 276
"Eure Wege liegen unter meinen Füßen" 277
Rasulullah ﷺ gibt den Schlüssel zur Ka'bah an 'Uthman Ibn Talhah zurück 279
Rasulullah ﷺ zerstört die Götzen rund um die Ka'bah 280
Rasulullah ﷺ vergibt den Quraysh 281
Die Unvergebenen, auf der Schwarzen Liste Stehenden 281
'Abdullah Ibn Khatl, Fartanah und Arnab 282
'Abdullah Ibn Abi Sarh 283
Maqis Ibn Sababah 283
Al-Huwairith Ibn Naqiz 284
Sarah 284
Der Schutz von Umm Hani 286
Abu Quhafah – Der Vater von Abu Bakr 287
Es gibt kein Erbe zwischen zwei verschiedenen Religionen 289
Einige Ereignisse, die während der Eroberung von Mekka stattfanden 290
Rasulullah ﷺ ernennt Bilal Ibn Rabah als Mu'adhdhin 290
Die Sahabah bleiben die ganze Nacht in 'Ibadah 290
Rasulullah ﷺ verbietet das Jagen und das Ausreißen von Pflanzen in Mekka und Medina 291
Abu Hurayrah erzählt den Sahabah und At-Tabi'un die Geschichte von Fath Makkah 292
Die Angst der Ansar, dass Rasulullah ﷺ sie verlassen könnte 294

Rasulullah ﷺ vergibt Safwan Ibn Umayyah 294
Khalid Ibn Al-Walid رضي الله عنه begeht einen Fehler 295
Khalid Ibn Al-Walid tötet versehentlich Muslime 295
Der Mann und die Frau, die gestorben sind 297
Rasulullah ﷺ zahlt das Blutgeld an die Familien der getöteten Muslime 297
Rasulullah ﷺ entließ oder bestrafte Khalid Ibn Al-Walid nicht 298
Rasulullah ﷺ sendet Khalid Ibn Al-Walid, um Al-'Uzza zu zerstören 299
Rechtsentscheidungen aus der Eroberung Mekkas 300
Die Verkürzung des Gebets und das Brechen des Fastens 300
Rasulullah ﷺ setzt die Hadd-Strafen auch gegenüber den Edlen durch 301
Unser Leben ist durcheinander geraten, weil das Gesetz Allahs nicht durchgesetzt wird 302
Keine Hijrah nach der Eroberung von Mekka 303
'Amr Ibn Salamah berichtet von den Ereignissen des Fath Makkah 305
Kapitel 8 310
Die Schlacht von Hunayn 310
Hawazin mobilisiert Truppen, um die Muslime anzugreifen 310
Malik Ibn 'Awf An-Nasri weigert sich, auf den weisen alten Mann zu hören 311
Rasulullah ﷺ schickt 'Abdullah Ibn Abi Hadrad, um Informationen zu sammeln 314
Safwan Ibn Umayyahs Haltung wird milder 315
Rasulullah ﷺ warnt vor der Jahiliyyah der Bani Isra'il 316
Anas Ibn Abi Marsad steht Wache für die Muslime 317
Die Muslime werden überrascht 318
Rasulullah ﷺ ruft die Muslime auf, in die Schlacht zurückzukehren 319
Inna ma'al 'Usri Yusra 321
Nur wenige Muslime kehren in die Schlacht zurück 322

Rasulullah ﷺ wirft eine Handvoll Erde in Richtung der Mushrikun 323

Ereignisse, die sich während der Schlacht von Hunayn ereigneten 325

Abu Qatadah und die Beute 325

Umm Sulaym bringt Rasulullah ﷺ zum Lachen 326

Khalid Ibn Al-Walid tötete eine nicht kämpfende Frau 327

Ayat, die bezüglich der Schlacht von Hunayn offenbart wurden 327

Nach dem Sieg von Hunayn 329

Die Kerngruppe, die sich nie zurückgezogen hat 329

Die Stämme von Hawazin ziehen sich nach At-Ta'if zurück 329

Die Gruppe unter der Leitung von Abu 'Amir Al-Ash'ari 330

Duraid Ibn As-Simmah 330

Abu 'Amir Al-Ash'ari wird Märtyrer 333

Die Gruppe unter der Leitung von Rasulullah ﷺ 335

Die Belagerung von At-Ta'if und Einsatz von Katapulten 335

Die Kuffar von At-Ta'if setzen Waffen gegen Ad-Dabbabah ein 336

"Jeder Pfeil bringt dir eine Stufe im Paradies" 337

Rasulullah ﷺ sucht Shura (Beratung) 338

Abu Bakrah und andere ergeben sich 340

Die besondere Liebe von Rasulullah ﷺ zu Al-Ansar 341

Rasulullah ﷺ gibt den Ansar keine Beute aus der Schlacht von Hunayn 341

Rasulullah ﷺ hält eine private Besprechung mit den Ansar 343

Die Ansar sind besonders 344

Anas Ibn Malik: 'Und wo sonst sollte ich sein?' 346

Rasulullah ﷺ war kein Dichter 347

Rasulullah ﷺ erweicht die Herzen 348

Al-Khawarij 350

Ibn Hajars Kommentar zu den Khawarij 352
Die Hawazin nehmen den Islam an und bitten um Rückgabe von Familie und Eigentum 355
Malik Ibn ‘Awf wird Muslim und kämpft gegen sein eigenes Volk 357
Ka’b Ibn Zuhair nimmt den Islam an 358
Rasulullah ﷺ schickt Männer um die Götzenbilder zu zerstören 359
Kapitel 9 360
Die Schlacht von Tabuk 360
Allah ﷻ verbietet den Mushrikun den Eintritt in Al-Masjid Al-Haram 360
Allah ﷻ versichert den Muslimen, dass Er für sie sorgen wird 362
Allah ﷻ befiehlt den Muslimen, gegen die Römer zu kämpfen 364
Wir sind stark an die Erde gebunden 368
Die Folgen des Nicht-Ausziehens 370
Allah ﷻ hat den Propheten bereits unterstützt 371
Geht hinaus, ob leicht oder schwer 373
Kämpft mit eurem Vermögen und euren Leben 375
Nichts, was ‘Uthman nach diesem Tag tut, wird ihm schaden 376
Al-Munafiqun 377
Belohnung für diejenigen, die mit ihrem Vermögen und ihrem Leben kämpfen 378
Schmerzhafte Strafe erwartet die Munafiqun 379
Es gibt keine Schuld für die Schwachen, Kranken und Armen 380
Die Heuchler hätten nicht entschuldigt werden sollen 380
Wahre Gläubige suchen keine Ausreden 381
Wenn sie aufrichtig gewesen wären, hätten sie Vorkehrungen getroffen 382
Die Munafiqun würden die Gläubigen nur noch weiter verwirren 383
Zurückbleiben bedeutet, in Fitnah zu bleiben 386
Die Munafiqun freuen sich wenn Unheil über die Muslime kommt 387

Die Gläubigen erwarten entweder den Sieg oder das Märtyrertum 388
Rasulullah ﷺ ernennt ‘Ali Ibn Abi Talib, um sich um seine Familie zu kümmern 388
Die Munafiqun verspotten den Islam und erhalten eine schwere Warnung 389
Abu Dharr und seine letzten Tage 391
Abu Khaythamah 395
Rasulullah ﷺ lehnt Wasser aus den Behausungen der Übeltäter ab 396
‘Abdur Rahman Ibn ‘Awf – Der einzige Sahabi, hinter dem Rasulullah ﷺ gebetet hat 397
Rasulullah ﷺ beerdigt ‘Abdullah Dhul Bajadain mit seinen gesegneten Händen 398
Khalid Ibn Al-Walid erobert den König von Dawmat Al-Jandal 398
Kein Kampf findet in Tabuk statt 399
Die Schlacht von Tabuk war eine Prüfung für die Muslime 400
Masjid Ad-Dirar (Die Moschee des Schadens) 400
Die Menschen von Medina begrüßten Rasulullah ﷺ auf wunderschöne Weise bei seiner Rückkehr von Tabuk 403
Lektionen und Nutzen aus der Schlacht von Tabuk von Ibn Qayyim 403
Wenn der Imam eine Armee mobilisiert, ist es verpflichtend, darauf zu reagieren 404
Es ist verpflichtend, den Jihad fisabilillah mit Wohlstand zu unterstützen 404
Jemand, der nicht in der Lage ist zu kämpfen, ist nicht entschuldigt, bis er sein Bestes gibt 405
Vermeide die Behausungen von Menschen, auf denen Allah Seinen Zorn niedergelegt hat 405
Das Kombinieren von Gebeten ist erlaubt 406
Orte der Sünde sollten niedergebrannt werden 407
Kapitel 10 408
Der Hadith von Ka’b Ibn Malik 408
Ka’b Ibn Malik zögert hinaus 409

Herabwürdigende Aussage gegen Ka'b Ibn Malik 414
Rasulullah ﷺ kehrt zurück und nimmt Entschuldigungen von den Leuten an 416
Ka'b spricht die Wahrheit zu Rasulullah ﷺ 418
Das Argument, dass wir uns im Zeitraum Mekka befinden 419
Zurück zur Wahrheit 421
Die Muslime boykottieren die drei Sahabah 423
Der opportunistische König von Ghassan versucht Ka'b Ibn Malik für sich zu gewinnen 425
Rasulullah ﷺ befiehlt den drei Sahabah ihre Frauen zu verlassen 427
Allah sendet eine Offenbarung zur Vergebung der drei Gefährten 429
Vorteile, die von Ibn Qayyim erwähnt werden 432
Man darf über seine eigenen Mängel sprechen 432
Es ist erlaubt gute Dinge über sich selbst zu sagen 433
Eile und nutze die guten Gelegenheiten die sich bieten 433
Es ist ein Zeichen von Nifaq nicht am Kampf fisabilillah teilzunehmen 435
Es ist erlaubt, gegen eine Person zu sprechen, um die Religion zu verteidigen 435
Wir urteilen nach dem was offensichtlich ist 436
Es ist erlaubt, den Gruß von jemandem zurückzuweisen, der Hadath begangen hat 436
Allah hat Ka'b und seine beiden Gefährten geleitet 436
Es ist erlaubt, eine Person zu boykottieren, wenn dies als Nasihah geschieht 436
Schmerz ist ein Zeichen dafür, dass das Herz lebendig ist 437
Man darf das Haus eines Freundes ohne seine Erlaubnis betreten 437
Sujud Ash-Shukr war eine Gewohnheit der Sahabah 437
Zerstöre Dinge, die deiner Religion schädlich sind 437
Der Tag deiner Reue ist dein bester Tag 438

Die Sorge von Rasulullah um die Ummah 438
Es ist gut, Sadaqah zu geben, wenn du Reue zeigst 438
Das Ende von ‘Abdullah Ibn Ubayy, dem Heuchler 439
Rasulullah ﷺ ernennt Abu Bakr, die Delegation zur Hajj anzuführen 440
Kapitel 11 **444**
Die Delegationen **444**
Die Menschen treten scharenweise in die Religion Allahs ein 444
Der Verhandlungsversuch der Banu Thaqif mit Rasulullah ﷺ und Al-Mughirahs Spott über ihren Götzen 446
Die Delegation der Banu Tamim 447
Die Delegation der Banu ‘Abdil Qais 448
Der Vorfall mit Thumamah 448
Die Delegation von Banu Hanifah und Musaylamah Al-Kadhdhab 450
Die Delegation von Najran 452
‘Amir Ibn Tufail und Arbad Ibn Rabi’ah finden ein böses Ende 453
Dumam Ibn Tha’labah 454
‘Uday Ibn Hatim 455
Die Delegation der Al-Ash’ariyyin 456
Jarir Ibn ‘Abdillah Al-Bajali 457
Wa’il Ibn Hujr 458
Die Delegation von Tamim Ad-Dari 459
Die Delegation der Al-Azd 459
Das 10. Jahr der Hijrah **461**
Rasulullah ﷺ sendet Mu’adh Ibn Jabal und Abu Musa nach Jemen und rät zu Nachsicht und Ermutigung 461
Mu’adh Ibn Jabal und Abu Musa diskutieren die Arten der Qur’an-Rezitation 463
Rasulullah ﷺ rät Mu’adh, die Da’wah Schritt für Schritt zu gestalten 464
Rasulullah ﷺ rät Mu’adh neue Muslime sofort zu rekrutieren 465
Die Menschen mit Taqwa sind mir am nächsten 465
Rasulullah ﷺ warnt Mu’adh vor Luxus 466

Mu'adh Ibn Jabal wird aufgrund seiner Großzügigkeit bankrott 467

Rasulullah ﷺ sendet auch Khalid Ibn Al-Walid und 'Ali Ibn Abi Talib nach Yemen 468

Kapitel 12 470

Hajjatul Islam 470

Heute habe Ich euch eure Religion vollendet 471

Gehorcht dem Führer, der nach dem Buch Allahs regiert, selbst wenn er ein Sklave mit abgetrennten Gliedmaßen ist 472

Khutbatul Wada' – Die Abschiedsrede von Rasulullah 473

Kapitel 13 477

Die letzten Tage 477

Gerüchte über die Autorität von 'Ali Ibn Abi Talib 477

Wenn ich dein Freund bin, dann ist auch 'Ali dein Freund 478

Rasulullah ﷺ ernennt den jungen Zayd Ibn Harithah zum Befehlshaber des Heeres 479

Hinweise auf den Tod von Rasulullah ﷺ im Qur'an 480

Anzeichen des Todes von Rasulullah in den Ahadith 484

Allah ﷻ befiehlt Rasulullah ﷺ um Vergebung für die Menschen von Al-Baqi' zu bitten 485

Die Propheten leiden doppelt so viel wie alle anderen 486

Rasulullah ﷺ wird zur Moschee getragen, wo er Ratschläge erteilt 487

Rasulullah ﷺ rät den Muhajirun, sich um die Ansar zu kümmern und ihnen zu vergeben 488

Rasulullah ﷺ deutet auf seinen Tod hin und gibt Abu Bakr Anerkennung 489

Rasulullah gibt der Ummah seine letzten Ratschläge 490

Rasulullah verbringt seine letzten Tage im Haus von 'A'ishah 491

Usamah Ibn Zayd und die Armee hören von der Krankheit Rasulullahs und kehren zurück 492

Rasulullah befiehlt Abu Bakr As-Siddiq das Salah zu leiten 493

Rasulullah sieht zum letzten Mal die Ummah: Die Ummah verrichtete das Salah 494

Abu Bakr verlässt Medina um seine Frau zu besuchen 495

Al-‘Abbas’ Vorahnung vom Tod von Rasulullah ﷺ 495
Der Tod von Rasulullah ﷺ 496
Abu Bakr kehrt nach Medina zurück und übernimmt die Kontrolle über die Situation 499
Die rituelle Waschung des Körpers von Rasulullah 500
Salatul Janazah und die Beerdigung von Rasulullah 501
‘A’ishah träumt von drei Monden, die auf ihren Schoß fallen 503
Al-Mughirah ist die letzte Person die Rasulullah berührt 504
Die größte Katastrophe, die die Ummah getroffen hat, ist der Tod von Rasulullah 504
Nach dem Tod von Rasulullah vermissen die Sahabah die Offenbarungen 505
Einfache Besitztümer die Rasulullah hinterlässt 506
Abu Bakr und ‘Umar folgten den Fußstapfen von Rasulullah selbst nach seinem Tod 506
Ende der Sirah 506

Kapitel 1

Ereignisse zwischen der Schlacht des Graben und al-Hudaybiyyah

Ein Wendepunkt in der Geschichte des Islamischen Staates

Als die Armeen nach der Schlacht am Graben aufgelöst wurden, sagte der Gesandte Allahs ﷺ: *"Jetzt werden wir sie angreifen, sie werden uns nicht angreifen – Al'ana naghzuhum wa la yaghzuna."* Dies markierte einen Wendepunkt in der islamischen Geschichte des neu gegründeten Staates. In den letzten fünf Jahren waren die Muslime in einen Verteidigungskampf mit den Quraysh verwickelt, einen Verteidigungskampf ums Überleben. Jetzt hatte sich das Blatt gewendet, die Quraysh würden ums Überleben kämpfen, die Quraysh würden sich jetzt verteidigen müssen. Die Quraysh waren diejenigen, die die Muslime in Badr angegriffen hatten, es waren die Quraysh, die in Uhud angegriffen hatten, es waren die Quraysh, die in Al-Khandaq angegriffen hatten, und das war ihr letzter Versuch. Das lag nicht daran, dass sie ihre

Meinung geändert hatten oder dass sie nun irgendwie mehr Sympathie für die Muslime empfanden, es lag einfach daran, dass sie erschöpft waren, sie konnten diesen Kampf nicht weiterführen. Die Muslime hatten sie in Geduld und Ausdauer übertroffen und sie konnten nicht mit ihnen Schritt halten. So sagte Rasulullah ﷺ: “Ein Jahr von jetzt an”, wie wir sehen werden, wenn wir über Al-Hudaybiyyah sprechen, *“Ya wayha Qurayshin qad anhakathukum Harb – Wehe den Quraysh, der Krieg hat sie erschöpft.”*

Allah ﷻ sagt in Suratu Al ‘Imran in der letzten Ayah: *“Ya Ayyuhalladhina Amanusbiru wa Sabiru wa Rabitu wattaqullaha la’allakum tuflihun – O ihr, die ihr glaubt, seid standhaft und ausdauernd und bleibt stationiert und fürchtet Allah, damit ihr erfolgreich seid.” Isbiru* bedeutet, geduldig zu sein. *Sabiru* im Arabischen, in der Wissenschaft, die als Sarf bezeichnet wird und sich mit dem Aufbau des Wortes beschäftigt, sieht man, es heißt Isbiru wa Sabiru. Isbiru wa Sabiru stammen beide von derselben Wurzel ab, die *Sabr* ist, aber Isbiru ist ein Befehl zur Geduld, was also ist Sabiru? Sabiru ist in dem, was sie das Wazn von Mufa’alah nennen, es ist Geduld zwischen zwei Parteien. Im Arabischen gibt es zum Beispiel Musara’ah, Mudarabah, Muqatalah. Hier wird das Fi’l – das Verb, nicht vom Einzelnen ausgeführt, sondern zwischen zwei Parteien. Es ist also, als würde Allah ﷻ uns sagen, dass selbst wenn wir geduldig sind, was ist, wenn unser Feind geduldiger ist als wir? Man muss sie in Geduld übertreffen. So haben wir in der Ayah zwei Befehle von Allah. Einer davon ist, geduldig zu sein, und der andere, unseren Feind in Geduld zu übertreffen – *Isbiru wa Sabiru*. Und das ist es, was die Muslime taten, und es zahlte sich jetzt aus. Nach Badr und Uhud und Khandaq, waren es nun die Quraysh, die sich verteidigen mussten, weil

die Muslime sie erschöpft hatten. Die Muslime haben sie müde gemacht, und Rasulullah ﷺ sagte: *“Al’ana naghzuhum wa la yaghzuna – Jetzt werden wir sie erobern, sie werden uns nicht erobern.”* Wir werden sie angreifen, sie werden uns nicht angreifen.

Abu Sufyan war nie wieder in der Lage, eine Armee zusammenzustellen, um Medina zu überfallen - das war’s, er hatte sein Bestes getan, soweit es ihm möglich war, ebenso wie sein Volk, seine Anhänger in Quraysh. Das Beste, was sie zustande bringen konnten, war die 10.000 Mann starke Armee in Khandaq. Es war letztendlich ein Fehlschlag wegen der übernatürlichen Ereignisse, die auftraten: der Wind und die Soldaten Allahs, *“Wa ma ya’lamu Junuda Rabbika illa Hu – Und niemand kennt die Soldaten deines Herrn außer Ihm.”* (74:31). Nur Allah kennt Seine Soldaten, wir kennen die Soldaten Allahs nicht, alles kann ein Soldat Allahs sein. Manchmal können Dinge, die Segen sind, Dinge, die Gründe für das Leben sind, ein Soldat Allahs sein, wie Wasser zum Beispiel, das ein Soldat Allahs war und Fir’aun tötete. Eine Mücke tötete Nimrud, die Erde verschlang Qarun, der Wind ist ein Soldat Allahs, er zerstörte Nationen, oder Blitze. Alles im Universum kann ein Soldat Allahs sein, wir kennen die Soldaten Allahs, die um uns herum sind, nicht.

Die Muslime beenden die schwierige Phase der Verteidigung ihres Bestehens und ihrer Basis

Damit beendeten die Muslime eine sehr schwierige Phase der Verteidigung ihres bloßen Daseins und dem Festhalten an ihrer Basis. Auch wenn wir sagen, dass die Gründung des Islamischen Staates mit der Hijrah von Rasulullah ﷺ stattfand, waren dies sehr, sehr schwierige Tage. Die ersten Jahre in

Medina waren Jahre der Angst, des Versteckens und der Unsicherheit. Wir sollten nicht denken, dass dies ein blühender, starker islamischer Staat war - er befand sich in einer sehr schwierigen Lage: die Quraysh von einer Seite, die Yahud von der anderen, die Beduinen von einer dritten. Eine sehr schwierige Zeit für die Muslime. Die Sahabah pflegten zu sagen: “Wir schliefen mit unseren Waffen neben uns.” Sie fühlten sich nicht sicher. Diese ersten fünf Jahre waren sehr schwierig, aber die Muslime hielten durch, sie hatten Sabr (Geduld) in Allah ﷻ. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Muslime neue Positionen ein, die nächsten fünf Jahre wurden Jahre der Expansion, der Übergang vom defensiven Jihad zum offensiven fand statt. In diesen nächsten fünf Jahren, liebe Brüder und Schwestern, werden wir ein exponentielles Wachstum des Islam und einige wichtige Ereignisse erleben. Die Schlüsselereignisse, über die wir sprechen werden, in sha Allah ta’ala – wir bitten Allah ﷻ, uns die Fähigkeit zu geben, die restlichen fünf Jahre der Sirah durchzugehen und dies nützlich zu machen, wir bitten Allah ﷻ, uns nützliches Wissen zu geben, *“Allahumma inna nas’aluka ‘Ilman nafi’an wa na’udhu bika min ‘Ilman la yanfa’ - O Allah, wir bitten Dich um Wissen, das von Nutzen ist, und suchen Zuflucht bei Dir vor Wissen, das nicht nützt.”* – diese Schlüsselereignisse werden der Waffenstillstand von Al-Hudaybiyyah im sechsten Jahr der Hijrah, die Schlacht von Khaybar im siebten Jahr der Hijrah, die Schlacht von Mu’tah, die Öffnung von Mekka, die Schlacht von Hunayn und At-Ta’if im achten Jahr und dann die Schlacht von Tabuk und der Abschiedshajj im neunten Jahr sein und schließlich das größte Ereignis von allen, die größte Katastrophe, die die muslimische Ummah jemals getroffen hat, nämlich der Tod von Rasulullah ﷺ. Dann werden wir

verschiedene andere kleinere Ereignisse dazwischen behandeln.

Der Wettbewerb zwischen Al-Aws und Al-Khazraj

Al-Aws ermorden Ka'b Ibn Al-Ashraf

Wir beginnen mit einigen Ereignissen, die zwischen Al-Khandaq und Al-Hudaybiyyah im fünften Jahr der Hijrah stattgefunden haben. Ka'b Ibn Al-Ashraf[1] war ein jüdischer Führer, ein sehr reicher Mann, der eine wichtige Position unter den Menschen im Hijaz innehatte. Er war ein sehr eloquenter Dichter und nutzte seine Dichtkunst – und wir sprachen über die Bedeutung der Dichtkunst in den Tagen der Jahiliyyah, es war das damalige Ausdrucksmittel – und Ka'b Ibn Al-Ashraf nutzte diese Dichtkunst, um die Muslime zu diffamieren und gegen Rasulullah ﷺ zu sprechen. Wenn man die Geschichte der vorislamischen Zeit (Jahiliyyah) in Arabien betrachtet, erkennt man, dass bestimmte Gedichte das Ansehen eines ganzen Stammes zerstören konnten, ähnlich wie heute ein aufschlussreicher Dokumentarfilm oder ein kritischer Artikel in einer renommierten Zeitung. Tatsächlich war die Wirkung der Dichtkunst in jener Zeit wahrscheinlich noch bedeutender. Eine der Dinge, die Ka'b Ibn Al-Ashraf tat, war, dass er sogar

[1] Der Shaykh erwähnte diese Geschichte schon im ersten Band des Zeitraum Medina, Kapitel 3. Der Tod von Ka'b Ibn Al-Ashraf wird in der Sirah von Ibn Ishaq ebenfalls nicht mit einem exakten Datum angegeben, es deutet jedoch darauf hin, dass der Tod von Ka'b Ibn Al-Ashraf in der Zeit zwischen der Rückkehr von der Expedition nach Bahran und der Schlacht von Uhud stattgefunden haben muss. Diese Einordnung liefert einen relativen, aber keinen exakten Zeitrahmen. Da die Sirah-Literatur aus mündlichen Überlieferungen zusammengestellt wurde, kann es zu Ungenauigkeiten und verschiedenen Interpretationen bei der Chronologie kommen.

über die muslimischen Frauen sprach. Die Muslime damals – und das sollte bei den Muslimen immer der Fall sein – standen für die Rechte der Muslimat ein und verteidigten die Muslimat. Wir kennen viele Geschichten in unserer Geschichte, die davon berichten, zum Beispiel der Kampf gegen den jüdischen Stamm Banu Qaynuqa' in Medina, weil sie eine muslimische Frau angegriffen hatten, indem sie sie entblößten. Wir kennen die Geschichte von Al-Mu'tasim, dem Kalifen der Abbasiden, der auf den Ruf einer Frau mit den Worten 'Wa Mu'tasima!' reagierte, als sie von den Römern angegriffen wurde. Er mobilisierte daraufhin eine gesamte Armee, um sie zu verteidigen.

Ka'b Ibn Al-Ashraf sprach gegen muslimische Frauen, und es wird gesagt, dass er über Umm Al-Fadl, die Frau von Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib, dem Onkel von Rasulullah ﷺ, sprach. Rasulullah ﷺ sagte: *"Man li bi Ka'b Ibn Al-Ashraf fa innahu qad adhallaha wa Rasulah? – Wer wird sich um Ka'b Ibn Al-Ashraf kümmern, denn er hat Allah und Seinen Gesandten verletzt?"* Muhammad Ibn Maslamah meldete sich freiwillig für diese spezielle Operation zusammen mit einigen anderen Mitgliedern seines Stammes. Welcher Stamm war das? Dieser Stamm war Al-Aws. Es war also Al-Aws, der Ka'b Ibn Al-Ashraf tötete. Wie einer der Nachkommen der Ansar in einer von Ibn Kathir erwähnten Überlieferung sagte, waren Al-Aws und Al-Khazraj wie zwei Hengste, die vor Rasulullah ﷺ konkurrierten. Wann immer ein Clan etwas im Dienst von Rasulullah ﷺ tat, wollte der andere Clan nicht, dass dieser allein diesen Vorteil genießen würde, und versuchte, etwas Ähnliches zu tun. SubhanAllah, wir sehen, dass sie einen Wettbewerb hatten, aber nicht in Bezug auf die Dunya. Es ging nicht darum, wer in weltlichen Angelegenheiten erfolgreicher

war, wer mehr Reichtum anhäufte oder eine höhere gesellschaftliche Position innehatte, wie wir es heute in der materialistischen Welt sehen, die von kapitalistischen Idealen geprägt ist und die der Westen fördert. Die Erfolgsdefinition und der Konkurrenzkampf, die der Westen heute der Welt präsentiert, sind rein materiell und haben aus islamischer Sicht keinen Wert. Im Islam wird Erfolg danach bemessen, wie nah man Allah ﷻ ist. Eine Person könnte in dieser Welt völlig unbekannt und arm sein, aber dennoch als sehr erfolgreich gelten, weil sie Allah ﷻ nahe ist. Ein klassisches Beispiel dafür ist Uwais Al-Qarni.

Uwais Al-Qarni

Uwais Al-Qarni war eine geheimnisvolle Person, die von den meisten Menschen kaum beachtet wurde. Als ‘Umar Ibn Al-Khattab die Delegation aus dem Stamm Murad, dem Stamm von Uwais Al-Qarni im Jemen, nach ihm fragte, waren sie verwundert, warum der Amirul Mu’minin, der Khalifah, nach einem so unscheinbaren Mann fragen würde. Wer war Uwais Al-Qarni? Kaum jemand kannte ihn, außer seinen Verwandten und den Menschen, die in seiner Nähe lebten. Sie sahen ihn als einfachen und normalen Menschen an. Er war kein Anführer einer muslimischen Armee, er war kein Amir einer Jama’ah, er war kein berühmter Gelehrter oder Imam, er war nur ein einfacher Mensch, aber es gab etwas in seinem Herzen, das ihn besonders machte. Tatsächlich war er so besonders, dass Rasulullah ﷺ den Sahabah sagte: “Wenn eine Delegation aus dem Jemen vom Stamm Murad kommt, wird ein Mann bei ihnen sein, dessen Name Uwais Al-Qarni ist. Wenn ihr ihn seht, dann bittet ihn, für euch bei Allah um Vergebung zu bitten.” (Sahih Muslim). Dieser Mann war so

besonders, dass sie ihn um Du'a' bitten sollten, er war einer der Salihun, einer der Awliya' von Allah ﷻ. Und wem sagte Rasulullah ﷺ das? Er sagte es den Sahabah, der großartigsten Generation, die jemals gelebt hat. Uwais Al-Qarni war kein Sahabi, er war ein Tabi'i, weil er Rasulullah ﷺ nie gesehen hatte. Er wollte die Hijrah zu Rasulullah ﷺ vollziehen, doch aufgrund der Krankheit und Einsamkeit seiner Mutter blieb er bei ihr. Als Rasulullah ﷺ dann verstarb, hatte er nie die Möglichkeit gehabt, ihn persönlich zu treffen. Trotzdem kannte Rasulullah ﷺ ihn und sprach lobend über ihn. Als 'Umar Ibn Al-Khattab Uwais Al-Qarni schließlich traf, bat er ihn: "Bitte Allah, dass Er mir vergibt."

Al-Khazraj ermorden Abu Rafi'

Zurück zu diesem Wettbewerb: Al-Aws und Al-Khazraj konkurrieren miteinander. Worum ging es bei ihrem Wettbewerb? Es ging um das Jenseits, darum, wer Rasulullah ﷺ besser dienen würde, und in diesem Fall hatte Al-Aws die Ehre, Ka'b Ibn Al-Ashraf zu ermorden, der Rasulullah ﷺ diffamierte. Die Khazraj wollten nicht zurückbleiben und wollten etwas Ähnliches tun. Also trafen sie sich, diskutierten die Angelegenheit untereinander und kamen auf den Namen Abu Rafi' als geeigneten Kandidaten für eine solche Operation. Sie präsentierten die Idee dann auch Rasulullah ﷺ, der sie genehmigte. 'Abdullah Ibn 'Atiq wurde als Mann ernannt, der dieses Sondereinsatzteam von Al-Khazraj führen sollte, und sie machten sich auf den Weg, tief ins Land von Khaybar einzudringen. Dies geschah vor der Schlacht von Khaybar, und Khaybar war die Hochburg der Juden. Trotzdem führte der Mut der Sahabah sie tief ins Land von Khaybar, und Abu Rafi' lebte in seiner Festung, nicht in einem normalen

Haus, sondern in einem Palast, der eine Festung war. Sie zogen los und erreichten die Tore der Festung von Abu Rafi'. Aber wie sollten sie hineingelangen? 'Abdullah Ibn 'Atiq täuschte die Yahud. In einer Erzählung - und es gibt zwei Erzählungen darüber in Bukhari - heißt es, dass diese Yahud einen Esel verloren hatten, also öffneten sie die Tore und einige Männer kamen heraus, um diesen Esel zu holen. 'Abdullah Ibn 'Atiq stand neben der Mauer, setzte sich dann hin und bedeckte sich, als ob er auf den Ruf der Natur antwortete, er gab vor, vor den Yahud zu sein. Sie dachten also, dass er aus der Festung herausgekommen war, denn damals hatten sie keine Toiletten in ihren Häusern, sie gingen nach draußen und gingen weit weg von ihren Häusern, um auf den Ruf der Natur zu reagieren. Also dachten sie, er sei aus der Festung herausgekommen, um auf den Ruf der Natur zu reagieren. Als sie hineingingen, sagten sie: "Ya 'Abdallah - O Diener Allahs, wenn du hereinkommen willst, ist jetzt die Zeit." Also ging er normal hinein. Die Täuschung funktionierte. Jetzt war er also innerhalb der Festung, während all seine Begleiter draußen waren. Er sagte ihnen, dass sie draußen auf ihn warten sollten. Jetzt war er drinnen. Er versteckte sich in einem Eselstall und beobachtete den Torwächter und konnte sehen, wo dieser die Schlüssel versteckte. In einer Erzählung heißt es, dass sie an einem hölzernen Nagel hingen, und in einer anderen Erzählung heißt es, dass sie in einer Vertiefung in der Wand waren. 'Abdullah Ibn 'Atiq sagte dann, dass die Männer mit Abu Rafi' zu Abend aßen, also blieb er im Versteck, bis all diese Männer gegangen waren und das Licht ausgeschaltet war. Es war eine sehr dunkle Nacht. 'Abdullah Ibn 'Atiq ging und holte die Schlüssel heraus, und subhanAllah, alle Schlüssel für die Festung waren zusammen, Schlüssel für die Tore der Festung und die Schlüssel für den

Palast von Abu Rafi' waren alle da. Nun hatte er die Schlüssel bei sich, also öffnete er die Türen und schloss sie dann von innen ab. Wenn also jemand hereinkam, um Abu Rafi' zu helfen, würde er feststellen, dass die Tore geschlossen waren und die Schlüssel nicht da waren, also öffnete er jede Tür und schloss sie ab. Das war ein zweischneidiges Schwert: Ja, es würde verhindern, dass Leute hereinkommen, um ihm zu helfen, aber es würde auch die Flucht von 'Abdullah Ibn 'Atiq behindern, aber das war, was er tat, bis er es in die inneren Gemächer von Abu Rafi' schaffte. Jetzt war er mit Abu Rafi' im selben Raum. Abu Rafi' schlief und das Licht war ausgeschaltet. Gut. Wie würde er ihn finden? Er konnte nichts sehen. Was tat 'Abdullah Ibn 'Atiq? Er rief einfach aus und sagte: "Abu Rafi'!" Es erfordert viel Mut, so etwas zu tun! Es ist eine beängstigende Situation, jemanden in einer solchen Situation zu rufen, aber andererseits war es für Abu Rafi' noch beängstigender, diesen Mann in seinem Raum, in seinem eigenen Schlafzimmer, zu hören. Also rief 'Abdullah Ibn 'Atiq laut: "Abu Rafi'!" Abu Rafi' wachte auf und fragte: "Wer bist du?" 'Abdullah Ibn 'Atiq schlug mit seinem Schwert auf die Quelle der Stimme. Er konnte nichts sehen, aber er rief einfach nach ihm, weil er wollte, dass der Mann sprach, damit er die Quelle der Stimme erkennen und angreifen konnte. Also schlug er mit seinem Schwert auf die Quelle der Stimme. Er sagte: *"Falam ughni 'anhu Shay'an - Mein Schlag war nutzlos."* Ja, er traf ihn, aber es war kein präziser Schlag, und offensichtlich herrschte Verwirrung in dieser Situation, daher tötete er ihn nicht. Abu Rafi' schrie um Hilfe, er schrie laut. Was tat 'Abdullah Ibn 'Atiq? Ma sha Allah, 'Abdullah Ibn 'Atiq reagierte sehr klug und intelligent in dieser Situation, er handelte schnell. Als Abu Rafi' um Hilfe rief, zog sich 'Abdullah Ibn 'Atiq zurück und kehrte dann von einer anderen Seite

zurück, änderte seine Stimme und sagte: “Abu Rafi’, was brauchst du?” Abu Rafi’ sagte: “Weh deiner Mutter! Da ist ein Mann hier und er hat mich mit seinem Schwert getroffen!” Also schlug ‘Abdullah Ibn ‘Atiq ihn erneut, wieder an der Quelle der Stimme. Abu Rafi’ rief erneut um Hilfe. ‘Abdullah Ibn ‘Atiq zog sich noch einmal zurück, kam zurück, änderte seine Stimme und sagte: “Abu Rafi’, was brauchst du?” Er sagte: “Weh deiner Mutter! Da ist ein Mann hier, der versucht, mich zu töten!” ‘Abdullah Ibn ‘Atiq sagte in der Überlieferung: “Diesmal ging ich zu ihm und er lag auf dem Rücken.” Jetzt war er bereits zweimal mit dem Schwert getroffen worden, jetzt lag er auf dem Rücken; immer noch am Leben, aber auf dem Rücken liegend. ‘Abdullah Ibn ‘Atiq sagte: “Diesmal stieß ich mein Schwert in seinen Bauch, bis ich auf den Knochen stieß und ihn zerbrach.” Welchen Knochen meinte er? Er traf das Rückenmark. Das war es. Dann sagte er: “Ich hörte den Knochen knacken”, was bedeutet, dass der Mann tot war. Wenn das Rückenmark gebrochen ist, ist der Tod sicher. Also sagte ‘Abdullah Ibn ‘Atiq: “Ich zog mich zurück.”

Nun, die inneren Kammern, das Schlafzimmer von Abu Rafi’, befanden sich im oberen Stockwerk, und es gab eine hölzerne Leiter, die dorthin führte. Als ‘Abdullah Ibn ‘Atiq diese Leiter oder Treppe hinunterkam, sagte er: “Ich stieg hinunter und in meiner Verwirrung dachte ich, ich hätte den letzten Schritt der Leiter getroffen, als noch einer übrig war.” Also fiel er hinunter und brach sich sein Bein. Er sagte: “Und dann ging ich zu meinen Gefährten und erzählte ihnen, dass ich Abu Rafi’ getötet hatte.” Aber ‘Abdullah Ibn ‘Atiq, subhanAllah, wollte immer noch sicherstellen, dass er wirklich tot war, also sagte er seinen Gefährten: “Geht zurück und überbringt die Nachricht an Rasulullah ﷺ und ich werde hier bleiben und

warten, bis ich die Nachricht seines Todes höre." Beachte, dass er gerade sein Bein gebrochen hatte, aber er blieb zurück und hörte die Nachricht vom Tod von Abu Rafi'. In der Erzählung von Ibn Ishaq sagte er, dass er eine Frau zu Abu Rafi' kommen hörte und die sagte: *"Fada wa Ilaha Yahud - Er ist tot, im Namen des Gottes der Juden."* Was sagte 'Abdullah Ibn 'Atiq dazu? Und ich möchte, dass du auf seine Worte achtest. Er sagte: "Und ich schwöre, ich habe nie süßere Worte für meine Ohren gehört als diese." Und wir werden zu dieser Aussage noch zurückkehren. Warum wurde Abu Rafi' getötet? Ibn Hajar sagte: "Abu Rafi' pflegte Rasulullah ﷺ zu schaden und sich gegen ihn zu stellen. Und Ibn 'A'iz sagte, dass er einer von denen war, die Ghatafan und andere polytheistische Araber finanziell unterstützten, um gegen Rasulullah ﷺ zu kämpfen." Seine Unterstützung bestand also aus finanzieller Hilfe und auch durch Worte.

Die Ermordung von Khalid Ibn Sufyan

Ein weiteres Ereignis, das in diesem Zeitraum stattfand, war die Ermordung von Khalid Ibn Sufyan Ibn Nabihal Hudhali[2]. Rasulullah ﷺ sagte: *"Innahu qad balaghani anna Khalid Ibn Sufyan Ibn Nabihinal Hudhali yajma'a liyannas liyaghzuni wa huwa bi 'Uranah, fa'tihi faqtul – Mir wurde mitgeteilt, dass Khalid eine Streitmacht sammelt, um mich anzugreifen. Er ist bei 'Uranah, geh zu ihm und töte ihn."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah

[2] Auch diese Geschichte wurde schon vom Shaykh erwähnt im ersten Band des Zeitraum Medina, Kapitel 5. Die Expedition von 'Abdullah Ibn Unays, auch bekannt als Ermordung von Khalid Ibn Sufyan, war der erste Angriff auf die Banu Lahyan, der im Monat Muharram im Jahr 3 n. H. stattfand. Dieses Ereignis wird in Ibn Hishams Muhammad-Biographie erwähnt und auch Ibn Qayyim erwähnte das Ereignis in seiner Biographie von Muhammad, Zad Al-Ma'ad, in diesem Zeitraum.

wan-Nihayah). Khalid Ibn Sufyan war ein herausragender Führer seines Volkes, eine charismatische Figur, der die Fähigkeit besaß, Männer zu mobilisieren und aus nichts etwas zu machen. Er gehörte zum Stamm der Hudhayl, einem Beduinenstamm im Hijaz, bekannt für seine Eloquenz. *Qalu Hudhayl ash'arul 'Arab – sie waren die besten Dichter der Araber* und lebten am Rande von Mekka. Khalid Ibn Sufyan mobilisierte Männer, um gegen Rasulullah ﷺ zu kämpfen.

In dieser Situation sahen die Menschen Khalid Ibn Sufyan als ihren Führer an. Rasulullah ﷺ sah jedoch keinen Grund, gegen seine Armee zu kämpfen, sondern griff präventiv an, um Khalid Ibn Sufyan auszuschalten. Dadurch vermied er viel Blutvergießen, denn wenn Khalid Ibn Sufyan nicht mehr im Spiel war, würden die Hudhayl nicht gegen ihn kämpfen wollen, im Gegensatz zu den Quraysh. Der Kampf gegen die Quraysh hing nicht von der Führung ab, die Leute der Quraysh würden sowieso kämpfen. Als Abu Jahl lebte, kämpften sie, und nach seinem Tod ging der Kampf weiter, tatsächlich verschärfte er sich sogar. Hier war die Situation jedoch anders.

Rasulullah ﷺ zielte nie speziell auf die Führung der Quraysh ab, um sie durch gezielte Operationen zu töten, tat dies aber bei einigen Führern der Yahud und auch bei Khalid Ibn Sufyan. Dies sollte verhindern, dass andere getötet wurden, größere Schlachten eskalierten und mehr Krieg ausbrach.

Also sagte Rasulullah ﷺ: "Geh und beseitige Khalid Ibn Sufyan." 'Abdullah Ibn Unays hatte Khalid Ibn Sufyan Al-Hudhali nie zuvor getroffen, daher fragte er Rasulullah ﷺ: "Wie kann ich ihn erkennen? Gib mir ein Zeichen." Rasulullah ﷺ sagte ihm: *"Idha ra'aytahu sharata lahu qash'arira – Wenn*

du ihn siehst, wirst du zittern." Nun, Allahu a'lam, war diese Erschütterung, weil Khalid Ibn Sufyan eine so starke Präsenz hatte oder sollte es ein spezielles Zeichen sein, damit 'Abdullah Ibn Unays ihn erkennen konnte? Allahu a'lam, aber unabhängig davon war Khalid Ibn Sufyan eine besondere Persönlichkeit.

'Abdullah Ibn Unays machte sich alleine auf den Weg, eine Armee für sich. Dies zeigt den Mut der Sahabah, und er begab sich tief ins feindliche Gebiet nach 'Urunah, neben Mekka. Dort angekommen, erfuhr er den Standort des Lagers, wo Khalid Ibn Sufyan die Männer versammelte. Er sah ihn und spürte das Zittern, das Zeichen, das Rasulullah ﷺ erwähnt hatte, und 'Abdullah Ibn Unays sagte: "Von niemandem habe ich jemals in meinem Leben so gezittert." Es war Zeit für das 'Asr-Gebet, und 'Abdullah Ibn Unays sagte: *"Fa khashitu an takuna bayni wa baynahu Mujawalah tamna'i minas Salah – Ich fürchtete, dass es zu einem Konflikt zwischen mir und ihm kommen könnte, der mich am Gebet hindert."* Das bedeutet, dieser Konflikt könnte Zeit in Anspruch nehmen und er würde vielleicht nicht beten können. Also betete er, während er auf sein Ziel zuging. *"Wa kuntu umi'u lir-Ruku'i was-Sujud bi Ra'si – Und ich vollzog Ruku' und Sujud durch Bewegungen meines Kopfes."*

Dann trat er auf ihn zu und grüßte ihn. Khalid Ibn Sufyan fragte: *"Man Ar-Rajul? – Wer ist der Mann?"* 'Abdullah Ibn Unays antwortete: *"Ana Rajulun minal 'Arab sami'a bika wa bi Jam'ka li Hadhar Rajul – Ich bin ein Mann aus den Arabern, der von dir und deiner Versammlung für diesen Mann gehört hat."* Khalid Ibn Sufyan sagte: *"Ana fi Dhalik – Das ist, was ich tue."* 'Abdullah Ibn Unays sagte: "Ich kam, um dir zu folgen."

Dann führte er ein Gespräch mit ihm, um das Eis zu brechen, und als Khalid Ibn Sufyan sich wohl fühlte und der geeignete Moment gekommen war, schlug ‘Abdullah Ibn Unays zu und tötete Khalid Ibn Sufyan. Er ging weg und sagte: *“Taraktuhu – Ich ließ ihn mit seinen Frauen über ihn gebeugt zurück.”*

Rasulullah ﷺ begrüßte ‘Abdullah Ibn Unays mit den Worten: *“Aflahal Wajh – Möge dein Gesicht erfolgreich sein.”* ‘Abdullah Ibn Unays antwortete: *“Wa aflaha Wajhaka ya Rasulallah – Möge auch dein Gesicht erfolgreich sein, o Rasulullah.”*

Und dann nahm Rasulullah ﷺ ihn mit in sein Haus und gab ihm einen Stock. ‘Abdullah Ibn Unays ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen. Nun, wofür war der Stock? Warum hat Rasulullah ﷺ ihn ihm gegeben? Was würde er damit tun? ‘Abdullah Ibn Unays wagte es nicht zu fragen. Siehst du, sie waren sehr schüchtern im Umgang mit Rasulullah ﷺ, also ging er einfach ohne ein Wort zu sagen. Das war das Geschenk, das Rasulullah ﷺ ihm gab – ein Stock.

Und so fragten ihn seine Leute: “Was ist das für ein Stock?” Er sagte: “Rasulullah hat ihn mir gegeben.” “Warum hat er ihn dir gegeben?” Er sagte: “Ich weiß es nicht.” Sie sagten: “Geh zurück und frag ihn.” Er ging zurück zu Rasulullah ﷺ und fragte: “O Rasulullah, warum hast du mir diesen Stock gegeben?” Rasulullah ﷺ sagte: *“Ayatan takunu bayni wa baynaka Yawmal Qiyamah, inna aqallannasi Yawma idhin Al-Mutakhassirun – Dies ist ein Zeichen zwischen mir und dir am Tag des Jüngsten Gerichts. An diesem Tag werden nur sehr wenige etwas haben, worauf sie sich stützen können.”* Rasulullah ﷺ gab ihm diesen Stock als Geschenk, damit er am

Tag des Jüngsten Gerichts ein Zeichen zwischen ihm und Rasulullah ﷺ sein würde.

‘Abdullah Ibn Unays verband diesen Stock mit seinem Schwert, er behielt ihn zusammen mit seinem Schwert, und dann verfügte er in seinem Testament, dass der Stock mit ihm begraben werden sollte. So wurde er mit ihm in seinen Sarg gelegt, damit er am Tag des Jüngsten Gerichts, wenn er auferweckt würde, diesen Stock aufheben und zu Rasulullah ﷺ gehen würde. Es würde ein Zeichen zwischen ihm und Rasulullah ﷺ an diesem sehr schwierigen Tag sein, an dem nur sehr wenige Menschen etwas haben werden, worauf sie sich stützen können. Diese Überlieferung findet sich im Musnad Al-Imam Ahmad.

Die Bedeutung des Gebets

Eine weitere wichtige Lektion, Brüder und Schwestern, aus dieser Geschichte ist die Bedeutung des Gebets (Salah). Das, worum sich ‘Abdullah Ibn Unays Sorgen machte, als er sich Khalid Ibn Sufyan näherte, war das Salatul ‘Asr. Und das, worum sich die Sahabah sorgten, als Rasulullah ﷺ ihnen von den Zeichen des Endes der Zeit erzählte, als er über Ad-Dajjal sprach und dass ein Tag von Ad-Dajjal wie ein Jahr sein wird – was sagten die Sahabah? Wie ist das physisch zu erklären? Wie ist das möglich? Was sagten sie? Sie sagten: *“Hal takfina fihi Salata Yawm? – Reicht es für uns an diesem Tag, die fünf täglichen Gebete zu verrichten?”* Sie dachten an das Gebet. Und ‘Abdullah Ibn Unays, in dieser lebensbedrohlichen Situation, in dieser verwirrenden Situation, in der eine Person normalerweise verwirrt wäre und wie gerade erwähnt wurde, dass sein Körper zitterte, als er diesen Mann sah, aber an was

dachte er? Salah, Salah, Salah. Er betete, während er auf ihn zulief.

Brüder und Schwestern, es gibt keine Entschuldigung dafür, das Gebet (Salah) zu vernachlässigen. Wenn jemand nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügt, ist er von der Zahlung der Zakah befreit. Ist man krank, darf das Fasten aufgeschoben und stattdessen eine Ersatzleistung (Fidyah) erbracht werden. Auch die Pflicht zur Pilgerfahrt (Hajj) entfällt, wenn die finanziellen Mittel oder die Sicherheit der Reise nicht gegeben sind. Doch für das Gebet gibt es keine Ausnahme: Ein Muslim ist unter keinen Umständen vom Gebet entschuldigt. Selbst in einer Kriegssituation ist das Gebet verpflichtend, und es gibt im Islam spezielle Regelungen, wie das Salatul Khawf (das Gebet in Furcht) unter solchen Bedingungen verrichtet wird.

Die Gefährten des Propheten ﷺ maßen dem Gebet eine so große Bedeutung bei, dass ‘Umar Ibn Al-Khattab sagte, dass ein Muslim, der absichtlich ein Gebet auslässt, den Glauben verloren habe. Später diskutierten die Gelehrten (‘Ulama’) darüber, ob das absichtliche Unterlassen des Gebets (Tarik As-Salah) tatsächlich zum Unglauben (Kufr) führt. Einige, wie Imam Ahmad, vertraten die Meinung, dass ein Muslim, der das Gebet aus Nachlässigkeit unterlässt, als Ungläubiger gilt. Andere Gelehrte argumentierten, dass nur derjenige als Ungläubiger angesehen wird, der das Gebet bewusst und absichtlich verlässt. Dies ist jedoch nicht der richtige Ort, um diese Frage ausführlich zu erörtern. Was jedoch feststeht, ist, dass das Gebet die wichtigste Form des Gottesdienstes (‘Ibadah) im Islam darstellt und niemals vernachlässigt werden sollte.

Für diejenigen Muslime, die aufgrund ihrer beruflichen oder persönlichen Verpflichtungen das Freitagsgebet (Salatul Jumu'ah) oder andere Gebete vernachlässigen, gilt der dringende Rat: *"Ittaqullah – fürchtet Allah."* Selbst in einer lebensbedrohlichen Situation, die weitaus gravierender war als berufliche oder alltägliche Herausforderungen, hat 'Abdullah Ibn Unays das Gebet nicht vernachlässigt. Daher sollten auch wir niemals unser Gebet vernachlässigen.

Die Ehe von Rasulullah ﷺ mit Zaynab Bint Jahsh

Rasulullah ﷺ verheiratet Zaynab mit seinem angenommenen Sohn Zayd Ibn Harithah

Das nächste Ereignis, das in diesem Zeitraum geschah, betrifft Zaynab Bint Jahsh. Zaynab Bint Jahsh, Al-Azdiyyah, aus dem Stamm der Quraysh, war die Schwester von 'Abdullah Ibn Jahsh, wir haben seine Geschichte in früheren Kapiteln besprochen, und ihre Mutter war Umaymah Bint 'Abdil Muttalib, die Schwester von Hamzah. Somit war ihre Mutter die Tante von Rasulullah ﷺ, was sie zu seiner Cousine macht. Rasulullah ﷺ besuchte Zaynab Bint Jahsh und schlug ihr die Ehe mit seinem adoptierten Sohn Zayd Ibn Harithah vor. Zayd Ibn Harithah war ein Sklave, und er bat Zaynab Bint Jahsh, die aus dem Adel der Quraysh stammte, einen Sklaven zu heiraten. Rasulullah ﷺ wollte die Barrieren der Diskriminierung und des Rassismus durchbrechen, die existierten, und er wollte dies in seiner eigenen Familie beginnen, indem er bat, dass Zayd Ibn Harithah seine Cousine Zaynab Bint Jahsh heiratet. Sie sagte nein. Er ﷺ sagte: "Doch, du wirst ihn

heiraten.” Sie sagte: “O Gesandter Allahs, lass mich darüber nachdenken.” Während sie sprachen, wurde die folgende Ayah offenbart:

وَمَا كَانَ لِمُؤْمِنٍ وَلَا مُؤْمِنَةٍ إِذَا قَضَى ٱللَّهُ وَرَسُولُهُۥٓ أَمْرًا أَن يَكُونَ لَهُمُ ٱلْخِيَرَةُ مِنْ أَمْرِهِمْ ۗ وَمَن يَعْصِ ٱللَّهَ وَرَسُولَهُۥ فَقَدْ ضَلَّ ضَلَٰلًا مُّبِينًا

Weder für einen gläubigen Mann noch für eine gläubige Frau gibt es, wenn Allah und Sein Gesandter eine Angelegenheit entschieden haben, die Möglichkeit, in ihrer Angelegenheit zu wählen. Und wer sich Allah und Seinem Gesandten widersetzt, der befindet sich ja in deutlichem Irrtum. (33:36)

Wenn unsere persönlichen Wünsche im Widerspruch zu den Anweisungen des Propheten Muhammad ﷺ stehen, ist es wichtig, dass wir nicht unseren eigenen Neigungen folgen, sondern der Sunnah des Propheten ﷺ. Welche Rechtfertigung haben wir, wenn wir seiner Sunnah nicht folgen? Welche Entschuldigung haben wir, wenn wir das Gesetz Allahs nicht befolgen, nur weil es nicht unseren Vorlieben entspricht? Wir sollten uns bewusst machen, dass wir Diener Allahs sind und Anhänger des Propheten Muhammad ﷺ. Unsere Aufgabe ist es, dem zu folgen, was uns aufgetragen wurde, unabhängig von unseren eigenen Wünschen.

Als diese spezielle Offenbarung herabgesandt wurde, sagte Zaynab Bint Jahsh: “Ich werde dem Propheten nicht ungehorsam sein und seiner Anweisung folgen, indem ich ihn heirate.”

Rasulullah ﷺ heiratet Zaynab nach ihrer Scheidung

Jedoch, subhanAllah, die Dinge funktionierten nicht, es gab keine Kompatibilität, und nach einem Jahr wurden sie geschieden. Zayd Ibn Harithah kam zu Rasulullah ﷺ und beschwerte sich über seine Frau, er war nicht glücklich mit ihr und sie war nicht glücklich mit ihm, aber Rasulullah ﷺ sagte ihm: *"Ittaqillaha wamsik 'alayka Zawjak – Fürchte Allah und halte an deiner Frau fest."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Jedoch konnten die Umstände nicht unverändert bleiben, und die Scheidung war nach nur einem Jahr Ehe unvermeidlich. Im Anschluss daran heiratete der Prophet ﷺ sie, was eine Welle der Kritik gegen ihn auslöste. In Arabien war es ein Tabu für einen Mann, die Frau seines angenommenen Sohnes zu heiraten. Adoption war damals eine sehr ernsthafte Sache, bevor es im Islam verboten wurde. Rasulullah ﷺ hatte Zayd angenommen und er wurde Zayd Ibn Muhammad genannt, sodass alle Regeln der Shari'ah, die zwischen einem Sohn und seinem Vater gelten, zwischen Muhammad ﷺ und seinem Sohn Zayd galten. Eine der Regeln, die damals bestand, war, dass ein Mann niemals die Frau seines angenommenen Sohnes heiraten durfte. Doch Allah ﷻ wollte diese Tradition unter den Arabern brechen, und was wäre besser, als dies zu tun, indem Rasulullah ﷺ selbst diese Regel brechen würde? Es trägt mehr Gewicht, wenn Rasulullah ﷺ es tut, als wenn er darüber spricht. So heiratete Rasulullah ﷺ nun Zaynab Bint Jahsh. Hier gab es zwei Rechtsprechungen: Die erste war, dass es keine Adoption mehr geben würde, und die zweite war, dass ein Mann die Frau seines ehemals adoptierten Sohnes heiraten könnte. Allah ﷻ sagt:

مَّا جَعَلَ ٱللَّهُ لِرَجُلٖ مِّن قَلۡبَيۡنِ فِي جَوۡفِهِۦۖ وَمَا جَعَلَ أَزۡوَٰجَكُمُ ٱلَّٰٓـِٔي تُظَٰهِرُونَ مِنۡهُنَّ أُمَّهَٰتِكُمۡۚ وَمَا جَعَلَ أَدۡعِيَآءَكُمۡ أَبۡنَآءَكُمۡۚ ذَٰلِكُمۡ قَوۡلُكُم بِأَفۡوَٰهِكُمۡۖ وَٱللَّهُ يَقُولُ ٱلۡحَقَّ وَهُوَ يَهۡدِي ٱلسَّبِيلَ ٱدۡعُوهُمۡ لِأٓبَآئِهِمۡ هُوَ أَقۡسَطُ عِندَ ٱللَّهِۚ فَإِن لَّمۡ تَعۡلَمُوٓاْ ءَابَآءَهُمۡ فَإِخۡوَٰنُكُمۡ فِي ٱلدِّينِ وَمَوَٰلِيكُمۡۚ وَلَيۡسَ عَلَيۡكُمۡ جُنَاحٞ فِيمَآ أَخۡطَأۡتُم بِهِۦ وَلَٰكِن مَّا تَعَمَّدَتۡ قُلُوبُكُمۡۚ وَكَانَ ٱللَّهُ غَفُورٗا رَّحِيمٗا

Allah hat keinem Mann zwei Herzen in seinem Inneren gemacht. Und Er hat eure Gattinnen, von denen ihr euch durch den Rückenschwur trennt, nicht (wirklich) zu euren Müttern gemacht. Und Er hat eure angenommenen Söhne nicht (wirklich) zu euren Söhnen gemacht. Das sind eure Worte aus eurem (eigenen) Mund. Aber Allah sagt die Wahrheit, und Er leitet den (rechten) Weg. Nennt sie nach ihren Vätern; das ist gerechter vor Allah. Wenn ihr ihre Väter nicht kennt, dann sind sie eure Brüder in der Religion und eure Schützlinge. Es ist für euch keine Sünde in dem, was ihr an Fehlern begeht, sondern was eure Herzen vorsätzlich anstreben. Und Allah ist Allvergebend und Barmherzig.
(33:4-5)

Ich möchte hier nur eine Klarstellung machen: Was mit Adoption gemeint ist, entspricht nicht der Bedeutung, die wir heute unter Adoption verstehen, wo man ein Waisenkind adoptiert. Nein, das ist etwas sehr Gutes zu tun, es ist sehr belohnenswert. Rasulullah ﷺ sagte: *“Ana wa Kafil Yatim kahataini fil Jannah – Ich werde ein Nachbar dessen sein, der sich um das Waisenkind kümmert.”* Die Adoption, die im Islam nicht erlaubt ist, ist die, bei der der angenommene Sohn oder die angenommene Tochter den Familiennamen derjenigen trägt, die ihn oder sie adoptiert haben. Im Islam müssen wir die Namen unserer Vorfahren tragen und nicht die Namen derjenigen, die uns adoptiert haben. Das ist nur eine Klarstellung, denn das Wort “Adoption” im Englischen könnte eine andere Bedeutung haben.

Zaynab Bint Jahsh war eine rechtgläubige Frau

Zaynab Bint Jahsh war eine sehr gläubige Frau. Tatsächlich hatte sie unter den Ehefrauen des Propheten Muhammad ﷺ einen sehr wichtigen Status. ‘A’ishah sagte: “Keine der Ehefrauen des Propheten wetteiferte außer Zaynab.” Rasulullah ﷺ sagte über sie in Bezug auf ihren Status bei ihm: *“Asra’a kunni lihiqam bi atwala kunni Yadi - Diejenige unter euch, die nach mir am schnellsten stirbt, ist diejenige von euch mit den längsten Armen.”* (Sunan An-Nasa’i). ‘A’ishah رضي الله عنها pflegte zu sagen: “Wir, die Ehefrauen des Propheten, haben unsere Arme gemessen, um zu sehen, wer den längsten Arm hat.” Doch sie verstanden nicht, was Rasulullah ﷺ damit meinte. Mit “längstem Arm” meinte er nicht wörtlich den längsten Arm, sondern diejenige, die am meisten Sadaqah gab, und das war Zaynab Bint Jahsh. Sie war auch diejenige, die am schnellsten nach dem Propheten Muhammad ﷺ verstarb. ‘A’ishah sagte über sie: “Ich habe nie eine Frau gesehen, die besser in ihrer Religion war als sie, noch eine Frau, die mehr Furcht vor Allah hatte als sie, noch eine Frau, die wahrheitsliebender in ihrer Rede war als sie, noch eine Frau, die aufmerksamer gegenüber den Familienbeziehungen war als sie, und ich habe nie eine Frau gesehen, die mehr Sadaqah gab als sie. Sie gab sich völlig der Tat hin, die sie ausführte, und das einzige, was an ihr bemängelt werden konnte, war, dass sie schnell aufbrausend war, doch sie kehrte sehr bald zu ihrem normalen Zustand zurück.”

Die Ehe von Rasulullah ﷺ mit Zaynab ist ein umstrittener Punkt bei den Kuffar

Die Ehe des Propheten Muhammad ﷺ mit Zaynab Bint Jahsh war ein umstrittenes Thema bei den Kuffar. Sie versuchten, dies als Kritikpunkt gegen den Propheten ﷺ zu nutzen. Interessanterweise gibt es zwei Ehen des Propheten ﷺ, über die am häufigsten gesprochen wird: die Ehe mit ‘A’ishah رضي الله عنها aufgrund ihres jungen Alters und die Ehe mit Zaynab رضي الله عنها, um die sich viele Geschichten und Legenden ranken. Beide Ehen wurden jedoch von Allah ﷻ angeordnet. Zaynab pflegte zu den anderen Frauen des Propheten ﷺ zu sagen: “Ihr wurdet von euren Eltern verheiratet, während ich von Allah aus den sieben Himmeln heraus verheiratet wurde.” Dies bezieht sich auf den Qur’anvers, in dem Allah ﷻ sagt: *“Zawwajnakaha - Wir haben sie dir zur Frau gegeben.”* (33:37). Die Ehe von Rasulullah ﷺ mit ‘A’ishah fand ebenfalls auf göttliche Anordnung hin statt, nachdem er einen Traum von ihr gesehen hatte, und die Träume der Propheten sind bekanntlich Offenbarungen. Diese beiden Ehen unterstreichen somit die besondere Stellung und Bedeutung, die sie im Leben des Propheten ﷺ hatten.

In dieser Zeit heiratete Rasulullah ﷺ auch Habibah Bint Abi Sufyan, die Tochter von Abu Sufyan. Zu dieser Zeit war sie in Al-Habashah bei den Muhajirun in Abessinien und ihr Ehemann ‘Ubaydullah Ibn Jahsh, subhanAllah, war einer der Muhajirun, aber er hatte einen Sinneswandel. Er wurde vom Shaytan getäuscht, wurde zum Murtadd und zum Christen und machte sich über die Muslime lustig, indem er sagte: “Ihr seht nur halb mit euren Augen, während ich das Licht gesehen habe.” Er bezog sich auf das Christentum und er starb als Murtadd. Nach seinem Tod schickte Rasulullah ﷺ ‘Amr Ibn

Umayyah Ad-Damri zu An-Najashi, um Habibah Bint Abi Sufyan zu heiraten, und die Ehe wurde vollzogen. Der Wali von Habibah war ihr Cousin Khalid Ibn Sa'id Ibn Al-'As, und der Vertreter von Rasulullah ﷺ bei der Durchführung des Vertrags war An-Najashi. Dadurch wurde Umm Habibah رضي الله عنها zu Umm Al-Mu'minin, und Mu'awiyah رضي الله عنه wurde der Onkel der Mu'minin, weil er ihr Bruder war. *RadiyAllahu 'anhu wa 'anha wa Ardullahu 'azza wa jall jami' As-Sahabah.*

Ghazwat Dhi Qarad und Salamah Ibn Al-Akwa'

Das ist unser drittes Band der Sirah von Rasulullah ﷺ und das zweite Band vom Zeitraum Medina. Wir werden über die letzten fünf Jahre von Rasulullah ﷺ in Medina sprechen. Im letzten Band haben wir über einige Ereignisse und Schlachten gesprochen und dieses Band haben wir mit Ereignissen begonnen, die zwischen der Schlacht von Al-Khandaq und Ghazwat Al-Hudaybiyyah stattfanden, daher setzen wir nun fort. Wir befinden uns im sechsten Jahr nach der Hijrah, und Ibn Kathir رحمه الله beginnt dieses Jahr mit der Erwähnung von Ghazwat Dhi Qarad oder Ghazwat Al-Ghabah. Diese Geschichte wird von Al-Bukhari, Muslim, Al-Imam Ahmad und auch von Ibn Ishaq erwähnt, daher gibt es verschiedene Berichte über diese Geschichte. Ich werde den Bericht von Imam Ahmad vorlesen, der in dem Buch von Ibn Kathir steht, und ich werde ihn währenddessen übersetzen. Tayyib.

Al-Imam Ahmad berichtet von Salamah Ibn Al-Akwa', dass er zusammen mit einem Sklaven von Rasulullah ﷺ, Rabah, aus Medina hinausging, um die Kamele weiden zu lassen. In einer anderen Überlieferung, die ich glaube von Al-Waqidi stammt, heißt es, dass sie die Kamele zunächst an einen Ort namens

Bayad brachten, aber dieser Ort war bald ohne Weideflächen, also mussten sie weiterziehen zu einem Ort namens Al-Ghabah, damit die Kamele grasen konnten. Salamah war nicht bei den Kamelen von Rasulullah ﷺ, er war nicht als Hirte bestellt, sondern Rabah war der Hirte. Salamah war draußen, weil er das Pferd von Talhah Ibn ‘Ubaydillah hatte. Talhah Ibn ‘Ubaydillah ist einer der Muhajirun, einer der Zehn, denen das Paradies versprochen wurde. Salamah Ibn Al-Akwa’ war ebenfalls ein Muhajir, obwohl er nicht aus Quraysh stammte. Du siehst, es gibt Muhajirun und Ansar. Wer waren die Ansar? Die Ansar waren Al-Aws und Al-Khazraj - das wars, es gab keine anderen Ansar. Al-Ansar waren zwei Stämme, Al-Aws und Al-Khazraj. Diese beiden Stämme waren in genealogischer Hinsicht Brüder, sie stammen von den gleichen Nachkommen von Al-Azd ab. Die Muhajirun waren alle anderen, die nach Medina auswanderten. Die wichtigste Gruppe der Muhajirun sind natürlich die Quraysh, der Stamm von Rasulullah ﷺ, also Abu Bakr, ‘Umar, Talhah Ibn ‘Ubaydillah, Sa’d Ibn Abi Waqqas, Abu ‘Ubaydah, ‘Amr Ibn Al-Jarrah, Sa’id Ibn Zayd - all diese waren von den Muhajirun aus Mekka. Aber es gab auch Muhajirun aus anderen Stämmen, wie Banu Sulaym oder Ghifar. Zum Beispiel Abu Dharr Al-Ghifari - Ghifar waren Beduinenstämme im Hijaz, und Abu Dharr Al-Ghifari war ein Muhajir von dort. Dann haben wir Abu Musa Al-Ash’ari, der ebenfalls als Muhajir betrachtet wird und aus dem Jemen kam. Alle diese Menschen, die von außerhalb Medina’s kamen, werden als Muhajirun bezeichnet.

Also, Salamah Ibn Al-Akwa’ war ein Muhajir, aber er stammte nicht von den Quraysh. Er diente einigen der anderen Sahabah und arbeitete für Talhah Ibn ‘Ubaydillah. Er brachte dessen Pferd hinaus, damit es auf der Weide außerhalb von

Medina grasen konnte. Sie mussten früh am Tag aufbrechen. In einer anderen Überlieferung heißt es, dass sie vor Fajr, vor dem ersten Adhan, aufbrachen, also sehr früh am Tag. Was die Kamele von Rasulullah ﷺ betraf, so verließen sie früh am Tag die Weide und kehrten zur Zeit des Maghrib zurück, dann melkten sie sie und aßen zu Abend. Als es Ghalas war – Ghalas ist die Zeit von Fajr, aber es ist noch dunkel – griff ‘Abdur Rahman Ibn ‘Uyaynah aus dem Stamm der Ghatafan an, stahl die Kamele von Rasulullah ﷺ und tötete den Hirten. Salamah sagte: “Also sagte ich zu Rabah: ‘Nimm dieses Pferd und gehe zurück nach Medina und überbringe es Talhah Ibn ‘Ubaydillah, und lasse Rasulullah wissen, dass seine Kamele weggenommen wurden.’” Anstatt das Pferd selbst zu nutzen, gab Salamah es Rabah, damit dieser es nach Medina zurückbringen konnte. Salamah verließ sich dabei auf seine eigenen schnellen Beine. Er wollte, dass die Nachricht so schnell wie möglich nach Medina gelangt, weshalb er Rabah mit dem Pferd schickte. Er selbst bestieg einen kleinen Berg oder Hügel und rief dreimal: *“Wa Subaha! Wa Subaha! Wa Subaha!”* Dieser Ausruf war eine Art Notruf, vergleichbar mit der heutigen 911 (in Deutschland 110). In dringenden Fällen oder bei einem Notfall verwendete man diesen Ruf, und es wird berichtet, dass er auch genutzt wurde, wenn eine Armee angriff. Diesen Ruf benutzte auch Rasulullah ﷺ, als er den Leuten der Quraysh seine Botschaft verkünden wollte. Wer *“Wa Subaha”* rief, zog definitiv die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich, und sie hörten ihm zu. Salamah Ibn Al-Akwa’ stand auf dem Berg, auf diesem Hügel, und rief: *“Wa Subaha!”* und seine Stimme wurde in Medina gehört, und als die Männer seinen Ruf hörten, sagten sie: *“Ya Khaylallahil Kabi!”* Und dies war das erste Mal, dass dieser Slogan verwendet wurde, *“Ya Khaylallahil Kabi! – O Pferde Allahs,*

reitet weiter!" Die Sahabah reagierten sehr schnell auf den Ruf und kamen eilends zu Rasulullah ﷺ als sie den Ruf von Salamah hörten.

Nun, Salamah selbst verfolgte danach 'Abdur Rahman Ibn 'Uyaynah und sagte: "Ich verfolgte den Feind zu Fuß, während ich mein Schwert und meine Pfeile bei mir trug. Ich begann, auf sie zu schießen und ihre Pferde zu treffen. Dies geschah in einem dicht bewaldeten Gebiet, das es mir erleichterte, aus dem Hinterhalt anzugreifen. Die Bäume boten mir nicht nur Schutz, sondern dienten auch als Versteck." Salamah fuhr fort: "Wenn einer der Reiter auf mich zukam, setzte ich mich an den Fuß eines Baumes und schoss gezielt auf ihn. Jedes Mal, wenn sich ein Reiter näherte, rief ich: *'Khudhha wa Ana Ibn Al-Akwa', wal Yawmu Yawmur Rudda'.'"* Dies war eine Zeile aus einem Gedicht, das er verfasste, es bedeutet: "Nimm es, ich bin der Sohn von Al-Akwa', heute werden die Bösen sterben", und er wiederholte diesen Schlachtruf immer wieder. Er sagte: "Wenn ich in den Bäumen war, verbrannte ich sie mit meinen Pfeilen, und wenn wir durch Bergpässe (schmale Wege in den Bergen) kamen, kletterte ich auf sie und bewarf sie mit Steinen." Also trieb Salamah Ibn Al-Akwa' diese Männer in den Wahnsinn. Er war allein und kämpfte gegen diese ganze Gruppe von Männern. Erstens war er allein und sie waren eine große Gruppe, zweitens war er zu Fuß und sie waren zu Pferd. Aber Salamah war mutig, schnell und ein guter Bogenschütze, und das Wichtigste von allem: *Er war ein Mu'min.* Er erzählte weiter, dass er alles, was sie gestohlen hatten, zurückerlangte. Die Angreifer flohen vor Salamah, und um ihm zu entkommen, ließen sie sogar ihre Kamele und Habseligkeiten zurück. In einer Überlieferung heißt es, dass sie 30 Speere und 30 Umhänge zurückließen, um schneller

fliehen zu können. Jedes Mal, wenn Salamah etwas fand, was sie zurückgelassen hatten, markierte er den Ort mit Steinen.

Später am Morgen kam ‘Uyaynah Ibn Badr Al-Fazari zu ihrer Verstärkung. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Angreifer in einem engen Gebirgspass. Salamah kletterte auf den Berg, sodass er über ihnen war. ‘Uyaynah fragte sie: “Was ist das, was ich hier sehe?” Sie antworteten: “Dieser Mann hat uns von Anfang an verfolgt. Er hat alles, was wir hatten, zurückgeholt und hinter sich gelassen.” ‘Uyaynah kommentierte: “Wenn dieser Mann gemerkt hätte, dass ihr ihn jagt, hätte er euch in Ruhe gelassen. Warum habt ihr ihn alleine gelassen? Ihr habt ihm diese Gelegenheit gegeben!” Er befahl ihnen, Salamah zu verfolgen, damit er aufhören würde, sie anzugreifen. Eine vierköpfige Gruppe unter dem Kommando von ‘Uyaynah kletterte den Berg hinauf, um Salamah zu stellen. Als sie in Rufweite waren, fragte er sie: “Kennt ihr mich?” Sie verneinten und fragten: “Wer bist du?” Salamah antwortete: “Ich bin der Sohn von Al-Akwa’. Bei Dem, Der Muhammad geehrt hat, wird mich keiner von euch, der mich verfolgt, einholen, und keiner, den ich verfolge, wird mir entkommen!” Einer der Männer stimmte zu, und sie zogen sich zurück.

Salamah sagte: “Zu dieser Zeit begann ich, die Reiter von Rasulullah ﷺ zu sehen. Ich konnte sie zwischen den Bäumen sehen. Der erste unter ihnen war Al-Akhram Al-Azdi, und hinter ihm folgte Abu Qatadah, der Faris von Rasulullah ﷺ – der Stallmeister von Rasulullah ﷺ. Und nach Abu Qatadah kam Al-Maqdad Ibn Al-Aswad. Als die Polytheisten das sahen, liefen sie davon. Der erste war Al-Akhram Al-Azdi, also kam ich herunter und hielt die Zügel seines Pferdes und sagte zu

ihm: ‘O Akhram, sei vorsichtig mit ihnen, denn ich fürchte, dass sie dich abfangen werden.’ Al-Akhram war den anderen voraus und er war allein, und Salamah wollte ihn warnen, dass wenn er die Kuffar allein verfolgen würde und nicht auf die anderen Muslime warten würde, sie ihn abfangen und umzingeln könnten. Was war die Antwort von Al-Akhram Al-Azdi? Er sagte: *“Ya Salamah, in kunta tu’minu billahi wal Yawmil akhir, wa ta’lam annal Jannata Haqq wan Nar Haqq, fala tahul bayni wa baynash Shahadah – O Salamah, wenn du an Allah und den Jüngsten Tag glaubst und du glaubst, dass das Paradies wahr ist und das Feuer wahr ist, dann stehe nicht zwischen mir und dem Märtyrertum.”* Allahu Akbar, sieh dir die Liebe an, die Al-Akhram hatte, die Hingabe von Al-Akhram an Allah ﷻ war so groß, dass er sich wünschte, als Märtyrer (Shahid) in Seinem Dienst zu sterben. Salamah berichtete weiter: “Ich ließ die Zügel seines Pferdes los, und Al-Akhram stürmte mutig auf ‘Abdur-Rahman Ibn ‘Uyaynah zu. Als ‘Abdur-Rahman ihn kommen sah, drehte er sich zu ihm um, und sie lieferten sich ein erbittertes Duell. Al-Akhram verletzte das Pferd von ‘Abdur-Rahman schwer, doch dieser stach im Gegenzug auf Al-Akhram ein und tötete ihn. Danach bestieg ‘Abdur-Rahman das Pferd von Al-Akhram und setzte seinen Weg fort.”

Doch das Blatt wendete sich, und dasselbe Schicksal ereilte auch ‘Abdur-Rahman. Abu Qatadah näherte sich ihm, und sie tauschten mehrere Schwerthiebe aus. Dabei wurde Abu Qatadahs Pferd von ‘Abdur-Rahman verwundet. Trotzdem gelang es Abu Qatadah, ‘Abdur-Rahman zu töten, und er bestieg das Pferd von Al-Akhram, das ‘Abdur-Rahman zuvor in Besitz genommen hatte. Dieser Moment ist besonders bemerkenswert: Salamah berichtete weiter: “Ich rannte los, um

den Feind zu verfolgen, und bewegte mich so schnell, dass ich weder die Gefährten des Propheten ﷺ noch den Staub, den ihre Pferde aufwirbelten, sehen konnte."

Die Reiter des Propheten ﷺ waren nun hinter Salamah, während er alleine zu Fuß rannte. "Kurz vor Sonnenuntergang erreichten sie einen Ort namens Dhu Qarad, an dem es Wasser gab und wo sie trinken wollten. Als sie sahen, dass ich ihnen immer noch nachsetzte, verließen sie den Ort und zogen sich in einen Gebirgspass mit einem Brunnen zurück. Die Sonne ging unter, und ich holte einen der Feinde ein, schoss auf ihn und rief: *'Khudhha wa Ana Ibn Al-Akwa'! Wal Yawmu Yawmur Rudda'! – Nimm das! Ich bin der Sohn von Al-Akwa', heute werden die Bösen sterben!*'" Was sagte dieser Mann? Er sagte: "Wehe deiner Mutter! Bist du der Akwa' von heute Morgen?!" War er derselbe Mann, der sie seit Beginn des Tages verfolgte?! Er fuhr fort: "Ich sagte: 'Ja, du Feind deiner selbst!' Und es stellte sich heraus, dass es ein Mann war, den ich am Morgen bereits mit einem Pfeil getroffen hatte, sodass nun zwei Pfeile aus ihm herausragten." Er sagte: "Sie ließen zwei Pferde zurück, also nahm ich sie in Besitz, und nun kehrte ich zu Rasulullah ﷺ zurück und fand sie am selben Wasser sitzen, das in diesem Tal war, von dem die Mushrikun trinken wollten, und ich fand Rasulullah ﷺ mit 500 Männern, und Bilal schlachtete eines der Kamele für sie, das ich hinter mir gelassen hatte, und er briet einen Teil seiner Leber, und ich kam zu Rasulullah ﷺ und sagte ihm: 'O Rasulullah, lass mich 100 deiner Männer auswählen, und ich werde mit ihnen die Kuffar verfolgen, bis wir keinen von ihnen am Leben lassen.' Er sagte: 'Würdest du das tun, o Salamah?' Ich sagte: 'Ja, im Namen Allahs, Der dich geehrt hat.' Rasulullah ﷺ lachte, bis ich seine Zähne im Licht des Feuers sah. [Dann

sagte er:] ‘Jetzt werden sie schon im Land von Ghatafan verpflegt.’” Sie kamen an einem bestimmten Mann aus Ghatafan vorbei, der für sie ein Kamel schlachtete, und als sie begannen, das Kamel zu häuten, sahen sie etwas Staub, also ließen sie es und liefen weg. Sie dachten, dies sei Rasulullah ﷺ und seine Gefährten, sodass sie ihre Mahlzeit nicht einmal genießen konnten.

Am nächsten Tag erklärte Rasulullah ﷺ: “Heute ist Abu Qatadah der beste unserer Reiter, während der beste unserer Fußsoldaten Salamah ist.” Daraufhin gab er Salamah zwei Anteile der Beute – einen Anteil als Reiter und einen als Fußsoldat, die er beide für ihn kombinierte. Mit der Absicht, nach Medina zurückzukehren, ließ der Prophet ﷺ Salamah auf seiner Kamelstute namens Al-‘Adba’ hinter sich reiten.

Als sie ungefähr einen halben Tag von der Stadt entfernt waren, rief einer der Krieger, ein Ansari, der noch nie in einem Rennen besiegt worden war: “Gibt es jemanden, der im Rennen nach Medina mit mir mithalten kann? Gibt es einen Konkurrenten?” Er wiederholte diese Herausforderung mehrmals, während Salamah hinter dem Gesandten Allahs ﷺ ritt. Salamah fragte den Mann scherzhaft: “Respektierst du niemanden, oder fürchtest du keine Herausforderung?” Der Mann antwortete: “Niemanden außer den Gesandten Allahs.” Damit machte er deutlich, dass er nur den Propheten ﷺ respektierte und ansonsten bereit war, jeden herauszufordern.

Obwohl Salamah den ganzen Tag zuvor zu Fuß unterwegs gewesen war, konnte er diese Herausforderung nicht ablehnen, da der Mann sie wiederholt aussprach. Salamah bat daher: “O Gesandter Allahs, mögen mein Vater und meine

Mutter für dich geopfert sein, lass mich hinunter, damit ich diesen Mann im Rennen schlagen kann." Der Prophet ﷺ stimmte zu: "Wenn du das wünschst."

Salamah erzählte weiter: "Ich sagte dem Mann: 'Ich komme zu dir!' Dann sprang ich vom Kamel herab, beugte mein Bein und ließ den Mann eine gewisse Strecke Vorsprung gewinnen, um meine Kräfte zu sparen. Als wir uns Medina näherten, rannte ich mit voller Kraft los, holte ihn ein und klopfte ihm auf die Schulter. 'Ich habe dich besiegt, bei Allah!', rief ich. Der Mann lachte und sagte: 'Ich stimme zu.'"

So erreichten sie gemeinsam Medina. Dieser Ansari war als der schnellste Läufer bekannt, aber niemand konnte Salamah Ibn Al-Akwa' رضي الله عنه schlagen.

Dies ist also die Geschichte von Ghazwat Dhi Qarad, oder auch Ghazwat Al-Ghabah genannt.

Al-'Adba' – Das Kamel von Rasulullah ﷺ

Ibn Kathir berichtet in seiner Chronik über das Kamel des Propheten Muhammad ﷺ, genannt Al-'Adba', und dessen Geschichte. Anlass hierfür ist die Erwähnung, dass der Prophet Muhammad ﷺ auf Al-'Adba' ritt und Salamah ihn begleitete. Doch wie gelangte Al-'Adba' in den Besitz des Propheten ﷺ? Al-'Adba' war ein sehr schnelles Kamel, das ursprünglich einem Mann aus dem Stamm der Bani 'Aqil gehörte. Dieser Hadith wurde von Al-Imam Ahmad Ibn Hanbal überliefert. Er sagte: "Al-'Adba' gehörte einem Mann von Bani 'Aqil und war ein Rennkamel, ein sehr schnelles Kamel, ein Hajj-Rennkamel. Dieser Mann wurde von den Muslimen

gefangen genommen, zusammen mit seinem Kamel. Rasulullah ﷺ kam an ihm vorbei, als er gefesselt war, und Rasulullah ﷺ ritt auf einem Esel. Der Mann rief Muhammad ﷺ an und sagte: 'Ya Muhammad, warum hast du mich genommen und das 'Adba', das Rennkamel?' Dieser Mann von Bani 'Aqil protestierte, warum er verhaftet wurde, warum er gefangen genommen wurde. Er reiste irgendwo in Arabien, als die Sahabah ihn sahen, ihn gefangen nahmen und nach Medina brachten und ihn fesselten. Als er Muhammad ﷺ an ihm vorbei sah, fragte er: 'Warum hast du mich genommen?' Der Grund, warum dieser Mann protestierte, war, dass sein spezieller Stamm nicht im Kriegszustand mit den Muslimen war, sie kämpften nicht gegen die Muslime, es gab keinen Kampf zwischen ihnen und den Muslimen, also warum wurde er genommen? Rasulullah ﷺ antwortete ihm und sagte: *'Na'khudhuka bi Jarirati Hulafa'ika Thaqif – Wir nehmen dich wegen des Fehlers deiner Verbündeten Thaqif.'*

Nun, die Thaqif waren im Krieg mit Rasulullah ﷺ. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Schlacht zwischen den Muslimen und Thaqif, aber die Thaqif unterstützten die Quraysh in ihren Bemühungen und waren allgemein gegen den Islam. Wir kennen die Geschichte von Rasulullah ﷺ, als er nach At-Ta'if ging. Die Thaqif waren der Stamm, der in At-Ta'if lebte, und wir wissen, was Rasulullah ﷺ auf dieser Reise passiert ist. Also sagte Rasulullah ﷺ: "Wir haben dich gefangen genommen wegen der Handlungen deiner Verbündeten der Thaqif." In diesem speziellen Moment hatten die Thaqif zwei Muslime als Gefangene genommen, verstehst du, also hatte Rasulullah ﷺ diesen Mann als Rache gegen Thaqif gefangen genommen, obwohl dieser Mann selbst nicht von Thaqif war, sondern von Bani 'Aqil, den Verbündeten von

der Thaqif. Was sagte der Mann? Er sagte: “Ich bin ein Muslim.” Was sagte Rasulullah ﷺ zu ihm? Er sagte ihm: *“Law qultaha wa Anta tamliku Amrak aflahta kulla Falah – Wenn du es gesagt hättest, als du über dich selbst herrschtest, dann wärst du erfolgreich gewesen.”* Bedeutet, es wäre wichtig gewesen, wenn er das gesagt hätte, als er noch frei war. Jetzt aber war er ein Gefangener und versuchte zu behaupten, dass er ein Muslim sei. Diese Aussage hätte ihm früher geholfen. Der Mann sprach zu Muhammad: “O Muhammad, ich habe Hunger, bitte gib mir etwas zu essen, und ich habe Durst, bitte stille meinen Durst.”

Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: *“Hadhihi Hajatuk – Dies ist dein Bedürfnis.”* In dieser Hinsicht gibt es Rechte für den Gefangenen - er wird versorgt und umsorgt, daher sagte Rasulullah ﷺ zu ihm, dass dies sein Bedürfnis wäre und er nehmen solle, was er braucht. Ähnlich wie wir Geschichten in der Schlacht von Badr haben, als Rasulullah ﷺ den Ansar befahl, die Gefangenen gut zu behandeln, gaben die Ansar den Gefangenen, die Mushrikun von Quraysh waren und gegen Rasulullah ﷺ kämpften, das Weizenbrot, während sie selbst die Datteln aßen. Weizenbrot galt als hochwertigere Nahrung, also gaben sie ihnen das Brot und behielten die Datteln für sich. So sagte Rasulullah ﷺ zu diesem Mann, dass dies sein Bedürfnis sei, und dass sie ihn nicht am Essen und Trinken hindern würden. Was passierte als Nächstes? Er wurde als Lösegeld für die beiden muslimischen Gefangenen verwendet, die genommen wurden, jedoch wurde ihm sein Kamel nicht zurückgegeben, Rasulullah ﷺ nahm das Kamel für sich. Dieser Mann von Bani ‘Aqil wurde also in diesem Gefangenenaustausch verwendet, er wurde gegen die beiden muslimischen Gefangenen ausgetauscht, und Rasulullah ﷺ

behielt Al-‘Adba’ für sich, und es war ein sehr schnelles und gutes Kamel.

Jetzt, als die Mushrikun die Kamele von Rasulullah ﷺ erobert hatten, nahmen sie auch eine muslimische Frau von Banu Ghifar mit sich, und immer wenn sie nachts rasteten, ließen sie ihre Kamele in diesem Bereich bei ihnen zurück. Eines Nachts, als sie schliefen, begann diese Frau, sich jedem Kamel zu nähern, um es zu nehmen und auf seinem Rücken nach Medina zu fliehen, aber die Kamele weigerten sich. Sie machten das Geräusch, das Kamele machen, bis sie zu Al-‘Adba’ kam und ‘Adba’ still blieb. Als sie auf Al-‘Adba’ ritt, war es sehr gut gezähmt und sehr einfach zu führen. Also machte sie ein Nadhr – ein Gelübde an Allah ﷻ dass sie, wenn Allah sie sicher auf dem Rücken dieses Kamels nach Medina bringen würde, dieses Kamel um Allahs Willen opfern würde. Schau dir an, was ihr Versprechen bedeutet, dass sie dieses Kamel opfern würde, wenn sie sicher auf diesem Kamel nach Medina geritten wäre, das sie gerettet hatte. Nun, sie kam tatsächlich in Medina an und erzählte Rasulullah ﷺ von ihrem Versprechen. Rasulullah ﷺ sagte zu ihr: *“Bi’si ma Jazaitiha! – Was für eine schlechte Belohnung gibst du diesem Kamel!”* Dieses Kamel hatte sie gerettet und sie nach Medina gebracht, und jetzt wollte sie es opfern? Und dann sagte Rasulullah ﷺ zu ihr: *“La Wafa’a li Nadhrin fi Ma’siyatillah wala fi ma la yamlik Ibn Adam – Du musst kein Gelübde erfüllen, das eine Sünde beinhaltet.”* In diesem Fall ging es um ein Gelübde (*Nadhr*), nicht um ein Versprechen gegenüber einem anderen Menschen. Wenn man ein Gelübde gegenüber Allah ﷻ ablegt, ist es nicht bindend, wenn man nicht im Besitz des Gelobten ist. Die Frau besaß dieses Kamel nicht, es gehörte dem Propheten ﷺ. Er wies sie an, das Kamel nicht zu opfern.

Lektionen

Die Fitness der Sahabah

Als erstes wurde in der Schlacht von Dhi Qarad die körperliche Fitness von Salamah Ibn Al-Akwa' deutlich, ebenso wie einige Aktivitäten, die die Gefährten des Propheten praktizierten, wie zum Beispiel das Laufen. Salamah und ein Mann von den Ansar traten in einem Laufwettbewerb gegeneinander an, der vom Propheten ﷺ erlaubt wurde. Dies zeigt, dass die Sahabah fit und stark waren, was Teil der Anbetungshandlungen (*Al-'Ibad*) war, zu denen die Muslime aufgerufen wurden, um sich für Allah ﷻ vorzubereiten.

Ein eindrucksvolles Beispiel für diese Fitness war die Verfolgung des Feindes durch Salamah Ibn Al-Akwa', die er einen ganzen Tag lang durchführte, ohne müde zu werden, während seine Gegner und ihre Tiere erschöpft waren. Am Ende des Berichts wird erwähnt, dass die Feinde zwei Pferde zurückgelassen haben. Warum haben sie das getan? Hast du mal darüber nachgedacht? Pferde waren damals sehr wertvoll und teuer, doch die Feinde mussten sie zurücklassen, weil sie völlig erschöpft waren. Dies verdeutlicht die außerordentliche körperliche Leistungsfähigkeit von Salamah Ibn Al-Akwa', einem sehr fitten Gefährten des Propheten ﷺ.

Das Reisen von Frauen allein

Aus der Geschichte der Frau lässt sich eine wichtige Lehre ableiten, die von Imam An-Nawawi hervorgehoben wird: Es ist

einer muslimischen Frau unter bestimmten Umständen erlaubt, allein zu reisen, ohne die Begleitung ihres Ehemannes, eines Vormunds oder einer anderen Person. An-Nawawi erläutert, dass dies insbesondere für notwendige Reisen gilt, wie zum Beispiel die Auswanderung aus einem Kriegsgebiet in ein Land des Islam oder die Flucht vor Personen, die ihr schaden wollen. In solchen Notfällen darf eine Frau allein reisen. Allerdings betont er auch, dass eine muslimische Frau daran gehindert ist, ohne dringende Notwendigkeit allein zu reisen. Diese Aussage von Imam An-Nawawi verdeutlicht, dass das alleinige Reisen von Frauen in Ausnahmefällen erlaubt ist, wenn es sich um eine lebenswichtige oder schützende Maßnahme handelt, wie beispielsweise bei der Hijrah.

Kriegsgefangene

Es ist wichtig, die Regelungen im Umgang mit Kriegsgefangenen im Allgemeinen zu betrachten, da wir bereits mehrere Fälle besprochen haben, in denen Muslime mit Kriegsgefangenen umgingen. Wir haben über die Gefangenen in der Schlacht von Badr gesprochen und über den Mann von Bani ‘Aqil. Doch was genau sind die Regelungen für Kriegsgefangene? Können sie hingerichtet, ausgelöst oder freigelassen werden? Wir haben gesehen, dass Kriegsgefangene in verschiedenen Situationen unterschiedlich behandelt wurden.

Ash-Shawkani fasst die Mehrheitsmeinung der Gelehrten zusammen: “Die Entscheidung über das Schicksal ungläubiger Kriegsgefangener liegt beim Imam. Er kann entscheiden, was für die Muslime am vorteilhaftesten ist.” Das bedeutet, dass

der Imam je nach Situation entscheiden kann, ob die Gefangenen freigelassen, gegen Lösegeld ausgetauscht oder unter bestimmten Umständen auch bestraft werden. Diese Flexibilität ermöglicht es, je nach Lage und Bedarf die beste Entscheidung für die Gemeinschaft zu treffen.

Option Eins: Freilassen ohne Entschädigung
Sie können ohne jegliche Entschädigung freigelassen werden, wie es das Beispiel von Rasulullah ﷺ mit Abu ‘Azzah in der Schlacht von Badr zeigte. Abu ‘Azzah war einer der 70 Gefangenen, die in der Schlacht von Badr genommen wurden. Abu ‘Azzah flehte den Gesandten Allahs ﷺ an und sagte zu ihm: “Ich habe Töchter, die alleine zurückgeblieben sind, und ich habe kein Vermögen, um mich selbst auszulösen. Um meiner Töchter Willen lass mich frei.” Daraufhin ließ Rasulullah ﷺ ihn ohne jegliche Entschädigung frei, er wurde nur unter der Bedingung entlassen, dass er nicht mehr gegen die Muslime kämpfen würde, und er stimmte dem zu.

Option Zwei: Lösegeld
Die zweite Option besteht darin, sie freizukaufen, und das geschah mit den übrigen Gefangenen in der Schlacht von Badr, wie zum Beispiel mit Al-‘Abbas. Sie mussten ihr Lösegeld zahlen und wurden freigelassen.

Option Drei: Gefangenenaustausch
Die dritte Option besteht darin, dass sie gegen muslimische Gefangene ausgetauscht werden können, wie es das Beispiel zeigt, über das wir gerade gesprochen haben, mit diesem Mann von den Bani ‘Aqil. Er wurde gegen zwei muslimische Gefangene ausgetauscht.

Option Vier: Hinrichtung

Die nächste Option ist die Hinrichtung, und dies ist das, was Rasulullah ﷺ mit An-Nadr Ibn Harith und ‘Uqbah Ibn Abi Mu’ayt in der Schlacht von Badr tat, sowie mit Abu ‘Azzah, als er erneut in der Schlacht von Uhud gefangen genommen wurde. Obwohl er zuvor versprochen hatte, nicht gegen Rasulullah ﷺ zu kämpfen, wurde er erneut beim Kampf gegen die Muslime erwischt und daraufhin hingerichtet. Ebenso ordnete Rasulullah ﷺ die Hinrichtung der gesamten Kampftruppe der Banu Qurayzah, des jüdischen Stammes, an.

Das sind die verschiedenen Optionen, die der Imam in Bezug auf Kriegsgefangene hat.

Als nächstes, in sha Allah ta’ala, werden wir über das wichtige Ereignis von Al-Hudaybiyyah sprechen.

Kapitel 2

Der Waffenstillstand von Al-Hudaybiyyah

Rasulullah ﷺ hatte einen Traum, in dem er sah, wie er zusammen mit den Sahabah den Tawaf um die Ka'bah machte. Danach rasierten sie ihre Köpfe, und einige von ihnen kürzten ihr Haar. Seit sechs Jahren hatten sie Mekka verlassen, zusammen mit den Muhajirun, und sie sehnten sich sehr nach Al-Ka'bah. Mekka, das geliebteste Land Allahs, war ihnen sowohl aus religiösen Gründen als auch als ihre Heimat sehr lieb gewesen. Sie sehnten sich danach, nach Mekka zurückzukehren und die Ka'bah zu besuchen. Ein Mufassir kommentierte den Vers: *"Wa idh ja'alnal Bayta Mathabatal lin-Nas -Und als Wir das Haus zu einem Ort der Rückkehr für die Menschen machten."* (2:125). Er erklärte, dass *"Mathabah"* ein Ort ist, zu dem man immer wieder zurückkehren möchte. Er verglich dies mit einem jungen Kamel, das, wann immer es zum Spielen wegging, immer wieder zur Mutter zurückkehrte, um sie zu sehen und zu berühren, bevor es wieder zum Spielen ging – nur um das Gefühl der Sicherheit zu spüren,

dass die Mutter noch da war. So empfindet auch der Gläubige bei seinem ersten Anblick der Ka'bah und bei jedem Tawaf ein lebenslanges Verlangen, immer wieder dorthin zurückzukehren. Selbst wenn er ein Fremder in Mekka sein mag und vielleicht die Sprache nicht spricht, fühlt er sich sofort zuhause, sobald er in Al-Haram eintritt.

Rasulullah ﷺ reist mit den Sahabah, um den Tawaf zu verrichten

Rasulullah ﷺ lud die Muslime von Medina und die umliegenden Stämme, die Muslime geworden waren, ein, mit ihm für die 'Umrah auszuziehen. Diejenigen, die seinem Ruf folgten, beliefen sich auf etwa 1400 - eine beträchtliche Anzahl - und sie machten sich auf den Weg nach Mekka. Als sie Dhul Hulayfah erreichten, dem Miqat der Ahl Al-Madinah, dem Ort, wo sie ihren Ihram begonnen, forderte Rasulullah ﷺ die Muslime auf, ihre Ihram-Kleidung anzulegen und die Opfertiere zu markieren, wie es die Tradition war, dass die Tiere, die zum Opfern bestimmt sind, markiert wurden. Rasulullah ﷺ hatte 70 Kamele bei sich, und sie begannen mit der Talbiyah: *Labbayk Allahumma Labbayk.* Ihr Zug verlief friedlich, Rasulullah ﷺ beabsichtigte keinen Kampf, und daher nahm er keine Waffen außer den in ihren Scheiden verstauten Schwertern mit sich - denn ein arabischer Mann würde niemals ohne sein Schwert reisen. Doch dies war keine Armee, die zum Kampf aufgebrochen war, sondern eine Armee, die zur 'Ibadah, dem Ritual der 'Umrah, aufbrach. Trotz seiner Absicht war Rasulullah ﷺ jedoch sehr vorsichtig und wachsam. Er wollte nicht überrascht werden, daher hatte er 20 Männer zu Pferd vor ihm als Schutz und zur Sicherung der Route. Sie sollten auch mögliche Gefahren auf dem Weg

erkunden. Zudem schickte er einen Spion für die Aufklärung und Informationsbeschaffung aus. Diese Mission übernahm Bishr Ibn Sufyan, während ‘Abbad Ibn Bishr über die Reitertruppe gestellt wurde.

‘Umar Ibn Al-Khattab war ein sehr aufmerksamer Mann, sehr vorsichtig, bekannt dafür, sich um jedes Detail zu kümmern. Wie er über sich selbst sagte: *“Lastu bil Khibb walal Khibb ikhda’ni – Ich bin kein Schurke, aber der Schurke kann mich nicht betrügen.”* So konnte ‘Umar Ibn Al-Khattab nicht überrascht oder getäuscht werden, und das wusste jeder über ihn. Das spiegelt sich in seinen Worten, Aussagen und Ratschlägen wider, die er gab. In der Sirah von Rasulullah ﷺ sehen wir, dass ‘Umar Ibn Al-Khattab Rasulullah ﷺ sagte: “O Gesandter Allahs, wirst du zu einem Volk gehen, das sich im Kriegszustand mit dir befindet, ohne Waffen?” Daraufhin stimmte Rasulullah ﷺ ‘Umar Ibn Al-Khattab zu und ließ die Waffen aus Medina herbeibringen, aber sie sollten getrennt von der Gruppe von Rasulullah ﷺ und den Sahabah sein. Die Waffen sollten separat sein, weil sie wollten, dass jeder sehen konnte, dass sie für eine friedliche Mission gekommen waren.

Die Quraysh bereiten sich auf Krieg vor

Nun kam der Mann, der auf Erkundung geschickt worden war, Bishr Ibn Sufyan, zurück zu Rasulullah ﷺ und berichtete ihm: “Die Quraysh sind tatsächlich ausgezogen und bereiten sich auf den Krieg vor.” Rasulullah ﷺ sagte: “Männer, gebt mir euren Rat. Denkt ihr, dass ich auf die Kinder und Familien derjenigen losziehen sollte, die uns von der Ka’bah fernhalten wollen?” Ihr seht, Brüder und Schwestern, die Quraysh hatten einen sehr hohen Status in Arabien unter den arabischen

Stämmen, weil sie die Hüter der Ka'bah waren. Es war jedoch eine bekannte Tradition, dass niemand jemanden an der Hajj und 'Umrah hindern sollte. Die Quraysh versuchen jetzt, Muhammad ﷺ und die Muslime daran zu hindern, Mekka zu betreten, und das ist unerhört, so etwas tut man nicht. Rasulullah ﷺ fragt die Gefährten, ob sie auf die Kinder und Familien derjenigen losziehen sollten – wer sind diese? Rasulullah ﷺ sprach hier von den Stämmen, die sich mit den Quraysh in dieser schrecklichen Mission verbündet hatten, die Muslime daran zu hindern, die Ka'bah zu betreten. Denn als Bishr zu Rasulullah ﷺ kam, sagte er: *"Inna Qurayshan qad jamma'u laka Jam'an wa jamma'u lakal Ahabish – Die Quraysh haben sich mobilisiert und auch die Ahabish mobilisiert."* Al-Ahabish war eine Konföderation von Stämmen – drei oder mehr Stämme – die sich mit den Quraysh verbündet hatten. Rasulullah ﷺ schlug vor, die Familien und Kinder dieser anderen Stämme anzugreifen, damit sie zurückkommen und ihre Familien schützen müssten, während sie dann weiter gegen die Quraysh vorgehen könnten, so würden sie die Allianz brechen und ihre Armee spalten. Abu Bakr gab seine Meinung ab: "Gesandter Allahs, du bist gekommen, um die Ka'bah zu besuchen, nicht um zu kämpfen oder Krieg gegen jemanden zu führen. Gehe weiter und wir werden gegen jeden kämpfen, der uns den Weg versperrt." Das war die Meinung von Abu Bakr As-Siddiq, und Rasulullah ﷺ stimmte ihm zu, daher wurden die Pläne, diese Kuffar in ihrem Wohngebiet anzugreifen, gestoppt. Rasulullah ﷺ sagte: *"Undhu 'ala Barakatillah – Dann geht weiter im Namen Allahs."*

Die Quraysh hatte eine Streitmacht von 200 Männern unter der Führung von Khalid Ibn Al-Walid und 'Ikrimah Ibn Abi Jahl entsandt. Als Rasulullah ﷺ diese Information erhielt,

verkündete er seinem Heer und sagte: “Wer wird uns auf einen Weg führen, der uns um sie herumführt?” Ein Mann von Aslam bot sich an, sie durch eine Nebenstraße zu führen, es war ein sehr raues und schwieriges Gelände, aber schließlich erreichten sie die Ebene von Al-Hudaybiyyah, die südlich von Mekka lag und nur einen Tagesmarsch von der Heiligen Stadt entfernt war. Als Khalid Ibn Al-Walid diese Information erhielt, dass die Muslime ihn umgangen hatten, eilte er zurück zu den Quraysh, und nun wussten die Quraysh, dass Rasulullah ﷺ nur einen Tagesmarsch von ihnen entfernt war.

Als Rasulullah ﷺ Al-Hudaybiyyah erreichte, setzte sich sein Kamel Al-Qaswa’, das berühmte Kamel von Rasulullah ﷺ, nieder. Als sie ihm sagten: *“Hall! Hall!”*, das Wort, das sie benutzten, um ein Kamel zum Aufstehen und Weitergehen zu bewegen. Das Kamel weigerte sich, es weigerte sich, aufzustehen. So sagten sie: *“Khala’atil Qaswa’ – Al-Qaswa’ ist widerspenstig geworden.”* Bei diesen Tieren: Kamele, Pferde, Esel, Tiere, die für den Transport verwendet werden, kommt es manchmal vor, dass sie plötzlich widerspenstig werden und sich weigern, Befehle zu befolgen, also sagten die Leute: *“Khala’atil Qaswa’ – Al-Qaswa’ ist widerspenstig geworden.”* Rasulullah ﷺ sagte: *“Ma Khala’atil Qaswa’ wa ma Huwa laha bi Khuluq – Al-Qaswa’ ist nicht widerspenstig geworden und das liegt nicht in ihrer Natur.” “Wa la Kin Habathaha Habithul Fil – Aber sie wurde zurückgehalten von Ihm, Der den Elefanten zurückgehalten hat.”* Ihr erinnert euch an die Geschichte des Elefanten? Abrahah und seine Armee, als sie Mekka angriffen? Der Elefant weigerte sich, weiterzugehen, aber als sie den Elefanten umdrehten, rannte er plötzlich davon. Sie drehten ihn zurück nach Mekka, und er weigerte sich zu bewegen. So sagte Rasulullah ﷺ: “Der Eine, Der den

Elefanten zurückgehalten hat, ist der Eine, Der das Kamel zurückgehalten hat." Es gibt einen großen Unterschied hier. Damals war es Abrahah und die Kuffar, und jetzt war es Rasulullah ﷺ und die Sahabah. Was bedeutete das? Ibn Hajar kommentiert dies und sagte: "Allah ﷻ wusste damals und jetzt, dass die Menschen von Mekka Muslime werden würden, und deshalb verhinderte Er Blutvergießen damals und jetzt. Damals durch die Zerstörung der Armee von Abrahah und seinen Anhängern und jetzt durch die Öffnung der Türen zum Frieden. Und wenn Rasulullah ﷺ weitergegangen wäre und ein Krieg ausgebrochen wäre, hätte es viel Blutvergießen gegeben, aber Allah ﷻ hielt die Muslime zurück, und sie stoppten, als Al-Qaswa' sich weigerte zu bewegen." Schließlich bewegte sie sich dann doch, aber in diesem Ereignis lenkte Rasulullah ﷺ unsere Aufmerksamkeit darauf, dass es etwas war, das von Allah ﷻ getan wurde, und dies war die Erklärung, die von Ibn Hajar gegeben wurde.

Rasulullah ﷺ sagte: "Bei Ihm, in Dessen Hand meine Seele liegt, ich werde jede Bitte akzeptieren, die ihr an mich richtet, durch die die Heiligtümer Allahs gewürdigt werden", und in einer anderen Überlieferung: "In der die Familienbande geehrt werden." Rasulullah ﷺ hatte angekündigt und klargemacht, dass er Frieden beabsichtigte und jedes Angebot akzeptieren würde, das sie machten, solange die Gebote Allahs gewahrt würden.

Es gab einen Brunnen in Hudaybiyyah, aber als die Sahabah zum Brunnen gingen, um daraus zu trinken, war er leer. So kamen sie zu Rasulullah ﷺ um ihm davon zu berichten. Rasulullah ﷺ gab ihnen einen Pfeil aus seinem Köcher und sagte ihnen, sie sollten ihn in den Brunnen werfen, was sie

auch taten. Und subhanAllah, Wasser begann aus diesem Brunnen zu sprudeln. Es gibt viele ähnliche Wunder, die Rasulullah ﷺ widerfahren sind.

Scharmützel

Es kam zu Scharmützeln, und Rasulullah ﷺ nahm Gefangene von den Mushrikun, aber niemand wurde getötet. Ein Beispiel wurde von Salamah Ibn Al-Akwa' überliefert, er sagte: "Ich schlief unter einem Baum, und es lagen einige Mushrikun unter einem benachbarten Baum, die gegen Rasulullah ﷺ sprachen. Also ging ich zu einem entfernten Baum, um zu schlafen, da ich den Unsinn, den sie redeten, nicht hören wollte. Dann hörte ich den Ruf zu den Waffen." Etwas war passiert, sodass es einen Aufruf der Muhajirun gab, und Salamah sagte: "Also eilte ich zu diesen vier Mushrikun, die unter diesem Baum schliefen, und sie hatten ihre Schwerter an den Ästen dieses Baumes hängen. Ich sammelte alle ihre Schwerter und hielt sie unter meinem Arm und hatte mein Schwert in der Hand. Ich sagte ihnen: 'Wenn sich einer von euch bewegt, werde ich ihm den Kopf abschlagen', und ich nahm sie als Gefangene zu Rasulullah." So gab es mehrere Ereignisse dieser Art.

Rasulullah ﷺ sendet Gesandte nach Mekka

Die Situation war sehr heikel. Rasulullah ﷺ wollte einen Gesandten nach Mekka schicken, um ihnen zu erklären, dass sie nicht mit der Absicht gekommen waren zu kämpfen, sondern um Tawaf um die Ka'bah zu machen.

Kharash Ibn Umayyah wurde als Gesandter entsandt

Rasulullah ﷺ wählte Kharash Ibn Umayyah, der vom Stamm der Khuza'ah stammte. Kharash ging nach Mekka, wie haben sie ihn behandelt? Sie töteten sein Kamel und hätten ihn fast getötet, bis die Ahabish eingriffen und ihn schützten. So behandelten sie den Gesandten von Rasulullah ﷺ.

Man kann durch diese Geschichte sehen, dass die Quraysh verzweifelt, verwirrt und frustriert waren. Sie waren arrogante Menschen, die nun gedemütigt wurden. Sie verloren ihre Position in Arabien, und ihr Stolz hinderte sie daran, klar zu sehen. Daher war viel Frustration in ihrem Verhalten zu erkennen. Erstens, Kharash Ibn Umayyah war ein Gesandter, und Gesandte werden nicht getötet, und zweitens kam er, um ihnen mitzuteilen, dass sie nicht zum Kämpfen gekommen sind. So behandelten sie ihn und er ging.

Rasulullah ﷺ wollte jemand anderen schicken, also rief er 'Umar Ibn Al-Khattab und erklärte ihm seine Absichten. 'Umar Ibn Al-Khattab antwortete und sagte: "Es gibt niemanden aus meiner Familie (Banu 'Adi), der in Mekka geblieben ist, um mir Schutz zu gewähren, und die Quraysh wissen sehr gut um meine Feindschaft ihnen gegenüber, aber wenn du darauf bestehst, dass ich gehe, dann werde ich gehen." 'Umar Ibn Al-Khattab gab eine ehrliche Einschätzung der Situation. Er glaubte, dass er in Gefahr wäre, wenn er nach Mekka ginge, aber wenn es ein Befehl sei, würde er gehorchen. Rasulullah ﷺ schwieg, also schlug 'Umar Ibn Al-Khattab einen anderen Namen vor, er sagte: "Aber wie wäre es, wenn du 'Uthman Ibn 'Affan schickst, weil sein Clan dort ist?"

‘Uthman Ibn ‘Affan gehörte dem Clan der Banu Umayyah an, einem bedeutenden Zweig der Quraysh, der von Banu ‘Abd Manaf abstammte. Innerhalb des Stammes der Quraysh gab es zwei Familien, die die Führung in der Stadt innehatten: Banu Makhzum und Banu ‘Abd Manaf. Zu den prominenten Persönlichkeiten von Banu Makhzum zählte Abu Jahl, der bis zu seinem Tod der Anführer der Quraysh war und die Opposition gegen die Muslime anführte. Ebenfalls zum Clan der Banu Makhzum gehörten Al-Walid Ibn Al-Mughirah und sein Sohn Khalid Ibn Al-Walid.

Und dann gab es Banu ‘Abd Manaf, und die zwei bedeutenden Zweige von Banu ‘Abd Manaf waren Banu Hashim, die Familie von Rasulullah ﷺ und Banu Umayyah. Banu Umayyah waren übrigens sehr nahe Verwandte von Banu Hashim. ‘Uthman Ibn ‘Affan gehörte zu Banu Umayyah, und als Rasulullah ﷺ ihn nach Mekka schickte, erhielt er sofort Schutz von der bedeutenden Persönlichkeit von Banu Umayyah nach Abu Sufyan. Abu Sufyan gehörte ebenfalls zu Banu Umayyah, war aber zu dieser Zeit nicht anwesend. Derjenige, der ‘Uthman Ibn ‘Affan Schutz gewährte, war sein Cousin Aban Ibn Sa’id Ibn Al-‘As; er hatte ihn direkt bei sich auf seinem Kamel und trat vor die Quraysh und sagte: “Dieser Mann steht unter meinem Schutz.” Wer würde nun wagen, ‘Uthman Ibn ‘Affan anzurühren, wenn er unter dem Schutz von Aban Ibn Sa’id Ibn Al-‘As stand?

‘Uthman Ibn ‘Affan wurde als Gesandter entsandt

Die Mission von ‘Uthman Ibn ‘Affan hatte zwei Hauptziele: Erstens sollte er den Quraysh mitteilen, dass die Muslime nicht gekommen waren, um Krieg zu führen. Zweitens

beauftragte ihn Rasulullah ﷺ, den gläubigen Männern und Frauen die frohe Botschaft zu überbringen, dass der Islam siegreich sein und die Muslime den Sieg erringen würden.

‘Uthman Ibn ‘Affan wandte sich an die Quraysh und sagte: “Ba’athani Rasulullahi ﷺ li ad’ukum ilal Islam, wa ilallahi jalla thana’uh, wa tadkhuluna fid-Dini kaffah, fa innallaha muzhiru Dinihi wa mu’izz Nabiyyih - Rasulullah ﷺ hat mich zu euch gesandt, um euch zum Islam und zu Allah zu rufen, damit ihr vollständig in die Religion Allahs eintretet, denn Allah wird Seine Religion siegreich machen und Seinem Propheten Ehre verleihen.” Er fügte hinzu: “Lasst jemand anderen eure Angelegenheiten übernehmen, denn wenn ihr den Gesandten Allahs besiegt, dann ist es das, was ihr angestrebt habt. Wenn er jedoch siegt, habt ihr die Wahl, dem Weg zu folgen, dem der Rest der Menschen gefolgt ist, oder ihr könnt weiterhin kämpfen. Bedenkt jedoch, dass der Krieg euch bereits erschöpft hat und die Besten von euch getötet wurden.” Diese klare und unmissverständliche Botschaft verdeutlichte ihnen, dass sie ausgezehrt und kriegsmüde waren und diesen Kampf nicht ewig fortsetzen konnten.

‘Uthman fügte schließlich hinzu: “Rasulullah ﷺ lässt euch ausrichten, dass wir nicht gekommen sind, um zu kämpfen, sondern um die ‘Umrah zu vollziehen, begleitet von den markierten Opfertieren. Wir werden diese opfern und dann zurückkehren.” Aban Ibn Sa’id bot ‘Uthman an: “Wenn du den Tawaf vollziehen möchtest, dann tue es, niemand wird dich daran hindern.”

Doch was tat ‘Uthman Ibn ‘Affan? Einige Gefährten vermuteten, dass ‘Uthman nun den Tawaf durchführte und sich

darüber freute. Als Rasulullah ﷺ davon erfuhr, sagte er: “Ich hätte erwartet, dass er jahrelang darauf verzichten würde, den Tawaf zu vollziehen, bis ich es selbst tun könnte.” Und genauso war es: ‘Uthman Ibn ‘Affan erklärte: *“Ma kuntu li’atufa bil Bayti hatta yatufa bihi Rasulullah ﷺ – Ich würde nicht den Tawaf um das Haus Allahs machen, bis Rasulullah ﷺ es selbst tut.”* Dies tat er aus tiefem Respekt vor Rasulullah ﷺ.

Die Quraysh schicken Gesandte

Badil Ibn Warqa’

Die Quraysh schickten ebenfalls Gesandte, und der erste von ihnen war Badil Ibn Warqa’, der zum Stamm der Khuza’ah gehörte. Er kam gemeinsam mit einigen Männern seines Stammes zu Rasulullah ﷺ. Wie aus den historischen Quellen hervorgeht, waren sie vertrauenswürdige Berater von Rasulullah ﷺ. Sowohl die nicht-muslimischen als auch die muslimischen Mitglieder dieses Stammes unterstützten die Muslime und berieten Rasulullah ﷺ. In einer Überlieferung heißt es, dass alles, was in Mekka geschah, von den Leuten des Stammes Khuza’ah an Rasulullah ﷺ berichtet wurde. So erhielt Rasulullah ﷺ regelmäßig Informationen aus der Stadt, wobei sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime diese Nachrichten überbrachten.

Dies war eine Art Stammesallianz, da die Khuza’ah bereits in der Zeit der Jahiliyyah Verbündete des Stammes Banu Hashim waren. Da der Anführer von Banu Hashim nun Rasulullah ﷺ war, galt er als herausragende Persönlichkeit unter ihnen. Die Khuza’ah setzten diese Allianz fort, obwohl viele von ihnen noch Polytheisten (Mushrikun) waren.

Dennoch fühlten sie sich Banu Hashim und den Muslimen weiterhin verbunden. Diese Situation verdeutlicht die damaligen Verhältnisse und gibt tiefe Einblicke in die Beziehungen zwischen den Stämmen und Clans jener Zeit sowie in die strategischen Fähigkeiten von Rasulullah ﷺ während der Auseinandersetzungen. Ein Teil dieses Erfolgs war sicherlich auf seine effizienten Methoden der Informationsbeschaffung zurückzuführen. Rasulullah ﷺ hatte stets Späher, die in Arabien unterwegs waren, um Informationen zu sammeln. In diesem Fall erhielt er direkte Berichte von den Khuza'ah, die am Stadtrand von Mekka lebten und über die Vorgänge im Lager der Quraysh informierten.

Badil Ibn Warqa' war der erste Gesandte, der Rasulullah ﷺ begegnete. Er kam zu Muhammad ﷺ und berichtete ihm: "Die Quraysh sind mit ihrem gesamten Proviant ausgerückt, was bedeutet, dass sie bereit sind, für längere Zeit zu bleiben, falls es nötig wird." Zudem fügte er hinzu: "Sie haben sich in Tierhäute gekleidet und sind zum Krieg entschlossen." Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: "Wir sind nicht gekommen, um zu kämpfen, sondern um die 'Umrah zu vollziehen. Der Krieg hat die Quraysh zermürbt und sie an den Rand des Ruins gebracht. Wenn sie es wünschen, werde ich ihnen eine Weile Aufschub gewähren, und sie sollten mir Zugang zu den Menschen gewähren. Wenn ich Erfolg habe und sie sich dem anschließen wollen, was die anderen Menschen bereits angenommen haben, können sie das tun. Andernfalls können sie abwarten. Wenn sie jedoch ablehnen, dann schwöre ich bei Dem, in Dessen Hand mein Leben liegt, dass ich sie in dieser Sache bekämpfen werde, bis ich mein Leben lasse. Und Allahs Wille wird geschehen."

Rasulullah ﷺ machte den Quraysh also klar, dass sie die Wahl hatten, entweder Frieden zu bewahren oder sich einem Kampf zu stellen. Falls sie sich für den Krieg entscheiden würden, so sei er bereit, bis zum Ende zu kämpfen, ohne je aufzugeben. Er wies sie auch darauf hin, dass ihr Krieg sie bereits erschöpft habe. Wie wir bereits besprochen haben, sagte Rasulullah ﷺ nach der Schlacht von Al-Khandaq: *"Al'ana naghzuhum wa la yaghzuna – Von nun an werden wir sie besiegen und sie werden uns nicht besiegen."* Diese Vorhersage traf ein, denn die Quraysh waren nun in der Defensive und hatten nicht mehr die Möglichkeit, einen Angriff auf Rasulullah ﷺ zu führen.

Badil Ibn Warqa' erklärte daraufhin: "Ich werde ihnen diese Botschaft überbringen." Er kehrte nach Mekka zurück, wo die Quraysh sagten: "Er will, dass ihr ihn fragt, was passiert ist, ignoriert ihn." Badil trat ein und wartete, dass jemand ihn ansprach, aber alle schwiegen. Also fragte er selbst: "Wollt ihr wissen, was geschehen ist?" 'Ikrimah Ibn Abi Jahl entgegnete: "Wir wollen nichts von dir hören" da sie wussten, dass er mit den Muslimen sympathisierte. Doch dann forderten Safwan Ibn Umayyah und einige andere: "Erzähl uns, was passiert ist." Daraufhin übermittelte er ihnen die Botschaft von Rasulullah ﷺ, doch diese gefiel ihnen nicht.

Mikraz Ibn Hafs

Daraufhin schickten die Quraysh einen weiteren Gesandten, einen Mann namens Mikraz Ibn Hafs. Als Rasulullah ﷺ ihn sah, sagte er: *"Inna hadha Rajulun ghadir – Das ist ein Mann des Verrats."* Rasulullah ﷺ sagte dies, weil er Mikraz' Natur

und seinen Charakter kannte. SubhanAllah später führte Mikraz eine Gruppe von 40 bis 50 Männern der Quraysh an, mit der Absicht, das Lager der Muslime zu umkreisen und nach isolierten Personen zu suchen, die sie gefangen nehmen könnten. Er wollte jemanden finden, der sich von der Gruppe entfernt hatte, um ihn als Gefangenen nach Mekka zurückzubringen. Doch es kam anders: Die Muslime nahmen stattdessen die Angreifer gefangen, mit Ausnahme von Mikraz, der entkommen konnte. Die Quraysh waren gekommen, um Gefangene zu nehmen, und wurden selbst zu Gefangenen gemacht.

Da Rasulullah ﷺ mit der Absicht des Friedens gekommen war, ließ er sie alle ohne Bedingungen frei.

Al-Halais Ibn ‘Alqamah

Dann bot Al-Halais Ibn ‘Alqamah, der Anführer von Al-Habish – einem Verbündetenstamm der Quraysh – an, Rasulullah ﷺ zu treffen. Als Rasulullah ﷺ ihn sah, sagte er: “Dies ist ein Mann aus einem frommen Volk. Führt die Opfertiere vor ihm her, damit er sie sieht.” Die Muslime sollten ihre Absicht für die ‘Umrah deutlich machen, und sobald Al-Halais die Opfertiere erblickte, war er so beeindruckt, dass er sich umdrehte, ohne Rasulullah ﷺ überhaupt getroffen zu haben. Er kehrte zu den Quraysh zurück und sagte: “Alle Ehre gebührt Allah! Es ist nicht richtig, diesen Menschen den Zugang zur Ka’bah zu verwehren.” Dies sagte er, obwohl er selbst ein Mushrik war. Er betrachtete es als einen Bruch der Tradition und als ungerecht, Menschen, die in friedlicher Absicht zur ‘Umrah gekommen waren, den Zutritt zum Haus Allahs zu verweigern.

Er stellte die Quraysh zur Rede und fragte sinngemäß: “Wer seid ihr, dass ihr den Menschen den Zugang zur Ka’bah verweigert?” In einer anderen Überlieferung sagte er: “Allah wird nicht zulassen, dass Lakhm, Judam, Himyar und Kindah kommen und das Haus Allahs besuchen, während der Sohn von ‘Abdul Muttalib daran gehindert wird.”

Diese vier Stämme, die Al-Halais erwähnte, gehörten zum jemenitischen Zweig der Araber, den Al-Qahtaniyyin. Diese Stämme lebten in den entferntesten Regionen Arabiens: Lakhm und Judam im äußersten Norden von Ash-Sham und Kindah sowie Himyar im tiefsten Süden, im südlichen Teil des Jemen. Al-Halais machte damit deutlich, dass es ungerecht sei, dass Stämme, die weit entfernt lebten, das Haus Allahs besuchen durften, während der Sohn von ‘Abdul Muttalib, ein Nachkomme der Adnaniten, ein Qurayshi und selbst aus Mekka stammend, daran gehindert wurde. Diese Ungerechtigkeit machte ihn sehr wütend.

Die Leute von Quraysh reagierten herablassend auf seinen Protest und sagten: “Setz dich einfach hin, du bist ein unvernünftiger Beduine.” Al-Halais war darüber zutiefst verärgert und entgegnete: “Quraysh! Wenn wir nicht mit euch verbündet wären, würdet ihr dann jemanden, der gekommen ist, um das Haus Allahs zu ehren, daran hindern? Bei Dem, in Dessen Hand die Seele von Al-Halais liegt, entweder ihr erlaubt Muhammad, das zu tun, wofür er gekommen ist, oder ich werde die Ahabish mobilisieren, bis zum letzten Mann von ihnen!” Er drohte ihnen also offen mit einem Krieg. Die Quraysh versuchten daraufhin, ihn zu beruhigen, und sagten: “Beruhige dich und lass uns das auf unsere Weise klären, bis

wir bekommen, was wir wollen." Sie wollten damit lediglich die Situation entschärfen und ihr Gesicht wahren.

'Urwah Ibn Mas'ud

Alle vorherigen Gesandten waren erfolglos in ihren Verhandlungen. Schließlich trat 'Urwah Ibn Mas'ud vor die Quraysh und sprach zu ihnen: *"Alastum bil Walid wa lastu bil Walad? – Seid ihr nicht diejenigen, die mich geboren haben, und bin ich nicht euer Sohn?"* Obwohl 'Urwah aus dem Stamm der Thaqif in At-Ta'if stammte, war seine Mutter von Quraysh, und er galt als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Arabiens. Tatsächlich war er einer der Männer, die die Quraysh in Betracht gezogen hatten, als sie sagten: *"Law la unzila hadhal Qur'anu 'ala Rajulin minal Qaryatayni 'azim – Warum wurde dieser Qur'an nicht auf einen großen Mann aus einer der beiden Städte herabgesandt?"* (43:31). Mit den "zwei Städten" waren Mekka und At-Ta'if gemeint, und die Quraysh fragten sich, warum Allah nicht jemanden wie 'Urwah, der hoch angesehen war, auserwählt hatte, anstatt Muhammad ﷺ. Dies zeigt, wie bedeutend 'Urwah war.

Er wandte sich an die Quraysh, da er sah, dass ihre bisherige Vorgehensweise keinen Erfolg brachte, und sagte: "Ich bin euer Sohn, wollt ihr, dass ich gehe und diesen Mann treffe?" Die Quraysh stimmten zu und sagten: "Ja." Doch 'Urwah erinnerte sie daran: "Ich habe gesehen, wie ihr all jene, die als Gesandte für euch gingen, bei ihrer Rückkehr beleidigt habt." Ob es Al-Halais oder Badil Ibn Warqa' war – die Quraysh hatten sie herabgesetzt, sobald sie mit einer Antwort zurückkamen, die sie nicht hören wollten. Dies veranlasste 'Urwah dazu, sicherzustellen, dass ihm nicht dasselbe

widerfahren würde. Die Quraysh beruhigten ihn und sagten: “Wir vertrauen dir, geh und sprich mit ihm.”

So ging ‘Urwah Ibn Mas’ud zu Rasulullah ﷺ und sagte: “Muhammad, hast du nicht bedacht, dass du dein eigenes Volk ruinierst? Hast du jemals von einem Araber gehört, der sein eigenes Volk vor dir zerstört hat?” Er stellte ihm die erste Option vor, die er sah: Wenn Muhammad ﷺ Erfolg haben würde, würde er sein eigenes Volk zugrunde richten, und er fragte ihn, ob es jemals einen arabischen Mann gab, der seinen eigenen Stamm so angegriffen habe. In der damaligen Stammesgesellschaft war der Stamm von zentraler Bedeutung, und ‘Urwah betrachtete es als unvorstellbar, dass jemand seinem eigenen Volk schaden würde. Er versuchte Muhammad ﷺ davon zu überzeugen, dass dies eine schändliche Tat wäre und er es nicht tun sollte.

Die zweite Option, die ‘Urwah aufzeigte, war, dass Muhammad ﷺ besiegt werden könnte. ‘Urwah hielt dies für eine wahrscheinliche Möglichkeit und fügte hinzu: *“Fa inni ara Awbashan* (in einer anderen Überlieferung Ashwaban) *minan Nas, yushiku ayyafirru wa yada’uk – Ich sehe hier eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Leuten, die durchaus in der Lage ist, zu fliehen und dich im Stich zu lassen.”* Mit anderen Worten, er sah die Gefolgschaft von Muhammad ﷺ als uneinheitlich und glaubte, dass sie sich bei einer Niederlage zurückziehen und ihn im Stich lassen könnten.

‘Urwah versuchte also, Muhammad ﷺ davon zu überzeugen, dass er entweder sein eigenes Volk ruinieren oder von seiner bunt zusammengewürfelten Anhängerschaft verlassen und besiegt werden würde.

Worauf er anspielte, war, dass die Sahabah aus verschiedenen Stämmen stammen. Sie gehörten zu den Quraysh, zu den Al-Aws, Al-Khazraj, Aslam, Ghifar usw., und einige dieser Stämme wie Aslam und Ghifar wurden von Menschen wie ‘Urwah Ibn Mas’ud als zweitklassige Stämme angesehen. Es gibt die großen Stämme von Thaqif und Quraysh und dann diese kleineren Stämme wie Aslam und Ghifar. SubhanAllah, die größeren Stämme zögerten, den Islam anzunehmen, wegen ihrer Arroganz und ihres Stolzes. Sie befürchteten, dass der Islam ihre herausragende Stellung mindern würde. Kleinere Stämme hingegen waren eher bereit, der Wahrheit zuzuhören, da diese Barrieren für sie nicht bestanden. Rasulullah ﷺ sagte in einem Hadith, dass diese Stämme besser waren als Tamim und Ghatafan und Asad, diese großen Gruppen, zu denen die Menschen aufschauen. Rasulullah ﷺ sagte, dass am Tag des Gerichts diese kleineren Stämme wie Nazin und Juhain und Aslam und Ghifar schwerer auf der Waage wiegen werden als Tamim und Asad und Ghatafan und ihresgleichen. (Sahih Al-Bukhari) Aber ‘Urwah Ibn Mas’ud sah die Dinge aus der Stammesperspektive der Jahiliyyah und sagte, was er sehe, sei ein buntes Durcheinander, ein Pöbel von Menschen, die, wenn es ernst wird, wenn es hart auf hart kommt, Muhammad ﷺ alleine lassen würden, fliehen würden und ihn im Stich lassen würden.

Als Abu Bakr رضي الله عنه hörte, was ‘Urwah sagte, empfand er dies als eine große Beleidigung, die er nicht unbeantwortet lassen konnte. Daraufhin entgegnete er: “Geh und lutsch an Al-Lats Klitoris! Als würden wir fliehen und ihn im Stich lassen?!” Dies war eine äußerst heftige Beleidigung in der

arabischen Kultur. Solche Flüche waren unter den Arabern nicht unüblich, und eine verbreitete Beleidigung war: “Lutsch an der Klitoris deiner Mutter.” Entschuldigung, dass ich diese Worte benutze, aber dies ist Wissen, das in den Büchern erwähnt wird und *la Haya’a fid Din – es gibt keine Scham in der Religion,* wir berichten nur, was in den Büchern von As-Sirah erwähnt wird. Also änderte Abu Bakr es hier und ersetzte Mutter durch Al-Lat, und Al-Lat war der Hauptgott der Leute von Thaqif, also war es eine sehr große Beleidigung für ‘Urwah Ibn Mas’ud, ihm dies zu sagen. ‘Urwah starrte Abu Bakr an und sagte ihm: “Wenn es nicht wegen deiner Wohltat mir gegenüber wäre, hätte ich darauf geantwortet, aber ich werde still bleiben und damit habe ich deine Wohltat zurückgezahlt.” ‘Urwah Ibn Mas’ud erinnerte sich daran, dass er einst in der Zeit der Jahilliyah für die Zahlung eines Blutgeldes verantwortlich war, welches 100 Kamele betrug. Er rief damals seine Freunde und Stammesgenossen um Hilfe, und sie unterstützten ihn mit einem, zwei oder drei Kamelen. Abu Bakr war besonders großzügig und half ihm mit zehn Kamelen. Dies geschah also in der Zeit vor dem Islam, und es zeigte, wie großzügig Abu Bakr schon damals war. Als Abu Bakr jedoch die Bemerkung von ‘Urwah hörte, wonach die Muslime angeblich Rasulullah ﷺ im Stich lassen würden, empfand er dies als so beleidigend, dass er heftig darauf reagierte. Die Beleidigung war so schwerwiegend, aber ‘Urwah entschied, nicht darauf zu antworten, weil er das Gefühl hatte, Abu Bakr eine Gegenleistung für seine frühere Wohltat zu schulden. Das Schweigen von ‘Urwah war in gewisser Weise seine Art, diese Wohltat zu erwidern, da er die Beleidigung gegen Al-Lat, die zentrale Gottheit seines Stammes, als besonders schwer empfand.

Abu Bakrs scharfe Reaktion entsprang seinem Temperament und seiner tiefen Loyalität gegenüber Rasulullah ﷺ. Er konnte es nicht ertragen, dass ‘Urwah die Muslime der Feigheit beschuldigte und behauptete, sie würden ihren Propheten im Stich lassen.

Brüder und Schwestern, welche Wirkung hatten die Handlungen der Sahabah auf die Kuffar, wenn sie deren Solidarität, Stärke und Bereitschaft sahen, alles für Rasulullah ﷺ zu opfern? Sie sandten keine verwässerte Botschaft, zeigten keine Schwäche, wenn es um die Verteidigung von Rasulullah ﷺ ging. Sie ließen keinen Zweifel daran, dass sie für ihn kämpfen und ihn niemals alleine lassen würden! Als ‘Urwah Ibn Mas’ud dann mit Rasulullah ﷺ sprach, streckte er seine Hand aus, um seinen Bart zu berühren – eine übliche Geste damals, wenn man miteinander sprach, etwas, das als respektabel galt. Doch hier sprach er nicht mit irgendjemandem, sondern mit Rasulullah ﷺ. Jedes Mal, wenn ‘Urwah seine Hand ausstreckte, um den Bart des Propheten zu berühren, schlug Al-Mughirah Ibn Shu’bah, der neben Rasulullah ﷺ stand, um ihn zu beschützen, mit dem Griff seines Schwertes auf die Hand von ‘Urwah und sagte ihm: “Halte deine Hand von Rasulullah ﷺ fern, sonst wirst du sie verlieren, ich werde sie abschlagen!” Al-Mughirah war von Kopf bis Fuß in Rüstung gehüllt, sodass nur seine Augen zu sehen waren. Daher wusste ‘Urwah nicht, wer er war, und in einer Überlieferung sagte er zu Rasulullah ﷺ: “Ma’afaddak wa aghladak – Wie grob und unhöflich du bist!” In einer anderen Überlieferung sagte er: “Ich glaube nicht, dass es in deinem Heer einen bösartigeren Mann als diesen gibt. Wer ist er?” Rasulullah ﷺ lächelte und sagte: “Das ist dein Neffe, Al-Mughirah Ibn Shu’bah.” (Ibn Kathir, Al-Bidayah

wan-Nihayah). Für ‘Urwah war es eine Überraschung zu erfahren, dass derjenige, der ihm gegenüber am grobsten war, sein eigener Neffe war. Daraufhin sagte er zu Al-Mughirah: “O du Verräter! Habe ich nicht gerade gestern deinen Verrat gesühnt?”

‘Urwah bezog sich dabei auf ein Ereignis aus der Zeit der Jahiliyyah, als Al-Mughirah Ibn Shu’bah mit 13 Mushrikun reiste, sie alle tötete, ihr Geld stahl und dann nach Medina floh, um Muslim zu werden. Rasulullah ﷺ akzeptierte zwar Al-Mughirahs Annahme des Islam, aber er lehnte es ab, das gestohlene Geld zu akzeptieren, da es auf unrechtmäßige Weise erlangt worden war. Er gab es nicht an die Mushrikun zurück und entschuldigte sich auch nicht für die Tat aber gleichzeitig lehnte er ﷺ das Geld ab, weil die Art und Weise, wie das Geld genommen wurde, nicht korrekt war. Da Al-Mughirah aus ‘Urwahs Familie stammte, musste ‘Urwah für den Verrat seines Neffen sühnen und das Blutgeld für die Männer bezahlen, die Al-Mughirah getötet hatte. Deshalb sagte er zu ihm: “Ich habe gerade deinen Verrat gesühnt, und so behandelst du mich!”

So könnt ihr sehen, Brüder und Schwestern, wie der Islam die Herzen dieser Männer verändert hat und wie sie ihre Liebe zu Rasulullah ﷺ über alle persönlichen Bedürfnisse oder familiären Bindungen stellten. Al-Mughirah wurde von seinem Onkel, ‘Urwah, in einer schwierigen Zeit unterstützt, und normalerweise hätte er Dankbarkeit empfinden sollen. Doch seine Liebe zu Rasulullah ﷺ war so tief, dass er seinen Onkel auf diese Weise behandelte, weil er ihn als respektlos gegenüber Rasulullah ﷺ ansah. Die Aussage von Abu Bakr und die Handlung von Al-Mughirah sind erstaunliche Beispiele

dafür, wie sehr die Sahabah Rasulullah ﷺ liebten. Manchmal ist es schwer, das richtig zu verstehen und zu schätzen, bis man sich in ihre Lage versetzt. Wenn man anfängt, so zu denken, wie sie dachten, und sich in ihre Umstände hineinversetzt, erkennt man, wie herausfordernd es wäre, so zu handeln – es sei denn, man hat eine sehr tiefe und aufrichtige Liebe zu Rasulullah ﷺ.

Ibn Hajar kommentiert die Aussage von ‘Urwah, als dieser die beiden Optionen darlegte: Entweder man kämpft gegen das eigene Volk und besiegt es, was das Volk ruinieren würde, oder die Anhänger lassen einen im Stich, und man wird gefangen genommen. Ibn Hajar erklärte es so: “‘Urwah betrachtete beide Optionen als unerwünscht aufgrund der damaligen gesellschaftlichen Normen. Die erste Option wäre der Sieg über das eigene Volk, was es zerstören könnte, und die zweite wäre das Fliehen der Gefährten im Falle einer Niederlage. Jedoch, wären beide Szenarien im Islam lobenswert.” Der Islam verändert unsere Perspektive und die Art und Weise, wie wir die Dinge bewerten. Unsere Normen, Traditionen und Sichtweisen passen sich den Prinzipien des Islam an. Ibn Hajar wies darauf hin, dass, wenn Rasulullah ﷺ sein eigenes Volk besiegt hätte, dies nach der Shari’ah gelobt wäre, auch wenn es der eigene Stamm wäre, weil der Kampf *“fisabilillah”* geführt wäre. Selbst wenn Rasulullah ﷺ verlieren würde, wäre auch dies lobenswert, da es ebenfalls auf dem Weg Allahs geschehen wäre. Allah ﷻ sagt im Qur'an: *“Qul hal tarabbasuna bina illa ihdal Husnayayn – Sag: Erwartet ihr für uns etwas anderes als eine der beiden besten Dinge?”* (9:52). Allah erklärt den Muslimen, dass sie den Ungläubigen mitteilen sollen: “Was erwartet ihr, was uns widerfährt? Beides ist gut für uns – ob Sieg oder Niederlage.” Denn im Islam

bedeutet sowohl der Sieg im Kampf als auch die Geduld und das Opfer im Angesicht von Verlusten, dass man auf dem Weg Allahs handelt, und somit sind beide Ergebnisse letztendlich lobenswert.

‘Urwah Ibn Mas’ud hatte ein Erlebnis seines Lebens. Er kehrte zu den Quraysh zurück und sagte: “Ich bin zu Königen gegangen, ich hatte Audienzen bei Qaisar, Kisra und An-Najashi, und ich schwöre bei Allah, ich habe nie gesehen, dass die Untertanen eines Königs ihn so verehren wie die Leute Muhammads ihn verehren. Ich schwöre, wenn er spuckt, fällt der Speichel immer in die Handfläche eines von ihnen, und er reibt es dann auf sein Gesicht oder seine Haut. Wenn er ihnen einen Befehl gibt, eilen sie, ihn auszuführen. Wenn er spricht, senken sie ihre Stimmen in seiner Gegenwart und schauen ihn nie direkt an, aus Respekt vor ihm. Er hat euch ein Angebot gemacht, also nehmt es an.” Und laut Az-Zuhri sagte er: “Ich habe ein Volk gesehen, das ihn aus keinem Grund verlassen würde, also zieht eure eigenen Schlüsse.” Er kam mit bestimmten Vorstellungen, aber diese änderten sich, als er die Realität der Situation vor seinen Augen sah.

Wenn Rasulullah ﷺ Wudu’ machte, eilten die Sahabah, um die Tropfen Wasser aufzufangen, die von ihm herunterfielen, und rieben sie auf ihre Haut, um den Segen von Rasulullah ﷺ zu erhalten. Wenn ein Haar von ihm fiel, nahmen sie es und bewahrten es auf. Wenn er spuckte, nahmen sie das und rieben es auf sich. Sie glaubten, dass alles, was mit Rasulullah ﷺ zu tun hatte, seinen Segen in sich trug. Das war ihr Respekt und ihre Liebe für Rasulullah ﷺ

‘Urwah Ibn Mas’ud, dieser erfahrene Mann, dieser Anführer seiner Gesellschaft, der die Welt bereist hatte und die größten Könige seiner Zeit getroffen hatte – Qaisar, Kisra und An-Najashi – sagte, er habe nie etwas gesehen wie das, was er in Hudaybiyyah sah. Er war erstaunt und überrascht – später wurde er sogar Muslim. Er war so überrascht von dem, was er sah.

Seht, Brüder und Schwestern, dies ist das lebendige Beispiel von Da’wah. Nicht die Da’wah der Worte, sondern die Da’wah der Taten. Wir brauchen Da’wah der Worte, aber wir brauchen auch Da’wah der Taten, um sie zu bestätigen. ‘Urwah hatte die Da’wah der Worte gehört, aber nun sah er sie mit eigenen Augen, er sah die Verkörperung der Da’wah des Islam vor seinen Augen. Er sagte den Leuten von Quraysh: “Muhammad hat euch ein Angebot gemacht, akzeptiert es. Es gibt keine Möglichkeit, diese Leute zu besiegen, ich sehe keine Hoffnung für euch. Er hat euch ein Angebot gemacht, nehmt es an.”

Bay'at Ar-Ridwan

Allah befiehlt Rasulullah ﷺ, das Treuegelöbnis von den Muslimen anzunehmen

‘Uthman Ibn ‘Affan war noch in Mekka, als sich ein Gerücht verbreitete – und da es Kriegszeit war, verbreiteten sich Gerüchte schnell. Das Gerücht besagte, dass er getötet worden sei. In dieser angespannten Atmosphäre ging Rasulullah ﷺ zum Lagerplatz der Banu Najjar. Jeder Clan hatte sein eigenes Lager, und Umm ‘Imarah aus dem Stamm der Banu Najjar erzählte: “Ich sah Rasulullah ﷺ auf unsere Zelte zukommen und dachte, dass er etwas benötigte. Doch er

kam, setzte sich hin und sagte: *'Innallaha amarani bil Bay'ah – Allah hat mir befohlen, das Treuegelöbnis von den Muslimen anzunehmen.'"* Daraufhin forderte er den ersten Mann auf, ihm die Bay'ah (das Treuegelöbnis) zu geben, und die Muslime eilten nach und nach herbei, um ihm ebenfalls Bay'ah zu leisten.

Die Bay'ah, die in diesem Moment geleistet wurde, ist als *"Bay'at Ar-Ridwan"* bekannt und hatte eine große Bedeutung. Die Muslime leisteten dieses Treuegelöbnis in dem Glauben, dass sie sich auf einen entscheidenden Konflikt mit den Quraysh einlassen müssten, besonders nachdem das Gerücht umging, dass 'Uthman Ibn 'Affan getötet worden sei.

Es gibt verschiedene Überlieferungen über die genauen Bedingungen dieser Bay'ah:

1. In einer Überlieferung heißt es, dass die Muslime "gelobten zu sterben", also bereit waren, ihr Leben zu geben, wenn es nötig wäre.

2. In einer anderen Überlieferung lautet das Gelöbnis: "Wir geloben, nicht aus der Schlacht zu fliehen", was ihre Entschlossenheit betonte, standhaft zu bleiben, egal wie schwer der Kampf werden würde.

3. Eine dritte Überlieferung ist besonders bemerkenswert: *"Nubayi'uka 'ala ma fi Nafsik – Wir geloben dir gemäß dem, was in deinem Herzen ist."* Diese Aussage zeigt das tiefgehende Vertrauen und die Hingabe der Sahabah gegenüber Rasulullah ﷺ. Sie waren bereit, alles zu geloben, was er von ihnen verlangte, auch

wenn sie die genauen Bedingungen oder das Ergebnis nicht kannten. Das Vertrauen der Sahabah in den Propheten ﷺ war so groß, dass sie bedingungslos zu allem bereit waren, was er in seinem Herzen trug.

Aus diesen Überlieferungen wird deutlich, dass die Sahabah möglicherweise nicht alle genauen Details oder Bedingungen des Gelöbnisses kannten, aber sie leisteten es dennoch aus ihrem Vertrauen und ihrer Liebe zu Rasulullah ﷺ. Die Hauptbedingungen, “zu sterben” und “nicht zu fliehen”, stehen im Einklang miteinander, da beide die Bereitschaft zeigen, bis zum Ende standhaft zu bleiben und ihr Leben für die Sache Allahs zu opfern, wenn es nötig wäre.

Diese Bay’ah war also ein Zeichen der absoluten Loyalität und Opferbereitschaft, und Allah ﷻ war nach dieser Bay’ah mit den Muslimen zufrieden. Warum leisteten sie diese Bay’ah? Es war wegen des Gerüchts, dass ‘Uthman Ibn ‘Affan getötet worden sei.

Die Bay’ah wird im Lager der Banu Najjar geleistet

Bevor wir fortfahren, ist es wichtig, einige Dinge bezüglich dieser Bay’ah zu verstehen. Sie wurde im Lager der Banu Najjar geleistet. Wer waren die Banu Najjar? Die Banu Najjar gehörten zum Stamm der Khazraj und waren die mütterlichen Verwandten von Rasulullah ﷺ. Wenn wir auf die frühe Zeit des Islam zurückblicken, erinnern wir uns, dass sie zu den engsten Begleitern des Propheten ﷺ zählten. Sie fungierten sogar als seine privaten Soldaten und schützten ihn. Als Rasulullah ﷺ die Hijrah nach Medina vollzog, ließ er sich zunächst bei den Banu ‘Amr Ibn ‘Awf nieder, die am Stadtrand von Medina

lebten, wo er die Moschee von Quba' errichtete. Doch als er in die Stadt Medina selbst zog, blieb er bei den Banu Najjar, die ihn stets mit ihren Schwertern beschützten. Die Männer der Banu Najjar spielten eine besondere Rolle als persönliche Wächter des Propheten ﷺ, und nun kam er in ihr Lager, um die Bay'ah von ihnen entgegenzunehmen. Umm 'Imarah, eine bemerkenswerte Frau aus dem Stamm, berichtete: "Mein Mann hielt sein Schwert in der Hand", denn diese Bay'ah war ein Treuegelöbnis zum Sterben. Sie sagte weiter: "Ich zog einen Pfahl heraus, der unser Zelt stützte, ich hielt ihn in einer Hand und steckte einen Dolch in meinen Gürtel. Ich war bereit zu kämpfen. Wenn jemand auf mich zukäme, würde ich ihn mit dem Dolch erstechen und mit dem Pfahl erschlagen." Diese mutige Vorbereitung zeigt den unglaublichen Geist von Umm 'Imarah, die, obwohl sie eine Frau war, bereit war, sich den Männern anzuschließen und Rasulullah ﷺ zu verteidigen. Sie war fest entschlossen, Teil der kämpfenden Truppe der Banu Najjar zu sein, die Rasulullah ﷺ schützten, und bereit waren, für ihn zu sterben. Diese Haltung zeigt, wie tief die Liebe und Loyalität der Sahabah, sowohl der Männer als auch der Frauen, gegenüber Rasulullah ﷺ war. Frauen wie Umm 'Imarah waren bereit, sich in die Schlacht zu begeben und an der Seite der Männer zu kämpfen, eine Position, die viele Männer heute ablehnen würden.

Das Opfer von Salamah Ibn Al-Akwa'

Dann gibt es noch eine weitere Angelegenheit bezüglich der *Bay'at Ar-Ridwan*, nämlich die Bay'ah von Salamah Ibn Al-Akwa'. In letzter Zeit haben wir viel über Salamah gesprochen. Rasulullah ﷺ rief Salamah, um Bay'ah zu geben, also gab er Bay'ah. Dann sah Rasulullah ﷺ, dass Salamah

keinen Schutz und keine Rüstung hatte, also gab er ihm eine *Daraqah* oder *Juhfah*, eine sehr kleine Schutzscheibe, etwa die Größe eines Frisbees. Salamah ging dann weg und traf seinen Onkel, der ebenfalls keine Rüstung hatte, also gab er ihm diesen Schild. Dann sah Rasulullah ﷺ Salamah wieder und sagte zu ihm: “Komm und gib Bay’ah.” Salamah sagte: “Ich habe bereits meine Bay’ah gegeben.” Rasulullah ﷺ sagte: “Gib sie noch einmal.” Also gab Salamah zum zweiten Mal seine Bay’ah. Dann fragte Rasulullah ﷺ ihn: “Wo ist der Schild, den ich dir gegeben habe?” Salamah antwortete: “Ich habe ihn meinem Onkel gegeben.” Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: “Dein Beispiel ist wie das desjenigen, der sagt: ‘O Allah, gib mir jemanden, den ich mehr liebe als mich selbst.’” Schließlich sah Rasulullah ﷺ Salamah ein drittes Mal und sagte zu ihm: “Komm und gib mir Bay’ah.” Salamah antwortete: “O Rasulullah, das habe ich bereits getan.” Rasulullah ﷺ sagte jedoch: “Gib sie noch einmal.” Somit hatte Salamah seine Bay’ah drei Mal gegeben, indem er seine Hand dreimal auf die Hand von Rasulullah ﷺ legte, um zu geloben, dass er für ihn sterben würde.

Der Angriff der Rawafid auf ‘Uthman Ibn ‘Affan

Das dritte wichtige Thema bezüglich der *Bay’at Ar-Ridwan* betrifft die Behauptung der Rawafid (Schiiten), dass ‘Uthman Ibn ‘Affan weder an der Schlacht von Badr teilgenommen noch die Bay’ah von Ar-Ridwan geleistet habe. Nun, wir haben bereits darüber gesprochen, warum ‘Uthman nicht an der Schlacht von Badr teilnahm: Der Prophet Muhammad ﷺ befahl ihm, bei seiner Ehefrau, der Tochter des Propheten ﷺ, zu bleiben, da sie im Sterben lag. Das war der Grund, warum er nicht an dieser Schlacht teilnahm, und dies geschah auf

ausdrückliche Anweisung des Propheten ﷺ. Aber warum hat ‘Uthman die Bay’ah von Ar-Ridwan nicht selbst geleistet? SubhanAllah dies ist eine völlig unbegründete und törichte Behauptung gegen ‘Uthman. Die gesamte Bay’ah wurde nämlich gerade wegen ‘Uthman رضي الله عنه geleistet! Das ist der erste Punkt, den man hier verstehen muss. Es gab das Gerücht, dass ‘Uthman getötet worden sei, welches die Muslime dazu brachte, dem Propheten ﷺ das Treuegelöbnis, *die Bay’ah*, zu leisten.

Der zweite Punkt ist, dass ‘Uthman sehr wohl seine Bay’ah gegeben hat – allerdings nicht mit seiner eigenen Hand. Der Prophet Muhammad ﷺ legte seine eigene Hand auf die andere und sagte: “Dies ist die Bay’ah für ‘Uthman.” Dies bedeutet, dass der Prophet ﷺ selbst symbolisch für ‘Uthman die Bay’ah leistete, indem er seine gesegnete Hand benutzte. Dies war eine noch größere Ehre, da die Bay’ah durch die Hand des Propheten ﷺ selbst gegeben wurde.

Die Behauptung, dass ‘Uthman die Bay’ah von Ar-Ridwan nicht geleistet habe, wird somit vollständig widerlegt, denn nicht nur wurde diese Bay’ah für ihn abgelegt, sondern sie wurde durch den Propheten Muhammad ﷺ auf die außergewöhnlichste Weise vollzogen.

Allah offenbart Ayat bezüglich der Bay’at Ar-Ridwan

Allah ﷻ sagt:

إِنَّآ أَرۡسَلۡنَٰكَ شَٰهِدٗا وَمُبَشِّرٗا وَنَذِيرٗا لِّتُؤۡمِنُواْ بِٱللَّهِ وَرَسُولِهِۦ وَتُعَزِّرُوهُ وَتُوَقِّرُوهُ وَتُسَبِّحُوهُ بُكۡرَةٗ وَأَصِيلًا إِنَّ ٱلَّذِينَ يُبَايِعُونَكَ إِنَّمَا يُبَايِعُونَ ٱللَّهَ يَدُ ٱللَّهِ فَوۡقَ أَيۡدِيهِمۡۚ فَمَن نَّكَثَ فَإِنَّمَا يَنكُثُ عَلَىٰ نَفۡسِهِۦۖ وَمَنۡ أَوۡفَىٰ بِمَا عَٰهَدَ عَلَيۡهُ ٱللَّهَ فَسَيُؤۡتِيهِ أَجۡرًا عَظِيمًا

Wir haben dich ja als Zeugen, Verkünder froher Botschaft und Warner gesandt, damit ihr an Allah und Seinen Gesandten glaubt, ihm beisteht und ihn hochachtet und (damit ihr) Ihn preist morgens und abends. Gewiß, diejenigen, die dir den Treueid leisten, leisten (in Wirklichkeit) nur Allah den Treueid; Allahs Hand ist über ihren Händen. Wer nun (sein Wort) bricht, bricht es nur zu seinem eigenen Nachteil; wer aber das einhält, wozu er sich Allah gegenüber verpflichtet hat, dem wird Er großartigen Lohn geben. (48:8-10)

Diese Ayat wurden bezüglich der Bay'ah von Ar-Ridwan offenbart. Allah ﷻ sagt auch:

لَّقَدْ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنِ ٱلْمُؤْمِنِينَ إِذْ يُبَايِعُونَكَ تَحْتَ ٱلشَّجَرَةِ فَعَلِمَ مَا فِي قُلُوبِهِمْ فَأَنزَلَ ٱلسَّكِينَةَ عَلَيْهِمْ وَأَثَٰبَهُمْ فَتْحًا قَرِيبًا

Allah hatte ja Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueid leisteten. Er wußte, was in ihren Herzen war, und da sandte Er die innere Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einem nahen Sieg. (48:18)

Ibn 'Abbas sagte, dass diese Ayah davon handelt, Rasulullah ﷺ zu unterstützen. Ibn 'Abbas und 'Ikramah meinten jedoch auch, dass es sich darauf beziehen würde, für ihn mit dem Schwert zu kämpfen. Dies zeigt, wie Loyalität und Liebe zu Rasulullah ﷺ zum Ausdruck gebracht wurden. Das ist *Bay'at Ar-Ridwan*. Allah war zufrieden mit den Gläubigen, die unter dem Baum den Treueid leisteten.

Später stellte sich heraus, dass 'Uthman Ibn 'Affan nicht getötet wurde und es sich um ein falsches Gerücht handelte, aber dies war nur ein Grund für dieses erstaunliche Ereignis, bei dem sie schworen, für Rasulullah ﷺ zu sterben, um den

Islam zu schützen. Dieses Ereignis muss große Angst in den Herzen der Menschen der Quraysh verursacht haben, als sie sahen, dass die Muslime geschworen hatten, bis zum letzten Mann zu sterben, um ihre Religion zu verteidigen. Und dies war ein Ereignis, das von den Himmeln bezeugt wurde, und Allah ﷻ offenbarte die Ayat, die davon sprachen. Als die Sahabah ihre Bay'ah beendet hatten, sagte Rasulullah ﷺ zu ihnen: *"Antum khiyaru Ahlil Ard – Ihr seid das beste Volk auf der Erde."* Und in einem anderen Hadith heißt es, dass allen Menschen, die Rasulullah ﷺ ihre Treue geschworen haben, ihre Sünden vergeben werden, außer dem Besitzer des roten Kamels. (Jami' At-Tirmidhi). Das war Al-Jadd Ibn Qais, der seine Treue nicht geschworen hatte und einer der Gefährten sagte: "Ich sah ihn an die Seite seines Kamels geklebt und versteckt vor Rasulullah ﷺ, damit er ihm nicht die Bay'ah geben müsste." Und wenn wir über die verschiedenen Klassen und Ebenen der Sahabah sprechen, sagen wir, dass die besten die 10 sind, denen das Paradies verheißen wurde, dann folgen ihnen die Menschen von Badr, und dann folgen ihnen die Menschen von Bay'at Ar-Ridwan. Dies sind die besten der Menschheit.

Das ist die Bay'ah von Ar-Ridwan, bei der die Sahabah zu Rasulullah kamen und bereit waren, ihr Leben zu opfern, um die Religion Allahs ﷻ zu verteidigen. Nun kommen wir zurück zum Grund. Der Grund war 'Uthman Ibn 'Affan, und das zeigt uns, dass die Muslime bereit waren, für einen Mann, einen ihrer Männer, zu kämpfen und zu sterben. Dies zeigt uns, wie die Ummah sein sollte, wie ein zusammenhängender Körper, wenn ein Teil des Körpers Schmerzen verspürt, dann fühlt der gesamte Körper diesen Schmerz und spürt das Fieber. So stand die gesamte muslimische Streitmacht von 1400

Männern zusammen auf, um eines Mannes Willen, und das war ‘Uthman Ibn ‘Affan رضي الله عنه.

Die Quraysh verhandeln über einen Waffenstillstand

Die Leute der Quraysh schickten Suhayl Ibn ‘Amr, um mit dem Gesandten Allahs ﷺ zu verhandeln. Als der Gesandte Allahs ﷺ Suhayl sah, sagte er: *“Sahwula ‘alaykum Amrukum - Eure Angelegenheit ist leichter geworden.”* Da der Name Suhayl von “Sahwula” abgeleitet ist, was “einfach” bedeutet. Der Gesandte Allahs ﷺ betrachtete dies als gutes Omen und als Zeichen dafür, dass Frieden auf dem Weg war und dass die Quraysh beabsichtigten, eine Vereinbarung zu treffen. Der Gesandte Allahs ﷺ und Suhayl Ibn ‘Amr berieten sich eine Weile über die Bedingungen der Vereinbarung, und sie bestanden sehr darauf, dem Gesandten Allahs ﷺ und den Sahabah in diesem Jahr den Zutritt nach Mekka zu verwehren. Sie waren in diesem Punkt sehr hartnäckig, was der Eifer, der Stolz und die Arroganz der Jahilliyah waren. Sie wollten nicht, dass die Leute sagten, er sei gewaltsam eingedrungen. Der Gesandte Allahs ﷺ versuchte, mit ihnen darüber zu verhandeln, aber ohne Erfolg, sie lehnten es vollständig ab. Der Gesandte Allahs ﷺ wollte eine Einigung erzielen und erwähnte zuvor: *“La yad’uni ila Khuttah ya’azzumuna biha – Sie würden mich zu keinem Plan rufen, bei dem die Heiligtümer verherrlicht werden, den ich nicht akzeptieren würde.”*

Nun, die Bedingungen des Abkommens wurden mündlich besprochen, sodass das Einzige, was noch zu tun war, deren schriftliche Festhaltung war. ‘Umar Ibn Al-Khattab war sehr

verärgert über das, was er hörte, also ging er zum Gesandten Allahs ﷺ und sagte: “Bist du nicht der Gesandte Allahs?” Rasulullah ﷺ sagte: “Ja.” “Sind wir nicht die Muslime?” Er ﷺ sagte: “Ja.” “Sind sie nicht die Ungläubigen?” Er ﷺ sagte: “Ja.” ‘Umar Ibn Al-Khattab sagte: *“Fa’ala manu’tiddaniyyata fi Dinina idhan? – Warum sollten wir dann unsere Religion erniedrigen?”* ‘Umar Ibn Al-Khattab sah dies als Erniedrigung ihres Status und ihrer Position. Er war mit dem Gesandten Allahs, also repräsentierte er *Al-Haqq* (die Wahrheit), sie waren die Mushrikun, sie repräsentieren das Böse, sie waren die Muslime, sie waren Anhänger des Haqq, warum sollten sie dann überhaupt mit ihnen verhandeln und eine Vereinbarung treffen?! Dies war das Verständnis, die Wahrnehmung von ‘Umar Ibn Al-Khattab. Rasulullah ﷺ sagte zu ‘Umar: *“Ana ‘Abdullahi wa Rasuluh, lan ukhalifa Amrahu walay yudayya’ni – Ich bin der Diener Allahs und Sein Gesandter, ich werde Ihm nicht ungehorsam sein und Er wird mich nicht im Stich lassen.”* ‘Umar ging dann zu Abu Bakr und sagte: “Ist er nicht Rasulullah?” Er sagte: “Ja.” “Sind wir nicht die Muslime?” Er sagte: “Ja.” “Sind sie nicht die Ungläubigen?” Er sagte: “Ja.” *“Fa’ala manu’tiddaniyyata fi Dinina idhan? – Warum sollten wir dann unsere Religion erniedrigen?”* Abu Bakr sagte: *“Ilzan Gharzah – Folge ihm.”* und: “Er ist der Gesandte Allahs und Allah ﷻ wird ihn nicht verlassen.” ‘Umar Ibn Al-Khattab würde später seine Argumente bereuen, obwohl sie mit guten Absichten gemacht wurden. Aber ‘Umar Ibn Al-Khattab war sehr empfindlich, wenn es um Haqq ging, weshalb er *Al-Faruq* genannt wurde – derjenige, der zwischen Recht und Unrecht unterscheidet und seine Wünsche und Absichten immer Allah ﷻ unterwirft. Er erlaubte sich nicht, den Launen des Nafs (Ego) zu folgen, er war ein sehr starker Gläubiger – *Mu’min Qawiy*, daher kontrollierte er sich selbst, und er argumentierte hier nur

wegen seiner Absichten, der Religion Allahs *Nusrah* (Sieg) zu verleihen. Als er jedoch sah, dass es sich um eine Offenbarung handelte, dass Rasulullah ﷺ Anweisungen von Allah ﷻ hatte, erkannte er seinen Fehler. Später erinnerte er sich daran und sagte: “So habe ich gefastet, Almosen gegeben, gebetet und Sklaven befreit wegen dem, was ich an jenem Tag tat, und aus Angst vor dem, was ich sagte.” Allah ﷻ sagt: *“Innal Hasanati yudhhibnas Sayyi’at – Wahrlich, gute Taten beseitigen schlechte Taten.”* (11:114). Wenn du also einen Fehler machst oder eine Sünde begehst, dann verrichte viele gute Taten danach, um diese Sünde auszulöschen. Wie du siehst, sagte ‘Umar hier, dass er fastete, Sadaqah (Almosen) gab, freiwillig betete und Sklaven befreite, was eine der größten Taten ist: Sklaven zu befreien. Er tat all dies, um seine Sünde zu tilgen. Das sollten auch wir tun, denn wir alle begehen Sünden, das ist unsere menschliche Natur. Deshalb müssen wir diese Sünden durch gute Taten ausgleichen und tilgen.

Bedingungen des Abkommens

Sie begannen, die Bedingungen des Abkommens niederzuschreiben, und diese lauteten:

- Beide Seiten einigten sich auf einen vollständigen Waffenstillstand für eine Dauer von 10 Jahren, in denen alle Menschen Frieden und Sicherheit genießen sollten, und es keine Angriffe gegeneinander geben würde.

- Wenn jemand von den Quraysh zu Muhammad kommen würde, ohne die Erlaubnis seines Vormunds

oder Anführers, sollte er zu den Quraysh zurückgeschickt werden.

- Wenn jedoch jemand aus dem Lager von Muhammad ﷺ zu den Quraysh kommen würde, wären die Quraysh nicht verpflichtet, ihn zurückzuschicken. (Dies war eine der Bedingungen, die den Muslimen missfielen, da jemand, der von den Quraysh kam, zurückgeschickt wurde, aber jemand, der von Muhammad ﷺ kam, nicht.)

- Beide Seiten stimmten zu, dass sie gute Absichten gegenüber der jeweils anderen Seite hegen.

- Kein Verrat sollte geduldet werden.

- Wer eine Allianz mit Muhammad ﷺ eingehen wollte, dürfte dies tun, und wer eine Allianz mit den Quraysh eingehen wollte, dürfte dies ebenfalls tun.

- Es wurde weiter vereinbart, dass Muhammad ﷺ, in diesem Jahr nach Hause zurückkehren sollte, ohne Mekka zu betreten. Nach Ablauf eines Jahres würden sie Mekka für ihn räumen, damit er es mit seinen Anhängern betreten und dort für drei Tage bleiben könnte. Er dürfte nur die für einen Reisenden notwendigen Waffen tragen, nämlich seine Schwerter in ihren Scheiden. Andere Waffen waren nicht erlaubt.

Der Vorfall von Abu Jandal

Sie schrieben das nieder, und es war an der Zeit, das Abkommen zu unterzeichnen und Zeugen hinzuzuziehen. Plötzlich erschien Abu Jandal. Wer ist Abu Jandal? SubhanAllah, er war der Sohn von Suhayl, der das Abkommen mit Muhammad ﷺ schrieb. Er floh aus Mekka, wo er in Ketten lag – er war in Mekka wegen seines Glauben an den Islam eingesperrt. Er hörte die Nachricht, dass die Muslime in der Nähe waren, also machte er sich auf den Weg durch die Täler oder Gebirgspässe, bis er Al-Hudaybiyyah erreichte. Endlich hatte er das Lager der Muslime erreicht. Suhayl Ibn ‘Amr sah ihn und sagte: “Das ist die erste Person, deren Fall ich aufgreife, du musst ihn mir zurückgeben.” Rasulullah ﷺ sagte: *“Ajizhu li – Erlaube mir, ihn zu behalten.”* Er sagte: “Entweder das oder nichts. Wenn du dich weigerst, Abu Jandal zu übergeben, lehne ich das Abkommen ab.” Rasulullah ﷺ sagte: “Wir haben es noch nicht unterzeichnet.” Suhayl war hartnäckig und weigerte sich nachzugeben. Rasulullah ﷺ sagte zu Abu Jandal: “Du musst zurückgebracht werden.” Abu Jandal sagte: “O Rasulullah, würdest du mich zu den Ungläubigen zurückschicken, damit sie mich in meinem Glauben prüfen?” Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: “Abu Jandal, sei geduldig und ertrage deine Situation um Allahs Willen. Er wird dir und denen, die mit dir leiden, sicherlich einen Ausweg aus deiner Notlage schaffen. Wir haben mit diesen Leuten ein Friedensabkommen geschlossen und ihnen bei Allah geschworen, dass wir die Bedingungen unseres Abkommens einhalten und unsere Versprechen nicht brechen werden.” ‘Umar ging neben Abu Jandal, als er weggezogen wurde, und zeigte auf den Griff seines Schwertes, drückte ihn neben Abu Jandal, mit der Absicht, Abu Jandal zu ermöglichen, das Schwert zu nehmen und seinen Vater zu schlagen. ‘Umar Ibn

Al-Khattab sagte: *“Fazannar Rujulu bi Abi”* Abu Jandal verschonte seinen Vater und wollte ihn nicht töten, *Fanafazatul Qadiyyah – und die Angelegenheit war vorbei.* ‘Umar Ibn Al-Khattab flüsterte Abu Jandal zu und sagte ihm, dass diese Leute Ungläubige waren, sie wertlos waren, das Blut eines jeden von ihnen war nicht kostbarer als das Blut eines Hundes. Er stachelte ihn an, etwas gegen seinen Vater zu unternehmen, aber Abu Jandal tat nichts.

Die Sahabah empfinden den Vorfall mit Abu Jandal als sehr schwierig

Für die Sahabah - Männer mit Würde, Männer mit Ehre, Männer, die ihr volles Vertrauen in Allah ﷻ hatten, war es verheerend, ihren muslimischen Bruder zu sehen, wie er zu den Ungläubigen zurückgebracht wurde. Dieser Vorfall mit Abu Jandal war für die Muslime sehr schwer zu ertragen. Rasulullah ﷺ tat dies nur, weil er ein Versprechen von Allah hatte, denn wir wollen nicht, dass jemand argumentiert und sagt, dass Muslime den Kuffar übergeben werden könnten. Dies geschah, weil Rasulullah ﷺ ein Versprechen von Allah ﷻ hatte, dass Allah ihnen einen Ausweg bieten würde. *“Innallaha ja’ilullaka Wali mamma’aka minal Mustad’afin Farajan wa Makhraja - Wahrlich, Allah hat für dich und die Schwachen bei dir Erleichterung und einen Ausweg (aus Unterdrückung und schweren Prüfungen) bestimmt.”* (As-Sirah An-Nabawiyyah von Ibn Hisham). Dies war keine Voraussage von Rasulullah ﷺ, dies war Wahi, dies war ein Versprechen. Allah wird einen Ausweg bieten, Allah wird eine Lösung für das Problem bieten.

Aber es war sehr schwer für die Muslime. Als Rasulullah ﷺ die Muslime anwies, ihre Tiere zu schlachten und ihre Köpfe zu

rasieren, bewegte sich niemand. Normalerweise handelten die Muslime sofort, wenn Rasulullah ﷺ seine Anweisung gab, aber dieses Mal bewegte sich plötzlich niemand. Einige Gelehrte versuchen zu sagen, dass dies keine Ungehorsamkeit seitens der Sahabah war, sie verzögerten nur ein wenig in der Hoffnung und Erwartung, dass vielleicht Rasulullah ﷺ eine Offenbarung erhalten würde, die die Situation ändern könnte, und vielleicht gab es noch einen Funken Hoffnung, dass sie vielleicht nach Mekka gehen konnten – denn sie waren so darauf aus, Tawaf zu machen. Sie kamen mit dieser Absicht und kehrten jetzt mit leeren Händen zurück, also dachten sie, vielleicht ändere sich die Situation, wenn sie etwas warten. Rasulullah ﷺ kehrte zurück und war sehr wütend und verärgert, und er sagte zu Umm Salamah: “Die Muslime bringen sich um. Ich habe ihnen eine Anweisung gegeben und sie haben sie missachtet.”

Umm Salamah, die weise Umm Al-Mu’minin, sagte: “Gesandter Allahs, sprich nicht mit ihnen darüber. Sie standen unter großem Druck wegen all der Mühe, die du auf dich genommen hast, um diesen Friedensvertrag zu erreichen, und weil sie nun erkennen, dass sie den langen Weg nach Hause antreten müssen, ohne ihr Ziel erreicht zu haben.” Dann sagte sie ihm: “Wenn du möchtest, dass sie deiner Anweisung folgen, gehe hinaus und tue es vor ihren Augen.” Daraufhin rief Rasulullah ﷺ seinen Barbier herbei, um sein Haar zu schneiden, und dann schlachtete er seine Kamele. Sofort danach führten alle Sahabah die Anweisungen von Rasulullah ﷺ aus, aber sie waren in einem sehr traurigen und deprimierten Zustand.

Die Muslime kehren aus Mekka zurück

Die Muslime kehrten zurück. Das gesamte Ereignis von Hudaybiyyah dauerte zwischen zwei Wochen und 20 Tagen. Unterwegs hatten die Muslime zwei Fragen im Kopf: Die erste Frage lautete: “Es wurde uns versprochen, dass wir Tawaf machen würden, also was ist passiert?” Rasulullah ﷺ sagte zu ‘Umar: “Habe ich dir gesagt, dass ihr es dieses Jahr tun werdet?” ‘Umar antwortete: “Nein.” Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ zu ihm: “Dann werdet ihr den Tawaf machen.” Und die zweite Frage war: “Wie können wir die Muslime zu ihnen zurücksenden?” Rasulullah ﷺ sagte: “Wenn wir jemanden zu ihnen zurücksenden, wird Allah einen Ausweg für sie schaffen. Wenn jemand von ihnen zu uns kommt und Muslim ist, würden wir ihn zurückschicken, und Allah wird ihnen einen Ausweg verschaffen. Aber wenn jemand von uns zu ihnen geht, dann hat Allah uns von ihm befreit.” Warum sollten sie wollen, dass solch eine Person bei ihnen bleibt? Jemand, der seinen Islam aufgegeben hat und weggelaufen ist – warum sollten sie wollen, dass er bleibt? Es wurde jedoch eine Ausnahme von dieser Regel für muslimische Frauen gemacht, daher dürfen muslimische Frauen nicht zurückgeschickt werden, und es wurde eine Ayah offenbart, um diese Angelegenheit zu klären. Ist diese Ayah eine Aufhebung des Vertrags oder klärt sie etwas, das im Vertrag nicht explizit erwähnt wird? Allahu a’lam. Diese Ayah ist in Suratu Al-Mumtahanah:

يَٰٓأَيُّهَا ٱلَّذِينَ ءَامَنُوٓاْ إِذَا جَآءَكُمُ ٱلْمُؤْمِنَٰتُ مُهَٰجِرَٰتٖ فَٱمْتَحِنُوهُنَّۖ ٱللَّهُ أَعْلَمُ بِإِيمَٰنِهِنَّۖ فَإِنْ عَلِمْتُمُوهُنَّ مُؤْمِنَٰتٖ فَلَا تَرْجِعُوهُنَّ إِلَى ٱلْكُفَّارِۖ لَا هُنَّ حِلّٞ لَّهُمْ وَلَا هُمْ يَحِلُّونَ لَهُنَّۖ وَءَاتُوهُم مَّآ أَنفَقُواْۚ وَلَا جُنَاحَ عَلَيْكُمْ أَن تَنكِحُوهُنَّ إِذَآ ءَاتَيْتُمُوهُنَّ أُجُورَهُنَّۚ وَلَا تُمْسِكُواْ بِعِصَمِ ٱلْكَوَافِرِ وَسْـَٔلُواْ مَآ أَنفَقْتُمْ وَلْيَسْـَٔلُواْ مَآ أَنفَقُواْۚ ذَٰلِكُمْ حُكْمُ ٱللَّهِ يَحْكُمُ بَيْنَكُمْۚ وَٱللَّهُ عَلِيمٌ حَكِيمٞ

O die ihr glaubt, wenn gläubige Frauen als Auswanderer zu euch kommen, dann prüft sie. Allah weiß besser über ihren

Glauben Bescheid. Wenn ihr sie dann als gläubig erkennt, dann schickt sie nicht zu den Ungläubigen zurück. Weder sind sie ihnen (zur Ehe) erlaubt, noch sind sie ihnen (diesen Frauen) erlaubt. Und gebt ihnen (jedoch), was sie (früher als Morgengabe) ausgegeben haben. Es ist für euch kein Vergehen, sie zu heiraten, wenn ihr ihnen ihren Lohn gebt. Und haltet nicht an der Ehe mit den ungläubigen Frauen fest, und fordert, was ihr (als Morgengabe) ausgegeben habt, zurück. Auch sie sollen zurückfordern, was sie ausgegeben haben. Das ist Allahs Urteil; Er richtet zwischen euch. Und Allah ist Allwissend und Allweise. (60:10)

Abu Basir

Rasulullah ﷺ ordnet an, dass Abu Basir zu den Ungläubigen zurückkehren soll

Jetzt zur Geschichte von Abu Basir. Nachdem der Vertrag abgeschlossen war, gab es einen Mann namens Abu Basir, der zum Stamm der Thaqif gehörte. Woher stammten die Thaqif? Die Thaqif stammten aus At-Ta'if, aber er war ein Verbündeter der Banu Zuhrah, einer der Stämme der Quraysh in Mekka. Abu Basir war ein Muslim, er floh vor den Mushrikun und kam nach Medina. Drei Tage später kamen zwei Männer, die verlangten, dass er zurückgeschickt werde. Einer dieser Männer war von Banu Amir Ibn Lu'ay, einem Zweig der Quraysh, und der andere war ein Diener namens Kauthar, der ihn begleitete. Sie hatten einen Brief dabei, und der Brief wurde Rasulullah ﷺ vorgelegt. Ubayy Ibn Ka'b las den Brief

vor, der besagte, dass sie eine Vereinbarung hatten und sie diesen Mann zurückgeben mussten. Rasulullah ﷺ sagte zu Abu Basir: “Du musst zurückgehen.” Abu Basir sagte: “O Gesandter Allahs, wirst du mich zu den Ungläubigen zurücksenden, um mich in meiner Religion zu prüfen?” Rasulullah ﷺ sagte zu Abu Basir: “Wir haben eine Vereinbarung mit diesen Leuten, und es ist nicht angebracht für uns, sie zu verraten. *Wa la yasahhu fi Dininal ghadr – Verrat ist in unserer Religion nicht erlaubt.*” Rasulullah ﷺ tat dies nicht für die Kuffar, er tat es nicht, um sie zu befriedigen, sondern weil dies die Regeln des Islam waren. Obwohl die Angelegenheit die Kuffar betraf, waren dies die Tugenden und Regeln der Muslime, dass sie nicht verraten. Also sagte Rasulullah ﷺ zu Abu Basir: *“La yasahhu fi Dininal ghadr – Wir können in unserer Religion nicht verraten.”* In unserer Religion ist dies nicht erlaubt, also ist der Muslim in seinen Handlungen gegenüber Muslimen und Nicht-Muslimen an die Regeln Allahs gebunden. Wir folgen den Regeln Allahs in allem, was wir tun. Und Rasulullah ﷺ sagte Abu Basir genauso wie er es Abu Jandal sagte, dass Allah ihm einen Ausweg bieten wird.

Abu Basir tötet einen Mann aus der Gruppe der ‘Amiri und entkommt

Also verließ Abu Basir sie nun mit diesen beiden Männern. Als sie einen Ort namens Dhul Hulaifah erreichten, gab es dort eine Moschee und es war Zeit für das Gebet. Er betete zwei Rak’ah und hatte einige Datteln bei sich. Dann sagte er zu den beiden Männern, die gekommen waren, um ihn zurückzubringen, diesen Mushrikun: “Kommt und schließt euch mir an.” Sie brachten auch etwas Brot mit und hatten zusammen eine Mahlzeit. In einer Erzählung heißt es, dass

der Mann aus ‘Amiri sein Schwert zog und sagte: “Mit diesem Schwert werde ich die Aws und Khazraj von früh bis spät bekämpfen.” Abu Basir fragte ihn: “Ist es ein gutes Schwert?” Er sagte: “Ja, und ich habe es getestet.” Abu Basir sagte: “Darf ich es mir anschauen?” Im Moment, als das Schwert in den Händen von Abu Basir war, war der Mann tot. Das ist in einer Erzählung. In einer anderen Erzählung heißt es: “Sie schliefen ein, Abu Basirs Hände waren gefesselt, also zog er das Schwert mit seinem Mund heraus. Dann schnitt er mit dem Schwert, das er mit dem Mund hielt, die Seile durch, die seine Hände banden, und dann erschlug er diesen ‘Amiri Mann.” Das sind die beiden Erzählungen darüber, wie er Al-‘Amiri tötete. Der zweite Mann, Kauthar, rannte, als er das sah, einfach davon. Es heißt in der Erzählung von Al-Waqidi, dass Steine unter seinen Füßen flogen, so schnell war er. Er sagte auch, dass er seinen Rock so hoch hob, dass seine Intimteile zu sehen waren. Der Mann war so verängstigt, er floh einfach! Er rannte nicht in Richtung Mekka, weil es noch weit weg war, sondern in Richtung Medina, und Abu Basir konnte ihn nicht einfangen! Abu Basir rannte mit dem Schwert hinter ihm her, um ihn zu töten, aber der Mann war in Panik. Also rannte er in die Moschee, und als Rasulullah ﷺ ihn sah, sagte er: “Dieser Mann hat etwas gesehen, das ihn erschreckt hat!” Sie fragten ihn: “Was ist los mit dir?” Er sagte: “Mein Begleiter wurde getötet, und dieser Mann wird mich auch töten”, und er suchte ihre Hilfe. Sie sagten ihm: “Beruhige dich, keine Sorge.” Abu Basir kam herein, das Schwert in der Hand, und sagte zu Rasulullah ﷺ: “O Rasulullah, du hast dein Versprechen ihnen gegenüber erfüllt und mich ihnen übergeben, du hast deinen Teil getan.” Rasulullah ﷺ sagte, und das steht in Al-Bukhari, es ist authentisch überliefert: *“Wayha Ummahu! Musa’iru Harb law kana ma‘ahu Rijal -*

Wehe seiner Mutter! Er würde Krieg anzetteln, wenn er nur Männer bei sich hätte." Diese Aussage bedeutet, dass Abu Basir in der Lage war, Krieg zu beginnen, wenn er Männer um sich gehabt hätte. Was Abu Basir aus dieser Aussage verstand, war, dass Rasulullah ﷺ ihn erneut übergeben würde, wenn er bleiben würde. Daher entschied er, dass er gehen sollte. Er verließ die Stadt. Al-Waqidi sagte übrigens: "Abu Basir brachte die Habe von Al-'Amiri zu Rasulullah ﷺ, um sie gemäß den Regeln der Ghanimah, der Kriegsbeute, aufzuteilen. Rasulullah lehnte es ab, sie anzunehmen, und sagte: 'Wenn ich sie nehme, wäre das ein Verstoß gegen mein Abkommen. Es liegt an dir, damit zu tun, was du willst.' Rasulullah lehnte es ab, es anzunehmen, also war es Abu Basir, der das nahm, was Al-'Amiri gehörte."

Abu Basir geht zur Küste und Muslime schließen sich ihm an

Jetzt konnte Abu Basir nicht mehr nach Mekka zurückkehren, da er gerade von Mekka geflohen war und einen Mann aus Mekka getötet hatte. Was konnte er tun? Er ging allein zur Küste, niemand begleitete ihn, und alles, was er bei sich hatte, war eine Handvoll Datteln. Er teilte diese kleine Menge Datteln auf und aß drei Tage lang davon, das war seine einzige Nahrung. Al-Waqidi berichtete: "Allah versorgte ihn an der Küste mit toten Fischen, die ans Ufer gespült wurden, und er überlebte, indem er von diesen Fischen aß." SubhanAllah, die Geschichte von Abu Basir ist erstaunlich: Ein Mann allein an der Küste, ohne Hilfe, die Leute der Quraysh suchten ihn, und er befand sich in einer wirklich schwierigen, beängstigenden Situation - als Allah ﷻ für ihn sorgte, ihm einen Ausweg gab und ihm den Sieg schenkte.

Abu Jandal hörte davon, floh aus Mekka und schloss sich Abu Basir an. Dann flohen einige andere Gläubige, die unter den Tyrannen lebten, und sie alle schlossen sich Abu Basir an. Dadurch wurde Abu Basir der erste Muslim, der in der Geschichte des Islam einen Guerillakrieg führte. Diese Männer begannen sich zu versammeln, und es gibt eine Überlieferung gemäß Al-Waqidi – Al-Waqidi ist übrigens einer der Gelehrten der Sirah, jedoch entsprechen seine Überlieferungen nicht immer den Anforderungen der 'Ulama' des Hadith – aber er erwähnt, dass 'Umar Ibn Al-Khattab etwas wie eine Briefkampagne an die Muslime, die unter den Mushrikun lebten, führte, um sich Abu Basir anzuschließen, und er erwähnte in dem Brief, dass Rasulullah ﷺ sagte: "Wehe seiner Mutter, er würde Krieg anzetteln, wenn er nur Männer hätte." Was 'Umar damit meinte, war, dass diese Männer sich ihm anschließen und kämpfen sollten. Nun begannen sie, Spezialoperationen gegen die Karawanen der Quraysh durchzuführen, sodass die Nachrichten über diese Operationen sich verbreiteten, und es schlossen sich ihnen Männer aus Ghifar, aus Juhainah, aus Aslam und aus den verschiedenen Stämmen an. All diese jungen Männer, die an diesem Guerillakrieg teilnehmen wollten, schlossen sich Abu Basir an, bis er eine Armee von 300 Mann hatte. 300 Männer mit Abu Basir, und er führte sie in diesem Krieg gegen die Karawanen der Quraysh. Wann immer sie von einer Karawane der Quraysh hörten, griffen sie sie an, nahmen alles mit und töteten alle in der Karawane.

Die Situation wird für die Quraysh unerträglich

Nun wurde die Situation für die Quraysh unerträglich, und Rasulullah ﷺ tat nichts, er beteiligte sich überhaupt nicht daran, er verurteilte nicht, was Abu Basir tat, und er sagte ihm nicht, dass er aufhören solle. Rasulullah ﷺ war für das verantwortlich, was in Medina geschah, nicht aber für das, was an der Küste geschah, denn es gehörte nicht zu seinem Gebiet. Also unternahm Rasulullah ﷺ nichts, um dies zu stoppen. Übrigens, als die Nachricht die Quraysh erreichte, dass Abu Basir den Mann von Bani Amir Ibn Lu'ayy getötet hatte, war Suhayl Ibn 'Amr sehr verärgert, weil dieser Mann zu seinem Stamm gehörte. Er lehnte sich mit dem Rücken an die Ka'bah und sagte: "Ich werde meinen Rücken nicht bewegen, bis das *Diyah* (das Blutgeld), für diesen Mann bezahlt wird, und Muhammad soll es bezahlen." Abu Sufyan sagte: *"Inna hadha la Safa – Das ist Wahnsinn."* Was hatte Muhammad damit zu tun? Muhammad hatte seinen Teil erfüllt und weigerte sich, Abu Basir in Medina zu behalten und schickte ihn zurück. Muhammad ﷺ hatte seinen Teil gemäß der Vereinbarung erfüllt. Die Muslime taten das absolute Minimum, das von ihnen im Vertrag verlangt wurde, aber sie würden kein Blutgeld zahlen, und Rasulullah ﷺ würde Abu Basir nicht sagen, dass er aufhören soll mit dem, was er tat. Also sagte Suhayl Ibn 'Amr: "Dann sollten die Quraysh sein Blutgeld zahlen." Abu Sufyan sagte: "Und warum sollten die Quraysh es zahlen? Es waren Banu Zuhrah, die ihn geschickt haben." Also sagte er: "Dann sollten Banu Zuhrah es zahlen." Al-Akhnas Ibn Shuraiq, der Anführer der Banu Zuhrah, sagte: "Wir werden nichts zahlen!" So ging das Blutgeld für diesen Mann verloren und Suhayl Ibn 'Amr erhielt nichts. Seht, wie das Qadr von Allah zugunsten der Muslime und zugunsten von Abu Basir wirkte. Die Leute der Quraysh sahen es als einen Sieg für sie in

diesen Bedingungen der Vereinbarung, und sie würden es bereuen.

Rasulullah ﷺ sendet einen Brief an Abu Basir und lädt ihn nach Medina zurück ein

Nun war die Situation für die Quraysh unerträglich. Ihre Karawanen hatten kaum eine Pause gemacht und begannen wieder frische Luft zu atmen und Geschäfte zu machen nach einigen Jahren des Krieges, und plötzlich taucht ein neues Problem auf: das Problem von Abu Basir. Denn vor Abu Basir, vor Sulh Al-Hudaybiyyah, bedrohte Rasulullah ﷺ ihre Karawanen – die Schlacht von Badr fand statt, weil Rasulullah ﷺ die Karawane von Abu Sufyan angriff, und viele der Saraya, viele der Abteilungen, die Rasulullah ﷺ entsandte, hatten das Ziel, die Handelsrouten der Quraysh anzugreifen. Aber nun, wegen des Friedensabkommens, konnten die Quraysh endlich wieder Geschäfte machen, doch sie hatten dieses Problem mit Abu Basir. Also sandten sie Nachrichten an Rasulullah ﷺ. SubhanAllah, seht, wie sie jetzt in die Situation kamen, Rasulullah ﷺ zu bitten, diese Bedingungen im Abkommen zu ändern. Die Bedingungen, auf die sie bestanden hatten, baten sie nun Rasulullah ﷺ zu ändern, und sie baten ihn: *“Bisilatar Raham – im Namen unserer Beziehung”*, der Beziehung, die sie hatten; sie waren Verwandte, “Wir bitten dich im Namen der Beziehung, die wir haben, dass du diese Leute hereinrufst.” So sandte Rasulullah ﷺ einen Brief an Abu Basir und lud ihn und seine Leute ein, nach Medina zurückzukehren, und bat die Männer, die zu den anderen Beduinenstämmen um Medina gehörten, zu ihrem Volk zurückzukehren. Der Brief erreichte Abu Basir, als er in seinen letzten Momenten war. Er starb mit dem Brief von Rasulullah ﷺ auf seiner Brust. Allah ﷻ

verschaffte ihm einen Ausweg, und Abu Jandal kehrte mit den anderen Muslimen nach Medina zurück, und dies ist das Versprechen von Rasulullah ﷺ, dass er ihnen versprach, dass Allah ihnen einen Ausweg finden würde. Die Sache ist, dass die Muslime den Geboten Allahs folgen müssen, und Allah ﷻ wird ihnen einen Ausweg verschaffen.

Suratu Al-Fath

Rasulullah ﷺ erhält die Offenbarung der Öffnung

Wir gehen weiter zu Suratu Al-Fath. Diese Surah wurde auf dem Rückweg von Al-Hudaybiyyah offenbart, sie wurde damals in ihrer Gesamtheit offenbart, und als sie offenbart wurde, heißt es in Al-Bukhari, dass Rasulullah ﷺ jemanden schickte, um ‘Umar zu rufen. Als ‘Umar hörte, dass Rasulullah ﷺ ihn rief, hatte er Angst, dass es einige Ayat sein könnten, die ihn für das, was er getan hatte, tadeln würden: *“Fa raja’tu wa an azunn annahu nazala fiha Shay’”* – er hatte Angst. Dann sagte Rasulullah ﷺ zu ihm: *“Ich habe Ayat erhalten, die besser sind als alles in der Welt – Nazalat ‘alayyal Layla Surah Hiya ahabb ilayya minad Dunya wa ma fiha, inna fatahna laka Fatham mubina.”* Dann fragte ‘Umar Ibn Al-Khattab Rasulullah ﷺ: *“Awa Fathun Huwa? – Ist es eine Öffnung?”* Rasulullah ﷺ sagte: “Ja. Im Namen Dessen, in Dessen Händen meine Seele liegt, es ist eine Öffnung.”

Fath und Nasr

Nun, eine Erklärung, was *Fath* bedeutet und was das Wort *Nasr* bedeutet: *Fath* bedeutet Öffnung, und die ursprüngliche

Bedeutung wird im Arabischen verwendet, wenn etwas verschlossen ist und geöffnet wird, das ist *Fath*. Wenn also ein Schlüssel in ein Schloss gesteckt und es entriegelt wird, nennt man das *Fath*. Diese Bedeutung wurde auch übernommen, um zu bedeuten, wenn ein Land geöffnet wird, weil das Land gegen die Armee verschlossen war und es jetzt geöffnet wird. Es ist nicht so, dass man einfach in das Territorium des Feindes marschiert, es ist verschlossen, es ist vor deinem Gesicht verschlossen und du musst kämpfen, um es zu öffnen. Daher wird das Wort *Fath* verwendet, um sich auf einen Sieg zu beziehen, der die Einnahme von Land beinhaltet, während *Nasr* verwendet werden kann, um sich auf einen Sieg in einer Schlacht zu beziehen. Wenn man zum Beispiel über den Sieg von Badr spricht, sagt man *intasarna fi Badr* – wir waren in Badr siegreich, aber man sagt nicht fatahna Badr – wir haben Badr geöffnet, weil das nur ein Schlachtfeld war, es wurde nicht geöffnet, aber man kann *Fath Khaybar* oder *Fath Makkah* sagen. Man kann *Fath Makkah* sagen, dass Mekka geöffnet wurde, weil dabei Land erobert wurde. Dies ist also der unterscheidende Unterschied zwischen *Fath* und *Nasr*. Fath hat also eine zusätzliche Bedeutung über den Sieg hinaus und das ist die Einnahme von Land.

Wie Al-Hudaybiyyah ein Fath ist

Die Frage ist, wie Al-Hudaybiyyah ein Fath sein konnte, wenn kein Land eingenommen wurde. Einer der Mufassirun sagte: “Es wurde Fath genannt, weil es das Ereignis war, das zur Öffnung von Mekka führte.” Es war wegen Hudaybiyyah, dass Mekka geöffnet wurde. Und Ibn Mas’ud sagte: “Ihr denkt, dass die Öffnung die Öffnung von Mekka ist, aber wir glaubten, dass die Öffnung die Öffnung von Hudaybiyyah war.” Warum

war es eine Öffnung? Az-Zuhri sagte: “Al-Hudaybiyyah war die größte aller Öffnungen, weil Rasulullah ﷺ mit einer Streitmacht von 1400 nach Al-Hudaybiyyah kam, und als der Waffenstillstand erreicht wurde, begannen die Menschen, sich zu vermischen, und sie lernten und hörten von Allah, und jeder, der Muslim werden wollte, konnte Muslim werden”, weil es jetzt keine Bedrohung und Angst mehr gab, Muslim zu werden. Als die zwei Jahre vorbei waren, betraten die Muslime Mekka mit einer Armee von 10.000. Man sieht also, wie sich die Muslime in zwei Jahren vervielfachten. 13 Jahre in Mekka, und dann hatten wir sechs Jahre bis Al-Hudaybiyyah, also insgesamt 19 Jahre, und die Zahl betrug 1400. In etwas mehr als zwei Jahren sprang die Zahl von 1400 auf 10.000. Dies ist der Segen von Sulh Al-Hudaybiyyah, dass es den Muslimen die Chance gab, Da’wah zu praktizieren, weil es eine Zeit war, in der es kein Risiko mehr gab, Muslim zu werden, und Muslime jetzt frei reisen konnten. Es gab keine Angst, sodass sich die Da’wah verbreitete, während in Mekka, obwohl es keine Kämpfe gab, die Muslime verfolgt wurden, und deshalb hatte die Da’wah Schwierigkeiten, sich zu verbreiten. Nun hatten die Muslime die Möglichkeit, mit den Menschen zu sprechen, und die Menschen konnten frei dem Islam zuhören.

Allah ﷻ sagt: ***“Wahrlich, Wir haben dir, [O Muhammad], einen klaren Sieg gewährt. Damit Allah dir vergeben möge, was dir an Sünden vorausging und was noch folgen wird…”*** (48:1-2). So hat Allah ﷻ Muhammad ﷺ den Sieg gegeben, und dieser Sieg wird der Moment sein, in dem Allah Muhammad ﷺ all seine Sünden vergibt. Nun, welche Sünden hat Rasulullah ﷺ begangen? Wir müssen das verstehen und in Perspektive setzen. Der Status eines Gesandten ist sehr hoch und daher können

Unzulänglichkeiten, die von ihnen kommen, die für uns wie das Tun einer großen guten Tat erscheinen würden, wegen des hohen Status der Anbiya' als Sünden bezeichnet werden. Diese Dinge sind möglicherweise nicht angemessen für den hohen Status der Nubuwwah, und dies sind die Dinge, die Allah ﷻ vergeben wird. Wir sollten dies nicht wörtlich als Sünden verstehen. Ich hoffe, dass diese Bedeutung klar ist - es ist anders als das, was wir als Sünden verstehen.

"...und Seine Gunst an dir vollenden und dich auf einen geraden Weg führen." (48:2). Nun, Rasulullah ﷺ war bereits geleitet, aber was hier gemeint ist, ist, dass weitere Gesetze der Shari'ah offenbart werden und die Ayat weiterhin Muhammad ﷺ offenbart werden. Das ist die Führung.

"Und [damit] Allah dir mit einem gewaltigen Sieg beistehe." (48:3). Und dieser große Sieg ist die Öffnung von Mekka und was danach kam: all die anderen Siege, die die Muslime danach durch den Segen von Sulh Al-Hudaybiyyah erlebten.

"Er ist es, Der die Ruhe in die Herzen der Gläubigen hinabsandte, damit sie im Glauben zunehmen neben ihrem [gegenwärtigen] Glauben." (48:4). Du siehst, die Muslime kamen mit der Absicht der 'Umrah und wurden zurückgeschickt. Zu einem bestimmten Zeitpunkt gaben sie das Versprechen, zu sterben, bereiteten sich mental auf den Kampf vor, und dann gab es keinen Kampf. Plötzlich mussten sie ohne die Durchführung der 'Umrah zurückkehren. Es gab also viele Veränderungen in kurzer Zeit, die sehr schwer zu ertragen waren. Wenn man sich mental auf etwas vorbereitet hat, möchte man es tun, ist bereit, es zu tun, und dann wird

man daran gehindert. Dann versucht man, etwas anderes zu tun, und wird wieder daran gehindert. Das verursacht einen Zustand der Unsicherheit. Allah ﷻ sagt, dass dieser Zustand der Unsicherheit durch Sakinah (Ruhe) ersetzt wurde. Diese Ruhe war das Verständnis, das die Muslime nun in das Versprechen von Allah ﷻ hatten, dass sie siegreich zurückkehren würden, dass Allah ﷻ ihnen eröffnet hatte.

Und dann sagt Allah ﷻ: ***"Und Allah gehört die Streitmacht der Himmel und der Erde, und Allah ist allwissend und weise."*** (48:4). Er erinnert die Gläubigen daran, dass die Streitkräfte der Himmel und der Erde Allah gehören, sie sind die Soldaten Allahs. Engel sind Soldaten Allahs, die in der Schlacht von Badr herabkamen, der Wind ist ein Soldat Allahs, der in Ghazwatul Khandaq gegen den Feind geschickt wurde, der Regen ist ein Soldat Allahs, der über die Muslime in Badr geschickt wurde. Du weißt nicht, wer die Soldaten Allahs sind. ***"Wa ma ya'lamu Junuda Rabbika illa Hu - Und niemand kennt die Heerscharen deines Herrn außer Ihm."*** (74:31). Nur Allah weiß, wer Seine Soldaten sind. Als die Mu'minun die ersten Ayat von Suratu Al-Fath hörten, die Rasulullah ﷺ diese großen Versprechungen machen, sagten sie: "Das ist für dich, was ist mit uns?" Sie freuten sich über das, was Allah ﷻ Rasulullah ﷺ gegeben hatte, und nun wollten sie wissen, was Allah ihnen versprochen hat. Allah ﷻ sagt:

"Damit Er die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen in Gärten eingehen lässt, durch die Flüsse fließen, darin zu ewigem Aufenthalt, und ihre Verfehlungen von ihnen nimmt - und das ist bei Allah eine große Errungenschaft." (48:5). Nun, die Ayah hier spezifiziert Mu'minun und Mu'minat, obwohl der Begriff Mu'minun normalerweise beide, Männer

und Frauen umfasst, wenn die männliche Form im Plural verwendet wird. Aber hier wurden speziell auch Frauen erwähnt, weil die Handlungen, die bei Sulh Al-Hudaybiyyah stattfanden, Handlungen von Männern waren - es sind Männer, die kämpfen, denn die Schlachten werden von Männern geführt. Doch weil muslimische Frauen sie begleiteten, und muslimische Frauen es sind, die *Sabr* haben, wenn ihre Ehemänner gehen, und es muslimische Frauen sind, die sich um die Familien kümmern, wenn der Ehemann abwesend ist oder wenn er auf dem Weg Allahs getötet wird, sagt Allah ﷻ den muslimischen Frauen, dass sie den hohen Status gemeinsam mit den Männern erhalten werden.

Wir haben darüber gesprochen, was Allah ﷻ den Gläubigen gegeben hat, und jetzt sagt uns Allah hier, was Er ihren Feinden gegeben hat. Allah ﷻ sagt: ***"Und [damit] Er die Heuchler, Männer und Frauen, bestrafe…"*** Und ebenso wurden hier die Frauen erwähnt, weil sie ihre Männer unterstützen... ***"Und die Götzendiener, Männer und Frauen, die über Allah eine böse Vermutung anstellen. Über sie kommt ein böser Schaden, und Allah ist über sie erzürnt und hat sie verflucht und für sie die Hölle bereitet, und schlimm ist das Ziel."*** (48:6). Hier sehen wir also, dass die Frauen der Munafiqun und die Frauen der Mushrikun ebenso erwähnt werden, weil auch sie diejenigen sind, die ihre Geheimnisse bewahren, sie sind diejenigen, die sie unterstützen, sie sind diejenigen, die sich um ihre Familien kümmern, wenn sie abwesend sind, daher teilen sie die Last.

Und nun wiederholt Allah die Ayah: ***"Und Allah gehört die Streitmacht der Himmel und der Erde. Und Allah ist allmächtig und weise."*** (48:7). Dies wurde zuerst im

Zusammenhang mit den Gläubigen erwähnt, und jetzt wird es mit den Ungläubigen erwähnt. Bei den Gläubigen hat Allah Soldaten, die für sie kämpfen, und hier bei den Ungläubigen hat Allah Soldaten, die gegen sie kämpfen.

Und dann sagt Allah ﷻ: ***"Wahrlich, Wir haben dich als Zeugen, Verkünder froher Botschaft und Warner gesandt."*** (48:8). Hier sehen wir drei Eigenschaften von Rasulullah ﷺ: Erstens, *Shahid* – Zeuge. Was ist ein Zeuge? Ein Zeuge ist jemand, der eine Behauptung bestätigt oder widerlegt, die von jemand anderem gemacht wird. Wenn also jemand vor Gericht geht und eine Behauptung aufstellt, bringt man einen Zeugen, um diese Behauptung zu bestätigen oder zu widerlegen. Dies war die Rolle von Rasulullah ﷺ. Er bestätigte die Behauptungen der Gläubigen und widerlegte die Behauptungen der Ungläubigen. Und dann die nächste Eigenschaft war *Mubashshir* – er verkündete den Gläubigen frohe Botschaften, und dann *Nadhir* – er warnte die Feinde Allahs.

Dann sagt Allah ﷻ: ***"Damit ihr an Allah und Seinen Gesandten glaubt und ihn ehrt und den Propheten respektiert und Allah morgens und abends preist."*** (48:9).

Und dann spricht Allah ﷻ über die Bay'at Ar-Ridwan: ***"Wahrlich, diejenigen, die dir Treue schwören, [O Muhammad], schwören Treue zu Allah. Die Hand Allahs ist über ihren Händen…"*** (48:10). SubhanAllah, Allah ﷻ sagt den Gläubigen, dass sie nicht ihren Eid gegenüber Rasulullah ﷺ gegeben haben, sondern gegenüber Allah, und die Hand Allahs ist über ihren Händen. ***"...So wer seinen Eid bricht, bricht ihn nur zu seinem eigenen Schaden…"*** (48:10). Und

die Mufassirun sagen, dass keiner dieser Sahabah seinen Eid gebrochen hat. Keiner der 1400, die Rasulullah ihren Eid gegeben haben, hat seinen Eid gebrochen. ***"...Und wer das erfüllt, was er Allah versprochen hat - Er wird ihm eine gewaltige Belohnung geben."*** (48:10). Und deshalb haben diejenigen, die unter dem Baum Bay'ah an Rasulullah ﷺ gegeben haben, einen sehr hohen Status. Beachte hier, dass *"Yubayi'unak"* (diejenigen, die dir Treue schwören) in der Gegenwartsform verwendet wird, obwohl es sich um ein vergangenes Ereignis handelte. Dies geschieht, um uns dieses Ereignis lebendig vor Augen zu führen und uns die Bedeutung dessen, was in diesem Moment geschah, zu verdeutlichen.

"Diejenigen von den Wüstenarabern, die zurückblieben…" (48:11). Die Wüstenaraber - Al-A'rab, sie waren diejenigen, die nicht mit den Gläubigen zum Sulh Al-Hudaybiyyah kamen. Warum kamen sie nicht? Sie hatten das Gefühl, dass die Quraysh zu stark waren und die Muslime getötet werden würden, also blieben sie zurück. Allah ﷻ sagt: ***"Diejenigen von den Wüstenarabern, die zurückblieben, werden zu dir sagen: 'Unsere Besitztümer und unsere Familien haben uns beschäftigt…'"*** (48:11). Das war also die Ausrede, mit der sie kamen, sie blieben zurück wegen ihrer Familien und wegen ihres Reichtums. SubhanAllah, hatten die 1400, die mit Rasulullah ﷺ gingen, kein Vermögen oder keine Familien?! Also ist dies in den Augen Allahs keine geeignete Entschuldigung. Die Tatsache, dass man eine Familie hat, entschuldigt nicht davon, fisabilillah hinauszugehen, die Tatsache, dass man sich um Geschäfte kümmern muss oder einen Job hat, entschuldigt nicht davon, fisabilillah zu gehen, daher war es eine ungültige Entschuldigung. Und dann sagt

Allah ﷻ [sie werden zu dir sagen]: ***"...so bitte für uns um Vergebung…"*** (48:11). Sie baten Rasulullah ﷺ Allah zu bitten, ihnen zu vergeben. ***"… Sie sagen mit ihren Zungen, was nicht in ihren Herzen ist. Sag: Wer vermag denn für euch bei Allah etwas (zu ändern), wenn Er für euch Schaden will oder wenn Er für euch Nutzen will? Aber nein! Allah ist dessen, was ihr tut, Kundig."*** (48:11). Und dann sagt uns Allah ﷻ den wirklichen Grund, warum sie zurückblieben: ***"Aber nein! Ihr meintet, daß der Gesandte und die Gläubigen niemals mehr zu ihren Angehörigen zurückkehren würden, und das ist euch in euren Herzen ausgeschmückt worden. Und ihr hegtet die böse Erwartung und wart ein Volk des Niedergangs."*** (48:12) ***"Doch wer an Allah und Seinen Gesandten nicht glaubt - gewiß, so haben Wir für die Ungläubigen eine Feuerglut bereitet."*** (48:13) ***"Und Allah gehört die Herrschaft der Himmel und der Erde. Er vergibt, wem Er will, und Er straft, wen Er will. Und Allah ist Allvergebend und Barmherzig."*** (48:14).

"...Die Zurückgelassenen werden, wenn ihr loszieht, um Beute zu machen, sagen: Laßt uns euch folgen…" (48:15). SubhanAllah, sie haben es abgelehnt, sich Rasulullah ﷺ in Hudaybiyyah anzuschließen, weil sie dachten, dass Rasulullah und die Sahabah besiegt würden. Sie sahen, dass die Dinge im Gegensatz zu ihren Überzeugungen standen. Jetzt aber hat Allah den Gläubigen Ghanimah (Kriegsbeute) versprochen, und diese A'rab wollen sich ihnen anschließen. Für die Dunya waren sie bereit, sich anzuschließen. Als es um Allah ging, wollten sie nicht mitmachen. Als Strafe wurden sie daran gehindert, mit den Muslimen nach Khaybar zu gehen, das war eine Strafe für sie. Als ihnen gesagt wurde, dass sie

nicht in Khaybar mitmachen sollen, sagten sie: *"Ihr seid neidisch, ihr wollt die Beute für euch nehmen - Yuriduna ayyubaddilu Kalamallah."* Also sagt Allah ﷻ: ***"Die Zurückgelassenen werden, wenn ihr loszieht, um Beute zu machen, sagen: Laßt uns euch folgen, indem sie Allahs Wort abändern wollen. Sag: Ihr werdet uns nicht folgen. So hat Allah (schon) zuvor gesprochen. Dann werden sie sagen: Nein! Vielmehr beneidet ihr uns. Aber nein! Sie verstehen ja nur wenig."*** (48:15).

Solche Menschen haben kein Verständnis, sie haben kein *Fiqh*, ihr Verständnis ist auf die Dunya begrenzt, sie messen Dinge an Dollarzeichen - so sehen sie die Dinge. Alles für sie ist weltlich, sie sind an die Dunya gebunden, ihre Herzen sind nicht an Allah ﷻ und nicht an die Akhirah gebunden. Sie denken nicht über das Unsichtbare nach, sie denken nicht über die Zukunft nach, was mit uns nach dem Tod geschieht, sie sind auf das Verständnis dieser Dunya beschränkt - es ist eine weltliche Denkweise.

Du siehst, sie wurden nur deswegen bestraft, dass sie nicht nach Khaybar gingen, aber danach konnten sie sich anschließen. Also sagt Allah nun: ***"Sag zu den Zurückgelassenen der Wüstenaraber: Ihr werdet zu Leuten gerufen werden, die eine starke Gewalt besitzen, gegen die ihr kämpfen sollt, es sei denn, sie werden vorher Muslime. Wenn ihr gehorcht, gibt Allah euch schönen Lohn; wenn ihr euch jedoch abkehrt, wie ihr euch zuvor abgekehrt habt, wird Er euch mit schmerzhafter Strafe strafen."*** (48:16). Dieser starke Feind, von dem Allah ihnen sagte, dass sie ihm begegnen werden, einige sagen, dass Er von den Murtaddun spricht, die

Musaylamah Al-Kadhdhab folgten, und einige sagen, dass Er von den Persern und Römern spricht - Wallahu a'lam.
"Keinen Grund zur Bedrängnis gibt es für den Blinden, und keinen Grund zur Bedrängnis gibt es für den Hinkenden, und keinen Grund zur Bedrängnis gibt es für den Kranken. Wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht, den wird Er in Gärten eingehen lassen, durcheilt von Bächen. Wer sich jedoch abkehrt, den straft Er mit schmerzhafter Strafe." (48:17).

Und Allah ﷻ sagt erneut über diejenigen, die unter dem Baum den Treueid geleistet haben: ***"Allah hatte ja Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueid leisteten.."*** (48:18) und deshalb wird diese Bay'ah als Bay'ah des Wohlgefallens, *Ar-Ridwan*, bezeichnet. ***"Er wusste, was in ihren Herzen war, und Er sandte Ruhe auf sie herab und Er belohnte sie mit einem schnellen Sieg."*** (48:18). Dieser Baum war danach bekannt, und einige Muslime beteten neben diesem Baum aufgrund des besonderen Anlasses, der dort stattfand. Dieser Baum wird im Qur'an erwähnt. Daher ordnete 'Umar Ibn Al-Khattab an, dass dieser Baum gefällt werden sollte, weil 'Umar Ibn Al-Khattab befürchtete, dass dies zu Shirk führen könnte, es könnte wie Dhat Anwat enden, das zur Zeit der Jahilliyah existierte, als die Menschen der Jahilliyah glaubten, dass dieser Baum ihnen Barakah geben würde. 'Umar Ibn Al-Khattab ordnete an, dass dieser Baum gefällt wird, obwohl es ein besonderer Baum war - Rasulullah ﷺ saß unter ihm und der Baum wird im Qur'an erwähnt - aber im Islam zählt der Inhalt und nicht die Symbole.

"..und viel Beute, die sie machen werden. Und Allah ist Allmächtig und Allweise." (48:19). So hat Allah ﷻ den

Gläubigen Versprechungen gemacht. Das erste davon war Khaybar, und dann würden sie viele weitere Gewinne erlangen, dies bezieht sich auf die Ghana'im, die die Muslime bis zum Tag des Gerichts gewinnen werden.

"Allah hat euch versprochen, daß ihr viel Beute machen werdet. So hat Er euch diese schnell gewährt und die Hände der Menschen von euch zurückgehalten, und (dies,) damit es ein Zeichen für die Gläubigen sei und Er euch einen geraden Weg leite." (48:20) ***"Auch eine andere (Beute), die ihr (noch) nicht zu erlangen vermochtet, hat Allah bereits umfangen. Allah hat zu allem die Macht."*** (48:21) ***"*****Und wenn diejenigen, die ungläubig sind, gegen euch gekämpft hätten, hätten sie (euch) wahrlich den Rücken gekehrt. Hierauf finden sie weder Schutzherrn noch Helfer."** (48:22).

"Sunnatallahillati qad khalat min qablu wa lan tajida li Sunnatillahi Tabdila – (So war) Allahs Gesetzmäßigkeit, die bereits zuvor ergangen war. Und du wirst in Allahs Gesetzmäßigkeit keine Änderung finden." (48:23). So ist es ein Gesetz Allahs, dass die Gläubigen siegen werden. Sie könnten eine Schlacht verlieren, aber letztendlich gewinnen sie, weil Allah ﷻ sagt: *"Wal-'Aqibatu lil-Muttaqin – Und das [beste] Ergebnis ist für die Rechtschaffenen."* (7:128). Du siehst, es ist ein Naturgesetz, genauso wie wir physikalische oder chemische Gesetze haben, dies ist ein Gesetz. Gläubige werden immer gewinnen – sie können Schlachten verlieren, aber am Ende gewinnen sie den Krieg. Allah ﷻ sagt: *"Walayansurannallahu mayyansuruh – Und Allah wird sicherlich diejenigen unterstützen, die Ihn unterstützen."* (22:40). Und Allah ﷻ sagt: *"Wal-'Aqibatu lil-Muttaqin – Und das*

(gesegnete) Ende ist für die Muttaqun [Frommen].” (7:128). So haben die Muslime in Uhud verloren, aber letztendlich haben sie den Krieg gegen die Quraysh gewonnen. Die Muslime hatten einige Schlachten gegen die Römer verloren, aber letztendlich haben sie gesiegt. Sie hatten in einigen Schlachten mit den Persern verloren, aber letztendlich haben sie das gesamte Reich des Persischen Reiches erobert. So ist dies ein Versprechen von Allah ﷻ. Solange sie die Gebote Allahs erfüllen und solange sie Gläubige sind und solange sie dem Glauben Allahs *Nusrah* geben, hat Allah ﷻ ihnen den Sieg versprochen.

Wenn dies der Fall ist, dass der Feind fliehen würde, warum haben sie dann nicht gegen ihn gekämpft? Allah ﷻ sagt: ***“Und Er ist es, Der im Talgrund von Makka ihre Hände von euch und eure Hände von ihnen zurückgehalten hat, nachdem Er euch den Sieg über sie verliehen hatte. Und Allah sieht, was ihr tut, wohl.”*** (48:24). Wir haben über diesen Vorfall gesprochen, als die Kuffar 40 Männer schickten, um Gefangene von den Muslimen zu nehmen, und sie schließlich selbst in die Hände der Muslime fielen, und dann ließ Rasulullah ﷺ sie frei. Hier sagt uns Allah ﷻ, dass Allah den Krieg verhinderte, indem die Muslime diese Kuffar vorher entdeckten, und das verhinderte, dass die Kuffar Gefangene nahmen, weil, wenn sie Gefangene genommen hätten, dann wäre Krieg entstanden. Und dann verhinderte Allah ﷻ den Krieg, indem Rasulullah ﷺ die 40 Männer der Kuffar freiließ, weil dies möglicherweise zu Krieg hätte führen können, wenn er das nicht getan hätte. Warum also all dies? Warum wurde der Krieg verhindert? Allah ﷻ sagt: ***“Sie sind es, die ungläubig gewesen sind und euch von der geschützten Gebetsstätte abgehalten und die Opfertiere aufgehalten***

haben, daß sie (nicht) ihren Schlachtort erreichen. Und wenn es (dort) nicht gläubige Männer und gläubige Frauen gegeben hätte, die ihr nicht kanntet, und damit ihr sie nicht niedertretet und damit euch nicht dadurch Schande ohne Wissen trifft, (haben Wir ... Dies,) damit Allah in Seine Barmherzigkeit eingehen läßt, wen Er will. Wenn diese sich (von den Ungläubigen) deutlich getrennt hätten, hätten Wir diejenigen von ihnen, die ungläubig sind, wahrlich mit schmerzhafter Strafe gestraft." (48:25). So war dies ein Qadr Allahs, der den Krieg verhinderte - es war kein Befehl Allahs an die Muslime. Dies war kein *Amr Shar'i*, es war kein Befehl von Allah an die Muslime, nicht zu kämpfen, sondern es war *Amr Qadari,* es war ein Dekret Allahs an die Muslime, nicht zu kämpfen.

"Als diejenigen, die ungläubig waren, in ihren Herzen die Hitzigkeit entfachten, die Hitzigkeit der Unwissenheit -, da sandte Allah Seine innere Ruhe auf Seinen Gesandten und auf die Gläubigen herab und ließ sie an dem Wort der Gottesfurcht festhalten. Sie hatten ja ein größeres Anrecht darauf und waren dessen würdig. Und Allah weiß über alles Bescheid." (48:26). Wenn die Gläubigen übereilt gehandelt hätten, hätten die Dinge, die Allah erwähnt, die *Ma'arra*, passieren können, aber sie waren zurückhaltend und geduldig, und das war auf lange Sicht gut für sie.

"Allah hat ja Seinem Gesandten das Traumgesicht der Wahrheit entsprechend wahr gemacht…" (48:27). Erinnerst du dich, wir haben über die Vision gesprochen, die Rasulullah ﷺ sah, dass er Tawaf um die Ka'bah machte? Allah ﷻ sagt, dass das geschehen wird, jedoch nicht zu jener Zeit, sondern es wird in der Zukunft geschehen, und es geschah. ***"...Ihr***

werdet ganz gewiß, wenn Allah will, die geschützte Gebetsstätte in Sicherheit betreten, sowohl mit geschorenem Kopf als auch (mit) gekürzt(em Haar), und ohne euch zu fürchten. Er wußte doch, was ihr nicht wußtet, und so bestimmte Er (für euch) vorher einen nahen Sieg." (48:27).

Und Allah ﷻ sagt: ***"Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der Religion der Wahrheit gesandt hat, um ihr die Oberhand über alle Religion zu geben. Und Allah genügt als Zeuge."*** (48:28). So sagt uns Allah ﷻ, dass die Religion Allahs, die durch Muhammad ﷺ gesandt wurde, und die Rechtleitung, die mit Muhammad ﷺ gesandt wurde, über alle Religionen erhaben sein wird.

Und dann in der letzten Ayah, und dies ist eine Ayah, die mit Merkmalen der Sahabah fortfährt, sagt Allah ﷻ: ***"Muhammad ist Allahs Gesandter. Und diejenigen, die mit ihm sind, sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig...."*** (48:29). Erinnerst du dich, wir haben gesagt, dass die Ungläubigen sich weigerten, Muhammad Ar-Rasulullah zu zu schreiben, dass er der Gesandte Allahs war. Sie weigerten sich, zu bezeugen, dass er der Gesandte Allahs war, also offenbarte Allah es im Qur'an, dass Allah Muhammad ﷺ als Gesandten geschickt hat und Muhammad Rasulullah war. Und hier haben wir Merkmale der Sahabah:

"...Ashidda'u 'alal Kuffar – ...und diejenigen, die mit ihm sind sind streng gegen die Ungläubigen…"

"...Ruhama'u baynahum – barmherzig untereinander…" Leider finden wir heute, dass es einige Muslime gibt, die das

genaue Gegenteil dieser Beschreibung sind. Sie sind streng gegen die Gläubigen und sehr barmherzig gegenüber den Ungläubigen.

"...Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen, indem sie nach Huld von Allah und Wohlgefallen trachten..." (48:29). Eines ihrer herausragendsten Merkmale war ihr Salah. Du sahst sie und du wirst sehen, dass sie im Sujud oder im Ruku' waren.

"...Ihr Merkmal steht auf ihren Gesichtern durch die Niederwerfung..." (48:29). Die Niederwerfung hinterlässt also eine Spur auf den Gesichtern. Es geht hier nicht um das dunkle Mal auf der Stirn, sondern um das Licht, das wegen des Sujud vom Gesicht strahlt.

"...Das ist ihr Gleichnis in der Tora. Und ihr Gleichnis im Evangelium ist das eines Getreidefeldes, das seine Triebe hervorbringt und dann stärker werden läßt, so daß sie verdicken und ebenmäßig auf ihren Halmen stehen, so daß es den Anbauern gefällt. (Dies,) damit Er die Ungläubigen durch sie ergrimmen lasse. Allah hat denjenigen von ihnen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, Vergebung und großartigen Lohn versprochen." (48:29). Also ist das Gleichnis der Gläubigen im Evangelium wie eine Pflanze, die wächst, bis sie fest und unzerbrechlich ist, und das verärgert die Ungläubigen.

Dies sind die Verse von Suratu Al-Fath, die nach diesem großen Erfolg von Sulh Al-Hudaybiyyah offenbart wurden.

Der Verrat der Beduinen, die zu Rasulullah ﷺ kamen, um Hilfe zu suchen

Wir werden in sha Allah mit einigen Ereignissen aus dem sechsten Jahr der Hijrah beginnen, bevor wir zur Geschichte von Ibn Al-Akwa' übergehen. Dieses Ereignis wird in Sahih Al-Bukhari, in Muslim und in einigen anderen Hadith-Büchern erwähnt, sowie in den Sirah-Büchern von Ibn Ishaq und Al-Waqidi, daher ist die Überlieferung authentisch. Einige Männer vom Stamm der 'Ukl, und in einer Überlieferung vom Stamm der 'Urainah, diese Männer – in manchen Berichten sind es acht von ihnen – sie waren extrem arm und litten unter Mangelernährung. Sie waren Beduinen von außerhalb von Medina, also kamen sie zu Rasulullah ﷺ in Medina, nahmen den Islam an und baten um Sadaqah. Sie wurden in Medina Muslime und blieben bei Ahl As-Suffah. Die Ahl As-Suffah, ich glaube, wir haben bereits zu Beginn von Medina über sie gesprochen. Hinten in der Moschee des Propheten gab es einen schattigen Platz, an dem die Obdachlosen oder Armen der Sahabah aus den Muhajirun, die keinen Platz zum Übernachten hatten, blieben. Die Ansar brachten ihnen Essen oder luden sie ein, so nahm ein Ansari einen von ihnen mit, manche nahmen zwei, und dann gab es Leute wie Sa'd Ibn 'Ubadah, die zehn von diesen Männern von Ahl As-Suffah mitnahmen und sie einluden. Diese acht Männer wurden Muslime und blieben bei den Ahl As-Suffah. Sie fühlten sich ungesund, und dies ist etwas Bekanntes über Medina, zur damaligen Zeit war das Klima von Medina ungesund. In einer Überlieferung sagte 'A'ishah رضي الله عنها , dass sie bei ihrer ersten Hijrah nach Medina an Fieberanfällen litten, und sie sagte, dass diese Gegend namens Bathan voll stehendem Wasser war, also Allahu a'lam, ist das Malaria-Fieber oder

Typhus, oder was genau ist es? Sind es bakterielle Infektionen, virale Infektionen? Allahu a'lam, aber Krankheiten waren in Medina endemisch. Übrigens haben wir auch über einige Zeilen Poesie von Abu Bakr und Bilal gesprochen, als sie nach Medina kamen, sie alle wurden extrem krank mit sehr starkem Fieber.

Diese acht Männer, die nach Medina kamen, mochten das Klima nicht, es entsprach nicht ihrer Konstitution. Daher baten sie Rasulullah ﷺ und sagten: "Wir sind Hirten und keine sesshaften Stadtbewohner, und Medina ist ungesund für uns." Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ zu ihnen: "Dann erlaube ich euch, mit meinem Hirten nach außerhalb von Medina zu gehen, und ich befehle euch, von der Milch und dem Urin der Sadaqah-Kamele zu trinken." Also gingen sie hinaus und begannen, von der Milch der Kamele und deren Urin zu trinken, bis sie gesund wurden, und es heißt in einer Überlieferung: *"Fa 'adat ilayhim Alwanuhum – Ihre natürliche Farbe kehrte zu ihnen zurück."* Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sie an Gelbsucht oder einer Lebererkrankung litten, die ihre Hautfarbe veränderte, Allahu a'lam. Nachdem sie nun die Milch und den Urin dieser Kamele getrunken hatten, wurden sie wieder gesund.

Nachdem sie gesund geworden waren, waren sie undankbar. Sie töteten den Hirten von Rasulullah ﷺ und stahlen die Kamele. Sie wurden Murtadd, sie hatten den Islam aufgegeben und flohen. Dies geschah als Erwiderung auf die Großzügigkeit von Rasulullah ﷺ. Die Nachricht erreichte Rasulullah ﷺ und noch bevor die Sonne aufging, wurden sie bereits zurückgebracht. Es heißt, dass Rasulullah ﷺ ein Gebet gegen sie sprach: *"Allahumma 'ammi 'alayhim Tariq wa ja'alha*

'alayhim Addiyaqa min Miski jamal – O Allah, mache sie blind und mache ihre Wege eng." So verirrten sie sich und wurden zurückgebracht. In einer Sirah-Überlieferung heißt es, dass als die Nachricht Rasulullah ﷺ erreichte, er mit 20 jungen Männern von den Ansar saß, und diese wurden von Rasulullah ﷺ entsandt, um diese Räuber zurückzubringen.

Was tat Rasulullah ﷺ? Wie behandelte er sie? Es steht in dieser Überlieferung von Bukhari: *"Fa amara bi Masamir fa uhmiyat fa kawahum biha – Er befahl, dass ihre Augen mit heißen Eisennägeln gebrandmarkt werden."* und: *"Wa qatta'a Aydiyahum warjulahum – und er trennte ihre Arme und Beine ab."* und: *"Wa alqahum fil Harrati yastasquna fala yusqawn – und er ließ sie in Al-Harrah zurück."* Al-Harrah ist ein Gebiet neben Medina mit vulkanischen Spuren, bedeckt mit schwarzen vulkanischen Gesteinen; dies ist Al-Harrah, es liegt direkt neben Medina. Sie wurden dort zurückgelassen und sie baten um Wasser zu trinken, aber es wurde ihnen nicht gegeben, *Hatta matu* – bis sie starben, *wa lam yahsimahum.* Al-Hasm war eine Methode, bei der, wenn ein Gliedmaß amputiert wurde, kochendes Öl verwendet wurde, um den Blutfluss zu stoppen und die Blutung zu stillen. In dem hier beschriebenen Fall wurde diese Maßnahme jedoch nicht angewendet, sodass die betroffenen Personen aufgrund des unkontrollierten Blutverlusts verbluteten.

Lektionen aus dem Hadith von den Beduinenräubern

Nummer eins: Verwendung von Urin. Ist Urin Najis oder Tahir? Was ist also der Fiqh davon? Ohne zu sehr ins Detail

zu gehen – man könnte hierfür die Bücher des Fiqh konsultieren – geben einige Gelehrte, basierend auf diesem Hadith, das Urteil, dass der Urin und der Kot von essbaren Tieren Tahir ist. Dies ist die Meinung von Al-Imam Ahmad und Al-Imam Malik, während der Rest der 'Ulama' der Ansicht ist, dass es Najis ist.

Nummer zwei: Verwendung von Urin als Heilmittel, als Medizin. Dies war ein umstrittenes Thema, und die Nicht-Gläubigen haben dies als Angriffspunkt gegen den Hadith genutzt. Auch diejenigen, die den Hadith ablehnen und versuchen, Bukhari und Muslim zu diskreditieren, verwenden diesen Hadith, um den Hadith von Rasulullah ﷺ anzugreifen. Die Ungläubigen machten ein großes Aufsehen um das Thema der Verwendung von Urin als Medizin. Nun, ich möchte nicht allzu sehr ins Detail gehen, da es außerhalb des Kontextes der Sirah liegt, aber kurz gesagt: Urin wurde in vielen Kulturen weltweit als Medizin verwendet, und selbst in der modernen Medizin wird er als Bestandteil in einigen Medikamenten verwendet. Zum Beispiel gibt es ein Medikament namens Premarin, das hauptsächlich aus konjugierten Östrogenen besteht, die aus Stutenurin isoliert wurden. Es wird von Wyeth Pharmaceuticals hergestellt und seit 1942 vermarktet. Seit 1942 wird dieses Medikament häufig verschrieben und immer noch verwendet. Premarin war eines der am häufigsten verwendeten Medikamente in den USA. Wenn es also medizinische Vorteile in einem bestimmten Bestandteil des Urins gibt, sieht die moderne Medizin kein Problem darin, ihn zu verwenden. Aber weil es in Bukhari und Muslim erwähnt wird und auf Muhammad ﷺ zurückgeführt wird, wird ein großes Aufsehen darum gemacht. Ohne die Gültigkeit der Verschreibung zu überprüfen oder zu

untersuchen, ob sie nützlich ist oder nicht, greifen sie mit vorgefassten Meinungen an.

Als Muslim sollten wir daran glauben, solange der Sanad authentisch ist, und das ist hier der Fall. Wir müssen es nicht pharmakologisch testen, um den Nutzen zu beweisen, solange Rasulullah ﷺ es gesagt hat, glauben wir daran, das ist die Position der Muslime. Aber die Nicht-Muslime hätten dies vor dem Angriff auf die Muslime testen und experimentieren sollen. Es gibt einige Forschungspapiere über die antiviralen Eigenschaften von Kamelurin und dessen Wirkung auf die Leber, und man kann auf diese Forschungspapiere für weitere Details zurückgreifen. Im Hadith steht, dass sie von ihrer Krankheit geheilt wurden. Jemand mit medizinischem Hintergrund kann die verschiedenen Überlieferungen verwenden, um Hinweise darauf zu finden, an welcher Krankheit diese Menschen litten. Ich erinnere mich, dass in einer Überlieferung, ich glaube es ist in Muslim, gesagt wird, dass sie an einer Verdauungskrankheit litten, aber in einer anderen heißt es, dass sich ihre Farben verändert haben, also könnte es Gelbsucht oder Hepatitis oder ein Leberproblem gewesen sein. Jedenfalls kann man alle verschiedenen Überlieferungen zusammenstellen und versuchen herauszufinden, was die Krankheit war und dann ein Experiment mit den verschiedenen Bestandteilen von Kamelurin durchführen, um zu sehen, wie es sie von der Krankheit geheilt hat.

Nummer drei: Die extreme Bestrafung, der diese Männer unterzogen wurden. Brüder und Schwestern, wir finden in der Sirah von Rasulullah ﷺ vor oder nach diesem Ereignis, niemals eine Strafe, die der Strafe, der diese Männer

unterzogen wurden, ähnlich ist. Also stellt sich die Frage, warum? Warum wurde diese besonders harte Strafe von Rasulullah ﷺ verhängt? Dies ist auch ein Punkt, den die Ungläubigen gegen Muhammad ﷺ verwenden, um die angebliche Gewalt in der Sunnah im Islam zu beweisen. Wie ich bereits erwähnte, finden wir nichts Vergleichbares davor oder danach, dies ist das einzige Mal, dass wir eine solch schwere Strafe erleben.

Abu Qulabah, einer der Überlieferer des Hadith, der in Bukhari enthalten ist, sagte nach Erwähnung des Hadith: *"Fa ha'ula'i qatalu wa saratu wa kafaru ba'da Imanihim wa harabullaha wa Rasulah – Diese Männer haben gemordet und gestohlen und nach ihrem Glauben den Glauben abgelegt und gegen Allah und seinen Gesandten gekämpft."* All diese Verbrechen zusammen rechtfertigen diese Strafe, denn all diese sind schwere Verbrechen: Mord, Diebstahl, Riddah (Apostasie) und Hirabah (bewaffneter Raub), was eine sehr schwere Strafe mit sich bringt, die im Qur'an erwähnt wird: eine Hand soll abgehackt und ein Fuß abgehackt werden.

In einem Hadith in Muslim heißt es, dass der Grund, warum ihre Augen gebrandmarkt wurden, darin bestand, dass sie die Augen des Hirten von Rasulullah ﷺ, Yasar, gebrandmarkt hatten. In Muslim wird also gesagt, dass der Grund für das Brandmarken ihrer Augen darin bestand, dass sie die Augen des Hirten gebrandmarkt hatten, sodass sie gleich behandelt wurden: *Qisas – Vergeltung.*

Auch Ibn Hajar kommentierte, dass einige der 'Ulama' der Ansicht sind, dass dieser Hukm, also diese Strafe, abrogiert, also *mansukh*, ist. Qatadah sagte: "Uns wurde erzählt, dass

Rasulullah ﷺ danach, wenn er eine Khutbah hielt, die Menschen ermutigte, Sadaqah zu geben und sie von Verstümmelung und ähnlichen Taten abhielt." Dies ist jedoch keine allgemein anerkannte Meinung; einige der 'Ulama' sagen, dass dieser Hukm nicht abrogiert wurde, sondern dass Rasulullah ﷺ die Täter so behandelte, wie sie den Hirten von Rasulullah ﷺ behandelt hatten.

Wir wissen, dass im Islam, wenn hundert Menschen zusammenkommen, um eine Person zu töten, alle der *Qisas* (Vergeltung) unterliegen. 'Umar Ibn Al-Khattab sagte: "Wenn die Bewohner von San'a' zusammenkommen, um einen Mann zu töten, dann werden alle dafür hingerichtet." Dies ist der Hukm der Shari'ah des *Hudud*.

Dies sind einige Kommentare zu diesem Hadith in Al-Bukhari, und wie Ibn Kathir erwähnte, ereignete es sich im sechsten Jahr der Hijrah.

Weitere Saraya, die im sechsten Jahr der Hijrah stattfanden

Einige andere Ereignisse, die in diesem Jahr, dem sechsten Jahr der Hijrah, stattfanden, sind kleine Saraya (Abordnungen):

‘Ukashah Ibn Mahsan wird nach Ghimr Marzuq geschickt

Im Rabi’ Al-Awwal dieses Jahres sandte Rasulullah ﷺ ‘Ukashah Ibn Mahsan mit einer Streitmacht von 40 Männern nach Ghimr Marzuq. Der Feind floh vor ihm und er lagerte sich an ihren Brunnen. Dann schickte er einige Männer zur Verfolgung und nahm 200 ihrer Kamele, die er nach Medina führte. Diese wurden als Ghanimah genommen.

Abu ‘Ubaydah wird nach Dhul Qissah entsandt

Auch in diesem Jahr wurde Abu ‘Ubaydah nach Dhul Qissah entsandt. Er führte 40 Männer mit sich. Zu Fuß machten sie sich auf den Weg und erreichten ihr Ziel in den frühen Morgenstunden, als es noch dunkel war. Die Feinde flohen vor ihm auf die Gipfel der Berge. Abu ‘Ubaydah fing einen ihrer Männer ein und brachte ihn zum Gesandten Allahs.

Einsatz von Muhammad Ibn Maslamah

Und dann gab es den Einsatz von Muhammad Ibn Maslamah mit einer Streitmacht von 10 Männern. Der Feind versteckte sich vor ihnen bis zur Nacht, dann wurden alle Männer von Muhammad Ibn Maslamah getötet, außer ihm, er entkam, wurde jedoch verwundet. *Al-Ayyam Duwal* – an einem Tag gewinnst du, am nächsten Tag verlierst du, das ist die Sunnah von Allah ﷻ in der Dunya, daher kann man den Kampf nicht einfach wegen eines Rückschlags aufgeben. Muhammad Ibn Maslamah war der einzige Überlebende aus dieser Gruppe.

Zayd Ibn Harithah wird zu drei Saraya entsandt

Und dann sandte Rasulullah ﷺ Zayd Ibn Harithah nach Al-Jamum. Er schickte auch Zayd Ibn Harithah zu den Banu Tha'labah und er schickte Zayd Ibn Harithah nach Al-'Is. Hier sehen wir, dass Zayd Ibn Harithah innerhalb eines Jahres drei Saraya führte, was uns das Vertrauensniveau zeigt, das Rasulullah ﷺ in Zayd Ibn Harithah hatte. Zayd war früher sein Sklave, den Rasulullah ﷺ freigelassen hatte, und später verheiratete Rasulullah ﷺ ihn mit Zaynab Bint Jahsh, einer Frau aus dem Adel von Mekka, über deren Geschichte wir gesprochen haben. Dies zeigt erneut das Vertrauen, das Rasulullah ﷺ in Zayd Ibn Harithah hatte. Einen Mann, der ohne den Islam niemals gedacht hätte, dass er sein Leben lang eine Armee führen würde, geschweige denn als freier Mann in der Gesellschaft geehrt zu werden und erst recht nicht eine Armee zu führen, die einige der großen Männer der Quraysh oder der Khazraj oder der Aws umfasste. Später ernannte Rasulullah ﷺ ihn, wie wir noch besprechen werden, dazu, in einer der großen Schlachten der islamischen Geschichte – *Ghazwat Mu'tah* – zu führen, nur um von Allah ﷻ geehrt zu werden und als *Shahid* zu sterben.

'Ali Ibn Abi Talib wird zu den Bani Sa'id Ibn Bakr geschickt

Rasulullah ﷺ entsandte 'Ali Ibn Abi Talib zu den Bani Sa'id Ibn Bakr, weil er hörte, dass diese Leute planten, den Juden von Khaybar Unterstützung zu geben. Daher wollte Rasulullah ﷺ dies verhindern und schickte 'Ali Ibn Abi Talib zu ihnen. Sie kämpften nicht, sie flohen vor 'Ali Ibn Abi Talib. Er fing einen ihrer Männer ein, und dieser Mann gab zu, ein Spion für sie zu sein, und sie erhielten einige Informationen von ihm. Aus

dieser Geschichte können wir sehen, dass Rasulullah ﷺ sehr bewusst war, was um ihn herum geschah. Er hatte sehr starke Informationen über alles, was in Arabien vor sich ging. Zum Beispiel handelte Khuza'ah als eine Art Nachrichtendienst, der Informationen von den Quraysh erhielt. Er hatte Informationen aus den Gebieten, in denen die Juden lebten, und er erhielt Informationen darüber, was bei den Ghatafan geschah. Rasulullah ﷺ wurde nicht überrascht, im Gegenteil, er überraschte seine Feinde. Wir können sehen, dass die Muslime nicht nur stark auf dem Schlachtfeld waren, sondern auch sehr stark in der Aufklärung und im Sammeln von Informationen.

'Abdur Rahman Ibn 'Awf wird nach Dawmatul Jandal geschickt

'Abdur Rahman Ibn 'Awf wurde nach Dawmatul Jandal geschickt, mit der Anweisung, ihnen die Da'wah zum Islam zu bringen. Falls sie den Islam akzeptieren, sollte er ihnen anbieten, die Tochter ihres Königs zu heiraten. Das geschah tatsächlich, und 'Abdur Rahman Ibn 'Awf heiratete die Tochter ihres Königs Al-Usbagh Al-Kalbi. Ihr Name war Tamadur, und sie wurde mit 'Abdur Rahman Ibn 'Awf verheiratet.

Dies sind einige verstreute Ereignisse, die im sechsten Jahr der Hijrah stattfanden. Jetzt gehen wir zum siebten Jahr über.

Kapitel 3

Die Schlacht von al-Khaybar

Nach seiner Rückkehr von Al-Hudaybiyyah kehrte der Prophet ﷺ nach Medina zurück. Musa Ibn ‘Uqbah, ein bekannter Verfasser der Sirah, dessen Überlieferungen von Gelehrten als besonders zuverlässig angesehen werden, berichtete darüber. Leider ist sein ursprüngliches Werk nicht mehr erhalten, aber seine Berichte sind durch andere Gelehrte wie Ibn Ishaq und Al-Waqidi überliefert worden. Laut Musa Ibn ‘Uqbah brach der Prophet ﷺ zwanzig Tage nach seiner Ankunft in Medina von Al-Hudaybiyyah aus zu der Expedition nach Khaybar auf.

Die Muslime ziehen nach Khaybar aus

Al-Hudaybiyyah war ein Waffenstillstand zwischen Rasulullah ﷺ und den Quraysh, und die Vereinbarung sah vor, dass sie für 10 Jahre nicht kämpfen würden. Anstatt sich also nach fünf sehr anstrengenden Jahren des kontinuierlichen Kampfes gegen die Quraysh und ihre Verbündeten auszuruhen, ruhten

die Muslime nicht. Nur 20 Tage nach der Ankunft in Medina marschierte Rasulullah ﷺ nach Khaybar.

Rasulullah ﷺ hatte nun einen Friedensvertrag mit den Quraysh, aber das große Problem waren Al-Yahud, die fortlaufend gegen die Muslime intrigierten. Deshalb sah Rasulullah ﷺ dies als den richtigen Moment an, um die Yahud endgültig von ihren Verschwörungen gegen die Muslime abzuhalten. Die einzige verbliebene Hochburg der Yahud war Khaybar – es gab noch eine andere Gemeinschaft von ihnen in Taima, aber Khaybar war die stärkste Festung der Yahud auf der Arabischen Halbinsel.

Auf dem Weg dorthin wurde ‘Amir Ibn Al-Akwa’ gebeten, für sie einen Nashid zu machen – dies ist die Beduinenart des Singens von Gedichten, genannt *Hida*. SubhanAllah, dies hatte einen Effekt auf die Kamele. Sie wurden aktiver, schneller und stärker in ihrem Marsch, wenn sie müde wurden und diese Anashid hörten. Also wurde Amir gebeten, diesen Nashid zu machen, und er sagte:

Allahumma, ohne Dich wären wir nicht rechtgeleitet worden,
Wir hätten weder Almosen gegeben noch gebetet.
Wir bitten Dich, uns zu vergeben für das, was wir falsch gemacht haben.
Mögen wir Dir geopfert werden.
Wir bitten Dich, Deine Gelassenheit über uns herabzusenden,
Um unsere Füße sicher zu machen, wenn wir unseren Feinden begegnen.
Und wenn sie laut schreien, um uns zu untergraben, werden wir es ablehnen,
Denn sie haben bereits lautstark um Hilfe gegen uns gerufen.

Als Rasulullah ﷺ diese wunderbaren Worte von ‘Amir Ibn Akwa’ hörte, sagte Rasulullah ﷺ: *“Yarhamuhullah – Möge Allah ihm barmherzig sein.”* Die Sahabah wussten, dass wenn Rasulullah ﷺ eine Person für Barmherzigkeit auswählte, das bedeutet, dass diese Person als Shahid sterben würde. SubhanAllah, das war ihr Verständnis, als ob Shahadah und Barmherzigkeit miteinander verbunden wären. Wenn also Rasulullah ﷺ *yarhamuhullah* sagte – Möge Allah ihm barmherzig sein, dann würde sich diese Du’a’ in Form von Shahadah manifestieren, in Form des Märtyrertums.

‘Umar Ibn Al-Khattab sagte: *“Wajabat ya Rasulallah – Es ist unvermeidlich geworden.” “Lawla matta’tana bih – Ich wünschte, du hättest uns erlaubt, länger in seiner Gesellschaft zu sein.”* Sie protestieren nicht dagegen, dass ‘Amir ein Shahid werden würde, sie freuten sich vielmehr darüber, dass er diesen Segen von Allah ﷻ erhalten würde, aber sie wollten ihn einfach länger genießen, weil sie seine Gesellschaft genossen haben und mehr Zeit mit ihm verbringen wollten.

Die Muslime erreichten die Yahud von Khaybar, und wie wir gesagt haben, überraschte Rasulullah ﷺ seine Feinde gerne. Sie begaben sich am Morgen aus ihren Festungen heraus auf ihre Felder, bereit für die Arbeit mit ihren landwirtschaftlichen Geräten, als sie plötzlich das Heer am Horizont sahen. Sie rannten zurück in ihre Festungen und riefen: “Muhammad wal Khamis! Muhammad wal Khamis!” *Khamis* bedeutet hier das Heer. “Muhammad und das Heer! Muhammad und das Heer! Muhammad und das Heer!” Dies waren ihre Worte, als sie vor Muhammad ﷺ flohen und davonliefen.

Die Yahud von Khaybar pflegten zu prahlen und zu sagen, dass es nicht dasselbe sei, gegen sie zu kämpfen wie gegen den Rest der Araber. Sie waren stolz auf ihre Festungen, ihre starke Ausbildung und ihre berühmten Krieger wie Marhab und andere. Aber als sie das Heer von Muhammad ﷺ sahen, flohen sie und liefen davon. Denn Rasulullah ﷺ sagte: *"Nusirtu birru'b Nasirat Shahr – Mir wurde der Sieg durch Furcht gegeben."* (Sahih Muslim 1172, Musnad Ahmad 763). Allah ﷻ legte Furcht in die Herzen der Feinde von Muhammad ﷺ.

Rasulullah ﷺ belagert die Festungen

Rasulullah ﷺ belagerte die Festungen von Khaybar. Es handelte sich nicht um eine einzelne Festung, sondern um viele Festungen, die auf Hügeln und Bergen verstreut waren – eine sehr gut geschützte Gegend. Die Nachricht verbreitete sich, und die Araber kannten die Stärke des Ortes und die Stärke der Yahud in dieser Gegend sehr gut. Huwaitib Ibn 'Abdil 'Uzza, der einer der Gesandten war, die Rasulullah ﷺ in Hudaybiyyah trafen, berichtete nach seiner Rückkehr nach Makkah: "Als ich von Al-Hudaybiyyah aufbrach, wusste ich, dass Muhammad und seine Anhänger siegen würden." Dies war der Eindruck, den die Menschen hatten, wenn sie Rasulullah ﷺ trafen, ihn sahen und hörten und das Verhalten der Muslime beobachteten. So wie 'Urwah Ibn Mas'ud diesen Eindruck hatte, dass die Art und Weise, wie Rasulullah ﷺ von seinen Anhängern behandelt wurde, einzigartig war, kam auch Huwaitib Ibn 'Abdil 'Uzza zu dem Eindruck, dass seine Anhänger ihn niemals aufgeben würden, egal was passierte. Huwaitib kehrte mit dem Eindruck zurück, dass diese Menschen definitiv siegen würden, und er und einige andere Männer aus Quraysh schlossen eine Wette ab. Einige Leute von den Quraysh wie Safwan Ibn Umayyah waren für die

Yahud und sagten, dass die Yahud wegen ihrer Reputation gewinnen würden, während Huwaitib sagte, dass Muhammad ﷺ gewinnen würde. Der Einsatz war hundert Kamele – das war die Wette. Die Nachricht verbreitete sich und weckte das Interesse der Menschen überall, so sehr, dass sie sogar in Mekka darüber wetteten.

‘Amir Ibn Al-Akwa’ wird zum Shahid

Während der Belagerung einer der Festungen kam einer der Kämpfer von Al-Yahud heraus, ich glaube, es war Marhab, und forderte die Muslime zu einem Duell heraus. ‘Amir Ibn Al-Akwa’ war derjenige, der sich ihm stellte. Sie tauschten einige Schläge mit ihren Schwertern aus, und dann schlug Marhab mit seinem Schwert auf ‘Amir ein. Doch das Schwert blieb im Schild von ‘Amir stecken. Es war aus Leder oder Holz, sodass das Schwert darin stecken blieb und Marhab es nicht herausziehen konnte. So nutzte ‘Amir die Gelegenheit, um Marhab zu schlagen und ihn zu töten. Doch sein Schwert war kurz, sodass es auf ihn zurückfiel und die obere Partie seines Knies traf, eine Arterie oder eine Vene verletzte, und ‘Amir verblutete und starb. Nun begannen einige Leute zu sagen, dass ‘Amir all seine Taten verloren habe, weil er Selbstmord begangen habe. Salamah, sein Neffe, war sehr verärgert und niedergeschlagen wegen dieser Behauptungen, und Rasulullah ﷺ bemerkte das an seinem Gesichtsausdruck und fragte ihn: “Was ist los mit dir?” Er sagte: “Die Leute behaupten, mein Onkel ‘Amir habe all seine Taten verloren.” Rasulullah ﷺ sagte: “*Kadhabu* – Wer das gesagt hat, lügt. Er wird eine doppelte Belohnung erhalten.” und dann hob er beide Finger, um die doppelte Belohnung zu zeigen. *“Innahu jahidun Mujahid, qallama Mash’a’ ‘Arabiyun mithlih – Er war ein Mujahid, der sein Bestes gegeben hat, und nur wenige*

Araber haben ihm das gleichgetan." (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Das war also eine Auszeichnung, die 'Amir Ibn Al-Akwa' von Rasulullah ﷺ erhielt. Und was wir vorhin besprochen haben, als Rasulullah ﷺ sagte: *"Yarhamuhullah",* die Du'a' wurde akzeptiert und sehr bald erfüllt. Er wurde in derselben Schlacht, der Ghazwat Khaybar, getötet.

'Ali Ibn Abi Talib – Ein Mann, der Allah und Seinen Gesandten liebt und den Allah und Sein Gesandter lieben

Es gab eine bestimmte Festung, die den Muslimen Schwierigkeiten bereitete. Nacheinander ernannte Rasulullah ﷺ Anführer, um sie zu erobern, aber alle scheiterten. Dann sagte Rasulullah ﷺ eines Abends: *"La'u'tiyannar Rayata Ghadan, Rajulan yaftahullahu 'ala Yadayhi, yuhibbullaha wa Rasulah, wa yuhibbuhullahu wa Rasulah – Morgen werde ich das Banner einem Mann geben, dem Allah den Sieg gewähren wird, er liebt Allah und Seinen Gesandten, und Allah und Sein Gesandter lieben ihn."* Welch eine wunderbare Ehre! Allah ﷻ wird diese Festung für ihn öffnen, er liebt Allah und Seinen Gesandten, und Allah und Sein Gesandter lieben ihn. Sahl Ibn Sa'd sagte: "Am nächsten Morgen gingen alle Sahabah zu Rasulullah ﷺ und zeigten sich vor ihm, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, weil jeder von ihnen diese Ehre für sich haben wollte." Und dies steht in Bukhari. Und ich möchte, dass ihr auf diese Aussage von 'Umar Ibn Al-Khattab achtet, es ist eine bemerkenswerte Aussage, er sagte, und dies steht in Muslim: *"Fama ahbabtul Imarata qatt illa Yawma Idhin – Ich habe die Position der Autorität nie geliebt, außer an diesem Tag."*

Die Liebe, ein Amir zu sein, die Liebe, in einer Position der Autorität zu sein, ist etwas, das jeder hat. Die Liebe, berühmt zu sein, die Liebe, bekannt zu sein, die Liebe, Autorität zu haben, die Liebe, Macht zu haben, das ist etwas Natürliches für den Menschen. Allerdings sollen wir im Islam keine Positionen der Autorität anstreben, keine Dominanz über andere suchen, keine Befehle erteilen, dazu wird nicht ermutigt. Als Al-'Abbas zu Rasulullah ﷺ kam, als Onkel von Rasulullah ﷺ, und ihn bat, ihm eine Position der Autorität zu geben, sagte Rasulullah ﷺ: *"Inna la nu'ti Hadhal Amr Ahadan sa'alahu aw harasa 'alayh – Wir geben diese Position nicht jemandem, der darum bittet oder der darauf erpicht ist, sie zu haben."* Dies ist die Tarbiyah von Rasulullah ﷺ.

Das ist die Tarbiyah des Islam, und sie hatte ein Niveau erreicht, dass 'Umar Ibn Al-Khattab es nicht einmal wünschte, so dass er sein Verlangen danach nicht unterdrücken musste. Er wollte es einfach nicht. Er hatte das Niveau erreicht, auf dem er sich dazu gezwungen hatte, es nicht einmal zu wollen, und es ging über das Niveau hinaus, dieses Verlangen zu unterdrücken, hin zu dem Niveau, es wirklich nicht zu suchen und nicht zu lieben. Nur an diesem Tag wollte er es, warum? Wegen der Ehre und des Versprechens von Rasulullah ﷺ, dass dies ein Mann ist, der Allah und Seinen Gesandten liebt und den Allah und Sein Gesandter lieben. Das war etwas, das jeder Sahabi haben wollte.

Brüder und Schwestern, dies ist eine Gelegenheit für uns, uns an die Gefahr von *Hubb Al-Imarah – der Liebe zur Führung* zu erinnern. Rasulullah ﷺ sagt in einem Hadith, der von At-Tirmidhi überliefert wurde und Hasan Sahih ist: "Wenn ihr zwei hungrige Wölfe auf eine Schafherde loslasst, werden sie

die Schafe nicht mehr verderben als das Eifer, das eine Person nach Reichtum und Autorität für seine Religion hat." Die Bedeutung dieses Hadith ist, dass, wenn eine Person die Liebe und das Verlangen nach Geld und Autorität hat, diese beiden Dinge gefährlich für seine Religion sind, genauso wie die Gefahr, zwei hungrige Wölfe auf Schafe loszulassen. Wenn man zwei hungrige Wölfe auf Schafe loslässt, was würden sie tun? Sie würden sie ruinieren! Und dasselbe würde mit eurer Religion geschehen, wenn ihr die Liebe zum Geld und die Liebe zur Autorität überhandnehmen lasst.

Dies sind also zwei Dinge, gegen die wir leisten müssen – wir müssen dagegen ankämpfen, und es ist ein kontinuierlicher Kampf. Es ist nicht etwas, das man eine Weile tut und dann aufgibt, es ist ein kontinuierlicher Kampf, den wir mit unserem Nafs haben. Und in Al-Bukhari sagt Rasulullah ﷺ: *"Innakum satahrisuna 'alal Imarah wa innaha nadamah Yawmul Qiyamah – Ihr werdet die Liebe zur Autorität haben und ihr werdet es am Tag des Gerichts bereuen."* Es wird Reue am Tag des Gerichts sein. Also müssen wir vorsichtig sein, Brüder und Schwestern, wir müssen sehr vorsichtig sein.

Wem gab Rasulullah ﷺ das Banner? Rasulullah ﷺ sagte: "Wo ist 'Ali Ibn Abi Talib?" Sie sagten ihm: *"Innaha Armad ya Rasulallah – Er leidet an einer Augenkrankheit."* Rasulullah ﷺ sagte: "Bringt ihn", also brachten sie ihn. Seine Augen waren geschlossen, also mussten sie ihn an der Hand halten und zu Rasulullah ﷺ bringen. Rasulullah ﷺ tat etwas von seinem Speichel in die Augen von 'Ali Ibn Abi Talib, und sie wurden sofort geheilt. Dies ist eines der vielen Wunder von Rasulullah ﷺ. Dann wurde 'Ali Ibn Abi Talib das Banner übergeben, und er sagte zu Rasulullah ﷺ: *"Uqatiluhum ya Rasulallah hatta*

yakunu mithlana? – Soll ich gegen sie kämpfen, bis sie wie wir werden?" Das ist interessant: 'Ali Ibn Abi Talib sagte nicht "Soll ich gegen sie kämpfen, bis sie Muslime werden", sondern "Soll ich gegen sie kämpfen, bis sie wie wir werden", denn sie waren das lebende Beispiel des Islam, sie und der Islam waren synonym. Ob er nun sagte "Soll ich gegen sie kämpfen, bis sie Muslime werden" oder "Soll ich gegen sie kämpfen, bis sie wie wir werden", es macht keinen Unterschied, sie bedeuten dasselbe – etwas, das wir heute nicht sagen können, etwas, das wir heute nicht behaupten können. In Bukhari sagte Rasulullah ﷺ zu ihm: "Geh zu ihnen, bis du den Bereich vor ihnen erreichst, und lade sie dann zum Islam ein und informiere sie über ihre Pflichten gegenüber Allah." Und dann sagte Rasulullah ﷺ: "Im Namen Allahs, wenn Allah durch dich einen Mann rechtleitet, ist es besser für dich als die besten Kamele." Hier hört ihr ein Beispiel von Ghanimah und Rechtleitung: Wenn Allah durch dich einen Mann rechtleitet, ist das besser für dich als Ghanimah, es ist besser für dich als die größte Ghanimah, und das weist uns auf den Zweck von *Jihad fisabilillah* hin. Das vorrangige, das wichtigste Ziel von Jihad fisabilillah ist es, die Wahrheit zu verbreiten, es ist, andere zum Islam einzuladen, es ist, sie vor dem Höllenfeuer zu retten, es ist, ihnen den größten Nutzen zu bringen, es ist, ihnen das Beste zu bieten, und das ist der Islam, und das ist es, was den Krieg im Islam völlig anders macht als jede andere Art von Krieg. Jeder andere Krieg, der in der Welt geführt wird, andere Kriege werden um Beute geführt, sie werden aus Machtgier geführt, sie werden aus Rache geführt, sie werden aus verschiedenen Gründen geführt, aber hier sehen wir die edle Idee des Kämpfens, um Menschen zu retten, und deshalb sagt Rasulullah ﷺ: "Ich bin erstaunt über Menschen, die in Ketten ins Paradies gezogen werden." Das

bedeutet, dass Menschen manchmal gegen ihren Willen ins Paradies gezwungen werden, und das liegt daran, dass sie bekämpft wurden und dann Muslime wurden. Und Rasulullah ﷺ lenkte die Aufmerksamkeit von ‘Ali Ibn Abi Talib darauf, dass er ihnen zuerst Da’wah geben soll, bevor er gegen sie kämpft, und dass es besser für ihn wäre, wenn ein Mann Muslim wird, als die beste Ghanimah.

Der Slogan der Muslime

Die Muslime hatten in verschiedenen Schlachten unterschiedliche Slogans. In dieser speziellen Schlacht lautete er: *“Ya Mansur, Amit! Amit! – O Sieger, Töte! Töte!”* oder “Bringt zu Tode! Bringt zu Tode!” und das war etwas, das sie wiederholten. Ibn Ishaq berichtet, dass Salamah erzählte: “‘Ali Ibn Abi Talib trug den Banner und ging selbstbewusst auf sie zu, und wir folgten ihm, bis er neben ihre Festung kam und das Banner in einem Steinhaufen unter der Festung aufstellte. Da schaute ein Jude von oben auf die Festung hinunter auf ‘Ali Ibn Abi Talib und sagte: ‘Wer bist du?’ Er sagte: *‘Ana ‘Ali Ibn Abi Talib – Ich bin ‘Ali, der Sohn von Abu Talib.’* Der Jude sagte: ‘‘Alaytum wa ma unzila ‘ala Musa – Ihr werdet im Namen dessen aufsteigen, was Musa offenbart wurde.’” Denn der Name ‘Ali kommt von ‘Uluw und bedeutet etwas Hohes und Erhabenes, also als dieser Jude den Namen ‘Ali hörte, nahm er dies als schlechtes Omen, weil ‘Ali Ibn Abi Talibs Name *‘Uluw* bedeutet, was Überwindung, Erhebung, Hochheit bedeuten kann. Alle Bedeutungen waren schlechte Omen für diesen Juden. [Salamah fuhr fort]: “Als er zurückkam, hatte ‘Ali Ibn Abi Talib die Festung geöffnet”, wie Rasulullah ﷺ versprochen hatte.

Lektionen und Beispiele aus der Schlacht von Khaybar

Einige Höhepunkte aus der Schlacht von Khaybar, Beispiele von Sahabah und auch andere Beispiele, Beispiele für das Gute und Schlechte.

Der gute Kämpfer

Es gab diesen Mann, der einen sehr guten Job im Kampf gegen die Feinde Allahs machte. Rasulullah ﷺ deutete auf ihn und sagte: “Er ist einer der Bewohner des Höllenfeuers.” Dies schockierte die Sahabah ein wenig aufgrund der Stärke dieses Mannes und der guten Arbeit, die er leistete. In einer Überlieferung heißt es: *“Hatta kada ba’duhum an yartad – Einige von ihnen begannen Zweifel zu haben”*, denn einerseits sagte Rasulullah ﷺ, dass er von den Bewohnern des Höllenfeuers sei, und andererseits sahen sie einen Mujahid fisabilillah, der kämpfte - zumindest war das, was sie sahen, denn sie kannten nicht das, was im Herzen dieses Mannes war, aber sie sahen, dass er ein sehr starker Kämpfer war. Diese Sahabah verstanden die *Fada’il* - die Vorzüge des Kampfes fisabilillah, daher sahen sie es als etwas sehr bemerkenswertes und seltsames, ironisches an.

Also sagte einer von ihnen: “Ich werde diesem Mann folgen und sehen, was passiert.” Wenn er beschleunigte, beschleunigte er hinter ihm her, wenn er langsamer wurde, wurde er auch langsamer. Er verfolgte ihn, wo immer er hinging. Dann wurde der Mann verletzt. Es war schmerzhaft und der Mann hatte kein Sabr, keine Geduld, also nahm er einen Pfeil aus seinem Köcher und schnitt sich die Kehle durch. Der Sahabi, der das sah, eilte zu Rasulullah ﷺ und sagte: “O Rasulullah, was du gesagt hast, ist wahr geworden.”

Rasulullah ﷺ sagte: “Geh und verkünde allen, dass nur ein Gläubiger ins Paradies eintreten wird und dass Allah diese Religion durch einen korrupten Menschen unterstützen kann.” Dies war ein korrupter Mensch, dessen Taten den Islam unterstützten, weil er ein guter Kämpfer war. Sicherlich unterstützte er den Islam durch das, was er tat, obwohl er ein korrupter Mensch war, daher ist nicht jeder, der die Religion unterstützt, ein Gläubiger. Und dann sagte Rasulullah ﷺ: “Verkünde den Menschen und lass sie wissen, dass nur der Gläubige ins Paradies eintreten wird”, daher wird nicht jeder, den du als gut betrachtest oder von dem du denkst, dass er ins Paradies gehen wird, dies auch tun. Das bedeutet nicht, dass wir anfangen sollten, die Absichten der Menschen zu bezweifeln. Nein, das ist nicht gemeint, aber wir können nicht sicher beurteilen, dass eine bestimmte Person ins Paradies eintreten wird, außer wenn Rasulullah ﷺ uns diese Shahadah gegeben hat, wie die Shahadah, die er den Zehn gab, und die Shahadah, die er Bilal gab, und die Shahadah, die er ‘Abdullah Ibn Salam gab, und die Shahadah, die er einigen anderen Sahabah gab.

Die Ablehnung der Ghanimah durch den einfachen Beduinen

Das nächste Beispiel: Es gab einen Beduinen - *A’rabi*. Er wurde Muslim und dann ging er mit Rasulullah ﷺ in die Schlacht von Khaybar. Die Muslime gewannen in der Schlacht von Khaybar und es gab eine große Beute, also verteilte Rasulullah ﷺ die Beute unter den Sahabah, und nach einer langen Zeit der Armut hatten sie nun etwas zum Leben. Eine der besten Ghana’im, die sie je hatten, war die Ghanimah von Khaybar. Also sagte Rasulullah ﷺ einigen Sahabah, dies zu

nehmen und es dem Beduinen zu geben. Dies war sein Anteil an der Ghanimah. Also wurde sein Anteil zu ihm gebracht. Er sagte: *“Ma hadha? – Was ist das?”* Sie sagten: “Das ist dein Anteil an der Beute.” Er ging zu Rasulullah ﷺ zurück und sagte: “Ma hadha? – Was ist das?” Ihm wurde gesagt, dass dies die Ghanimah sei, dies sei sein Anteil. Er sagte: *“Ma ‘ala hadhat Taba’tuk – Dafür bin ich nicht Muslim geworden und dir gefolgt. Ich folgte dir nur, damit ich genau hier getroffen werde (und er zeigte auf seinen Hals) mit einem Pfeil, dann sterbe und ins Paradies eintrete.”* SubhanAllah. Schau dir die Reinheit seiner Fitrah an.

Ghanimah war für ihn halal, es ist tatsächlich die beste Art von Rizq, weil Allah ﷻ die Ghanimah zum Rizq von Rasulullah ﷺ gemacht hat. Rasulullah ﷺ war vor dem Prophetentum ein Hirte und ein Geschäftsmann, aber nach der Nubuwwah kam sein Rizq aus den Beuten des Krieges. Er beendete seine früheren Berufe und widmete seine Zeit vollständig der Verbreitung der Da’wah von Allah ﷻ. Wie überlebte er? Er überlebte durch seinen Anteil an Al-Ghanimah. Rasulullah ﷺ sagte in einem Hadith: *“Bu’ithtu bis-Sayf bayna Yadayis Sa’ah, wa ju’ila Rizqi tahta Dhull Rumhi – Ich wurde mit dem Schwert vor dem Stundenschlag gesandt, und mein Lebensunterhalt kommt von unter dem Schatten meines Speers.”* (Musnad Ahmad). Wenn Allah ﷻ es zum Rizq von Rasulullah ﷺ gemacht hat, ist es nach der Meinung der ‘Ulama’ die beste Form des Lebensunterhalts, wie zum Beispiel Ibn Rajab Al-Hanbali kommentierte.

Also Al-Ghanimah die beste Form von Rizq, und dieser Beduine sagte: “Ich will es nicht.” - etwas, das alle Sahabah akzeptieren, und er sagte freiwillig: “Ich will das nicht.” Dies

war ein Mann, der nicht nach dem Gewinn strebte, dies war ein Mann, dessen Herz den Islam aufgenommen hatte und der das Niveau erreicht hatte, wo er nur an das Paradies dachte, nur an die Begegnung mit Allah dachte. Und er war ein Beduine, ein einfacher Mann, der nicht viel Wissen hatte, aber seine Fitrah war rein. Er sagte zu Rasulullah ﷺ: "Ma 'ala hadhat Taba'tuk – Ich bin dir nicht dafür gefolgt, ich bin dir gefolgt, damit ich genau hier (und er zeigte auf seinen Hals) von einem Pfeil getroffen werde und ins Paradies eintrete."

Lasst uns zurückgehen und sehen, was Rasulullah ﷺ gesagt hat, als er diese Aussage machte. Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: *"In tasduqallah, yasduq – Wenn du wahrhaftig mit Allah bist, wird Allah wahrhaftig mit dir sein."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Das bedeutet, dass Allah ﷻ dir das geben wird, was du begehrst. Und subhanAllah, wir finden das überall im Qur'an und in den Ahadith: *"Walladhinahtadaw zadahum Huda - Und diejenigen, die rechtgeleitet sind, erhöht Er in der Rechtleitung."* (47:17). *"Walladhina jahadu fina lanahdiyannahum Subulana - Und diejenigen, die sich für Uns mühen, werden Wir gewiss auf Unsere Wege leiten."* (29:69). *"Wa in taqarraba ilayya Shibran taqarrabtu ilayhi Dhiri'ah - Und wenn er sich Mir um eine Spanne nähert, so nähere Ich Mich ihm um eine Elle, und wenn er sich Mir um eine Elle nähert, so nähere Ich Mich ihm um einen Fuß."* (Al-Bukhari, Hadith Qudsi).

Also hängt alles von deiner Anstrengung ab. Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: "Wenn du wahrhaftig mit Allah bist, wird Allah wahrhaftig mit dir sein." Und in diesem Mann kann man in seiner Aussage die Wahrheit sehen, man kann Ehrlichkeit sehen, man kann die Bereitschaft zum Opfer sehen.

In einer anderen Schlacht wurde er genau an der Stelle von einem Pfeil getroffen, auf die er mit seinem Finger gezeigt hatte. Also brachten sie ihn zu Rasulullah ﷺ und Rasulullah ﷺ fragte: “Ist er es?” Sie antworteten: “Ja, er ist es.” Was tat Rasulullah ﷺ? Rasulullah ﷺ legte seinen eigenen Umhang über ihn, um ihn mit ihm ins Grab zu legen. SubhanAllah, der Umhang, der die Haut von Rasulullah ﷺ berührt hatte. Ihr wisst, wir haben darüber gesprochen, wie die Sahabah um die Haare von Rasulullah ﷺ kämpften, und sie kämpften um die Tropfen vom Wudu’, die von seinem Körper fielen, damit sie es über sich selbst reiben konnten, sie kämpften darum, diesen Segen von Rasulullah ﷺ zu erhalten, und dieser Beduine bekam es ohne jegliche Anstrengung. Rasulullah ﷺ hüllte ihn in seinen eigenen Umhang, den Umhang, der die Haut von Rasulullah berührt hatte, legte ihn in sein Grab und machte Du’a’ für ihn, eine lange Du’a’. Der Überlieferer dieses Hadith - und dieser Hadith ist authentisch, er ist bei Bayhaqi überliefert - sagte: “Der Teil, den ich mir gemerkt habe oder den ich aus der Du’a’ von Rasulullah ﷺ gehört habe, war: *‘Allahumma hadha ‘Abduka kharaja Mujahidan fi Sabilik, qutila Shahidan wa Ana ‘ala dhalika Shahid - O Allah, das ist Dein Diener, er kam hervor als Mujahid - kämpfend auf Deinem Weg, und er wurde als Shahid getötet, und ich bin Zeuge davon.’”* Allahu akbar, subhanAllah! Rasulullah ﷺ sagte: “Ich bin Zeuge, dass dieser Mann ein Mujahid und ein Shahid ist.” Was für ein großartiger Zeuge, welche große Ehre wurde diesem einfachen Beduinen mit wenig Wissen gegeben, aber wegen seines *Sidq*, wegen seiner Wahrhaftigkeit, wurde ihm diese große Belohnung zuteil.

Abul Yusr

Das nächste Beispiel: Abul Yusr, ein Gefährte von Rasulullah ﷺ. Er sagte: “Ich war eines Tages mit Rasulullah ﷺ in Khaybar, als wir Schafe sahen, die einem der Juden gehörten und in ihre Festung liefen, während wir diese belagerten.” Rasulullah ﷺ sah diese Schafe, und die Muslime schienen hungrig zu sein, also sagte Rasulullah ﷺ: *“Man Rajul yut’imuna min hadhihil Ghanam? – Wer wird uns von diesen Schafen zu essen geben?”* Abul Yusr sagte: “Ich, o Gesandter Allahs.” Rasulullah ﷺ sagte: “Dann geh voran.” Abul Yusr sagte: *“Fakharajtu ashtadd mithlaz Zalim – Ich machte mich auf und rannte wie ein Strauß.”* Jetzt, Az-Zalim ist der Name, den die Araber dem männlichen Strauß geben. Der Strauß lebte auf der Arabischen Halbinsel, war einheimisch dort, ist jedoch heute ausgestorben, Allahu a’lam seit wann, aber es wird berichtet, dass er in der alten Arabischen Poesie und Geschichten erwähnt wurde. Sie aßen die Eier des Straußes und auch sein Fleisch, was halal war. Die Federn des Straußes waren sehr teuer, und die Ritter schmückten ihre Rüstungen mit den Federn des Straußes. Du hast vielleicht gehört, dass Hamzah Ibn ‘Abdil Muttalib in der Schlacht von Uhud eine Straußenfeder trug, und auch in Badr trug er eine Straußenfeder, die seine Brust schmückte. Der Strauß war sehr schnell; man sagt, dass er Geschwindigkeiten zwischen 65 km/h und 80 km/h erreichen konnte, was ziemlich schnell ist. Also sagte dieser Sahabi: “Ich machte mich auf und rannte wie ein Strauß”, was bedeutet, dass er sehr schnell war. “Und als Rasulullah mich rennen sah, sagte er: ‘O Allah, lass uns seine Gesellschaft genießen.’ Ich erreichte die Schafe, als die ersten von ihnen bereits in die Festung eingetreten waren.” So konnte er nur die letzten erwischen. “Ich nahm zwei von ihnen, nahm sie unter meine Arme und kam zurück, als ob ich nichts

bei mir tragen würde." SubhanAllah, er rannte, während er diese beiden Schafe hielt! Er sagte: "Ich war so leicht in meinem Laufen, als hätte ich nichts bei mir, bis ich sie unter die Füße von Rasulullah fallen ließ. Sie schlachteten sie und wir hatten ein Festmahl." Abul Yusr war einer der letzten Sahabah, die starben. Warum? Wegen der Du'a' von Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ sagte: "O Allah, lass uns seine Gesellschaft genießen." Wenn Abul Yusr diesen Hadith erwähnte, weinte er und sagte: "Sie haben meine Gesellschaft genossen, bis ich einer der letzten von ihnen wurde, die starben!" Er war irgendwie traurig, dass er zurückgelassen wurde, während alle seine Freunde und Rasulullah ﷺ vor ihm verstorben waren.

'Abdullah Ibn Mughaffal bringt Rasulullah ﷺ zum Lächeln

Dann haben wir den Vorfall, der mit 'Abdullah Ibn Mughaffal, einem der Gefährten, geschah. Als sie eine der Festungen in Khaybar öffneten, fanden sie getrocknetes Fett. Das war Fett von Tieren, das sie in Stücke schnitten und in der Sonne trockneten, um es später zu verwenden. Es gab also einen Sack, der mit diesem getrockneten Fett gefüllt war, und 'Abdullah Ibn Mughaffal griff danach, legte es auf seine Schulter und begann, damit zu seiner Truppe zu gehen, um sie damit zu versorgen. Sie mussten wohl ziemlich hungrig gewesen sein und nicht genug zu essen gehabt haben. Nun sah der Mann, der für die Aufteilung der Beute verantwortlich war, 'Abdullah Ibn Mughaffal mit diesem Sack weggehen, also ging er zu ihm, hielt den Sack an einem Ende fest und versuchte, ihn wegzuziehen, indem er sagte: "Gib es mir, damit es unter den Muslimen aufgeteilt wird", gemäß den Gesetzen und Vorschriften zur Aufteilung der Beute. 'Abdullah

Ibn Mughaffal weigerte sich und so zogen sie. ‘Abdullah Ibn Mughaffal zog an einem Ende und dieser andere Gefährte zog am anderen Ende und es zog hin und her, und Rasulullah ﷺ sah dies und lächelte! Und dann sagte Rasulullah ﷺ zu dem Verantwortlichen für die Ghanimah: “Lass ihn einfach gehen.” Lass es, lass ihn es nehmen, la Abalak – lass ihn es einfach haben, und Rasulullah ﷺ lachte über ‘Abdullah Ibn Mughaffal. ‘Abdullah Ibn Mughaffal sagte: “Das war mir ziemlich peinlich.” Dass dieser Vorfall vor Rasulullah ﷺ passiert war, war ziemlich peinlich! Aber er sagte: “Ich nahm es mit und ging zu meinen Gefährten und wir aßen alles.” Gelehrte leiten daraus ein Hukm ab, dass es erlaubt ist, von der Ghanimah auf der Stelle zu essen, aber nichts mitzunehmen. Gold, Silber, Waffen, Kleidung, all diese anderen Wertgegenstände müssen mit der Ghanimah zusammengelegt und aufgeteilt werden, und die Strafe für das Mitnehmen von der Ghanimah ist sehr streng. Dennoch erlaubte Rasulullah ﷺ dass ‘Abdullah Ibn Mughaffal dies nahm, weil die Gelehrten den Hukm ableiten, dass Nahrung eine Ausnahme darstellt. Man darf essen, aber nichts mitnehmen. Man darf so viel essen, wie man will, wie bei einem Buffet. Man darf alles essen, aber nichts aus dem Restaurant mitnehmen.

Al-Mar’ah Al-Ghafariyyah – Die Ghifari-Frau

Dann haben wir die Al-Mar’ah Al-Ghafariyyah, und diese Geschichte wird von Ibn Ishaq erzählt. Sie erzählte ihre Geschichte und sagte: “Ich kam zu Rasulullah zusammen mit einigen Frauen von Ghifar.” Die Ghifar waren Beduinen, die in der Nähe von Medina lebten und dafür bekannt waren, Pilger zu überfallen. Das war ihr Ruf in Arabien vor dem Islam. Sie griffen Pilger an und beraubten sie. Viele von ihnen wurden

Muslime, und schließlich wurden alle Muslime durch die Barakah der Da'wah von Abu Dharr Al-Ghifari. Es war also ein Stamm mit einem sehr schlechten Ruf, dennoch leitete Allah ﷻ sie recht. *"Allah yahdi mayyasha' – Allah leitet recht, wen Er will."* Diese Frau kam zu Rasulullah ﷺ und sie kam mit einigen anderen Frauen von Ghifar und sagte: "Wir möchten mit dir gehen, damit wir uns um die Verwundeten kümmern und die anderen Bedürfnisse der Muslime erfüllen können." Rasulullah ﷺ sagte zu ihr: *"'Ala Barakatillah – Geh mit dem Segen Allahs."* Er erlaubte ihr, ihn zu begleiten. Rasulullah ﷺ ließ sie nicht nur die Armee begleiten, sondern ließ dieses junge Mädchen auch auf demselben Kamel reiten wie er. Rasulullah ﷺ saß auf dem Ar-Rahl – dem Sitz, und hinter ihm war das Gepäck, und er ließ sie auf dem Gepäck sitzen, sie war damals ein junges Mädchen. Nun, sie erreichten ihr Ziel und das Kamel setzte sich, und dieses Mädchen stieg vom Kamel ab und sah, dass auf dem Gepäck etwas Blut von ihr war, also kauerte sie sich neben dem Kamel zusammen und war sehr verlegen, das war ihre erste Periode. Sie war ziemlich verlegen über das, was passiert war, wegen des Blutes auf dem Gepäck von Rasulullah ﷺ und sie saß einfach dort neben dem Kamel und tat nichts. Rasulullah ﷺ sah, dass sie aufgebracht war, und dann sah er auch das Blut auf dem Gepäck, also fragte er: "Ma laki? La'allaki Nafist? – Was ist los mit dir? Hast du deine Periode bekommen?" Sie sagte: "Ja." Rasulullah ﷺ sagte zu ihr: "Reinige dich selbst, und nimm ein Gefäß mit Wasser und gib etwas Salz hinein und wische dann das Blut vom Gepäck ab." Also benutze Wasser mit Salz und reinige das Blut vom Gepäck. Sie sagte: "Ich tat das, und dann nahmen wir mit Rasulullah ﷺ an der Schlacht teil, und als die Beute verteilt wurde …" – Nun, die 'Ulama' sagen, dass Frauen und Kindern kein Anteil an der Beute gegeben wird,

auch wenn sie am Kampf teilnehmen, aber der Amir der Armee kann ihnen etwas geben, was *Razgh* genannt wird, er kann ihnen etwas geben, aber es ist nicht gleich dem Anteil, er kann geben, was er für angemessen hält, aber sie werden nicht als exakte Anteile gezählt – also sagte sie: "... als die Beute verteilt wurde, rief mich Rasulullah ﷺ und er hatte eine Halskette bei sich, und er gab mir die Halskette und sagte: 'Diese ist deine.'" Und sie sagte: "Er legte sie mir mit seinen eigenen Händen um den Hals." Danach sagte sie: "Wann immer ich meine Menstruation hatte, wusch ich mich mit Wasser und Salz." Und in ihrem Testament bat sie, dass sie mit Wasser und Salz gewaschen werden sollte. Und sie sagte: "Im Namen Allahs, ich werde mich nie von dieser Halskette trennen, die mir Rasulullah selbst um den Hals gelegt hat." Und als sie starb, war die Halskette an ihrem Hals geblieben.

Ich werde diese Geschichte so belassen, wie sie ist, ohne sie mit meinen eigenen Kommentaren zu verändern. Ich denke, sie ist schön genug, um sie so zu belassen, damit ihr die erstaunlichen Beispiele für Kameradschaft und Liebe erkennen könnt, die die Sahabah für Rasulullah ﷺ hatten. Rasulullah ﷺ sagte ihr nicht, dauerhaft Salz zur Reinigung zu verwenden, sie tat das aus Liebe zu Rasulullah ﷺ, sie tat das, um sich an Rasulullah ﷺ zu erinnern. Rasulullah ﷺ sagte ihr nicht, dass sie sich nach ihrem Tod mit Wasser und Salz waschen sollte, aber sie tat das wegen der Erinnerungen, die sie hatte. Und die ganze Geschichte von Rasulullah ﷺ, wie Rasulullah sie rief und ihr erlaubte, mit ihm auf demselben Reittier zu reiten, dieses junge Mädchen, und die Tatsache, dass sie ihre Hilfe anbot und sie in diesem jungen Alter war und eine Beduinenfrau war, die Liebe, die sie für den Islam hatten, die Liebe, die sie für Rasulullah ﷺ hatten, die

Bereitschaft zu opfern, die Bereitschaft zu helfen – wo sind diese Bedeutungen jetzt? Wir haben viele dieser Bedeutungen verloren. Und die Verlegenheit, die sie hatte, als sie ihre erste Periode bekam, weil sie das Gepäck von Rasulullah ﷺ verschmutzte! Sie schämte sich so sehr dafür, und die Freundlichkeit von Rasulullah ﷺ und die Anweisungen, die er ihr gab, und dann die Tatsache, dass Rasulullah ﷺ sie danach rief und sich an sie erinnerte, und sie war nur ein kleines Mitglied dieser großen Armee, die Rasulullah folgte. Er rief dieses Mädchen beim Namen und er hatte eine Halskette und legte sie ihr mit seinen eigenen Händen um den Hals – die Dankbarkeit, die Rasulullah ﷺ für seine Gefährten hatte und die Liebe und Aufmerksamkeit, die er ihnen gab, all dies sind wunderbare und erstaunliche Beispiele. Ich denke, es gibt viel aus dieser Geschichte zu lernen, wenn wir darüber nachdenken und sie betrachten, und so sollten wir mit der Sirah von Rasulullah ﷺ umgehen. Wir sollten diese Geschichten nicht nur hören, um uns zu unterhalten, wir sollten die Lehren daraus ziehen.

Zaynab Bint Al-Harith

Dann haben wir die Geschichte der beiden jüdischen Frauen. Die erste ist Zaynab Bint Al-Harith, diese Frau gehörte zur Aristokratie der Yahud. Nach der Schlacht von Khaybar und der Niederlage der Yahud veranstaltete sie ein Festmahl, eine Walimah. Sie lud Rasulullah ﷺ und einige der Sahabah ein und servierte ihnen ein gebratenes Schaf, das sie mit Gift füllte. Sie erkundigte sich nach den speziellen Teilen, die Rasulullah ﷺ besonders liebte, und fügte das Gift in diese Stücke. Rasulullah ﷺ nahm die Einladung an und kam mit den Sahabah. Sie bot ihnen die Mahlzeit an und sie begannen zu

essen. Bishr Ibn Bara' war der erste, der einen Bissen von diesem Fleisch schluckte. Rasulullah ﷺ hatte das Fleisch im Mund, hatte es aber noch nicht geschluckt, und dann ließ er es fallen und sagte: "Dieser Knochen sagt mir, dass er vergiftet ist." Dann rief er die Frau und fragte sie: "Hast du das für mich vergiftet?" Sie sagte: "Ja." Er fragte: "Warum hast du das getan?" Sie sagte: "Wenn du ein König bist, dann würdest du getötet werden und wir wären in Ruhe, weil wir dich losgeworden wären, aber wenn du ein Prophet bist, würde Allah es dir mitteilen und du würdest es wissen." Dann sagte Rasulullah ﷺ zu ihr: *"Ma kanallahu yusawwitak 'alayh – Allah würde dir nicht die Fähigkeit geben, mich zu überwältigen (oder zu töten)",* und Rasulullah ﷺ vergab ihr. Die Sahabah fragten: "Sollen wir sie töten?" Er sagte: "Nein, lasst sie." Aber dann starb Bishr Ibn Al-Bara' aufgrund des Bissens, den er genommen hatte, was zeigt, dass dies ein starkes Gift war. In einigen Überlieferungen heißt es, dass Rasulullah ﷺ daraufhin doch anordnete, dass sie hingerichtet wird.

Rasulullah ﷺ überlebte danach drei Jahre, und in seinen letzten Tagen, als er an Fieber litt, sagte 'A'ishah, und dieser Hadith ist in Bukhari, "Rasulullah sagte in seinen letzten Tagen aufgrund der Krankheit, an der er starb: 'O 'A'ishah, ich schmecke immer noch das Essen, das ich in Khaybar gegessen habe. Dies war die Zeit, als meine Abhur aufgrund dieses Giftes durchtrennt wurde.'" *Abhur* ist eine Arterie, ich denke, sie wird hier Aorta genannt, und Rasulullah ﷺ sagte, dass dies die Zeit sei, in der er fühlte, dass seine Abhur aufgrund des Giftes, das er in Khaybar gegessen hatte, durchtrennt wurde. Ibn Hisham sagte: "Die Muslime sehen, dass Rasulullah ﷺ als Shahid gestorben ist, zusätzlich zu seinem Prophetentum." Allah ﷻ kombinierte also für Rasulullah

ﷺ den Status des Prophetentum und den Status der Shahadah – des Märtyrertum. Nun, einige könnten dies als Widerspruch zu der Tatsache sehen, dass Allah Rasulullah ﷺ versprach: *"Wallahu ya'simuka minan Nas – Und Allah wird dich vor den Menschen schützen."* (5:67). Einige Gelehrte sagen, dass Allah Rasulullah ﷺ versprach, ihn vor Fitnah zu schützen, ihn vor Niederlage zu schützen und ihn vor dem Tod zu bewahren, bevor er seine Mission erfüllt hat. Und als die Ayah offenbart wurde: *"Heute habe ich für euch eure Religion vervollkommnet und meine Gnade an euch vollendet und den Islam als Religion für euch angenommen."* (5:3) war es nun an der Zeit, dass Rasulullah ﷺ diese Welt verlässt und seinen Herrn trifft. So starb Rasulullah ﷺ an diesem Gift, obwohl es drei Jahre später war, weil, wie Rasulullah ﷺ sagte, er der Frau sagte, dass sie nicht die Fähigkeit haben würde, ihn zu überwältigen, da er der Gesandte Allahs war. Aber der Schmerz und die Wirkung des Giftes traten drei Jahre später auf, als die Zeit für Rasulullah ﷺ gekommen war, zu sterben. Dies ist die Meinung einiger der 'Ulama' basierend auf den authentischen Ahadith, von denen ich einen gerade aus Al-Bukhari für euch erzählt habe.

Safiyyah Bint Huyay

Wir haben über die Geschichte einer der beiden jüdischen Frauen gesprochen, nämlich Zaynab Bint Al-Harith, die versuchte, Rasulullah ﷺ zu vergiften. Auf der anderen Seite wollen wir nun über Safiyyah Bint Huyay sprechen. Safiyyah Bint Huyay erinnerte sich an ein Ereignis, das passierte, als sie noch ein sehr junges Mädchen war. Sie berichtete, dass, als Rasulullah ﷺ von Mekka nach Medina auswanderte und von Al-Aws und Al-Khazraj, den Ansar, willkommen geheißen

wurde, ihr Vater oder Onkel sie immer spielerisch begrüßte und sie anlächelte, wie man es mit einem kleinen, hübschen Kind tut. An jenem besonderen Tag jedoch, als sie zu ihnen ging und beide unter einem Baum saßen, sagte sie: “Sie begrüßten mich nicht wie sonst. Und dann hörte ich, wie mein Onkel meinen Vater fragte: ‘Ist er es?’ Mein Vater sagte: ‘Ja.’ Er fragte: ‘Bist du sicher, dass er es ist?’ Mein Vater sagte: ‘Ja.’ Mein Onkel fragte: ‘Was denkst du über ihn?’ Mein Vater sagte: ‘Adawatuhu wallahi Mahiyit – Ich werde sein Feind sein, solange ich lebe.’” Und Huyay Ibn Akhtab hielt sich an dieses Gelübde und war der Feind von Rasulullah ﷺ, bis er getötet wurde.

Das war zur Zeit der Hijrah. Drei Jahre später belagerte Rasulullah ﷺ die Festungen der Banu Nadir, dem Volk von Huyay Ibn Akhtab, deren Anführer er war, und sie wurden vertrieben, sodass sie nach Khaybar zogen, und Safiyyah war zu dieser Zeit ein junges Mädchen. Im fünften Jahr der Hijrah war es Huyay Ibn Akhtab, der den dritten und letzten jüdischen Stamm in Medina, Banu Qurayzah, dazu brachte, Rasulullah ﷺ zu verraten und den Vertrag zu brechen, den Rasulullah ﷺ mit den Juden geschlossen hatte, als er nach Medina kam. Er war es, der sie überzeugte, Rasulullah ﷺ zu verraten und diesen Verrat zu begehen, und wir kennen die Geschichte: Sie wurden besiegt und alle, einschließlich Huyay Ibn Akhtab, wurden hingerichtet.

Safiyyah wuchs in Khaybar auf und heiratete schließlich einen ihrer Cousins, Kinanah Ibn Abil Huqaiq. Nachdem Rasulullah ﷺ die Menschen von Khaybar besiegt hatte, wurde vereinbart, dass all ihr Besitz von den Muslimen beschlagnahmt wurde und sie Khaybar verlassen mussten. Gold, Silber, Frauen,

Kinder, Land, Häuser - all dies sollte in die Hände der Muslime übergehen. Doch die Juden baten Rasulullah ﷺ darum, in Khaybar bleiben zu dürfen und dort als Arbeiter zu dienen, das Land zu bewirtschaften und zu bebauen. Der Erzähler dieser Geschichte sagt: “Die Sahabah hatten keine Zeit, sich um die Ländereien selbst zu kümmern.” Wenn die Juden Khaybar verlassen hätten, würden die Ländereien brachliegen, da sich niemand um sie kümmerte. Warum? Weil die Sahabah mit Wissen, Da’wah - der Verbreitung des Islam, und Jihad fisabilillah beschäftigt waren. Rasulullah ﷺ stimmte zu. Die Bedingungen der Vereinbarung waren, dass sie in Khaybar bleiben dürften und die Ernte zur Hälfte geteilt würde. Er sagte ihnen, dass sie nichts vor ihm verbergen dürften: Alle Währung, die sie besitzen, müsse den Muslimen übergeben werden, und sie stimmten zu. Rasulullah ﷺ sagte ihnen: “Wenn wir herausfinden, dass ihr etwas versteckt habt, werden wir euch bestrafen, wie wir es für richtig halten, und wir sind von allen Verpflichtungen befreit.” Sie stimmten dem zu. Als sie ihren Besitz an Rasulullah ﷺ übergaben, fehlte etwas. Rasulullah ﷺ hatte Informationen über den Schatz, den Huyay Ibn Akhtab von den Banu Nadir nach Khaybar gebracht hatte, und fragte sie: “Wo ist der Schatz von Huyay Ibn Akhtab?” Kinanah sagte: *“Adhhabatul Huruq wan Nafaqat - Er wurde für Krieg und Versorgung ausgegeben.”* Rasulullah ﷺ sagte ihm: *“Al-‘Ahd qarit wal Mal akthar min dhalik - Dieses Geld konnte nicht ausgegeben worden sein, denn es handelt sich um eine große Summe und dies ist erst kürzlich geschehen.”* Kinanah beharrte darauf, dass nichts mehr übrig sei und das Geld, das Huyay Ibn Akhtab gehörte, ausgegeben wurde. Doch ein alter Jude sagte: “Ich habe Huyay Ibn Akhtab in diesem bestimmten Bereich gesehen, in einer Gegend, in der niemand lebt - Kharbah.” Als die Sahabah in diesem Bereich gruben, fanden

sie einen Teil des Geldes, einen Teil dieses Schatzes. Also fragte Rasulullah Kinanah: “Wo ist der Rest davon?” Kinanah weigerte sich, es zuzugeben, also übergab Rasulullah ﷺ ihn Az-Zubayr Ibn Al-‘Awwam und sagte ihm: “Mach ihn fertig, bis du nimmst, was übrig bleibt.” Am Ende war Az-Zubayr Ibn Al-‘Awwam in der Lage, Informationen darüber zu extrahieren, wo sich der Rest dieses Schatzes befand.

Der Prophet ﷺ ließ Kinanah hinrichten, der der Ehemann von Safiyyah war. Safiyyah gehörte zu den Gefangenen, und einer der Gefährten des Propheten, Dihyah Al-Kalbi, kam zu Rasulullah ﷺ und bat ihn um eine Sklavin. Der Prophet ﷺ übergab ihm Safiyyah, was damals eine übliche Praxis war. Diese Tradition, Frauen und Kinder aus Kriegsgefangenschaft zu versklaven, war international verbreitet und wurde nicht von den Muslimen eingeführt. Rasulullah ﷺ sagte zu Dihyah: “Geh und wähle eine Frau, die dir gefällt.” Dihyah wählte Safiyyah, da sie als sehr schön galt.

Einer der Gefährten kam dann zum Propheten ﷺ und sagte: “Dihyah hat Safiyyah, die Tochter eines angesehenen Mannes unter den Juden, genommen. Sie wäre jedoch eher für dich geeignet, o Gesandter Allahs.” Der Prophet ﷺ rief Dihyah und sagte ihm: “Gib Safiyyah zurück und wähle dir eine andere.” Dihyah gehorchte. Als der Prophet ﷺ Safiyyah sah, bot er ihr ihre Freiheit als Brautgabe (*Mahr*) an und heiratete sie. Somit nahm er sie nicht als Sklavin, sondern er befreite sie und heiratete sie. Deshalb zählt Safiyyah zu den Ehefrauen des Propheten ﷺ und nicht zu den Frauen, die als Sklavinnen gehalten wurden.

Der Prophet ﷺ bemerkte einige blaue Flecken auf Safiyyahs Gesicht und fragte sie danach. Sie erklärte: “Eines Tages schlief ich mit meinem Kopf auf dem Schoß meines Mannes und hatte einen Traum, in dem der Mond in meinen Schoß fiel. Als ich aufwachte, erzählte ich meinem Mann diesen Traum, und er schlug mir ins Gesicht und sagte: ‘Du wünschst dir den König der Araber.’” Kinanah interpretierte den Traum so, dass Safiyyah den Wunsch hatte, Muhammad ﷺ zu heiraten. Safiyyah erklärte, dass es sich um einen wahren Traum von Allah handelte, der ihre Heirat mit Muhammad ﷺ ankündigte und nicht ihren eigenen Wunsch widerspiegelte. Die blauen Flecken auf ihrem Gesicht stammten von dem Schlag, den sie von ihrem Mann Kinanah erhielt.

Anas Ibn Malik berichtete uns einen Teil der Geschichte von Safiyyah, und es gibt diesen besonderen Teil, den ich interessant fand, der uns einen Einblick in das private Leben von Rasulullah ﷺ und in seine Art zeigt, wie er mit seiner Familie umging. Ein Kamel ist ein ziemlich großes Tier, daher ist eine Person, die auf einem Kamel sitzt, ziemlich hoch, höher als beim Reiten auf einem Pferd. Wenn Menschen auf einem Kamel reiten, muss das Kamel niederknien, aber selbst dann ist es immer noch etwas hoch. Anas Ibn Malik sagte: “Ich sah, wie Rasulullah ﷺ sich hinsetzte, seinen Fuß auf den Boden stellte und dann sein Knie anhob. Er bat Safiyyah, ihren Fuß auf sein Knie zu setzen, um auf das Kamel zu steigen.” Ich bin sicher, dass du die Demut, Freundlichkeit und Mitgefühl spüren kannst, die Rasulullah ﷺ dabei zeigte. Er, wie von den Yahud beschrieben, der König der Araber – Rasulullah ﷺ lehnte das Königtum ab. Ihm wurde angeboten, ein Nabi und ein König zu sein, aber er ﷺ entschied sich nur, ein Nabi zu sein. Rasulullah ﷺ der größte unter den Menschen, der größte

Mann, der jemals diese Erde betrat, setzte sich auf den Boden und ließ seine Frau über ihn steigen, um auf das Kamel zu steigen. Rasulullah ﷺ wollte das Herz von Safiyyah erweichen, denn natürlich musste Safiyyah einige harte Gefühle haben, weil ihr Vater, ihr Onkel und ihr Ehemann alle von Rasulullah ﷺ getötet wurden, und sie sah die vollständige Vernichtung ihres Volkes, ihre Vertreibung von der Arabischen Halbinsel. All diese Ereignisse spielten sich vor ihren Augen während ihres Lebens ab, und sie war damals eine junge Frau. Daher musste sie aufgrund dessen einige harte Gefühle gehabt haben, und sie sagte: *"Wa kana Rasulullahi min abghadun Nas ilay – Rasulullah war mir der verhassteste Mensch, er hat meinen Ehemann und meinen Vater getötet."* "Und er entschuldigte sich bei mir weiterhin und sagte mir, 'Dein Vater ist derjenige, der die Araber gegen mich mobilisiert hat, er ist derjenige, der dies und jenes getan hat', bis all der Schmerz in meinem Herzen verschwunden war." So gewann Rasulullah ﷺ das Herz von Safiyyah. Sie ist Umm Al-Mu'minin, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Das ist die Geschichte von Safiyyah.

Ein Mujahid, der wegen gestohlener Beute brennt

Eine weitere Begebenheit ereignete sich: Ein Diener von Rasulullah ﷺ wurde von einem Pfeil getroffen und starb. Die Sahabah sagten: *"Ash-Shahid, Ash-Shahid! Hani Al-Law bish-Shahadah! – Glückwünsche zum Märtyrertod."* Rasulullah ﷺ sagte: "Nein! Beim Namen Desjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist, der Mantel, den er am Tag von Khaybar aus der Ghanimah genommen hat, brennt auf ihm!" Und das ist in Bukhari überliefert. Also, dieser Mantel wird auf ihm brennen, ein einzelnes Stück Stoff, das aus der Ghanimah genommen wurde. Dieser Mann war ein Muslim, ein Gläubiger, ein

Mujahid und eine Person, die fisabilillah gestorben war, aber Rasulullah ﷺ weigerte sich, für ihn das Gebet der Janazah zu verrichten, und sagte, dass er kein Shahid sei. Warum? Wegen dieses Mantels, den er genommen hatte. So gefährlich ist es, etwas aus Al-Ghanimah zu nehmen.

Das Fleisch von Eseln wird für verboten erklärt

Während der Schlacht von Khaybar, als die Muslime einige der Festungen belagerten und sehr hungrig waren, schlachteten sie schließlich Esel und kochten deren Fleisch. Rasulullah ﷺ fragte sie: “Was kocht in diesen Töpfen?” Sie antworteten: *“Humr Ahliyyah – wir haben einige Esel geschlachtet.”* Daraufhin sagte der Prophet ﷺ: “Werft es alles weg.” (Sahih Al-Bukhari). Zu diesem Zeitpunkt erklärte der Prophet ﷺ das Essen von Eselfleisch für haram. Vor dem Islam war es bei den Arabern üblich, Eselfleisch zu essen, aber der Islam hat dies verboten. Somit wurde während der Schlacht von Khaybar das Essen von Eselfleisch als haram erklärt.

Die Juden greifen zu Bestechung und Fälschung

Die Juden blieben in Khaybar und arbeiteten auf dem Land, und die Muslime schickten jemanden, um die Hälfte der Ernte einzusammeln. Einmal ging ‘Abdullah Ibn Rawahah zu ihnen und sie versuchten, ihn zu bestechen, was die Korruption der Yahud damals schon gezeigt hat. ‘Abdullah Ibn Rawahah war sehr streng mit ihnen, als sie das taten, und machte ihnen klar, dass er das Vertrauen von Rasulullah ﷺ niemals verraten würde, egal was sie versuchen oder ihm geben würden. Sie

blieben in Khaybar, bis ‘Umar Ibn Al-Khattab Khalifah wurde. Al-Miqdad, Az-Zubayr und Ibn ‘Umar gingen nach Khaybar, um ihren Anteil zu holen, und die Juden griffen ‘Abdullah Ibn ‘Umar nachts an, stießen ihn von einem Dach, auf dem er schlief, und er fiel herunter und brach sich beide Hände. ‘Umar Ibn Al-Khattab sagte zu den Muslimen: “O Leute, der Gesandte Allahs hatte eine Vereinbarung mit den Juden von Khaybar, dass wir sie vertreiben könnten, wenn wir wollten.” Also sagte ‘Umar Ibn Al-Khattab: “O Leute, der Gesandte Allahs hatte eine Vereinbarung mit den Juden von Khaybar, dass wir sie vertreiben könnten, wenn wir wollten. Sie haben ‘Abdullah Ibn ‘Umar angegriffen und, wie ihr gesehen habt, seine Hände gebrochen, nachdem sie zuvor einen der Ansar angegriffen hatten. Wir haben keinen Zweifel daran, dass sie es waren, die dies taten. Wir haben hier keine Feinde außer ihnen. Diejenigen, die Eigentum in Khaybar haben, sollten dorthin gehen. Ich werde die Juden vertreiben.” Und sie wurden gezwungen zu gehen und gingen nach Ash-Sham. Einer der Gründe, warum ‘Umar Ibn Al-Khattab dies tat, war wegen des Hadith von Rasulullah ﷺ, dass keine zwei Religionen auf der arabischen Halbinsel existieren sollten, und des Hadith: “Vertreibt die Juden und die Christen von der arabischen Halbinsel.” Und obwohl ‘Umar Ibn Al-Khattab diesen Hadith nicht direkt von Rasulullah ﷺ hörte, untersuchte er ihn, fand ihn authentisch und wahr und handelte danach, und vertrieb die Juden von Khaybar aus der arabischen Halbinsel nach Ash-Sham.

300 Jahre später schrieben die Nachkommen dieser Juden in Ash-Sham ein Dokument, in dem sie behaupteten, dass es eine Vereinbarung zwischen ihnen und Rasulullah ﷺ gäbe, dass sie von der Jizyah befreit seien und keine Jizyah zahlen

müssten. Ibn Kathir sagte: “Dieses Dokument hat einige Gelehrte dazu verleitet, daran zu glauben, aber ich habe es untersucht und herausgefunden, dass es eine Lüge und eine Fälschung ist. Es gab kein solches Dokument.” Und das geschah 300 Jahre später, aber sie gaben nicht auf. 300 Jahre später fabrizierten und behaupteten sie immer noch, dass Rasulullah ﷺ eine Vereinbarung mit ihnen hatte, dass sie keine Jizyah zahlen müssten. Das Dokument wurde als Fälschung entlarvt. Dann, 700 Jahre nach der Hijrah, brachten sie dasselbe Dokument erneut hervor, wahrscheinlich mit einigen Änderungen und Anpassungen, und auch dies wurde als Lüge entlarvt.

Rasulullah ﷺ empfängt Gesandte

Asma’ Bint ‘Umais und die Belohnung der zwei Hijras

Während Rasulullah ﷺ in Khaybar war, empfing er vier Delegationen oder Gesandtschaften. Die erste war die Delegation der Al-Ash’ariyyin. Die Al-Ash’ariyyin stammten aus dem Jemen, aus der Gegend von Zabid an der Küste des Roten Meeres, und wir werden lesen, was Abu Musa Al-Ash’ari in diesem Hadith aus Bukhari berichtete. Abu Musa Al-Ash’ari sagte: “Wir hörten die Nachricht vom Propheten Muhammad ﷺ, als wir im Jemen waren. Also machten wir uns auf, um zu ihm zu migrieren; ich und zwei meiner Brüder – und ich war der Jüngste – zusammen mit 52 oder 53 Männern aus meinem Volk.” Dies war also eine ziemlich große Gruppe, die alle fisabilillah zur Hijrah aufbrachen, nachdem sie von Muhammad ﷺ gehört hatten. Sie nahmen ein Boot, aber dieses Boot geriet vom Kurs ab, und sie landeten nicht in Medina, sondern in Abessinien, dem Land von An-Najashi.

[Abu Musa fuhr fort]: “Also trafen wir dort Ja’far Ibn Abi Talib. Ja’far Ibn Abi Talib sagte uns, dass er Anweisungen habe, dort zu bleiben.” Er blieb also dort gemäß den Anweisungen von Rasulullah ﷺ. “Und wir blieben bei ihm, bis wir uns mit Ja’far vereinten, als Rasulullah ﷺ Khaybar öffnete.”

Die nächste Gruppe war also Ja’far Ibn Abi Talib und die Muhajirun von Al-Habashah. Warum kehrten die Muhajirun von Al-Habashah zurück? Ibn Ishaq sagte: “Rasulullah sandte ‘Amr Ibn Umayyah Ad-Damri zu An-Najashi und bat ihn, die verbleibenden Gefährten nach Medina zurückzusenden.” Ash-Sha’bi sagte: “Als Ja’far Ibn Abi Talib in Khaybar ankam, küsste Rasulullah ﷺ ihn auf die Stirn und umarmte ihn.” Unsere Gelehrten nutzen diesen Vorfall als Beweis für die Erlaubnis des Umarmens, denn dies ist ein Mursal-Bericht. Rasulullah ﷺ sagte: *“Ma adri bi ayyihima Ana asarr, bi Fathi Khaybar am biqudumi Ja’far – Ich weiß nicht, was mir mehr Freude bereitet hat: die Eroberung von Khaybar oder die Ankunft von Ja’far.”* Rasulullah ﷺ war überaus glücklich über die Ankunft von Ja’far Ibn Abi Talib, da er seinen Cousin Ja’far lange nicht gesehen hatte.

Wir fahren fort mit dem Hadith von Bukhari, den wir gelesen haben, überliefert von Abu Musa: “Und einige Leute pflegten uns (den Leuten des Bootes) zu sagen, dass sie die Hijrah vor uns gemacht haben.” Asma’ Bint ‘Umais, die eine der Frauen war, die als Muhajirun nach Abessinien gegangen war, besuchte Hafsah, die Tochter von ‘Umar, die Frau von Rasulullah ﷺ. ‘Umar Ibn Al-Khattab kam herein und sah diese Frau bei seiner Tochter Hafsah. Als ‘Umar Asma’ sah, fragte er: “Man hadhihi? – Wer ist diese Frau?” Hafsah sagte: “Asma’ Bint ‘Umais.” ‘Umar fragte: “Al-Habashiyyah hadhihi?

Al-Bahriyyah hadhihi? – Ist das die Abessinierin? Ist das die Seefahrerin?" Asma' sagte: "Ja." 'Umar Ibn Al-Khattab sagte: "Sabaqnakum bil Hijrah fa Nahnu ahaqq bi Rasulillah ﷺ minkum – Wir haben die Hijrah vor euch gemacht, daher haben wir mehr Recht auf Rasulullah ﷺ als ihr", was bedeutet, dass Rasulullah ﷺ ihnen näher stehen würde oder dass sie mehr Recht auf ihn hätten. Asma' war darüber sehr verärgert und sagte: "Kalla wallah! Kuntum ma'a Rasulillah ﷺ, yut'imu ja'i'akum wa ya'idhu Jahilakum wa kunna fi Dar Al-Bu'ada' wal-Bughda' bil-Habashah, wa dhalika fillah wa fi Rasulih – Nein! Im Namen Allahs, ihr wart bei Rasulullah ﷺ, er hat die Hungrigen unter euch gespeist und die Unwissenden unter euch beraten, während wir in einem Land waren, das abgelehnt und weit entfernt war, und all das geschah im Namen Allahs und seines Gesandten. Wa aymullah, la'at'amu Ta'aman wa la ashrabu Sharaban hatta adhkura ma qultu li Rasulillah ﷺ – Und im Namen Allahs, ich werde nichts essen und nichts trinken, bis ich Rasulullah ﷺ erzähle, was du gesagt hast. Wa Nahnu kunna nu'dha wa nukhaf – Und wir wurden belästigt und lebten in Angst. Wa sa'adhkuru dhalika linnabiyyi wa as'aluhu wallahi la akdhibu wa la azighu wa la azidu 'alayh – Und ich werde ihm die genaue Wahrheit sagen, ich werde nichts hinzufügen oder weglassen von dem, was du gesagt hast." Also ging sie zu Rasulullah ﷺ und erzählte ihm: "'Umar Ibn Al-Khattab sagte dies und das." Rasulullah ﷺ fragte sie: "Und was hast du gesagt?" Sie erzählte Rasulullah ﷺ, was ihre Antwort war. Was sagte Rasulullah ﷺ? "Nein, er hat nicht mehr Recht auf mich ﷺ als ihr. Er und seine Gefährten haben eine Hijrah, und ihr habt zwei Hijrah." Da die Muhajirun von Al-Habashah sowohl die Hijrah nach Al-Habashah als auch die Hijrah nach Medina vollzogen hatten, sagte Rasulullah ﷺ ihr,

dass sie die Belohnung einer Hijrah hätten und sie die Belohnung der Hijrah zweimal hätten.

Asma' Bint 'Umais sagte: "Danach sah ich Gruppen und Gruppen der Muhajirun, die in Abessinien waren, zu mir kommen und mich bitten, ihnen den Hadith von Rasulullah ﷺ zu erzählen, und nichts war ihnen auf der Welt lieber als die Worte von Rasulullah ﷺ." Sie waren so glücklich über diese Belohnung, die ihnen durch die Worte von Rasulullah ﷺ zuteil wurde, dass sie in Gruppen zu ihr kamen und sie baten, ihnen den Hadith von Rasulullah ﷺ zu erzählen. Und sie sagte: "Und ich erinnere mich, dass Abu Musa Al-Ash'ari mich immer wieder besuchte und mich bat, ihm den Hadith zu erzählen." Er war nicht zufrieden damit, ihn nur einmal zu hören. Er wollte ihn einmal, zweimal und dreimal hören, um die Worte von Rasulullah ﷺ zu hören, die ihnen diesen großen *Ajr* (Belohnung) gaben.

Brüder und Schwestern, wir sollten die Ahadith von Rasulullah ﷺ lieben, und wir sollten es lieben, sie immer wieder zu hören, genauso wie Abu Musa Al-Ash'ari es tat. Er musste wahrscheinlich reisen und einen weiten Weg zurücklegen, um diesen Hadith von Asma' zu hören. Wir haben heute die Bücher des Hadith bei uns, alle direkt neben uns, greifbar. Wir sollten den Hadith von Rasulullah ﷺ lesen, und wir sollten unsere Augen segnen, indem wir die Worte von Rasulullah ﷺ immer wieder lesen.

Die Delegation der Ad-Dariyyin

Dann gab es die Delegation der Ad-Dariyyin. Die Ad-Dariyyin stammten aus Ash-Sham, vom Stamm der Lakhm. Sie

besuchten Rasulullah ﷺ, während er in Khaybar war, und unter ihnen war Tamim Ad-Dari. Wenn ihr euch an Tamim Ad-Dari erinnert, wir haben in der Reihe über das Jenseits über ihn gesprochen. Tamim Ad-Dari ist derjenige, der Rasulullah ﷺ seine Geschichte mit Ad-Dajjal erzählte, als sie auf dem Meer waren und die Winde sie auf eine Insel trugen. Sie gingen auf diese Insel und fanden ein Tier, das so behaart war, dass sie nicht das Vorderteil vom Hinterteil unterscheiden konnten. Sie gingen in einen Tempel und sahen einen riesigen Mann, der angekettet war. Er stellte ihnen einige Fragen und sagte dann, dass er Ad-Dajjal sei. Dieser Tamim Ad-Dari war es, der Rasulullah ﷺ diese Geschichte erzählte.

Die Delegation der Daws

Und dann gab es die größte Delegation, die Delegation der Daws. Daws ist ein Stamm aus dem Jemen, von Al-Azd, und dies sind die Leute von Abu Hurayrah رضي الله عنه. Abu Hurayrah war auch derjenige, der uns diese Geschichte erzählte. Er sagte: *“Thamanina Baytam min Daws”,* 80 Häuser oder 80 Familien – Allahu a’lam – aus Daws machten die Hijrah zu Rasulullah ﷺ, und sie kamen in Medina an, aber ihnen wurde gesagt, dass Rasulullah ﷺ in Khaybar sei. Abu Hurayrah sagte: “Wo auch immer Rasulullah ﷺ ist, wir werden zu ihm gehen.” Sie wollten nicht warten, bis Rasulullah ﷺ zurückkommen würde, sie sagten: “Wo auch immer er ist, wir werden zu ihm gehen.” Also versorgte Saba’ah Ibn ‘Urftah Al-Ghifari, der als Amir in Medina eingesetzt war, sie mit Proviant, sodass sie reisten und Rasulullah ﷺ in Khaybar trafen. Daher wissen wir, dass Abu Hurayrah und Abu Musa Al-Ash’ari sich Rasulullah ﷺ zu dieser Zeit anschlossen. Dies ist eine wichtige Information für die Gelehrten des Hadith und

die Gelehrten des Fiqh, weil sie ihnen das Datum mitteilt, an dem diese beiden Sahabah, die viele Ahadith von Rasulullah ﷺ überlieferten, Muslime wurden. So wissen wir, dass die Ahadith, die von ihnen überliefert wurden, nach dem siebten Jahr der Hijrah gehört wurden.

Rasulullah ﷺ und die Sahabah verschlafen das Fajr-Gebet

Auf dem Rückweg sagte Rasulullah ﷺ zu Bilal, er solle sie zum Fajr-Gebet wecken. Bilal verschlief, ebenso wie Rasulullah ﷺ und der Rest der Sahabah und sie wachten erst aufgrund der Hitze der Sonne auf. Als Rasulullah ﷺ aufwachte, und er war der Erste unter ihnen, der aufwachte, fragte er Bilal: “Was ist mit dir passiert?” Bilal sagte ihm: “Dasselbe, was dir passiert ist.” Dann beteten sie, und Rasulullah ﷺ sagte: *“Man nasiya Salah, fal yusalliha idha dhakaraha – Wenn du das Salah vergisst, bete es, sobald du dich daran erinnerst.”* (Sunan Abi Dawud 437). Dasselbe gilt auch für das Schlafen: Wenn du verschläfst, bete, sobald du aufwachst.

Manche Leute kombinieren das verpasste Fajr Gebet erst mit dem Fajr Gebet des nächsten Tages - das ist nicht richtig. Das Richtige ist, es sofort zu beten, sobald man aufwacht, bei jedem Salah, sei es Zuhr, ‘Asr, Maghrib oder ‘Isha’. Wenn du verschläfst, bete es, sobald du aufwachst.

Rasulullah ﷺ weist die Sahabah an, den Dhikr leise zu verrichten

Auch ereignete sich ein weiteres Ereignis, während sie auf dem Rückweg waren. Sie erreichten einen Berggipfel, unter dem sich ein Tal befand, und begannen laut Dhikr zu machen:

“Allahu akbar! Allahu akbar! Allahu akbar!” Rasulullah ﷺ sagte zu ihnen: “O Leute, haltet euch zurück. Ihr ruft nicht jemanden an, der taub oder weit entfernt ist, sondern ihr ruft den Allhörenden und den Allsehenden.” Dann sah Rasulullah ﷺ Abu Musa Al-Ash’ari, wie er leise in seinem Herzen Dhikr machte, indem er *“La Hawla wa la Quwwata illa billah”* sagte. Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ zu ihm: *“Ya ‘Abdallah Ibn Qais, qul la Hawla wa la Quwwata illa billah fa innaha Kanzum min Kunuzil Jannah – Sag la Hawla wa la Quwwata illa billah, denn es ist ein Schatz aus den Schätzen des Paradieses.”* (Sahih Muslim). Also, liebe Brüder und Schwestern, sagt *“La Hawla wa la Quwwata illa billah”,* wenn ihr einen Schatz des Paradieses haben möchtet. Wir bitten Allah ﷻ uns zu den Bewohnern von Jannah zu machen.

Die Delegation aus Fazarah in Ghatafan

Diese waren die muslimischen Delegationen, die Rasulullah ﷺ empfing. Dann gab es jedoch einen Fall, der anders war, nämlich von den Leuten von Fazarah aus Ghatafan. Diese waren Verbündete der Juden, und ‘Uyaynah Ibn Hasan hatte einen Traum, in dem er einen Berg namens Dhur Ruqaibah ergriff. Ar-Ruqaibah ist die Verkleinerungsform von Raqabah, was Nacken bedeutet, und er interpretierte es als Zeichen dafür, dass er den Hals von Muhammad ﷺ ergreifen und ihn besiegen würde. Also mobilisierte er sein Volk, als er hörte, dass die Muslime Khaybar angegriffen hatten, und kam, um seinen Verbündeten, den Juden, zu helfen. Als er ankam, hatte Rasulullah ﷺ bereits Khaybar erobert und die Juden besiegt. ‘Uyaynah Ibn Hasan ging zu Rasulullah ﷺ und sagte: “Übergib mir den Reichtum meiner Verbündeten, denn ich habe neutral gehandelt und euch nicht bekämpft.” Rasulullah

ﷺ antwortete ihm: “Du bist ein Lügner, du bist wegen des Geschreis gekommen, das du in deinen Träumen gehört hast.” ‘Uyaynah Ibn Hasan sagte: “Gib mir etwas.” Rasulullah ﷺ antwortete: “Geh und nimm Dhur Ruqaibah.” ‘Uyaynah fragte: “Was ist Dhur Ruqaibah?” Rasulullah ﷺ sagte: “Der Berg, den du in deinem Traum gesehen hast.” (Ibn Al-Qayyim, Zad Al-Ma’ad). Das war ein trockener, unfruchtbarer Berg mitten im Nirgendwo. Rasulullah ﷺ sagte ihm, dass er dorthin gehen und ihn nehmen solle. ‘Uyaynah Ibn Hasan ging wütend und mit leeren Händen weg und traf dann einen anderen Anführer seines Volkes namens Al-Harith Ibn ‘Awf. Al-Harith sagte zu ‘Uyaynah: “Habe ich dir nicht gesagt, dass du deine Mühe umsonst verschwendest? Muhammad wird den Osten und den Westen erobern, das haben mir die Rabbiner der Juden gesagt. Sie haben mir gesagt, dass sie dies in ihren Büchern sehen, dass sie von Muhammad ﷺ besiegt werden. Habe ich dir das nicht gesagt?” So hatte Al-Harith Ibn ‘Awf mehr Weisheit als ‘Uyaynah Ibn Hasan, und beide waren Häuptlinge der Leute von Ghatafan.

Al-Hajjaj Ibn ‘Alat As-Sulami

Wir sprechen heute über Al-Hajjaj Ibn ‘Alat As-Sulami. Al-Hajjaj trat zum Islam über und gehörte zum Stamm der Banu Sulaym. Laut den Berichten der Sirah besaß er die Rechte zur Rohstoffgewinnung im Gebiet der Sulaym. Diese Rechte bezogen sich höchstwahrscheinlich auf Salzminen, da es damals in der arabischen Halbinsel kaum fortgeschrittenen Bergbau gab. Es war nicht bekannt, dass dort nach anderen Bodenschätzen gesucht wurde, sodass es sich bei diesen Rechten vermutlich um die Salzgewinnung in seiner Region handelte. Al-Hajjaj war also ein wohlhabender Geschäftsmann

und besaß außerdem eine Frau in Mekka. Als er Muslim wurde, wollte er die Schulden eintreiben, die ihm in Mekka zustanden. Er hatte als Geschäftsmann viele Verträge mit unterschiedlichen Leuten, die ihm noch Geld schuldeten. Al-Hajjaj fürchtete, dass sie sein Geld einbehalten könnten, sobald bekannt wurde, dass er Muslim geworden war. Deshalb entschloss er sich, das Geld zurückzuholen, bevor sich diese Nachricht verbreiten konnte. Er ging zu Rasulullah ﷺ und sagte: “O Gesandter Allahs, die Leute von Quraysh schulden mir Geld, und ich möchte es einfordern. Erlaubst du mir, gegen dich zu sprechen, wenn es nötig wird?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Sag, was du willst.”

Also reiste Al-Hajjaj nach Mekka, und das geschah während der Zeit der Ghazwat Khaybar. Als er die Außenbezirke von Mekka erreichte, traf er auf einige Männer der Quraysh, die außerhalb der Stadt auf Reisende warteten. Sie wollten unbedingt erfahren, was zwischen dem Gesandten Allahs ﷺ und den Bewohnern von Khaybar geschehen war. Diese Männer erwarteten einen Sieg der Khaybari, da Khaybar für seine mächtigen Festungen, erfahrenen Kämpfer und großen Vorräte bekannt war. Besonders die Krieger unter den Juden, wie Marhab und Yasir, galten als die tapfersten Ritter der Region. Die Quraysh waren also sehr gespannt auf die Nachrichten, da Reisen in der damaligen Zeit viel Zeit in Anspruch nahm – ganz im Gegensatz zu heute, wo Nachrichten in Sekundenschnelle um die Welt gehen. Als die Männer der Quraysh Al-Hajjaj erblickten, erkannten sie ihn sofort, da er eine Frau aus ihrem Stamm hatte. Sie liefen auf ihn zu und fragten ihn aufgeregt: “Erzähl uns von Khaybar, was ist passiert?” Al-Hajjaj antwortete: “Ich habe großartige Nachrichten für euch!” In seiner Schilderung sagte er: “Sie

hingen an meinem Kamel", sodass man sich vorstellen kann, wie diese Männer dicht um ihn herumstanden und an seinem Kamel festhielten, um seine Worte zu hören. Sie riefen: "Weiter, Al-Hajjaj, erzähl uns mehr!" Al-Hajjaj erzählte ihnen, dass Muhammad ﷺ eine vernichtende Niederlage erlitten habe, wie niemals zuvor. Seine Gefährten seien getötet und er selbst gefangen genommen worden. Die Juden hätten gesagt: "Wir werden ihn nicht töten, sondern ihn den Quraysh übergeben, damit sie ihn in Mekka hinrichten." Diese Nachricht brachte die Quraysh in helle Freude. Sie eilten zurück nach Mekka, um allen von dieser vermeintlichen Niederlage der Muslime zu berichten. Al-Hajjaj fügte hinzu: "Ich bin hier, um meine Schulden von euch einzutreiben. Sobald ich mein Geld habe, werde ich nach Khaybar zurückkehren, um die Beute zu kaufen, die die Juden von den Muslimen erlangt haben, bevor andere Geschäftsleute dorthin kommen und die Preise in die Höhe treiben." Die Quraysh waren so erfreut, dass sie ihm versicherten: "Mach dir keine Sorgen, wir werden dein Geld für dich einsammeln." Sie eilten, um alles für ihn zu organisieren. Al-Hajjaj besuchte auch seine Frau und erzählte ihr dieselbe Geschichte, da sie selbst noch keine Muslimin war. Die Nachricht verbreitete sich schnell in ganz Mekka: Die Kuffar waren voller Freude, während die Muslime in Verzweiflung verfielen. Die Neuigkeiten erreichten auch Al-'Abbas Ibn Muttalib, einen Muslim. Er war so schockiert und betrübt über die vermeintliche Niederlage, dass er kaum aufstehen konnte. In seiner Verzweiflung schickte er einen seiner Sklaven zu Al-Hajjaj, um zu fragen: "Was für eine schreckliche Nachricht hast du uns gebracht? Das Versprechen Allahs ist doch besser als das!" Al-Hajjaj ließ dem Sklaven antworten: "Sag deinem Herrn, ich habe gute Nachrichten für ihn. Er soll in einem seiner Häuser auf mich warten, ich werde zu ihm

kommen." Der Sklave überbrachte die Botschaft und Al-'Abbas war so erfreut, dass er vor Freude aufsprang, dem Sklaven einen Kuss auf die Stirn gab und sagte: "Du bist frei!" Diese große Freude über die tatsächliche Wahrheit, die er erfahren hatte, veranlasste ihn, den Sklaven freizulassen. Man kann sich vorstellen, wie isoliert und einsam sich die wenigen Muslime in Mekka fühlten. Sie lebten inmitten einer Gemeinschaft, die im Krieg gegen den Islam stand, und sie spürten ständig den Druck und die Ablehnung ihrer Umgebung. Die Nachrichten über den Krieg und die Schlachten der Muslime hatten direkten Einfluss auf ihr Leben. Als Al-'Abbas die vermeintlich schlechten Nachrichten hörte, war er so niedergeschlagen, dass er nicht aufstehen konnte, doch als er die guten Nachrichten erfuhr, war seine Freude so groß, dass er seinen Sklaven freiließ.

Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib wartete darauf, dass Al-Hajjaj zu ihm kam. Als Al-Hajjaj eintraf, sagte er zu ihm: "Abul Fadl, die Nachrichten sind nicht so, wie du sie gehört hast. Tatsächlich haben Muhammad ﷺ und die Muslime die Juden besiegt und ihr Land erobert. Sie teilen jetzt die Kriegsbeute unter sich auf, und Muhammad ﷺ hat die Tochter des Königs von Khaybar als seine Frau ausgewählt. Der einzige Grund, warum ich etwas anderes gesagt habe, ist, dass ich mein Geld bekommen wollte, weil ich befürchtete, dass die Quraysh es mir wegnehmen würden, wenn sie wüssten, dass ich Muslim bin. Jetzt, Al-'Abbas, bitte behalte diese Informationen drei Tage lang für dich, danach kannst du sagen, was du möchtest." Al-Hajjaj verließ Mekka, nachdem er sein gesamtes Geld erhalten hatte. Nach drei Tagen besuchte Al-'Abbas die Frau von Al-Hajjaj und fragte sie: "Wo ist dein Mann?" Sie antwortete: "Er ist schon fort." Dann sprach sie ihm ihr Beileid

aus, da die Quraysh, obwohl Al-'Abbas seinen Glauben geheim hielt, wussten, dass er innerlich mit den Muslimen sympathisierte und seinen Neffen Muhammad ﷺ unterstützte. Sie sagte: "Möge Allah dir keine Trauer bringen, Abul Fadl. Die Nachricht hat uns schwer getroffen." Al-'Abbas antwortete: "Ja, Allah wird mir keine Trauer bringen. Alhamdulillah, nichts ist geschehen, außer dem, was uns gefällt. Allah hat Muhammad ﷺ erlaubt, Khaybar zu erobern, und die Kriegsbeute wird unter den Muslimen verteilt. Rasulullah ﷺ hat die Tochter des Königs als seine Frau ausgewählt. Wenn dir dein Mann etwas bedeutet, dann solltest du ihm folgen." Daraufhin sagte sie: "Ich glaube, dass du die Wahrheit sagst", und sie machte sich auf den Weg, um ihrem Mann zu folgen.

Dann zog Al-'Abbas seine besten, besonderen Kleider an und ging an den Versammlungsorten der Quraysh vorbei. Als sie ihn sahen, riefen sie ihm zu: *"La yusibuka illa Khayran ya Abal Fadl – Möge dir nur Gutes widerfahren, o Abul Fadl."* Abul Fadl war seine Kunya, also sein Beiname. Er antwortete: *"Lam yusibni illa Khayr bihamdilillah – Es ist mir nur Gutes widerfahren, mit dem Lobpreis Allahs."* Dann erzählte er ihnen: "Al-Hajjaj hat mir berichtet, dass Khaybar von Rasulullah ﷺ erobert wurde, dass die Muslime Khaybar unter sich aufgeteilt haben und dass Rasulullah ﷺ Safiyyah geheiratet hat. Er bat mich, diese Nachricht drei Tage lang geheim zu halten, weil er nur hierhergekommen ist, um sein Geld von euch einzufordern, bevor er wieder abreiste." Sofort veränderte sich die Stimmung in Mekka. Die Depression und Traurigkeit, die die Muslime belastet hatte, ging nun auf die Quraysh über, und die Freude, die sie vorher empfunden hatten, ergriff stattdessen die Muslime. Es war, als hätten sie die Plätze getauscht. Al-Hajjaj Ibn 'Alat hatte sie getäuscht, und wie

Malcolm X zu sagen pflegte: “Sie wurden ausgetrickst.” Al-Hajjaj hatte erfolgreich sein Vermögen zurückbekommen, und auch seine Frau war ihm gefolgt. Kurz darauf erreichten detaillierte Berichte über das, was in Khaybar geschehen war, die Stadt Mekka, und die Quraysh erkannten, dass es sich um eine verheerende Niederlage für die Juden handelte. Khaybar, die letzte große Hochburg der Juden im Hijaz, war gefallen. Zwar gab es noch kleinere jüdische Gruppen, wie in Taima und Fadak, doch diese stellten keine ernsthafte Bedrohung für die Muslime dar. Rasulullah ﷺ schloss danach einige Verträge mit ihnen ab, doch die stärkste Bastion war Khaybar, und diese war nun Vergangenheit. Die Geschichte von Al-Hajjaj Ibn ‘Alat ist authentisch und wurde von Al-Imam Ahmad überliefert. Sie erfüllt die strengen Anforderungen von Bukhari und Muslim.

Saraya nach Khaybar

Heute sprechen wir über einige Saraya, also kleinere Einsätze oder Operationen, die nach der Eroberung von Khaybar stattfanden. Die Sahabah nahmen alle am Jihad fisabilillah teil und waren in verschiedenen Saraya aktiv. Solche Einsätze fanden das ganze Jahr über statt, und wenn man sich das anschaut, ist es wirklich beeindruckend, wie viel Aktivität damals herrschte. Es zeigt, wie beschäftigt die Sahabah waren und wie viel *Barakah* (Segen) Allah ﷻ in ihre Anstrengungen legte. Rasulullah ﷺ selbst nahm an etwa 19 Schlachten teil. Es gibt unterschiedliche Meinungen unter den Gelehrten – einige sagen 21, andere 19, und manche sogar 17. Neben diesen großen Schlachten gab es etwa 55 Saraya – kleinere militärische Einsätze oder Spezialoperationen. All

das geschah in einem Zeitraum von nur 10 Jahren, was zeigt, wie aktiv und engagiert die Muslime in dieser Zeit waren.

Sariyyah von Abu Bakr As-Siddiq

Diese Sariyyah wurde von Abu Bakr As-Siddiq رضي الله عنه angeführt und richtete sich gegen den Stamm Bani Fazarah, wie es in den Überlieferungen von Muslim und Ahmad beschrieben wird. Die Gruppe um Abu Bakr stellte den Feind zur Rede, und Salamah Ibn Al-Akwa' berichtete von einem Vorfall, bei dem er "einen Schwarm von Menschen sah, darunter Frauen und Kinder, die vor uns wegliefen." Ob es sich dabei nur um Frauen und Kinder oder eine Mischung aus Männern, Frauen und Kindern handelte, bleibt unklar – Allahu a'lam. Salamah erzählte, dass die Menschen auf einen Berg zuliefen, um dort Zuflucht zu suchen. Er, Salamah, verfolgte sie, weil er besorgt war, dass sie den Berg vor ihm erreichen könnten. Also nahm er einen Pfeil und schoss ihn in die Richtung zwischen ihnen und dem Berg. Dabei hatte er nicht die Absicht, sie zu treffen oder zu verletzen, sondern wollte sie gefangen nehmen. Der Pfeil sollte ihnen signalisieren, dass sie in Reichweite waren und er sie treffen könnte, wenn sie nicht anhielten. Als sie den Pfeil sahen, hielten sie inne, und Salamah brachte sie zurück zu Abu Bakr As-Siddiq. Salamah erzählte weiter, dass unter den Gefangenen eine Beduinenfrau war, die abgenutzte Lederkleidung trug, sowie ein äußerst attraktives Mädchen. Abu Bakr As-Siddiq übergab dieses Mädchen Salamah. Später, als sie nach Medina zurückkehrten, traf Salamah Rasulullah ﷺ auf dem Markt. Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: "O Salamah, übergib mir das Mädchen." Salamah antwortete: "Sie zieht mich an, o Gesandter Allahs." Salamah gefiel das Mädchen, und

Rasulullah ﷺ ließ ihn zunächst in Ruhe. Am nächsten Tag trafen sie sich erneut auf dem Markt, und Rasulullah ﷺ wiederholte seine Bitte: “O Salamah, übergib mir das Mädchen.” Daraufhin sagte Salamah: “O Gesandter Allahs, sie zieht mich an, aber ich werde sie dir geben.” Salamah übergab das Mädchen Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ nahm das Mädchen und schickte sie nach Mekka, um sie gegen einige muslimische Gefangene einzutauschen, die sich dort in der Gefangenschaft der Quraysh befanden.

Liebe Brüder und Schwestern, Rasulullah ﷺ war stets sehr besorgt um die muslimischen Gefangenen. In einem Hadith, der bei Bukhari überliefert wird, sagte er: *“Fukkul ‘Ani – Befreit die Gefangenen.”* Wie bereits erwähnt, nahm Rasulullah ﷺ manchmal Geiseln von den Ungläubigen, um sie gegen muslimische Gefangene auszutauschen. In dieser Situation schickte er eine Sklavin, die aufgrund ihrer Schönheit einen hohen Preis erzielen würde, nach Mekka, damit die Quraysh im Austausch einige muslimische Gefangene freiließen. Die Fuqaha’ (islamischen Rechtsgelehrten) betonen, dass es eine Pflicht (*Wajib*) ist, muslimische Gefangene zu befreien. Sie sagen, dass, wenn ein Muslim im Osten gefangen genommen wird, es für die Muslime im Westen verpflichtend ist, ihr Geld aufzuwenden, um ihn freizukaufen oder seine Befreiung zu sichern. Diese Verantwortung, sich um gefangene Muslime zu kümmern und sie zu befreien, ist also eine kollektive Pflicht (*Fard Kifayah*) für die muslimische Gemeinschaft.

Sariyyah von ‘Abdullah Ibn Rawahah

Die nächste Sariyyah wurde von ‘Abdullah Ibn Rawahah angeführt. Er und seine Gruppe wurden ausgesandt, um

Yusair Ibn Rizam Al-Yahudi, einen jüdischen Anführer, festzunehmen. Es gab Berichte darüber, dass Yusair versuchte, einen Pakt mit dem Stamm der Fazarah auszuhandeln, um die Muslime während ihres Aufenthalts in Khaybar anzugreifen. Daher beauftragte Rasulullah ﷺ ‘Abdullah Ibn Rawahah mit der Aufgabe, Yusair zu holen. ‘Abdullah Ibn Rawahah ging zu Yusair und teilte ihm mit, dass Rasulullah ﷺ ihn als Gouverneur über Khaybar einsetzen wolle. Anfangs lehnte Yusair ab, doch ‘Abdullah Ibn Rawahah überzeugte ihn schließlich. Yusair stimmte zu und kam mit 30 Männern, allesamt Juden, mit. Auf dem Rückweg jedoch bereute Yusair seine Entscheidung und versuchte, das Schwert von ‘Abdullah Ibn Unais zu ziehen. Doch ‘Abdullah Ibn Unais bemerkte dies rechtzeitig und konnte sich befreien. Die anderen Muslime bemerkten Yusairs Verrat und erkannten die Gefahr. Da jeder Muslim auf dem Kamel zusammen mit einem jüdischen Begleiter ritt, reagierten sie sofort: Jeder Muslim wandte sich seinem jüdischen Begleiter zu und tötete ihn, bevor er selbst angegriffen werden konnte. Alle Männer von Yusair, einschließlich Yusair selbst, wurden getötet, außer einem, dem es gelang zu fliehen. Diese Sariyyah endete also mit der Eliminierung von Yusair Ibn Rizam, der eine Bedrohung für die Muslime darstellte.

Sariyyah von Bashir Ibn Sa’t

Die nächste Sariyyah wurde von Bashir Ibn Sa’t angeführt. Er zog mit 30 Männern zu Bani Murrah in das Gebiet von Fadak. Dort gerieten sie in einen Hinterhalt und wurden von einer überwältigenden Streitmacht umzingelt. Die meisten von ihnen fielen im Kampf, doch Bashir konnte sich schwer verletzt zurückziehen und kehrte nach Medina zurück. Aufgrund dieser

Niederlage, die Bashir und seine Männer erlitten hatten, schickte Rasulullah ﷺ eine weitere Sariyyah aus, diesmal unter der Führung von Ghalib Ibn ‘Abdillah. Während ihres Einsatzes begegneten sie einem Mann namens Harith Ibn Malik. Es war unklar, ob Harith ein Spion oder ein einfacher Reisender war – Allahu a’lam. Um sicherzugehen, befahl Ghalib, ihn festzunehmen. Harith erklärte: *“Innama ji’tu Musliman – Ich bin gekommen, um den Islam anzunehmen.”* Doch Ghalib blieb vorsichtig und sagte zu ihm: “Wenn du die Wahrheit sagst und wirklich Muslim werden möchtest, wird es dir nicht schaden, einen Tag und eine Nacht in Gefangenschaft zu bleiben. Solltest du jedoch andere Absichten haben, werden wir unsere Vorsichtsmaßnahmen treffen.” Diese Vorsicht war notwendig, denn wenn Harith tatsächlich ein Spion gewesen wäre, hätte er den Standort und die Anzahl der muslimischen Kämpfer preisgeben können, was dem Feind die Möglichkeit gegeben hätte, seine Kräfte zu mobilisieren und einen Angriff vorzubereiten. Der Erfolg dieser Sariyyah hing vom Überraschungseffekt ab, da die Zahl der Muslime in diesen Einsätzen oft klein war. Ihre Angriffe fanden meist unerwartet, entweder nachts oder früh am Morgen, statt, um den Feind zu überraschen. Da Harith jedoch entdeckt wurde, hielt Ghalib ihn in Gewahrsam. Dies stellte ein Problem dar, denn es ist im Islam nicht erlaubt, einen Muslim ohne Grund festzunehmen. Doch Ghalib erklärte ihm, dass diese Vorsichtsmaßnahme notwendig sei. Er sagte: “Wenn du ein Muslim bist, wird es dir nicht schaden, einen Tag in Gefangenschaft zu bleiben.” Da die Gruppe Harith an diesem Ort zurücklassen musste, wies Ghalib einen Mann, der als *“Rajulan aswad”* (ein schwarzer Mann) beschrieben wurde, an, auf Harith aufzupassen. Er erhielt klare Anweisungen: “Wenn er sich widersetzt, schlag ihm den Kopf ab.” Dies zeigt, wie

umsichtig und vorsichtig die Sahabah waren. Sie gingen sehr klug und vorausschauend vor, um sicherzustellen, dass der Feind keinen Vorteil aus der Situation ziehen konnte. Sie ließen sich nicht täuschen und trafen die notwendigen Maßnahmen, um ihre Mission zu schützen.

Die Sariyyah zog weiter, und Jundub Ibn Makif berichtete, dass er ausgesandt wurde, um den Feind auszukundschaften, als sie zur Zeit des ‘Asr-Gebets ankamen. Jundub kletterte auf einen Hügel oder Berg, der einen guten Überblick über das feindliche Lager bot, und legte sich flach auf den Boden, um nicht entdeckt zu werden. Allerdings bemerkte einer der Männer aus dem feindlichen Lager Jundub. Der Mann sah etwas Dunkles auf dem Hügel und sagte zu seiner Frau: “Ich sehe einen dunklen Gegenstand auf diesem Hügel. Geh und sieh nach, ob die Hunde einige unserer Utensilien genommen haben.” Die Frau ging nachsehen, fand jedoch nichts. Sie berichtete ihrem Mann: “Die Hunde haben nichts genommen.” Daraufhin bat der Mann: “Bring mir meinen Bogen und meine Pfeile.” Er nahm einen Pfeil, zielte auf Jundub und schoss. Der Pfeil traf Jundub entweder an der Stirn (*Jabin*) oder an der Seite (*Jamb*) – der Erzähler war sich nicht sicher. Jundub zog den Pfeil ruhig heraus und legte ihn ab, ohne sich zu bewegen. Der Mann schoss einen weiteren Pfeil, der diesmal Jundubs Schulter traf. Wieder zog Jundub den Pfeil heraus, ohne eine sichtbare Bewegung zu machen. Der Mann sagte dann: *“Laqad khalatahu Sahmaiy – Meine zwei Pfeile haben ihn definitiv getroffen.” “Law kana Rabi’atal lataharrak – Wenn er ein Späher wäre, hätte er sich bewegt.”* Aufgrund der extremen Disziplin und Geduld, die Jundub zeigte, obwohl er zweimal getroffen wurde, bewegte er sich kein Stück, war der

Mann überzeugt, dass der dunkle Gegenstand auf dem Hügel kein Mensch sein konnte. Er sagte zu seiner Frau: “Morgen früh geh und sammle meine zwei Pfeile ein, damit die Hunde nicht darauf herumkauen.” Jundub verharrte in seiner Position, bis es Nacht wurde und die Kamele und Hirten des Feindes zurückkamen. Nachdem die feindlichen Männer ihr Abendessen eingenommen hatten und eingeschlafen waren, griffen Jundub und seine Männer sie im Schlaf an. Sie töteten einige der Männer, nahmen deren Kamele und alles, was sie sonst bei sich hatten, und entkamen mit ihrer Beute. Die verbliebenen Männer, die den Angriff überlebt hatten, sammelten eine große Streitmacht und verfolgten die Muslime. Jundub berichtete: “Die Streitkräfte, die sie sammelten, waren überwältigend, eine riesige Anzahl, die uns verfolgte und uns sehr nahe kam. Es war unmöglich, dass wir gegen diese Anzahl hätten kämpfen können.” Er fügte hinzu: *“Faja’una bimala qibala lana bih – Sie brachten Kräfte zu uns, die wir nicht bewältigen konnten.”* Als die Muslime vor den Verfolgern flohen, überquerten sie ein Tal. Obwohl kein Regen gefallen war und es keine Anzeichen für Regen gab, ließ Allah ﷻ eine Flut das Tal durchströmen. Diese Flut trennte die Muslime von ihren Verfolgern. Jundub und seine Männer sahen, wie die Feinde auf der anderen Seite des Tals standen, unfähig, ihnen weiter nachzujagen. Am Ende erreichten sie sicher Medina.

Usamah tötet einen Mann, der la Ilaha illa Allah sagt

Diese Geschichte von Usamah Ibn Zayd ist eng mit der Sariyyah von Bashir Ibn Sa’t verbunden und eine berühmte Begebenheit, die sicherlich vielen bekannt ist – die Geschichte des Mannes, der *“la Ilaha illa Allah”* sagte. Es handelte sich um einen feindlichen Kämpfer, der sich im Kampf als

besonders gefährlich erwies. Immer wenn der Feind angriff, war er ganz vorne, und wenn sie sich zurückzogen, war er der Letzte. Dieser Mann bereitete den Muslimen erhebliche Schwierigkeiten. Usamah berichtete: “Ich und ein Mann von den Ansar setzten uns zum Ziel, ihn zu fangen. Als wir nahe genug herangekommen waren, sagte der Mann plötzlich: ‘La Ilaha illa Allah.’” Der Ansari hielt sofort inne, aber Usamah schlug trotzdem zu und tötete ihn mit seinem Schwert. Die Nachricht von diesem Vorfall erreichte Rasulullah ﷺ, und er war sehr wütend. Er fragte Usamah: *“Aqataltahu ba’da an qala la Ilaha illa Allah?! – Hast du ihn getötet, nachdem er ‘la Ilaha illa Allah’ gesagt hat?!”* Usamah versuchte zu erklären: *“Ma qalaha illa Muta’awwidham minas-Sayf ya Rasulallah – Er sagte es nur, um sich vor dem Schwert zu retten, o Rasulullah.”* Doch Rasulullah ﷺ wiederholte die Frage immer wieder: *“Aqataltahu ba’da an qala la Ilaha illa Allah?! – Hast du ihn getötet, nachdem er ‘la Ilaha illa Allah’ gesagt hat?!”* Dies wiederholte er so oft, dass Usamah sagte: “Ich wünschte, ich wäre erst in diesem Moment Muslim geworden.” So sehr belastete ihn dieser Vorwurf. Aus diesem Vorfall zog Usamah eine wichtige Lektion und schwor, dass er niemals mehr in seinem Leben jemanden bekämpfen würde, der *“la Ilaha illa Allah”* sagt. Es gibt zwei zentrale Lektionen aus dieser Geschichte:

Erstens: *Die Heiligkeit des muslimischen Blutes.* Es ist das größte Verbrechen nach Shirk, das Blut eines Muslims zu vergießen, und die Ayat des Qur’an und die Ahadith zeigen uns die Gefahr und die Größe dieser Sünde. Der Ermordete würde am Tag des Gerichts kommen und sich an denjenigen klammern, der ihn ermordet hat, und sagen: “O Allah, frage diesen Mann, warum er mein Blut vergossen hat?” Und es gibt

keine Sünde, bei der unsere Gelehrten debattierten, ob die Taubah akzeptiert wird oder nicht, außer bei der Sünde, einen Muslim zu töten. Natürlich ist die Mehrheitsmeinung und die richtige Ansicht, dass die Taubah akzeptiert wird, aber es zeigt, wie gefährlich dies ist, dass einige von ihnen mit dieser Meinung nicht übereinstimmen. Das Blut eines Muslims ist heilig, und in einem Hadith heißt es, dass es heiliger ist als das Haus Allahs.

Zweitens: *Al-Akhz biz Zahir* – Wir beurteilen Menschen nach dem, was wir sehen, nach dem, was offensichtlich ist, denn in einer anderen Überlieferung heißt es: *"Hal la Shaqaqata 'an Qalbih? – Warum hast du nicht sein Herz geöffnet, um zu sehen, was darin ist?"* Hast du sein Herz geöffnet, um zu wissen, ob er Muslim war oder nicht? Ob er ehrlich la Ilaha illa Allah sagte oder es nur sagte, um Zuflucht vor dem Schwert zu suchen? Woher weißt du das? Also gehen wir nach Az-Zahir, wir gehen nach dem, was wir sehen. Wenn eine Person behauptet, Muslim zu sein, dann nehmen wir sie beim Wort und überlassen As-Sara'ir, das, was in den Herzen ist, Allah ﷻ am Tag des Gerichts. Das gilt in beide Richtungen, das gilt für Kufr und es gilt für Iman: Wenn das, was wir von einer Person sehen, Kufr ist, dann beurteilen wir sie als Ungläubige, wenn das, was wir von einer Person offensichtlich sehen, Iman und Islam ist, dann beurteilen wir sie als Muslim. Wir graben nicht in ihren Herzen und versuchen herauszufinden, was darin ist. Dasselbe hier: Wir können auch die Lektion von Jundub betrachten, als er diesen Mann als Gefangenen nahm und der Mann sagte, dass er ein Muslim sei, hat Jundub nicht versucht, das zu bestreiten und zu sagen, du lügst, du bist ein Spion. Nein, er sagte ihm dass, wenn du ein Muslim bist, dann

habe Sabr und Geduld für einen Tag, wenn nicht, dann Allahu a'lam.

Sariyyat Abi Hadrad

Die nächste Sariyyah, die wir betrachten, ist die Sariyyah von Abi Hadrad. Abi Hadrad heiratete eine Frau aus seinem Volk und versprach ihr eine Mitgift (*Mahr*) von 200 Dirham. Doch er hatte nicht genug Geld, um diese Summe zu zahlen. Daher ging er zu Rasulullah ﷺ und sagte: "O Gesandter Allahs, ich habe geheiratet und eine Mahr von 200 Dirham versprochen, bitte hilf mir." Rasulullah ﷺ antwortete erstaunt: "SubhanAllah! Selbst wenn du Geld aus einem Bach sammeln würdest, hättest du nicht mehr angeboten! Im Namen Allahs, ich habe nichts, womit ich dir helfen könnte." Rasulullah ﷺ war überrascht, wie hoch diese Summe war, und drückte aus, dass es ungewöhnlich war, eine solch große Mahr zu versprechen. Er sagte, dass selbst wenn Geld wie Wasser aus einem Bach fließen würde, es nicht nötig gewesen wäre, so viel anzubieten. Einige Zeit später beauftragte Rasulullah ﷺ Abi Hadrad und zwei weitere Männer mit einer Mission: Sie sollten herausfinden, was ein Mann namens Qais plante, der eine Streitmacht gegen die Muslime versammelte. Abi Hadrad und seine Gefährten sollten Informationen darüber sammeln, wie groß die Bedrohung war. Rasulullah ﷺ gab ihnen ein schwaches, altes Kamel als Reittier und sagte: "Kommt mit ihr zurecht." Das Kamel war in sehr schlechtem Zustand, so dass, wenn einer von ihnen darauf ritt, das Tier nicht einmal von allein aufstehen konnte. Abi Hadrad berichtete, dass sie das Kamel von hinten anschieben mussten, damit es sich aufrichtete! Dieses Kamel, das kaum fähig war zu laufen, war

das Einzige, was Rasulullah ﷺ ihnen für ihre Mission anbieten konnte.

Abi Hadrad und seine beiden Begleiter setzten ihre Reise mit dem schwachen Kamel fort und erreichten ihr Ziel nachts. Abi Hadrad nahm eine strategische Position ein und befahl seinen beiden Begleitern, sich an einem anderen Ort zu verstecken. Er gab ihnen klare Anweisungen: “Wenn ihr meinen Takbir hört, handelt.” Abi Hadrad wartete geduldig auf eine günstige Gelegenheit (*Gharrah*), doch sie ließ zunächst auf sich warten. Dann, durch den Qadr Allahs, kam der Hirte der Kuffar verspätet zurück. Qais, der Anführer der feindlichen Truppen, sagte: “Ich werde ihn suchen.” Seine Leute boten an, mit ihm zu gehen, aber Qais antwortete entschlossen: “Im Namen Allahs, niemand außer mir wird gehen.” Obwohl seine Leute mehrmals anboten, ihn zu begleiten, bestand er darauf, alleine zu gehen. Dies war alles durch den Willen Allahs bestimmt. Qais suchte nach seinem Hirten und kam direkt in die Nähe von Abi Hadrad. Als er nah genug war, spannte Abi Hadrad seinen Bogen und schoss einen Pfeil ab, der Qais direkt ins Herz traf. Abi Hadrad berichtete: “Er gab keinen Laut von sich, er fiel sofort tot zu Boden, ohne einen Ton zu machen.” Daraufhin sprang Abi Hadrad auf ihn zu, enthauptete ihn und rief laut seinen Takbir aus. Seine beiden Gefährten antworteten mit ihrem Takbir, und sie griffen gemeinsam die restlichen Kuffar an. Die Feinde gerieten in Panik und liefen in alle Richtungen. In dem Durcheinander gelang es Abi Hadrad und seinen Gefährten, alle Kamele der Feinde zu erbeuten. Sie machten sich mit ihrer Beute auf den Weg zurück nach Medina. Als sie dort ankamen, gab Rasulullah ﷺ Abi Hadrad 13 Kamele als Belohnung, womit er seine Ehe abschließen und die versprochene Mahr bezahlen konnte.

Die Sariyyah mit Muhallim Ibn Jaththamah

In einer weiteren Sariyyah ereignete sich eine bedeutsame Geschichte, die sich um Muhallim Ibn Jaththamah drehte. Muhallim war ein Muslim, der an dieser Sariyyah teilnahm. Während der Reise begegneten sie einem Mann namens ‘Amir Ibn ‘Azwat Al-Ashja’i. Als ‘Amir an ihnen vorbeiging, grüßte er sie mit *“Assalamu ‘alaykum”* – dem Gruß der Muslime. Doch trotz dieses Grußes stürzte Muhallim Ibn Jaththamah heraus und tötete ‘Amir! Der Grund dafür war, dass Muhallim diesen Mann aus der Zeit der Jahiliyyah kannte und sie damals einen Streit hatten. Obwohl ‘Amir den Friedensgruß der Muslime ausgesprochen hatte, nutzte Muhallim die Gelegenheit, um Rache zu nehmen. Als die Nachricht des Mordes bekannt wurde, kam ‘Uyaynah Ibn Badr, der Häuptling des Stammes des Ermordeten, zu Rasulullah ﷺ und forderte das Blutgeld (*Diyah*) oder Vergeltung. Gleichzeitig erschien auch der Häuptling von Muhallims Stamm, Al-Aqra’ Ibn Habis, und bat Rasulullah ﷺ um Nachsicht für Muhallim. Rasulullah ﷺ befand sich in einer schwierigen Lage, da er verhindern wollte, dass eine *Fitnah* (Unruhe) zwischen diesen beiden Stämmen ausbricht. Die arabische Gesellschaft war zu dieser Zeit von Stammesfehden geprägt, und solche Taten konnten schnell zu großen Konflikten führen. In diesem Fall handelte es sich um *Qatl ‘Amd*, also vorsätzlichen Mord. Der Familie des Ermordeten standen nach islamischem Recht zwei Optionen offen: Sie konnten entweder die Hinrichtung des Mörders verlangen oder das Blutgeld akzeptieren, das traditionell 100 Kamele betrug. Rasulullah ﷺ versuchte, die Familie des Ermordeten zu überzeugen, das Blutgeld zu

akzeptieren, um eine größere Fitnah zu verhindern und Frieden zwischen den Stämmen zu bewahren.

Er sagte: *“La wallah! La Ada’ahu hatta udhiqa Nisa’ahu minal Huzni mithl ma adhaqa Nisa’i – Bei Allah, ich werde ihn nicht in Ruhe lassen, bis seine Frauen den gleichen Kummer erleben, den meine Frauen erlitten haben.”* Er verlangte, dass Muhallim getötet wird. Rasulullah ﷺ versuchte, die Situation zu beruhigen und bot an, 50 Kamele sofort und 50 weitere Kamele nach der Rückkehr nach Medina zu zahlen. Doch ‘Uyaynah und die Angehörigen des Ermordeten lehnten zunächst ab. Rasulullah ﷺ bot das Blutgeld mehrmals an und versuchte weiterhin, einen Frieden zu erreichen. Schließlich stimmten sie zu und akzeptierten das Blutgeld. Die Leute von Muhallim sagten daraufhin zu ihm: “Geh zu Rasulullah ﷺ und bitte ihn, für deine Vergebung zu Allah zu beten.” Muhallim, der bereits für die Hinrichtung vorbereitet war und die entsprechende Kleidung trug, kam zu Rasulullah ﷺ. Er war ein großer und kräftiger Mann, und als er sich setzte, sagte er: “O Gesandter Allahs, ich bin Muhallim. Bitte Allah, mir zu vergeben.” Rasulullah ﷺ antwortete jedoch: *“Allahumma la taghfirli Muhallim – O Allah, vergib Muhallim nicht.”* Muhallim wiederholte seine Bitte, doch Rasulullah ﷺ wiederholte erneut: *“Allahumma la taghfirli Muhallim – O Allah, vergib Muhallim nicht.”* Der Überlieferer des Hadith berichtet, dass Muhallim aufstand und sein Gesicht mit seinen Händen bedeckte, um seine Tränen zu verbergen. Dies zeigt die tiefe Reue, die Muhallim empfand, doch die Heiligkeit des Lebens eines Muslims war verletzt worden, und Rasulullah ﷺ konnte ihm keine Vergebung zusprechen. Kurz darauf wurde die folgende Ayah offenbart:

يَٰٓأَيُّهَا ٱلَّذِينَ ءَامَنُوٓاْ إِذَا ضَرَبۡتُمۡ فِي سَبِيلِ ٱللَّهِ فَتَبَيَّنُواْ وَلَا تَقُولُواْ لِمَنۡ أَلۡقَىٰٓ إِلَيۡكُمُ ٱلسَّلَٰمَ لَسۡتَ مُؤۡمِنٗا تَبۡتَغُونَ عَرَضَ ٱلۡحَيَوٰةِ ٱلدُّنۡيَا فَعِندَ ٱللَّهِ مَغَانِمُ كَثِيرَةٞ كَذَٰلِكَ كُنتُم مِّن قَبۡلُ فَمَنَّ ٱللَّهُ عَلَيۡكُمۡ فَتَبَيَّنُوٓاْ إِنَّ ٱللَّهَ كَانَ بِمَا تَعۡمَلُونَ خَبِيرٗا

O die ihr glaubt, wenn ihr auf Allahs Weg umherreist, dann unterscheidet klar und sagt nicht zu einem, der euch Frieden anbietet: "Du bist nicht gläubig", wobei ihr nach den Glücksgütern des diesseitigen Lebens trachtet. Doch bei Allah ist Gutes in Fülle. So wart ihr zuvor. Aber dann hat Allah euch eine Wohltat erwiesen. Unterscheidet also klar. Gewiß, Allah ist dessen, was ihr tut, Kundig. (4:94)

Die Sariyyah von 'Abdullah Ibn Huzafah As-Sahmi

Die nächste Geschichte bezieht sich auf die Sariyyah von 'Abdullah Ibn Huzafah As-Sahmi. 'Abdullah, einer der Sahabah, wurde von Rasulullah ﷺ als Anführer einer Sariyyah ausgesandt. Während ihrer Mission geriet er in einen Konflikt mit den Mitgliedern seiner Truppe, was ihn sehr verärgerte. Als sie ein Lagerfeuer machten, befahl er ihnen: "Springt in das Feuer." Er erklärte, dass er ihr Amir sei und dass Gehorsam gegenüber dem Amir eine Pflicht (*Wajib*) sei. Deshalb müssten sie seinem Befehl folgen und ins Feuer springen. Die Sahabah jedoch weigerten sich, in das Feuer zu springen, obwohl sie wussten, dass der Gehorsam gegenüber dem Anführer grundsätzlich verpflichtend ist. Später beruhigte sich 'Abdullah wieder, und als die Gruppe nach Medina zurückkehrte, berichteten sie Rasulullah ﷺ von dem Vorfall und fragten ihn um Rat. Rasulullah ﷺ sagte daraufhin: *"Law dakhaluha ma kharaju minha – Wenn sie in das Feuer gesprungen wären, wären sie niemals herausgekommen."* Und er fügte hinzu: *"Innamat Ta'ah fil Ma'ruf – Der Gehorsam gilt nur im Guten."* Rasulullah ﷺ machte deutlich, dass sie, wenn sie dem Befehl

gefolgt wären, in der Hölle geblieben wären, weil man nur dann dem Amir gehorchen sollte, wenn er etwas Gutes befiehlt. Wenn der Amir jedoch etwas Schlechtes oder Verbotenes (*Haram*) befiehlt, darf ihm nicht gehorcht werden. Dieser Hadith ist *"Muttafaq 'alayh"*, was bedeutet, dass er sowohl bei Bukhari als auch bei Muslim überliefert wurde. Es wurde damit eine wichtige Regel festgelegt: *"La Ta'ati li Makhluqin fi Ma'siyatil Khaliq – Es gibt keinen Gehorsam gegenüber einem Geschöpf, wenn es bedeutet, ungehorsam gegenüber dem Schöpfer zu sein."* Solange der Amir Anweisungen gibt, die halal und gut sind, muss ihm gehorcht werden. Sobald er jedoch etwas Haram oder Sündhaftes befiehlt, ist der Gehorsam nicht mehr erforderlich. Beispiele für Situationen, in denen Gehorsam verweigert werden sollte, wären etwa:

- Wenn ein Herrscher den Frauen befiehlt, ihren Hijab abzulegen, sollte dieser Befehl ignoriert werden.
- Wenn der Herrscher das Fasten im Ramadan verbietet, sollte man sich dem widersetzen, selbst wenn er dies aus Gründen der Produktivität anordnet.
- Wenn der Herrscher den Jihad fisabilillah verbietet, sollte dieser Befehl missachtet werden.
- Wenn der Herrscher von den Muslimen verlangt, loyal gegenüber den Juden und Christen zu sein und unloyal gegenüber denen, die die Religion Allahs praktizieren, sollte dies abgelehnt werden.

Die Lehre aus dieser Geschichte ist klar: Der Gehorsam gegenüber einem Herrscher oder Anführer ist nur dann verpflichtend, wenn er im Rahmen der Shari'ah und des Guten bleibt. Sobald er zu Ungerechtigkeit oder Sünde auffordert, muss ihm widersprochen werden.

'Umratul Qadi'

Die Zeit war gekommen, dass Rasulullah ﷺ die 'Umrah vollzog, ein Jahr nach dem Abschluss des Vertrags von Hudaybiyyah. Die Muslime, die bei ihm in Hudaybiyyah gewesen waren, schlossen sich ihm an, um die 'Umrah durchzuführen. Im Vertrag war festgelegt worden, dass Rasulullah ﷺ und seine Gefährten nur die Waffen eines Reisenden bei sich tragen durften, Schwerter in ihren Scheiden. Dennoch brachte Rasulullah ﷺ auch andere Waffen mit, darunter Bögen, Pfeile und Speere, was bei den Leuten der Quraysh Unruhe auslöste. Als die Nachricht die Quraysh erreichte, dass Rasulullah ﷺ zusätzlich zu den Schwertern auch andere Waffen mitgebracht hatte, befürchteten sie, dass er möglicherweise einen Angriff plante. Sie gingen zu ihm und sagten: "O Muhammad, du warst als junger Mann und auch als älterer Mann nicht dafür bekannt, Verrat zu begehen. Du hast die Bedingung gestellt, nur mit den Waffen eines Reisenden in die Haram einzutreten, also warum bringst du diese zusätzlichen Waffen mit und greifst dein Volk an?" Rasulullah ﷺ antwortete: *"Inni la'adkhuluha bissilah – Ich werde nicht mit diesen Waffen eintreten."* Dies beruhigte die Quraysh. Mikraz, einer ihrer Sprecher, sagte: *"Hadhalladhi tu'raf bih, Al-Birr wal-Wafa – Das ist es, wofür du bekannt bist, ein Mann des Guten und ein Mann deines Wortes."* Hier erkannte man den hohen Ruf von Rasulullah ﷺ: Er war

bekannt für seine Ehrlichkeit und seine Verlässlichkeit, selbst unter seinen Feinden. *Al-Birr* bedeutet Güte und Rechtschaffenheit, während *Wafa* bedeutet, sein Wort zu halten. Diese Begebenheit zeigt uns, Brüder und Schwestern, wie wichtig es ist, ein Verhalten zu pflegen, das auf Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Verlässlichkeit beruht – Eigenschaften, die zum muslimischen Charakter gehören. Rasulullah ﷺ war bekannt als *As-Sadiq Al-Amin* – der Vertrauenswürdige und Wahrhaftige. Dies galt sowohl in Zeiten des Friedens als auch des Krieges. Sein Charakter war beispielhaft für die Tugenden des Islam, und er lebte nach den Lehren des Qur'an. Er war der lebende Qur'an, und es ist wichtig für uns, diesem moralischen Standard im Islam gerecht zu werden.

Rasulullah ﷺ brachte diese Waffen mit sich, weil er sie als Schutz und Sicherheit brauchte, aber er plante, sie außerhalb von Mekka zu lassen und nur mit seinen Schwertern in Mekka einzutreten. Sie betraten Mekka, und die Leute der Quraysh hatten diesen Hass, diese Eifersucht und Feindseligkeit in ihren Herzen. Sie konnten es nicht einmal ertragen, in der Nähe der Muslime zu sein, daher verließen sie Mekka für drei Tage, um Muhammad und den Muslimen den Eintritt zu ermöglichen. Sie wollten nicht bei ihnen sein, aber sie waren auf den umliegenden Bergen und beobachteten die Muslime. Unter sich sagten sie: "Jetzt werden die Muslime kommen und sie werden schwach sein, kraftlos wegen des Fiebers von Medina." Wie wir uns erinnern, haben wir darüber gesprochen, wie Medina für diese endemischen Krankheiten berüchtigt war, die dort existierten. Die Leute von Quraysh sagten also, dass das Fieber von Medina sie geschwächt habe.

Rasulullah ﷺ war besorgt um das Ansehen der Muslime und wollte ein Bild von Stärke vermitteln. Daher forderte er die Muslime auf, ihre rechte Schulter freizulegen und nicht wie üblich um die Ka'bah herumzugehen, sondern das zu tun, was *Raml* genannt wird. Raml bedeutet schnelles Gehen mit Kraft, ähnlich wie Marschieren. Die Muslime taten das, aber zwischen Ar-Rukn Al-Yamani und Al-Hajar Al-Aswad, wo sie vor den Kuffar verborgen waren und nicht gesehen werden konnten, gingen sie normal.

Brüder und Schwestern, wenn ihr nun zur Hajj gehen würdet, dann ist es von der Sunnah, in den ersten drei Runden schnell (*Raml*) und zwischen Ar-Rukn Al-Yamani und Al-Hajar Al-Aswad langsam zu gehen. Warum? Weil das der Bereich war, wo die Muslime vor den Augen der Kuffar verborgen wurden. Rasulullah ﷺ wollte die Muslime nicht ermüden und gleichzeitig auch nicht den Eindruck machen, dass die Muslime schwach seien, also ließ er sie einfach Raml um drei Seiten machen und sie an der vierten Seite langsamer gehen. Wenn es nicht wegen der Erschöpfung gewesen wäre, hätte er sie alle sieben Runden machen lassen. Obwohl es mit diesem Ziel durchgeführt wurde, blieb die Sunnah beständig und wir praktizieren es heute noch.

Rasulullah ﷺ schickte einen der Sahabah, um die Verlobung zu vollziehen. Er wollte Maymunah Bint Al-Harith heiraten. Maymunah stimmte zu und sagte: "Mein Wali, der den Vertrag unterzeichnen soll, wird Al-'Abbas sein." Al-'Abbas war mit ihrer Schwester Umm Al-Fadl verheiratet, und Rasulullah ﷺ wollte die Walimah in Mekka abhalten, aber die drei Tage waren vorbei. Da kam Huwaitib Ibn 'Abdil 'Uzza zu Rasulullah ﷺ und sagte: "Ich bitte dich im Namen Allahs und des Vertrags

zwischen uns, dass du uns verlässt." Sie hegten diesen Hass gegen Rasulullah ﷺ und konnten die Muslime nicht ertragen. Sie warteten darauf, dass die drei Tage vorüber waren, und kamen sofort, um die Muslime zum Verlassen aufzufordern. Rasulullah ﷺ sagte ihnen: "Ich habe eine Frau aus eurer Mitte geheiratet. Es wird euch nicht schaden, wenn ich die Hochzeit mit ihr feiere und ein Fest vorbereite, zu dem ihr euch uns anschließen könnt." Sie waren willkommen, um an dieser Walimah teilzunehmen. Sie antworteten: "Wir bitten dich im Namen Allahs, zu gehen." Als sie zu ihm kamen, saß Rasulullah ﷺ mit einigen der Ansar, Sa'd Ibn 'Ubadah und anderen Ansar. Sie sagten: "Wir wollen, dass du unser Land verlässt." Da antwortete Sa'd Ibn 'Ubadah wütend und sagte: "Dies ist nicht euer Land oder das Land eurer Väter!" Rasulullah ﷺ beruhigte ihn und sagte: "Wir werden gehen", und sie gingen. Also hielt Rasulullah ﷺ den Rest der Feier seiner Hochzeit außerhalb von Mekka an einem Ort namens Saraf ab. Später würde Maymunah subhanAllah genau an diesem Ort sterben, wo sie Rasulullah ﷺ geheiratet hatte.

Als Rasulullah ﷺ sich von Mekka verabschiedete, kam die Tochter von Hamzah, ein junges Mädchen, gerannt und rief: "Ya 'Amm! Ya 'Amm! Ya 'Amm!" (O Onkel! O Onkel! O Onkel!) Also griff 'Ali Ibn Abi Talib nach ihr und übergab sie Fatimah und sagte: "Kümmere dich um deine Cousine", um sie zurück nach Medina zu bringen. Ja'far sagte: "Nein, ich werde sie mitnehmen." 'Ali Ibn Abi Talib sagte: "Ich bin ihr Cousin." Ja'far sagte: "Ich bin auch ihr Cousin." Dann kam Zayd herein und sagte: "Sie ist die Tochter meines Bruders."

Rasulullah ﷺ kam herein, um zwischen ihnen zu entscheiden, aufgrund des Konflikts darüber, wer sich um die Tochter von

Hamzah kümmern sollte, und übergab sie Ja'far, weil Ja'far mit der Tante des Mädchens, der Schwester ihrer Mutter, verheiratet war. Zayd Ibn Harithah, der adoptierte Sohn von Rasulullah ﷺ, sagte jedoch: "Sie ist die Tochter meines Onkels", da Hamzah der Onkel von Rasulullah ﷺ war und Zayd durch die Adoption als Sohn angesehen wurde. Hamzah war außerdem der Bruder von Rasulullah ﷺ durch *Rada'ah* (Stillen), da beide von derselben Frau gestillt wurden. Somit war Hamzah sowohl im biologischen als auch durch Rada'ah der Bruder des Propheten ﷺ, und die Tochter von Hamzah war daher die Cousine von Rasulullah ﷺ. Bei dieser Gelegenheit sagte Rasulullah ﷺ auch zu 'Ali: *"Anta minni wa Ana mink – Du bist von mir, und ich bin von dir."* Und er ﷺ sagte zu Ja'far Ibn Abi Talib: *"Ashbahta Khalqi wa Khuluqi - Du ähnelst mir im Wesen und im Aussehen."* Und er sagte zu Zayd Ibn Harithah: "Anta Akhuna wa Mawlana - Du bist unser Bruder und unser Gefährte." Es ist überliefert, dass 'Ali Ibn Abi Talib Rasulullah ﷺ sagte: "Würdest du nicht Hamzahs Tochter heiraten?" Rasulullah ﷺ antwortete: "Sie ist die Tochter meines Bruders durch das Stillen", was ihn zu ihrem Mahram macht, daher konnte er sie nicht heiraten.

Wir sind mit den Ereignissen des siebten Jahres nach der Hijrah fertig und gehen nun zu den Ereignissen des achten Jahres nach der Hijrah über. Dies war ein sehr ereignisreiches Jahr: Wir haben den Eintritt von Khalid, 'Amr Ibn Al-'As und 'Uthman Ibn Talhah zum Islam, dann die Schlacht von Mu'tah, die erste richtige Schlacht zwischen den Muslimen und dem Römischen Reich, danach die Eroberung von Mekka (*Fath Makkah*), die große Schlacht von Hunayn und die Belagerung von At-Ta'if. Es war also ein sehr ereignisreiches Jahr.

Kapitel 4

Die Konvertierung von ‘Amr Ibn Al-‘As und Khalid Ibn Al-Walid

Wir werden mit der Geschichte der Konvertierung von ‘Amr Ibn Al-‘As und Khalid Ibn Al-Walid beginnen.

‘Amr Ibn Al-‘As

‘Amr Ibn Al-‘As bleibt von Menschen fern

‘Amr Ibn Al-‘As sagte: “Ich kämpfte gegen den Gesandten Allahs in der Schlacht von Badr, und Allah bewahrte mich. Dann kämpfte ich gegen Muhammad in der Schlacht von Uhud, und Allah bewahrte mich. Schließlich kämpfte ich gegen Muhammad in der Schlacht von Khandaq, und Allah bewahrte mich.” Diese Worte sprach ‘Amr Ibn Al-‘As, nachdem er zum Islam übergetreten war. Er blickte zurück auf seine Erinnerungen und dachte: “Wie konnte ich nur gegen den Gesandten Allahs kämpfen? Was habe ich mir dabei gedacht?” Damals, als er noch ein Ungläubiger war, sah er die Dinge anders. Doch jetzt, aus der Perspektive eines Gläubigen, erkannte er: “Ich kämpfte gegen den Gesandten Allahs!” Die Gefährten des Propheten liebten den Gesandten Allahs ﷺ mehr als alles andere auf der Welt. Daher sagte ‘Amr nach jeder Schlacht: “Und Allah rettete mich.” Dies bedeutete,

dass er, wäre er damals gestorben, im Höllenfeuer gelandet wäre. Während er seine Geschichte durchging, stellte er fest: “Ich kämpfte gegen den Gesandten Allahs in Badr, in Uhud und schließlich in Al-Khandaq.” Allmählich wurde ihm klar, dass Muhammad ﷺ, egal was passierte, immer stärker wurde. Seine Armeen wuchsen und seine Botschaft (*Da’wah*) verbreitete sich immer weiter. Gleichzeitig fühlten sich ‘Amr und seine Mitstreiter mit jedem Tag mehr eingeschränkt. In ‘Amr Ibn Al-‘As begann ein innerer Konflikt zu entstehen, wie ihn viele Ungläubige spüren, wenn sie den Sieg des Islam beobachten. Neid, Eifersucht und Hass sammeln sich in ihren Herzen, und man darf nicht vergessen, dass der Shaytan das Herz des Ungläubigen beherrscht. Diese Gefühle überwältigten schließlich ‘Amr, sodass er sich entschloss, Mekka zu verlassen. Er zog mit seiner Familie und seinem Vermögen in einen abgelegenen Ort namens Al-Wahd und sagte: *“Wa aqlaltu minan-Nas – Ich hielt mich von den Menschen fern.”* Er wollte einfach nur allein sein und Abstand zu allem gewinnen.

‘Amr Ibn Al-‘As und sein Volk wandern nach Abessinien aus

Nachdem einige der Sahabah über die Verluste in der Schlacht von Uhud klagten, erinnerte der Rasulullah ﷺ sie an die frühen Tage des Islam und sagte ihnen: “Nun haben die Quraysh Frieden mit euch geschlossen.” Er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die positiven Entwicklungen, die sich seitdem ereignet hatten, und betonte, dass der Vertrag von Al-Hudaybiyyah ein großer Sieg für den Islam war. Durch diesen Vertrag wurden die Quraysh gezwungen, die Existenz des Islamischen Staates und die Autorität von Muhammad ﷺ

anzuerkennen. Zu dieser Zeit sagte ‘Amr Ibn Al-‘As: “Morgen wird Muhammad in Mekka einziehen.” Für ihn war es unvermeidlich, dass Muhammad ﷺ nach Mekka kommen würde, da die Quraysh nicht mehr in der Lage waren, ihn zu bekämpfen. Dass sie gezwungen waren, einen Vertrag mit ihm zu unterzeichnen, war für ‘Amr ein klares Zeichen dafür, dass Muhammad ﷺ früher oder später Mekka erobern würde. ‘Amr Ibn Al-‘As entschied sich deshalb, Mekka zu verlassen, weil er das Gefühl hatte, dass die Sache Muhammads ﷺ unaufhaltsam wuchs. Er sprach zu seinem Clan und sagte: “Ich sehe, dass die Angelegenheit Muhammads ﷺ über alle anderen hinauswächst.” Trotz seines Unglaubens konnte ‘Amr die Entwicklung des Islam klar erkennen und spüren, dass Rasulullah ﷺ und der Islam bald triumphieren würden. Er verglich die Situation mit dem, was auch heute einige Ungläubige sehen können, während viele Muslime diese Entwicklungen übersehen und den bevorstehenden Sieg Allahs nicht wahrnehmen. Da er sich in Mekka nicht mehr sicher fühlte, schlug ‘Amr Ibn Al-‘As seinem Volk vor, nach Abessinien zu fliehen und Zuflucht bei An-Najashi, dem König von Abessinien, zu suchen. ‘Amr hatte eine gute Beziehung zu An-Najashi und wollte diese Verbindung nutzen. Er erklärte, dass sie in Abessinien sicher wären, egal wie sich die Situation in Mekka entwickeln würde. Wenn Muhammad ﷺ siegen würde, wären sie von ihm entfernt, und wenn die Quraysh gewännen, wären ihre Positionen klar. Wegen seines Hasses gegenüber dem Islam sagte ‘Amr, dass er niemals Muslim werden würde, selbst wenn alle Quraysh den Islam annehmen würden. Aus diesem tiefen Hass heraus beschloss er, Mekka zu verlassen und nach Abessinien zu reisen. Er nahm Geschenke für An-Najashi mit, vor allem Leder, das

dieser sehr schätzte, und so machten sie sich auf den Weg nach Abessinien.

Die Hidayah Allahs erreicht ‘Amr Ibn Al-‘As durch An-Najashi

Als ‘Amr Ibn Al-‘As und seine Begleiter Abessinien erreichten und An-Najashi, den König von Abessinien, aufsuchen wollten, trafen sie vor dem Palast auf ‘Amr Ibn Umayyah Ad-Damri. Dieser war vom Gesandten Allahs ﷺ gesandt worden, um zwei wichtige Aufgaben zu erfüllen: Zum einen, um die Ehe von Rasulullah ﷺ mit Umm Habibah, der Tochter von Abu Sufyan, zu vollziehen, und zum anderen, um die muslimischen Auswanderer (*Muhajirun*) aus Abessinien nach Medina zurückzurufen. ‘Amr Ibn Al-‘As erkannte ihn, als er aus dem Palast von An-Najashi kam. Er betrat den Palast allein, während seine Gefährten draußen warten mussten. Gemäß der damaligen Tradition verbeugte sich ‘Amr und machte Sujud vor dem König. An-Najashi begrüßte ihn herzlich und sagte: “Willkommen, mein Freund! Hast du mir Geschenke aus deinem Land mitgebracht?” ‘Amr antwortete: “Ja, König, ich habe dir Leder mitgebracht”, und überreichte dem König die wertvollen Lederstücke. An-Najashi war sehr erfreut über das Geschenk und verteilte sofort einige der Lederstücke an seine Patriarchen. Den Rest ließ er sorgfältig registrieren und an einem sicheren Ort aufbewahren.

‘Amr Ibn Al-‘As war von dem herzlichen Empfang des Königs An-Najashi und dessen Freude über das Geschenk beeindruckt. Er ließ sich von der Situation mitreißen und sagte zum König: “O König, ich habe einen Mann aus deinem Palast kommen sehen, der der Gesandte unseres Feindes ist, der

Mann, der die Edlen unter uns getötet hat. Würdest du ihn mir ausliefern, damit wir ihn töten können?" Daraufhin reagierte An-Najashi sofort und schlug ‘Amr ins Gesicht. ‘Amr Ibn Al-‘As sagte später: "Ich dachte, meine Nase wäre gebrochen, und Blut begann aus meinen Nasenlöchern zu fließen. Ich bedeckte es mit meinen Kleidern und wünschte mir, die Erde würde mich verschlingen, so groß war meine Verlegenheit und die Angst, die ich vor dem König hatte." Er fügte hinzu: "O König, wenn ich gewusst hätte, dass dir meine Worte missfallen würden, hätte ich sie niemals ausgesprochen."

Dann sagte König An-Najashi: "O ‘Amr, du bittest mich, dir den Gesandten des Mannes zu übergeben, der An-Namus Al-Akbar empfängt, damit du ihn töten kannst?!" *An-Namus Al-Akbar* ist Jibril. ‘Amr Ibn Al-‘As sagte: "Genau in diesem Moment änderte sich mein Herz und ich sagte mir: ‘Die Araber und die Nicht-Araber erkennen die Wahrheit an und ich nicht?!’ Und das war der Moment, in dem sich mein Herz änderte."

SubhanAllah! Schau, wie Allah ﷻ ‘Amr Ibn Al-‘As geführt hat. Obwohl er 13 Jahre lang in Mekka mit dem Gesandten Allahs ﷺ gelebt und ihn sehr gut gekannt hatte, wurde er damals nicht Muslim. Stattdessen nahm er den Islam im Hof von An-Najashi, dem König von Abessinien, in einem fremden Land an. In diesem besonderen Moment fragte ‘Amr Ibn Al-‘As den König: *"Atashhad bi dhalik? – Ist das dein Zeugnis?"* An-Najashi antwortete: *"Na’am, Ashhadu ‘indallahi bih – Ja, ich bezeuge das vor Allah."* Dann sagte er: "O ‘Amr, hör mir zu und folge ihm, denn bei Allah, er ist auf dem Weg der Wahrheit, und er wird über all seine Feinde siegen, genau wie Musa über Fir’aun und seine Soldaten siegte." Dieses Zeugnis von An-Najashi, aus einem fernen Land, bekräftigte die

Wahrheit über Rasulullah ﷺ. An-Najashi war ein Mann der Wahrheit, er verstand Religion, Geschichte und das Leben der Propheten. Er gab Da'wah an 'Amr Ibn Al-'As, der den Islam letztlich durch An-Najashi annahm, obwohl er bereits viel über Rasulullah ﷺ, den Islam und die Muslime wusste.

Die *Da'wah*, also die Einladung zum Islam, funktioniert auf eine Weise, die oft allen logischen Regeln widerspricht. Daher sollten wir keine festen Vorstellungen darüber haben, wie sie ablaufen muss. Wenn man sich die Da'wah des Gesandten Allahs ﷺ anschaut, sieht man erstaunliche Dinge. So wurde zum Beispiel Abu Talib, der Onkel des Propheten, nie Muslim, während Abu Dharr Al-Ghifari den Islam annahm. Ebenso blieb Abu Lahab, ein weiterer Onkel von Rasulullah ﷺ, ein Gegner des Islam, während Salman Al-Farsi, der aus dem fernen Persien stammte, Muslim wurde. Diese Beispiele zeigen, dass die Führung (*Hidayah*) allein in Allahs Hand liegt. Im Qur'an heißt es dazu: *"Innaka la tahdi man ahbabta walakinnallaha yahdi mayyasha' – Wahrlich, [O Muhammad], du leitest nicht recht, wen du liebst, aber Allah leitet recht, wen Er will."* (28:58).

'Amr Ibn Al-'As sagte: "In diesem Moment gab ich ihm (An-Najashi) das Treuegelöbnis (*Bay'ah*), um Muslim zu werden, und An-Najashi nahm mein Gelöbnis an, Rasulullah ﷺ zu folgen und Muslim zu werden." SubhanAllah, 'Amr Ibn Al-'As kam mit einer bestimmten Absicht nach Abessinien und kehrte mit einer völlig anderen zurück. Er kam mit einem Ziel und wurde zu einem völlig neuen Menschen. Wie wunderbar ist die Führung Allahs! Wie es im Qur'an heißt: *"Wa ma ya'lamu Junuda Rabbika illa Hu – Und keiner kennt die Heerscharen deines Herrn außer Ihm."* (74:31). An-Najashi

war ein Werkzeug Allahs, durch den ‘Amr Ibn Al-‘Aas, ein großer Mann, den Islam annahm. Die Geschichte von ‘Amr Ibn Al-‘As zeigt, welche bedeutenden Taten er später für den Islam vollbrachte. Seine Annahme des Islam, nachdem er ein Feind des Islam war, geschah durch An-Najashi. ‘Amr Ibn Al-‘As erzählte weiter: “An-Najashi befahl, dass mir neue Kleider gebracht werden, da meine alten mit Blut getränkt waren. Als ich herauskam und meine Gefährten mich in den neuen Kleidern sahen, waren sie sehr glücklich und dachten, alles laufe nach Plan.” Bevor ‘Amr den Palast betrat, hatte er seinen Gefährten gesagt, dass er versuchen würde, An-Najashi zu überreden, ihm ‘Amr Ibn Umayyah Ad-Damru auszuliefern, damit er ihn töten könne, um bei den Quraysh in gutem Ansehen zu stehen. Als seine Gefährten ihn nun fragten: “Was hast du getan?”, antwortete er: “Nun, ich fand es unpassend, dies beim ersten Treffen vorzuschlagen, aber ich werde es beim nächsten Mal tun.” Sie stimmten zu und sagten: “Das ist eine gute Idee.” Doch ‘Amr Ibn Al-‘As hatte ganz andere Pläne. Er sagte: “Ich gehe weg, um ein Geschäft zu erledigen”, aber er erzählte ihnen nicht die Wahrheit. Ohne ein Wort an seine Gefährten zu richten, nahm er ein Boot und segelte in Richtung Medina. Er ließ sie in Abessinien zurück und begab sich direkt zu Muhammad ﷺ. Dies zeigt, wie unvorhersehbar die Führung Allahs (*Hidayah*) sein kann. SubhanAllah, ‘Amr, der einst vor Muhammad ﷺ fliehen wollte, war nun auf dem Weg zu ihm, um den Islam vollends anzunehmen.

‘Amr Ibn Al-‘As trifft Khalid Ibn Al-Walid und ‘Uthman Ibn Talhah auf seinem Weg nach Medina

‘Amr Ibn Al-‘As erreichte auf seiner Reise einen Ort namens Shu’aibah und später Marr Ad-Dahran. Dort sah er, auf dem Weg nach Medina, zwei Männer. Einer saß in einem Zelt, während der andere dabei war, die Kamele festzubinden. Es stellte sich heraus, dass diese Männer keine Geringeren als Khalid Ibn Al-Walid und ‘Uthman Ibn Talhah waren. Er ging zu ihnen und fragte: “Was macht ihr hier? Wohin wollt ihr?” Khalid Ibn Al-Walid antwortete: “Es gibt keinen Zweifel mehr, dass Muhammad siegen wird. Deshalb wollen wir Muslime werden.” ‘Amr Ibn Al-‘As erwiderte: “Ich bin aus demselben Grund hier.” Es ist bemerkenswert, dass diese Männer, die einst führende Gegner des Islams waren – ‘Amr Ibn Al-‘As, Khalid Ibn Al-Walid und ‘Uthman Ibn Talhah – sich nun entschlossen, Muslime zu werden. Khalid Ibn Al-Walid stammte aus der Familie der Banu Makhzum, die als erbitterte Feinde des Islam galten. Über seinen Vater wurden sogar Verse des Qur’an offenbart, und auch Abu Jahl, einer der größten Gegner des Propheten ﷺ, gehörte zu dieser Familie. ‘Uthman Ibn Talhah stammte aus der edlen Familie der Banu ‘Abd Ad-Dar, die in Quraysh eine wichtige Rolle spielten. Sie trugen das Banner in Kriegszeiten und verwahrten den Schlüssel zur Ka’bah. Übrigens wird dieser Schlüssel bis heute innerhalb der Familie weitergegeben, denn der Prophet ﷺ sagte: “Der Schlüssel wird in eurer Familie bleiben bis zum Tag des Gerichts. Niemand wird ihn euch wegnehmen, außer ein Unrecht begehender Mensch.” Diese drei Männer, die aus den angesehensten Familien der Quraysh stammten, begegneten sich also, um gemeinsam nach Medina zu reisen und den Islam anzunehmen. SubhanAllah, was für ein erstaunliches Zusammentreffen – wobei nichts zufällig geschieht. Alles folgt

dem Willen Allahs. Nach 20 Jahren des Kampfes gegen den Islam machten sie sich nun gemeinsam auf den Weg, um sich dem Propheten ﷺ anzuschließen.

Als sie die Außenbezirke von Medina erreichten, hörten sie jemanden laut rufen: *"Ya Rabah! Ya Rabah! Ya Rabah!"* Das Wort "Rabah" stammt vom Begriff "Ribh", was so viel wie "Gewinn" oder "Erfolg" bedeutet – etwas, das man erlangt. 'Amr Ibn Al-'As sagte: "Wir nahmen dies als ein gutes Omen." Kurz darauf sah jemand die Gruppe und rief: *"Qad alqat Makkah ilaykum Maqalidaha ba'da hadhain – Mekka hat euch seine Zügel übergeben, nachdem diese beiden Männer Muslime geworden sind."* Diese Aussage bezog sich auf 'Amr Ibn Al-'As und Khalid Ibn Al-Walid. Damit war gemeint, dass nach der Konversion dieser bedeutenden Persönlichkeiten niemand mehr in Mekka übrig war, der dem Islam ernsthaft Widerstand leisten konnte. Es war, als hätte Mekka seine Zügel in die Hände des Propheten Muhammad ﷺ gelegt, nachdem diese beiden Männer, die einst zu den stärksten Gegnern des Islam zählten, Muslime geworden waren.

Wie bereits erwähnt, stellten diese Männer die zweite Generation der Führung dar, die gegen den Islam kämpfte. Die erste Generation bestand aus Persönlichkeiten wie Abu Jahl, Abu Lahab, Umayyah Ibn Khalaf, Ubayy Ibn Khalaf, Abu Sufyan und Al-Walid Ibn Al-Mughirah. Diese führten den Kampf gegen den Islam in den frühen Tagen bis zur Schlacht von Badr an. Die Schlacht von Badr war der Tag, an dem die Kräfte des Bösen zerschlagen wurden und die gesamte erste Führungsriege vernichtet wurde. Der einzige Überlebende dieser Männer war Abu Sufyan, da er nicht an Badr teilnahm, weil die Schlacht von Badr entstand, um seine Karawane zu

schützen, die er führte. ‘Utbah Ibn Rabi’ah, Shaibah, Al-Walid, Abu Jahl, Umayyah Ibn Khalaf und Ubayy Ibn Khalaf wurden alle getötet, und einige von ihnen starben bereits vorher, wie Abu Lahab, der in Mekka starb und nicht in der Schlacht von Badr.

Die nächste Generation, die die Führung übernahm, bestand aus Personen wie Khalid Ibn Al-Walid, ‘Ikrimah Ibn Abi Jahl, Safwan Ibn Umayyah und ‘Amr Ibn Al-‘As. Sie repräsentierten die neue Blutlinie und die neue Führung in Mekka. Dass diese Männer Muslime wurden, war ein verheerender Schlag für die Menschen in Mekka, und deshalb sah dieser Mann es so, als hätte Mekka verloren und die Zügel der Führung an Rasulullah ﷺ nach der Konversation dieser Männer übergeben.

Rasulullah ﷺ begrüßte alle drei freudig in Medina

Als sie nach Medina kamen, wartete der Gesandte Allahs ﷺ voller Vorfreude auf sie. Er lächelte die ganze Zeit, als sie auf ihn zukamen, und sie konnten das strahlende Lächeln auf seinem Gesicht sehen. Rasulullah ﷺ freute sich so sehr über ihren Übertritt zum Islam, und das zeigt die wahre Bedeutung der Da’wah. Obwohl diese Männer gegen ihn auf dem Schlachtfeld gekämpft, über ihn gesprochen, ihn verletzt und aus seiner Heimat vertrieben hatten, hegte Rasulullah ﷺ keinen Groll gegen sie. Er sah das Wohl des Islam und freute sich, dass diese Männer nun Soldaten Allahs werden würden. ‘Amr Ibn Al-‘As berichtete: “Ich sagte zu Rasulullah ﷺ: ‘O Rasulullah, ich schwöre dir die Treue unter der Bedingung, dass Allah mir all meine vergangenen Sünden vergibt.’ Dabei vergaß ich, ihn zu bitten, auch meine zukünftigen Sünden zu vergeben.” Rasulullah ﷺ sagte daraufhin: “O ‘Amr, weißt du

nicht, dass der Islam alle Sünden vor ihm auslöscht, dass die Hijrah alles vor ihm auslöscht und dass die Hajj alles vor ihm auslöscht?" Diese drei Taten – der Islam, die Hijrah und die Hajj – löschen alle früheren Sünden aus. Das zeigt, wie wichtig die Hajj und die Hijrah sind. Rasulullah ﷺ stellte sie auf eine Stufe mit dem Islam, da sie alle vergangenen Fehler tilgen. 'Amr Ibn Al-'As sagte weiter: "Rasulullah kümmerte sich sehr um uns und setzte uns oft über viele seiner Gefährten, und das blieb so bis zu seinem Tod. Auch Abu Bakr kümmerte sich sehr um mich und Khalid Ibn Al-Walid, und in der Zeit von 'Umar Ibn Al-Khattab gab er mir oft wichtige Verantwortungen." Doch die Beziehung zwischen 'Umar und Khalid war schwierig, wie 'Amr sagte: "Er missbilligte einige Handlungen von Khalid Ibn Al-Walid." Das ist die Erzählung von 'Amr Ibn Al-'As. Nun werden wir sehen, was Khalid Ibn Al-Walid zu berichten hat.

Khalid Ibn Al-Walid

Rasulullah ﷺ zieht Khalid zum Islam hin

Khalid Ibn Al-Walid erzählte: "Ich habe an all diesen Schlachten gegen Muhammad ﷺ teilgenommen, und jedes Mal hatte ich dieses Gefühl im Herzen, dass ich meine Kraft auf das Falsche verschwende und dass Muhammad am Ende siegen wird." Er hatte also tief in seinem Herzen das Gefühl, dass das, was er tat, nicht richtig war, dass etwas an seinem Handeln falsch war, und dass Muhammad ﷺ letztendlich triumphieren würde. Khalid berichtete weiter: "Dann kam die Schlacht von Hudaybiyyah. Ich führte ein Kontingent der

Ungläubigen – 200 Männer – und Rasulullah und die Muslime beteten das Zuhr-Gebet. Ich sah Muhammad von Angesicht zu Angesicht, während sie beteten, und das war meine Gelegenheit, sie während des Gebets anzugreifen. Doch ich zögerte." Diese Aussage ist besonders auffällig, da Khalid Ibn Al-Walid bekanntlich ein entschlossener und furchtloser Krieger war, der selten zögerte. Deshalb war es ungewöhnlich, dass er an diesem Tag zögerte. Er sagte: "Das war eine gute Entscheidung." Er erkannte, dass Allah ﷻ ihn in diesem Moment davor bewahrte, eine falsche Handlung zu begehen, und dass Allah für ihn etwas Gutes vorgesehen hatte. Khalid fuhr fort: "Nachdem das Zuhr-Gebet beendet war und ich meine Chance nicht genutzt hatte, beschloss ich, sie während des 'Asr-Gebets anzugreifen. Doch als sie zum 'Asr-Gebet kamen, betete Rasulullah ﷺ bereits das Salatul Khawf, das Gebet, bei dem die Hälfte der Armee betet, während die andere Hälfte die Betenden beschützt." Khalid sagte: "In diesem Moment wusste ich, dass dieser Mann beschützt wird – *Fa 'alimtu annar Rajula manu'.*" Als Rasulullah ﷺ im folgenden Jahr kam, um die 'Umrat Al-Qada' zu vollziehen, suchte Khalids Bruder, Al-Walid Ibn Walid, nach ihm. Khalid war damals unter den Ungläubigen, die Mekka verließen, weil sie die Muslime nicht sehen wollten. Sie zogen sich einfach zurück. Al-Walid suchte nach Khalid, und als er ihn nicht finden konnte, hinterließ er ihm einen Brief.

Bismillahir Rahmanir Rahim.

Amma ba'd: Fa Inni lam ara a'jab min Dhahabi Ra'yika 'anil Islam. Wa 'Aqluka 'Aqluk, wa mithlul Islami ma Jahilahu Ahad? Waqad sa'alani Rasulullahi ﷺ 'ank, wa qala ayna Khalid? Faqult ya'ti bihillah. Faqal, ma mithluhu Jahilal Islam? Walaw

kana ja'ala Nikayatahu wa Haddahu ma'al Muslimin kana khayrallah, walaqaddamnahu 'ala Ghayrih. Fastadrik ya Akhi ma Fatak, faqad Fataka Muwatun Salah.

-

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

Ich kenne nichts Seltsameres als deine Abneigung gegen den Islam, da du so intelligent bist, wie du bist. Könnte jemand etwas wie den Islam ignorieren? Rasulullah ﷺ hat mich nach dir gefragt und gesagt: 'Wo ist Khalid?' Ich antwortete: 'Allah wird ihn bringen.' Er fragte dann: 'Könnte jemand wie er den Islam ignorieren? Wenn er seine Energie und Tapferkeit mit den Muslimen einsetzen würde, wäre es besser für ihn, und wir würden ihm sicherlich den Vorrang vor anderen geben.' Nimm zur Kenntnis, Bruder, welche guten Dinge du verpasst.

Rasulullah ﷺ fragte nach Khalid: "Wo ist Khalid?" Daraufhin sandte Rasulullah ﷺ ihm über seinen Bruder eine Botschaft und sagte, dass es nicht angemessen sei, dass jemand wie er, der so intelligent wie er ist, dem Islam fernbleibe. Rasulullah ﷺ fügte hinzu: "Wenn du Muslim wirst, werden wir dich vor vielen anderen stellen." Das ist wahre Da'wah, liebe Brüder und Schwestern – die Tatsache, dass Rasulullah ﷺ sich um ihn kümmerte und nach ihm fragte. Khalid sagte später: "Als Rasulullah ﷺ nach mir fragte, hat mich das sehr bewegt." Diese Fürsorge des Propheten ﷺ brachte Khalid letztlich dazu, sich für den Islam zu entscheiden. Rasulullah ﷺ erkannte trotz Khalids Status als Nichtmuslim seine Intelligenz und Fähigkeiten an und fragte, wie jemand mit solch einem Verstand den Islam nicht verstehen und annehmen könnte. Zudem sagte Rasulullah ﷺ: "Wir werden ihn vor vielen anderen stellen." Im Islam wird der Status eines Menschen oft

dadurch bestimmt, wie früh er den Islam annimmt – so war es auch bei den Sahabah. Wer früher Muslim wurde, wurde höher geschätzt. Doch hier machte Rasulullah ﷺ deutlich, dass, obwohl Khalid spät zum Islam kommen würde, er trotzdem eine herausragende Stellung einnehmen würde, aufgrund seiner besonderen Fähigkeiten. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass ein Führer oder ein Da'i die Stärken und Talente der Menschen erkennt. Menschen sind unterschiedlich – manche haben Fähigkeiten, die andere nicht haben. Ein guter Führer erkennt diese Unterschiede und setzt jeden an den Platz, an dem er am besten wirken kann.

Khalid beschließt, die Hijrah zu machen

Khalid Ibn Al-Walid رضي الله عنه entschied, dass er den Islam annehmen wollte, und er hatte einen Traum. Er sah sich selbst an einem sehr engen, beengten Ort und ging aus diesem Ort heraus in eine sehr weite und schöne Gegend. Als er später nach der Deutung dieses Traums fragte, sagte ihm Abu Bakr: "Das bedeutet, dass du den Shirk verlässt und in den Islam eintrittst." Er wollte mit seinem engen Freund, Safwan Ibn Umayyah, einem von ihnen, sprechen, also ging er zu Safwan und sagte ihm: "Ich möchte Muslim werden, möchtest du dich mir anschließen?" Safwan sagte: "Wenn niemand außer mir übrig bleibt, werde ich nicht Muslim werden." Da sagte Khalid Ibn Al-Walid: "Nun, das ist ein Mann, dessen Vater und Bruder von den Muslimen getötet wurden." Dann ging er zu 'Ikrimah Ibn Abi Jahl und sagte ihm: "Unsere Situation mit Muhammad ist wie ein Fuchs in einem Loch, du gießt einen Eimer Wasser über ihn und er wird herauskommen und weglaufen." Mit anderen Worten, Muhammad ﷺ umzingelt sie, und sie sind wie ein Fuchs in einem Loch, und alles, was Muhammad ﷺ und

die Muslime tun müssen, ist, sie mit einem Eimer Wasser zu übergießen, und sie würden herauskommen und weglaufen, sie hatten nichts mehr übrig. Also fragte Khalid: “Was denkst du darüber, Muslim zu werden?” ‘Ikrimah weigerte sich, also sagte Khalid Ibn Al-Walid ihm: “Nun, erzähl niemandem davon.”

Khalid Ibn Al-Walid trifft ‘Uthman Ibn Talhah und sie machen die Hijrah

Dann traf Khalid Ibn Al-Walid auf ‘Uthman Ibn Talhah und fragte sich: “Wie wäre es, wenn ich mit ihm spreche?” Dann sagte er sich aber: “Nein, ich werde nicht mit ihm sprechen, denn er hat in der Schlacht von Uhud seine Familie verloren.“ Sieben Familienmitglieder von ‘Uthman Ibn Talhah waren unter dem Banner der Mushrikun gefallen. Doch Khalid gab sich einen Ruck: “Was macht das für einen Unterschied? Ich werde sowieso mit ihm sprechen.” Also ging Khalid zu ‘Uthman und schlug ihm seine Idee vor. SubhanAllah, zu Khalids Überraschung war ‘Uthman sehr aufgeschlossen und stimmte sofort zu. Diese Begegnung lehrt uns eine wichtige Lektion: Wir sollten keine voreiligen Schlüsse über Menschen ziehen. Hidayah ist in Allahs Hand, und wir wissen nie, wer letztlich den richtigen Weg finden wird. Niemand sollte die Hoffnung aufgeben oder jemanden für verloren halten. Khalid dachte zuerst, dass ‘Uthman nicht aufgeschlossen sein würde, und doch stellte sich heraus, dass er, trotz des Verlustes seiner sieben Verwandten in Uhud, der aufgeschlossenste von allen war. Dies zeigt, dass wir nie jemanden aufgeben sollten. Unsere Aufgabe ist es, die Botschaft (*Balagh*) weiterzugeben, die Führung (*Hidayah*) liegt in Allahs Hand. Wir sind nicht für das Ergebnis verantwortlich, sondern dafür, unsere Pflicht zu

erfüllen – als eine Form der ‘Ibadah für Allah ﷻ. Khalid schlug ‘Uthman vor: “Wir treffen uns an einem bestimmten Ort. Wenn du vor mir ankommst, warte auf mich, und wenn ich vor dir dort ankomme, werde ich auf dich warten.” Sie reisten zusammen und trafen schließlich auf ‘Amr Ibn Al-‘As, über den wir bereits gesprochen haben. Als sie die Außenbezirke von Medina erreichten, hielten sie an, zogen sich um und legten ihre besten Kleider an. Sie wollten Rasulullah ﷺ in würdevoller Weise begegnen und bereiteten sich auf den bedeutendsten Moment ihres Lebens vor. Als Khalid schließlich Rasulullah ﷺ traf und ihm seine Treue schwor, sagte Rasulullah ﷺ: “Komm her.” Dann sagte Rasulullah ﷺ: “Alhamdulillah, Lob gebührt Allah, Der dich geleitet hat. Ich habe immer gewusst, dass du ein intelligenter Mensch bist, und ich habe gehofft, dass deine Intelligenz dich nur zum Guten führen würde.” Khalid Ibn Al-Walid berichtete später: “Rasulullah ﷺ stellte mich vielen seiner Gefährten vor und zeigte mir große Fürsorge.” Die Auswirkungen dieser besonderen Behandlung werden wir im weiteren Verlauf der Sirah noch sehen.

Kapitel 5

Die Schlacht von Mu'tah

Rasulullah ﷺ stellt eine Armee von dreitausend Mann zusammen

Rasulullah ﷺ berief eine Armee von 3000 starken Kämpfern ein, um die Länder der Römer in Ash-Sham anzugreifen. Dies sollte die erste Begegnung zwischen den Muslimen und den Römern sowie die erste Begegnung zwischen Muslimen und Christen sein. Diesmal gab es etwas Einzigartiges bei der Ernennung der Umara' dieser Armee – der Anführer dieser Armee. Normalerweise ernannte Rasulullah ﷺ nur einen Amir für die Armee, und das war es, aber diesmal war es anders. Rasulullah ﷺ sagte: "Der Amir ist Zayd Ibn Harithah. Wenn er getötet wird, dann Ja'far Ibn Abi Talib. Wenn er getötet wird, dann 'Abdullah Ibn Rawahah." Allahu a'lam, möglicherweise erforderte das Risiko und die Gefahr dieser Begegnung, dass Rasulullah ﷺ den zusätzlichen Schritt unternahm, zwei Umara' als Backup für den ersten zu ernennen, oder es könnte sein,

dass Rasulullah ﷺ bereits im Voraus wusste, dass sie getötet würden, Allahu a'lam. Jedenfalls ist dies in der gesamten Sirah einzigartig, denn in keiner anderen Schlacht wurden solche Vorkehrungen getroffen. Etwas anderes, das einzigartig ist an der Ghazwat Mu'tah: Dies ist das einzige Mal in der Sirah, wo eine Schlacht, die nicht von Rasulullah ﷺ geführt wurde, als Ghazwah bezeichnet wird. Normalerweise ist eine Ghazwah eine Schlacht, an der Rasulullah ﷺ teilnahm, und eine Sariyyah ist eine Schlacht, an der Rasulullah ﷺ nicht teilnahm, so steht es in den Büchern der Sirah. Wenn du also eine Ghazwah siehst, weißt du, dass Rasulullah ﷺ dort war, und wenn du den Titel Sariyyah – Expedition siehst, weißt du, dass Rasulullah ﷺ nicht dort war. Bei Mu'tah wird es in allen Büchern der Sirah als Ghazwah bezeichnet – das ist es, was Al-Bukhari sagt, das ist es, was Ibn Hisham sagt, Ibn Ishaq, Al-Waqidi – sie waren sich alle einig, dass dies eine Ghazwah war, obwohl Rasulullah ﷺ nicht dort war. Warum? Was ist der Grund? Einige Gelehrte sagten, wegen ihrer enormen Bedeutung wurde ihr dieser ehrenvolle Titel einer Ghazwah verliehen, obwohl Rasulullah ﷺ nicht dort war. Und dies ist die größte aller Saraya, denn Saraya waren, wie wir in der Vergangenheit gesehen haben, in der Anzahl klein, maximal ein paar Hundert, manchmal war eine Sariyyah so klein wie vier oder fünf, aber hier haben wir 3000.

'Abdullah Ibn Rawahah wurde getadelt, weil er das Ausziehen verzögerte, um das Jumu'ah-Gebet zu verrichten.

In At-Tirmidhi gibt es einen Hadith, der jedoch als *Munqata'* gilt, was bedeutet, dass er eine Art von schwachem Hadith ist. Allerdings gibt es einen anderen starken Hadith, der diesen

unterstützt, auch wenn sie sich im Wortlaut unterscheiden, behandeln sie grundsätzlich dasselbe Thema. Der Hadith in At-Tirmidhi berichtet, dass Rasulullah ﷺ eine Armee aussandte, und unter den Mitgliedern dieser Armee war ‘Abdullah Ibn Rawahah. Diese Armee sollte am Freitag aufbrechen, und Ibn Kathir führte diesen Hadith als Beleg an, dass die Muslime Medina während der Ghazwat Mu’tah an einem Freitag verließen. ‘Abdullah Ibn Rawahah dachte darüber nach und entschied, dass er, da er nur eine einzelne Person war, beim Jumu’ah-Gebet mit Rasulullah ﷺ in Medina bleiben könnte. Er nahm an, dass er die Armee später einholen könnte, da eine einzelne Person schneller reist als eine gesamte Armee. Rasulullah ﷺ bemerkte seine Anwesenheit im Gebet und fragte: “Warum bist du zurückgeblieben?” ‘Abdullah Ibn Rawahah antwortete: “O Gesandter Allahs, ich wollte das Jumu’ah-Gebet mit dir verrichten.” Rasulullah ﷺ entgegnete: “Wenn du all das Geld auf der Erde ausgeben würdest, könntest du den Segen ihrer Abreise nicht einholen.” Dies betonte die enorme Belohnung, die ‘Abdullah Ibn Rawahah verpasst hatte, indem er sich einige Stunden zwischen Fajr und Jumu’ah verspätete. Selbst wenn er all das Geld der Welt ausgegeben hätte, hätte er die Belohnung für die frühere Abreise der Armee nicht wiedererlangen können.

Der authentische Hadith, der den zuvor erwähnten Hadith unterstützt, ist das Wort von Rasulullah ﷺ: *“Laghadwatun aw Rawha fisabilillah khayrum minad Dunya wa ma fiha – Frühzeitig mit einer Armee auszuziehen oder mit ihr zurückzukehren ist besser als die Welt und alles, was darin ist.”* (Sahih Muslim & Sahih Al-Bukhari). Dieser Hadith gibt uns die Gelegenheit, darüber nachzudenken, warum ‘Abdullah Ibn

Rawahah überhaupt zurückblieb. Er tat dies nicht aus Angst oder aus mangelnder Bereitschaft, am Jihad fisabilillah teilzunehmen. Nein, er hatte die richtige Absicht: Er wollte Wissen suchen, und nicht von irgendjemandem, sondern direkt von Rasulullah ﷺ. Außerdem wollte er das Jumu'ah-Gebet mit Rasulullah ﷺ verrichten, was natürlich eine große Ehre war. Trotz seiner guten Absichten sagte Rasulullah ﷺ ihm jedoch, dass sein Verhalten falsch war. Diese wenigen Stunden, die er verpasste, könne er nicht wieder aufholen. Rasulullah ﷺ lehrte die Sahabah damit eine wertvolle Lektion: Es gibt keine Entschuldigung, zurückzubleiben, wenn es um den Kampf fisabilillah geht. Wir wissen, dass der Jihad mit dem eigenen Leben, dem Vermögen oder der Zunge geführt werden kann, wie Rasulullah ﷺ sagte: *"Jahidul Mushrikinabi Anfusikum wa Amwallikum wa Alsinatikum – Kämpft gegen die Ungläubigen mit eurem Leben, eurem Vermögen und eurer Zunge."* Doch der alleinige Einsatz der Zunge war nicht ausreichend, denn sonst hätten die Gelehrten unter den Sahabah in Medina bleiben können. Gelehrte wie Ubayy Ibn Ka'b, Mu'adh Ibn Jabal und der Dichter der Sahabah, Hassan Ibn Thabit, nahmen ebenfalls an den Ghazawat teil. Ihr Wissen und ihre Gelehrsamkeit waren keine Entschuldigung, um sich zurückzuhalten. Selbst Rasulullah ﷺ, von dem die Ummah abhängig war, um die Offenbarung zu lernen, blieb nicht zurück. Vielmehr sagte er: "Ich wünschte, ich könnte mich jeder Armee anschließen, die auszieht." Auch Sahabah wie 'Uthman Ibn 'Affan und 'Abdur Rahman Ibn 'Awf, die die Armeen finanziell unterstützten, hatten nicht die Freiheit, nur mit ihrem Vermögen zu helfen. Sie mussten persönlich ausziehen, um ihren Beitrag zu leisten. Rasulullah ﷺ machte deutlich, dass keine Rechtfertigung ausreichend wäre, um zurückzubleiben. Als er zu 'Abdullah Ibn Rawahah sagte, dass

selbst die Teilnahme am Jumu'ah-Gebet oder das Streben nach Wissen keine Entschuldigung sei, betonte er, dass der Einsatz für den Islam Priorität hat.

Sieg oder Shahadah

Die Armee erreichte Ash-Sham, das heutige Jordanien, und erhielt beunruhigende Nachrichten: Die Römer hatten von ihrem Vormarsch erfahren und eine große Armee mobilisiert. Die Informationen waren äußerst beunruhigend. Wäre es nur eine Armee von 3000 Mann gewesen, wie die eigene, wäre das kein Problem. Auch eine doppelt so große Armee mit 6000 Mann hätte die muslimische Armee nicht entmutigt. Vielleicht hätten sie sogar die Nachricht verkraftet, dass die Römer eine Armee aufgestellt hatten, die zehnmal so groß war, also 30.000 Mann. So waren die Sahabah von Rasulullah ﷺ: Mutig, tapfer und mit festem Iman und Tawakkul auf Allah ﷻ. Doch die tatsächliche Nachricht war erschütternd: Sie standen einer Armee von 200.000 Mann gegenüber! Diese Armee setzte sich aus 100.000 professionellen römischen Soldaten und weiteren 100.000 christlichen Arabern zusammen, die Verbündete der Römer in Ash-Sham waren. Dies waren katastrophale Neuigkeiten. 3000 Mann gegen 200.000. Bisher hatten die Muslime nie von solch gewaltigen Zahlen gehört. Die größte Streitmacht, der sie jemals begegnet waren, bestand zum Beispiel in der Schlacht von Al-Khandaq aus 10.000 Mann, und nun standen sie einer Armee von 200.000 Mann gegenüber. Und es handelte sich hier nicht um irgendwelche Krieger, sondern um die Soldaten des Römischen Reiches, die als eine der stärksten Armeen der Welt galten. Die Römer und Perser hatten den Ruf, gut ausgebildete, gut bewaffnete und professionelle Soldaten zu

haben. Diese Armee war keine Gruppe von Stammeskriegern, sondern eine hochprofessionelle Streitmacht.

Diese Situation erforderte eine Shura, also konsultierte der Amir Zayd Ibn Harithah die prominenten Sahabah und fragte: “Was sollen wir tun?” Einige von ihnen schlugen vor, einen Boten zu Rasulullah ﷺ zu schicken, um seine Anweisungen abzuwarten. Sie wollten zögern und warten. Doch ‘Abdullah Ibn Rawahah ergriff das Wort und erinnerte sie an ihr ursprüngliches Ziel: *“Männer, das, was ihr nicht mögt, ist das, wofür ihr gekommen seid – das Märtyrertum zu suchen.”* ‘Abdullah Ibn Rawahah erinnerte sie daran, warum sie hinausgezogen waren. Sie waren Gefährten von Rasulullah ﷺ, die mit der Absicht gekommen waren, auf dem Wege Allahs zu kämpfen und, wenn es notwendig wäre, zu sterben. Jeder von ihnen war mit der festen Absicht aufgebrochen, das Märtyrertum zu suchen. Wenn dies das Ziel war, warum sollten sie jetzt zögern? Warum baten sie darum, nicht dem Feind entgegenzutreten? War es die Angst vor dem Tod? Er erinnerte sie daran, dass sie genau deshalb gekommen waren – um auf dem Wege Allahs zu sterben. Wie der Qur’an sagt: *“Wa dhakkir fa innadh Dhikra tanfa’ul Mu’minin - Und ermahne, denn die Ermahnung nützt den Gläubigen.”* (51:55). ‘Abdullah Ibn Rawahah erklärte weiter: “Wir kämpfen nicht mit unserer Zahl oder Stärke, sondern allein mit dieser Religion, mit der Allah uns geehrt hat. Geht voran! Es wird nur zu einem der beiden guten Ergebnisse führen: entweder Sieg oder Shahadah – *Ihdal Husnayayn!*” Dieser Gedanke, entweder den Sieg zu erringen oder als Märtyrer auf dem Wege Allahs zu sterben, ermutigte die Sahabah. Sie erkannten, dass Ibn Rawahah recht hatte und beschlossen, voranzugehen, unabhängig von den Konsequenzen. Dies zeigt den starken

Glauben und die Entschlossenheit der Sahabah: Ihre Gedanken waren immer auf das Jenseits gerichtet, und das war ihre größte Sorge. Sie wussten, dass sie Allah ﷻ auf der anderen Seite dieser Welt begegnen würden und dass dies das Wichtigste war.

Die muslimische Armee zieht aus

Die Armee zog weiter, nachdem die Beratung in Ma'an, einem Gebiet im heutigen Jordanien, stattgefunden hatte, und sie bewegten sich auf die Ebene von Mu'tah zu, die ebenfalls in Jordanien liegt. Unter den Kämpfern befand sich ein neuer Muslim: Abu Hurayrah. Er hatte sich erst kürzlich, in Khaybar, dem Islam angeschlossen. Abu Hurayrah erzählte später von seiner Erfahrung in dieser Schlacht: "Ich nahm an der Schlacht von Mu'tah teil. Als die Mushrikun uns nahe kamen, sahen wir etwas, dem niemand begegnen konnte: Waffen, Vorbereitungen, Seide, Gold, sodass meine Augen geblendet wurden." Abu Hurayrah war ein neuer Muslim, und es gibt Dinge, die ein Muslim durch Erfahrung lernt, nicht nur durch Wissen. Er stammte aus einem Hintergrund der Jahiliyyah und stand nun einer Situation gegenüber, die in keiner Religion oder Tradition leicht zu verstehen wäre: Eine kleine Armee von 3000 Mann sollte gegen eine riesige Streitmacht von 200.000 antreten. Für die arabischen Stämme und andere Kulturen war dies undenkbar – es schien einem sicheren Tod gleichzukommen. Nicht nur die überwältigende Anzahl der Gegner war furchterregend, sondern auch der direkte Anblick der feindlichen Armee. Was sie vorher nur als Nachrichten hörten, wurde nun Realität, als sie der riesigen Armee gegenüberstanden. Wie das arabische Sprichwort sagt: *"Laisal Khabar kal Mu'ayanah – Hören ist nicht wie Sehen."* Die

feindliche Armee spielte geschickt mit der Psychologie der Muslime, indem sie eine Machtdemonstration aufführte. Wahrscheinlich wurden Trommeln geschlagen, und Abu Hurayrah beschrieb die beeindruckenden Vorbereitungen: die glänzenden Waffen, das Gold, das dicke Seidentuch (*Dibaj* und *Harir*), mit dem die Soldaten bekleidet waren. Diese Pracht verbreitete Furcht und Verwunderung. Abu Hurayrah sagte: *"Fa bariqa Basari – Meine Augen wurden geblendet."* Als ob ein Blitz seine Augen getroffen hätte. Es war eine Mischung aus Verwirrung, Angst und Überraschung, die deutlich in seinem Gesicht zu sehen war. Neben ihm stand Thabit Ibn Arqam, ein erfahrener Muslim, der Abu Hurayrah bemerkte und sagte: "Es scheint, dass du eine riesige Streitmacht siehst!" Abu Hurayrah antwortete: "Ja, definitiv!" Thabit erkannte die Angst und die Unsicherheit, die Abu Hurayrah durchmachte, und als erfahrener Muslim übermittelte er ihm eine wichtige Lektion. Er sagte: "Du warst nicht mit uns bei Badr. Wir erhalten nicht durch unsere Anzahl den Sieg." Mit dieser Aussage erinnerte Thabit Ibn Arqam Abu Hurayrah daran, dass der Sieg im Islam nicht durch Zahlen oder militärische Stärke kommt, sondern durch das Vertrauen in Allah ﷻ. Bei der Schlacht von Badr waren die Muslime nur etwas mehr als 300 Mann, während der Feind 1000 zählte – eine dreifache Übermacht. Doch die Muslime gewannen durch das Eingreifen der Engel, die Allah ﷻ geschickt hatte, um ihnen den Sieg zu bringen. Bei Badr hatten die Muslime die Unterstützung Allahs gesehen, und auch hier in Mu'tah sollten sie sich nicht von den überwältigenden Zahlen einschüchtern lassen. Thabit erinnerte ihn an das Vertrauen in Allah, wie es im Qur'an heißt: *"Und du hast nicht geworfen, als du geworfen hast, sondern es war Allah, Der warf – Wa ma ramayta idh ramayta walakinnallaha rama."* (8:17). Solche Ayat wurden

nach der Schlacht von Badr offenbart und zeigten den Muslimen, dass der wahre Erfolg von Allah ﷻ abhängt, nicht von menschlicher Stärke.

Die drei ernannten Führer von Rasulullah ﷺ erlangen alle die Shahadah

Die Schlacht begann und Zayd Ibn Harithah, der Anführer der muslimischen Armee, führte mutig die Front. Er trug das Banner der Armee stolz und stellte sich tapfer an die Spitze, um ein Vorbild für seine Soldaten zu sein. Die Überlieferung berichtet: *"Hatta tasha fi Ramahil 'Aduw – Bis er unter ihren Lanzen verschwand."* Zayd Ibn Harithah رضي الله عنه kämpfte unermüdlich, bis er von den Lanzen der Feinde umzingelt war und schließlich durch ihre Speere fiel. Nach Zayds Tod wurde das Banner von Ja'far Ibn Abi Talib übernommen, der gerade erst aus Abessinien zurückgekehrt war. Rasulullah ﷺ hatte ihn nicht in Medina behalten, sondern direkt in die Schlacht geschickt. Ja'far kämpfte mit großer Entschlossenheit und fühlte während der Schlacht, dass sein Pferd ihn behinderte. Um zu verhindern, dass der Feind das Pferd nutzen könnte, tötete er es. Dies wird von Imam Abu Hanifah und anderen Gelehrten als Beweis dafür angeführt, dass das Töten eines Tieres erlaubt ist, wenn es dazu dient, den Feind daran zu hindern, es zu nutzen. Ja'far رضي الله عنه kämpfte weiter zu Fuß und hielt das Banner fest in seinen Händen. Es wird berichtet, dass Ja'fars rechter Arm im Kampf abgeschlagen wurde, woraufhin er das Banner mit dem linken Arm trug. Als auch sein linker Arm abgeschlagen wurde, umklammerte er das Banner mit den Überresten seiner Arme, bis er schließlich getötet wurde. Sein Körper war mit Wunden von vorne und hinten übersät. In einer Überlieferung von Al-Bukhari wird

‘Abdullah Ibn ‘Umar zitiert, der Ja’far “den Mann mit den zwei Flügeln” nannte, da Allah ﷻ ihm im Paradies anstelle seiner abgeschlagenen Arme zwei Flügel geben würde, mit denen er im Jannah fliegen konnte, wohin er wollte. Nach Ja’fars Tod übernahm ‘Abdullah Ibn Rawahah رضي الله عنه das Kommando. Ihm wurde ein Stück Fleisch gereicht, um sich zu stärken, doch als er den Aufruhr auf dem Schlachtfeld hörte, warf er das Stück Fleisch zur Seite und sagte: *“Wa ma zilta fid Dunya?! – Und du bist immer noch in dieser Welt?!”* Er sprang mutig voran und fiel schließlich als Märtyrer auf dem Wege Allahs. Nun waren die drei Anführer, die Rasulullah ﷺ für die Schlacht bestimmt hatte, getötet worden. Thabit Ibn Arqam, der das Banner trug, rief den Muslimen zu: “Wählt unter euch, o Muslime, einen Anführer, der uns führt!” Sie erwiderten: “Du sollst uns führen!” Doch Thabit lehnte ab. Schließlich wählten die Muslime Khalid Ibn Al-Walid رضي الله عنه, der erst kürzlich den Islam angenommen hatte, zu ihrem Anführer. Dies war die erste Schlacht, die Khalid Ibn Al-Walid anführte, und seine Wahl als Anführer markierte den Beginn seiner legendären militärischen Karriere.

Das Schwert Allahs – Khalid Ibn Al-Walid wird zum Amir ernannt

Rasulullah ﷺ empfing die Nachricht durch Jibril عليه السلام, als er in Medina war: Er erhielt die Nachrichten vom Schlachtfeld in Jordanien. Rasulullah ﷺ sagte, wie es in Sahih Al-Bukhari überliefert ist: *“Akhadhar rayata Zaydun fa usib, thumma akhadhaha Ja’far fa usib, thumma akhadhaha Ibn Rawahah fa usib, hatta akhadhar rayata Sayfum min Suyufillah hatta fatahallahu ‘alayhim – Das Banner wurde von Zayd getragen, bis er getötet wurde. Dann trug es Ja’far, bis auch er getötet*

wurde, und dann wurde es von 'Abdullah Ibn Rawahah getragen, bis auch er getötet wurde. Schließlich trug es eines der Schwerter Allahs, bis Allah ihnen den Sieg gewährte." Khalid Ibn Al-Walid war dieses Schwert Allahs. Die Muslime brauchten damals ein Schwert Allahs, und auch heute brauchen wir ein Schwert Allahs! Khalid Ibn Al-Walid, der das Banner trug und die Muslime anführte, war ein neuer Muslim, aber der Geist des Islam war stark in ihm. Er sagte: *"Takassarat fi Yadi tis'at Asyaf – Neun Schwerter zerbrachen in meiner Hand."* SubhanAllah! Was tat Khalid Ibn Al-Walid mit diesen Schwertern? Er zerbrach neun Schwerter und sagte dann: "Am Ende blieb nur ein jemenitisches Breitschwert übrig." Die Frage ist also nicht, ob Khalid die Schwerter handhaben konnte, sondern ob die Schwerter Khalid Ibn Al-Walid aushalten konnten. Neun Schwerter zerbrachen an einem Tag im Kampf gegen die Feinde Allahs, und nur ein jemenitisches Breitschwert blieb bis zum Ende des Tages in seiner Hand unversehrt. Rasulullah ﷺ sagte über die drei Anführer der Armee: *"Wa ma yasurruhum annahum ma'ana – Und es würde ihnen keine Freude bereiten, bei uns zu sein."* Zayd, Ja'far und 'Abdullah Ibn Rawahah sind in der Akhirah glücklicher als in der Dunya. Sie wollen nicht zu uns zurückkehren, da sie glücklich dort sind, wo sie nun sind.

In einer Überlieferung wird berichtet, dass Khalid Ibn Al-Walid, als die Nacht einbrach und das Kämpfen aufhörte, einen langsamen Rückzug einleitete. Er wollte keinen schnellen Rückzug durchführen, weil der Feind dies hätte ausnutzen können, um die muslimische Armee zu zerstören. Daher entschied er sich für einen strategischen und langsamen Rückzug. Währenddessen versuchte er, die Muslime zu ermutigen, standhaft zu bleiben. Bei Einbruch der Nacht

tauschte er die linke Flanke der Armee mit der rechten und die rechte mit der linken, sodass die Römer am Morgen, als sie erwachten, unterschiedliche Gesichter auf beiden Flanken sahen. Dieser Trick führte dazu, dass die Römer glaubten, die Muslime hätten Verstärkungen erhalten. Sie dachten: “Wenn die Muslime bereits mit nur 3.000 Kämpfern so stark waren, wie viel mächtiger werden sie nun mit Verstärkungen sein?” Diese Täuschung überzeugte die Römer, sich zurückzuziehen, und dies war der Sieg, den Rasulullah ﷺ in der Überlieferung in Sahih Al-Bukhari erwähnte, als er sagte: *“Fa fatahallah ‘alayhim – Allah gewährte ihnen den Sieg.”* Als die Römer ihren Rückzug einleiteten, nutzte Khalid Ibn Al-Walid dies aus und zog sich mit seiner Armee sofort geordnet zurück. Die Muslime kehrten dann nach Medina zurück, und so endete diese Schlacht.

Rasulullahs Liebe zur Familie von Ja’far Ibn Abi Talib

Rasulullah ﷺ besuchte die Kinder von Ja’far Ibn Abi Talib, dem Cousin von Rasulullah ﷺ und Bruder von ‘Ali Ibn Abi Talib. Er bat ihre Mutter, Asma’, die Kinder zu ihm zu bringen. Asma’ antwortete: “Ich habe sie bereits gereinigt, geölt, gewaschen und gebadet.” Die Kinder kamen dann zu Rasulullah ﷺ, und er umarmte sie liebevoll, während Tränen in seine Augen stiegen. Daraufhin fragte Asma’: “Ist etwas passiert?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ja, Ja’far wurde getötet.” Als Asma’ diese Nachricht hörte, schrie sie vor Trauer. Rasulullah ﷺ sagte zu ihr: “Ich bin ihr Wali in Dunya und Akhirah.” Das bedeutet, dass er sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits ihr Beschützer und Freund sein würde und sich um sie kümmern würde. Dies war eine große Ehre für die Kinder von Ja’far Ibn Abi Talib, dass Rasulullah ﷺ sich ihrer in dieser

Weise annahm. Es gibt einige Gedichtzeilen, die Asma' zur Klage über den Verlust ihres Mannes Ja'far Ibn Abi Talib sagte. Asma' Bint 'Umais sagte:

Fa alaytu la tanfakku Nafsi hazinatan 'alayka wa la yanfakku Jildi aghbara fa lillahi 'Ainan marra'a mithlahu fata akarra wa ahma fil Hiyaji wa asbara.

Ich schwöre, meine Seele wird niemals aufhören, über dich traurig zu sein, und meine Haut wird immer Staub tragen. Niemand sah jemals seinesgleichen, einen Helden, der so tapfer im Getümmel beharrte.

Diese Worte von Asma' zeigen ihren Kummer über den Verlust ihres Ehemannes. Nach dem Ende ihrer 'Iddah - der Wartezeit, die die Ehefrau nach dem Tod ihres Mannes einhalten muss, bevor sie wieder heiraten darf - wurde sie von Abu Bakr As-Siddiq angesprochen, und sie stimmte zu, ihn zu heiraten.

Abu Bakr hatte ein Kind mit Asma', Muhammad. Nach Abu Bakrs Tod heiratete Asma' Bint 'Umais 'Ali Ibn Abi Talib. So wuchs Muhammad Ibn Abi Bakr im Haus von 'Ali Ibn Abi Talib auf, und sie hatten eine sehr enge Beziehung. Muhammad war ein entschiedener Unterstützer von 'Ali Ibn Abi Talib und wurde ein Gouverneur für 'Ali Ibn Abi Talib über Ägypten. Später, in den Ereignissen während des Krieges zwischen 'Ali Ibn Abi Talib und den Banu Umayyah, fiel Ägypten, und Muhammad Ibn Abi Bakr wurde bis nach Sa'id Musr verfolgt, wo er schließlich getötet wurde. Bis zum Schluss verteidigte er 'Ali Ibn Abi Talib.

Die frühen Muslime ließen keine muslimische Schwester zurück

Eine wichtige Sache, die hier zu beachten ist, ist, dass bei den frühen Muslimen keine muslimische Schwester sich selbst überlassen wurde. Wenn sie geschieden war, wurde sie erneut verheiratet, und wenn sie verwitwet war, sorgten die Muslime ebenfalls dafür, dass sie wieder heiratete. Man ließ keine muslimische Schwester allein zurück. Diese Tradition kann nur wiederbelebt werden, wenn Polygamie gefördert und akzeptiert wird. Es ist von großer Bedeutung, dass jeder muslimische Mann und jede muslimische Frau Teil einer Familie ist, denn dies gehört zu unserer Natur und unserem gesellschaftlichen Leben. In der frühen muslimischen Gemeinschaft heirateten die Muslime eine Schwester, egal ob sie geschieden oder verwitwet war, oder auch wenn sie älter war. Heutzutage sind jedoch viele dieser Themen von gesellschaftlichen Tabus überschattet. Erstens wird Polygamie zunehmend als inakzeptabel betrachtet. Das Heiraten einer älteren Schwester wird von vielen Brüdern ebenfalls abgelehnt, und das Heiraten einer geschiedenen oder verwitweten Frau wird oft vermieden. Dies entspricht jedoch nicht dem gesellschaftlichen Ideal, das im Islam angestrebt wird. Muslime sollten sich daran erinnern, dass solche sozialen Normen damals nicht nur akzeptabel, sondern auch gewünscht waren, um jede Schwester in die Gemeinschaft und in familiäre Strukturen einzubinden. Dies ist ein Aspekt des sozialen Lebens, den wir neu beleben sollten.

Die drei Kommandanten

Lasst uns ein wenig über die drei Kommandanten sprechen.

Zayd Ibn Harithah

Der erste, über den wir sprechen, ist Zayd Ibn Harithah. Zayd stammte aus dem Stamm der Quda'ah, einem jemenitischen Stamm, der in den Hijaz und nach Ash-Sham zog. Seine Mutter nahm ihn mit, um ihre Familie zu besuchen, als sie von Reitern des Stammes Balqin überfallen wurden. Beide wurden gefangen genommen und als Sklaven verkauft. So war das raue Leben im vorislamischen Arabien: Raubzüge, bei denen Familien und Kinder entführt und auf dem Sklavenmarkt verkauft wurden, waren keine Seltenheit. Zayd Ibn Harithah wurde auf diese Weise in die Sklaverei verkauft. Hakim Ibn Hizam kaufte Zayd und schenkte ihn Khadijah, der Ehefrau von Rasulullah ﷺ. Sie schenkte ihn dann Rasulullah ﷺ, und so kam Zayd in den Besitz von Muhammad ﷺ noch in der Zeit der Jahiliyyah, vor der Prophetenschaft. Rasulullah ﷺ liebte Zayd sehr. Zayds Vater und Onkel erfuhren eines Tages, wo er sich aufhielt, und kamen zu Rasulullah ﷺ, um ihren Sohn zurückzufordern. Rasulullah ﷺ sagte: "Lassen wir Zayd selbst entscheiden." Da Zayd inzwischen erwachsen war, sollte er die Wahl haben. Sein Vater war erfreut und sicher, dass Zayd ihn der Sklaverei vorziehen würde. Doch als Rasulullah ﷺ Zayd fragte: "Bei wem möchtest du bleiben?", antwortete Zayd: "Ich möchte bei dir bleiben." SubhanAllah, dies zeigt uns viel über den Charakter und die Persönlichkeit von Rasulullah ﷺ. Zayd zog es vor, bei ihm zu bleiben, anstatt zu seinem eigenen Vater zurückzukehren. Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: "Ich befreie dich und adoptiere dich als meinen eigenen Sohn. Von nun an wirst du Zayd Ibn Muhammad heißen und nicht

mehr Zayd Ibn Harithah." Rasulullah ﷺ liebte Zayd so sehr, dass er ihn auch mit Umm Ayman, die ebenfalls eine ehemalige Sklavin war, verheiratete. Sie bekamen zusammen einen Sohn, Usamah Ibn Zayd. Später verheiratete Rasulullah ﷺ Zayd mit seiner Cousine Zaynab Bint Jahsh. Diese Ehe hielt jedoch nicht lange, und Zayd ließ sich von Zaynab scheiden.

Als Rasulullah ﷺ Usamah Ibn Zayd beauftragte, ein Heer zu führen, waren einige der edlen Männer der Gemeinschaft nicht ganz zufrieden damit, dass Usamah, der aus einem Sklavenhintergrund stammte, ihr Anführer sein sollte. Zudem war er erst 18 Jahre alt, also sehr jung für eine so wichtige Aufgabe. Diese Unzufriedenheit wurde unter den Männern geäußert, und die Nachricht darüber erreichte schließlich Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ reagierte darauf und sagte: "Wenn ihr seine Führerschaft anfechtet, habt ihr zuvor auch die Führerschaft seines Vaters in Frage gestellt. Und bei Allah! Er ist eine geeignete Person für die Führung, und sein Vater war ebenso geeignet für die Führung. Sein Vater gehörte zu den Menschen, die mir am meisten lieb waren, und auch er gehört zu den mir am meisten geliebten Menschen!" Dieser Hadith ist sowohl in Sahih Al-Bukhari als auch in Sahih Muslim überliefert. Diese Aussage von Rasulullah ﷺ zeigt nicht nur seine tiefe Zuneigung und Wertschätzung für Usamah und seinen Vater Zayd, sondern auch die Weisheit und das Vertrauen, das er in Usamahs Führungsqualitäten setzte, unabhängig von dessen jungen Alter oder sozialem Hintergrund. Es erinnert uns daran, dass im Islam die Würde und Fähigkeit einer Person nicht durch ihre Herkunft bestimmt werden, sondern durch ihre Charakterstärke und Eignung.

Es gibt eine besondere Tugend von Zayd Ibn Harithah, die ihn unter den Gefährten des Propheten ﷺ heraushebt: Er ist der einzige Sahabi, der namentlich im Qur'an erwähnt wird. In Suratu Al-Ahzab, sagt Allah ﷻ: *"Falamma qada Zaydum minha Wataran zawwajnakaha – Als Zayd kein Bedürfnis mehr nach ihr hatte, verheirateten Wir sie mit dir."* (33:37). Dies ist eine außergewöhnliche Ehre, die Allah ﷻ Zayd Ibn Harithah zuteilwerden ließ, indem sein Name im edlen Qur'an, dem Buch Allahs, das bis zum Tag des Gerichts rezitiert wird, festgehalten ist. Die Muslime rezitieren den Namen Zayd Ibn Harithahs in den Versen des Qur'an – welch große Auszeichnung für diesen edlen Gefährten!

Ja'far Ibn Abi Talib

Der zweite Kommandant war Ja'far Ibn Abi Talib, der Cousin von Rasulullah ﷺ und älterer Bruder von 'Ali Ibn Abi Talib. Ja'far war eine bedeutende Persönlichkeit unter den frühen Muslimen. Er machte die Hijrah nach Al-Habashah (Äthiopien) und spielte dort eine zentrale Rolle. Er war der Sprecher der Muslime vor dem König An-Najashi und erklärte ihm den Islam, wodurch er eine wichtige Rolle in der Verbreitung des Islam in dieser Region einnahm. Ja'far nahm sowohl an der Hijrah nach Al-Habashah als auch an der Hijrah nach Medina teil. Als Ja'far später bei der Eroberung von Khaybar ankam, drückte Rasulullah ﷺ seine Freude aus, indem er sagte: "Ich weiß nicht, was mir mehr Freude bereitet: die Öffnung von Khaybar oder die Ankunft von Ja'far." Dies zeigt die tiefe Liebe und Wertschätzung, die Rasulullah ﷺ für Ja'far empfand. Ja'far ist auch als "derjenige mit den zwei Flügeln" bekannt, wie zuvor erwähnt, eine besondere Ehre, die ihm nach seinem Märtyrertod zuteilwurde. Es wird gesagt, dass Allah ihm im

Jenseits zwei Flügel gab, um ihn für seine Opfer und seinen Mut im Kampf für den Islam zu ehren.

‘Abdullah Ibn Rawahah

Der dritte Kommandant war ‘Abdullah Ibn Rawahah, einer der Nuqaba’, also einer der Anführer, die Rasulullah ﷺ bei der Bay’atul ‘Aqabah den Treueeid leisteten. Er war nicht nur ein mutiger Kämpfer und treuer Gefährte, sondern auch ein begnadeter Dichter. Seine Gedichte waren von tiefer Hingabe zum Islam geprägt. Er verfasste viele Gedichte, um den Islam zu unterstützen, Rasulullah ﷺ zu verteidigen und ihn zu lobpreisen. Seine Dichtkunst diente als Mittel, die Herzen der Menschen für den Islam zu öffnen und den Glauben zu stärken. ‘Abdullah Ibn Rawahah nutzte seine Worte, um den Feinden des Islam entgegenzutreten und die Botschaft des Propheten ﷺ zu verbreiten, wodurch er einen besonderen Platz in der Geschichte des Islam einnimmt.

Hadith über den Status von Ja’far, Zayd und Ibn Rawahah

Es gibt einen Hadith, dieser Hadith, der von Abu Umamah überliefert wird, beschreibt eine eindrucksvolle Vision, die Rasulullah ﷺ während des Schlafes hatte. Zwei Männer kamen zu ihm und führten ihn auf einen rauen Berg. Als er sagte, dass er den Berg nicht erklimmen könne, sagten sie, dass sie ihm helfen würden. Während sie aufstiegen, hörte Rasulullah ﷺ laute Schreie und Tumulte, und er fragte, was das sei. Die Männer antworteten, dass dies das Stöhnen der Menschen im Höllenfeuer sei. Als sie weitergingen, sah Rasulullah ﷺ Menschen, die an ihren Sehnen aufgehängt waren und deren Münder bluteten. Auf seine Frage, wer diese

Menschen seien, wurde ihm gesagt, dass dies diejenigen seien, die ihr Fasten vorzeitig brachen. Weiter sah er Menschen, die aufgebläht waren und einen schrecklichen Gestank ausströmten. Es wurde ihm erklärt, dass dies die Getöteten unter den Ungläubigen seien. Ebenso sah er Menschen, deren Gestank dem von Toiletten glich, und man sagte ihm, dass dies die Menschen seien, die Unzucht und Ehebruch begingen. Rasulullah ﷺ sah auch Frauen, deren Brüste von Schlangen gefressen wurden, und er fragte nach ihrem Schicksal. Ihm wurde gesagt, dass dies die Frauen seien, die ihren Kindern die Milch vorenthalten hatten und sie nicht gestillt hatten. Dann sah er Kinder, die zwischen zwei Flüssen spielten, und es wurde ihm erklärt, dass dies die Kinder der Gläubigen seien. Schließlich kam Rasulullah ﷺ an einen hohen Ort, wo er drei Männer sah, die Wein tranken. Es wurde ihm gesagt, dass dies Ja'far, Zayd und 'Abdullah Ibn Rawahah seien, die ihm bekannt waren und ihm besonders nahe standen. Weiter oben sah er schließlich drei Propheten: Ibrahim, Musa und 'Isa, die auf ihn warteten. Dieser Hadith wurde von Ibn Khuzaymah und Ibn Habban in ihren Sahih-Werken überliefert.

Ibn Kathir fasste die Ereignisse der Schlacht von Mu'tah mit einer bemerkenswerten Erkenntnis zusammen. Er berichtete, dass laut verschiedenen Quellen insgesamt nur 12 Muslime in dieser Schlacht getötet wurden. Die Schlacht von Mu'tah, die zunächst wie eine Katastrophe für die Muslime aussah, in der sie von einer überwältigenden Übermacht von 200.000 Männern, bestehend aus Römern und christlichen Arabern, angegriffen wurden, endete mit einem überraschend geringen Verlust an muslimischen Kämpfern. Auf der Seite der Ungläubigen hingegen gab es eine erhebliche Anzahl von

Verlusten. Khalid Ibn Al-Walid, der die muslimische Armee nach dem Tod der drei Anführer übernahm, zerbrach allein neun Schwerter in dieser Schlacht, bis ihm nur noch ein jemenitisches Breitschwert übrig blieb. Dies zeigt, wie intensiv der Kampf war und wie viele Feinde er bezwang. Ibn Kathir hebte die Tapferkeit und Entschlossenheit der Muslime hervor, die trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit gegen eine gewaltige feindliche Armee kämpften und dennoch große Erfolge erzielten. Er zitierte auch die Worte Allahs aus dem Qur'an, die auf diese Schlacht hinweisen:

قَدْ كَانَ لَكُمْ ءَايَة فِي فِئَتَيْنِ ٱلْتَقَتَا ۖ فِئَة تُقَٰتِلُ فِي سَبِيلِ ٱللَّهِ وَأُخْرَىٰ كَافِرَة يَرَوْنَهُم مِّثْلَيْهِمْ رَأْىَ ٱلْعَيْنِ ۚ وَٱللَّهُ يُؤَيِّدُ بِنَصْرِهِۦ مَن يَشَآءُ ۗ إِنَّ فِي ذَٰلِكَ لَعِبْرَة لِّأُو۟لِي ٱلْأَبْصَٰرِ

Es war euch ein Zeichen zuteil geworden in den beiden Scharen, die aufeinandertrafen: Die eine Schar kämpfte auf dem Weg Allahs, die andere war ungläubig. Sie sahen mit eigenen Augen (ihre Gegner) doppelt (so zahlreich) Und Allah stärkt mit Seinem Beistand, wen Er will. Wahrlich, darin liegt eine Lehre für die, die Einsicht haben. (3:13)

Dies betont, dass der Sieg und die Unterstützung letztlich von Allah ﷻ kommt und nicht allein von der militärischen Stärke abhängen. Die Schlacht von Mu'tah dient als Lektion für die Muslime, dass trotz scheinbarer Übermacht des Feindes der Erfolg in der Hingabe an Allah liegt. Mit diesen Worten beendete Ibn Kathir seine Darstellung der Ghazwat Mu'tah, einer Schlacht, die nicht nur militärische Tapferkeit, sondern auch tiefes Vertrauen in Allahs Hilfe und Sieg zeigt.

Saraya im achten Jahr der Hijrah

Sariyyah Dhat As-Salasil

Es gab eine Sariyyah, die von ‘Amr Ibn Al-‘As geleitet wurde, und dies war das erste Mal, dass er diese Verantwortung übernahm. Es ist wichtig zu beachten, dass ‘Amr Ibn Al-‘As kurz zuvor, zusammen mit Khalid Ibn Al-Walid, den Islam angenommen hatte. Rasulullah ﷺ setzte beide sehr bald nach ihrer Konversion in Führungspositionen ein, da sie herausragende Fähigkeiten besaßen. Khalid Ibn Al-Walid und ‘Amr Ibn Al-‘As waren geborene Anführer, und Rasulullah ﷺ erkannte ihr Potenzial sofort. Er gab ihnen Verantwortung, um die Religion Allahs zu fördern und zu stärken. Diese Schlacht wurde Dhat As-Salasil genannt, benannt nach dem Gebiet, in dem sie stattfand, nahe einer Wasserquelle oder einem Fluss mit dem gleichen Namen. ‘Amr Ibn Al-‘As wurde in das Gebiet der Bali geschickt, einem arabischen Stamm, zu dem er mütterlicherseits Verwandtschaft hatte. Allerdings sammelte dieser Stamm eine Streitmacht gegen die Muslime. Angesichts der Übermacht bat ‘Amr Ibn Al-‘As um Verstärkung. Rasulullah ﷺ entsandte Abu ‘Ubaydah zusammen mit einigen der Muhajirun zur Unterstützung. Als die Verstärkung eintraf, entstand ein Disput über die Führung. ‘Amr Ibn Al-‘As erklärte: “Ich bin der Amir.” Die Muhajirun jedoch widersprachen und meinten, dass Abu ‘Ubaydah der Anführer sei. ‘Amr Ibn Al-‘As entgegnete: “Rasulullah hat mich zum Führer ernannt, und ihr seid nur zur Verstärkung gekommen.” Abu ‘Ubaydah, der für seine Geduld und Milde bekannt war, antwortete darauf: “Der letzte Rat, den Rasulullah ﷺ mir gab, war: ‘Einigt euch und

streitet euch nicht.'" Er überließ daraufhin 'Amr Ibn Al-'As die Führung, um Einheit und Harmonie zu bewahren. In einer kalten Nacht während der Expedition hatte 'Amr Ibn Al-'As einen Ihtilam (einen nächtlichen Ausfluss), der ein Ghusl erforderlich machte. Aufgrund der extremen Kälte führte er jedoch nur Wudu' durch, da er Angst hatte, das kalte Wasser könne ihm schaden. Als sie zurückkehrten, wurde Rasulullah ﷺ darüber informiert. 'Amr Ibn Al-'As erklärte, dass er um seine Sicherheit fürchtete und daher Vorsichtsmaßnahmen ergriffen habe, indem er nur Wudu' machte. Rasulullah ﷺ lächelte und sagte nichts dazu, was einige Gelehrte als Hinweis darauf betrachten, dass bei Gefahr oder extremen Wetterbedingungen auch Tayammum oder Wudu' anstelle von Ghusl gemacht werden kann. Dies ist die Geschichte der Sariyyah von Dhat As-Salasil.

Sariyyah von Abu 'Ubaydah

Dann gab es die Sariyyah von Abu 'Ubaydah, und Ibn Kathir erwähnte sie hier und sagte: "Ich erwähne sie hier, weil Al-Bayhaqi sie in dieser chronologischen Reihenfolge nennt, obwohl diese Sariyyah vor Sulh Al-Hudaybiyyah stattgefunden haben muss." Denn Abu 'Ubaydah wurde ausgesandt, um die Karawanen der Quraysh auszuspionieren, und wir wissen, dass zur Zeit von Hudaybiyyah ein Waffenstillstand herrschte. Da nun ein Waffenstillstand besteht, wie konnte dies geschehen? Nun, ich erinnere mich nicht, ob ich diese Sariyyah bereits behandelt habe. Ich bin mir sicher, dass ich darüber in einer meiner Vorlesungen gesprochen habe, aber ich bin mir nicht sicher, ob es in der Sirah war oder nicht. Ich werde es hier kurz wiederholen, nur weil Ibn Kathir sie an dieser Stelle erwähnte.

Abu ‘Ubaydah und seine Männer wurden nach Sayf Al-Bahr geschickt, um die Karawanen der Quraysh auszuspionieren. Während dieser Expedition gingen ihnen jedoch die Vorräte aus, und Abu ‘Ubaydah begann, den Männern täglich nur eine Dattel zu geben. Als später einer der Tabi’un diese Geschichte hörte, fragte er: “Was kann eine einzige Dattel am Tag ausrichten?” Der Erzähler der Geschichte antwortete: “Erst als uns die Datteln komplett ausgingen, erkannten wir den wahren Wert einer Dattel pro Tag.” Es mag schwer vorstellbar sein, wie eine einzige Dattel eine Mahlzeit ersetzen kann. Doch in einer solchen Notlage wurde den Männern klar, wie wertvoll selbst die kleinste Nahrung sein kann, wenn nichts anderes verfügbar ist. Unter den Männern war auch Qais Ibn Sa’d Ibn ‘Ubadah, der sehr großzügig war. Um die Situation zu verbessern, lieh er sich einige Kamele von einem Nicht-Muslim und versprach, diese später zurückzuzahlen. Er schlachtete täglich fünf Kamele, um die Truppen zu ernähren. Abu ‘Ubaydah jedoch stoppte ihn, da Qais sich dadurch in große Schwierigkeiten gebracht hätte. Da er kein Geld besaß, um die geliehenen Kamele zurückzuzahlen, musste Abu ‘Ubaydah diese großzügige Geste gewaltsam beenden. Nachdem diese Unterstützung wegfiel, hatten die Männer gar nichts mehr zu essen.

Da diese Männer Mujahidun fisabilillah waren, versorgte Allah ﷻ sie mit *Rizq*. Eines Tages sahen sie in der Ferne etwas, das wie ein Sandhügel aussah, doch als sie näher kamen, erkannten sie, dass es ein toter Wal war. Zuerst waren sie unsicher, ob sie davon essen dürften, da der Wal bereits verendet war. Doch Abu ‘Ubaydah erinnerte sie daran, dass sie Gesandte von Rasulullah ﷺ und auf dem Weg Allahs

waren, und in dieser Notsituation sei es ihnen erlaubt, davon zu essen. Die Männer waren hungrig und begannen, vom Fleisch des Wals zu essen. Sie schlugen sogar ihr Lager direkt neben dem Wal auf und ernährten sich einen ganzen Monat lang von ihm. Ein Gefährte erzählte später, dass sie so viel aßen, dass ihre Bäuche sich zu wölben begannen – ein Zeichen dafür, dass sie zuvor unter Mangelernährung gelitten hatten, aber nun täglich ausreichend Fleisch zu sich nahmen. Insgesamt waren es 300 Männer, die sich einen Monat lang vom Fleisch dieses riesigen Wals ernährten. Um die Größe des Wals zu verdeutlichen, stellte Abu ‘Ubaydah einen Rippenknochen des Wals auf und ließ das größte Kamel mit dem größten Mann darauf darunter hindurchgehen. Sie konnten den Rippenknochen nicht berühren, was zeigt, wie gigantisch dieser Wal gewesen sein muss. Der Erzähler beschreibt auch, dass sie Stücke Fleisch abschnitten, die so groß wie ein Stier waren. Um das Fleisch zu konservieren, schnitten sie es in Platten und ließen es in der Sonne trocknen. Als sie nach Medina zurückkehrten, erzählten sie Rasulullah ﷺ von ihrer Erfahrung, da sie unsicher waren, ob es erlaubt gewesen war, den Wal zu essen. Rasulullah ﷺ beruhigte sie und sagte: “Das ist Rizq, das euch von Allah gesandt wurde. Habt ihr etwas davon mitgebracht, damit ich auch davon haben kann?” (Mishkat Al-Masabih). Die Männer überreichten ihm dann etwas von diesem gesegneten Fleisch, das ihnen als Versorgung von Allah ﷻ geschickt worden war.

Kapitel 6

Briefe an die Herrscher

Rasulullah ﷺ bestieg eines Tages die Kanzel und sagte nach dem Lobpreis Allahs: “Ich beabsichtige, einige von euch zu den ausländischen Herrschern zu senden. Streitet euch nicht untereinander über mich, wie die Banu Isra’il über ‘Isa gestritten haben.” Die Muhajirun antworteten: “O Gesandter Allahs, wir werden niemals über dich uneins sein. Befehl uns, zu gehen.” Warum sagte Rasulullah ﷺ: “Streitet euch nicht untereinander über mich”, obwohl es nur um das Senden von Briefen an die Könige ging? Diese Briefe waren eine ernste Angelegenheit, da sie eine Herausforderung an die politische Souveränität der damaligen Herrscher darstellten. Rasulullah ﷺ wollte die Herrscher dazu aufrufen, dem Gesetz Allahs zu folgen. Es war ein bedeutender Schritt, und Rasulullah ﷺ wollte sicherstellen, dass die Muslime in dieser wichtigen Aufgabe geeint blieben, ähnlich wie die Banu Isra’il über ‘Isa stritten und dadurch unter den Einfluss von Tyrannen gerieten. Die Muhajirun betonten ihre Loyalität und sagten: “O Rasulullah, wir werden niemals über dich uneins sein: Befehl

uns, zu gehen." Es war jedoch eine gefährliche Mission, da die Sahabah allein in fremde Königreiche gehen und dem Herrscher einen Brief überbringen mussten, der ihn aufforderte, Rasulullah ﷺ zu folgen – eine äußerst mutige und riskante Aufgabe. Rasulullah ﷺ warnte die Sahabah daher vor den Risiken und betonte die Notwendigkeit, in dieser Angelegenheit geeint zu bleiben.

Heraklius – Herrscher des Oströmischen Reiches

Rasulullah ﷺ beauftragte Dihyah Ibn Khalifah Al-Kalbi, seinen Brief an Heraklius, den Herrscher des Oströmischen Reiches, zu überbringen, der zu dieser Zeit als der mächtigste Herrscher galt. An dieser Stelle ist es wichtig, den Begriff "Oströmisches Reich" zu verwenden, obwohl viele zeitgenössische Quellen den Begriff "Byzantinisches Reich" bevorzugen. Ich vermeide jedoch den Begriff "Byzantinisch", da er weder von den Menschen jener Zeit verwendet wurde, noch von den Muslimen. Die Muslime nannten das Reich *"Rum"* und die Bewohner bezeichneten sich selbst als "Römer". Der Begriff "Byzantion" tauchte erst viel später auf, vermutlich erst in den letzten ein oder zwei Jahrhunderten, und war zuvor nicht gebräuchlich. Deshalb verwende ich den historischen und passenderen Begriff "Oströmisches Reich". Ursprünglich war das Römische Reich ein vereintes Reich, das später in das Weströmische Reich mit Rom als Hauptstadt und das Oströmische Reich mit Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, aufgeteilt wurde.

Das Römische Reich am Rande der Niederlage

Heraklius, oder Hiraql, war ursprünglich ein Militärführer aus Karthago, das im heutigen Tunesien liegt. Im Jahr 610 n. Chr. wurde er Kaiser und oberster Militärbefehlshaber des Römischen Reiches. Zu dieser Zeit durchlebte das Reich eine sehr schwierige Phase. Das Persische Reich fügte den Römern eine Niederlage nach der anderen zu, wodurch sie Stück für Stück, Stadt für Stadt, an die Perser verloren. Heraklius war zwar ein starker Kaiser und ein fähiger Militärführer, doch konnte er den fortschreitenden Rückzug des Reiches nicht verhindern. Im Jahr 613 n. Chr. fiel Damaskus, und ein Jahr später eroberten die Perser Jerusalem. Dabei nahmen sie ein für die Christen äußerst bedeutsames Relikt, das “wahre Kreuz”, in ihren Besitz. Das “wahre Kreuz” ist ein Holzstück, das von den Christen als das Kreuz angesehen wird, an dem ‘Isa gekreuzigt worden sein soll. Aus islamischer Sicht glauben wir nicht an die Kreuzigung von ‘Isa, doch für die Römer war es das heiligste Relikt des Christentums. Interessant ist, dass in der Übersetzung der Sirah von Ibn Kathir durch Professor Trevor LeGassick einige Übersetzungsfehler auftauchen. Ibn Kathir erwähnt das Kreuz im Arabischen als As-Salibil a’zam (das große Kreuz), und LeGassick übersetzte dies wörtlich als “das große Kreuz”. Allerdings nennen die Christen dieses Relikt nicht “das große Kreuz”, sondern “das wahre Kreuz” oder “das heilige Kreuz”. Dies zeigt, dass selbst in einem Bereich, der eigentlich zum christlichen kulturellen Erbe gehört, Übersetzungsfehler vorkommen können.

Der Aufstieg von Hiraql

Die Perser hatten das wichtigste Relikt der Christen, das “wahre Kreuz”, erobert. Im Jahr 621 n. Chr. entschloss sich Heraklius, selbst eine militärische Kampagne anzuführen, was für römische Kaiser ungewöhnlich war, da sie sich normalerweise nicht direkt an den Kämpfen beteiligten. Doch Heraklius führte seine Armee persönlich und begann, die Verluste gegen die Perser zurückzudrängen. Stadt um Stadt wurde zurückerobert, und schließlich gelang es ihm nicht nur, die verlorenen Gebiete wiederzugewinnen, sondern auch Teile Persiens zu erobern. Diese Ereignisse spiegeln sich im Qur’an wider, wo Allah ﷻ in Suratu Ar-Rum erwähnt, dass die Römer besiegt wurden, aber innerhalb von drei bis neun Jahren siegen werden (*Fi bid’i Sinin*). Obwohl es damals aussichtslos schien, dass die Römer nach ihren Niederlagen gegen die Perser noch einen Sieg erringen könnten, erfüllte sich diese Prophezeiung, als Heraklius die Rückeroberung anführte und schließlich Damaskus, Jerusalem und Teile Persiens zurückeroberte. Im Jahr 630 n. Chr., auf dem Höhepunkt seiner Macht, erfüllte Heraklius ein Gelübde, das er abgelegt hatte: Er zog als frommer christlicher Pilger barfuß nach Jerusalem, nachdem ihm der Sieg über die Perser beschieden worden war. Er brachte das “wahre Kreuz” zurück in die Kirche des Heiligen Grabes und wurde mit einer großen Feier und Ehrungen empfangen. Teppiche wurden ihm ausgebreitet, und er wurde von der Bevölkerung mit Blumen und Jubel empfangen. Inmitten dieses Triumphs erreichte ihn der Brief von Rasulullah ﷺ. Dies leitete eine neue Phase ein, die das Ende von Heraklius’ Herrschaft und den interessanten Aufstieg des Islam markieren sollte. Nach diesem Zeitpunkt erlitt Heraklius eine Niederlage nach der anderen, bis er schließlich Gebiete wie Ägypten, Syrien, Jordanien, Palästina

und den Libanon an die Muslime verlor. Jahrhunderte später würde das Oströmische Reich endgültig fallen, als Muhammad Al-Fatih Konstantinopel eroberte und es in das Osmanische Reich eingliederte.

Hiraql erhält den Brief von Rasulullah ﷺ und befragt Abu Sufyan

Als Heraklius den Brief von Rasulullah ﷺ erhielt, wurde er nicht direkt von Dihyah Al-Kalbi überbracht. Dihyah Al-Kalbi, ein Gefährte des Propheten ﷺ aus dem Stamm der Kalb, war für seine außergewöhnliche Schönheit bekannt. Tatsächlich gibt es Berichte, dass Jibril in der Gestalt von Dihyah Al-Kalbi zu Rasulullah ﷺ kam, was vielleicht auch die Wahl Dihyahs als Botschafter beeinflusst haben könnte, obwohl dies ungewiss ist. Statt den Brief persönlich an Heraklius zu übergeben, gab Dihyah den Brief an einen der Gouverneure Heraklius' weiter, der ihn dann an den Kaiser übermittelte. Nachdem Heraklius den Brief gelesen hatte, befahl er einem seiner Beamten, in Syrien einen Mann aus dem Volk von Muhammad ﷺ zu finden. Er wollte jemanden aus dem Umfeld des Propheten ﷺ befragen und ließ daher Syrien durchsuchen. Die Truppen von Heraklius durchsuchten Ash-Sham und fanden schließlich Abu Sufyan und einige Quraysh-Händler in Ghazzah (Gaza, Palästina). Als die Truppen auf sie zukamen, fragten sie: "Woher kommt ihr?" Abu Sufyan und seine Begleiter antworteten: "Wir sind Araber." Nach weiteren Fragen zu ihrer genauen Herkunft wurden sie schließlich zu Heraklius gebracht und hatten die Gelegenheit, den Kaiser persönlich zu treffen.

Abu Sufyan berichtet nun selbst die Ereignisse, als er dem Kaiser Heraklius gegenüberstand: “Meine Begleiter wurden angewiesen, sich hinter mir aufzustellen.” Heraklius hatte gefragt: “Wer von euch ist der nächste Verwandte von ihm (Muhammad)?” Die Anwesenden antworteten: “Abu Sufyan.” Darauf fragte Heraklius: “Wie steht ihr zu ihm?” Abu Sufyan antwortete: “Er ist mein Cousin.” Obwohl sie nicht wörtlich Cousins waren, waren sie nahe Verwandte. Abu Sufyan war Abu Sufyan Ibn Harb Ibn Umayyah Ibn ‘Abd Shams Ibn ‘Abd Manaf, und Rasulullah ﷺ war Muhammad Ibn ‘Abdillah Ibn ‘Abdil Muttalib Ibn Hashim Ibn ‘Abd Manaf, was bedeutet, dass sie beide auf ‘Abd Manaf als gemeinsamen Vorfahren zurückgingen. Heraklius sagte: “Ich möchte, dass ihr hinter Abu Sufyan steht. Wenn er lügt, gebt mir ein Zeichen.” Heraklius wollte Abu Sufyan befragen, und um zu überprüfen, ob er die Wahrheit sagte, sollten seine Begleiter hinter ihm stehen und ein Zeichen geben, falls er lügen würde, ohne ihn direkt zu widerlegen, um ihn nicht zu beschämen. Abu Sufyan sagte über Heraklius: “Ich habe nie einen Menschen getroffen, der so scharfsinnig und intelligent war wie er.” Abu Sufyan dachte über das Lügen nach, entschied sich jedoch dagegen. Er erklärte: “Ich wusste, dass meine Begleiter mich nicht verraten würden, selbst wenn ich lügen würde, aber ich war ein Mann von Würde und Ehre und hätte mich geschämt, zu lügen. Außerdem wusste ich, dass es, selbst wenn ich gelogen hätte, wahrscheinlich gewesen wäre, dass die Nachricht sich verbreiten und die Leute in Mekka darüber sprechen würden. Deshalb log ich nicht.” Das zeigt, dass selbst in der Zeit der Unwissenheit viele Araber wie Abu Sufyan bestimmte Werte von Ehre und Aufrichtigkeit hoch hielten.

Erstaunlicher Austausch zwischen Hiraql und Abu Sufyan

Es wird berichtet, dass Heraklius (Hiraql) das Gespräch mit einer Frage begann. Er fragte: “Wer ist Muhammad?” Abu Sufyan antwortete: “Huwa Sahirun Kadhdhab – Er ist ein Magier und ein Lügner.” Daraufhin sagte Heraklius: “Inni la uridu Shatmahu walakin kayfa Nasabah – Ich bin nicht daran interessiert, Beleidigungen zu hören; ich möchte, dass du mir von ihm berichtest.” Heraklius wollte eine objektive Antwort und bat Abu Sufyan, die Beleidigungen beiseite zu lassen und ihm wahre Informationen über Muhammad ﷺ zu geben. Heraklius begann dann mit einer Reihe von Fragen:

Heraklius: “Welche Art von Familienherkunft hat er unter euch?”
Abu Sufyan: “Seine Abstammung ist vornehm.”
Heraklius: “War einer seiner Vorfahren ein König?”
Abu Sufyan: “Nein.”
Heraklius: “Hat jemand unter euch vor ihm einen ähnlichen Anspruch erhoben?”
Abu Sufyan: “Nein.”
Heraklius: “Gehören die meisten seiner Anhänger zur Aristokratie oder sind es arme Leute?”
Abu Sufyan: “Sie sind arm.”
Heraklius: “Wachsen ihre Zahlen oder nehmen sie ab?”
Abu Sufyan: “Sie nehmen zu.”
Heraklius: “Wendet sich jemand von ihnen von seiner Religion ab, nachdem er sie angenommen hat?”
Abu Sufyan: “Nein.”
Heraklius: “Hast du jemals gewusst, dass er gelogen hat, bevor er diesen Anspruch erhob?”
Abu Sufyan: “Nein.”
Heraklius: “Gibt es bei ihm Anzeichen von Verrat?”

Abu Sufyan: “Nein. Aber wir haben zurzeit einen Waffenstillstand mit ihm, und wir wissen nicht, was er in dieser Zeit tun wird.”

Abu Sufyan erklärte, dass dies das Einzige war, was er gegen Muhammad ﷺ vorbringen konnte, ohne die Wahrheit zu verdrehen. Er wollte Muhammad ﷺ in einem negativen Licht darstellen, konnte aber nur erwähnen, dass sie sich in einem Waffenstillstand befanden und er nicht wusste, wie es in der Zukunft sein würde.

Heraklius: “Habt ihr jemals gegen ihn gekämpft?”
Abu Sufyan: “Ja.”
Heraklius: “Wie verliefen die Kämpfe?”
Abu Sufyan: “Manchmal gewinnt er, manchmal gewinnen wir.”
Heraklius: “Welche Gebote gibt er euch?”
Abu Sufyan: “Er sagt uns, nur Allah anzubeten, ohne jemandem sonst Göttlichkeit zuzuschreiben. Er verbietet uns, den Traditionen unserer Väter zu folgen. Er befiehlt uns, zu beten, wahrhaftig und keusch zu sein und freundlich zu unseren Mitmenschen.”

Heraklius antwortete auf die Aussagen von Abu Sufyan mit bemerkenswerter Einsicht. Er sagte: “Ihr habt erwähnt, dass er eine herausragende Abstammung hat, und das ist bei allen Propheten und Gesandten der Fall. Da ihr sagt, dass keiner von euch ähnliche Ansprüche erhoben hat, kann ich nicht sagen, dass er jemanden imitiert. Ihr habt auch gesagt, dass keiner seiner Vorfahren ein König war, was bedeutet, dass er keinen Anspruch auf ein Königreich erhebt. Ihr habt erklärt, dass er vor dem Auftreten dieser Botschaft nicht als Lügner bekannt war, und ich weiß, dass er nicht plötzlich anfangen

würde, über Allah zu lügen. Ihr habt erwähnt, dass die Armen seine Anhänger sind, und das ist bei allen Gesandten Allahs der Fall. Die Tatsache, dass seine Anhängerschaft wächst, bestätigt, dass dies ein Phänomen ist, das mit echtem Glauben verbunden ist, bis es vollendet wird. Ihr habt gesagt, dass niemand von seiner Religion abfällt, nachdem er sie angenommen hat, und das ist ein Merkmal des wahren Glaubens, wenn sein Licht in die Herzen der Menschen dringt. Ihr habt auch bestritten, dass er jemals treulos war, und kein Gesandter Allahs war jemals treulos. Ihr habt gesagt, dass er euch dazu aufruft, an die Einzigkeit Allahs zu glauben, zu beten, wahrhaftig und keusch zu sein. Wenn das, was ihr mir gesagt habt, wahr ist, dann wird er hier, wo ich stehe, die Oberhand haben. Ich wusste, dass seine Zeit gekommen ist, aber ich dachte nicht, dass er aus eurem Volk stammt. Wäre es in meiner Macht, hätte ich mich bemüht, ihm zu begegnen und ihm die Füße zu waschen."

In diesen Worten von Heraklius sehen wir nicht nur seine Intelligenz, sondern auch sein tiefes Verständnis für Geschichte, Religion und die Merkmale eines wahren Propheten. Er erkannte, was die Zeichen eines wahren Gesandten Allahs sind, und sprach dies aus, während er sich an Abu Sufyan richtete, den Anführer der Quraysh, der im Krieg gegen Muhammad ﷺ stand. Der römische Kaiser selbst sagte, dass er, wenn er die Möglichkeit hätte, dem Propheten ﷺ begegnen würde, ihm die Füße waschen würde. Diese Worte hinterließen einen Eindruck auf Abu Sufyan.

Der Brief von Rasulullah ﷺ an Heraklius

Der Brief von Rasulullah ﷺ, der an Heraklius überbracht und vorgelesen wurde, lautete:

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

Von Muhammad, dem Gesandten Allahs, an Heraklius, den Großen der Römer.

Friede sei mit denen, die der Führung folgen.

Ich rufe dich dazu auf, den Islam anzunehmen. Nimm den Islam an, und du wirst sicher sein, und Allah wird dir doppelte Belohnung geben. Wenn du ablehnst, wirst du die Verantwortung für die Arisiyyin tragen.

Die *Arisiyyin*, wie Ibn Hajar erklärt, waren die Bauern. Da die Römer ein hauptsächlich landwirtschaftlich geprägtes Volk waren, warnte Rasulullah ﷺ Heraklius, dass er die Verantwortung für den Unglauben seines Volkes, der Arisiyyin, tragen würde, falls er den Islam ablehnen würde. Abu Sufyan erzählte weiter: “Als der Brief vorgelesen wurde und diese Worte ausgesprochen waren, wurden die Geräusche lauter, und wir wurden hinausgedrängt.” Dann sagte Abu Sufyan zu seinen Gefährten, als sie den Ort verließen: “Dieser Ibn Abu Kabshah (so nannten sie Muhammad ﷺ spöttisch) hat es so weit gebracht, dass er sogar den König der hellhäutigen Menschen (die Römer) einschüchtert.”

In diesem Moment erkannte Abu Sufyan die Größe des Einflusses, den Rasulullah ﷺ bereits erreicht hatte. Er sah, dass selbst die Römer, die als Menschen der Schrift galten

und Wissen über das Prophetentum hatten, besorgt über Muhammad ﷺ waren. Abu Sufyan schloss daraus, dass der Sieg des Islam unausweichlich war, und später führte Allah ihn zum Islam.

Der Brief im Detail

Lasst uns den Brief und einige Kommentare von Ibn Hajar betrachten.

Rasulullah ﷺ verwendete in seinem Brief an Heraklius den Titel *"'Azim Ar-Rum"* (der Große der Römer), um ihn anzusprechen. Er nannte ihn nicht König oder Kaiser, sondern wählte bewusst einen wohlwollenden, aber neutralen Titel. Ibn Hajar erklärt, dass Heraklius als "der Große unter den Großen der Römer" bezeichnet wurde, da ihm nicht der Titel König oder Herrscher verliehen wurde. Dies liegt daran, dass der Islam das Königreich und die Autorität eines Ungläubigen nicht anerkennt. Ibn Hajar fügte hinzu, dass Rasulullah ﷺ ihm dennoch einen respektvollen Titel gab, ohne seine Herrschaft direkt zu legitimieren.

Und dann steht im Brief: *"Friede sei auf diejenigen, die der Führung folgen – As-Salam 'ala man taba'al Huda."* Ibn Hajar sagte: "Rasulullah ﷺ sprach ihn nicht direkt mit dem Salam an, sondern sagte: *"As-Salam 'ala man taba'al Huda."* Da sie nicht der Führung folgen, wurde ihnen kein Salam gegeben, und das liegt daran, dass der Salam den Ungläubigen nicht gegeben wird.

Ibn Hajar berichtete auch, dass, als der Brief von Rasulullah ﷺ an Heraklius vorgelesen wurde, Abu Sufyan beobachtete: "Ich sah Schweiß von seiner Stirn herabfallen." So sehr bedrückte

Heraklius der Inhalt des Briefes, da er erkannte, dass es die Wahrheit war, doch er entschied sich, nicht zu folgen. Es wird in den Sirah-Büchern eine Geschichte erwähnt, in der Heraklius seine religiösen Führer, die Patriarchen, versammelte und ihnen sagte: “Wir sollten Muslim werden, denn dies ist der Prophet, von dem wir in unseren Büchern gelesen haben.” Doch als sie dies hörten, gerieten sie in Wut und zeigten großen Ärger. Daraufhin sagte Heraklius: “Beruhigt euch, ich wollte nur euren Glauben testen.” Diese Reaktion seines Volkes ließ Heraklius zurückschrecken, obwohl er innerlich die Wahrheit erkannt hatte. In einer anderen Überlieferung soll er dem Boten des Briefes gesagt haben: “Wenn ich gewusst hätte, dass ich Muhammad ﷺ erreichen könnte, hätte ich es getan.” Doch Heraklius fürchtete um sein Königreich und seine Macht, weshalb er nicht zum Islam konvertierte. Trotz seiner Absichten nützte ihm dies offensichtlich nichts, da er den Schritt zum Glauben nicht tatsächlich vollzog. Diese Geschichte des Briefwechsels mit Heraklius zeigt, wie er die Wahrheit erkannte, aber aus Angst um seinen weltlichen Status den Islam nicht annahm. Letztlich hinderte ihn seine Sorge um seine Position daran, die Wahrheit zu befolgen.

Kisra – Der persische Herrscher

Der nächste Brief wurde an Kisra, den persischen Kaiser, gesendet, und dieser Brief wurde nach einer Überlieferung von ‘Abdullah Ibn Huzafah überbracht. Der Brief wurde vor Kisra vorgelesen:

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Von Muhammad, dem Gesandten Allahs, an Kisra, dem Großen der Perser.

Frieden sei mit dem, der der rechten Führung folgt, an Allah und seinen Gesandten glaubt und erklärt, dass es keinen Gott außer Allah gibt – den einzigen Gott ohne Partner, und dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

Ich möchte dir Allahs Botschaft übermitteln, denn ich bin Allahs Gesandter für die gesamte Menschheit, gesandt mit der Aufgabe, alle Lebenden zu warnen, dass das Unheil die Ungläubigen treffen wird. Wenn du dich Allah unterwirfst, wirst du sicher sein: wenn du ablehnst, trägst du die Verantwortung für die Magier.

Kisra war empört und sagte: “Wie wagt er es, mir eine solche Botschaft zu schreiben, während er mein Sklave ist?!” Daraufhin befahl er seinem Gouverneur im Jemen, zwei starke Männer zu schicken, um Muhammad ﷺ festzunehmen. Dies zeigt die Arroganz und den Stolz, mit denen die Perser die Araber als ihre Untergebenen betrachteten, da die Araber kein großes Königreich wie das der Perser hatten. Kisra sandte diesen Befehl an Badhan, den persischen Herrscher des Jemen, das zu dieser Zeit von den Persern besetzt war. Badhan schickte daraufhin zwei Männer, Abadhaway und Kharkharah, um Muhammad ﷺ festzunehmen. Diese Männer reisten nicht mit einer Armee, da ihr Ruf allein ausreichte. Als sie in At-Ta’if ankamen, fragten sie: “Wo ist Muhammad?” Man sagte ihnen: “Er ist in Medina.” Die Menschen von At-Ta’if und

die Quraysh waren erfreut und dachten: “Das ist das Ende der Muslime.”

Die beiden Männer kamen nach Medina und übermittelten Rasulullah ﷺ die Anweisungen von Kisra. Sie sagten: “Khosrow, oder Kisra, der König der Könige – Shahinshah, hat an Badhan, den Herrscher des Jemen, geschrieben und uns befohlen, dich zu ihm zu bringen. Wenn du gehorchst, wird dir das viel Ärger ersparen. Wenn du ablehnst, wirst du wissen, wie mächtig er ist. Er wird dich, dein Volk und dein Land sicher zerstören.” Rasulullah ﷺ bemerkte, dass die Männer ihre Bärte rasiert und lange Schnurrbärte hatten, was ihm missfiel. Er fragte: “Wer hat euch befohlen, eure Bärte zu rasieren?” Sie antworteten: “Unser Herr.” Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: “Mein Herr hat mir befohlen, meinen Bart zu tragen und meinen Schnurrbart zu kürzen.” Rasulullah ﷺ bat die Männer, bis zum nächsten Tag zu warten. Als sie am nächsten Tag zurückkamen, sagte Rasulullah ﷺ: *“Inna Rabbi qad qatala Rabbakumul Laylah – Mein Herr hat in dieser Nacht euren Herrn getötet.”* Die Männer waren erstaunt und fragten: “Verstehst du, was du sagst? Deine Festnahme wurde wegen einer Kleinigkeit angeordnet. Willst du wirklich, dass wir dies an König Badhan berichten?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ja, berichtet ihm auch, dass meine Religion und mein Reich das von Kisra ersetzen und alles vor sich fegen werden. Sagt ihm auch, dass, wenn er den Islam annimmt, ich ihn weiterhin als Herrscher über das Gebiet belassen werde, das er jetzt verwaltet.” Rasulullah ﷺ gab den beiden Männern ein Geschenk, wie es Tradition war, Delegationen zu empfangen, und schickte sie dann zurück.

Wie bereits erwähnt, sagten die Männer zu Rasulullah ﷺ: “Was du sagst, ist sehr gefährlich. Zu behaupten, Kisra sei getötet worden, ist äußerst riskant. Wir haben Anweisungen, dich wegen eines geringeren Vergehens festzunehmen, und diese Aussage ist sehr ernst. Verstehst du die Konsequenzen dessen, was du sagst?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ja, und sagt ihm auch, dass mein Reich sein Reich übernehmen wird.” Die Männer kehrten zu Badhan zurück und berichteten ihm, was Rasulullah ﷺ gesagt hatte. Daraufhin sagte Badhan: “Diese Worte sind nicht die eines Königs, sondern die eines Propheten. Lassen wir abwarten und sehen, was passiert.” Nach einiger Zeit – da Nachrichten damals langsam reisten – erhielt Badhan die Bestätigung, dass Kisra tatsächlich in der gleichen Nacht getötet worden war, wie Rasulullah ﷺ es vorausgesagt hatte. Daraufhin erkannte Badhan dies als ein Wunder von Allah und als Beweis dafür, dass Rasulullah ﷺ der wahre Prophet war. Er nahm den Islam an, und dies markierte den Beginn der Verbreitung des Islam im Jemen.

Der neue Kisra, der nun regierte, war derjenige, der seinen eigenen Vater getötet hatte. In einem Brief an Badhan schrieb er: “Ich habe meinen Vater getötet wegen dessen, was er unseren edlen Männern angetan hat, und ich fordere dich auf, keine Maßnahmen mehr gegen den Propheten zu ergreifen, dem mein Vater einen Brief geschickt hatte, um ihn festzunehmen.” Als der frühere Kisra (der Vater) den Brief von Rasulullah ﷺ erhalten hatte, zerriss er ihn aus Arroganz. Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: *“Mazzaqallahu Mulkah – Möge Allah sein Reich zerstören.”* Diese Prophezeiung erfüllte sich später, als die Muslime das gesamte Persische Reich eroberten und das Reich von Kisra endgültig fiel.

Al-Muqawqas – der Herrscher von Ägypten

Der nächste Brief wurde an Al-Muqawqas, dem Herrscher von Ägypten, gesandt und wurde mit Hatib Ibn Abi Balta'ah übermittelt. Der Brief lautete:

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Von Muhammad Ibn 'Abdillah an Al-Muqawqas, dem Großen der Kopten.

Friede sei mit denen, die der rechten Führung folgen.

Ich möchte dir die Botschaft des Islam übermitteln. Nimm den Islam an, und ihr werdet in Sicherheit sein. Nimm ihn an, und Allah wird deinen Lohn verdoppeln. Solltest du dich abwenden, wirst du die Verantwortung für die Kopten tragen.

قُلْ يَٰٓأَهْلَ ٱلْكِتَٰبِ تَعَالَوْا۟ إِلَىٰ كَلِمَةٍ سَوَآءٍۭ بَيْنَنَا وَبَيْنَكُمْ أَلَّا نَعْبُدَ إِلَّا ٱللَّهَ وَلَا نُشْرِكَ بِهِۦ شَيْـًٔا وَلَا يَتَّخِذَ بَعْضُنَا بَعْضًا أَرْبَابًا مِّن دُونِ ٱللَّهِ ۚ فَإِن تَوَلَّوْا۟ فَقُولُوا۟ ٱشْهَدُوا۟ بِأَنَّا مُسْلِمُونَ

Sprich: "O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, daß wir nämlich Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und daß nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Allah." Und wenn sie sich abwenden, so sprecht: "Bezeugt, daß wir (Ihm) ergeben sind." (3:64)

Al-Muqawqas sagte: "Ich habe einige Fragen an dich und möchte, dass du mir helfen kannst, sie zu verstehen." Hatib antwortete: "Bitte frag." Al-Muqawqas fragte: "Erzähl mir von deinem Herrn, ist er nicht ein Prophet?" Hatib bestätigte: "Ja, das ist er." Al-Muqawqas fuhr fort: "Wenn er das ist, warum hat er dann nicht zu Allah gebetet, um sein Volk zu vernichten, als

sie ihn aus seinem Land vertrieben haben?" Er fragte also, warum der Muhammad ﷺ, wenn er ein wahrer Prophet ist, nicht Du'a' gemacht hat, um das Volk von Mekka zu zerstören, als sie ihn vertrieben. Hatib erwiderte: "Nimm 'Isa, den Sohn der Maria, bezeugst du nicht, dass er der Gesandte Allahs ist?" Al-Muqawqas bestätigte: "Ja, das tue ich." Hatib fragte weiter: "Und was ist mit ihm? Als sein Volk ihn ergriff und ihn kreuzigen wollte, konnte er da nicht für die Zerstörung seines Volkes beten, als Allah ihn in den unteren Himmel erhob?" Al-Muqawqas erkannte den Punkt und sagte: "Du bist ein weiser Mann, der von einem weisen Mann kommt. Dies sind Geschenke, die ich dir mitgebe, um sie Muhammad zu überbringen, und ich sende einen Wächter mit dir, der dich sicher begleiten wird."

Obwohl die Antwort von Hatib höflich und weise war, wurde Al-Muqawqas nicht Muslim. Trotzdem zeigte er Respekt gegenüber Rasulullah ﷺ und schickte wertvolle Geschenke mit Hatib zurück. Nach einigen Überlieferungen schickte er zwei, nach anderen drei Sklavinnen, die sehr kostbar und angesehen unter den Kopten waren. Eine von ihnen war Mariyyah, die Rasulullah ﷺ heiratete. Sie gebar ihm einen Sohn namens Ibrahim, der jedoch im jungen Alter starb. Die andere Sklavin wurde Hassan Ibn Thabit gegeben. Außerdem schenkte Al-Muqawqas Rasulullah ﷺ das Maultier Duldul und weitere wertvolle Geschenke, um seine Wertschätzung zu zeigen, obwohl er den Islam nicht annahm.

Dies waren die Briefe, die Rasulullah ﷺ an verschiedene Herrscher in der Umgebung gesendet hat. Es gab einen Brief an An-Najashi, den König von Abessinien, und einen weiteren an den König von Ghassan. Die Reaktionen auf diese Briefe

waren unterschiedlich: die schlechteste Antwort kam von Kisra, der den Brief zerriss, während die beste Antwort von An-Najashi kam, da er den Islam akzeptierte. Hiraql und Al-Muqawqas hingegen waren höflich in ihrer Antwort, aber sie nahmen den Islam nicht an. Diese unterschiedlichen Reaktionen zeigen die Vielfalt der Reaktionen auf die Einladung des Propheten ﷺ.

Die Banu Bakr suchen Rache gegen die Khuza'ah

Während der Zeit der Jahiliyyah gab es einen Mann von Banu Al-Hadrami, der ein Verbündeter von Banu Bakr war. Damals konnten Männer, die nicht zu einem Stamm gehörten, durch eine Allianz unter den Schutz eines Stammes gestellt werden. Dieser Mann reiste durch das Gebiet von Khuza'ah und wurde dort getötet, wobei sein Geld gestohlen wurde. Banu Bakr rächte sich, indem sie ein Mitglied von Khuza'ah töteten. Die Khuza'ah zielten daraufhin auf drei Männer von Banu Al-Aswad, einem angesehenen Zweig von Banu Bakr, und töteten sie. Als der Islam kam, erinnerst du dich vielleicht an den Vertrag von Al-Hudaybiyyah, bei dem es hieß, dass jeder eine Allianz mit Quraysh oder Muhammad ﷺ eingehen konnte. Banu Bakr verbündeten sich mit den Quraysh, während die Khuza'ah eine Allianz mit Muhammad ﷺ eingingen. Die Khuza'ah waren bereits in der Jahiliyyah Verbündete von Banu Hashim und blieben nun auch Verbündete von Muhammad ﷺ, obwohl einige von ihnen noch Ungläubige waren. Die Banu Bakr wollten Rache für die drei getöteten Männer nehmen, angeführt von Mu'awiyah Ibn Naufal Ad-Du'ali, einem Anführer ihres Stammes. Er griff einige Menschen von den Khuza'ah an, die sich außerhalb des Haram-Gebiets aufhielten. Dieser Angriff wurde jedoch nicht von allen Anführern von den Banu

Bakr unterstützt, da er einen Bruch des Friedensvertrages von Al-Hudaybiyyah darstellte. Viele lehnten den Angriff ab, da sie den Vertrag respektierten und keinen Verrat begehen wollten.

Mu'awiyah Ibn Naufal überschreitet die Grenzen des Al-Haram

Die Menschen von Khuza'ah flohen vor Mu'awiyah und seinen Männern und suchten Zuflucht im Al-Haram, dem heiligen Gebiet um Mekka. Schon zur Zeit der Jahiliyyah galt es als schwere Sünde, jemanden innerhalb des Al-Haram zu töten. Auch während der heiligen Monate des Jahres war das Töten verboten. Es gab vier heilige Monate, in denen ganz Arabien das Töten untersagte, und Al-Haram selbst war das ganze Jahr über ein Schutzgebiet. Als die Menschen von Khuza'ah in den Al-Haram flohen, riefen die Männer von Banu Bakr, die mit Mu'awiyah kämpften, ihm zu: *"Ya Mu'awiyah, Ilahak! Ilahak! Al-Haram! Al-Haram!"* Sie erinnerten ihn daran, dass sie nun das heilige Gebiet betreten hatten, und waren schockiert, dass er die Grenzen des Haram missachtete. Sie sagten: "Inna qad dakhalnal Haram! Ilahaka Ilahaka Ya Naufal! – Wir haben den Al-Haram betreten! Dein Gott, Mu'awiyah!" Mu'awiyah entgegnete: "La Ilaha Al-Yawmi ya Bani Bakr. Asibu tha'rakum fa li 'Amri. Innakum latasriquna fil Haram. Afala tusibuna fihi tha'rakum? – Heute gibt es keinen Gott, o Banu Bakr. Holt eure Rache! Bei Allah, ihr raubt doch im Al-Haram, warum nicht auch eure Rache hier nehmen?" Mit dieser Antwort rechtfertigte Mu'awiyah das Vorgehen, indem er behauptete, dass sie ohnehin bereits Verbrechen im Al-Haram begingen. Er sah es nun als gerechtfertigt an, ihre Rache dort zu nehmen. Die Menschen von Khuza'ah flohen weiter und suchten schließlich in Mekka Zuflucht im Haus von Badil Ibn

Warqa' Al-Khuza'i, einem Mann aus ihrem Stamm, der in Mekka lebte.

Die Nachrichten erreichen Rasulullah ﷺ

'Amr Ibn Salim Al-Khuza'i, ein Mann aus dem Stamm der Khuza'ah, eilte sofort nach Medina, um Rasulullah ﷺ die Nachricht von dem Angriff zu überbringen. Er tat dies in Form von Versen und erinnerte Rasulullah ﷺ an das Bündnis, das die Khuza'ah mit seinem Urgroßvater Hashim hatten. Die Reaktion von Rasulullah ﷺ war klar, direkt und entschlossen. Während heutige Führer vielleicht den Weg über internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen oder den Sicherheitsrat gehen würden, um eine Verantwortung abzuwälzen, war die Antwort von Rasulullah ﷺ sofort und ohne Zögern. Er sagte: *"Nusirta ya 'Amr Ibn Salim – Du hast Hilfe erhalten, 'Amr Ibn Salim."* Mit diesem einen Satz versprach Rasulullah ﷺ ihm Unterstützung, ohne Details oder Erklärungen. Kurz darauf zog eine Wolke am Himmel vorbei, und Rasulullah ﷺ sagte: "Diese Wolke bringt mir die frohe Botschaft von Unterstützung und Hilfe für Bani Ka'b", dem Stamm von Khuza'ah. Damit gab er ein klares Zeichen, dass die Hilfe unmittelbar bevorstand.

Das Sicherheitsabkommen ist verletzt, selbst wenn nur ein Teil der Regierung offiziell die Haltung einnimmt, Muslime anzugreifen

Ibn Ishaq berichtete, dass Mu'awiyah Ibn Naufal Ad-Daili mit seinen Leuten auszog, um die Khuza'ah anzugreifen, jedoch folgten ihm nicht alle von Banu Bakr. Trotz dieser Tatsache

betrachtete Rasulullah ﷺ das Geschehen als ausreichend, um das Bündnis mit den Quraysh zu beenden und den Krieg gegen Mekka zu erklären. Rasulullah ﷺ informierte die Leute von Mekka nicht über seine Absicht, sie anzugreifen; es war eine geheime Operation. Er betete zu Allah: “O Allah, verberge die Nachricht und blende ihre Augen, damit sie uns nicht sehen oder von unserem Vormarsch erfahren.” (Kitab Al-Maghazi Al-Waqidi). Genau dies geschah, und die Quraysh erfuhren erst vom Vormarsch der muslimischen Armee, als sie bereits am Stadtrand von Mekka waren. Dies zeigt, dass nicht die gesamte Bevölkerung oder alle Anführer einer Regierung aktiv an einem Vertragsbruch beteiligt sein müssen, damit dieser als Bruch des Bündnisses betrachtet wird. Solange ein Teil der Regierung offiziell die feindliche Haltung gegenüber den Muslimen einnimmt oder Aktionen gegen sie unternimmt, hat der Anführer der Muslime das Recht, den Krieg zu erklären und gegen diese Nation vorzugehen.

Rasulullah ﷺ bereitet sich auf den Krieg vor

Nach diesen Ereignissen begann Rasulullah ﷺ unmittelbar mit den Vorbereitungen für den Feldzug. Abu Bakr besuchte seine Tochter ‘A’ishah und bemerkte, dass sie Weizen für die Reise von Rasulullah ﷺ siebte und vorbereitete. Diese spezielle Nahrung könnte eine der Vorräte gewesen sein, die Rasulullah ﷺ auf seinen Reisen mitnahm. Als Abu Bakr das sah, wurde ihm klar, dass Rasulullah ﷺ einen Feldzug plante, wusste jedoch nicht, gegen wen. In einer Überlieferung heißt es, dass er ‘A’ishah fragte: “Plant Rasulullah einen Feldzug?” Sie antwortete: “Ja.” Abu Bakr fragte weiter: “Sind es die Römer?” Doch sie schwieg und hielt es geheim. In einer anderen Überlieferung wusste auch ‘A’ishah nicht, wohin der Feldzug

führen würde. Abu Bakr wartete schließlich, bis Rasulullah ﷺ zu ihm kam, und fragte ihn direkt. Als sein engster Berater vertraute Rasulullah ﷺ ihm sein Geheimnis an und sagte: “Ich werde die Quraysh angreifen.” Rasulullah ﷺ fügte hinzu: “Es ist, als ob ich Abu Sufyan sehen könnte, wie er zu dir kommt, um eine Erneuerung unseres Paktes zu erbitten.” (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). SubhanAllah, genau das geschah: Nach den Ereignissen machte sich Abu Sufyan auf den Weg nach Medina, um um eine Erneuerung des Paktes zu bitten.

Abu Sufyans Verzweiflung

Abu Sufyan reist nach Medina, um den Pakt von Al-Hudaybiyyah zu erneuern

Als die Banu Bakr die Khuza’ah töteten, unterstützten die Quraysh sie heimlich, indem sie ihnen Waffen zur Verfügung stellten und einige sogar an den Tötungen teilnahmen. Sie dachten, dass die Dunkelheit der Nacht ihre Taten verbergen würde, und glaubten, Rasulullah ﷺ würde nichts von ihrer Beteiligung erfahren. Dabei ignorierten sie, dass Rasulullah ﷺ der Gesandte Allahs war und durch Offenbarung von Allah ﷻ informiert wurde.

Als die Nachricht Rasulullah ﷺ erreichte, wurde Abu Sufyan äußerst besorgt, dass Rasulullah ﷺ einen Angriff planen könnte. Deshalb reiste er sofort nach Medina, um Rasulullah ﷺ inständig zu bitten, den Pakt von Hudaybiyyah zu erneuern und zu verlängern. Wir befanden uns etwa 17 oder 18 Monate nach der Unterzeichnung des Vertrags, der ursprünglich für 10 Jahre geschlossen worden war. Innerhalb dieser kurzen Zeit hatten die Quraysh bereits gegen das Abkommen verstoßen.

Auf dem Weg nach Medina traf Abu Sufyan auf Badil Ibn Warqa', den Mann, in dessen Haus die Leute von Khuza'ah Zuflucht gesucht hatten. Abu Sufyan fragte Badil: "Woher kommst du?" Badil antwortete: "Ich habe gerade einige Leute von den Khuza'ah an der Küste besucht." Tatsächlich war Badil gerade aus Medina zurückgekehrt, wo er Rasulullah ﷺ über die Ereignisse informiert hatte.

Abu Sufyan wurde misstrauisch und beschloss, Badils Kamel zu untersuchen. Er fand Ausscheidungen des Kamels und zerdrückte ihn, worin er zerdrückte Dattelsamen entdeckte, die den Kamelen in Medina gefüttert wurden, da Medina für seine Dattelpalmen bekannt war. Abu Sufyan erkannte daraufhin, dass Badil tatsächlich gerade aus Medina zurückgekehrt war und ihn belogen hatte.

Umm Al-Mu'minin Umm Habibah nennt ihren Vater Abu Sufyan einen schmutzigen Polytheisten

Abu Sufyan ging nach Medina und besuchte das Haus seiner Tochter Umm Habibah, die eine der Ehefrauen von Rasulullah ﷺ und somit eine der Mütter der Gläubigen (*Umm Al-Mu'minin*) war. Als er das Haus betrat, sah er einen Teppich auf dem Boden und wollte sich darauf setzen. Umm Habibah zog jedoch den Teppich weg und rollte ihn ein. Daraufhin fragte Abu Sufyan: "Ich weiß nicht, ob du den Teppich weggezogen hast, weil du ihn für mich nicht passend findest oder weil du mich für den Teppich nicht passend hältst."

Umm Habibah antwortete entschlossen: *"Huwa Firash wa Rasulullahi wa Anta Mushrikun najis. Falam uhibba an tajlisa*

‘ala Firashih - Dieser Teppich gehört Rasulullah und du bist ein schmutziger Polytheist (Mushrik). Ich möchte nicht, dass du auf dem Teppich von Rasulullah sitzt.” Diese Worte zeigten ihre tiefe Treue, Loyalität und Liebe zu Rasulullah ﷺ. Trotz der Tatsache, dass Abu Sufyan ihr Vater war, hielt sie fest an ihrer Überzeugung, dass Kufr eine Form von geistiger Unreinheit (Najasah) ist und sie diese Wala’ und Bara’ wahren musste.

Abu Sufyan war schockiert von der Reaktion seiner Tochter und sagte: “O meine Tochter, bei Allah, dir ist seitdem Übles widerfahren.” Dies zeigt, wie stark der Glaube von Umm Habibah war, selbst gegenüber ihrem eigenen Vater, dem Anführer der Quraysh.

Rasulullah ﷺ weist Abu Sufyans Bitte zurück

Abu Sufyan ging zu Rasulullah ﷺ und sagte: “Ich möchte den Pakt erneuern und die Dauer unseres Waffenstillstands verlängern.” Rasulullah ﷺ fragte ihn: “Ist etwas von deiner Seite vorgefallen?” Da es bereits eine Vereinbarung gab, die auf zehn Jahre festgelegt war, war die Anfrage von Abu Sufyan nach nur 17 oder 18 Monaten ungewöhnlich. Rasulullah ﷺ wollte wissen, was der Grund für diese plötzliche Bitte war, und fragte daher: “Ist etwas passiert?” Abu Sufyan antwortete: “Nein, alles ist in Ordnung.” Doch Rasulullah ﷺ ignorierte ihn und ging weg, ohne auf seine Bitte einzugehen oder ihm eine Antwort zu geben. Damit signalisierte Rasulullah ﷺ deutlich, dass er sich über die wahren Absichten von Abu Sufyan im Klaren war und dessen Erklärungen nicht glaubwürdig fand.

Abu Bakr weigert sich Abu Sufyan zu helfen

Abu Sufyan wandte sich daraufhin an Abu Bakr und sagte: “Ich möchte, dass du in meinem Namen bei Rasulullah ﷺ eintrittst und ihn bittest, den Pakt zu erneuern.” Doch Abu Bakr antwortete entschieden: *“Ma Ana bi Fa’il – Das werde ich nicht tun.”*

‘Umar erniedrigt Abu Sufyan

Abu Sufyan ging dann zu ‘Umar Ibn Al-Khattab, wohl wissend, dass ‘Umar für seine Härte und Entschlossenheit bekannt war. Doch Abu Sufyan befand sich in einer Lage der Demütigung und Erniedrigung, in der er gezwungen war, die Muslime zu bitten, den Pakt zu erneuern. Diese Situation stand in scharfem Kontrast zu der Zeit, als die Quraysh in Mekka noch mit Stolz und Hochmut über die Muslime herrschten. Nun war Abu Sufyan, einst ein Führer, nun in einer Position des Bettelns.

Abu Sufyan wandte sich an ‘Umar und sagte: “Ich möchte, dass du in unserem Namen bei Rasulullah ﷺ eintrittst und ihn bittest, den Pakt zu erneuern.” ‘Umar antwortete mit unverblümter Härte: *“Ana ashfa’u lakum?! – Du willst, dass ich für euch bei Rasulullah eintrete?!” “Ana ashfa’u lakum ‘inda Rasulillah?! Wallahi, wenn ich nichts als Ameisen finde, um gegen euch zu kämpfen, würde ich mit Ameisen gegen euch kämpfen!”*

‘Ali Ibn Abi Talib weigert sich Abu Sufyan zu helfen

Abu Sufyan ging schließlich zu ‘Ali Ibn Abi Talib, um Hilfe zu suchen. ‘Ali sagte zu ihm: “Wehe dir, Abu Sufyan! Bei Allah, Rasulullah hat bereits eine Entscheidung getroffen, und wir können ihn nicht darum bitten, seine Meinung zu ändern.” Mit anderen Worten, wenn Rasulullah ﷺ eine Entscheidung getroffen hatte, gab es keine Möglichkeit, ihn dazu zu bringen, sie rückgängig zu machen. Die Beratung (*Shura*) fand vor der Entscheidung statt, nach der Entscheidung galt sie als endgültig.

Während Abu Sufyan bei ‘Ali war, sprach er zu Fatimah, die mit ihrem Sohn Al-Hasan spielte, und sagte: “O Tochter Muhammads, würdest du deinen Sohn bitten, Schutz für die Menschen zu gewähren, sodass er zum Führer der Araber für alle Zeiten wird?” Fatimah antwortete: “Bei Allah, mein Sohn ist noch zu jung, um so etwas zu tun, und niemand kann Schutz gewähren, wenn Rasulullah beschlossen hat zu kämpfen.”

In seiner Verzweiflung wandte sich Abu Sufyan wieder an ‘Ali und sagte: “O Abu Hasan, ich sehe, dass die Dinge schwierig werden, gib mir deinen Rat.” ‘Ali sagte ihm ehrlich: “Bei Allah, ich kenne nichts, das dir helfen könnte. Aber du bist der Führer der Kinder von Kinanah. Geh zur Moschee, gewähre Schutz unter den Leuten und kehre dann in dein Land zurück.”

Abu Sufyan fragte zweifelnd: “Denkst du, dass mir das etwas nützen wird?” ‘Ali antwortete: “Nein, bei Allah, ich glaube nicht, dass es dir nützen wird, aber ich habe keinen besseren Rat für dich.” Abu Sufyan, obwohl er wusste, dass es ihm wahrscheinlich nicht helfen würde, folgte dennoch diesem Rat.

Er ging zur Moschee und verkündete: *“Ich habe Schutz unter den Menschen gewährt. - Inni qad ajartu baynan Nasi.”*

Nun ein wenig Hintergrund zu diesem Thema des Ijarah – des Schutzangebots. In der Zeit der Jahiliyyah war es üblich, dass angesehene Männer, oft Führer ihrer Stämme, Schutz (*Ijarah*) gewährten, indem sie öffentlich ihr Wort gaben, jemanden oder eine Gruppe zu schützen. Aufgrund des Ansehens und der Stärke dieser Männer oder ihrer Stämme wurde dieses Versprechen in der Gesellschaft respektiert und eingehalten. Als Abu Sufyan zur Moschee in Medina ging, genauer gesagt zur Masjid An-Nabawi, und dort den Schutz für die Menschen verkündete, erwartete er, dass die Menschen dies respektieren würden, wie es in der Jahiliyyah der Fall gewesen wäre. Doch in Medina spielte sein Status als Führer von Kinanah keine Rolle. Der Führer in Medina war Rasulullah ﷺ, und Abu Sufyan hatte dort kein Ansehen oder Einfluss. Daher wurde seine Verkündung des Schutzes von den Menschen in Medina ignoriert. Die Leute gingen an ihm vorbei, ohne ihm Beachtung zu schenken, da sein Wort dort keinen Wert hatte.

Abu Sufyan kehrt demütig nach Mekka zurück

Abu Sufyan kehrte nach Mekka zurück und berichtete den Leuten von den Quraysh, was geschehen war. Er sagte: “Ich ging zu Muhammad und sprach mit ihm, aber er gab mir keine Antwort. Dann ging ich zu Abu Bakr, aber auch dort fand ich keinen Nutzen. Danach ging ich zu ‘Umar und fand ihn als den schlimmsten Feind. Schließlich ging ich zu ‘Ali, der der nachgiebigste unter den Menschen war, denen ich begegnet bin. Er gab mir einen Rat, und ich folgte ihm, aber ich weiß nicht, ob es mir etwas nützen wird.” Die Leute der Quraysh

fragten: “Was hat er dir geraten?” Abu Sufyan antwortete: “Er sagte mir, ich solle Schutz anbieten, und das habe ich getan.” Die Quraysh fragten: “Hat Muhammad das genehmigt?” Als Abu Sufyan verneinte, sagten sie: “Wehe dir, ‘Ali hat dich nur zum Narren gehalten. Er hat mit dir gespielt und dir einen Rat gegeben, der dir nichts nützen wird, sondern nur deine Demütigung vergrößert hat.” Abu Sufyan wusste wahrscheinlich, dass der Rat von ‘Ali ihm nicht helfen würde, aber er hatte keine andere Wahl und war in einer verzweifelten Lage.

Die Frage des Schutzangebots

As-Suhaili kommentiert die Frage des Schutzangebots im Zusammenhang mit der Aussage von Fatimah, dass niemand Schutz anbieten kann, wenn Rasulullah ﷺ bereits eine Entscheidung getroffen hat. Dies scheint im Widerspruch zu einem Hadith zu stehen, der besagt: “Und selbst der Schwächste unter ihnen kann Schutz anbieten.” Zudem gibt es die bekannte Geschichte von Umm Hani, die Schutz anbot und dessen Genehmigung durch Rasulullah ﷺ erhielt.

As-Suhaili erklärt diesen Unterschied folgendermaßen: “Schutz wird genehmigt und akzeptiert, wenn es sich um den Schutz einer Einzelperson oder einer kleinen Gruppe handelt. In Fällen, in denen eine ganze Gemeinschaft oder ein Volk Schutz sucht, wie in diesem Fall die Quraysh, kann niemand allein einen solchen Schutz anbieten. Dies gilt insbesondere, wenn Rasulullah ﷺ bereits eine Entscheidung getroffen hat.”

Ein Beispiel hierfür ist die Geschichte von Umm Hani, die Schutz für zwei Personen anbot, und Rasulullah ﷺ genehmigte

diesen Schutz, indem er sagte: “Wir werden diejenigen schützen, denen du Schutz angeboten hast, Umm Hani.” Dies zeigt, dass der Schutz für Einzelpersonen oder kleine Gruppen weiterhin erlaubt und respektiert wird, während der Schutz für ein ganzes Volk in dieser speziellen Situation nicht angeboten werden kann.

Muslime heute müssen überwinden, dass sie schwach sind

Erneut betrachten wir die Verzweiflung von Abu Sufyan. Nachdem wir die Jahre der Sirah An-Nabawiyyah von den ersten Tagen der Da’wah an durchlaufen haben und über die Unterdrückung gesprochen haben, die die Muslime in den schwierigen Tagen in Mekka erdulden mussten, sowie über die Arroganz und den Stolz der Leute der Quraysh und die Art und Weise, wie sie die Muslime herabsetzten und sie als unbedeutende Untergebene behandelten, sehen wir nun Abu Sufyan, der von Haus zu Haus ging und die Muslime anflehte, ihm Schutz zu gewähren.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn die Muslime den Glauben überwinden würden, dass sie schwach und machtlos seien, würden diejenigen, die heute die Muslime unterdrücken und bombardieren, wie Abu Sufyan einst, gezwungen sein, die Muslime um Frieden zu bitten. Die Muslime müssen sich von dem Gefühl befreien, dass sie sich nicht verteidigen können, denn das ist nicht angemessen. Allah ﷻ sagt in Suratu Al ‘Imran, in einer Ayah, die nach der Schlacht von Uhud offenbart wurde:

وَلَا تَهِنُواْ وَلَا تَحۡزَنُواْ وَأَنتُمُ ٱلۡأَعۡلَوۡنَ إِن كُنتُم مُّؤۡمِنِينَ

Und werdet nicht schwach noch seid traurig, wo ihr doch die Oberhand haben werdet, wenn ihr gläubig seid. (3:139)

Diese Ayah erinnert uns daran, nicht in Schwäche oder Trauer zu versinken, denn wir werden überlegen sein, wenn wir wahre Gläubige sind. *"Wa Antumul A'lawna in kuntum Mu'minin – Ihr werdet siegen, wenn ihr Gläubige seid."*

Wenn jedoch der Glaube fehlt oder die Bedingungen des Iman nicht erfüllt sind, dann könnte es sein, dass man sich in einem Zustand der Erniedrigung befindet. Aber ein Gläubiger ist immer stark. Es ist auch wichtig zu betonen, dass diese Ayah nach einer Niederlage offenbart wurde, nach der Schlacht von Uhud, nicht nach einem Sieg.

Isbiru wa Sabiru – Muslime müssen den Feind in Geduld übertreffen

Allah ﷻ sagt:

يَٰٓأَيُّهَا ٱلَّذِينَ ءَامَنُواْ ٱصۡبِرُواْ وَصَابِرُواْ وَرَابِطُواْ وَٱتَّقُواْ ٱللَّهَ لَعَلَّكُمۡ تُفۡلِحُونَ

O ihr, die ihr glaubt, übt Geduld und wetteifert in Geduld und seid standhaft und fürchtet Allah; vielleicht werdet ihr erfolgreich sein. (3:200)

"Isbiru wa Sabiru – habt Geduld, haltet durch, bleibt standhaft." In diesem Vers befiehlt Allah ﷻ den Gläubigen, Geduld zu haben – *"Isbiru"*, was "Seid geduldig" bedeutet. Es ist ein Befehl, ein Imperativ. Doch Allah ﷻ geht weiter und sagt: *"Wa Sabiru"*, was von derselben Wurzel wie *"Sabr"* stammt, aber in

der Form des “Mufa’alah” steht, das auf eine Interaktion zwischen zwei Parteien hinweist. So wie “Musara’ah” (Ringen) oder “Mu’amalah” (Transaktionen) eine wechselseitige Handlung zwischen zwei Seiten darstellen, bedeutet *“Wa Sabiru”,* dass wir geduldiger sein müssen als der Feind, der *eben*falls Geduld aufbringt.

Allah ﷻ sagt uns, dass es nicht ausreicht, nur Geduld zu haben – wir müssen den Feind in Geduld übertreffen. Dies bedeutet, dass unsere Geduld und Standhaftigkeit stärker sein muss als die Geduld und Ausdauer unserer Gegner. Genau das tat Rasulullah ﷺ in schwierigen Zeiten und lehrte uns, geduldig zu sein und dabei immer unsere Feinde in Geduld zu übertreffen.

Das Volk der Quraysh war in der Tat geduldig und hartnäckig, denn das arabische Wort *“Sabr”* bedeutet nicht nur Geduld, sondern auch Ausdauer und Beharrlichkeit. Führer wie Abu Jahl und Abu Lahab zeigten große Hartnäckigkeit und Entschlossenheit in ihrem Kampf gegen den Islam. Sie waren unermüdlich darin, die Muslime zu unterdrücken und die Verbreitung der Religion Allahs zu verhindern. Diese Feindseligkeit und ihr Engagement im Kampf gegen den Islam waren ein Zeichen ihrer Entschlossenheit. Doch auf der anderen Seite war Rasulullah ﷺ ebenso geduldig und ausdauernd. Er ertrug die Härten und widrigen Umstände mit großer Geduld und unterwies die Sahabah darin, ebenfalls geduldig und standhaft zu sein.

Als ein Gefährte zu Rasulullah ﷺ kam, während dieser neben der Ka’bah saß, sagte der Gefährte zu ihm: *“Ala tad’u lana? Ala tastansir lana? – O Rasulullah, wirst du nicht Allah um Unterstützung bitten? Wirst du nicht um Sieg bitten?”* Dieser

Gefährte bat Rasulullah ﷺ, Du'a' zu machen, damit Allah das Leid und die Unterdrückung, die die Muslime ertrugen, beenden würde. Doch Rasulullah ﷺ reagierte nicht einfach mit einem "Ja, ich werde beten." Stattdessen stand er auf, Zorn zeigte sich in seinem Gesicht, und er sagte: "Man würde einen Mann aus den Nationen vor euch bringen und ihm eine Säge auf den Kopf setzen, um ihn in zwei Hälften zu zersägen, und das würde ihn nicht von seiner Religion abbringen. Man würde einen Mann aus den Nationen vor euch bringen und ihn mit eisernen Kämmen kämmen, die seine Nerven und sein Fleisch von den Knochen abtrennen würden, und auch das würde ihn nicht von seiner Religion abbringen. Und Allah wird Seiner Religion zum Sieg verhelfen, bis ein Reisender von San'a' nach Hadramaut reist, ohne Angst vor jemandem außer Allah und den Wölfen auf seine Schafe." (Sahih Al-Bukhari).

Rasulullah ﷺ lehrte die Sahabah Geduld und bestärkte sie darin, dass Allah ihnen letztendlich den Sieg geben wird. *"Wal-'Aqibatu lil-Muttaqin – das Ende gehört den Gottesfürchtigen."* (7:128). Der Erfolg wird den Gläubigen gehören, doch sie müssen geduldig sein und Allahs Plan Zeit geben. Allah ﷻ hat alles in einer bestimmten Weise bestimmt, und es ist wichtig, sich nicht gegen das Qadr (Schicksal) Allahs zu stellen. Wir dürfen uns nicht beeilen oder ungeduldig werden, die Dinge werden gemäß dem Qadr Allahs geschehen. Allah ﷻ sagt im Qur'an: *"Ata Amrullahi fala tasta'jilun – Das Kommando Allahs naht, so seid nicht ungeduldig."* (16:1). Was auch immer Allah ﷻ bestimmt hat, wird eintreten, und es gibt keinen Grund, es zu beschleunigen. Die Geduld der Muslime begann Früchte zu tragen, als Abu Sufyan allein nach Medina kam, um die Muslime um Frieden zu bitten, und sie ihn ignorierten.

Wenn Muslime heute ständig wiederholen, dass sie sich in einem Zustand der Schwäche befinden, dass der Feind stark ist und sie nichts tun können, und dadurch Angst, Minderwertigkeitsgefühle und Demütigung im Geist der Ummah hervorrufen, programmieren wir uns selbst, diese Schwäche zu akzeptieren. Doch wie können wir das behaupten, wenn wir Muslime fast ein Fünftel der Weltbevölkerung ausmachen? Wenn wir über eine Milliarde Menschen zählen? Wenn die muslimische Welt über die wertvollsten Ressourcen der Erde verfügt, wie das Öl, das unter den muslimischen Ländern liegt? Muslime kontrollieren bedeutende Wasserstraßen und weite, strategisch wichtige Gebiete auf der Erde.

Wie kann es also sein, dass wir uns schwach und demütig fühlen? Die Muslime müssen diese Denkweise überwinden und die tatsächliche Stärke erkennen, die sie besitzen. Unsere Schwäche liegt nicht in der Anzahl, im Land oder in den Ressourcen, sondern im mangelnden *Iman* und *Tawakkul* in Allah ﷻ. Was die Ummah wirklich benötigt, ist Tawakkul, das Vertrauen in Allah, und die Rückkehr zu den Prinzipien unseres Glaubens. Mit diesem festen Glauben und Vertrauen wird sich die wahre Stärke der Muslime zeigen.

Hatib Ibn Abi Balta'ah und das Spionageurteil

Rasulullah ﷺ hatte ursprünglich geplant, Mekka heimlich anzugreifen, doch später musste er dies den Muslimen mitteilen, damit sie sich darauf vorbereiten konnten. Die Muslime wussten, dass sie dieses Geheimnis wahren sollten.

Eines Tages rief Rasulullah ﷺ ‘Ali Ibn Abi Talib, Az-Zubayr Ibn Al-‘Awwam und Al-Miqdad Ibn Aswad zu sich und gab ihnen den Auftrag: “Geht nach Rawdat Khakh. Dort werdet ihr eine Frau finden, die einen Brief bei sich hat. Bringt mir diesen Brief.” (Musnad Ahmad). Die drei Männer fanden die Frau und sagten zu ihr: “Gib uns den Brief.” Sie antwortete: “Ich habe keinen Brief.” ‘Ali Ibn Abi Talib drohte ihr damit, sie zu durchsuchen, woraufhin sie den Brief, der in ihrem Haar versteckt war, aushändigte. Der Brief stammte von Hatib Ibn Abi Balta’ah, einem der Sahabah, und informierte die Quraysh über die Pläne von Rasulullah ﷺ. Das war ein gefährlicher Verrat. Als Rasulullah ﷺ den Brief las, ließ er Hatib zu sich kommen und fragte ihn: “Was ist das?” Hatib erklärte, dass er dies nicht aus Heuchelei oder Abtrünnigkeit tat. Er begründete sein Handeln damit, dass er, im Gegensatz zu den anderen Auswanderern, keine Verwandten in Mekka hatte, die seine Familie beschützen konnten. Er hoffte, durch den Gefallen an die Quraysh seine Angehörigen zu schützen. Hatib machte klar, dass er nicht vom Islam abfallen wollte, sondern es aus Sorge um seine Familie tat, er benutzte das genaue Wort *“Irtidadan”*, was Abtrünnigkeit bedeutet.

Unter den ‘Ulama’ gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, ob Hatibs Tat als *Kufr* (Unglaube) oder als *Fisq* (Sünde) zu werten ist. Interessanterweise zeigt Hatibs eigene Aussage, dass er die Tat als potenziell abtrünnig (*Riddah*) betrachtete, weshalb er betonte, dass er keine Abtrünnigkeit begangen habe. Wenn er die Handlung nicht als Kufr betrachtet hätte, wäre seine Verteidigung in dieser Hinsicht unnötig gewesen. Die Tatsache, dass er sich so ausführlich gegen den Vorwurf der Abtrünnigkeit verteidigte, deutet darauf hin, dass er die Tat selbst als eine Form der Riddah ansah,

jedoch seine Absichten nicht als Kufr betrachtet wurden. Er wollte lediglich seine Familie schützen und betonte, dass seine Tat nicht aus Heuchelei oder dem Wunsch, den Islam zu verlassen, erfolgte.

Rasulullah ﷺ sagte: *“Ama innahu qad sadaqakum – Er sagt euch die Wahrheit.”* (Musnad Ahmad). Daraufhin sagte ‘Umar Ibn Al-Khattab: “Ya Rasulullah, lass mich den Hals dieses Munafiq (Heuchler) durchschneiden!” Auch ‘Umar betrachtete Hatibs Tat als *Nifaq* (Heuchelei) und *Kufr* und war bereit, ihn dafür zu töten. Doch Rasulullah ﷺ antwortete: *“Innahu qad shahida Badran, wa ma yudrik? La’alla Allah ittala’a ‘ala man shahida Badran faqala’milu ma shi’tum faqad ghafartu lakum – Er hat an der Schlacht von Badr teilgenommen, und was könnt ihr sagen? Vielleicht hat Allah die Leute von Badr angeschaut und gesagt: ‘O Leute von Badr, tut, was ihr wollt, denn Ich habe euch vergeben.’”* (Musnad Ahmad).

Diese Worte von Rasulullah ﷺ zeigen zwei wichtige Dinge: Erstens, den außergewöhnlichen Status derjenigen, die an der Schlacht von Badr teilgenommen haben, und zweitens, dass Rasulullah ﷺ ‘Umars Beurteilung von Hatibs Tat als potenziell schwerwiegenden Fehler nicht direkt zurückwies. Er entschied jedoch, Hatib nicht zu bestrafen, weil Hatib aufgrund seiner Teilnahme an Badr in einem besonderen Ansehen bei Allah stand.

Dieser Vorfall betont den hohen Rang der Badr-Teilnehmer, die aufgrund ihrer aufrichtigen Beteiligung an dieser entscheidenden Schlacht von Allah ﷻ besondere Vergebung erhielten. Es wurde berichtet, dass selbst die Engel, die an der

Schlacht von Badr teilnahmen, unter den Engeln als die besten gelten.

Nach diesem Vorfall wurden die Verse von Suratu Al-Mumtahanah offenbart, die sich auf Hatibs Handlung beziehen. In dieser Surah warnt Allah ﷻ die Gläubigen vor der engen Bindung an Seine Feinde:

يَٰٓأَيُّهَا ٱلَّذِينَ ءَامَنُواْ لَا تَتَّخِذُواْ عَدُوِّي وَعَدُوَّكُمۡ أَوۡلِيَآءَ تُلۡقُونَ إِلَيۡهِم بِٱلۡمَوَدَّةِ وَقَدۡ كَفَرُواْ بِمَا جَآءَكُم مِّنَ ٱلۡحَقِّ يُخۡرِجُونَ ٱلرَّسُولَ وَإِيَّاكُمۡ أَن تُؤۡمِنُواْ بِٱللَّهِ رَبِّكُمۡ إِن كُنتُمۡ خَرَجۡتُمۡ جِهَٰدٗا فِي سَبِيلِي وَٱبۡتِغَآءَ مَرۡضَاتِيۚ تُسِرُّونَ إِلَيۡهِم بِٱلۡمَوَدَّةِ وَأَنَا۠ أَعۡلَمُ بِمَآ أَخۡفَيۡتُمۡ وَمَآ أَعۡلَنتُمۡۚ وَمَن يَفۡعَلۡهُ مِنكُمۡ فَقَدۡ ضَلَّ سَوَآءَ ٱلسَّبِيلِ

O ihr, die ihr glaubt, nehmt euch nicht Meine Feinde und eure Feinde zu Beschützern, indem ihr ihnen Zuneigung gutmütig zeigt, wo sie doch die Wahrheit leugnen, die zu euch gekommen ist, und den Gesandten und euch selbst austreiben, weil ihr an Allah, euren Herrn, glaubt. Wenn ihr zum Kampf für Meine Sache und im Trachten nach Meinem Wohlgefallen ausgezogen seid, gebt ihr ihnen insgeheim Zuneigung zu verstehen, während Ich doch am besten weiß, was ihr verbergt und was ihr kundtut. Und der, der von euch das tut, ist sicherlich vom geraden Weg abgeirrt. (60:1)

An jene Muslime, die sich dazu entschließen, als Agenten für die Ungläubigen (*Kuffar*) zu arbeiten und Informationen über die Muslime weiterzugeben, sie begehen eine schwere Sünde, die als Handlung der Abtrünnigkeit (*Riddah*) angesehen werden kann. Sie handeln wie Heuchler (*Munafiqun*). Es ist äußerst bedenklich und gefährlich, gegen die eigenen Glaubensbrüder für die Feinde des Islam zu spionieren. Eine der tragischen Realitäten unserer Zeit ist, dass in einigen Masajid sogar Geheimdienste Stände aufstellen, um unter den

Betenden (*Musallun*) Rekruten zu finden, die gegen Muslime spionieren. Dies ist ein beispielloser Vorfall, der zeigt, wie tief einige Orte gefallen sind. Solche Moscheen sind vergleichbar mit den Masajid Ad-Dirar, über die wir noch sprechen werden, wenn wir die Ereignisse rund um die Schlacht von Tabuk behandeln.

Das Urteil über Al-Jasus – Den Spion

Bezüglich des Urteils (*Hukm*) über den Spion (*Al-Jasus*), der gegen die Muslime spioniert, herrscht unter den Gelehrten des Islam (*Fuqaha'*) Einigkeit, dass ein nicht-muslimischer Spion getötet werden soll. Hinsichtlich des Dhimmi (eines Christen oder Juden, der die Jizyah zahlt) gibt es jedoch eine Meinungsverschiedenheit. Laut den Hanafiten sollte ein Dhimmi nicht getötet, sondern körperlich bestraft (*Yuja' wa yuhbas*) und eingesperrt werden. Die Shafi'iten vertreten eine andere Meinung, während Malik und Al-Auza'i sagen, dass dies einen Bruch des Bündnisses mit den Muslimen darstellt und der Dhimmi daher getötet werden sollte.

In Bezug auf einen muslimischen Spion sagen die Hanafiten, Shafi'iten und Hanbaliten, dass er zwar bestraft, aber nicht getötet werden sollte. Die Malikiten hingegen vertreten die Meinung, dass der Imam das Recht hat, entsprechend der Umstände zu entscheiden (*Yajtahid fihil Imam*), und wenn er es für angemessen hält, kann er den Spion auch töten. Diese Ansicht wird ebenfalls von Ibn Qayyim رحمه الله geteilt.

Kapitel 7

Die Eroberung von Mekka

Rasulullah ﷺ brach im Monat Ramadan mit einer Armee von 10.000 Mann zur Eroberung von Mekka auf. Zunächst fasteten die Muslime, doch als sie Mekka näher kamen, trank Rasulullah ﷺ vor ihnen Wasser, um ihnen zu zeigen, dass sie das Fasten brechen sollten. Dies war die größte Armee, die er bis dahin aufgestellt hatte, und sie bestand aus den Muhajirun, den Ansar und mehreren Stämmen rund um Medina, wie Sulaym, Aslam, Ghifar und Muzainah. Auf dem Weg erreichten sie das Gebiet Marr Ad-Dahran, das von Arak-Bäumen geprägt war, aus denen Miswak gewonnen wird. Die Sahabah pflückten die Früchte, genannt Kubbath, und Rasulullah ﷺ riet ihnen, die schwarzen Früchte zu nehmen, da sie die besten seien. Als die Sahabah bemerkten, dass Rasulullah ﷺ über die Früchte Bescheid wusste, sagten sie: “Du musst ein Hirte gewesen sein.” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ja, und jeder Prophet war ein Hirte.” (Sunan Ibn Majah).

‘Abdullah Ibn Mas’ud رضي الله عنه kletterte auf einen Baum, und als die Sahabah seine dünnen Beine sahen, lachten sie.

Rasulullah ﷺ sagte jedoch: “Im Namen Allahs, sie sind am Tag des Gerichts schwerer auf der Waage als der Berg Uhud!” (Musnad Ahmad). Er ﷺ betonte damit die Bedeutung von Taten.

Auf der Reise fing einer der Sahabah ein Kaninchen, das geschlachtet und ein Teil davon zu Rasulullah ﷺ geschickt wurde, der es aß. Dies zeigt, dass der Verzehr von Kaninchen Halal ist.

Die Quraysh haben keine Ahnung von den Bewegungen des Propheten ﷺ

Bis zu diesem Moment hatten die Quraysh keine Kenntnis von den Bewegungen von Rasulullah ﷺ. Trotz der Tatsache, dass er mit einer Armee von 10.000 Mann unterwegs war, blieben die Quraysh völlig im Unklaren, während Rasulullah ﷺ immer über ihre Schritte informiert wurde. Das Informationssystem der Muslime war weitaus effektiver als das der Quraysh, obwohl die Muslime zahlenmäßig und ressourcentechnisch unterlegen waren. Dies war ein Segen von Allah ﷻ, der den Muslimen zuteilwurde. Rasulullah ﷺ hatte die Sahabah hervorragend diszipliniert und gelehrt, aufmerksam zu sein und wertvolle Informationen zu sammeln.

Die Loyalität der Sahabah gegenüber Rasulullah ﷺ spielte ebenfalls eine entscheidende Rolle, da sie niemals Informationen über die Pläne der Muslime weitergaben. Der Fall von Hatib Ibn Abi Balta’ah war eine seltene Ausnahme, über die Rasulullah ﷺ durch Offenbarung informiert wurde. Heutzutage leiden viele Muslime unter einem Mangel an Loyalität und einem fehlenden Verständnis von Al-Wala’

wal-Bara'. Einige geben nicht nur einmalig Informationen weiter, sondern arbeiten langfristig für die Feinde der Muslime, indem sie spionieren. Solche Handlungen stellen Nifaq (Heuchelei) dar. Muslime müssen Taqwa entwickeln, Allah fürchten und das Konzept von Al-Wala' wal-Bara' richtig verstehen, um solchen Handlungen zu entgehen und Allahs Zorn am Tag des Gerichts zu vermeiden.

Abu Sufyan und andere werden gefangen genommen

Rasulullah ﷺ war in der Region von Marr Ad-Dahran. Abu Sufyan, Anführer der Quraysh, kam mit Badim Ibn Warqa' und Hakim Ibn Hizam aus Mekka, um Informationen zu sammeln. Sie sahen nachts die Lichter der muslimischen Armee. Abu Sufyan fragte: "Wer sind diese?" Badil antwortete: "Das sind die Khuza'ah, die sich auf den Krieg vorbereiten." Abu Sufyan entgegnete: "Khuza'ah ist viel zu klein für so viele Lichter."

Die drei überwachten die muslimische Armee, wurden aber von wachsamen Wachen gefangen genommen und zu Rasulullah ﷺ gebracht. In einer Überlieferung wollte 'Umar Ibn Al-Khattab Abu Sufyan töten, aber Al-'Abbas bat Rasulullah ﷺ, sein Leben zu verschonen. Es entstand ein Streit zwischen Al-'Abbas, der für Gnade plädierte, und 'Umar, der für die Hinrichtung plädierte.

Al-'Abbas wurde wütend und sagte: "O 'Umar, wenn er von den Banu 'Adiyy wäre, hättest du das nicht gesagt. Aber du weißt, dass er von den Banu 'Abd Manaf ist." Die Banu 'Abd Manaf waren die Familie von Rasulullah ﷺ und auch die Familie von Abu Sufyan. 'Umar antwortete: "Warte, 'Abbas, dein Islam ist mir lieber als der Islam meines Vaters, wenn er

Muslim geworden wäre, weil ich weiß, dass Rasulullah ﷺ sich mehr über deinen Islam freuen würde. Was Rasulullah ﷺ erfreut, erfreut auch mich. Was ihn ärgert, ärgert auch mich." 'Umar Ibn Al-Khattab gab hier Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib eine Lektion darin, wie Muslime denken. Wir sehen die Dinge nicht aus einer nationalistischen, familienbasierten, clanbasierten oder stammesbasierten Sichtweise, sondern wir basieren unsere Loyalität und Abgrenzung auf Al-Wala' wal-Bara'. Wenn eine Person Allah nahe ist, sind wir dieser Person loyal. Wenn eine Person weit weg von Allah ist, distanzieren wir uns von dieser Person.

Die Konvertierung von Abu Sufyan

Rasulullah ﷺ sagte ihnen, sie sollten am Morgen zurückkommen. Als sie sich dann trafen, akzeptierte Rasulullah ﷺ die Konvertierung von Badil Ibn Warqa' und Hakim Ibn Hizam. Anschließend wandte sich Rasulullah ﷺ an Abu Sufyan und sagte: "Ist es nicht an der Zeit, Abu Sufyan, dass du anerkennst, dass es keinen Gott außer dem Einen gibt?" Abu Sufyan antwortete: "Wie geduldig und großzügig du bist." Er fügte hinzu: "Wenn es andere Götter als Allah gäbe, hätten sie uns beschützt." Damit erkannte Abu Sufyan an, dass nur Allah ﷻ allein angebetet werden darf.

Dann sagte Rasulullah ﷺ: "Ist es nicht an der Zeit, dass du bezeugst, dass ich der Gesandte Allahs bin?" Abu Sufyan erwiderte: "O Muhammad, im Moment habe ich noch Zweifel daran." Al-'Abbas sagte zu ihm: "Wehe dir, Abu Sufyan, werde Muslim, bevor du hingerichtet wirst." Schließlich sagte Abu Sufyan: "Wa ashhadu anna Muhammad Ar-Rasulullah", und er wurde Muslim.

Rasulullah ﷺ befahl Al-‘Abbas, Abu Sufyan am Gebirgspass zu halten. Rasulullah ﷺ wollte ihm die Stärke der muslimischen Armee zeigen. Als Anführer der Quraysh sollte Abu Sufyan die 10.000 Mann starke Armee sehen, um jeden Widerstandswillen zu brechen. Obwohl er gerade Muslim geworden war, könnte er noch versucht sein, gegen die Muslime zu kämpfen. Rasulullah ﷺ wollte jedoch Blutvergießen in Mekka vermeiden, indem er den Feinden die Stärke der Muslime demonstrierte und sie zur Aufgabe bewegen wollte.

Sa’d Ibn ‘Ubadah macht einen Fehler im Moment der Begeisterung

Rasulullah ﷺ teilte die Armee in Bataillone auf, jedes mit einem eigenen *Rayah*, einem Banner, und die Bataillone waren nach ihren Stämmen geordnet. So waren die Banu Sulaym separat, Ghifar separat, Muzainah separat usw. Als sie durch den engen Gebirgspass zogen, kamen sie nacheinander hindurch. Jedes Mal, wenn ein Bataillon vorbeikam, fragte Abu Sufyan Al-‘Abbas: “Wer sind sie?” Al-‘Abbas antwortete: “Das ist Ghifar.” Abu Sufyan sagte: “Was habe ich mit Ghifar zu tun?” Dann kam Sulaym: “Was habe ich mit Sulaym zu tun?” Und ebenso bei Muzainah. Bis schließlich ein Bataillon vorbeikam, das Abu Sufyans Aufmerksamkeit erregte.

SubhanAllah, manchmal kann man die Stärke dessen, was man sieht, förmlich spüren. Als Abu Sufyan dieses besondere Bataillon sah, erregte es seine Aufmerksamkeit, und er fragte Al-‘Abbas: “Wer sind diese?” Al-‘Abbas antwortete: “Das sind

Al-Ansar." Das Banner der Ansar trug Sa'd Ibn 'Ubadah, der Anführer der Khazraj. Als Sa'd Abu Sufyan sah, sagte er: "O Abu Sufyan, heute ist der Tag der großen Schlacht, heute wird die Ka'bah entweiht."

Sa'd Ibn 'Ubadah, ein großer Sahabi und Anführer der Ansar, sprach diese Worte wohl aus Begeisterung. Abu Sufyan, Al-'Abbas und auch 'Umar Ibn Al-Khattab berichteten diese Worte an Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ sagte: *"Kadhaba Sa'd – Sa'd hat gelogen."* Nun, das Wort "gelogen" bedeutet hier in diesem Kontext, dass er sich geirrt hatte, es bedeutet nicht wörtlich "gelogen", sondern dass Sa'd sich geirrt hatte. *"Kadhaba Sa'd, walakin hadha Yawm yu'azzimullahu fihil Ka'bah – Sa'd hat sich geirrt, heute wird Allah die Ka'bah ehren."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Er machte klar, dass das Heiligtum der Ka'bah nicht verletzt wird.

Rasulullah ﷺ befahl, dass das Banner von Sa'd Ibn 'Ubadah genommen und seinem Sohn Qais Ibn Sa'd übergeben würde. Dies tat er aus zwei Gründen: Erstens, um Blutvergießen in Mekka zu vermeiden, und zweitens, um Sa'd nicht zu enttäuschen, indem er das Banner vollständig abnahm, sondern es seinem Sohn übergab. So zeigte Rasulullah ﷺ Weisheit und Rücksichtnahme.

Khalid Ibn Al-Walid zerstört die Banu Bakr und die Banu Hudhayl

Rasulullah ﷺ betrat Mekka friedlich, ohne auf Widerstand zu stoßen, aber in dem Gebiet, in das Khalid Ibn Al-Walid vorrückte, leisteten die Stämme Banu Bakr und Hudhayl Widerstand. Diese Stämme lebten am Rande von Mekka,

nicht in der Stadt selbst. Sie leisteten Widerstand, doch Khalid Ibn Al-Walid schlug sie vollständig nieder, bis sie flohen und aufgaben – das war das Ende des Widerstands.

Daher gibt es unter den Gelehrten unterschiedliche Meinungen darüber, ob Mekka durch Gewalt oder durch Vereinbarung erobert wurde. Diese Meinungsverschiedenheit hat Auswirkungen auf gewisse Fiqh-Fragen, denn wenn ein Land durch Gewalt erobert wird, gehört alles, was den Nicht-Muslimen gehört, den Muslimen, einschließlich der Menschen selbst. Das gesamte Eigentum auf dem Land wird dann zum Besitz der Muslime, und die Bevölkerung könnte versklavt und ihr Besitz aufgeteilt werden – dies gilt, wenn es durch Gewalt erobert wurde. Wenn es jedoch durch eine Vereinbarung geöffnet wurde, behalten die Nicht-Muslime einige Eigentumsrechte und bleiben frei. Die Meinungsverschiedenheit unter den ‘Ulama’ über die Eroberung von Mekka betrifft daher, wie das Eigentum in Mekka behandelt wird.

Rasulullah ﷺ und die Sahabah treten demütig in Mekka ein

Rasulullah ﷺ betrat Mekka nach einer Abwesenheit von acht Jahren. Vor acht Jahren hatte er Mekka heimlich verlassen müssen, da ein Mordkomplott gegen ihn geplant worden war. Er musste aus der Gefahr fliehen, die in Mekka bestand. Acht Jahre später kehrte Rasulullah ﷺ als Sieger nach Mekka zurück. Rasulullah ﷺ und die Muhajirun hatten 13 Jahre lang in Mekka gelitten: Sie ertrugen Folter, Beleidigungen, Boykotte und jede Art von Leid, das man sich vorstellen kann. Nun bot sich die Gelegenheit zur Rache, die Verantwortlichen für all diese Qualen zu bestrafen.

Es hätte eine Gelegenheit für große Feiern und Rache sein können, wie es bei vielen Armeen nach einer Eroberung üblich ist. Doch wie betrat Rasulullah ﷺ Mekka? Trat er mit Siegespropaganda oder lauten Feiern ein, wie es die Kuffar tun würden? Nein, als Rasulullah ﷺ und die Sahabah Mekka betraten, wurde er in einem Zustand der Demut und Ehrfurcht beschrieben. Er rezitierte Suratu Al-Fath, die Surah des Sieges, und sein Kopf war so weit gesenkt, dass sein Bart das Sattelpolster des Kamels berührte. Er rezitierte die Verse immer wieder und trug einen schwarzen Turban, begleitet von einem weißen Banner. Rasulullah ﷺ trat in Mekka mit Demut ein, dankte Allah ﷻ für den Sieg und lobte Ihn für das, was Er ihm gewährt hatte.

Rasulullah ﷺ öffnet die Türen der Ka'bah und lässt die Ka'bah reinigen

Der Prophet Muhammad ﷺ vollzog den Tawaf um die Ka'bah und rief 'Uthman Ibn Talhah, damit er den Schlüssel der Ka'bah brachte, der im Besitz der Banu 'Abd Ad-Dar war. Ka'b, der Urgroßvater des Propheten Muhammad ﷺ, hatte alle Ehren von Mekka inne, die nach seinem Tod unter seinen Nachkommen aufgeteilt wurden. Die Familie des Propheten ﷺ war für die Wasserversorgung der Pilger aus dem Zamzam-Brunnen verantwortlich, was als *Siqayah* bezeichnet wurde. Die Banu 'Abd Ad-Dar hingegen bewahrten den Schlüssel der Ka'bah. 'Uthman, der bereits Muslim war, gehorchte dem Befehl des Propheten ﷺ und brachte den Schlüssel, obwohl seine Mutter zunächst zögerte. Nachdem der Schlüssel übergeben worden war, öffnete Rasulullah ﷺ die Ka'bah und betrat sie. Dort entdeckte er eine hölzerne Taube, die er zerstörte. An den Wänden der Ka'bah waren Bilder von

Engeln sowie eine Darstellung von Ibrahim, der mit Orakelpfeilen abgebildet war, ein Brauch aus der vorislamischen Zeit der Jahiliyyah. Rasulullah ﷺ verurteilte diese Darstellungen scharf und sagte: “Möge Allah sie vernichten, weil sie unseren Vorfahren, Ibrahim, mit diesen Orakelpfeilen dargestellt haben.” (Jami’ At-Tirmidhi). Daraufhin befahl er ‘Umar Ibn Al-Khattab, alle Bilder zu entfernen. ‘Umar tränkte ein Tuch in Wasser und wischte die Bilder weg, sodass die Ka’bah gereinigt wurde. Nachdem Rasulullah ﷺ aus der Ka’bah herausgetreten war, stellte er sich an die Tür der Ka’bah, und die Menschen versammelten sich um ihn.

Die Menschen von Mekka kommen freiwillig heraus, um Rasulullah ﷺ zuzuhören

Und dann sprach Rasulullah ﷺ zu der versammelten Menge. Die Menschen der Quraysh waren alle gekommen, um Rasulullah ﷺ zuzuhören. Lassen wir uns einige Jahre zurückversetzen, als Rasulullah ﷺ die erste Offenbarung von Allah ﷻ erhielt und beauftragt wurde, seine Verwandten zu warnen: *“Und warne, [o Muhammad], deine nächsten Verwandten - Wa andhir ‘Ashiratakal Aqrabin.”* (26:214). Zu Beginn rief Rasulullah ﷺ auf einem Berg in Mekka: *“Wa Subaha!”*, der Notruf, der nur in äußersten Dringlichkeiten verwendet wurde. Alle eilten herbei, und diejenigen, die nicht kommen konnten, schickten jemanden, um zuzuhören. Rasulullah ﷺ sagte: *“Ich warne euch vor einer bevorstehenden schweren Strafe - Inni nadhirul lakum bayna Yaday ‘Adhabin alim.”* Daraufhin antwortete Abu Lahab verärgert: “Mögest du zugrunde gehen! Ist das der Grund, warum du uns gerufen hast?” Abu Lahab, der Geschäftsmann, der seine Arbeit unterbrochen hatte, um Rasulullah ﷺ zu hören, und als er die

Warnung vernahm, war er erzürnt, und die Menge zerstreute sich.

Von diesem Moment an damals wollte kaum jemand mehr auf Rasulullah ﷺ hören, und es war sehr schwer, die Botschaft des Islam an Menschen zu richten, die nicht zuhören wollten. Doch nun, viele Jahre später, führte Rasulullah ﷺ eine Armee an, war Staatsoberhaupt und besaß Macht und Ansehen. Jetzt kamen die Menschen freiwillig, um ihm zuzuhören, er musste niemanden rufen.

Als Rasulullah ﷺ sich zur Menge umdrehte, waren alle Leute aus Mekka versammelt und beobachteten aufmerksam jede seiner Bewegungen. Als Rasulullah ﷺ zum Brunnen von Zamzam ging, um davon zu trinken und Wudu' zu verrichten, stürzten sich die Sahabah darauf, das Wasser, das von seinem Körper tropfte, aufzufangen und es über ihre Haut zu wischen. Die Quraysh waren erstaunt und sagten: "Wir haben noch nie einen solchen König gesehen." Dieselben Menschen, die einst nicht auf Rasulullah ﷺ hören wollten, beobachteten nun jede seiner Handlungen und berichteten darüber. So wissen wir von diesen Ereignissen, weil sie uns überliefert wurden. Rasulullah ﷺ war derselbe wie damals, doch weil er zu Beginn keine weltliche Macht hatte, wollte niemand auf ihn hören. Jetzt jedoch war alles anders.

"Eure Wege liegen unter meinen Füßen"

Rasulullah ﷺ hielt eine kurze Ansprache vom Tor der Ka'bah aus und begann mit den Worten: *"Alhamdulillah – Lob sei Allah, Der Sein Versprechen erfüllt hat!" "Wa nasara 'Abdah – und Seinen Diener unterstützt hat!" "Wa hazamal Ahzaba*

Wahdah – und die feindlichen Parteien allein besiegt hat." Er drückte damit seine Dankbarkeit gegenüber Allah ﷻ aus, Der ihn in seiner Mission unterstützt und seine Feinde überwältigt hatte. Im Anschluss daran führte Rasulullah ﷺ einige neue Gesetze in Mekka ein. Eines dieser Gesetze betraf die Entschädigung bei beinahe vorsätzlicher Tötung: "Die Entschädigung für jemanden, der durch beinahe vorsätzliche Tötung mit Peitsche oder Knüppel getötet wurde, beträgt hundert Kamele." Dies bezeichnete er als *Diyat Shibh Al-'Amd.* Darüber hinaus erklärte Rasulullah ﷺ: "Alle Vorrechte aufgrund der Abstammung und der Stolz, die in der Jahiliyyah existierten, sind beendet." Diese Aussage war eine klare Absage an die alten Traditionen der vorislamischen Zeit, in der die soziale Stellung und der Stolz auf die Abstammung die Grundlage der Gesellschaft bildeten. Mit dieser Aussage führte Rasulullah ﷺ eine neue Ära ein und machte deutlich, dass die Zeit der Jahiliyyah, mit ihren Gesetzen und Bräuchen, vorbei sei. Er stellte klar, dass er die Regeln und Gebräuche der Quraysh, die sie über zwei Jahrzehnte verteidigt hatten, nicht akzeptieren würde. In einer weiteren Überlieferung sagte Rasulullah ﷺ: "Diese beiden Faktoren (Abstammung und Stolz) liegen unter diesen Füßen von mir." (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Damit betonte er nochmals, dass die alte Ordnung, auf die die Quraysh so stolz gewesen waren, nun endgültig vorüber sei.

Rasulullah ﷺ versuchte nicht, die Quraysh durch die Akzeptanz ihrer Traditionen oder Bräuche zu gewinnen. Diese Quraysh hatten ihn 20 Jahre lang bekämpft, um den Status quo und ihre alte Ordnung zu bewahren. Obwohl sie Götzen um die Ka'bah aufgestellt hatten, waren sie nicht als religiöse Menschen bekannt, sondern waren vielmehr daran

interessiert, ihre gesellschaftliche Position und Macht zu erhalten. Rasulullah ﷺ machte in seiner ersten Rede in Mekka unmissverständlich klar, dass diese alten Wege und Bräuche der Jahiliyyah nun unter seinen Füßen liegen und keinen Platz mehr im Islam haben.

Rasulullah ﷺ gibt den Schlüssel zur Ka'bah an 'Uthman Ibn Talhah zurück

Der Schlüssel zur Ka'bah befand sich nun in den Händen von Rasulullah ﷺ. 'Ali Ibn Abi Talib, ein Mitglied der Banu Hashim, wandte sich an Rasulullah ﷺ mit dem Vorschlag: "O Rasulullah, vereine für uns die Ehre der Wasserversorgung der Pilger und die Verantwortung für den Schlüssel zur Ka'bah." Diese Äußerung kam, weil die Verwaltung dieser beiden Aufgaben, die *Siqayah* (Wasserversorgung der Pilger) und die Hüterschaft der Ka'bah, große Bedeutung und Ansehen innerhalb der Quraysh und auch unter den Arabern insgesamt besaßen. 'Ali Ibn Abi Talib sah darin eine Gelegenheit, diese wichtigen Ehrenämter in der Familie der Banu Hashim zu vereinen, da der Schlüssel gerade in den Händen von Rasulullah ﷺ war. Jedoch entschied Rasulullah ﷺ anders. Er rief 'Uthman Ibn Talhah zu sich und übergab ihm den Schlüssel mit den Worten: "Nehmt ihn für immer, und niemand wird ihn euch nehmen, außer ein Ungerechter." Diese Entscheidung verdeutlichte die Gerechtigkeit von Rasulullah ﷺ und seine Anerkennung der bestehenden Traditionen der Hüterschaft über die Ka'bah.

Seitdem wird der Schlüssel zur Ka'bah von den Nachkommen von 'Uthman Ibn Talhah, den Banu Shaybah, weitergegeben. Bis heute bleibt die Verantwortung für den Schlüssel in ihrer

Familie, wo er von Generation zu Generation vererbt wird, so wie es Rasulullah ﷺ festgelegt hatte.

Rasulullah ﷺ zerstört die Götzen rund um die Ka'bah

Rasulullah ﷺ ritt auf seinem Kamel um die Ka'bah und hielt dabei in einer Überlieferung einen Stock und in einer anderen seinen Bogen. Während er um die Ka'bah herumritt, deutete er auf die Götzenbilder, die von den Quraysh verehrt wurden, und alle Menschen schauten zu. In einer Überlieferung wird berichtet, dass Rasulullah ﷺ mit seinem Stock auf die Götzenbilder einstach, und in einer anderen Überlieferung heißt es, dass er lediglich auf die Götzenbilder zeigte, woraufhin sie umstürzten. Wenn er auf das Gesicht eines Götzen zeigte, fiel es auf den Rücken, und wenn er auf den Rücken zeigte, fiel es auf das Gesicht. Rasulullah ﷺ wiederholte dies bei allen 360 Götzenbildern, die die Ka'bah umgaben. Die Quraysh, die über Jahrhunderte hinweg ihre Götzen verehrt hatten, beobachteten, wie all ihre Götter nacheinander fielen und in Stücke brachen. Dieser Moment war ein symbolisches Ende der alten Ordnung, die in Mekka geherrscht hatte. Rasulullah ﷺ rezitierte dabei den Vers aus dem Qur'an:

وَقُلْ جَآءَ ٱلْحَقُّ وَزَهَقَ ٱلْبَٰطِلُ ۚ إِنَّ ٱلْبَٰطِلَ كَانَ زَهُوقًا

Und sag: Die Wahrheit ist gekommen, und das Falsche geht dahin; das Falsche ist ja dazu bestimmt, dahinzugehen.
(17:81)

Rasulullah ﷺ vergibt den Quraysh

Als Rasulullah ﷺ nach der Eroberung von Mekka vor die Menschen von Quraysh trat, stellte er ihnen eine entscheidende Frage: *“Ma tazunnuna anni fa’alum bikum? – Was denkt ihr, dass ich mit euch tun werde?”* Die Quraysh, die ihn gut kannten und wussten, wie gerecht und gütig er war, antworteten: *“Akhun karim wabnu Akhil karim – Du bist ein edler Bruder und der Sohn eines edlen Bruders.”* Sie erinnerten sich an seine ehrenvolle Herkunft und erwarteten von ihm Milde. Daraufhin sprach Rasulullah ﷺ zu ihnen die berühmten Worte: *“Idhhabu fa antumut Tulaqa’ – Geht, ihr seid die Freigelassenen.”* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Damit erklärte er, dass sie frei seien und keine Strafe zu erwarten hatten, obwohl er die Macht hatte, über sie zu richten. Mit einem einzigen Befehl hätte er die Quraysh für ihre Feindschaft und die Jahre des Widerstands gegen ihn bestrafen können, doch Rasulullah ﷺ entschied sich für Vergebung.

Diejenigen, die nach der Eroberung von Mekka den Islam annahmen, wurden als *At-Tulaqa’* bezeichnet – die Freigelassenen, weil Rasulullah ﷺ ihnen Gnade und Freiheit gewährte. Diese Tat war ein Ausdruck seines edlen Charakters und seiner Barmherzigkeit, selbst gegenüber seinen ehemaligen Feinden. *“Idhhabu fa antumut Tulaqa’ – Geht, ihr seid die Freigelassenen.”*

Die Unvergebenen, auf der Schwarzen Liste Stehenden

Rasulullah ﷺ ließ bei der Eroberung von Mekka die meisten Menschen frei, doch es gab eine kleine Gruppe von

Ausnahmen, die auf einer schwarzen Liste standen. Diese Personen hatten schwere Verbrechen begangen oder sich durch besonders feindliche Handlungen gegen den Islam und die Muslime hervorgetan. Auf dieser Liste standen die Namen von ‘Abdullah Ibn Khatl, ‘Abdullah Ibn Abi Sarh, Maqis Ibn Sababah, Al-Huwairith Ibn Naqiz und drei Frauen: Sarah, Fartanah und Arnab. Rasulullah ﷺ ordnete an, dass diese Personen getötet werden sollten, selbst wenn sie sich an die Gewänder der Ka’bah klammern würden, was normalerweise ein Schutzort war. Warum wurden diese von den übrigen Menschen in Mekka ausgeschlossen?

‘Abdullah Ibn Khatl, Fartanah und Arnab

‘Abdullah Ibn Khatl wurde zunächst Muslim und vollzog die Hijrah nach Medina. Rasulullah ﷺ sandte ihn daraufhin mit einem Mann von den Ansar und einem Diener aus, um Sadaqah zu sammeln. Während dieser Reise beauftragte ‘Abdullah Ibn Khatl seinen Diener, das Mittagessen vorzubereiten. Als die Zeit für das Essen kam, fragte er den Diener, wo das Mittagessen sei. Der Diener antwortete: “Ich habe es vergessen.” In einem Wutanfall tötete ‘Abdullah Ibn Khatl seinen Diener. Nun wusste ‘Abdullah Ibn Khatl, dass er für diese Tat zur Rechenschaft gezogen würde. Im Islam gibt es Gerechtigkeit für alle, ob Sklave oder Freier, und das Gesetz Allahs gilt für jeden gleichermaßen. In der Angst vor der Bestrafung floh er nach Mekka und beging Apostasie (*Riddah*), indem er sich vom Islam abwandte. In Mekka begann er offen gegen den Islam und Rasulullah ﷺ zu handeln. ‘Abdullah Ibn Khatl besaß zudem zwei Sklavinnen, Fartanah und Arnab, denen er beibrachte, Lieder zu singen, die Rasulullah ﷺ verfluchten und verspotteten. Aufgrund seiner

Apostasie und der Blasphemie gegen Rasulullah ﷺ wurde er von der allgemeinen Begnadigung bei der Eroberung von Mekka ausgeschlossen. Auch seine beiden Sklavinnen, Fartanah und Arnab, wurden auf die schwarze Liste gesetzt, da sie Rasulullah ﷺ öffentlich verflucht hatten.

‘Abdullah Ibn Abi Sarh

‘Abdullah Ibn Abi Sarh wurde Muslim und gehörte zu den Schreibern des Qur’an für Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ rezitierte die Ayat des Qur’an, und seine Schreiber notierten sie, um die Offenbarung schriftlich festzuhalten. ‘Abdullah Ibn Abi Sarh erfüllte diese Aufgabe, doch irgendwann kehrte er dem Islam den Rücken und beging Apostasie (*Riddah*). Er lief von den Muslimen weg und suchte Zuflucht bei den Quraysh in Mekka. Als Abtrünniger ging er sogar so weit, den Menschen von Quraysh zu erzählen, dass er den Qur’an verändert habe. Er behauptete, dass er, während er die Ayat niederschrieb, absichtlich die Bedeutungen und den Wortlaut veränderte, um Zweifel an der Authentizität der Offenbarung zu säen.

Maqis Ibn Sababah

Maqis Ibn Sababahs Bruder war ein Muslim, und in der Schlacht von Banu Al-Mustaliq wurde er versehentlich von einem Mann von den Ansar getötet. Also machte Maqis Hijrah und wurde Muslim, nur um das Blutgeld für seinen Bruder zu erhalten. Rasulullah ﷺ zahlte ihm das Geld, und nachdem er das Geld erhalten hatte, lief er weg und wurde ein *Murtadd* – ein Abtrünniger.

Al-Huwairith Ibn Naqiz

Als Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib Fatimah und Zaynab, die Töchter von Rasulullah ﷺ nach Medina schickte, provozierte Al-Huwairith das Kamel, auf dem Zaynab und Fatimah ritten. Dies führte dazu, dass beide vom Kamel fielen und Zaynab eine Fehlgeburt erlitt. Die Tochter von Rasulullah ﷺ hatte durch das Verhalten dieses Mannes, Al-Huwairith, eine Fehlgeburt.

Sarah

Sarah war eine Sklavin, die jemandem in Mekka gehörte, und sie benutzte ihre Stimme, um gegen Rasulullah ﷺ zu singen.

In der Tat lässt sich erkennen, dass alle Personen auf der schwarzen Liste von Rasulullah ﷺ aus zwei Hauptgründen von der allgemeinen Vergebung ausgeschlossen wurden: entweder wegen *Riddah* oder wegen *Blasphemie*. Diese beiden Vergehen galten als besonders schwerwiegend und unverzeihlich. Apostasie, also der Abfall vom Islam, und beleidigende Äußerungen gegen Rasulullah ﷺ wurden nicht vergeben, da sie als Angriffe auf den Glauben und die Gemeinschaft der Muslime angesehen wurden. Ibn Taymiyyah رحمه الله hebte hervor, dass die Bestrafung für Apostasie strenger ist als die für reinen Unglauben. Bei einem Ungläubigen, der als Kriegsgefangener genommen wurde, hat der Imam verschiedene Optionen: Er kann ihn exekutieren, freilassen, Lösegeld verlangen, ihn gegen muslimische Kriegsgefangene austauschen oder ihn versklaven. Der Imam hat die Freiheit, die am besten geeignete Option zu wählen. Im Fall eines Apostaten jedoch, so betonte Ibn Taymiyyah, gibt es nur eine Option, nämlich die Exekution. Ein Apostat, der als Kriegsgefangener genommen wird, kann nicht freigelassen,

versklavt oder gegen andere Gefangene ausgetauscht werden. Es bleibt nur die Option der Exekution, es sei denn, der Apostat kehrt zum Islam zurück. In diesem Fall wird er begnadigt. Verweigert er jedoch die Rückkehr zum Islam, gibt es laut Ibn Taymiyyah keine andere Möglichkeit als seine Exekution. Diese Unterscheidung zeigt, wie ernst Apostasie im islamischen Recht genommen wird und wie sie sich von den Regelungen für Unglaube unterscheidet.

‘Abdullah Ibn Khatl, der auf der schwarzen Liste von Rasulullah ﷺ stand, wurde beim Festhalten an den Kleidern der Ka’bah gesehen und sofort exekutiert. Sein Verbrechen – Mord, Apostasie und Blasphemie – führte dazu, dass er von der allgemeinen Amnestie ausgeschlossen wurde. Von seinen beiden Sängerinnen, die Rasulullah ﷺ verflucht hatten, heißt es in einigen Überlieferungen, dass Fartanah getötet wurde, während Arnab zum Islam konvertierte und Vergebung erhielt. ‘Abdullah Ibn Abi Sarh, der ebenfalls auf der Liste stand, suchte Schutz bei seinem Bruder durch die Stillbeziehung, ‘Uthman Ibn ‘Affan, der ihn zu Rasulullah ﷺ brachte. Ibn Abi Sarh bat dreimal darum, die *Bay’ah* (Treueeid) leisten zu dürfen, doch Rasulullah ﷺ schwieg bei den ersten beiden Anfragen. Beim dritten Mal akzeptierte er die Bay’ah widerwillig. Nachdem Ibn Abi Sarh gegangen war, sagte Rasulullah ﷺ zu den Anwesenden: “Gibt es keinen weisen Mann unter euch, der aufgestanden wäre und ihn getötet hätte, als ihr saht, dass ich schwieg?” Die Ansar antworteten: “O Rasulullah, hättest du uns nicht ein Zeichen geben können?” Daraufhin erklärte Rasulullah ﷺ: “Es gebührt sich einem Propheten nicht, durch Zeichen zu töten.” Er machte deutlich, dass sein Schweigen hätte als Zeichen verstanden werden müssen, um die richtige Entscheidung zu treffen, da

es nicht angemessen für einen Propheten sei, durch geheime Zeichen zu handeln.

Dennoch war es das Schicksal, dass das Leben von ‘Abdullah Ibn Abi Sarh verschont wurde. Er bereute aufrichtig und wurde ein guter Muslim. Er hielt sogar hohe Ämter während der Herrschaften von ‘Umar Ibn Al-Khattab und ‘Uthman Ibn ‘Affan inne. Sein Tod ereilte ihn schließlich während des Sujud im Fajr-Gebet, was als segensreich angesehen wird.

Maqis Ibn Sababah, ein weiterer auf der Liste, wurde von seinem eigenen Cousin getötet. Al-Huwairith Ibn Naqiz wurde ebenfalls hingerichtet. Über Sarah gibt es Berichte, die besagen, dass ihr möglicherweise Vergebung gewährt wurde. Hier sehen wir die wichtige Regelung des Urteils über das Verleumden Rasulullahs und das Urteil über die Beleidigung Rasulullah‘s ﷺ.

Der Schutz von Umm Hani

Umm Hani war die Schwester von ‘Ali Ibn Abi Talib. Zwei ihrer Verwandten suchten bei ihr Schutz. Als ‘Ali Ibn Abi Talib eintrat und sagte: “Ich werde sie töten!”, versteckte Umm Hani die beiden Männer bei sich. Daraufhin ging sie zu Rasulullah ﷺ, der sich gerade wusch, wobei seine Tochter Fatimah ihn vor Blicken abschirmte. Rasulullah ﷺ wusch sich aus einem Gefäß, das noch Spuren von Teig aufwies. Er begrüßte Umm Hani herzlich und fragte: “Was führt dich her?” Sie antwortete: “Mein Bruder hat gesagt, dass er die beiden Männer töten wird, die ich unter meinen Schutz genommen habe.” Rasulullah ﷺ sagte: “Wir gewähren Schutz denjenigen, die du beschützt hast, o Umm Hani.” So bestätigte Rasulullah ﷺ ihren

Schutz und ließ das Leben ihrer beiden Verwandten verschonen. Umm Hani berichtete, dass sie Rasulullah ﷺ acht Rak'at beten sah, wobei jede zwei Rak'at getrennt waren. Die Gelehrten sind sich uneinig, ob es sich dabei um Salat Ad-Duha oder das Gebet am Tag der Eroberung handelte. Einige sagten, es sei das Gebet am Tag der Eroberung von Mekka, da nur Umm Hani diesen Bericht überliefert hat. Andere sind der Meinung, dass es Salat Ad-Duha war, da die Überlieferung besagt, dass er das Gebet zur Duha-Zeit verrichtete.

Abu Quhafah – Der Vater von Abu Bakr

Abu Quhafah, der Vater von Abu Bakr, bat seine jüngste Tochter, ihn auf den Berg Abu Qubais zu bringen, dies ist ein Berg in Mekka, da sein Sehvermögen sehr schwach war. Sie brachte ihn auf den Berg, und er sagte zu ihr: "O Tochter, beschreibe mir, was du siehst." Sie antwortete: "Ich sehe eine schwarze Masse." Er sagte: "Das sind die Reiter." Dann fragte er sie erneut: "Was siehst du?" Sie sagte: "Ich sehe einen Mann, der hin und her geht." Da sagte Abu Quhafah: "Das ist der Mann, der den Reitern Befehle erteilt." Schließlich sagte sie: "Ich sehe, wie sich die schwarze Masse zerstreut." Er sagte: "Die Befehle wurden an die Reiter gegeben, lass uns zurück eilen." Doch sie kamen nicht rechtzeitig nach Hause, auf ihrem Rückweg begegneten sie den Reitern. SubhanAllah, einer der Soldaten bemerkte eine Silberkette um den Hals der Tochter von Abu Quhafah und riss sie ihr vom Hals.

Abu Bakr As-Siddiq ging zu seinem Vater und brachte ihn, um Rasulullah ﷺ zu treffen. Als Rasulullah ﷺ den alten Mann sah, sagte er zu Abu Bakr: "Warum hast du den Shaykh (alten

Mann) nicht zu Hause gelassen, damit ich zu ihm komme?" Abu Bakr antwortete: "Es ist angemessener, dass er zu dir kommt, als dass du zu ihm gehst." Rasulullah ﷺ legte dann seine Hand auf die Brust von Abu Quhafah und wischte sie ab. Er sagte *"Aslim"*, und so wurde er Muslim. Anschließend sagte Rasulullah ﷺ, dass die Farbe seines Haares verändert werden solle, da sein Haar wie das einer *Thumamah* (ein weißer Vogel) war – also völlig grau. Rasulullah ﷺ sagte: "Ändert die Farbe seines Haares, aber macht es nicht schwarz." Aus dieser Handlung haben die 'Ulama' den Rechtsgrundsatz abgeleitet, dass ein alter Mann sein Haar nicht schwarz färben sollte, sondern es in eine andere Farbe, wie das Rot des Henna, ändern sollte. Einige Gelehrte sagten, dass junge Menschen ihr Haar schwarz färben dürfen, aber wenn sie das Alter erreicht haben, in dem es natürlich ist, graues Haar zu haben, sollten sie es nicht schwarz färben, sondern mit Henna färben.

Die Tochter von Abu Quhafah, die Schwester von Abu Bakr, erzählte ihrem Bruder, dass ihre Halskette gestohlen worden sei. Abu Bakr sagte daraufhin: "Ayyuha An-Nas – O Leute, hat jemand die Halskette meiner Schwester genommen?" Da niemand antwortete, sagte er zu ihr: *"Ihtasibi ya Bunayya fa innal Amanata fi An-Nasi Al-Yawma qalil – Erwarte den Lohn von Allah dafür, denn Vertrauen ist heute unter den Menschen selten."* Ibn Kathir رحمه الله kommentierte dies und erklärte, dass der Grund, warum Abu Bakr dies sagte, darin lag, dass die Armee groß war. Er suchte eine Entschuldigung für denjenigen, der die Halskette genommen hatte, und sagte: "Vielleicht hat er sie genommen, weil er dachte, dass sie zur Kriegsbeute gehört." Ibn Kathir bot auch eine Entschuldigung für Abu Bakr رضي الله عنه an, indem er erklärte, dass das

Vertrauen an diesem speziellen Tag rar war und sich Abu Bakr nicht allgemein auf die Menschen dieser Zeit oder Ära bezog. An diesem besonderen Tag, da es sich um eine große Armee handelte, können solche Vorfälle passieren, wenn eine Armee in eine Stadt einmarschiert und viele Soldaten beteiligt sind. Abu Bakr bezog sich also auf diesen speziellen Tag und nicht auf die Menschen im Allgemeinen.

Es gibt kein Erbe zwischen zwei verschiedenen Religionen

In Al-Bukhari steht, dass Usamah Ibn Zayd Rasulullah ﷺ fragte: “Wo wirst du die Nacht verbringen?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Hat uns ‘Aqil irgendwelches Vermögen hinterlassen?” ‘Aqil hatte das gesamte Erbe übernommen, sodass Rasulullah ﷺ nichts übrig geblieben war. Dann sagte Rasulullah ﷺ: “Der Gläubige erbt nicht vom Ungläubigen und der Ungläubige erbt nicht vom Gläubigen.” Dies ist das Urteil und die Regelung bezüglich des Erbes. Es gibt kein Erbe zwischen zwei verschiedenen Religionen. Und Rasulullah ﷺ sagte, wie es in Al-Bukhari steht: “Morgen werden wir, so Allah will, die Nacht in Khaif Bani Kinanah verbringen, dem Ort, an dem sie den Unglauben geschworen haben.” Rasulullah ﷺ wollte den Unglauben, der an diesem Ort stattgefunden hatte, durch das Verbringen der Nacht dort ersetzen und den Geist des Glaubens an diesen Ort bringen. Wenn an diesem Ort Übel geschehen war, würde er Gutes dorthin bringen.

Einige Ereignisse, die während der Eroberung von Mekka stattfanden

Rasulullah ﷺ ernennt Bilal Ibn Rabah als Mu'adhdhin

Wir schließen mit einigen verschiedenen Ereignissen, die den Fath Makkah betreffen, in sha Allah ta'ala. Als Rasulullah ﷺ nach Mekka eintrat, wählte er einen *Mu'adhdhin*, jemanden, der den Adhan ruft, und die besondere Wahl von Rasulullah ﷺ war Bilal Ibn Rabah رضي الله عنه. Rasulullah ﷺ ließ Bilal auf die Ka'bah steigen, um den Adhan zu verkünden. Laut Yunus Ibn Mukir: *"Amara Bilalan an yu'adhdhina liyaghiza bihil Mushrikin – Rasulullah ﷺ befahl Bilal, den Adhan zu rufen, um die Mushrikun zu ärgern."* Denn Bilal wurde zuvor als Sklave angesehen, und nun rief er zum Gebet und stieg auf die Ka'bah, was einige der Mekkaner verärgerte. Einige von ihnen äußerten ihren Unmut, indem sie abfällige Bemerkungen machten, wie: "Kannst du diesen schwarzen Raben sehen, der von oben auf die Ka'bah ruft?" Solche abwertenden Bemerkungen wurden von den Mushrikun der Quraysh gemacht. Rasulullah ﷺ wollte, dass Bilal رضي الله عنه den Adhan rief, um ihnen zu zeigen, dass die neue Ära des Islam keine Bedeutung mehr auf Klassen und Kasten aus der Zeit der Jahiliyyah legt. Was jetzt noch zählte, war die Taqwa, die Nähe zu Allah und die Hingabe zum Islam.

Die Sahabah bleiben die ganze Nacht in 'Ibadah

Laut Sa'id Ibn Musayyib war der Tag der Eroberung von Mekka kein Tag des Feierns. Die Menschen verbrachten die Zeit mit *Takbir* (dem Rufen von "Allahu Akbar"), Tahlil ("La

Ilaha illa Allah") und dem *Tawaf* (Umrunden der Ka'bah). Nach langer Abwesenheit von Mekka waren sie froh, dass Allah ﷻ ihnen die Rückkehr ermöglichte, um Ihn gemäß den Regeln des Islam anzubeten. Die ganze Nacht über sah man Menschen in Mekka, die beteten und Takbir und Tahlil ausriefen. Als Abu Sufyan zu seiner Frau Hind zurückkehrte, fragte er: "Hältst du das für von Allah?" Sie antwortete: "Ja, das ist von Allah." Später traf Abu Sufyan Rasulullah ﷺ, der ihm sagte: "Du hast Hind gefragt, 'Hältst du das für von Allah?' und sie hat dir geantwortet, 'Ja.'" Daraufhin sagte Abu Sufyan erneut: "Ich bezeuge, dass du der Gesandte Allahs bist."

Rasulullah ﷺ verbietet das Jagen und das Ausreißen von Pflanzen in Mekka und Medina

Rasulullah ﷺ sagte, wie von Al-Bukhari überliefert: "Allah hat Mekka am Tag der Erschaffung der Himmel und der Erde zu einem heiligen Ort gemacht. Es bleibt bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ein Heiligtum. Kein Konflikt ist in ihr erlaubt, und auch keine Tiere dürfen gejagt, keine Bäume gefällt oder Pflanzen ausgerissen werden."

Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib bat darum, die Pflanze Al-Idhghar auszunehmen, da sie für die Bestattung und als Brennstoff genutzt wurde. Rasulullah ﷺ erlaubte schließlich das Fällen dieser Pflanze, während alle anderen geschützt blieben. Mekka und Medina sind somit heilige Orte, in denen die Natur besonders geschützt ist.

Abu Hurayrah erzählt den Sahabah und At-Tabi'un die Geschichte von Fath Makkah

Es gibt einen Hadith von Abu Hurayrah, den wir, in sha Allah, durchgehen werden. Abu Hurayrah sagte: "Delegationen kamen, um Mu'awiyah zu treffen" – wir sprechen also über eine Zeit lange nach der Eroberung von Mekka, in der Mu'awiyah Khalifah war – "und das war während des Ramadan. Wir bereiteten einander Essen vor." Dies zeigt den sozialen Aspekt des Lebens der Sahabah und der Tabi'un. Anstatt dass jeder seine Mahlzeiten allein zu sich nahm, luden sie sich gegenseitig ein. Abu Hurayrah sagte: "Ich lade euch zu mir ein." In dieser Überlieferung heißt es über Abu Hurayrah, "… Er lud uns am häufigsten ein." Einer der Tabi'un wollte Abu Hurayrah einladen, also entschloss er sich, ihn diesmal zu sich einzuladen. Offensichtlich waren diese Unterkünfte keine festen Wohnsitze, sie waren alle Gäste. "Ich bereitete das Essen vor und traf dann Abu Hurayrah. Ich sagte ihm: 'Die Einladung ist heute Abend bei mir.' Er sagte: 'Du hast mich übertroffen.' Ich sagte: 'Ja.'" Als Abu Hurayrah bei der Versammlung ankam, wollte er sie zu einer nützlichen Versammlung machen, also sagte er: "Soll ich euch nicht einen Hadith erzählen, der euch, o Leute von Al-Ansar, betrifft?" Offenbar waren die meisten der Anwesenden von Al-Ansar. Er erzählte dann die Geschichte der Eroberung von Mekka: "Als Rasulullah ﷺ nach Mekka kam, sandte er Az-Zubayr mit einem der beiden Flügel des Heeres und Khalid Ibn Al-Walid befahl dem anderen Flügel, und Abu 'Ubaydah befehligte die Fußsoldaten. Sie traten in Mekka ein, und Rasulullah ﷺ war in seiner Bataillon. Er sah mich und sagte: 'O Abu Hurayrah.' Ich antwortete: 'Labbyika ya Rasulallah.' Er sagte: 'Niemand außer den Ansar soll zu mir kommen.'" Dies war also eine private Versammlung, die Rasulullah ﷺ mit den

Ansar haben wollte. Abu Hurayrah ging also und lud die Ansar ein, er rief sie, und sie kamen und umgaben Rasulullah ﷺ von allen Seiten. Rasulullah ﷺ sagte: “Die Quraysh haben eine Truppe von einigen Männern mobilisiert.” Diese Menschen kamen von den Randgebieten von Mekka, um zu kämpfen, aber sie wagten es nicht, sich selbst dem Kampf zu stellen. Die Quraysh mobilisierten diese Truppe, nahmen jedoch selbst nicht teil und sagten: “Wenn sie gewinnen, werden wir uns anschließen, wenn sie verlieren, sind wir sicher.” So kann man nicht gewinnen - wenn man nicht selbst teilnehmen will, wenn man nicht an der Front wie Rasulullah ﷺ und wie die Sahabah sein will, dann gibt es keine Hoffnung auf Sieg. Wer sich versteckt und seine Fußsoldaten alle Arbeit machen lässt, während er sich hinter ihnen versteckt, wird nicht gewinnen. Diese Awbash, diese Menschen, die für die Quraysh kämpfen sollten, wurden besiegt. Rasulullah ﷺ gab den Befehl, diese Awbash zu bekämpfen, viele von ihnen wurden getötet, und dann endeten die Kämpfe. Schließlich trafen sie sich auf As-Safa, und als sie Rasulullah ﷺ begegneten, sagte Rasulullah ﷺ: *“Man dakhala Dar Abi Sufyan fahuwa amin – Wer in das Haus von Abu Sufyan eintritt, ist sicher.”* Rasulullah ﷺ kündigte an, dass jeder, der in das Haus von Abu Sufyan eintreten würde, sicher sei. Das Haus von Abu Sufyan würde jedoch offensichtlich nicht ausreichen, um alle Menschen der Quraysh unterzubringen, aber Rasulullah ﷺ wollte Abu Sufyan diese Ehre geben, um ihn näher zum Islam zu bringen. Er sagte auch: *“Wa man dakhala Manzila Aw fahuwa aminan – Wer in sein eigenes Haus eintritt, wird sicher sein.”* Niemand wird dich in deinem Haus angreifen, aber wenn wir dich auf den Straßen sehen, wirst du getötet. Es war wie eine Ausgangssperre- Niemand durfte seine Häuser verlassen.

Die Angst der Ansar, dass Rasulullah ﷺ sie verlassen könnte

Nachdem der Konflikt beendet war, hatten die Ansar das Gefühl, dass Rasulullah ﷺ, da er nun in seiner Heimatstadt Mekka war, sie vielleicht verlassen und dort bleiben würde. Sie dachten, seine Verbindung zu ihnen könnte enden, da er nun bei seiner Familie in Mekka war. Rasulullah ﷺ rief sie zusammen und fragte: *"Hal qultum hadha? – Habt ihr das gesagt?"* Sie bestätigten es, und Rasulullah ﷺ sagte: "Inni 'Abdullahi wa Rasuluh – Ich bin der Diener Allahs und Sein Gesandter." "Hajartu ila Allahi wa ilaykum – Ich habe die Hijrah zu Allah und zu euch gemacht." "Wal mahya mahyakum wal mamatu mamatukum – Das Leben gehört euch und der Tod gehört euch."

Daraufhin kamen die Ansar weinend zu Rasulullah ﷺ und sagten: *"Wallahi ma qulna alladhi qulna illa damin billahi wa Rasulih – Bei Allah, wir haben dies nur gesagt aus unserer Sehnsucht und unserer Liebe zu dir."* Rasulullah ﷺ antwortete: *"Inna Allaha wa Rasulahu yusaddiqanikum – Allah und Sein Gesandter bestätigen eure Worte."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah).

Rasulullah ﷺ vergibt Safwan Ibn Umayyah

Safwan Ibn Umayyah, einer der Führer der Quraysh, floh, weil er dachte, Rasulullah ﷺ würde ihn töten, da er viel gegen den Islam getan hatte. Sein Freund 'Umayr Ibn Wahb, der zuvor geschickt worden war, um Rasulullah ﷺ zu ermorden, war inzwischen Muslim geworden. Als 'Umayr hörte, dass Safwan nach Jiddah geflohen war, um nach Jemen zu entkommen, folgte er ihm.

‘Umayr sagte zu Safwan: “Ich komme im Auftrag von Rasulullah ﷺ, der dir Immunität gewährt hat.” Als Zeichen der Immunität übergab er Safwan den Turban von Rasulullah ﷺ. Safwan zweifelte zunächst und sagte: “Du lügst.” Doch als er das Zeichen sah, kehrte er mit ‘Umayr nach Medina zurück. Safwan fragte Rasulullah ﷺ: “Behauptet dieser Mann, dass du mir vergeben und mir Immunität gewähren würdest?” Rasulullah ﷺ bestätigte: “Ja.” Safwan bat um zwei Monate Bedenkzeit, Rasulullah ﷺ gewährte ihm jedoch vier Monate. Schließlich wurde Safwan Muslim.

Khalid Ibn Al-Walid رضي الله عنه begeht einen Fehler

Khalid Ibn Al-Walid tötet versehentlich Muslime

Rasulullah ﷺ hatte die Götzenbilder und den Kufr in Mekka beseitigt und wollte den Islam in den umliegenden Gebieten verbreiten. Im Ramadan sandte er Khalid Ibn Al-Walid zu Bani Judhaimah, um sie zum Islam einzuladen. Da sie nicht gut genug gebildet waren, um *“Aslamna”* (Wir sind Muslime geworden) zu sagen, sagten sie stattdessen “Saba’na”, ein Begriff, den die Quraysh für jemanden verwendeten, der Muslim geworden war, jedoch abwertend gemeint war. Khalid Ibn Al-Walid missverstand dies und dachte, sie lehnten den Islam ab. Daher befahl er, sie zu töten, und nahm die übrigen gefangen. Später befahl er, alle Gefangenen hinzurichten.

‘Abdullah Ibn ‘Umar war in dieser Armee und sagte: “Bei Allah, ich werde meinen Gefangenen nicht töten, und auch keiner meiner Gefährten wird seinen Gefangenen töten.” ‘Abdullah Ibn ‘Umar sah, dass dies ein klarer Fehler von Khalid war, diese Leute hatten den Islam angenommen und waren dann

getötet worden, und jetzt sollten sie ihre Gefangenen exekutieren? Das würde er nicht tun. Es war also eine klare Missachtung des Befehls des Amir seitens von ‘Abdullah Ibn ‘Umar. ‘Abdullah Ibn ‘Umar wusste, dass man die Umara’ (Führer) und den Amir befolgen sollte, aber er wusste auch, dass man nur den Amir befolgen sollte, wenn der Amir einen Befehl gibt, der halal ist. Wenn er einen Befehl gibt, der haram ist, gibt es keine Gehorsamkeit. Wir wissen, dass solch eine Handlung, wie ein Aufstand, in Armeen sehr gefährlich ist, aber ‘Abdullah Ibn ‘Umar tat es nicht nur selbst, sondern sagte auch, dass alle seine Gefährten, die Leute, die ihm zuhören, die Leute, die mit ihm gekommen sind, ihre Gefangenen nicht töten werden. Das Problem wurde Rasulullah ﷺ vorgetragen, und Rasulullah ﷺ sagte zu ‘Abdullah Ibn ‘Umar: “Was du getan hast, war richtig.” Rasulullah ﷺ bestätigte die Weigerung von ‘Abdullah Ibn ‘Umar gegenüber dem Befehl des Amir und erhob dann seine Hände und sagte: *“Allahumma Inni abra’u ilayka mim ma Sana’a Khalid. Allahumma Inni abra’u ilayka mim ma Sana’a Khalid – O Allah, ich erkläre mich von dem, was Khalid getan hat, los. O Allah, ich erkläre mich unschuldig an dem, was Khalid getan hat.”* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Rasulullah ﷺ machte deutlich, dass das, was Khalid getan hatte, falsch war. Diese Leute hätten nicht getötet werden sollen, und Rasulullah ﷺ bestätigte die Handlungen von ‘Abdullah Ibn ‘Umar. Die erste Lektion, die wir hier lernen, ist, dass wir den *Awliya’ Al-Umur* (den Führern), den *Waliyyil Amr* (denjenigen in Autorität), nicht folgen sollten, wenn sie uns etwas verbotenes anordnen. Sie sind zu missachten, wenn sie uns etwas Haram anordnen.

Der Mann und die Frau, die gestorben sind

Ein weiteres Ereignis, das sich mit dieser Sariyyah ereignete, war, dass sich unter ihnen ein Mann befand, der eigentlich nicht zu diesem Stamm gehörte, sondern nur dort war, weil die Frau, in die er verliebt war, aus diesem Stamm stammte. Das war der einzige Grund, warum er dort war. Er war unter den Gefangenen und seine Hände waren gefesselt. Er bat den muslimischen Soldaten, der ihn bewachte: “Lass mich nur einen letzten Blick auf diese Frauen dort (und er deutete auf sie) werfen, und dann mach mit mir, was du willst.” Also einfach ein letzter Anblick. Der Muslim ließ ihn gehen, und er ging zu der Frau und sagte: “Aslimi Hubaish qabla nafadhal ‘Aish” – *Aslimi* bedeutet “akzeptiere oder werde Muslim”, Hubaish war ihr Name, und qabla nafadhal ‘Aish bedeutet “bevor das Leben endet”. Sie sagte: *“Fadaituka – Ich würde mich für dich opfern.”* Dann wurde er genommen und hingerichtet. Sie sah das und ging zu ihm, seufzte einmal oder zweimal und fiel dann neben ihm tot zu Boden. Als diese Geschichte Rasulullah ﷺ erzählt wurde, sagte er: *“Ama kana fikum Rajulun rahim? – War da nicht ein barmherziger Mann unter euch?”* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Nicht nur war das Töten falsch, sondern auch, dass ihr diesen Mann auf diese Weise getötet habt. Rasulullah ﷺ war betrübt über das, was diesen Menschen widerfahren war, und deshalb sandte er ‘Ali Ibn Abi Talib, um das Blutgeld zu zahlen.

Rasulullah ﷺ zahlt das Blutgeld an die Familien der getöteten Muslime

Rasulullah ﷺ beauftragte ‘Ali Ibn Abi Talib, das Blutgeld und die Entschädigung für die getöteten Muslime zu zahlen. Diese Menschen hatten durch den Fehler, “Saba’na” zu sagen,

anstelle von “Aslamna”, ihr Leben verloren. ‘Ali Ibn Abi Talib entschädigte sie für alles – Blutgeld sowie ihre gestohlenen Besitztümer – und gab ihnen sogar zusätzliches Geld zur Sicherheit. Rasulullah ﷺ sorgte so dafür, dass die Betroffenen gerecht entschädigt wurden.

Rasulullah ﷺ entließ oder bestrafte Khalid Ibn Al-Walid nicht

Ibn Kathir berichtete, dass Khalid Ibn Al-Walid viele Menschen von Bani Judhaimah tötete, darunter auch Gefangene. Dennoch entließ Rasulullah ﷺ ihn nicht aus seiner Position. Rasulullah ﷺ machte jedoch klar, dass er sich von dem, was Khalid getan hatte, lossagte, und zahlte das Blutgeld für die getöteten Muslime. Dies zeigt, dass, wenn der Imam oder Führer einen Fehler macht, das Blutgeld oder die Entschädigung aus der Schatzkammer der Muslime gezahlt wird, nicht aus dem persönlichen Vermögen des Imams.

Abu Bakr As-Siddiq änderte ebenfalls nichts an Khalid Ibn Al-Walids Position während der Zeit der Riddah (des Abfalls) und entschuldigte ihn, als Khalid Malik Ibn Nuwairah tötete und seine Frau nahm. ‘Umar Ibn Al-Khattab war darüber verärgert und sagte: “Ändert ihn! Denn sein Schwert ist streng.” Doch Abu Bakr antwortete: “Ich werde ein Schwert, das von Allah gegen die Mushrikun gezogen wurde, nicht niederlegen.”

Aus dieser Geschichte lernen wir, dass Fehler im Kampf unterschiedlich beurteilt werden. In diesem Fall hielt Khalid Ibn Al-Walid die Menschen von Bani Judhaimah fälschlicherweise für Kuffar, was zu seinem Fehler führte. Wenn ein Führer

jedoch Muslime tötet, während er weiß, dass sie Muslime sind, ist das eine andere Situation und würde anders beurteilt werden.

Rasulullah ﷺ sorgte dafür, dass das Blutgeld an die Familien der getöteten Muslime gezahlt wurde, da sie Muslime waren und zu Unrecht getötet wurden. Er bestrafte Khalid jedoch nicht, da es ein Missverständnis war und Khalid dachte, sie seien keine Muslime. Rasulullah ﷺ sagte: *"Al-Muslimu Akhil Muslim, la yakhdhiluhu wa la yaslimuhu wa la yazlimuh – Ein Muslim ist der Bruder eines Muslims, er gibt ihn nicht auf, verrät ihn nicht und unterdrückt ihn nicht."* (Sahih Al-Bukhari).

Diese Geschichte zeigt uns die Wichtigkeit von Wala' und Bara', der Loyalität gegenüber Muslimen und der Ablehnung des Unrechts. In der heutigen Zeit ist das Verständnis von Wala' und Bara' oft schwach, und es gibt Missverständnisse darüber, wem die Loyalität gehört. Muslime sollten ihre Brüder und Schwestern nicht an die Kuffar verraten oder gegen sie kämpfen. Al-Wala' wal-Bara' ist ein Aspekt der 'Aqidah, auf den sich die Muslime konzentrieren sollten. Sie sollten wissen, wem die Loyalität gehört und von wem sich der Muslim freimachen sollte.

Rasulullah ﷺ sendet Khalid Ibn Al-Walid, um Al-'Uzza zu zerstören

Rasulullah ﷺ schickte Khalid Ibn Al-Walid, um Al-'Uzza, eine der großen Götzen der Mushrikun, zu zerstören. Al-'Uzza war eine der berühmten Gottheiten der Quraysh neben Al-Lat und Hubal. Nachdem Rasulullah ﷺ bereits die Götzen rund um die Ka'bah zerstört hatte, wollte er nun auch Al-'Uzza, das

außerhalb von Mekka lag, vernichten. Khalid Ibn Al-Walid ging dorthin, und die Hüter von Al-'Uzza flohen. Khalid zerstörte den Götzen und kehrte zu Rasulullah ﷺ zurück. Als Rasulullah ﷺ ihn fragte, was er getan habe, sagte Khalid: "Ich habe Al-'Uzza zerstört." Rasulullah ﷺ antwortete: "Du hast nichts getan, geh zurück."

Khalid kehrte zurück und fand eine nackte Frau mit zerzaustem Haar, die schrie und sich Dreck auf den Körper warf. Khalid tötete sie und kehrte erneut zu Rasulullah ﷺ zurück. Rasulullah ﷺ sagte: "Das war Al-'Uzza, du hast sie getötet." Es stellte sich heraus, dass Al-'Uzza ein Jinn oder Shaytan war, der in der Form dieser Frau erschienen war. Rasulullah ﷺ sagte: "Nach diesem Tag wird es kein Al-'Uzza mehr geben."

Rechtsentscheidungen aus der Eroberung Mekkas

Einige der Rechtsentscheidungen, die während der Eroberung Mekkas getroffen wurden, als Rasulullah ﷺ dort für 18 Tage verweilte, in einer Überlieferung auch 19 Tage.

Die Verkürzung des Gebets und das Brechen des Fastens

Während dieser Zeit verzichtete er auf das Fasten und verkürzte das Gebet. Im Shafi'i-Madhhab und bei einigen anderen Gelehrten wurde aus dieser Praxis abgeleitet, dass ein Reisender das Gebet verkürzen und das Fasten für bis zu 18 Tage aussetzen kann, basierend auf dieser Überlieferung aus Bukhari. Es gibt jedoch unterschiedliche Auffassungen: Manche meinen, dies gelte nur für drei Tage, während es in

diesem Fall 18 Tage sind. Ibn Taymiyyah wiederum vertritt die Ansicht: “Solange man nach allgemeiner Auffassung als Reisender gilt, darf man das Fasten aussetzen und das Gebet verkürzen.”

Rasulullah ﷺ setzt die Hadd-Strafen auch gegenüber den Edlen durch

Es gab einen weiteren Vorfall, der eine Frau von Banu Makhzum betraf, die beim Diebstahl ertappt wurde. Banu Makhzum war eine angesehene Familie in Quraysh, zu der auch Khalid Ibn Al-Walid gehörte, einer der Anführer der Gesellschaft. Eine Edelfrau dieses Clans hatte ein Vergehen begangen, das die Hadd-Strafe des Handabhackens vorsah, und Rasulullah ﷺ ordnete die Bestrafung an. Diese Entscheidung beunruhigte die Verwandten und die Quraysh, da sie es gewohnt waren, dass die Schwachen, Sklaven und Unbeschützten bestraft wurden, während die Edlen oft ungestraft blieben. Sie wollten die Strafe verhindern und suchten jemanden, der für sie bei Rasulullah ﷺ sprechen würde. Sie wählten Usamah, den Sohn von Zayd Ibn Harithah, da er Rasulullah ﷺ sehr nahe stand. Rasulullah ﷺ liebte seinen Vater Zayd und auch Usamah sehr, besonders nachdem Zayd als Märtyrer in der Schlacht von Mu’tah gefallen war. Usamah willigte ein und sprach mit Rasulullah ﷺ über die Angelegenheit. Doch Rasulullah ﷺ wurde wütend und sagte: “Ihr wollt mit mir über eine Hadd-Strafe von Allah verhandeln?” Usamah bat daraufhin um Vergebung. An diesem Tag hielt Rasulullah ﷺ eine Ansprache, in der er nach dem Lobpreis Allahs sagte: “Das, was die Menschen vor euch zugrunde richtete, war, dass sie die Edlen verschonten, wenn sie stahlen, aber die Schwachen bestraften. Bei Dem, in Dessen

Hand meine Seele ist, selbst wenn Fatimah, die Tochter Muhammads, stehlen würde, würde ich ihre Hand abhacken." (Sahih Al-Bukhari). Daraufhin befahl Rasulullah ﷺ, die Strafe an der Frau zu vollstrecken. In einem Hadith wird überliefert, dass sie sich nach der Strafe bekehrte, heiratete und ein gutes Leben führte. ʿA'ishah berichtete: "Sie besuchte mich danach, und wenn sie etwas von Rasulullah ﷺ benötigte, sprach ich in ihrem Namen mit ihm."

Unser Leben ist durcheinander geraten, weil das Gesetz Allahs nicht durchgesetzt wird

Rasulullah ﷺ lehrt uns ein grundlegendes Prinzip, das das Leben der Menschen bestimmt: Wenn in einer Gesellschaft Gerechtigkeit mit zweierlei Maß angewendet wird – die Schwachen bestraft und die Starken verschont werden –, dann wird Allah ﷻ eine solche Gesellschaft zerstören. Heutzutage, liebe Brüder und Schwestern, sehen wir nicht nur einen doppelten Standard bei der Anwendung von Allahs Gesetz, sondern in vielen Fällen wird das Gesetz Allahs überhaupt nicht angewendet! Wenn Allah eine Gesellschaft zerstören und ihr den Segen (*Barakah*) entziehen würde, nur weil sie Allahs Gesetz ungerecht anwendet, was denkt ihr, wird mit uns geschehen, wenn wir Allahs Gesetz überhaupt nicht haben?

Ein Hadith besagt, dass die Anwendung eines einzigen *Hadd* (Strafgesetzes) von Allah mehr Segen bringt als 40 Tage Regen. Wie viel Barakah fehlt uns nun, da wir die *Hudud* (Strafen) Allahs nicht umsetzen? Deshalb ist unser Leben in Unordnung geraten. Wir haben viele Ressourcen, Wohlstand und eine große Landfläche, die muslimische Welt ist riesig -

aber es gibt keinen Segen in unserem Leben. Das liegt daran, dass wir die Hudud Allahs nicht anwenden.

Ein weiteres Problem ist, dass wir nie den Segen des Lebens unter einem islamischen System erlebt haben, um den Unterschied zu erkennen. Aber diejenigen, die sowohl die Zeit der Jahiliyyah als auch das Leben unter dem Islam erlebt haben, wissen den Wert des islamischen Systems wirklich zu schätzen. Zum Beispiel traf eine alte Frau Abu Bakr As-Siddiq, als er Khalifah war, und fragte ihn: “Wie lange wird dieser Zustand anhalten?” Sie bezog sich auf das großartige Leben, das sie unter dem islamischen Gesetz führten. Abu Bakr antwortete: “Solange eure Führer sich daran halten.” Das bedeutet, solange die Führer dem islamischen Gesetz folgen, werdet ihr weiterhin die Segnungen genießen. Die Frau, eine Beduinin, fragte weiter: “Und wer sind diese Führer?” Abu Bakr antwortete: “Sie sind die Führer unter euch.”

Liebe Brüder und Schwestern, wir sollten alle danach streben, das Gesetz Allahs auf der Erde zu etablieren, das islamische System und die Khilafah wiederherzustellen. Dies ist die Verantwortung eines jeden Muslims, denn nur so können wir die Segnungen des islamischen Systems in unserem Leben erfahren.

Keine Hijrah nach der Eroberung von Mekka

Rasulullah ﷺ sagte nach der Eroberung von Mekka: *“La Hijrata walakin Jihad wa Niyyah – Es gibt keine Hijrah mehr, sondern Jihad und Absicht.”* (Sahih Al-Bukhari). Vor der Eroberung von Mekka war die Hijrah verpflichtend. Jeder Muslim sollte von Mekka nach Medina oder von jedem anderen Teil Arabiens

nach Medina auswandern. Nach der Eroberung Mekkas kamen Menschen zu Rasulullah ﷺ und wollten Hijrah machen, doch Rasulullah ﷺ sagte ihnen, dass es keine Hijrah mehr gebe. Die Zeit der Hijrah sei vorüber, und diejenigen, die sie vollzogen haben, hätten ihren Lohn bereits erhalten. Jetzt, da die Hijrah nicht mehr galt, wurde sie durch den Jihad ersetzt. Das, was den Lohn der Hijrah ersetzte, war der Jihad fisabilillah. Rasulullah ﷺ sagte in Al-Bukhari: *"La Hijrata walakin Jihad wa Niyyah, wa idha su'iltum fanfiru – Es gibt keine Hijrah mehr, sondern Jihad und Absicht, und wenn ihr zum Kampf aufgerufen werdet, solltet ihr diesem Ruf folgen."* Ein weiterer Mann kam zu Rasulullah ﷺ und wollte ihm die Treue zur Hijrah schwören, doch Rasulullah ﷺ sagte: "Ich werde seine Treue für den Islam und den Jihad annehmen." Es gab also keine Hijrah mehr, und die Regel, die nach der Eroberung von Mekka galt, war Islam und Jihad fisabilillah.

'Ata' Ibn Abi Rabah, einer der Tabi'un, sagte: "Ich besuchte 'A'ishah und wir fragten sie über die Hijrah. Sie sagte: 'Es gibt jetzt keine Hijrah mehr. Früher floh der Gläubige mit seinem Glauben zu Allah und zu dem Gesandten Allahs ﷺ aus Angst, in Fitnah zu geraten (aus Angst, seinen Glauben zu verlieren). Aber heute hat Allah ﷻ den Islam gefestigt, sodass der Gläubige überall Allah anbeten kann, wo er möchte. Aber du solltest Jihad fisabilillah leisten und die Absicht dazu haben.'"

Ibn Kathir kommentierte dies und sagte: "Es gibt keine Hijrah mehr, es sei denn, es gibt Umstände, die eine Hijrah notwendig machen, weil man in der Nähe der Menschen des Harb, der Menschen des Krieges, der Kuffar, lebt und unfähig ist, den Glauben unter ihnen offen zu zeigen. In diesem Fall wird die Hijrah in das Land des Islam zwingend, und dies ist

unter den Gelehrten unbestritten." Ibn Kathir betonte also, dass es keine Hijrah mehr gibt, es sei denn, man befindet sich in einer ähnlichen Situation wie die der frühen Muslime. In diesem Fall wäre eine Hijrah notwendig. Er erklärte, dass dies bedeutet, unter den Kuffar zu leben, wenn man nicht in der Lage ist, seinen Glauben offen zu praktizieren. Wenn jemand seinen Glauben öffentlich ausleben kann, nicht nur die individuellen Praktiken, sondern alle Aspekte des Islam, ist eine Hijrah nicht obligatorisch. Wenn dies jedoch nicht möglich ist, muss er in ein Land der Hijrah auswandern, wo er Allah ohne Einschränkungen anbeten kann. Ibn Kathir wies darauf hin, dass es heute zwar klare Länder des Kufr und des Harb gibt, aber kein eindeutiges Land des Islam. Deshalb sollte ein Muslim in das Land gehen, in dem er Allah am besten anbeten kann. Es ist eine relative Angelegenheit: Wenn ein Muslim an einem Ort lebt, an dem er Allah gemäß den Vorschriften anbeten kann, kann er dort bleiben. Wenn dies jedoch nicht möglich ist, sollte er einen Ort suchen, an dem die geringste Gefahr für seinen Din besteht, nicht für seine Dunya, sondern für seinen Din, und dorthin eine Hijrah machen.

'Amr Ibn Salamah berichtet von den Ereignissen des Fath Makkah

Wir kommen nun zum letzten Hadith in diesem Abschnitt, den Ibn Kathir als Abschluss des Kapitels über die Eroberung von Mekka erwähnt. Dieser Hadith handelt von 'Amr Ibn Salamah, der nicht aus Mekka stammte, sondern einem anderen Stamm angehörte. Er beschrieb die damalige Situation und sagte: "Immer wenn Reisende vorbeikamen, fragten wir sie nach Neuigkeiten über diesen Mann." Die Nachrichten über Muhammad ﷺ verbreiteten sich in ganz Arabien und waren

das Gesprächsthema der Zeit. Die Menschen fragten die Reisenden nach neuen Entwicklungen über Muhammad ﷺ, es war das wichtigste Ereignis - die Da'wah von Rasulullah ﷺ. Es war also keine unbekannte Botschaft, sondern die Schlagzeile, die sich überall verbreitete. 'Amr Ibn Salamah sagte: "Wir fragten die Reisenden nach diesem Mann, und sie antworteten: 'Er behauptet, dass Allah ihn gesandt hat, und er empfängt Offenbarungen. Er hat gerade diese oder jene Offenbarung erhalten.'" Die Reisenden erwähnten einige der Ayat des Qur'an; sie waren auf dem neuesten Stand und zitierten diese Ayat. 'Amr Ibn Salamah, der damals ein Kind war, hörte diese Gespräche und merkte sich die Ayat des Qur'an. Obwohl sein Volk zu dieser Zeit noch Kuffar waren, lernte er die Verse auswendig. Die Menschen trugen die Ayat des Qur'an mit sich, selbst wenn sie keine Muslime waren, da sie die Neuigkeiten über Rasulullah ﷺ verbreiteten. 'Amr fuhr fort: "Ich gewöhnte mir an, diese Worte zu behalten, als ob sie in meiner Brust gespeichert würden." Diese Worte, die Worte des Qur'an, hinterließen einen bleibenden Eindruck in ihm. "Die Araber warteten auf die Eroberung, bevor sie Muslim wurden."

Die Araber beobachteten die Situation genau. Sie sahen zwei Parteien in diesem Konflikt: auf der einen Seite die Quraysh und auf der anderen Seite Muhammad ﷺ. Sie warteten ab, welches Ergebnis diese Auseinandersetzung haben würde. Das ist die Haltung vieler Menschen: Sie suchen nicht aktiv nach der Wahrheit, sondern beobachten, welche Seite siegt, um dann der siegreichen Partei zu folgen. Sie sagten: "Wenn er gegen sein eigenes Volk gewinnt, dann lasst ihn und sein Volk in Ruhe. Wenn er sein Volk besiegt, dann ist er ein Prophet und er ist wahrhaftig." Diese Haltung, die die

Menschen damals gegenüber der Da'wah der Propheten hatten, war jedoch nicht richtig. Wir wissen aus den Ahadith von Rasulullah ﷺ, dass es einige Propheten gab, die keine Anhänger hatten. Macht sie das falsch? Nein, keineswegs. Rasulullah ﷺ sagte, dass am Tag der Auferstehung ein Prophet mit zehn Anhängern erscheinen wird, ein Prophet mit fünf, ein Prophet mit drei, ein Prophet mit zwei, ein Prophet mit nur einem Anhänger und sogar ein Prophet, der gar keine Anhänger hatte. Das bedeutet nicht, dass ihre Da'wah gescheitert war oder dass sie nicht wussten, wie man Da'wah macht. Allah ﷻ sagt im Qur'an:

إِنَّكَ لَا تَهْدِي مَنْ أَحْبَبْتَ وَلَٰكِنَّ ٱللَّهَ يَهْدِي مَن يَشَآءُ ۚ وَهُوَ أَعْلَمُ بِٱلْمُهْتَدِينَ

Gewiß, du kannst nicht rechtleiten, wen du gern (rechtgeleitet sehen) möchtest. Allah aber leitet recht, wen Er will. Er kennt sehr wohl die Rechtgeleiteten. (28:56)

Dass ein Prophet keine Anhänger hatte, war das *Qadr* (Schicksal) Allahs. Dennoch haben diese Propheten ihre Aufgabe in der Übermittlung der Botschaft vollständig erfüllt. Letztlich warteten die Araber ab, bis Rasulullah ﷺ die Quraysh besiegte, bevor sie sich dem Islam anschlossen. Diejenigen jedoch, die sich bereits früher dem Islam angeschlossen hatten, die nach der Wahrheit suchten und den Islam annahmen, haben einen höheren Lohn und Status in den Augen Allahs als diejenigen, die sich erst nach den klaren Siegen des Islam zum Islam bekannten. Dies wird auch im Qur'an hervorgehoben, wo es heißt, dass diejenigen, die vor der Eroberung Jihad fisabilillah führten und spendeten, höher im Status waren als diejenigen, die nach der Eroberung Muslim wurden, spendeten und kämpften. Es gibt also einen deutlichen Unterschied im Verdienst zwischen denen, die vor

der Eroberung den Islam annahmen, und denen, die erst danach Muslim wurden.

Jedenfalls sagte ‘Amr Ibn Salamah: “Als Rasulullah ﷺ Mekka eroberte, drängten sich die Stämme zu ihm, um Muslim zu werden. Mein Vater war der Erste aus unserem Stamm, der Muslim wurde. Als er zurückkam, sagte er: ‘Ich bin im Namen Allahs zu euch gekommen, vom Propheten. Wahrlich, er ist ein Prophet Allahs. Und er hat uns gesagt, dass wir dieses Salah zu dieser Zeit und jenes Salah zu jener Zeit beten sollen.’ (Rasulullah ﷺ gab dem Vater von ‘Amr Ibn Salamah Anweisungen, wie man das Gebet verrichtet.) ‘Wenn die Zeit für das Salah kommt, soll einer von euch den Adhan ausrufen, und derjenige, der euer Imam sein soll, ist derjenige, der am meisten Qur’an unter euch kennt.’” Also suchten sie, wer den meisten Qur’an kannte, und stellten fest, dass niemand mehr den Qur’an kannte als ich, aufgrund dessen, was ich von den Reisenden gelernt hatte. Sie machten mich zu ihrem Imam, und ich war damals sechs oder sieben Jahre alt.”

‘Amr Ibn Salamah sagte: “Ich führte sie im Salah und trug ein Burdah.” Ein *Burdah* ist ein quadratisches Kleidungsstück. “Und als ich Sujud machte, war es zu kurz.” Dieses Kleidungsstück, das ‘Amr Ibn Salamah trug, war zu kurz, sodass es beim Sujud hochrutschte und sein Gesäß sichtbar wurde. “Da stand eine Frau auf und sagte: ‘Würdest du uns nicht das Gesäß deines Vorbeters bedecken?’” Diese peinliche Bemerkung richtete sich gegen ‘Amr Ibn Salamah! Tatsächlich sagte er in einer anderen Überlieferung: “Ich führte sie im Salah in einem Burdah (oder einem Thobe) mit einem großen Riss von hinten, sodass beim Sujud mein Gesäß aus diesem Riss herausschaute.” Deshalb machte diese Frau

diese Bemerkung und sagte das vor allen! Sie sagte: “Bedecke uns das Gesäß deines Vorbeters.” ‘Amr Ibn Salamah, der nun Imam war, sagte: “Man brachte mir einen neuen Thobe.” SubhanAllah, der Imam hatte einen neuen Thobe, und er war sehr glücklich darüber. “Und nichts hatte mich so glücklich gemacht wie dieses Kleidungsstück.” Er war so froh über den neuen Thobe, den sie ihm als Imam besorgt hatten, um ihn im Salah zu bedecken und seine ‘Awrah zu verbergen. Und dieser Hadith ist in Bukhari zu finden.

Das ist das Ende der Eroberung von Mekka.

Kapitel 8

Die Schlacht von Hunayn

Hawazin mobilisiert Truppen, um die Muslime anzugreifen

Als Rasulullah ﷺ Mekka eroberte, endete der stärkste Widerstand, den er erlebte, und das war der Widerstand der Quraysh. Doch nun gab es einen anderen Stamm, der im Land des Hijaz von Bedeutung war. Tatsächlich, als die Kuffar die Prophetenschaft von Muhammad ﷺ in Frage stellten und Vorschläge machten, wer Prophet werden sollte, sagten sie: “Warum wurde dieser Qur’an nicht auf einen bedeutenden Mann aus den beiden Städten herabgesandt?” Sie meinten damit Mekka und At-Ta’if. Der Stamm der Thaqif lebte in At-Ta’if, und dieser Stamm war ein Zweig der Hawazin. Hawazin war ein großer Mutterstamm, von dem viele Unterstämme abstammten. Sie betrachteten sich als ebenso bedeutend und wichtig wie die Quraysh, und es gab eine gewisse Konkurrenz zwischen den beiden Stämmen. Wegen der Jahiliyyah und der Stammeszugehörigkeit wollten sie

nicht, dass ein Mann der Quraysh über sie herrscht. Sie sahen es als drohende Realität, dass sie nach der Eroberung Mekkas durch Rasulullah ﷺ die nächsten sein könnten, da At-Ta'if sehr nahe lag. Zudem hatten sie eine schlechte Geschichte in Bezug auf die Behandlung von Rasulullah ﷺ. Erinnern wir uns, wie die Leute von At-Ta'if Muhammad ﷺ behandelten, als er zu ihnen kam und la Ilaha illa Allah predigte? Ihre Behandlung war äußerst schlecht und grausam. Wo war die Großzügigkeit? Wo war die gute Behandlung eines Gastes, selbst wenn man nicht mit ihm einverstanden war? Die Art und Weise, wie sie Rasulullah ﷺ behandelten, war selbst nach den Maßstäben der damaligen Zeit schlecht und machte diesen Tag für Rasulullah ﷺ zu einem der schwierigsten.

Malik Ibn 'Awf An-Nasri weigert sich, auf den weisen alten Mann zu hören

So versuchte Malik Ibn 'Awf An-Nasri, die verschiedenen Stämme der Hawazin zu mobilisieren. Einige von ihnen nahmen seinen Aufruf an, andere nicht, aber er schaffte es, eine sehr starke Koalition und eine mächtige Armee aufzustellen. Diese Kämpfer waren bekannt für ihre Stärke und Erfahrung im Kampf. Rasulullah ﷺ hörte von diesen Entwicklungen und zog mit einer Armee von 12.000 Mann aus Mekka aus. Diese bestand aus den 10.000, die ihn bereits bei der Eroberung Mekkas begleiteten, und 2.000 zusätzlichen Kämpfern, die zu den sogenannten *"At-Tulaqa'"* gehörten – das waren die Freigelassenen aus Mekka, die am Tag der Eroberung Muslime geworden waren. Die Armee war groß, und Abu Bakr As-Siddiq sowie wahrscheinlich einige andere sagten: "Wir werden heute nicht durch Mangel an Zahlen

besiegt. Unsere Zahl ist groß, und ihr werdet die Konsequenzen des Unglaubens sehen." Als Malik seine Armee versammelt hatte und aufbrach, wurde er von einem alten und weisen Mann begleitet, einem berühmten Krieger und Dichter, der in seiner Jugend als Ritter bekannt war. Sein Name war Duraid Ibn As-Simmah. Duraid war inzwischen blind, gebrechlich und alt, aber er war immer noch ein angesehener Berater. Es fand ein Gespräch zwischen Duraid und Malik statt, in dem Duraid fragte: "Wo sind wir?" Sie antworteten: "Wir sind in Awtas." Er sagte: "Ein guter Ort für Kavallerie, es ist weder zu hügelig noch zu weich." Er war mit der Lage zufrieden. Dann fragte er: "Warum höre ich das Grunzen von Kamelen, das Wiehern von Eseln, das Blöken von Schafen und das Schreien von Babys?" Malik Ibn 'Awf hatte nämlich entschieden, dass die Armee ihre Frauen, Kinder und ihr Vieh mitbringen sollte – alles, was sie besaßen. Sein Gedanke dahinter war, dass dies die Krieger davon abhalten würde, in der Schlacht zu fliehen, da sie wüssten, dass sie im Falle einer Niederlage alles verlieren würden, einschließlich ihrer Familien und ihres Besitzes.

In diesem Dialog zwischen Duraid Ibn As-Simmah und Malik Ibn 'Awf sehen wir deutlich den Unterschied in der Wahrnehmung und Herangehensweise zwischen dem erfahrenen, weisen alten Krieger und dem jungen, ehrgeizigen, aber unerfahrenen Anführer. Duraid, der schon viele Schlachten miterlebt hatte, sah die Situation mit einem weitsichtigen Blick und verstand die langfristigen Konsequenzen. Malik hingegen, getrieben von seinem Ehrgeiz, den Sieg und Ruhm für sich und seinen Namen zu erringen, setzte alles aufs Spiel, indem er ein großes und unnötiges Risiko einging. Duraid warnte Malik und sagte: "O

Malik, dieser Tag hat große Konsequenzen für die Zukunft. Dies ist kein normaler Tag, dieser Tag wird unsere Zukunft bestimmen." Er fragte weiter: "Warum hast du getan, was du getan hast?" Malik antwortete: "Ich habe sie (Frauen, Kinder und Besitz) mit der Armee gebracht, damit jeder für seine Familie und seinen Besitz kämpft." Duraid, der die Weisheit und Erfahrung vieler Schlachten besaß, antwortete darauf sehr scharf: "Du Schafhirte! Würde sich jemals jemand umdrehen, der auf der Flucht ist? Wenn die Schlacht gut verläuft, werden es nur Männer mit Schwertern und Lanzen sein, die dir nützen. Wenn die Schlacht schlecht verläuft, wirst du ohnehin in Bezug auf deine Familie und deinen Besitz entehrt sein." Er betonte, dass in Momenten der Flucht niemand an Familie oder Besitz denkt – die Angst treibt die Menschen dazu, einfach wegzurennen, unabhängig von dem, was sie zurücklassen.

Duraid fragte weiter: "Was haben Ka'b und Kulab getan?" Dies waren zwei Stämme der Hawazin. Als ihm mitgeteilt wurde, dass keiner von ihnen anwesend war, sagte er: "Dann sind Geschick und Mut abwesend. Wenn es ein Tag edler Taten wäre, würden Ka'b und Kulab ihn nicht verpassen. Ich wünschte, du hättest das Gleiche wie sie getan." Damit betonte er, dass diese bedeutenden Stämme, wenn sie den Kampf für wichtig hielten, sich dem nicht entzogen hätten. Als Duraid schließlich nach den Verbündeten von Malik fragte und hörte, dass Amr Ibn 'Amir und 'Awf Ibn 'Amir anwesend waren, sagte er abschätzig: "Während diese beiden Zweige von 'Amir weder nützen noch schaden werden." Er erkannte, dass Malik mit seiner Entscheidung, Frauen, Kinder und Besitz mitzubringen, nichts erreicht hatte. Duraid sah die Strategie, die Malik verfolgte, als vergeblich und riskant an, besonders in der Konfrontation mit einer mächtigen Kavallerie. In seinen

Augen war das ein Zeichen von taktischem Versagen, das zum Scheitern führen würde.

Und dann gab er seine Empfehlung ab. Er sagte: “O Malik, bring die Familien und das Vieh hinauf in die Hochländer von Hawazin, (die befestigten Gebiete, in den Bergen, er sollte sie in die Bergregionen des Landes bringen) und triff die Abtrünnigen – As-Subah (so nannten sie die Muslime) zu Pferd. Wenn es für dich ist, dann wird der Rest folgen, wenn es gegen dich ist, hast du zumindest deine Familie und deinen Besitz geschützt.” Malik antwortete: “Im Namen Allahs, ich werde das nicht tun. Du bist ein alter Mann und dein Wissen veraltet. O Hawazin, ihr werdet mir entweder folgen oder ich werde auf dieses Schwert springen!” Er legte sein Schwert mit der Spitze nach oben auf den Boden und sagte, er werde auf dieses Schwert springen und sich töten, bis es aus seinem Rücken herauskommt. Er wollte nicht, dass Duraid irgendeine Beteiligung hatte. Duraid sagte: “Dies ist ein Tag, an dem ich nicht gezählt werde.” Duraid wollte mit den Konsequenzen dieser Schlacht nichts zu tun haben und machte das deutlich. Er gab ihnen seine Meinung, sie lehnten es ab, also wollte er klarstellen, dass er nicht für die Konsequenzen verantwortlich war. Malik sagte: “O Männer, wenn ihr den Feind seht, brecht die Scheiden eurer Schwerter und greift sie als ein Mann an.” Das bedeutet, dass alle gleichzeitig angreifen sollen.

Rasulullah ﷺ schickt ‘Abdullah Ibn Abi Hadrad, um Informationen zu sammeln

Rasulullah ﷺ sandte ‘Abdullah Ibn Abi Hadrad, um Informationen über die Armee der Hawazin zu sammeln. ‘Abdullah Ibn Abi Hadrad infiltrierte die Armee und

beobachtete genau, wie viele Männer, Familien und wie viel Vieh sie hatten. Nachdem er seine Mission abgeschlossen hatte, kehrte er zu Rasulullah ﷺ zurück und berichtete ihm, was er gesehen hatte. ‘Umar Ibn Al-Khattab mochte jedoch nicht, was er hörte, und lehnte den Bericht ab. Daraufhin sagte ‘Abdullah Ibn Abi Hadrad zu ihm: “Du könntest die Wahrheit ablehnen.” Rasulullah ﷺ griff dann ein und sagte zu ‘Umar Ibn Al-Khattab: “Du warst einst in die Irre geführt, und Allah hat dich geleitet.”

Safwan Ibn Umayyahs Haltung wird milder

Rasulullah ﷺ benötigte zusätzliche Waffen für seine Armee und wandte sich deshalb an Safwan Ibn Umayyah, einen der Anführer der Quraysh und einen wohlhabenden Mann, der ein gut bestücktes Waffenlager besaß. Es gibt verschiedene Überlieferungen darüber, aber in einer bat Rasulullah ﷺ ihn um Speere und Schilde. Safwan fragte Rasulullah ﷺ: *“Aghasban am ‘Ariyah? – Nimmst du sie mit Gewalt oder leihst du sie?”* Rasulullah ﷺ antwortete: “Nein, ich leihe sie und werde sie dir zurückgeben.” Safwan stimmte zu. Obwohl Safwan zu diesem Zeitpunkt noch ein Kafir war und als Untertan des Islamischen Staates galt, hätte Rasulullah ﷺ die Waffen gewaltsam nehmen können, entschied sich aber stattdessen dafür, sie zu leihen und versprach, sie zurückzugeben. Safwan befand sich zu dieser Zeit noch in seiner Wartezeit, da er um zwei Monate Bedenkzeit gebeten hatte und Rasulullah ﷺ ihm sogar vier Monate gewährte. Nach der Schlacht gingen einige der Waffen verloren, und Rasulullah ﷺ gab Safwan zurück, was übrig war, und bot an, ihn für die verlorenen Stücke finanziell zu entschädigen. Safwan jedoch lehnte dies ab und sagte: “Nein, tu das nicht, denn ich finde jetzt in meinem Herzen etwas, das

ich damals nicht fand." Damit meinte Safwan den Islam. Er spürte, dass er sich dem Islam nun näher fühlte und Allah ﷻ näher gekommen war. Er wollte keine Entschädigung mehr für die verlorenen Waffenstücke annehmen.

Rasulullah ﷺ warnt vor der Jahiliyyah der Bani Isra'il

Rasulullah ﷺ antwortete daraufhin: *"Qultum walladhi Nafsi biyadih kama qala Qawmu Musa ij'allana Ilahan kama lahum Alihah – Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, ihr habt etwas gesagt, das dem ähnelt, was das Volk von Musa sagte: 'Musa, wir wollen einen Gott haben, wie diese Leute Götter haben.'"* Denn als Banu Isra'il das Meer überquerten, baten sie Musa, ihnen zu erlauben, Götter zu haben, wie die Mushrikun vor ihnen Götter hatten. Allah ﷻ berichtet uns, dass Musa darauf antwortete: *"Innakum Qawmun tajhalun – Wahrlich, ihr seid ein unwissendes Volk."*

Rasulullah ﷺ fuhr fort und sagte: "Dies sind die Wege der Vergangenheit. Ihr werdet den Wegen der Ungläubigen vor euch folgen, *Sunnatan Sunnah – eins nach dem anderen.*" Dies bedeutet, dass alles, was die Ungläubigen der Nation von Musa taten, auch in der Ummah von Muhammad ﷺ wiederzufinden sein würde. Der entscheidende Unterschied ist jedoch, dass in der Ummah von Muhammad ﷺ immer Menschen sein werden, die an der Wahrheit und der Religion Allahs festhalten werden. So wird die Religion Allahs bis zum Tag des Gerichts fortbestehen, auch wenn es einige Menschen geben wird, die den Wegen der ungläubigen Nationen folgen.

Anas Ibn Abi Marsad steht Wache für die Muslime

Rasulullah ﷺ wollte, dass jemand in dieser Nacht Wache hält. Also fragte er: *"Man yahrusnal Laylah? – Wer wird diese Nacht Wache halten?"* Der Gefährte Anas Ibn Abi Marsad meldete sich freiwillig, und Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: *"Irkab – Reite."* Anas bestieg sein Pferd, und Rasulullah ﷺ wies ihn an, einen bestimmten Gebirgspass zu bewachen. Rasulullah ﷺ sagte ihm: "Bewache diesen Gebirgspass, bis du das Ende erreichst, und wir wollen nicht aus deiner Richtung überrascht werden." Dies war seine Verantwortung, seine Pflicht. Jeder Muslim sollte den Islam auf seiner Seite verteidigen und nicht zulassen, dass der Islam von seiner Richtung aus angegriffen wird. Rasulullah ﷺ betonte: "Wir wollen heute Abend nicht von deiner Seite überrascht werden."

Laut einer Überlieferung in Sunan Abi Dawud ging Rasulullah ﷺ am Morgen zum Musalla, um das Fajr-Gebet zu verrichten. Er betete zwei Rak'ah und fragte dann: "Habt ihr euren Ritter gesehen?" Die Gefährten antworteten: "O Rasulullah, nein." Daraufhin begann Rasulullah ﷺ das Fajr-Gebet. Während des Gebets schaute er in Richtung des Tals, und als er den Salam sprach, sagte er: "Freut euch, euer Ritter ist angekommen." Die Gefährten starrten weiterhin in die Ferne, bis sie Anas Ibn Abi Marsad schließlich auf seinem Pferd zwischen den Bäumen kommen sahen.

Als Anas bei Rasulullah ﷺ ankam, gab er ihm den Salam und berichtete: "Ich war an dem Ort, den du mir angewiesen hast, und als es Morgen wurde, schaute ich von den beiden Bergen hinab und sah niemanden." Rasulullah ﷺ fragte: "Bist du in dieser Nacht überhaupt abgestiegen?" Anas antwortete: "Nein, außer um zu beten oder meine Notdurft zu verrichten."

Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: “Du hast deinen Teil erfüllt, und Allah ﷻ wird dir das Paradies gewähren, du musst danach nichts mehr tun.”

Diese Begebenheit zeigt uns die große Belohnung des Wachsens auf dem Weg Allahs, wie es Anas Ibn Abi Marsad tat. Rasulullah ﷺ versprach ihm das Paradies, was die immense Bedeutung und Ehre dieser Tat verdeutlicht – das Wachen und Schützen der Gemeinschaft auf dem Weg Allahs.

Die Muslime werden überrascht

Es war ein sehr heißer Tag. Abu ‘Abdir Rahman Al-Fahri sagte: *“Fasirna fi Yawmin qa’idin shadidil Harb.”* Lasst uns das Klima auf dem Schlachtfeld betrachten. Es war ein sehr heißer Tag, und diese Hitze verursachte Erschöpfung und beeinträchtigte die Kämpfer. Man konnte die Schwierigkeiten sehen, die in dieser Schlacht herrschten, also begann es als ein heißer Tag. Sie machten ein Nickerchen unter den Bäumen, die sie finden konnten, und Rasulullah ﷺ rief Bilal. Es heißt, dass Bilal sich unter einem Baum erhob, dessen Schatten *“Ka Dhilli Ta’ir”* – wie der Schatten eines Vogels war. Der Schatten war unbrauchbar, aber so war das Klima an diesem Tag. Sie begannen, sich in diesem bergigen Gelände zu bewegen, es war heiß und das Gelände war rau, und sie wurden plötzlich von einem Angriff der Reiter der Hawazin von vorne überrascht, und dann wurden sie von den Bogenschützen der Hawazin von den Seiten angegriffen. In den Büchern der Sirah heißt es: *“Wa kanu Qawmar Ruma – die Leute der Hawazin waren gute Bogenschützen.”* Die Pfeile fielen von allen Richtungen auf die Muslime und die Pferde griffen von vorne an, sodass die Muslime überrascht wurden.

Die Front des Heeres bildeten die Banu Sulaym, ein Stamm in der Nähe von Medina. Sie zogen sich zurück, konnten den Schock nicht bewältigen und begannen, das Schlachtfeld zu verlassen. Hinter ihnen standen die At-Tulaqa' – die Befreiten, die neu im Islam waren und deren Tawakkul und Yaqin in Allah noch schwach waren, daher zogen auch sie sich zurück. Ihre Zahl war groß, etwa 2000. In der Überlieferung heißt es: *"Farakibatil Ibl ba'dahal Ba'th – die Kamele stolperten übereinander."* Es herrschte ein chaotischer Zustand. Die Kamele waren gedrängt, stießen zusammen und traten übereinander, sodass die Ordnung des Heeres verloren ging, die Organisation der verschiedenen Bataillone nicht mehr funktionierte, und es herrschte allgemeines Chaos. Die beiden Gruppen an der Front hatten sich bereits von ihren Positionen zurückgezogen, und nun brach auch unter dem Rest des Heeres Chaos aus, sodass schließlich alle flohen.

Rasulullah ﷺ ruft die Muslime auf, in die Schlacht zurückzukehren

Rasulullah ﷺ rief die Menschen und sagte: *"Ayna ayyuhan Nas? – Wo geht ihr hin, o Leute?" "Halummu ilayya – Kommt zu mir!" "Ana Rasulullah! Ana Muhammad Ibn 'Abdillah! – Ich bin der Gesandte Allahs! Ich bin Muhammad, der Sohn von 'Abdillah!"* Doch Jabir Ibn 'Abdillah berichtete: *"Fala Shay' – Rasulullah rief vergeblich, die Menschen liefen davon."* Als Abu Sufyan dies sah, sagte er: "*Wallahi la tantahi hazimatuhum illa fil Bahr – Bei Allah, diese Flucht wird erst am Meer enden."* Er meinte damit, dass die Menschen weiter fliehen würden, bis sie das Meer erreichten. Kaldah Ibn Al-Hanbal sagte: *"Batulat-Sihr – Die Magie ist vorbei."* Er

glaubte, dass die Wirkung von Muhammads Einfluss nun zu Ende sei.

Man konnte sehen, dass einige der neuen Muslime, als sie die Situation beobachteten, das Vertrauen in den Islam verloren. Doch Safwan widersprach und sagte: *“Inna li-Rajulin min Quraysh ahabbu ilayya min Rajulin min Hawazin – Ich ziehe es vor, von einem Mann aus Quraysh regiert zu werden als von einem Beduinen aus dem Stamm der Hawazin.”* Auch wenn Safwans Gründe aus Stammesstolz und nicht aus religiösen Überzeugungen stammten, zeigte er dennoch eine stärkere Haltung als Abu Sufyan und Kaldah.

In einem weiteren Bericht von Salamah Ibn Al-Akwa’, der in Al-Bukhari überliefert ist, erzählte Salamah: “Lamma badat Al-Hazimah, farartu – Als der Rückzug begann, floh ich.” Salamah war ein erfahrener und mutiger Kämpfer, den Rasulullah ﷺ einst als den besten Fußsoldaten gelobt hatte. Er berichtet, dass er floh, und als er an Rasulullah ﷺ vorbeiging, bemerkte dieser: *“Laqad ra’a Ibn Al-Akwa’ dhura – Der Sohn von Al-Akwa’ hat etwas Erschreckendes gesehen.”* Rasulullah ﷺ sah ihm an, dass er beunruhigt war.

Diese Geschichte zeigt, dass selbst in schwierigen Zeiten, in denen alles chaotisch erscheint, Allah ﷻ den Gläubigen innere Ruhe und Frieden schenken kann. Auf der anderen Seite kann auch in ruhigen Zeiten Verzweiflung und Depressionen das Herz erfassen. Man sollte also nicht nur nach äußeren Umständen urteilen, sondern nach dem inneren Zustand des Herzens.

Inna ma'al 'Usri Yusra

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir den Geboten von Allah ﷻ folgen, mögen wir auch schwere Zeiten erleben, doch Allah ﷻ hat uns versprochen, dass nach jeder Schwierigkeit Erleichterung kommt: *"Fa inna ma'al 'Usri Yusra, inna ma'al 'Usri Yusra – Wahrlich, mit der Not kommt Erleichterung. Wahrlich, mit der Not kommt Erleichterung."* (94:5-6). Dies ist ein Versprechen von Allah ﷻ.

Betrachten wir die Schlacht von Badr, das erste Aufeinandertreffen zwischen den Muslimen und den Kuffar. Es war ein Moment großer Not und Unsicherheit für die Muslime. Sie sahen sich einem überlegenen Gegner gegenüber, der besser vorbereitet und besser bewaffnet war, während sie selbst nur eine kleine Gruppe waren. Doch in dieser schwierigen Zeit überkam sie eine Ruhe. Allah ﷻ ließ sie Schläfrigkeit spüren, um ihnen Sicherheit zu schenken.

Ebenso in der Schlacht von Hunayn, obwohl wir über die Schwierigkeiten gesprochen haben, denen die Muslime begegneten – wie Rasulullah ﷺ die Menschen rief, aber niemand antwortete und alle davonliefen – änderte sich nach dieser Prüfung alles. Allah ﷻ sagt im Qur'an:

ثُمَّ أَنزَلَ ٱللَّهُ سَكِينَتَهُۥ عَلَىٰ رَسُولِهِۦ وَعَلَى ٱلْمُؤْمِنِينَ وَأَنزَلَ جُنُودًا لَّمْ تَرَوْهَا وَعَذَّبَ ٱلَّذِينَ كَفَرُوا۟ ۚ وَذَٰلِكَ جَزَآءُ ٱلْكَٰفِرِينَ

Daraufhin sandte Allah Seine innere Ruhe auf Seinen Gesandten und auf die Gläubigen herab, und Er sandte Heerscharen, die ihr nicht saht, herab und strafte diejenigen, die ungläubig waren. Das war der Lohn der Ungläubigen. (9:26)

Dies ist die Vergeltung für die Ungläubigen.

Die Soldaten, bzw. die Heerscharen von Allah waren die Engel, die kamen, um die Gläubigen zu unterstützen. Es wird sogar berichtet, dass einige der Sahabah eine schwarze Wolke sahen, die auf die Erde fiel, und als sie näherkam, sah es aus wie ein Teppich aus Ameisen – ein Zeichen für die Engel, die Allah ﷻ gesandt hatte, um die Gläubigen zu unterstützen. Allahu a'lam, wie authentisch die Überlieferung ist.

Obwohl die meisten Menschen in Panik flohen, gab es einige wenige, die bei Rasulullah ﷺ blieben, darunter Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib, Abu Sufyan Ibn Al-Harith, ein Sohn von Al-'Abbas und Ayman, der Sohn von Umm Ayman, der Amme von Rasulullah ﷺ. Diese wenigen hielten standhaft an seinem Maultier fest und standen ihm bei, während viele andere bereits geflohen waren.

Diese Ereignisse zeigen uns, dass, egal wie schwierig die Situation erscheint, Allah ﷻ den Gläubigen immer Ruhe, Frieden und Erleichterung schenkt.

Nur wenige Muslime kehren in die Schlacht zurück

In diesem Moment sagte Rasulullah ﷺ zu Al-'Abbas, da seine Stimme kraftvoll war, er solle die Ansar rufen. Al-'Abbas Ibn 'Abdil Muttalib rief die Ansar und dann sagte Rasulullah ﷺ, er solle speziell die Khazraj ansprechen, da die Khazraj besonders starke Kämpfer waren. In der Überlieferung heißt es: "Sie drehten sich um wie Kühe, die sich ihren Kälbern zuwenden, und Rasulullah ﷺ war von etwa hundert Männern

umgeben." Diese hundert Männer standen einer Armee gegenüber, deren Zahl in einigen Überlieferungen mit 40.000 und in anderen mit 20.000 angegeben wird. Die Zahl war also riesig: 100 Männer standen einer so großen Armee gegenüber. Rasulullah ﷺ marschierte allein voran. Al-'Abbas sagte: "Wir hielten sein Maultier zurück, um ihn zu bremsen." Rasulullah ﷺ stellte sich allein der feindlichen Armee. Es wird berichtet, dass an der Spitze der feindlichen Armee ein Mann von Hawazin stand, der eine sehr lange Lanze trug, an deren Spitze sich ein Banner befand. Wenn er voran ging, nutzte er die Lanze, um die Muslime zu attackieren, und wenn seine Gefährten zu ihm stießen, hob er sie als Banner. Diese erste Reihe der Hawazin-Armee drückte die muslimische Armee nieder und Rasulullah ﷺ stellte sich ihnen allein entgegen, während Al-'Abbas sagte, dass sie versuchten, sein Maultier zurückzuhalten. Als Rasulullah ﷺ schließlich eine Anzahl von etwa 80 bis 100 um sich hatte, begann der eigentliche Kampf, denn zu Beginn gab es keinen Kampf, sondern nur einen anfänglichen Schock, der Banu Sulaym und danach At-Tulaqa' und alle anderen zum Rückzug brachte, während die Muslime von Pfeilen aus allen Richtungen getroffen wurden. Aber jetzt begann der echte Kampf, das Schwertgefecht. Rasulullah ﷺ sagte: *"Al'ina Hamyal Watus - Jetzt entfaltet sich das Feuer der Schlacht!"* Das bedeutet, dass der Kampf intensiv wurde.

Rasulullah ﷺ wirft eine Handvoll Erde in Richtung der Mushrikun

Rasulullah ﷺ stellte sich in den Steigbügeln auf und begann, Du'a' zu machen. Dann nahm er mit seiner gesegneten Hand eine Handvoll Erde und warf sie in die Richtung von Hawazin und sagte: *"Shahatil Wujuh"* (Möge das Gesicht verworfen

sein). Diese Handvoll Erde, die in den Händen von Rasulullah ﷺ war, war ein Soldat Allahs. Denn eine Überlieferung besagt, dass jeder feindliche Kämpfer etwas in seinen Augen spürte und auch ein Gefühl in ihren Herzen hatte. Einer von ihnen, der später Muslim wurde, beschrieb das Gefühl, das sie hatten, als Rasulullah ﷺ diese einzige Handvoll Erde auf sie warf. Als er gefragt wurde: "Was ist passiert? Wie hast du dich gefühlt?" nahm er Steine und warf sie in eine Eisenpfanne, und man hörte das Klirren. Er sagte ihnen: "So fühlten wir uns innerlich." Dieses Zittern, dieses Klirren, dieser Terror war das, was sie in ihrem Inneren spürten.

Wir werden diesen Hadith im Musnad Al-Imam Ahmad lesen, der eine kurze Beschreibung liefert. Imam Ahmad berichtete, dass von 'Affan überliefert wurde, der 'Abdul Wahid Ibn Ziyad zitierte, der wiederum Al-Harith Ibn Husayn zitierte, der Al-Qasim Ibn 'Abdir-Rahman Ibn 'Abdillah Ibn Mas'ud von seinem Vater überlieferte, der 'Abdullah Ibn Mas'ud zitierte, der sagte: "Ich war beim Gesandten Allahs in der Schlacht von Hunayn anwesend. Die Männer zogen sich von ihm zurück, und 80 von den Ansar und den Muhajirun blieben bei ihm. Wir zogen uns etwa 80 Fuß zurück, aber wir wandten uns nicht mit dem Rücken zum Feind. Diese Männer waren diejenigen, auf die Allah seine *Sakinah*, Ruhe, herabgesandt hatte. Der Gesandte Allahs war unterdessen noch auf seinem Maultier unterwegs, das sich zur Seite neigte, sodass er von seinem Sattel rutschte. Ich rief ihm zu: 'Steh auf, möge Allah dich erhöhen.' Er antwortete: 'Gib mir eine Handvoll Erde.' Damit warf er sie ihnen ins Gesicht und füllte ihre Münder damit. Dann fragte er: 'Wo sind die Muhajirun und die Ansar?' 'Sie sind in der Nähe', antwortete ich. 'Rufe sie', sagte er. Ich tat dies, und sie kamen, ihre Schwerter in ihren rechten Händen

glänzend wie Sterne, und dann wandten die Mushrikun ihre Rücken in die Flucht." Dies ist die Beschreibung, die 'Abdullah Ibn Mas'ud von der Schlacht von Hunayn gab.

Ereignisse, die sich während der Schlacht von Hunayn ereigneten

Abu Qatadah und die Beute

Rasulullah ﷺ sagte: *"Man qatala Qatilan falahu Salbuhu – Wer einen Feind tötet, erhält seine Beute."* Diese Überlieferung, die unter anderem in den Hadith-Sammlungen von Al-Bukhari zu finden ist, berichtet von Abu Qatadah, der beschreibt: "Einige der Mushrikun erhoben die Hand, um einen Muslim anzugreifen. Da kam ich von hinten und traf einen mit meinem Schwert an der Schulter, sodass es tief in seine Rüstung eindrang." Der Hieb war so stark, dass er durch die Rüstung drang und die Schulter des Mannes traf. "Der Mann drehte sich um und umarmte mich." Die Umarmung war so heftig, dass Abu Qatadah sagte: "Ich spürte, wie der Tod nahte." Er war dem Tod nahe aufgrund der Kraft dieser Umarmung. "Doch dann fiel der Mann tot zu Boden. Danach setzte der Rückzug ein, und ich gehörte zu den Zurückweichenden. Ich sah 'Umar Ibn Al-Khattab und fragte ihn: 'Was geschieht?' 'Umar Ibn Al-Khattab antwortete: 'Das ist der Befehl Allahs – *Amrullah*.'"

Als Rasulullah ﷺ sagte, dass demjenigen, der einen Feind tötet, dessen Besitztümer gehören, suchte Abu Qatadah nach jemandem, der bezeugen konnte, dass er derjenige war, der den Mann getötet hatte. Er stand auf und fragte: *"Man yashhad li? – Wer wird für mich Zeugnis ablegen?"* Doch

niemand meldete sich. Er wiederholte die Frage ein zweites und ein drittes Mal: *“Man yashhad li?”* Doch auch diesmal erhob sich niemand. Da trat ein Mann von den Quraysh vor und sagte: “O Rasulullah, ich bin derjenige, der die Besitztümer des getöteten Mannes an sich genommen hat. Bitte fordere Abu Qatadah auf, mir diese zu übergeben.” Daraufhin griff Abu Bakr As-Siddiq ein und sagte: “Nein, bei Allah! Wir werden keinen Löwen unter den Löwen Allahs leer ausgehen lassen und sie einer Hyänen der Quraysh überlassen.” Abu Bakr verglich Abu Qatadah mit einem Löwen, um seine Tapferkeit zu betonen. Er wollte verhindern, dass Abu Qatadah seine rechtmäßigen Besitztümer an einen Mann aus Quraysh abtreten musste, der möglicherweise gerade erst zum Islam übergetreten war. Abu Bakr stellte den Unterschied zwischen einem Löwen und einer Hyäne heraus, um den Kontrast in ihrer Tapferkeit zu verdeutlichen. Schließlich sprach Rasulullah ﷺ zu Abu Qatadah und sagte: *“A’tihi – Gib ihm!”* womit er bestätigte, dass die Besitztümer Abu Qatadah zustanden. Abu Qatadah berichtete später: “Ich nahm diese Besitztümer, verkaufte sie und erwarb damit eine kleine Anzahl von Dattelpalmen.” Er fügte hinzu: “Dies war das erste Eigentum, das ich im Islam besaß.” So wurde das erste Eigentum, das Abu Qatadah im Islam erwarb, durch die Beute (*Ghanimah fisabilillah*) erlangt.

Umm Sulaym bringt Rasulullah ﷺ zum Lachen

Als nächstes sah Abu Talhah seine Frau Umm Sulaym ein Messer tragen. Er fragte sie: “Was ist das?” Sie antwortete: “Ich werde den Bauch eines jeden Kafir aufschlitzen, der mir zu nahe kommt.” Abu Talhah sagte: “O Rasulullah, hast du gehört, was sie gesagt hat?” Rasulullah ﷺ lachte. Dann sagte

sie: “O Rasulullah, töte all diese Freigelassenen, sie waren der Grund für unsere Niederlage.” Sie sprach über die neuen Muslime, die aus Mekka, aus Quraysh, gekommen waren. Rasulullah ﷺ antwortete ihr: “Allah hat uns bereits geholfen und Gutes für uns getan” (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Sie brauchen niemanden zu töten, Alhamdulillah, sie hatten den Sieg errungen, daher bestand keine Notwendigkeit, das zu tun. Dieser Vorfall zeigt das Engagement und die Tapferkeit der Sahabiyyat, ein Beispiel für die Stärke einer Frau der Ansar.

Khalid Ibn Al-Walid tötete eine nicht kämpfende Frau

Als Nächstes versammelte sich eine Gruppe von Männern um etwas, und Rasulullah fragte, was es sei. Man sagte ihm, es sei eine Frau, die von Khalid Ibn Al-Walid getötet worden sei. Rasulullah ﷺ sagte: *“Ma kanat hadhihi lituqatil – Diese Frau ist keine Kämpferin.”* (Sunan Abi Dawud). Sie kämpfte nicht. Rasulullah ﷺ gab Anweisungen, Khalid Ibn Al-Walid zu sagen, dass er keine Frauen, keine Arbeitskräfte und keine Kinder töten solle, und dies bezog sich auf das absichtliche Töten.

Ayat, die bezüglich der Schlacht von Hunayn offenbart wurden

Wir schließen mit den Ayat, die im Zusammenhang mit der Schlacht von Hawazin oder Hunayn offenbart wurden – Hunayn war der Ort, und Hawazin der Name des Stammes. Allah ﷻ sagt:

لَقَدْ نَصَرَكُمُ اللَّهُ فِي مَوَاطِنَ كَثِيرَةٍ وَيَوْمَ حُنَيْنٍ إِذْ أَعْجَبَتْكُمْ كَثْرَتُكُمْ فَلَمْ تُغْنِ عَنكُمْ شَيْئًا وَضَاقَتْ عَلَيْكُمُ الْأَرْضُ بِمَا رَحُبَتْ ثُمَّ وَلَّيْتُم مُّدْبِرِينَ

Allah hat euch bereits an vielen Orten zum Sieg verholfen, auch am Tag von Hunayn, als euch eure große Zahl erfreute, doch sie nützte euch nichts, und die Erde wurde euch trotz ihrer Weite eng, dann habt ihr euch abgewandt und seid geflohen. (9:25)

Allah ﷻ verdeutlicht hier: “Eure große Zahl erfreute euch. Ihr wart überzeugt, dass eure Anzahl der Kämpfer den Sieg bringen würde.” Und genau das war damals das Problem und ist es heute. Wenn wir glauben, dass wir durch unsere Anzahl, durch unser Training, durch unsere Technologie oder durch unsere Waffen gewinnen, dann irren wir uns. Der wahre Sieg kommt nur durch Allah ﷻ. Wann immer wir unseren Erfolg auf etwas anderes als Allah ﷻ zurückführen, werden wir versagen; die Hilfe Allahs wird dann nicht mit uns sein. Entscheidend ist unser Iman, unser Vertrauen in Allah, unser Tawakkul und unsere Abhängigkeit von Ihm.”

Sie dachten, ihre Zahl würde ihnen den Sieg bringen, doch ihre Zahl hat ihnen nichts genützt. Die Situation wurde so bedrängend, dass sogar die Weite der Erde ihnen zu eng erschien, und sie flohen. Doch dann sagt Allah ﷻ:

ثُمَّ أَنزَلَ اللَّهُ سَكِينَتَهُ عَلَى رَسُولِهِ وَعَلَى الْمُؤْمِنِينَ وَأَنزَلَ جُنُودًا لَّمْ تَرَوْهَا وَعَذَّبَ الَّذِينَ كَفَرُوا وَذَٰلِكَ جَزَاءُ الْكَافِرِينَ

Dann sandte Allah seine Ruhe auf Seinen Gesandten und auf die Gläubigen herab und entsandte Soldaten (Engel), die ihr nicht sehen konntet, und bestrafte die Ungläubigen. Dies ist die Vergeltung für die Ungläubigen. (9:26)

Nach dem Sieg von Hunayn

Die Kerngruppe, die sich nie zurückgezogen hat

Die Leute von Hawazin wurden letztlich von einer kleinen, entschlossenen Kerntruppe der muslimischen Armee besiegt, obwohl die muslimische Armee anfangs aus rund 12.000 Mann bestand. Nach einem großen Rückzug blieben jedoch nur noch etwa 80 bis 100 Sahabah bei Rasulullah ﷺ. Unter diesen befand sich eine besonders standhafte Gruppe, die sich niemals zurückzog, sondern entschlossen vorwärts ging. Zu dieser Gruppe gehörten Rasulullah ﷺ selbst, sein Onkel, sein Cousin sowie zwei oder drei weitere Männer, die Rasulullah ﷺ beschützten. In diesem Moment rief Rasulullah ﷺ gezielt nach den Ansar, gefolgt von den Khazraj und schließlich den Banu Najjar. Diese Gruppen, die in der Vergangenheit als seine Unterstützer bekannt waren, traten nun erneut hervor, um ihn zu verteidigen. Die Banu Najjar, die seit Jahren loyal an seiner Seite standen, bewiesen auch in dieser kritischen Schlacht ihre Tapferkeit. Es war diese entschlossene Gruppe, die sich Rasulullah ﷺ an die Seite stellte und letztlich die große Armee der Stämme von Hawazin besiegte.

Die Stämme von Hawazin ziehen sich nach At-Ta’if zurück

Also zogen sich die Hawazin zurück, und wie gesagt, war ihr Anführer Malik Ibn ‘Awf An-Nasri. Malik Ibn ‘Awf und der Hauptteil der Armee zogen sich nach At-Ta’if zurück und verschlossen die Tore von At-Ta’if, da At-Ta’if eine befestigte Stadt war. Ein anderer Teil der Armee, ein kleinerer Teil, ging zu einem Ort namens Awtas. Rasulullah ﷺ teilte ebenfalls seine Armee auf: Der Hauptteil, unter der Leitung von

Rasulullah ﷺ, folgte Malik Ibn ‘Awf An-Nasri nach At-Ta’if, während eine kleinere Gruppe unter der Leitung von Abu ‘Amir Al-Ash’ari, dem Onkel von Abu Musa Al-Ash’ari, nach Awtas ging.

Die Gruppe unter der Leitung von Abu ‘Amir Al-Ash’ari

Duraid Ibn As-Simmah

Wir beginnen mit der kleineren Sariyyah, die nach Awtas zog, angeführt von Abu ‘Amir Al-Ash’ari. Unter den Ungläubigen, die ebenfalls in Richtung Awtas gingen, befand sich Duraid Ibn As-Simmah. Duraid Ibn As-Simmah war zu dieser Zeit ein sehr alter Mann, bekannt als Dichter und erfahrener Kämpfer. Wie bereits erwähnt, hatte er zuvor mit Malik Ibn ‘Awf An-Nasri diskutiert und ihm geraten, es sei ein Fehler, Familien und Reichtum mit in die Schlacht zu nehmen und solch große Risiken einzugehen. Duraid stellte ihm eine entscheidende Frage: *“Hal yarudda Al-Munhazim Shay’? – Gibt es etwas, das jemanden zurückbringen kann, der sich zurückzieht?”* Diese Worte spiegelten seine Weisheit wider, denn wie sich später herausstellen sollte, hatten sie eine tiefe Wahrheit in sich. Der Einwand von Duraid war eine Warnung, die Malik Ibn ‘Awf jedoch nicht befolgte. Lasst uns nun sehen, wie sich die Ereignisse weiterentwickelten.

Duraid Ibn As-Simmah befand sich in der Gruppe, die sich in Awtas aufhielt. Einer der Mitglieder der muslimischen Armee, Rabi’ah Ibn Rafi’ As-Sulami, stieß auf ein Kamel mit einem Aufsatz, wie er üblicherweise für Frauen verwendet wurde. In der Annahme, eine Frau sei darin gefangen, führte er das Kamel ab. Als er das Tier niederknien ließ und einen Blick in

das Fach warf, stellte er überrascht fest, dass sich darin keine Frau, sondern ein alter Mann befand. Rabi'ah zog den Mann heraus, woraufhin dieser fragte: "Was hast du mit mir vor?" Rabi'ah antwortete: "Ich werde dich töten." Der alte Mann fragte weiter: "Wer bist du?" Rabi'ah antwortete: "Ich bin Rabi'ah Ibn Rafi' As-Sulami." Daraufhin zog Rabi'ah sein Schwert und schlug auf den alten Mann ein. Der Schlag war jedoch nicht tödlich. Duraid Ibn As-Simmah, der alte Mann, rief aus: "Bi'sa ma sallahatka Ummuk! – Deine Mutter hat dich schlecht ausgebildet!" Er fügte hinzu: "Nimm mein Schwert von meinem Sattel, schlag mich damit. Triff mich über dem Kreuz und unter dem Schädel: So habe ich früher Männer getroffen. Und wenn du zu deiner Mutter zurückkehrst, sage ihr: 'Ich habe Duraid Ibn As-Simmah getötet.' Ich schwöre, ich habe oft deine Frauen verteidigt." Duraid sprach zu Rabi'ah als einem Mann, der ebenfalls ein Nachkomme von Hawazin war. Diese Stämme waren miteinander verwandt, doch Rabi'ah war Muslim, während Duraid ein Ungläubiger war. Duraid erinnerte ihn daran, dass er früher für das Wohl seines Volkes und dessen Frauen gekämpft hatte, eine Geschichte, die Rabi'ah nicht kannte, die aber den älteren Leuten seines Stammes vertraut war. Duraid bestand darauf, dass Rabi'ah seiner Mutter berichten solle, dass er Duraid Ibn As-Simmah getötet habe. Schließlich befolgte Rabi'ah die Anweisungen, nahm das Schwert und tötete Duraid. Als Duraid fiel, entblößte er versehentlich Teile seines Körpers, und Rabi'ah bemerkte, dass die Haut zwischen seinen Oberschenkeln so rau wie Pergament war – ein Zeichen seines langen Lebens als erfahrener Kämpfer, der viele Jahre ohne Sattel geritten war. Duraid war ein Krieger mit einer langen Geschichte, der nun sein Ende gefunden hatte.

Lasst uns die Wendungen der Ereignisse betrachten. SubhanAllah, wie sich das Qadr Allahs entfaltet. Wir sehen immer wieder, dass es sich auf unerwartete Weise manifestiert. Ein deutliches Beispiel dafür ist die Geschichte von Abu Talib. Sein ganzes Leben lang stand er an der Seite von Rasulullah ﷺ, beschützte ihn und ließ keinen Schaden an ihn herankommen. Und dennoch starb Abu Talib als Ungläubiger. Auf der anderen Seite haben wir Abu Sufyan, der sein gesamtes Leben gegen den Propheten ﷺ kämpfte, aber am Ende im hohen Alter zum Islam konvertierte. Ähnlich verhält es sich mit Malik Ibn ‘Awf und Duraid Ibn As-Simmah. Malik Ibn ‘Awf brachte durch seine falschen Entscheidungen großes Unheil über das Volk von Hawazin. Er lehnte den weisen Rat von Duraid Ibn As-Simmah ab und bestand auf seiner irrigen Meinung. Und dennoch wurde Malik Ibn ‘Awf am Ende ein Muslim – wie wir später noch ausführlicher besprechen werden. Im Gegensatz dazu starb Duraid Ibn As-Simmah, der versuchte, Malik zu warnen und ihm guten Rat zu geben, als Ungläubiger. Es zeigt sich hier, dass das Qadr Allahs unvorhersehbar ist. Daher sollte ein Muslim stets vorbereitet und wachsam sein, immer bereit und auf Allah ﷻ vertrauend. Es ist wichtig, stets um *Thabat* (Standhaftigkeit) zu bitten, denn letztendlich weiß niemand, wie die Dinge sich entwickeln werden.

Rabi’ah, der junge Mann, der Duraid tötete, kehrte zu seiner Mutter zurück und berichtete ihr genau das, was Duraid ihm gesagt hatte: “Ich habe Duraid Ibn As-Simmah getötet.” Ihre Antwort war bemerkenswert: “Ich schwöre, er hat drei deiner Mütter befreit.” Diese Aussage bezog sich vermutlich auf mehrere Frauen aus ihrer Familie, wie seine Mutter, Großmütter oder Tanten, die Duraid einst beschützt hatte.

Damit erinnerte sie daran, dass Duraid in der Vergangenheit viel für ihr Volk getan hatte, obwohl er als Ungläubiger starb. Das ist die Geschichte von Duraid Ibn As-Simmah – ein Beispiel für die Unvorhersehbarkeit des Lebens und das Schicksal, das Allah ﷻ für jeden von uns bestimmt hat.

Abu ‘Amir Al-Ash’ari wird Märtyrer

Abu ‘Amir, der Anführer der Sariyyah, wurde in sein Knie getroffen. Sein Neffe, Abu Musa Al-Ash’ari, kam zu ihm und fragte: “O mein Onkel, wer hat dich getroffen?” Abu ‘Amir deutete auf den Mann, der ihn getroffen hatte. Abu Musa lief ihm nach, und diese Überlieferung ist in Bukhari und Muslim zu finden. Als der Mann sah, dass Abu Musa ihn verfolgte, floh er. Abu Musa rief ihm nach: “Hast du keinen Anstand? Willst du nicht stehen bleiben und kämpfen? Bist du kein Araber?” Als der Mann diese herausfordernden Worte von Abu Musa hörte, drehte er sich um und kämpfte gegen Abu Musa. Sie lieferten sich einige Schläge und der Mann wurde getötet. Abu Musa kehrte zu seinem Onkel zurück und sagte: “O Onkel, ich habe den Mann getötet, der dich getroffen hat.” Dann bat Abu ‘Amir Abu Musa, den Pfeil aus seinem Knie zu ziehen. Der Pfeil hatte zwei scharfe Kanten, daher konnte das Herausziehen zusätzliche Verletzungen verursachen. Nachdem der Pfeil herausgezogen wurde und die Blutung zunahm, wusste Abu ‘Amir, dass er sterben würde. Er sagte zu Abu Musa: “Überbringe Rasulullah ﷺ meinen Gruß und bitte ihn, Allah um Vergebung für mich zu bitten.” Danach verstarb er.

Abu Musa Al-Ash’ari ging zu Rasulullah ﷺ und erzählte ihm diese Geschichte. Rasulullah ﷺ schlief auf einem Bett aus

Seilen, die aus getrockneten Palmblättern gemacht waren, und es gab keine Matratze. Als Rasulullah ﷺ aufwachte, konnte Abu Musa die Abdrücke der Seile deutlich an der Seite und am Rücken von Rasulullah ﷺ sehen. Dann bat Rasulullah ﷺ um Wasser, machte Wudu' und erhob seine Hände, sodass Abu Musa seine Achseln sehen konnte, was bedeutete, dass Rasulullah ﷺ tief in seiner Du'a' engagiert war. Er sagte: "O Allah, vergib diesem Diener Deiner. Und erhebe ihn am Tag der Auferstehung über viele Deiner Geschöpfe oder über viele der Menschen." Dies war eine große Du'a', die Rasulullah ﷺ für den Mujahid und Shahid Abu 'Amir Al-Ash'ari machte. Eine solche hohe Stellung am Tag der Auferstehung ist von großer Ehre. Es ist das Wichtigste, was zählt, deine Position am Tag der Auferstehung. Menschen kämpfen in der Dunya um Positionen und vergessen, dass der wichtigste Tag der Tag der Auferstehung ist, und deshalb sagt man, dass die Du'a' des Beduinen, "O Allah, mach das Beste meines Lebens das Ende davon, und das Beste meiner Taten das letzte davon, und den besten Tag meines Lebens den Tag, an dem ich Dich treffe", eine sehr weise Du'a' ist, weil der Tag der Auferstehung alle unsere Tage zusammen umfasst; der Tag der Auferstehung dauert 50.000 Jahre. Wenn Allah ﷻ diesen Tag zum besten Tag macht, ist es das, was man sich wünscht. Als Abu Musa sah, dass Rasulullah ﷺ diese wunderbare Du'a' für seinen Onkel Abu 'Amir machte, wollte Abu Musa Al-Ash'ari diese große Gelegenheit nutzen und sagte: "O Rasulullah, mach Du'a' für mich." Rasulullah ﷺ sagte: "Allahumaghfir li 'Abdillah Ibn Qais – O Allah, vergib 'Abdullah Ibn Qais", wobei 'Abdullah Ibn Qais der Name von Abu Musa war, Abu Musa war seine Kunya, "O Allah, vergib die Sünden von 'Abdullah Ibn Qais, und gewähre ihm eine edle Aufnahme am Tag der Auferstehung." Der Überlieferer dieses Hadith, Abu Burdah,

sagte: “Eine Du’a’ wurde für Abu ‘Amir gemacht und eine andere Du’a’ wurde für Abu Musa gemacht.” Dies ist die Geschichte von Awtas.

Die Gruppe unter der Leitung von Rasulullah ﷺ

Die Belagerung von At-Ta’if und Einsatz von Katapulten

Nun wenden wir uns dem Hauptzweig beider Armeen zu, der uns zur Ghazwat At-Ta’if, der Schlacht von At-Ta’if, führt. Die Berichte der Sirah beschreiben, dass Rasulullah ﷺ eine sehr strenge Belagerung um At-Ta’if errichtete. Tatsächlich wird überliefert, dass Ibn Hisham, der Gelehrte und Verfasser der Sirah, Schüler von Ibn Ishaq, sagte: “Mir wurde von vertrauenswürdigen Personen mitgeteilt, dass der erste im Islam, der den Katapult einsetzte, Rasulullah ﷺ war.”

Der Katapult war eine mächtige Belagerungswaffe, die verwendet wurde, um Steine auf die Mauern von At-Ta’if zu schleudern. Obwohl diese Waffe nicht vom Propheten ﷺ selbst erfunden wurde, war es das erste Mal, dass sie von den Muslimen in einer Schlacht genutzt wurde. Die Katapulte schleuderten große Steine auf die Mauern der Stadt oder direkt in die Festung hinein, mit der Absicht, die Verteidigung von At-Ta’if zu schwächen und schließlich zu durchbrechen.

Dabei muss man sich vorstellen, dass das Geschoss, wenn es über die Mauern hinweg in die Stadt gelangte, überall einschlagen konnte – sei es in einem Haus, einer Straße oder auf einem Markt. Diese Art von Angriff verursachte oft unbeabsichtigte Kollateralschäden, da die Geschosse auch Frauen und Kinder treffen konnten, obwohl dies nicht

beabsichtigt war. Die Angreifer konnten nicht sehen, wo genau das Geschoss landete, da es außerhalb ihrer Sichtlinie in der ummauerten Stadt einschlug.

Dieses Beispiel aus der Schlacht von At-Ta'if wird von zeitgenössischen Gelehrten oft als Beweis für die Rechtmäßigkeit des Einsatzes moderner Waffen herangezogen, die in ihrer Wirkung dem Katapult ähneln. Moderne Waffen, wie Bomben oder Raketen, die auf entfernte Ziele abgefeuert werden, können ebenfalls unbeabsichtigte Kollateralschäden verursachen, ähnlich wie das Katapult in der damaligen Zeit. Dies zeigt, dass der Islam auch den Einsatz von Waffen in einer Art und Weise gestattet, bei der nicht immer präzise Ziele getroffen werden, solange die Absicht nicht darauf gerichtet ist, Unschuldige zu verletzen.

Die Kuffar von At-Ta'if setzen Waffen gegen Ad-Dabbabah ein

Auch wenn die Katapulte eingesetzt wurden und die Muslime gegen die Mauern von At-Ta'if feuerten, hielten die Verteidiger stand und ergaben sich nicht. Sie setzten ihre Bogenschützen auf den Mauern ein, und es wird berichtet, dass die Muslime, die sich in Reichweite der Pfeile befanden, getroffen wurden. Dies zwang sie, sich zurückzuziehen und außerhalb der Schussreichweite der Pfeile zu positionieren. Daraufhin verwendeten die Sahabah ein Kriegsgerät namens Dabbabah, eine hölzerne Struktur, in der sie sich verstecken konnten, um Schutz vor den Pfeilen zu finden, während sie versuchten, die Mauern von At-Ta'if zu erreichen. Diese Struktur sollte ihnen helfen, sich sicher den Mauern zu nähern. Die Verteidiger von At-Ta'if reagierten jedoch schnell und setzten Waffen gegen

die Dabbabah ein. Sie verwendeten dornenartige Eisenstücke, die sie erhitzten und auf die Dabbabah warfen, was die Holzstruktur durchdrang und verbrannte. Dies führte dazu, dass einige Sahabah, die sich in der Dabbabah befanden, verletzt wurden, woraufhin sie sich zurückziehen mussten. Dieses Gerät erwies sich somit als ineffektiv gegen die Verteidiger von At-Ta'if.

Als Reaktion darauf befahl Rasulullah ﷺ, die Weinreben von At-Ta'if, die sich außerhalb der Stadtmauern befanden, abzuholzen. Einige dieser Weinreben wurden tatsächlich gefällt. Diese Maßnahme diente dazu, die Moral des Feindes zu schwächen, indem ihre landwirtschaftliche Grundlage, die Weinberge, zerstört wurde. Dies ähnelte der Taktik, die Rasulullah ﷺ bereits bei der Belagerung von Banu Nadir eingesetzt hatte, als er befahl, Palmen zu fällen, um die Lebensgrundlage des Feindes zu zerstören und dessen Standhaftigkeit zu brechen.

Beide Beispiele zeigen, dass Rasulullah ﷺ nicht nur in direkter Kriegsführung, sondern auch in psychologischen Taktiken geschickt war, um den Widerstand der belagerten Feinde zu brechen. Durch das Fällen von Bäumen und Zerstören von Weinbergen sollten die Ressourcen und die Moral der Feinde angegriffen werden, um eine Kapitulation herbeizuführen.

"Jeder Pfeil bringt dir eine Stufe im Paradies"

Wir lesen diese Überlieferung aus dem Musnad Al-Imam Ahmad: Rasulullah ﷺ sagte: *"Man balagha Bisahmin falahu Darajatun fil Jannah – Wer einen Pfeil abschießt und dieser Pfeil sein Ziel erreicht, der erhält eine Stufe im Paradies."* Mit

jedem Pfeil erhält man eine Stufe, so groß ist die Belohnung. Man kann dies auf moderne Waffenformen anwenden, die auf ähnliche Weise wie Pfeile abgeschossen werden. Der Überlieferer des Hadith, Abu Najih As-Sulami, sagte: “Ich habe 16 Pfeile abgeschossen, und alle haben ihr Ziel erreicht.” Das sind 16 Stufen im Paradies allein dadurch, so groß ist die Belohnung. Rasulullah ﷺ sagte auch: *“Wa man Shaba Shaybatan fisabilillah kanat lahu Nuran Yawmal Qiyamah – Und wer auch nur ein graues Haar fisabilillah bekommt, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Licht haben.”* Und Ibn Hajar Al-‘Asqalani sagte, dass, wenn fisabilillah erwähnt wird, es sich auf das Kämpfen fisabilillah bezieht. Rasulullah ﷺ sagte weiter: “Und jeder Muslim, der einen Sklaven befreit, dessen jedes Glied wird am Tag des Jüngsten Gerichts ein gleiches Glied im Befreier von der Hölle befreien.” Dasselbe gilt für eine Frau, die eine muslimische Frau befreit. Dies zeigt auch die große Belohnung für das Befreien von Sklaven und hat die Muslime im Laufe der Geschichte dazu ermutigt, Sklaven zu befreien, ohne wirtschaftliche oder weltliche Gründe, sondern nur um Allah ﷻ zu gefallen. Es gibt wohl keine Nation in der Geschichte, die so viele Sklaven aus reinem Wohlwollen gegenüber Allah befreit hat wie die Ummah des Propheten Muhammad ﷺ.

Rasulullah ﷺ sucht Shura (Beratung)

Al-Waqidi berichtete, dass die Belagerung 15 Tage andauerte und keine Fortschritte erzielt wurden. Die Menschen in Ta’if blieben fest und stark in ihrem Widerstand. Ta’if war eine befestigte Stadt, umgeben von einer Mauer und daher gut geschützt. Nach 15 Tagen suchte Rasulullah ﷺ die Shura und fragte Naufal Ibn Mu’awiyah Ad-Daili: “Was denkst du über das

Verweilen und Fortsetzen der Belagerung?" Naufal antwortete: "O Gesandter Allahs, sie sind wie ein Fuchs in einem Loch: Wenn du weitermachst, wirst du ihn ergreifen, und wenn du gehst, wird er dir nicht mehr schaden." Naufal meinte, dass Ta'if letztendlich fallen wird, wenn man die Belagerung fortsetzt. Sollte man jedoch aufgeben, würde es keinen weiteren Schaden anrichten, da sie wie ein Fuchs in einem Loch seien. Sie seien so geschwächt und alle um sie herum hätten sich den Muslimen angeschlossen, dass sie, selbst wenn man sie in Ruhe lasse, den Muslimen nicht mehr schaden könnten.

In Al-Bukhari wird berichtet, dass Ibn 'Umar erzählte, Rasulullah ﷺ habe gesagt: "Morgen, in sha Allah, werden wir aufbrechen." Diese Nachricht war für die Sahabah sehr belastend, es schien wie eine schwere Last für sie zu sein, und sie sagten: "Ya Rasulallah, sollen wir ohne Öffnung der Stadt gehen? *La nabrahu aw naftahha – Wir sollten nicht gehen, bis wir diese Stadt geöffnet haben."* Sie hatten gerade Sieg auf Sieg erlebt: sie hatten den Sieg von Fath Makkah und den Sieg über Hawazin errungen, und nun wollten sie auch den dritten Sieg durch die Öffnung von At-Ta'if erreichen. Sie hatten noch Geduld und den Willen weiterzumachen und mochten daher das Angebot des Abzugs nicht. Rasulullah ﷺ sagte: *"Faghdu 'alal-Qital – Dann geht morgen früh und kämpft."* Ghudu bedeutet, früh am Tag aufzubrechen, um zu kämpfen. Dies waren die Anweisungen von Rasulullah ﷺ. Am nächsten Tag gingen sie also zum Kampf, der sehr heftig war, und viele von ihnen wurden verletzt. An diesem Tag sagte Rasulullah ﷺ: *"Inna qafiluna Ghadan in sha Allah – Morgen werden wir aufbrechen, so Allah will."* Ibn 'Umar sagte: "Sie waren still und ruhig, also lachte Rasulullah ﷺ." Er lachte, weil

sie am Tag zuvor gesagt hatten, sie wollten nicht gehen, und heute, weil sie verletzt waren und in den schweren Kämpfen steckten, freuten sie sich über das Angebot des Rückzugs.

Abu Bakrah und andere ergeben sich

Als Rasulullah ﷺ die Belagerung von At-Ta'if durchführte, wurde bekannt gegeben, dass alle, die sich ergeben, freigelassen würden, selbst wenn sie Sklaven wären. Einer derjenigen, die sich ergaben, war Abu Bakrah, der später zu den Gelehrten und Überlieferern der Ahadith von Rasulullah ﷺ gehörte. *"Bakrah"* bezeichnet eine Rolle oder Scheibe, auf der ein Seil auf- und abläuft. Er erhielt diesen Namen am Tag von At-Ta'if, weil er mit einem Seil von der Mauer herunter kletterte, weshalb er den Spitznamen Abu Bakrah bekam. Rasulullah ﷺ ließ ihn nach diesem Vorfall frei, und auch andere ergaben sich an diesem Tag. Abu Bakrah berichtete, dass er Rasulullah ﷺ sagen hörte: *"Manid da'a ila Ghayri Abihi wachuwa ya'lamuhu fal Jannah 'alayhi haram – Wer behauptet, der Vater von jemand anderem als seinem tatsächlichen Vater zu sein, obwohl er die Wahrheit kennt, dem wird das Paradies verwehrt."* (Sahih Al-Bukhari). Dies ist eine Warnung an diejenigen, die behaupten, jemand anderes sei ihr Vater, obwohl ihr tatsächlicher Vater bekannt ist. Rasulullah ﷺ sagte, dass solche Personen das Paradies nicht erreichen werden.

At-Ta'if, liebe Brüder und Schwestern, war die letzte Ghazwah, die Rasulullah ﷺ mit den Arabern führte. Nach dieser Schlacht gab es noch kleinere Gefechte, aber keine weiteren großen Kriegszüge mehr. Nun öffnete sich eine neue Front, und das

war die Grenze zum Römischen Reich, und das ist die Ghazwah von Tabuk.

Die besondere Liebe von Rasulullah ﷺ zu Al-Ansar

Rasulullah ﷺ gibt den Ansar keine Beute aus der Schlacht von Hunayn

Al-Imam Ahmad überliefert mit einer authentischen Überlieferungskette, und ähnliche Überlieferungen mit kleineren Abweichungen in den Wortlauten finden sich bei Al-Bukhari, Muslim und anderen Hadith-Büchern. Darin berichtete Abu Sa'id Al-Khudri: "Als Rasulullah ﷺ die Beute von Hunayn an die Quraysh und die arabischen Stämme verteilte…" Die Beute von Hunayn war beträchtlich, da Malik Ibn 'Awf alles mitgenommen hatte: Frauen, Kinder und Vieh. Als sie flohen, erbeuteten die Muslime alles, und es handelte sich um eine große Menge an Kamelen, Ziegen und Schafen. Rasulullah ﷺ hatte gerade die Eroberung von Mekka vollzogen und führte nun eine große Armee an, der auch Menschen angehörten, die zum ersten Mal an einem Feldzug teilnahmen. Unter ihnen waren Stämme von außerhalb von Medina sowie Mitglieder der Quraysh. Für viele dieser Menschen, insbesondere für die Quraysh, war es die erste Erfahrung im Kampf, und andere Stämme hatten ebenfalls nur selten an solchen Expeditionen teilgenommen. Da es sich um einen bedeutenden Feldzug handelte, rief Rasulullah ﷺ alle Muslime auf, sich ihm anzuschließen.

Rasulullah ﷺ begann die Beute an die Quraysh und andere arabische Stämme zu verteilen. Er gab Safwan Ibn Umayyah von den Quraysh, Al-Aqra' Ibn Habis, 'Uyaynah Ibn Husn –

den Anführern einiger Beduinenstämme – sowie Al-‘Abbad Ibn Mirdas, dem Führer des Stammes Banu Sulaym.

Jedoch ließ Rasulullah ﷺ bei der Verteilung der Beute einen Stamm aus: die Ansar. SubhanAllah, die Flüchtlinge erhielten etwas, während die Kämpfer, die an der Schlacht teilgenommen hatten, leer ausgingen. Die Ansar waren darüber traurig. Während der Schlacht rief Rasulullah ﷺ sie zur Unterstützung, und nun bei der Verteilung erhielten sie nichts. Die Ansar erinnerten sich daran, wie Rasulullah ﷺ während des Kampfes rief, als alle anderen wegliefen. Wen hatte er gerufen? Er sagte zu Al-‘Abbas: “Rufe die Ansar” und “Rufe Al-Khazraj.” Diese Menschen waren gekommen, um zu kämpfen, sie wurden verletzt und getötet, und nun, da es um die Verteilung der Beute ging, erhielten andere die Anteile.

Es kam zu Diskussionen unter den Ansar, und ihr Anführer Sa’d Ibn ‘Ubadah sprach das Thema bei Rasulullah ﷺ an. Er sagte: “O Gesandter Allahs, diese Leute (die Ansar) sind traurig, weil du deinem Volk und den Anführern der arabischen Stämme große Anteile gegeben hast.” Zum Beispiel erhielt Al-Aqra’ hundert Kamele, ‘Uyaynah hundert Kamele, und ‘Abbas Ibn Mirdas bekam zunächst fünfzig Kamele, die später auf hundert erhöht wurden. Ein Kamel war sehr wertvoll, und hundert Kamele waren eine beträchtliche Menge. “Und die Ansar gehen leer aus.”

Rasulullah ﷺ fragte Sa’d: “Und wo stehst du dabei, o Sa’d?” Sa’d Ibn ‘Ubadah antwortete: “O Rasulullah, ich bin nur ein Mann aus meinem Volk.” Dies war eine kluge Antwort, mit der er andeutete, dass er die gleichen Sorgen wie sein Volk hatte. Er brachte die Bedenken seines Volkes vor, und als Rasulullah

ﷺ ihn nach seiner eigenen Meinung fragte, antwortete er, dass er lediglich ein Teil seines Volkes sei. Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: “Versammelt alle eure Leute in diesem Zelt.”

Rasulullah ﷺ hält eine private Besprechung mit den Ansar

Sa’d Ibn ‘Ubadah versammelte die Ansar im vorgesehenen Pavillon. Einige der Muhajirun kamen und wurden eingelassen, während andere abgewiesen wurden, dies war ein besonderes Treffen für die Ansar. Einige der Muhajirun, die Ratgeber und wichtige Personen waren, wurden jedoch eingelassen, während der Rest den Zugang verwehrt bekam. Als alle da waren, sagte Sa’d: “Die Ansar sind versammelt.” Rasulullah ﷺ trat ein, und alle waren vor ihm versammelt. Rasulullah ﷺ lobte und dankte Allah, wie es bei großen Anlässen üblich war. Dann sprach Rasulullah ﷺ zu den Ansar und sagte: “Bin ich nicht zu euch gekommen, als ihr fehlgeleitet wart, und Allah hat euch durch mich geleitet? Ich kam zu euch, als ihr arm wart, und Allah hat euch durch mich reich gemacht. Ich kam zu euch, als ihr Feinde wart, und Allah hat euch vereint.” Sie antworteten: “Alle Wohltaten gehören Allah und Seinem Gesandten.” Alles, was Rasulullah ﷺ gesagt hatte, stimmten sie zu, und alle diese Wohltaten gehörten Allah und ihm. Dann sagte Rasulullah ﷺ: “Werdet ihr nicht antworten?” Sie fragten: “Was sollen wir sagen, wenn alle Wohltaten Allah und Seinem Gesandten gehören?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Im Namen Allahs, wenn ihr wollt, könnt ihr sagen – und ihr würdet die Wahrheit sagen – ‘Du kamst zu uns als Zurückgewiesener und wir glaubten an dich, du warst verraten und wir unterstützten dich, du warst auf der Flucht und wir gaben dir eine Heimat, du warst arm und wir machten dich reich.’ O Leute der Ansar! Seid ihr wegen eines kleinen

materiellen Gewinns unzufrieden, den ich verwende, um ein Volk dem Islam näher zu bringen, während ich euch dem Islam anvertraue? Seid ihr nicht zufrieden, o Leute der Ansar, dass die Menschen mit Schafen und Kamelen zurückkehren, während ihr mit Rasulullah nach Hause geht? Bei dem, in dessen Hand die Seele Muhammads liegt, wenn es nicht die Hijrah gäbe, wäre ich ein Mann von Al-Ansar, und wenn die Menschen einen Weg nehmen und die Ansar einen anderen Weg, würde ich dem Weg der Ansar folgen. O Allah! Vergib den Ansar, den Söhnen der Ansar und den Enkeln der Ansar!" (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Abu Sa'id Al-Khudri berichtete, dass sie weinten, bis ihre Bärte nass wurden, und sagten: "Wir sind zufrieden mit Rasulullah ﷺ als unseren Anteil."

Die Ansar sind besonders

Die Ansar waren besonders, und Rasulullah ﷺ hat ihnen das deutlich gemacht. Er sagte ihnen, dass sie anders seien als die anderen Menschen. Er erklärte, dass er den anderen Menschen Geld gab, um sie dem Islam näherzubringen, während er auf den Iman der Ansar vertraute. Rasulullah ﷺ wusste, dass sie keine weltlichen Dinge brauchten, um ihnen näherzukommen, da sie bereits den Glauben in ihren Herzen trugen. Als die Ansar Rasulullah ﷺ zum ersten Mal trafen, lautete ihre Vereinbarung: "Wir unterstützen dich und kämpfen für dich, und was bekommen wir im Gegenzug?" Die Antwort des Propheten ﷺ war "*Al-Jannah*" (das Paradies). Rasulullah ﷺ versprach ihnen nicht die Dunya (das Diesseits), die Ansar waren von Anfang an aus den richtigen Gründen dabei.

Er erinnerte sie daran, dass sie einst irregeleitet waren und Kuffar (Ungläubige). Was könnte ein größeres Unglück sein, als ein Ungläubiger zu sein? Doch durch Rasulullah ﷺ wurden sie geleitet. Es gibt keine größere Segnung als die Führung (*Hidayah*), denn nichts auf der Welt kann mit dieser Gunst verglichen werden. Deswegen ist die häufigste Du'a', die wir machen, die, welche wir in Suratu Al-Fatihah sagen: *"Ihdinas Sirat Al-Mustaqim - Führe uns den geraden Weg."* Dies ist für uns wertvoller als Reichtum, wertvoller als Frauen, Kinder, Häuser oder alles andere auf der Welt. Es ist das Beste, was man haben kann – sogar wertvoller als Gesundheit.

Dann sagte Rasulullah ﷺ zu den Ansar: "Ihr wart arm, und Allah hat euch bereichert." Wie hat Allah ﷻ sie bereichert? Die Wirtschaft von Medina, die hauptsächlich auf Landwirtschaft basierte, litt tatsächlich unter den ständigen Kriegen nach der Hijrah. Was Rasulullah ﷺ meinte, war die Bereicherung durch die Ghana'im (Kriegsbeute), die durch den Jihad fisabilillah erlangt wurde. Er fügte hinzu: "Ihr wart Feinde." Die Stämme Al-Aws und Al-Khazraj hatten sich lange bekämpft, doch Allah ﷻ brachte sie durch den Islam zusammen. Die Ansar erkannten die Segnungen Allahs und sagten, dass alle Gunst Allah und seinem Gesandten gehöre, ohne sich zu beschweren. Rasulullah ﷺ erinnerte sie daran, dass sie ihm auch sagen konnten, dass er von den Quraysh abgelehnt wurde, während sie, die Ansar, diejenigen waren, die an ihn glaubten. Sie hätten auch sagen können, dass er von seinem Volk verraten wurde und die Ansar diejenigen waren, die ihn unterstützten. Sie konnten sagen, dass er ein Flüchtling war, für den ein Kopfgeld ausgesetzt war, und die Ansar ihm ein Zuhause und eine Basis boten, von der aus er den Islam verbreiten konnte. Aber die Ansar prahlten nicht mit ihren

Taten und beschwerten sich nicht, denn sie sahen alles Gute als eine Gnade von Allah ﷻ.

Rasulullah ﷺ erklärte ihnen, dass der materielle Gewinn, den er anderen gab, nur gering war – eine weltliche Belohnung. Er gab es diesen Menschen nicht, weil er sie liebte oder bevorzugte, sondern weil er hoffte, sie dem Islam näherzubringen. Diese Leute wurden "Al-Mu'allafa Qulubuhum" genannt – diejenigen, deren Herzen durch materielle Gaben gewonnen wurden.

Dann sagte Rasulullah ﷺ etwas, das nur diejenigen verstehen konnten, die seine Größe schätzten: "Die Leute gehen mit Schafen und Kamelen zurück, während ihr mit Rasulullah zurückkehrt." Er machte deutlich, dass er nicht in Mekka bleiben würde, sondern mit den Ansar nach Medina zurückkehren würde. Er fügte hinzu: "Wenn es nicht die Hijrah gäbe, dann würde ich mich als Mitglied der Ansar zählen." Er sagte auch: "Wenn alle Menschen einen Weg nehmen und die Ansar einen anderen, dann würde ich eurem Weg folgen." Schließlich sprach Rasulullah ﷺ eine wunderschöne Du'a' für die Ansar: "O Allah, vergib den Ansar, vergib den Söhnen der Ansar und vergib den Enkeln der Ansar." Als die Ansar diese Worte hörten, füllten sich ihre Augen mit Tränen, und sie sagten: "Wir sind zufrieden mit Rasulullah ﷺ."

Anas Ibn Malik: 'Und wo sonst sollte ich sein?'

Es gibt verschiedene Überlieferungen, die in Bukhari und Muslim erwähnt wurden, und in einer von ihnen gab es eine Aussage, die meine Aufmerksamkeit erregte; Hisham, der der Tabi'i ist, der den Hadith überliefert, fragte Anas Ibn Malik,

dessen Kunya Abu Hamzah war: “O Abu Hamzah, und du hast das bezeugt?” Anas sagte: “Und wo sonst sollte ich sein?” Was meine Aufmerksamkeit hier erregte, ist die Antwort, die Anas gab. Er sagte nicht: ‘Ja, ich war dort’, er sagte ihm: “Und wo sonst sollte ich sein?” Und das zeigt uns eine Tugend von Anas Ibn Malik. Als Diener von Rasulullah ﷺ war er immer bei Rasulullah ﷺ und ein solches Ereignis würde ihm nicht entgehen, er wäre definitiv dort, und deshalb wird erwähnt, dass Anas Ibn Malik so viele Träume von Rasulullah hatte, dass es so weit geht, dass sie erwähnen, dass er jede Nacht von Rasulullah ﷺ träumte, weil er einfach immer bei Rasulullah ﷺ war.

Rasulullah ﷺ war kein Dichter

Az-Zuhri berichtete, dass Rasulullah ﷺ Al-Aqra’ Ibn Habis 100 Kamele gab und ‘Uyaynah Ibn Husn ebenfalls 100 Kamele, aber ‘Abbas Ibn Mirdas, der ebenfalls ein Stammesführer war, nur 50 Kamele erhielt. Daraufhin verfasste Al-‘Abbas einige Gedichtzeilen, in denen er seine Unzufriedenheit ausdrückte. Er sagte: “Wie kann mein Anteil geringer sein als der von Al-Aqra’ Ibn Habis und ‘Uyaynah, wo doch mein Vater und ihre Väter auf gleicher Ebene standen?” Az-Zuhri erwähnte, dass diese Worte Rasulullah ﷺ erreichten. Daraufhin fragte Rasulullah ﷺ ihn: “Bist du derjenige, der sagt…” und zitierte dann eine Zeile aus dem Gedicht: “…Mein Anteil und der Anteil meines Pferdes sind geringer als der von Al-Aqra’ und ‘Uyaynah?” Dabei nannte Rasulullah ﷺ jedoch Al-Aqra’ vor ‘Uyaynah, während im Gedicht ‘Uyaynah zuerst genannt wurde. Daraufhin sagte Abu Bakr zu Rasulullah ﷺ: “So hat er es nicht gesagt, aber im Namen Allahs, du bist kein Dichter und es ist nicht angemessen für dich, einer zu sein.”

Rasulullah ﷺ fragte dann: “Was hat er gesagt?” Abu Bakr wiederholte die Zeile in der korrekten Reihenfolge. Rasulullah ﷺ antwortete: “Sie sind gleich, es spielt keine Rolle, welcher zuerst genannt wird.”

Der Grund, warum diese Überlieferung erwähnt wird, ist, um zu zeigen, dass Rasulullah ﷺ kein Dichter war. Selbst als er die Gedichtzeile wiederholte, hielt er sich nicht an die Poesieregeln jener Zeit, da Allah ﷻ ihn von der Poesie ferngehalten hatte. Abu Bakr wies darauf hin, dass es korrekt ‘Uyaynah vor Al-Aqra’ heißen müsste. Rasulullah ﷺ sagte dann: “Schneidet ihm die Zunge ab.” Einige dachten, er meine dies wörtlich, doch Rasulullah ﷺ meinte damit, dass man Al-‘Abbas weitere 50 Kamele geben sollte, sodass er keinen Grund mehr hätte, sich zu beschweren. So erhielt Al-’Abbas schließlich ebenfalls 100 Kamele, wie Al-Aqra’ und ‘Uyaynah. (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah).

Rasulullah ﷺ erweicht die Herzen

Um zu zeigen, was Rasulullah ﷺ tat und warum er es tat, gibt es eine authentische Überlieferung von Safwan Ibn Umayyah, in der er sagte: “Rasulullah gab mir ständig aus der Beute von Hunayn, und er war mir bis dahin der schlechteste der Geschöpfe, bis Allah nichts geschaffen hat, was mir lieber war als er.” Es waren diese Geschenke, die Rasulullah ﷺ gab, die ihre Herzen erweichten und sie dazu brachten, Rasulullah ﷺ zu lieben. Wirklich, liebe Brüder und Schwestern, wenn man die Sirah von Rasulullah ﷺ betrachtet, erkennt man, dass Rasulullah ﷺ ein Meister im Umgang mit Menschen war. Rasulullah ﷺ wurde von Allah mit der Fähigkeit gesegnet, die

Herzen der Menschen zusammenzubringen und eine geeinte Ummah zu schmieden. Allah ﷻ sagt im Qur'an:

لَوْ أَنفَقْتَ مَا فِي الْأَرْضِ جَمِيعًا مَّا أَلَّفْتَ بَيْنَ قُلُوبِهِمْ وَلَٰكِنَّ اللَّهَ أَلَّفَ بَيْنَهُمْ

Wenn du alles, was auf der Erde ist, ausgegeben hättest, hättest du ihre Herzen nicht zusammenbringen können; aber Allah hat sie zusammengebracht.

(8:63)

Allah ﷻ hat diese Menschen zusammengebracht. Rasulullah ﷺ war das Mittel, durch das Allah ﷻ diese Einheit bewirkte. Und Allah ﷻ sagte Muhammad ﷺ, dass es nicht durch seine eigene Kraft geschah, sondern dass alles von Allah ﷻ kommen würde.

Der Punkt hier ist, dass wir die Sunnah von Rasulullah ﷺ verstehen und lernen müssen. Oft haben wir ein begrenztes Verständnis davon, was Sunnah wirklich ist. Die Art und Weise, wie Rasulullah ﷺ mit Menschen umging, ist Sunnah. Die Art und Weise, wie er Da'wah machte, ist Sunnah. Sogar die Art und Weise, wie Rasulullah ﷺ in den Schlachten kämpfte, ist Sunnah. All das sind Teile der Sunnah. Ein Beispiel für die Größe seines Charakters ist, wie Rasulullah ﷺ mit Safwan Ibn Umayyah umging – einem Mann, der bis zu diesem Zeitpunkt ein Feind des Islam war. Rasulullah ﷺ gab ihm großzügig so viel, bis Safwan zufrieden war. Am Ende gestand Safwan: "Muhammad ﷺ war der Mensch, den ich am meisten hasste, und nun liebe ich ihn mehr als jeden anderen."

Al-Bukhari überliefert, dass 'Amr Ibn Taghlib berichtete, dass Rasulullah ﷺ Geld oder *Sabi* (Frauen und Kinder) verteilte. Während der Verteilung gab er einigen Männern etwas, ließ

jedoch andere leer ausgehen. Daraufhin wurde Rasulullah ﷺ darauf hingewiesen, dass die Männer, die nichts erhalten hatten, unzufrieden seien. Rasulullah ﷺ lobte Allah und dankte Ihm und sagte dann: “Bei Allah, ich gebe einem Mann und lasse einen anderen aus, und derjenige, den ich auslasse, ist mir lieber als der, dem ich gebe. Aber ich gebe den Leuten, weil ich Gier in ihren Herzen sehe, und ich vertraue anderen auf das, was Allah ihnen an Zufriedenheit und Gutem im Herzen geschenkt hat, und einer von ihnen ist ‘Amr Ibn Taghlib.” Daraufhin sagte ‘Amr Ibn Taghlib: “Bei Allah, ich liebe diese Worte von Rasulullah ﷺ mehr als alle roten Kamele.” Die roten Kamele waren zu jener Zeit die wertvollsten Kamele, wie bereits erwähnt. Wenn jemand die ganze Welt voller roter Kamele besäße, würde ‘Amr sie dennoch zurücklassen, um diese Ehre und Anerkennung von Rasulullah ﷺ zu erhalten.

Dies zeigt deutlich, wie weise Rasulullah ﷺ im Umgang mit den Menschen war. Er gab Safwan so viel, dass Safwan begann, Rasulullah ﷺ zu lieben, obwohl er zuvor ein Feind des Islam war. Auf der anderen Seite gab Rasulullah ﷺ ‘Amr Ibn Taghlib nichts, weil er wusste, dass ‘Amr bereits einen starken Iman hatte. Rasulullah ﷺ vertraute darauf, dass sein Herz mit Zufriedenheit und Glauben erfüllt war. Dieses Vertrauen und die Erwähnung seines Namens durch den Propheten ﷺ waren für ‘Amr wertvoller als jeglicher materieller Besitz.

Al-Khawarij

Aber es gab einige Menschen, die nicht nur gierig waren, sondern sich auch offen beschwerten. Ein Beispiel dafür wird in Bukhari erwähnt. Abu Sa’id Al-Khudri berichtete: “Wir waren bei Rasulullah ﷺ, als er Beute verteilte, und Dhul Khuwaisirah,

ein Mann von Banu Tamim, trat an ihn heran und sagte: ‘O Rasulullah, sei gerecht.’” SubhanAllah! Dieser Mann, der bis vor kurzem noch ein Ungläubiger war und sich vor einem Götzen verneigte, wagte es, dem besten der Geschöpfe zu sagen: “Sei gerecht.” Rasulullah ﷺ antwortete: “Wehe dir! Wer könnte gerecht sein, wenn ich nicht gerecht bin?”

‘Umar Ibn Al-Khattab, der das Unrecht spürte, sagte: “O Rasulullah, lass mich ihm den Hals abschneiden!” Doch Rasulullah ﷺ antwortete: “Lass ihn, denn er wird Gefährten haben: Ihr werdet eure Salah im Vergleich zu ihrer Salah als gering ansehen, und euer Fasten im Vergleich zu ihrem Fasten als gering ansehen. Sie werden den Qur’an rezitieren, aber er wird nicht über ihre Kehlen hinausgehen. Sie werden die Religion verlassen wie ein Pfeil sein Ziel verlässt: Du würdest die Klinge betrachten und kein Blut darauf finden, dann würdest du den Schaft betrachten und nichts darauf finden, und schließlich würdest du den Rest des Pfeils betrachten und den Schaft finden, ohne etwas darauf zu finden.”

Rasulullah ﷺ verwendete hier eine eindrucksvolle Metapher. Wenn ein Bogenschütze stark genug ist und den Pfeil mit solcher Kraft abschießt, kann der Pfeil sein Ziel so schnell durchdringen, dass er nicht einmal Spuren hinterlässt. Der Bogenschütze könnte den Pfeil untersuchen und weder auf der Klinge noch am Schaft Spuren von Blut finden. Diese Metapher veranschaulicht, wie schnell diese Menschen die Religion verlassen würden: Sie sind so extrem, dass sie den Islam schneller verlassen, als man es bemerken könnte. Obwohl sie viel beten und fasten, sagte Rasulullah ﷺ, dass ihr Gebet und Fasten äußerlich intensiv wirken, doch ihre Herzen

sind leer, weil der Qur'an nicht über ihre Kehlen hinausgeht – das heißt, sie verstehen die Bedeutung der Worte nicht. Es bleibt eine bloße Rezitation ohne Einfluss auf ihr Herz.

Rasulullah ﷺ fügte hinzu: "Ihr Zeichen wird ein Mann sein, dessen Arm wie die Brust einer Frau aussieht." Abu Sa'id Al-Khudri bezeugte: "Ich habe diese Worte von Rasulullah ﷺ gehört, und ich bezeuge, dass 'Ali Ibn Abi Talib derjenige war, der gegen diese Leute kämpfte, und ich war bei ihm. Er befahl uns, nach diesem Mann zu suchen, und wir fanden ihn. Er entsprach genau der Beschreibung von Rasulullah ﷺ."

Ibn Hajars Kommentar zu den Khawarij

Lasst uns einige Worte von Ibn Hajar in seinem Kommentar zu diesem Hadith betrachten. Ibn Hajar berichtete, dass Ibn Hubayrah sagte: "In diesem Hadith lernen wir, dass der Kampf gegen die Khawarij Vorrang vor dem Kampf gegen die Ungläubigen hat. Der Grund dafür ist, dass der Kampf gegen die Khawarij den Schutz der Gemeinschaft sicherstellt, während der Kampf gegen die Ungläubigen dem Gewinn dient. Der Schutz der Gemeinschaft hat Vorrang vor dem Gewinn."

Dies gilt allgemein für den Kampf gegen alle Abtrünnigen, da sie die Ummah von innen heraus untergraben, während der Kampf gegen die Ungläubigen – hier im Sinne der Da'wah – darauf abzielt, sie zum Islam zu bringen. Der Schutz der Gemeinschaft hat daher Vorrang. Ibn Hubayrah fügte hinzu: "Dieser Hadith warnt davor, in der Religion oder im Gottesdienst extreme Ansichten zu vertreten, die von der Shari'ah (oder dem Islam) nicht erlaubt sind."

Er erklärt weiter: “Unsere Religion ermutigt uns, hart gegen die Kuffar und sanft gegen die Gläubigen zu sein, während die Khawarij das Gegenteil getan haben, wie wir gesehen haben.” Rasulullah ﷺ gibt uns ein sehr wichtiges Zeichen der Khawarij, das uns hilft, sie zu erkennen: *“Yaqtuluna Ahlal Islami wa yatrukuna Ahlal Awsan – Sie töten die Muslime und lassen die Ungläubigen leben.”* Dies ist ein wichtiges Zeichen der Khawarij.

Ein Beispiel dafür: ‘Abdullah Ibn Khabbab, der Sohn des Gefährten Khabbab Ibn Al-Aratt, reiste zusammen mit seiner Frau und wurde von den Khawarij aufgehalten. Sie fragten: “Wer bist du?” Er antwortete: “Ich bin der Sohn von Khabbab Ibn Al-Aratt.” Jeder wusste, wer er war: Ein Gefährte von Rasulullah ﷺ. Sie töteten ihn, öffneten den Bauch seiner schwangeren Frau, töteten sie und zogen den Fötus heraus. Dann nahmen sie einige Besitztümer, die einem Christen oder einem Juden gehörten. Einige von ihnen sagten: “Nein, ihr müsst es zurückgeben, denn das sind Ahl Adh-Dhimmah.” Man sieht hier ein Beispiel dafür: Sie achten auf War’a und Taqwa, wenn es um Ahl Adh-Dhimmah geht, aber wenn es um Muslime geht, töten sie den Sohn eines Gefährten von Rasulullah ﷺ. Dies ist eine der wichtigsten Eigenschaften der Khawarij: Ihre Feindseligkeit, ihren Hass und ihre Rauheit gegenüber Muslimen, während sie den Kuffar gegenüber ein Auge zudrücken. Übrigens war der Vorfall, den ich erwähnt habe, der Anlass für den Krieg zwischen ‘Ali Ibn Abi Talib und den Khawarij, denn ‘Ali sagte: “Lasst sie in Ruhe, bis sie töten oder rauben, dann werden wir gegen sie kämpfen.” Als sie ‘Abdullah Ibn Khabbab töteten und seine Besitztümer nahmen,

befahl ‘Ali Ibn Abi Talib, dass gegen sie gekämpft werden sollte.

Und dann sagt er: “Hier gibt es Beweise dafür, dass man gegen diejenigen kämpfen sollte, die sich gegen den gerechten Imam erheben, und gegen diejenigen, die für eine falsche Überzeugung kämpfen.” Es gibt also Beweise dafür, dass man gegen diejenigen kämpfen sollte, die für eine falsche Überzeugung kämpfen, und gegen diejenigen, die sich gegen einen gerechten Führer erheben, wie die, die sich gegen ‘Ali Ibn Abi Talib erhoben haben. “Und gegen diejenigen, die Unheil auf der Erde verbreiten und bewaffneten Raub verüben, gibt es Beweise, dass auch gegen sie gekämpft werden sollte.”

Und beachtet, was Ibn Hajar als Nächstes sagte: “Aber die, die sich gegen einen ungerechten Führer erheben”, und beachtet hier, dass er nicht von einem ungläubigen Führer sprach, sondern von einem ungerechten Führer, “der versucht, sein Vermögen zu nehmen, ihn zu töten oder seine Familie zu missbrauchen, dann ist dies entschuldbar, und es ist nicht erlaubt, gegen ihn zu kämpfen.” Also, diejenigen, die sich gegen ungerechte Führer erheben, sagte Ibn Hajar, dass es haram ist, gegen sie zu kämpfen, und sie sind für ihren Kampf entschuldigt. Er sagt, dass wenn die Polizei oder das Militär eines ungerechten Herrschers kommt, um dein Vermögen zu nehmen, dich zu töten oder deine Familie zu missbrauchen, dann kannst du dich verteidigen, “und Sie können sich und Ihr Vermögen und Ihre Familie nach Ihren Möglichkeiten verteidigen.” Dies bezieht sich auf den ungerechten Führer, aber wenn der Führer ein Ungläubiger ist, dann ist es nach dem Konsens der ‘Ulama’ verpflichtend (*wajib*), gegen ihn zu

kämpfen. Du kannst dich einem ungläubigen Führer nicht unterwerfen. Er sagte: “Und das werden wir im Buch der Fitnah erklären.” Und dann fügt er hinzu: “At-Tabari überliefert mit einer authentischen Kette von ‘Abdullah Ibn Al-Harith von einem Mann aus Bani Nazr von ‘Ali Ibn Abi Talib, dass er über die Khawarij sagte: ‘Wenn sie sich gegen einen gerechten Herrscher erheben, sollten sie bekämpft werden, aber wenn sie sich gegen einen ungerechten Herrscher erheben, dann kämpft nicht gegen sie, denn sie haben einen Beweis.’” Und dann sagte er: “Und das sollten wir im Fall von Al-Husayn Ibn ‘Ali und den Leuten von Medina, als sie sich erhoben, und ‘Abdullah Ibn Az-Zubayr sowie den Gelehrten, die sich gegen Al-Hajjaj im Fall von ‘Abdur-Rahman Ibn Muhammad Ibn Al-Ash’ath erhoben haben, berücksichtigen, und Allah weiß es am besten.” Ibn Hajar nennt hier also Beispiele von denen, die sich gegen ungerechte Führer erhoben haben, und erwähnt ‘Abdullah Ibn Az-Zubayr, Al-Husayn Ibn ‘Ali, die Leute von Medina und ‘Abdur-Rahman Ibn Al-Ash’ath als Beispiele.

Die Hawazin nehmen den Islam an und bitten um Rückgabe von Familie und Eigentum

Die Leute von Hawazin schickten eine Delegation zu Rasulullah ﷺ und baten ihn darum, ihnen ihr Eigentum zurückzugeben, da sie nach der Schlacht alles verloren hatten: ihre Frauen, ihre Kinder und ihr Vieh waren fort. Man stelle sich vor, dass nur die Männer übrig geblieben waren, während alles andere ihnen genommen wurde. Diese Überlieferung befindet sich in Al-Bukhari. Nachdem die Hawazin den Islam angenommen hatten, baten sie Rasulullah ﷺ, ihnen ihr Vermögen sowie ihre Frauen und Kinder zurückzugeben. Rasulullah ﷺ antwortete: “Die liebsten Worte

für mich sind die wahrhaftigsten, also wählt eines von beiden: Entweder eure Frauen und Kinder oder das Vermögen." Rasulullah ﷺ erklärte, dass er nicht in der Lage sei, beides zurückzugeben. Sie müssten sich entscheiden, ob sie ihre Frauen und Kinder oder das Vermögen zurückhaben wollten. Er fügte hinzu: "Und ich habe auf euch gewartet." Rasulullah ﷺ erklärte, dass er die Verteilung der Beute aufgeschoben hatte, in der Hoffnung, dass sie kämen und er ihnen alles zurückgeben könne. Da die Beute jedoch bereits verteilt worden war und sich im Besitz der Muslime befand, konnte er sie nicht einfach zurücknehmen. Die Hawazin wählten "offensichtlich" ihre Frauen und Kinder.

Rasulullah ﷺ erklärte ihnen, dass er ihnen ihre Frauen und Kinder zurückgeben werde, aber dafür die Zustimmung der Muslime brauche. Rasulullah ﷺ trat vor die Muslime und lobte Allah ﷻ, bevor er sagte: "Eure Brüder sind gekommen und haben Reue gezeigt (sie haben den Islam angenommen), und ich möchte ihnen ihre Frauen und Kinder zurückgeben. Wer von euch bereit ist, ihnen das zurückzugeben, was ihnen gehört, der soll es tun. Wer jedoch eine Entschädigung möchte, dem werde ich aus der ersten Beute, die wir nach diesem Kampf erhalten, eine Entschädigung geben." In der Überlieferung von Al-Bukhari wird berichtet, dass die Muhajirun und die Ansar einstimmig bereit waren, alles zurückzugeben. Einige Überlieferungen, wie die von Ibn Ishaq, berichten jedoch, dass zunächst einige Widerstand leisteten. Al-Aqra' Ibn Habis stand auf und sagte: "Ich und mein Stamm werden nicht aufgeben, was wir haben." Ebenso sagte 'Uyaynah Ibn Husn: "Wir werden nicht aufgeben, was wir haben." Auch 'Abbas Ibn Mirdas sprach sich dagegen aus. Doch dann erhob sich sein eigener Stamm, Banu Sulaym, und

erklärte: “Nein, wir werden aufgeben, was wir haben.” ‘Abbas war beschämt und sagte: “Wahhantumuni – Ihr habt mich beschämt.” Doch der Stamm hatte das Richtige getan, da Rasulullah ﷺ darum gebeten hatte.

Rasulullah ﷺ stellte klar: “Ich werde nicht wissen, wer zurückgegeben hat und wer nicht, also sollen eure ‘Urafa (die Anführer der Stämme) mir berichten, wer zurückgegeben hat und wer nicht.” Schließlich wurden die Frauen und Kinder den Hawazin zurückgegeben, während das Vieh unter den Muslimen aufgeteilt wurde. Es wird überliefert, dass jeder einzelne Muslim 40 Schafe erhielt, was zeigt, dass die Beute sehr umfangreich war.

Malik Ibn ‘Awf wird Muslim und kämpft gegen sein eigenes Volk

Malik Ibn ‘Awf erhielt die Nachricht von Rasulullah ﷺ, dass ihm sein Eigentum zurückgegeben und ihm zusätzlich hundert Kamele geschenkt würden, wenn er den Islam annähme. SubhanAllah, Malik Ibn ‘Awf, der während der Belagerung von At-Ta’if Widerstand leistete, schlich sich aus der Stadt und kam zu Rasulullah ﷺ, um den Islam anzunehmen, als dieser ihm versprach, sein Eigentum zurückzugeben. Nachdem Malik Muslim geworden war, führte er eine Armee aus seinem eigenen Stamm, die ebenfalls den Islam angenommen hatten, gegen die Bewohner von At-Ta’if. Ironischerweise war er derjenige, der den Krieg gegen Rasulullah ﷺ begonnen hatte, und nun kämpfte er gegen diejenigen, die er einst selbst angestiftet hatte, gegen Rasulullah ﷺ zu kämpfen. Diese Geschichte zeigt einmal mehr, wie Rasulullah ﷺ durch seine

Weisheit und Großzügigkeit die Herzen der Menschen für den Islam gewann.

Ka'b Ibn Zuhair nimmt den Islam an

Ka'b Ibn Zuhair nahm ebenfalls den Islam an. Ka'b war einer der Dichter, die ihre Poesie gegen Rasulullah ﷺ gerichtet hatten. Sein Bruder schickte ihm eine Nachricht, in der er ihn warnte: "Rasulullah ﷺ vollstreckt das Todesurteil gegen die Dichter, die gegen ihn gesprochen haben. Entweder kommst du als Muslim zu ihm oder du fliehst, bevor du getötet wirst." Ka'b war in großer Sorge und hatte Angst, getötet zu werden, da die Ratschläge, die er von anderen erhielt, seine Furcht nur verstärkten. Dennoch entschied er sich, es zu wagen und zu Rasulullah ﷺ zurückzukehren, um den Islam anzunehmen. Er ging zu Rasulullah ﷺ und sagte: "Ka'b Ibn Zuhair kommt zu dir, reuig und möchte Muslim werden. Akzeptierst du seinen Islam?" Rasulullah ﷺ antwortete: "Ja, lass ihn kommen." Ka'b sagte: "Ich bin Ka'b Ibn Zuhair." Daraufhin legte er Rasulullah ﷺ die Treue ab und trug ein wunderbares Gedicht vor, in dem er Rasulullah ﷺ lobte. Die Geschichte berichtet, dass Rasulullah ﷺ die Sahabah anwies, diesem Gedicht aufmerksam zuzuhören. Anschließend überreichte Rasulullah ﷺ Ka'b seinen Umhang, die *Al-Burdah*, als Zeichen der Anerkennung. Dieser Umhang, so wird in den Überlieferungen berichtet, gelangte später in die Hände der Kalifen der Banu 'Abbas. Sie betrachteten ihn als eine Quelle des Segen, da er einst Rasulullah ﷺ gehört hatte, und der Umhang wurde von einem Kalifen an den nächsten weitergegeben, als Symbol des Segens und der Ehrfurcht.

Rasulullah ﷺ schickt Männer um die Götzenbilder zu zerstören

Wir sprechen hier über Ereignisse, die sich in diesem Jahr ereigneten. Ebenfalls in diesem Jahr sandte Rasulullah ﷺ Männer aus dem Stamm Ahmus nach Dhul Khalasah, um dort die Götzenbilder zu zerstören, und sie erfüllten diesen Auftrag. Rasulullah ﷺ setzte die Beseitigung aller Überreste der Jahiliyyah fort: Alle falschen Götzenbilder, die *Asnam*, wurden zerstört. Damit fand die falsche Anbetung im Land des Hijaz und auf der gesamten Arabischen Halbinsel ein Ende.

Und dies markiert das Ende der Ereignisse des achten Jahres nach der Hijrah. In sha Allah ta'ala werden wir in unserem nächsten Kapitel mit den darauf folgenden Ereignissen fortfahren.

Kapitel 9

Die Schlacht von Tabuk

Allah ﷻ verbietet den Mushrikun den Eintritt in Al-Masjid Al-Haram

Allah ﷻ sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّمَا الْمُشْرِكُونَ نَجَسٌ فَلَا يَقْرَبُوا الْمَسْجِدَ الْحَرَامَ بَعْدَ عَامِهِمْ هَٰذَا وَإِنْ خِفْتُمْ عَيْلَةً فَسَوْفَ يُغْنِيكُمُ اللَّهُ مِنْ فَضْلِهِ إِنْ شَاءَ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ حَكِيمٌ

O ihr, die ihr glaubt, wahrlich, die Polytheisten sind unrein, also lasst sie nach diesem, ihrem [letzten] Jahr, nicht in die Nähe von Al-Masjid Al-Haram kommen. Und wenn ihr Armut fürchtet, so wird Allah euch aus Seiner Gnade heraus bereichern, wenn Er will. Wahrlich, Allah ist Allwissend und Allweise. (9:28)

Die Leute der Quraysh hatten seit Jahrhunderten ihren Lebensunterhalt durch den Handel verdient. Sie profitierten vom ständigen Zustrom von Pilgern, die das ganze Jahr über

zur Hajj und zur ‘Umrah nach Mekka kamen, was die Grundlage ihres Handels darstellte. Ihr wirtschaftliches Modell basierte darauf, mit den Menschen, die nach Mekka kamen, Geschäfte zu machen, denn das war ihre Haupteinnahmequelle. Als Rasulullah ﷺ jedoch verkündete, dass nach dem neunten Jahr der Hijrah kein Mushrik mehr Al-Masjid Al-Haram betreten dürfe, waren die Menschen der Quraysh in großer Sorge. Für sie war diese Anordnung ein wirtschaftliches Desaster. Noch nicht alle Araber hatten den Islam angenommen – insbesondere in Gebieten wie Najd und anderen Teilen der arabischen Halbinsel. Zwar war Al-Hijaz bereits größtenteils muslimisch, doch große Teile Arabiens waren es nicht, und eben diese Menschen waren es, die für den Handel nach Mekka kamen. Die Quraysh fragte sich nun: “Wie sollen wir überleben?”

Auch damals spielten wirtschaftliche Sorgen eine bedeutende Rolle, und viele Entscheidungen basierten auf wirtschaftlichen Überlegungen, genau wie heute. Die Menschen der Quraysh dachten in wirtschaftlichen Kategorien und sahen in diesem Verbot eine Bedrohung für ihren Lebensunterhalt.

Allah ﷻ erklärt in dieser Ayah, dass der Grund für das Verbot darin liegt, dass die Mushrikun unrein (*Najs*) sind. Er machte im neunten Jahr der Hijrah deutlich, dass dies ihr letztes Jahr sei, in dem sie Al-Masjid Al-Haram betreten dürften. Allah ﷻ versicherte den Muslimen jedoch, dass Er sie aus Seiner Gnade heraus bereichern wird, falls sie Armut fürchten, und erinnerte daran, dass Allah allwissend und weise ist.

Allah ﷻ versichert den Muslimen, dass Er für sie sorgen wird

Als Antwort auf die Beschwerden der Leute der Quraysh – auch der Muslime unter ihnen – sagte Allah ﷻ:

وَإِنْ خِفْتُمْ عَيْلَةً فَسَوْفَ يُغْنِيكُمُ اللَّهُ مِنْ فَضْلِهِ إِنْ شَاءَ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ حَكِيمٌ

Und wenn ihr Armut fürchtet, so wird Allah euch aus Seiner Gnade heraus bereichern, wenn Er will. Wahrlich, Allah ist Allwissend und Allweise. (9:28)

Dies ist ein klarer Ausdruck von Tawakkul in Allah ﷻ. Wenn etwas haram ist, müssen wir damit aufhören, und wenn etwas halal ist, sollten wir es fördern. Unsere Entscheidungen basieren auf den Geboten Allahs und nicht darauf, was finanziell einträglich ist oder nicht. Der Islam kam, um die Denkweise der Menschen zu ändern, denn gewöhnlich denken die Menschen in wirtschaftlichen Kategorien. Oft werden Entscheidungen und Gesetze im Hinblick auf finanzielle Vorteile getroffen, doch Allah ﷻ erinnert uns daran, dass Er für uns sorgen wird, wenn wir auf Ihn vertrauen.

Für die Quraysh war dies besonders schwierig, weil sie keine anderen Fähigkeiten oder Möglichkeiten hatten, um Geld zu verdienen. Das Land um Mekka war nicht für den Anbau geeignet, es war trocken, felsig und unfruchtbar, ohne ausreichend Regen. Der Handel war ihre einzige Einkommensquelle, und als sie aufgefordert wurden, diesen nicht mehr auf die Weise zu betreiben, wie sie es gewohnt waren, gerieten sie in Sorge. Allah ﷻ aber versprach ihnen, dass Er für sie sorgen werde: Khalas, Allah wird für euch sorgen. Lasst uns also Iman an Allah ﷻ haben und das tun, was Er uns befohlen hat. Denn Allah ﷻ ist Derjenige, Der uns

reich macht und für uns sorgt, wenn wir unser Vertrauen in Ihn setzen.

Übrigens, liebe Brüder und Schwestern, das hat viele Auswirkungen auf uns heute, denn es gibt viele Muslime, die mit *Riba* (Zins) zu tun haben oder Dinge verkaufen, die haram sind, und der Grund dafür ist: “Das ist der einzige Weg, wie wir Geld verdienen können.” Sie eröffnen also einen Laden und verkaufen Dinge, die haram sind. Wenn man ihnen sagt, dass dies haram ist, antworten sie: “Wie sollen wir sonst überleben?” Dann gibt es Leute, die Häuser mit Hypotheken kaufen, was eindeutig Riba ist, ohne jeden Zweifel, und sie sagen: “Wie sollen wir sonst überleben? Wir werden all unser Geld verlieren, wenn wir weiterhin Miete zahlen.” Die Antwort an diese Menschen lautet: *“Wamay yattaqillaha yaj’al lahu Makhraja. Wa yarzuqhu min haythu la yahtasib - Und wer Allah fürchtet, für den wird Er einen Ausweg schaffen. Und Er wird ihn versorgen, von wo er es nicht erwartet”* (65:2-3). Dies ist ein Versprechen von Allah ﷻ: Wenn du Taqwa hast und an Allah ﷻ glaubst, dann wird dies geschehen, Allah wird für dich sorgen. Setze dein Vertrauen in Allah, und Allah ﷻ wird dich versorgen.

Allah ﷻ hat auf wunderbare Weise für die Menschen von Mekka gesorgt, nachdem ihnen durch das Verbot, die Polytheisten in Al-Masjid Al-Haram zuzulassen, ihre bisherige Einkommensquelle entzogen wurde. In Suratu At-Taubah gab Allah ﷻ eine Anweisung:

قَاتِلُوا الَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَلَا بِالْيَوْمِ الْآخِرِ وَلَا يُحَرِّمُونَ مَا حَرَّمَ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَلَا يَدِينُونَ دِينَ الْحَقِّ مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ حَتَّى يُعْطُوا الْجِزْيَةَ عَنْ يَدٍ وَهُمْ صَاغِرُونَ

Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben und nicht für verboten erklären, was Allah und Sein Gesandter verboten haben, und die nicht der wahren Religion folgen – von denen, die die Schrift erhalten haben –, bis sie die Jizyah in Demut entrichten. (9:29)

Ibn Kathir begann sein Kapitel über die Ereignisse im neunten Jahr der Hijrah, indem er einen kurze *Tafsir* (Erklärung) dieser beiden Ayat gab, um zu zeigen, wie Allah ﷻ die Sorgen der Muslime um ihre finanzielle Zukunft beantwortete. Dies bildet den Hintergrund zur Schlacht von Tabuk, die Ibn Kathir in seinem Werk behandelt und die ein zentraler Moment in diesem Jahr war.

Allah ﷻ befiehlt den Muslimen, gegen die Römer zu kämpfen

Der Befehl von Allah ﷻ in Vers 123 von Suratu At-Taubah lautet:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا قَاتِلُوا الَّذِينَ يَلُونَكُم مِّنَ الْكُفَّارِ وَلْيَجِدُوا فِيكُمْ غِلْظَةً وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ مَعَ الْمُتَّقِينَ

O ihr, die ihr glaubt, kämpft gegen die Ungläubigen, die euch nahe sind, und lasst sie Härte in euch finden. Und wisst, dass Allah mit den Gottesfürchtigen ist. (9:123)

Allah ﷻ befiehlt den Muslimen in diesem Vers, gegen die Ungläubigen in ihrer Nähe zu kämpfen. Wer waren diese Ungläubigen, die den Muslimen im neunten Jahr der Hijrah am nächsten waren? Es waren die Römer, denn das Römische

Reich erstreckte sich bis an die Grenze vom Hijaz. Daher waren die Römer die ersten, die in dieser Ayah angesprochen wurden, da zu diesem Zeitpunkt alle Araber vom Hijaz bereits Muslime waren.

Rasulullah ﷺ startete in diesem Jahr die größte Mobilisierung in der bisherigen Geschichte des Islam, um sich dem Römischen Reich zu stellen. Normalerweise hielt Rasulullah ﷺ das Ziel seiner Armee geheim, um den Feind zu überraschen oder einen Hinterhalt zu legen. Doch in diesem Fall machte er das Ziel von Anfang an öffentlich. Warum?

Erstens, weil sie einem neuen Feind gegenüberstanden – dem Römischen Reich. Es handelte sich nicht um einen bekannten Stamm oder eine lokale Gruppe, sondern um eine fremde Nation, die für ihre Stärke und Macht berühmt war. Das Römische Reich hatte seit Jahrhunderten weltweit den Ruf, eine der mächtigsten Reiche zu sein. Deshalb machte Rasulullah ﷺ von Anfang an klar, dass sie gegen die Römer (*Ar-Rum*) kämpfen würden.

Der zweite Grund, warum Rasulullah ﷺ das Ziel der Expedition nach Tabuk bekannt gab, war die große Entfernung: Den Muslimen stand eine lange Reise bevor, und Rasulullah ﷺ wollte, dass sie sich entsprechend vorbereiteten. Es handelte sich nicht um eine kurze Reise, sondern um eine, die viel Zeit und Vorbereitung erfordern würde. Der dritte Grund war, dass es die ungünstigste Zeit des Jahres für eine Reise war: Es war Hochsommer, die Hitze war unerträglich, und es war die Zeit, in der die Datteln an den Palmen reiften. Dies war für die Menschen in Medina eine besonders schwierige Zeit, da ihr Leben von der Landwirtschaft abhing, vor allem von den

Datteln. Die Menschen warteten das ganze Jahr auf die Ernte, und gerade in dieser Zeit sollten sie nun aufbrechen – eine sehr schwierige Entscheidung.

Die Schlacht von Tabuk war die letzte große Prüfung, die die Muslime vor dem Tod von Rasulullah ﷺ durchmachen würden. Dabei fällt auf, dass die Schlacht von Tabuk den Höhepunkt des Islam darstellte und zugleich eine der schwierigsten Prüfungen war. Es war in dieser Schlacht, dass Ayat offenbart wurden, die sich sowohl mit *Nifaq* (Heuchelei) als auch mit *Iman* (Glauben) befassten. Die Schlacht von Tabuk wurde so zu einem entscheidenden Moment, der die wahren Gläubigen von den *Munafiqun* (Heuchlern) unterschied.

Diese Schlacht stellte das letzte Kapitel im Jihad von Rasulullah ﷺ dar, und es war in diesem Zusammenhang, dass die endgültigen Gesetze des Kampfes offenbart wurden. Diese Ayat hoben frühere Gesetze auf und entlarvten die Munafiqun, die in der muslimischen Gemeinschaft existierten. Zwar trat Nifaq bereits nach der Schlacht von Badr in Medina auf, also etwa sieben Jahre zuvor, doch die Surah, die am ausführlichsten über Nifaq spricht, ist Suratu At-Taubah. Diese wurde im neunten Jahr der Hijrah offenbart, dem Jahr, in dem die Schlacht von Tabuk stattfand. Viele der Ayat dieser Surah beziehen sich direkt auf die Ereignisse rund um die Schlacht von Tabuk und dienen als ein entscheidendes Kriterium, das zwischen den wahren Gläubigen und den Heuchlern unterscheidet.

Dies sind entscheidende und äußerst bedeutsame Momente, liebe Brüder und Schwestern, da wir uns dem Ende der Da'wah von Rasulullah ﷺ nähern. Was wir jetzt besprechen,

sind die letzten Phasen und Kapitel seines Lebens, die zugleich die wichtigsten sind. Obwohl es in der Schlacht von Tabuk keinen tatsächlichen Kampf gab, war sie ein episches Ereignis. Ihre immense Bedeutung zeigt sich in der *Shari'ah*, der *Sirah* und der *'Aqidah*, also in allen Aspekten des islamischen Wissens. Daher werden wir viele Ayat durchgehen, da in Suratu At-Taubah zahlreiche Ayat offenbart wurden, die sich direkt auf die Schlacht von Tabuk beziehen.

Allah ﷻ sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا قَاتِلُوا الَّذِينَ يَلُونَكُم مِّنَ الْكُفَّارِ وَلْيَجِدُوا فِيكُمْ غِلْظَةً وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ مَعَ الْمُتَّقِينَ

O ihr, die ihr glaubt, kämpft gegen die Ungläubigen, die euch nahe sind, und lasst sie Härte in euch finden. Und wisst, dass Allah mit den Gottesfürchtigen ist. (9:123)

Die Schlacht von Tabuk war eine Prüfung von Allah ﷻ, denn obwohl kein direkter Kampf stattfand, stellte sie eine enorme Herausforderung dar. Sie war eine der schwierigsten Prüfungen, denen sich die Muslime stellen mussten. Aus diesem Grund erhielt diese Schlacht den Namen *"Jaysh Al-'Usrah – Die Schlacht der Schwierigkeit."*

Der Begriff *'Usrah* bedeutet "schwierig, hart, streng", und dies traf auf viele Aspekte dieser Schlacht zu: Die Finanzierung der Armee war schwierig, die Zusammenstellung der Armee war schwierig, die Reise selbst war mühsam, das Wetter war extrem heiß, und der Feind, dem sie entgegentraten – das Römische Reich – war eine immense Herausforderung. Deshalb wird diese Schlacht als "Schlacht der Schwierigkeit" bezeichnet – *Jaysh Al-'Usrah.*

Allah ﷻ erwähnt diese Zeit auch im Qur'an als "*Sa'at Al-'Usrah – Die Stunde der Schwierigkeit"*, und wir werden, so Allah will, zu dieser Ayah gelangen, wenn wir die Ereignisse der Schlacht von Tabuk weiter erkunden.

Wir sind stark an die Erde gebunden

Die Mobilisierung für die Schlacht von Tabuk war eine der größten, die es bis dahin gegeben hatte. Rasulullah ﷺ rief die Menschen aus Medina, die umliegenden Stämme und sogar die Muslime in Mekka zusammen. Es war eine umfassende Mobilisierung, bei der jeder fähige Muslim aufgerufen wurde, sich dem Feldzug anzuschließen. Diese Mobilisierung war beispiellos in der Geschichte des Islam, und die Offenbarungen des Qur'an unterstützten sie, indem sie die endgültigen Gesetze für den Kampf auf dem Weg Allahs festlegten. Allah ﷻ sagt im Qur'an:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَا لَكُمْ إِذَا قِيلَ لَكُمُ انْفِرُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ اثَّاقَلْتُمْ إِلَى الْأَرْضِ ۚ أَرَضِيتُمْ بِالْحَيَاةِ الدُّنْيَا مِنَ الْآخِرَةِ ۚ فَمَا مَتَاعُ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا فِي الْآخِرَةِ إِلَّا قَلِيلٌ

O ihr, die ihr glaubt, was ist mit euch, dass ihr, wenn euch gesagt wird, ihr sollt auf dem Weg Allahs hinausziehen, schwer zur Erde neigt? Gefällt euch das Leben in dieser Welt mehr als das Jenseits? Doch der Genuss des irdischen Lebens im Vergleich zum Jenseits ist nur sehr gering. (9:38)

Der Aufruf, sich auf den Weg Allahs zu begeben, war eine schwierige Herausforderung, und viele Menschen taten sich schwer damit, sich selbst zu überzeugen, hinauszugehen. Allah ﷻ beschreibt in der folgenden Ayah den Grund für diese Zurückhaltung:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا مَا لَكُمْ إِذَا قِيلَ لَكُمُ انْفِرُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ اثَّاقَلْتُمْ إِلَى الْأَرْضِ ۚ أَرَضِيتُمْ بِالْحَيَاةِ الدُّنْيَا مِنَ الْآخِرَةِ ۚ فَمَا مَتَاعُ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا فِي الْآخِرَةِ إِلَّا قَلِيلٌ

O ihr, die ihr glaubt, was ist mit euch, dass ihr, wenn euch gesagt wird, ihr sollt auf dem Weg Allahs hinausziehen, stark an der Erde hängt? Gefällt euch das Leben in dieser Welt mehr als das Jenseits? Doch der Genuss des irdischen Lebens im Vergleich zum Jenseits ist nur sehr gering. (9:38)

In dieser Ayah macht Allah ﷻ deutlich, dass die Zurückhaltung auf die Liebe zur Dunya und die Bindung an die materiellen Dinge zurückzuführen ist. Die Worte *"Ithathaqaltum ilal Ard"* beschreiben bildlich, wie die Menschen an der Erde festhalten, wie sie an diesem Leben und seinen Vergnügungen hängen und sich davor scheuen, es hinter sich zu lassen.

Die Ayah zeigt uns sowohl die Krankheit als auch die Heilung: Die Krankheit ist die übermäßige Bindung an die Dunya, an die weltlichen Besitztümer und Vergnügungen. Die Heilung besteht darin, dass Allah ﷻ uns an die wahre Natur dieses Lebens erinnert – dass der Genuss dieser Welt im Vergleich zu den Belohnungen des Jenseits nichts ist. Die Erkenntnis dieser Realität sollte uns dazu ermutigen, die Dunya loszulassen und unsere Prioritäten auf das Jenseits zu setzen, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen.

Diese Ayah befindet sich in Suratu At-Taubah, und bereits in den Ayat von Suratu Al-Baqarah, als der Befehl zum Kampf gegeben wurde, sagt Allah ﷻ:

كُتِبَ عَلَيْكُمُ الْقِتَالُ وَهُوَ كُرْهٌ لَّكُمْ

Vorgeschrieben ist euch zu kämpfen, obwohl es euch zuwider ist. (2:216)

Allah ﷻ erinnert uns daran, dass der Kampf auf dem Weg Allahs etwas ist, das uns schwerfällt und das wir ungern tun. Diese Abneigung betrifft nicht nur das Handeln selbst, sondern auch das Sprechen darüber. Obwohl es eine Pflicht im Islam ist und viele Ayat und Ahadith über den Jihad und den Kampf auf dem Weg Allahs existieren, zögern viele Menschen, dieses Thema anzusprechen oder sich damit auseinanderzusetzen. Dies ist eine natürliche Reaktion, da es mit großen Herausforderungen und Opfern verbunden ist. Allah ﷻ erklärt uns also die Krankheit und gibt uns die Heilung.

Die Folgen des Nicht-Ausziehens

Allah ﷻ erklärt uns in der folgenden Ayah deutlich, was passiert, wenn wir nicht auf Seinem Weg kämpfen:

إِلَّا تَنفِرُوا يُعَذِّبْكُمْ عَذَابًا أَلِيمًا وَيَسْتَبْدِلْ قَوْمًا غَيْرَكُمْ وَلَا تَضُرُّوهُ شَيْئًا ۗ وَاللَّهُ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ

Wenn ihr nicht ausrückt, wird Er euch mit schmerzhafter Strafe strafen und euch durch ein anderes Volk ersetzen, und ihr (könnt) Ihm keinerlei Schaden zufügen. Allah hat zu allem die Macht. (9:39)

Diese Warnung zeigt die ernsten Konsequenzen auf, wenn wir unsere Pflicht vernachlässigen, auf dem Weg Allahs zu kämpfen und Seinen Din zu unterstützen. Allah ﷻ erinnert uns daran, dass es eine schmerzhafte Strafe geben wird, wenn wir

uns nicht erheben und handeln. Unsere heutige Lage ist ein lebendiger Beweis für diese Strafe: Wir, die eigentlich zu den Reichsten gehören, sind arm, obwohl unser Land und die Schätze, die unter unserem Land liegen, uns Wohlstand bringen könnten. Wir sind uneinig, obwohl wir die vereinigteste Ummah sein sollten, und wir sind schwach, obwohl wir die höchste und stärkste Ummah sein sollten. All dies sind Anzeichen für die Strafe Allahs, weil wir Seinen Din nicht unterstützt haben, wie es unsere Pflicht wäre. Allah warnt uns außerdem in diesem Vers: Wenn wir unsere Pflichten nicht erfüllen, wird Er uns durch ein anderes Volk ersetzen, das bereit ist, den Islam zu unterstützen. Und durch unser Versagen werden wir Allah in keiner Weise schaden können, denn Allah ist über alle Dinge erhaben und kompetent.

Diese Ayah ist eine Mahnung an die Muslime, dass der Rückzug und die Verweigerung, auf dem Weg Allahs zu kämpfen, nicht ohne Folgen bleiben. Viele von uns sprechen nicht gern über diese Themen, und tatsächlich vermeiden es viele sogar, darüber zu hören, geschweige denn zu handeln. Doch Allah ﷻ warnt uns vor der Konsequenz, die uns erwartet, wenn wir die Pflichten, die Er uns auferlegt hat, ignorieren.

Allah ﷻ hat den Propheten bereits unterstützt

Allah ﷻ sagt in der nächsten Ayah:

إِلَّا تَنصُرُوهُ فَقَدْ نَصَرَهُ اللَّهُ

Wenn ihr den Propheten nicht unterstützt – Allah hat ihn bereits unterstützt. (9:40)

Allah ﷻ erinnert uns daran, dass der Prophet ﷺ nicht auf uns angewiesen ist, um seine Ehre und Mission zu schützen.

Wenn wir es versäumen, Rasulullah ﷺ zu unterstützen und seine Ehre zu verteidigen, wird das seinem Ansehen nicht schaden, denn Allah ﷻ wird ihn selbst unterstützen. Es ist vielmehr eine Pflicht, die wir für unser eigenes Wohl erfüllen müssen. Der Schutz des Propheten ﷺ durch Allah ist bereits festgelegt.

Allah ﷻ fährt fort und erinnert uns daran, wie Er Rasulullah ﷺ bereits in der Vergangenheit geschützt hat:

إِذْ أَخْرَجَهُ الَّذِينَ كَفَرُوا ثَانِيَ اثْنَيْنِ إِذْ هُمَا فِي الْغَارِ إِذْ يَقُولُ لِصَاحِبِهِ لَا تَحْزَنْ إِنَّ اللَّهَ مَعَنَا

Als diejenigen, die nicht glaubten, ihn [aus Mekka] vertrieben hatten, als einer von zwei (er und Abu Bakr während der Hijrah), als sie in der Höhle waren und er zu seinem Gefährten sagte: 'Sei nicht traurig; wahrlich, Allah ist mit uns.' (9:40)

In diesem Vers wird auf das Ereignis der Hijrah verwiesen, als Rasulullah ﷺ und Abu Bakr in der Höhle Zuflucht suchten, während die Quraysh sie verfolgten. Rasulullah ﷺ sprach zu Abu Bakr, um ihn zu beruhigen, indem er sagte: "Sei nicht traurig; wahrlich, Allah ist mit uns." Dies zeigt das tiefe Vertrauen des Propheten ﷺ in den Schutz und die Hilfe Allahs. Allah ﷻ sandte dann Seine Ruhe und Gelassenheit auf den Propheten ﷺ herab und unterstützte ihn mit Engeln, die unsichtbar waren:

فَأَنزَلَ اللَّهُ سَكِينَتَهُ عَلَيْهِ وَأَيَّدَهُ بِجُنُودٍ لَمْ تَرَوْهَا

Und Allah sandte Seine Ruhe auf ihn herab und unterstützte ihn mit Engeln, die ihr nicht gesehen habt. (9:40)

وَجَعَلَ كَلِمَةَ الَّذِينَ كَفَرُوا السُّفْلَىٰ وَكَلِمَةُ اللَّهِ هِيَ الْعُلْيَا ۗ وَاللَّهُ عَزِيزٌ حَكِيمٌ

Und machte das Wort der Ungläubigen das niedrigste, während das Wort Allahs das höchste ist. Und Allah ist Allmächtig und Weise. (9:40)

Diese Ayah erinnert uns daran, dass Allah der ultimative Beschützer des Propheten ﷺ ist. Unsere Unterstützung für den Propheten ﷺ und den Islam ist für unser eigenes Wohl und unseren eigenen Glauben wichtig, doch letztlich liegt der Schutz des Propheten ﷺ und seiner Mission in den Händen Allahs, damals wie heute.

Geht hinaus, ob leicht oder schwer

In der folgenden Ayah sagt Allah ﷻ zu den Sahabah und zu allen Muslimen:

انْفِرُوا خِفَافًا وَثِقَالًا وَجَاهِدُوا بِأَمْوَالِكُمْ وَأَنْفُسِكُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ ۚ ذَٰلِكُمْ خَيْرٌ لَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ

Rückt aus, leicht oder schwer, und müht euch mit eurem Besitz und eurer eigenen Person auf Allahs Weg ab. Das ist besser für euch, wenn ihr (es) nur wißt. (9:41)

Die Aufforderung *“Infiru khifafaw wa thiqala”* bedeutet wörtlich: “Geht hinaus, ob leicht oder schwer.” Was bedeutet dies genau? Al-Qurtubi erwähnte in seinem Tafsir die Ansichten der Gelehrten, die erklären, dass dies für alle gilt: “Jung und alt, beschäftigt oder nicht beschäftigt, reich oder arm - jeder muss hinausgehen.” Die Ayah fordert dazu auf, alle Anstrengungen zu unternehmen, unabhängig von den individuellen Umständen. Als diese Ayah offenbart wurde, empfanden die Sahabah dies als große Verantwortung. Sie verstanden, dass es keine Entschuldigung geben würde, nicht hinauszugehen,

außer unter ganz besonderen Umständen. Sie erkannten, dass diese Aufforderung alle Muslime betraf. Dies war der Moment, als Allah ﷻ die nächste Ayah offenbarte, in der Er eine Ausnahme für bestimmte Menschen machte:

لَيْسَ عَلَى الضُّعَفَاءِ وَلَا عَلَى الْمَرْضَىٰ وَلَا عَلَى الَّذِينَ لَا يَجِدُونَ مَا يُنْفِقُونَ حَرَجٌ إِذَا نَصَحُوا لِلَّهِ وَرَسُولِهِ ۚ مَا عَلَى الْمُحْسِنِينَ مِنْ سَبِيلٍ ۚ وَاللَّهُ غَفُورٌ رَحِيمٌ

Es ist für die Schwachen und die Kranken und diejenigen, die nichts zu geben haben, keine Sünde, wenn sie aufrichtig gegenüber Allah und Seinem Gesandten sind. Denjenigen, die Gutes tun, ist kein Vorwurf zu machen. Und Allah ist Allverzeihend und Barmherzig. (9:91)

Diese Ayah entschuldigte die Schwachen, Kranken und diejenigen, die finanziell nicht in der Lage waren, etwas beizutragen. Für alle anderen jedoch galt weiterhin die Verpflichtung, sich zu engagieren. Ein Beispiel für das Verständnis der Sahabah in dieser Angelegenheit zeigt sich in der Geschichte von Abu Qatadah, dem Ritter von Rasulullah ﷺ. Er war so alt, dass seine Augenbrauen seine Augen bedeckten, und er hatte an Gewicht zugenommen. Trotzdem wurde er auf seinem Pferd gesehen, bereit für den Einsatz. Die Menschen fragten ihn: “Du bist einer der Entschuldigten, warum gehst du hinaus?” Seine Antwort war: “Suratu At-Taubah lässt uns keine Entschuldigung.” Dies zeigt, wie tief die Sahabah das Gebot Allahs verstanden und auch umsetzten. Allah ﷻ macht deutlich, dass jeder – ob jung oder alt, reich oder arm, in leichten oder schwierigen Umständen – aufgerufen ist, sich zu bemühen. Der Einsatz auf dem Weg Allahs ist eine kollektive Verantwortung, die jeder in der Lage sein sollte, zu tragen, so wie es die Sahabah verstanden haben.

Kämpft mit eurem Vermögen und euren Leben

Allah ﷻ sagt:

وَجَاهِدُوا بِأَمْوَالِكُمْ وَأَنفُسِكُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ

und müht euch mit eurem Besitz und eurer eigenen Person auf Allahs Weg ab. (9:41)

Es ist bemerkenswert, dass hier das Vermögen vor dem Leben erwähnt wird, und dies ist in fast jeder Ayah im Qur'an der Fall, außer in einer. Der Grund dafür, wie Al-Qurtubi erklärte, ist, dass Kriege und Kämpfe große finanzielle Mittel erfordern. Der Kampf kostet Geld und verbrennt förmlich die Ressourcen – damals wie heute. Jede Kriegshandlung erfordert erhebliche finanzielle Aufwendungen, und daher betont Allah ﷻ in den Ayat des Qur'an, ebenso wie Rasulullah ﷺ in seinen Ahadith, immer wieder die immense Bedeutung des Spendens und Ausgebens auf Allahs Weg. Al-Qurtubi erläutere, dass jede andere Sadaqah um das Zehnfache vervielfacht wird, gemäß der Aussage des Propheten ﷺ: "Eine gute Tat wird um das Zehnfache vervielfacht." (Sahih Al-Bukhari). Allerdings gibt es eine Ausnahme, wenn es um das Ausgeben auf Allahs Weg geht. In diesem Fall wird die Belohnung auf das 700-fache vervielfacht, wie es in der Ayah von Suratu Al-Baqarah erklärt wird, in der die Saat metaphorisch beschrieben wird, die sich um 700 vervielfacht, wenn sie auf Allahs Weg ausgegeben wird:

مَثَلُ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ أَمْوَالَهُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ كَمَثَلِ حَبَّةٍ أَنبَتَتْ سَبْعَ سَنَابِلَ فِي كُلِّ سُنۢبُلَةٍ مِائَةُ حَبَّةٍ ۗ وَاللَّهُ يُضَاعِفُ لِمَنْ يَشَاءُ ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ

Das Gleichnis derjenigen, die ihren Besitz auf Allahs Weg ausgeben, ist das eines Saatkorns, das sieben Ähren wachsen läßt, (und) in jeder Ähre hundert Körner. Allah

vervielfacht, wem Er will. Und Allah ist Allumfassend und Allwissend. (2:261)

Ibn Hajar erklärte, dass der Ausdruck *fisabilillah* im Qur'an in der Regel im Kontext des Jihad verwendet wird. Daher hebte Al-Qurtubi hervor, dass alle anderen Formen des Spendens, sei es für die Armen, für Bedürftige oder für den Bau einer Moschee, mit dem Zehnfachen belohnt werden. Aber wenn es um Ausgaben für den Kampf auf dem Weg Allahs geht, entspricht eine Spende dem 700-fachen. Dies betont die enorme Bedeutung des Spendens im Jihad fisabilillah, weil es eine so kostspielige Angelegenheit ist. Geld wird in Kriegen buchstäblich "verbrannt", weshalb es im Qur'an und den Ahadith so stark hervorgehoben wird.

Nichts, was 'Uthman nach diesem Tag tut, wird ihm schaden

Rasulullah ﷺ begann mit dem Sammeln von Spenden, obwohl es eine schwierige Zeit für die Menschen war, da sie kurz vor der Ernte standen. Trotzdem spendeten sie. Abu Bakr brachte all sein Vermögen, und 'Umar ebenfalls einen beträchtlichen Anteil. 'Uthman Ibn 'Affan brachte zunächst 100 vollständig ausgerüstete Kamele. Auf die erneute Bitte von Rasulullah ﷺ brachte er noch einmal 100 Kamele. Schließlich brachte 'Uthman einen Beutel mit Goldmünzen und schüttete sie in den Schoß von Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ sagte: *"Ma darra 'Uthman ma fa'ala ba'dal Yawm - Nichts, was 'Uthman nach diesem Tag tut, wird ihm schaden."* (Jami' At-Tirmidhi).

Al-Munafiqun

Es gab Menschen zur Zeit des Propheten ﷺ, die nach Ausreden suchten, um ihren Pflichten zu entkommen, obwohl sie die Wahrheit kannten. Allah ﷻ spricht in den folgenden Ayat über diese Menschen:

وَإِذَا أُنزِلَتْ سُورَةٌ أَنْ آمِنُوا بِاللَّهِ وَجَاهِدُوا مَعَ رَسُولِهِ اسْتَأْذَنَكَ أُولُو الطَّوْلِ مِنْهُمْ وَقَالُوا ذَرْنَا نَكُنْ مَعَ الْقَاعِدِينَ

Und wenn eine Sura (als Offenbarung) hinabgesandt wird: Glaubt an Allah und müht euch (zusammen) mit Seinem Gesandten ab, (dann) bitten dich die Bemittelten unter ihnen um Erlaubnis und sagen: Lasse uns mit denen (zusammen) sein, die (daheim) sitzen bleiben! (9:86)

Diese Menschen, die finanziell am besten gestellt waren und die größte Pflicht hatten, sich dem Kampf anzuschließen, baten darum, zu bleiben. Dies verdeutlicht die Fitnah des Geldes. Geld an sich ist nicht schlecht, aber wenn es eine Person dazu bringt, ihre Pflichten gegenüber Allah und Seiner Religion zu vernachlässigen, wird es zu einer Quelle der Prüfung und Gefahr. Allah ﷻ sagt über diese Menschen weiter:

رَضُوا بِأَنْ يَكُونُوا مَعَ الْخَوَالِفِ وَطُبِعَ عَلَىٰ قُلُوبِهِمْ فَهُمْ لَا يَفْقَهُونَ

Sie waren damit zufrieden, (zusammen) mit den zurückbleibenden Frauen zu sein, und ihre Herzen wurden versiegelt; so verstehen sie nicht. (9:87)

Diese Menschen hatten den Qur'an direkt gehört und waren bei den Khutbahs und Vorträgen von Rasulullah ﷺ anwesend. Sie kannten die Offenbarung und die Ahadith, sie lebten zur Zeit, als die Ayat herabgesandt wurden, und hörten die Worte des Propheten ﷺ aus seinem Mund. Dennoch sagt Allah ﷻ: *"La*

yafqahun – sie verstehen nicht." Dies verdeutlicht, dass wahres Verständnis nicht darin liegt, wie viele Ayat und Ahadith man auswendig kennt, sondern darin, wie man sie verinnerlicht und befolgt. Viele Menschen können den Qur'an und die Ahadith auswendig lernen, selbst Nicht-Muslime können dies tun, doch wahres Wissen ist das Fiqh des Herzens – das tiefgründige Verständnis und die innere Weisheit, die eine Person dazu bringt, den Qur'an und die Sunnah in ihrem Leben umzusetzen. Allah ﷻ warnt davor, sich von denen täuschen zu lassen, die zwar viel Wissen haben, aber nicht danach handeln. Das Wissen, das man hat, wird am Tag des Gerichts ein Beweis gegen einen sein, wenn man es nicht befolgt. Jede Ayah und jeder Hadith, den man kennt, wird eine Verantwortung mit sich bringen. Menschen, die die Wahrheit kennen, aber nicht danach handeln, befinden sich in einer schlimmeren Lage als diejenigen, die unwissend sind, denn die Unwissenden können noch sagen: "O Allah, ich wusste es nicht." Aber diejenigen, die die Wahrheit kannten und dennoch nicht danach handelten, haben keine Entschuldigung. Daher liegt wahres Verständnis darin, der Wahrheit zu folgen, und nicht nur darin, Wissen anzusammeln.

Belohnung für diejenigen, die mit ihrem Vermögen und ihrem Leben kämpfen

Und dann sagt Allah ﷻ über diejenigen, die verstehen:

لَٰكِنِ الرَّسُولُ وَالَّذِينَ آمَنُوا مَعَهُ جَاهَدُوا بِأَمْوَالِهِمْ وَأَنْفُسِهِمْ ۚ وَأُولَٰئِكَ لَهُمُ الْخَيْرَاتُ وَأُولَٰئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ ۝ أَعَدَّ اللَّهُ لَهُمْ جَنَّاتٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ خَالِدِينَ فِيهَا ۚ ذَٰلِكَ الْفَوْزُ الْعَظِيمُ

Aber der Gesandte und diejenigen, die mit ihm glaubten, mühten sich mit ihrem Besitz und ihrer eigenen Person ab. Das sind die, für die es die guten Dinge geben wird, und das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.

Allah hat für sie Gärten bereitet, durcheilt von Bächen, ewig darin zu bleiben; das ist der großartige Erfolg. (9:88-89)

Schmerzhafte Strafe erwartet die Munafiqun

Allah ﷻ sagt in der folgenden Ayah über diejenigen, die nach Ausreden suchten, um nicht am Kampf teilzunehmen:

وَجَاءَ الْمُعَذِّرُونَ مِنَ الْأَعْرَابِ لِيُؤْذَنَ لَهُمْ وَقَعَدَ الَّذِينَ كَذَبُوا اللَّهَ وَرَسُولَهُ ۚ سَيُصِيبُ الَّذِينَ كَفَرُوا مِنْهُمْ عَذَابٌ أَلِيمٌ

Und diejenigen von den Wüstenarabern, die sich entschuldigen wollten, kamen (her), um Erlaubnis zu erhalten. Und (daheim) blieben diejenigen sitzen, die Allah und Seinen Gesandten belogen. Treffen wird diejenigen von ihnen, die ungläubig sind, schmerzhafte Strafe. (9:90)

Einige der Beduinen kamen mit Ausreden zu Rasulullah ﷺ, um von der Teilnahme am Kampf befreit zu werden. Es gibt unterschiedliche Ansichten der Mufassirun darüber, ob diese Ausreden in einigen Fällen gültig waren oder nicht. Einige Gelehrte sagen, dass manche Beduinen berechtigte Gründe hatten, während andere glauben, dass diese Ausreden unberechtigt waren. Allah ﷻ macht jedoch klar, dass diejenigen, die Allah und Seinem Gesandten ﷺ gegenüber gelogen und ihre Pflichten absichtlich vernachlässigt haben, zu Hause blieben, ohne eine gültige Entschuldigung. Für diejenigen, die ungläubig waren, kündigt Allah eine schmerzhafte Strafe an.

Es gibt keine Schuld für die Schwachen, Kranken und Armen

In der folgenden Ayah wird deutlich, dass es keine Schuld auf den Schwachen, Kranken und denen, die nichts zum Ausgeben haben, gibt, wenn sie aufrichtig zu Allah ﷻ und Seinem Gesandten ﷺ stehen. Einige der Sahabah kamen zu Rasulullah ﷺ und baten um Transportmittel, da sie zu arm waren, um sich für den langen Weg vorzubereiten. Rasulullah ﷺ antwortete: “La ajidu ma ahmilukum ‘alay – Ich habe nichts, womit ich euch tragen könnte.” Traurig kehrten sie mit Tränen zurück. Dies zeigt den Unterschied zwischen denen, die eifrig teilnehmen wollten, aber nicht konnten, und denen, die die Möglichkeit hatten zu bleiben und sich darüber freuten. Allah ﷻ beschrieb diese als solche, die weder Wissen noch Verständnis haben.

Die Heuchler hätten nicht entschuldigt werden sollen

Allah ﷻ sagt über die Munafiqun:

لَوْ كَانَ عَرَضًا قَرِيبًا وَسَفَرًا قَاصِدًا لَّاتَّبَعُوكَ وَلَٰكِن بَعُدَتْ عَلَيْهِمُ ٱلشُّقَّةُ ۚ وَسَيَحْلِفُونَ بِٱللَّهِ لَوِ ٱسْتَطَعْنَا لَخَرَجْنَا مَعَكُمْ يُهْلِكُونَ أَنفُسَهُمْ وَٱللَّهُ يَعْلَمُ إِنَّهُمْ لَكَٰذِبُونَ

Wenn es um nahe Glücksgüter und eine mäßige Reise ginge, würden sie dir wahrlich folgen. Aber die Entfernung ist ihnen zu weit. Und dennoch werden sie bei Allah schwören: Wenn wir (es) könnten, würden wir fürwahr mit euch hinausziehen. Dabei vernichteten sie sich selbst. Doch Allah weiß, daß sie wahrlich lügen. (9:42)

Dies bedeutet, dass wenn es ein leichter Gewinn und eine kurze Reise gewesen wäre, die Heuchler ihnen gefolgt wären.

Aber der Weg war ihnen zu weit. Sie schworen bei Allah, dass sie mitgegangen wären, obwohl Allah weiß, dass sie Lügner waren.

Allah ﷻ sagte zu Muhammad ﷺ:

عَفَا ٱللَّهُ عَنكَ لِمَ أَذِنتَ لَهُمْ حَتَّىٰ يَتَبَيَّنَ لَكَ ٱلَّذِينَ صَدَقُوا۟ وَتَعْلَمَ ٱلْكَـٰذِبِينَ

Allah verzeihe dir! Warum hast du ihnen erlaubt (,zurückzubleiben), bevor sich dir diejenigen klar gezeigt haben, die wahrhaftig sind, und du die Lügner kennst? (9:43)

Es war also eine Prüfung von Allah, und Allah sagte, dass er ﷺ ihnen keine Entschuldigung hätte geben sollen.

Wahre Gläubige suchen keine Ausreden

Allah ﷻ erklärt, wer die wahren Gläubigen sind:

إِنَّمَا يُؤْمِنُ بِٱللَّهِ وَٱلْيَوْمِ ٱلْـَٔاخِرِ أَن يُجَـٰهِدُوا۟ بِأَمْوَٰلِهِمْ وَأَنفُسِهِمْ ۗ وَٱللَّهُ عَلِيمٌۢ بِٱلْمُتَّقِينَ

Diejenigen, die an Allah und den Jüngsten Tag glauben, bitten dich nicht um Erlaubnis, sich mit ihrem Besitz und ihrer eigenen Person nicht abzumühen. Und Allah weiß über die Gottesfürchtigen Bescheid. (9:44)

Dies bedeutet, dass die wahren Gläubigen, die Taqwa haben, keine Ausreden suchen. Sie bemühen sich, Allahs Religion zu unterstützen. Über die Heuchler sagt Allah ﷻ:

إِنَّمَا يَسْتَـْٔذِنُكَ ٱلَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِٱللَّهِ وَٱلْيَوْمِ ٱلْـَٔاخِرِ وَٱرْتَابَتْ قُلُوبُهُمْ فَهُمْ فِى رَيْبِهِمْ يَتَرَدَّدُونَ

Um Erlaubnis bitten dich nur diejenigen, die an Allah und den Jüngsten Tag nicht glauben und deren Herzen zweifeln; so zaudern sie in ihrem Zweifel. (9:45)

Dies zeigt, dass diejenigen, die Ausreden suchen, einen schwachen Iman haben. Sie sind ständig in einem Zustand der Unsicherheit und Widersprüchlichkeit, da ihr Herz keinen festen Glauben an Allah und den Jüngsten Tag hat. Wer hingegen festen Glauben hat, wird aufgrund seiner Taqwa Allah mehr fürchten als alles andere und dem Jenseits Vorrang vor dem Diesseits geben.

Wenn sie aufrichtig gewesen wären, hätten sie Vorkehrungen getroffen

Und dann sagt Allah über sie – und das ist ein Kriterium für diejenigen, die wirklich entschuldigt sind, und diejenigen, die es nicht sind – Allah ﷻ sagt:

وَلَوْ أَرَادُوا۟ ٱلْخُرُوجَ لَأَعَدُّوا۟ لَهُۥ عُدَّةً

Wenn sie (wirklich) hätten hinausziehen wollen, hätten sie fürwahr Vorbereitungen dazu getroffen. (9:46)

Brüder und Schwestern, alles Wichtige erfordert Vorbereitung. Wenn man Arzt werden möchte, muss man sich darauf vorbereiten und zur Schule gehen. Wenn man Ingenieur werden möchte, muss man Jahre der Ausbildung durchlaufen. Dasselbe gilt im Islam. Wie in der Welt braucht jede Arbeit oder jedes Berufsfeld eine Vorbereitung, andernfalls lügt man sich selbst an. Wenn jemand sagt, er möchte Arzt werden, aber dann nicht aufs College geht, oder wenn jemand sagt, er möchte eine Anstellung finden, aber nie danach sucht, ist er

unehrlich zu sich selbst. Dasselbe gilt im Islam: Wenn du zum Beispiel sagst, du möchtest Hijrah fisabilillah machen, aber dich nicht darauf vorbereitest, bist du unehrlich zu dir selbst. Und wenn du sagst, dass du dich auf dem Weg von Allah ﷻ einsetzen möchtest, aber keine Vorbereitung dafür triffst, ist das ebenfalls keine Entschuldigung, denn diejenigen, die aufrichtig auf dem Weg von Allah streben wollen, werden sich vorbereiten, und der Begriff Vorbereitung ist weit gefasst und umfasst alles, was für solch eine ‘Ibadah erforderlich ist.

Die Munafiqun würden die Gläubigen nur noch weiter verwirren

Und dann sagte Allah ﷻ zu Muhammad ﷺ, dass es besser sei, wenn diese Leute nicht ausgezogen wären; warum? Denn Allah sagt:

لَوْ خَرَجُوا۟ فِيكُم مَّا زَادُوكُمْ إِلَّا خَبَالًا وَلَأَوْضَعُوا۟ خِلَٰلَكُمْ يَبْغُونَكُمُ ٱلْفِتْنَةَ وَفِيكُمْ سَمَّٰعُونَ لَهُمْ ۗ وَٱللَّهُ عَلِيمٌۢ بِٱلظَّٰلِمِينَ

Wenn sie mit euch hinausgezogen wären, hätten sie euch nur Verwirrung gebracht und wären unter euch fürwahr umhergelaufen im Trachten danach, euch der Versuchung auszusetzen. Und unter euch gibt es manche, die immer (wieder) auf sie horchen. Und Allah weiß über die Ungerechten Bescheid. (9:47)

Das bedeutet, dass sie, wären sie mit ausgezogen, nur Verwirrung gestiftet hätten, denn ihre Herzen waren voller Zweifel, sie hatten keinen festen Yaqin und Iman. Statt zu unterstützen, würden sie Klatsch und Tratsch verbreiten, Namimah betreiben und Zwietracht säen. Und Allah warnte davor, dass es unter den Sahabah eifrige Zuhörer dieser Leute

gibt. Dies zeigt, wie schwer es ist, die Munafiqun zu erkennen, da sie charmant und charismatisch erscheinen können, sodass man ihren Worten Gehör schenkt, obwohl sie in Wirklichkeit Täuschung verbreiten.

Diese Warnung an die Sahabah gilt umso mehr für uns heute, in einer Zeit, in der Verwirrung und Zweifel weit verbreitet sind und die Ummah oft nicht weiß, was richtig oder falsch ist. Wenn die Sahabah, die eine reine Fitrah hatten, gewarnt wurden, wie viel schwieriger ist es für uns, in einer so korrupten Welt klar zu sehen? Und deshalb findet man, dass ein großer Teil der Ummah wirklich verwirrt ist, sie wissen nicht, was sie tun sollen, sie wissen nicht, was ihre Pflichten sind, sie befinden sich in einem Zustand des Verlusts.

Brüder und Schwestern, es ist äußerst wichtig, die Ayat von Suratu At-Taubah und insbesondere die Verse über die Munafiqun sorgfältig zu studieren. Dies dient zwei Zwecken: Erstens, damit wir sicherstellen, dass wir selbst nicht in den Zustand des *Nifaq* (Heuchelei) fallen, und zweitens, um zu erkennen, wer die Munafiqun sind, damit wir uns nicht von ihnen täuschen lassen. Nifaq ist eine sehr empfindliche und schwer erkennbare Angelegenheit. Selbst ‘Umar Ibn Al-Khattab رضي الله عنه fürchtete, ein Munafiq zu sein. SubhanAllah, ‘Umar! Er ging zu Hudhayfah رضي الله عنه, der das geheime Wissen über die Namen der Munafiqun von Rasulullah ﷺ erhalten hatte, und fragte ihn: “Ich bitte dich bei Allah, hat Rasulullah mich unter den Munafiqun erwähnt?” Hudhayfah antwortete: “Nein, und ich werde diese Frage niemandem außer dir beantworten.” Denn es war ein Geheimnis, das Rasulullah ﷺ ihm anvertraut hatte, und Hudhayfah wollte es nicht preisgeben. Allah ﷻ sagte den

Muslimen, dass es besser sei, wenn diese Munafiqun nicht mit ausgezogen wären, weil sie nicht wirklich bereit waren, für Allah zu kämpfen. Sie verstanden den Jihad fisabilillah nicht und würden nur Verwirrung und Unruhe unter den Gläubigen stiften.

Sie hatten bereits zuvor nach Zwietracht gestrebt und die Angelegenheiten durcheinandergebracht, bis die Wahrheit kam und das Gesetz Allahs offenbar wurde, während sie abgeneigt waren.

‘Abdullah Ibn Ubayy, den wir alle als eine verachtete Person kennen und hassen, weil er als Anführer der Munafiqun bekannt ist, sollte dennoch in seinem historischen Kontext betrachtet werden. Er war einst der Anführer seines Volkes, der Herrscher der Khazraj, ihr Anführer und Führer. ‘Abdullah Ibn Ubayy stand sogar vor Rasulullah ﷺ während der Khutbah Al-Jumu’ah und sagte den Leuten: “Muhammad ist der Gesandte Allahs, hört auf seine Worte.” Er rief die Menschen also dazu auf, dem Propheten ﷺ zuzuhören und seine Worte anzunehmen. Als ‘Umar Ibn Al-Khattab Rasulullah ﷺ vorschlug, ‘Abdullah Ibn Ubayy zu töten, erklärte der Prophet ﷺ in einer Überlieferung: *“Satarghab lahu Unuf – Es gibt viele Männer, die für ihn kämpfen könnten.”* Dies bedeutet, dass ‘Abdullah Ibn Ubayy viele Anhänger hatte, die ihm treu waren und durch seine Worte getäuscht wurden. Rasulullah ﷺ entschied sich daher dagegen, ihn hinzurichten, um keine weiteren Probleme oder Spaltungen unter den Menschen zu verursachen. Diese prominenten Figuren, wie ‘Abdullah Ibn Ubayy, haben große Zwietracht und Schwierigkeiten unter den Muslimen verursacht, wie Allah ﷻ in der zuvor erwähnten Ayah erwähnt hat.

Zurückbleiben bedeutet, in Fitnah zu bleiben

Rasulullah ﷺ sagte zu Al-Jadd Ibn Qais, einem der Anführer der Munafiqun: “Bist du bereit, gegen die Römer zu kämpfen?” Al-Jadd Ibn Qais antwortete: “O Gesandter Allahs, mein Volk weiß, dass ich einen Ruf als jemand habe, der Frauen sehr liebt, und ich fürchte, dass ich, wenn ich mit dir gehe, aufgrund der Frauen von Banu Al-Asfar in Fitnah geraten könnte.” Banu Asfar ist der Name für die Römer: Asfar bedeutet gelb, daher wurden die Römer aufgrund ihrer Hautfarbe als “Kinder des Gelben” bezeichnet. Al-Jadd Ibn Qais suchte nach einer Ausrede, um nicht mit Rasulullah ﷺ zu ziehen, indem er behauptete, dass ihn die Frauen der Römer in Fitnah bringen könnten. Er gab vor, sich vor einer Sünde schützen zu wollen, als ob seine Weigerung, mit dem Propheten ﷺ zu kämpfen, im Namen des Glaubens geschehen würde. Doch Allah ﷻ enthüllt in der folgenden Ayah die wahre Natur seiner Ausrede:

وَمِنْهُم مَّن يَقُولُ ٱئْذَن لِّى وَلَا تَفْتِنِّى ۖ أَلَا فِى ٱلْفِتْنَةِ سَقَطُوا ۗ وَإِنَّ جَهَنَّمَ لَمُحِيطَةٌۢ بِٱلْكَٰفِرِينَ

Unter ihnen gibt es manche, die sagen: Erlaube mir (,zurückzubleiben) und setze mich nicht der Versuchung aus! Dabei sind sie doch in Versuchung gefallen. Und wahrlich, die Hölle umfaßt die Ungläubigen. (9:49)

Allah ﷻ erklärt, dass diejenigen, die zurückbleiben, um Fitnah zu vermeiden, ironischerweise bereits in die Fitnah gefallen sind. Das Verbleiben in der Komfortzone führt dazu, dass man in ständiger Fitnah verweilt. Wenn man hingegen den Weg Allahs beschreitet und sich für Seine Sache einsetzt, wird man von dieser Fitnah verschont. Daher sagt Allah ﷻ:

وَٱلَّذِينَ جَـٰهَدُوا۟ فِينَا لَنَهْدِيَنَّهُمْ سُبُلَنَا ۚ وَإِنَّ ٱللَّهَ لَمَعَ ٱلْمُحْسِنِينَ

Diejenigen aber, die sich um Unsertwillen abmühen, werden Wir ganz gewiß Unsere Wege leiten. Und Allah ist wahrlich mit den Gutes Tuenden. (29:69)

Die wahre Führung kommt also mit dem Einsatz für Allahs Sache und nicht durch Zurückbleiben.

Die Munafiqun freuen sich wenn Unheil über die Muslime kommt

Allah ﷻ sagt über die Munafiqun:

إِن تَصِبْكَ حَسَنَةٌ تَسُؤْهُمْ ۖ وَإِن تُصِبْكَ مُصِيبَةٌ يَقُولُوا۟ قَدْ أَخَذْنَآ أَمْرَنَا مِن قَبْلُ وَيَتَوَلَّوا۟ وَّهُمْ فَرِحُونَ

Wenn dich etwas Gutes trifft, tut es ihnen leid. Wenn dich jedoch ein Unglück trifft, sagen sie: Wir haben unsere Angelegenheit schon zuvor selbst übernommen und kehren sich froh ab. (9:50)

Dies ist eine weitere Eigenschaft der Munafiqun: Sie freuen sich, wenn den Muslimen ein Unglück widerfährt. Wenn sie nicht mitgezogen sind und die Muslime in Schwierigkeiten geraten, sagen sie: “Sieh mal! Wir haben es euch doch gesagt! Warum seid ihr ausgezogen?” Sie betrachten sich als klug, weil sie den Herausforderungen ausgewichen sind, doch in Wahrheit fallen sie nur noch tiefer in ihre eigene Verwirrung und Heuchelei. Anstatt die Muslime in Zeiten der Not zu unterstützen, nutzen sie die Gelegenheit, sich über das Unglück zu freuen und sich von der Gemeinschaft abzuwenden, was ihre wahre Natur offenbart.

Die Gläubigen erwarten entweder den Sieg oder das Märtyrertum

Und dann sagt Allah ﷻ:

قُلْ هَلْ تَرَبَّصُونَ بِنَآ إِلَّآ إِحْدَى ٱلْحُسْنَيَيْنِ وَنَحْنُ نَتَرَبَّصُ بِكُمْ أَن يُصِيبَكُمُ ٱللَّهُ بِعَذَابٍ مِّنْ عِندِهِۦٓ أَوْ بِأَيْدِينَا ۖ فَتَرَبَّصُوٓا۟ إِنَّا مَعَكُم مُّتَرَبِّصُونَ

Sag: Erwartet ihr für uns etwas (anderes) als eines der beiden schönsten Dinge (Sieg oder Märtyrertum)? Wir erwarten für euch, daß Allah euch mit einer Strafe von Ihm oder durch unsere Hände trifft. So wartet nur ab! Gewiß, Wir warten mit euch ab. (9:52)

Der Muslim sollte den Munafiqun deutlich machen, dass, egal was uns passiert – ob wir siegen oder Märtyrer werden – wir auf etwas Großartiges warten, das uns entweder den Sieg im Diesseits oder das Paradies im Jenseits bringt. Das sind die beiden besten Dinge, die einem Muslim zuteilwerden können.

Währenddessen erwarten wir, dass den Heuchlern entweder eine Strafe von Allah oder eine Strafe durch die Gläubigen widerfahren wird. Sie mögen denken, dass sie klug gewesen sind, weil sie sich aus den Schlachten herausgehalten haben, doch letztlich wird sie entweder Allahs Strafe treffen oder sie werden die Konsequenzen durch unsere Hand spüren. So wie sie warten, warten auch wir auf das, was Allah ﷻ entscheidet.

Rasulullah ﷺ ernennt ‘Ali Ibn Abi Talib, um sich um seine Familie zu kümmern

Als Rasulullah ﷺ aufbrach, um für den Weg Allahs zu kämpfen, ernannte er immer jemanden, der sich während

seiner Abwesenheit um die Angelegenheiten von Medina und seiner Familie kümmerte. Auf seiner Reise zur Schlacht von Tabuk ernannte Rasulullah ﷺ Muhammad Ibn Maslamah als Amir über Medina und ‘Ali Ibn Abi Talib, um sich um seine Familie zu kümmern. Einige der Munafiqun begannen wie gewohnt, Gerüchte zu verbreiten, dass Rasulullah ﷺ ‘Ali Ibn Abi Talib zurückgelassen habe, weil er eine Belastung sei. Diese falschen Anschuldigungen erreichten ‘Ali, der daraufhin zu Rasulullah ﷺ ging und ihm von den Gerüchten berichtete. Da ‘Ali natürlich nicht bei dieser wichtigen Schlacht fehlen wollte, erklärte Rasulullah ﷺ ihm: “Ya ‘Ali, gefällt es dir nicht, mir gegenüber wie Harun gegenüber Musa zu sein, mit der Ausnahme, dass es nach mir keinen Propheten mehr geben wird?” Rasulullah ﷺ verglich die Rolle von ‘Ali mit der von Harun, den Musa zurückließ, um sich um die Angelegenheiten der Bani Isra’il zu kümmern, als er mit Allah ﷻ sprach. Ebenso ließ Rasulullah ﷺ ‘Ali zurück, um sich um seine Angelegenheiten zu kümmern, betonte aber, dass es nach ihm keinen Propheten mehr geben würde, da Harun selbst ein Prophet war. Diese Aussage ist eine der großen Tugenden von ‘Ali Ibn Abi Talib, die Ahl As-Sunnah anerkennt. Obwohl die Shi’ah diese Überlieferung weitergehend interpretieren, bleibt die Tatsache, dass Rasulullah ﷺ ‘Ali in einer besonderen Position zurückließ, eine anerkannte Tatsache. ‘Ali Ibn Abi Talib hatte eine herausragende Stellung bei Rasulullah ﷺ, und dies ist durch authentische Überlieferungen belegt.

Die Munafiqun verspotten den Islam und erhalten eine schwere Warnung

Einige der Munafiqun sprachen untereinander und sagten: “Denkt ihr, dass der Kampf gegen die Römer wie der Kampf

zwischen den Arabern ist? Ihr werdet gefesselt zurückkommen." Solche Aussagen entmutigen eine Armee, die sich auf den Kampf vorbereitete. Obwohl dieses Gespräch privat war, offenbarte Allah ﷻ es Rasulullah ﷺ. Daraufhin schickte Rasulullah ﷺ 'Ammar Ibn Yasir zu diesen Männern, um sie zur Rede zu stellen. Als 'Ammar sie damit konfrontierte, entschuldigten sie sich, aber Allah ﷻ offenbarte die folgende Ayah:

وَلَئِن سَأَلْتَهُمْ لَيَقُولُنَّ إِنَّمَا كُنَّا نَخُوضُ وَنَلْعَبُ ۚ قُلْ أَبِاللَّهِ وَآيَاتِهِ وَرَسُولِهِ كُنتُمْ تَسْتَهْزِءُونَ
لَا تَعْتَذِرُوا قَدْ كَفَرْتُم بَعْدَ إِيمَانِكُمْ ۚ إِن نَّعْفُ عَن طَائِفَةٍ مِّنكُمْ نُعَذِّبْ طَائِفَةً بِأَنَّهُمْ كَانُوا
مُجْرِمِينَ

Und wenn du sie fragst, werden sie ganz gewiß sagen: Wir haben nur (schweifende) Gespräche geführt und gescherzt. Sag: Habt ihr euch denn über Allah und Seine Zeichen und Seinen Gesandten lustig gemacht? Entschuldigt euch nicht! Ihr seid ja ungläubig geworden, nachdem ihr den Glauben (angenommen) hattet. Wenn Wir (auch) einem Teil von euch verzeihen, so strafen Wir einen (anderen) Teil (dafür), daß sie Übeltäter waren. (9:65-66)

Diese Ayat verdeutlichen, dass Spott über religiöse Werte haram sind und bis zum Kufr führen kann. Selbst harmlose Aussagen, wie das Behaupten, dass die Römer sie besiegen werden, wurden von Allah ﷻ als ernste Beleidigung betrachtet. Dies zeigt, wie gefährlich es ist, den Islam oder seine Symbole lächerlich zu machen, sei es durch Worte oder Witze. Ein solcher Spott ist ein Zeichen von Nifaq und kann den Glauben zerstören. Muslime sollten daher sehr vorsichtig sein, keine Witze oder respektlosen Aussagen über den Qur'an, die Ahadith oder den Islam zu machen. Stattdessen sollten wir den Islam und seine Lehren hochhalten und ihm den Respekt

zollen, den er verdient. Es ist unsere Pflicht, uns und andere davor zu schützen, den Islam herabzusetzen. Die Warnungen in diesen Ayat waren an die Munafiqun gerichtet, die die Muslime entmutigten. Auch heute sollten wir keine Worte verbreiten, die die Muslime schwächen. Stattdessen sollten wir die Ummah erheben, sie ermutigen und sie an ihre glänzende Vergangenheit und vielversprechende Zukunft erinnern, denn die Zukunft gehört den Gläubigen: *"Wal-'Aqibatu lil-Muttaqin - Und das (glückliche) Ende gehört den Muttaqun."* (7:128). Muslime sollten nicht über die Stärke ihrer Feinde und die Schwächen der Ummah sprechen, um Entmutigung zu verbreiten. Vielmehr müssen wir die Muslime motivieren, sich zu verbessern und ihre Situation zu ändern.

Abu Dharr und seine letzten Tage

Die Armee zog aus, und Rasulullah ﷺ hatte eine allgemeine Mobilisierung angeordnet, bei der jeder Muslim, der "La Ilaha illa Allah" sagte, mitkommen sollte. Einige Menschen blieben jedoch zurück. Als die Muslime Rasulullah ﷺ berichteten, dass jemand nicht mitgekommen sei, sagte er: "Lasst ihn in Ruhe, wenn in ihm etwas Gutes ist, wird Allah ihn euch folgen lassen, und wenn nicht, hat Allah euch von ihm entlastet." Dann berichteten sie Rasulullah ﷺ, dass Abu Dharr nicht bei ihnen sei. Rasulullah ﷺ wiederholte dieselben Worte. Abu Dharr versuchte, der Armee zu folgen, doch sein Kamel war langsam. Als es ihn zu sehr verlangsamte, stieg er ab, nahm sein Gepäck und ging zu Fuß weiter durch die Hitze der Wüste. Die Muslime sahen aus der Ferne einen Mann allein in der Wüste gehen und berichteten Rasulullah ﷺ davon. Rasulullah ﷺ sagte: "Das muss Abu Dharr sein." Als der Mann näher kam, erkannten sie, dass es tatsächlich Abu Dharr war.

Rasulullah ﷺ sagte über ihn: *"Yarhamullahu Aba Dharr, yamshi wahdahu wa yamutu wahdahu wa yub'athu wahdah – Möge Allah Abu Dharr barmherzig sein, er geht allein, wird allein sterben und am Tag der Auferstehung allein auferweckt werden."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah).

SubhanAllah, die Jahre vergingen, und Abu Dharr lebte in einer Zeit des enormen Reichtums im muslimischen Kalifat. Doch Abu Dharr, der in der harten Wüste aufgewachsen war und den Islam in den schwierigen frühen Tagen in Mekka angenommen hatte, blieb seiner bescheidenen Lebensweise treu. Er war bekannt für seine starke körperliche Erscheinung und seinen hitzköpfigen Charakter. Abu Dharr war auch ein *Zahid*, jemand, der ein Leben in Entsagung führte. Er war der Überzeugung, dass Muslime keinen Reichtum anhäufen sollten und dass ihr Vermögen den Bedürftigen und für wohltätige Zwecke gegeben werden sollte. Die allgemeine Ansicht unter den Muslimen, insbesondere der Gelehrten, ist jedoch, dass es erlaubt ist, Vermögen zu besitzen und zu sparen, solange man die Zakah entrichtet. Das restliche Vermögen gilt dann als halal. Diese Ansicht wird auch durch die Bestimmungen des Erbrechts im Qur'an gestützt, das keinen Sinn hätte, wenn die Muslime nichts zu vererben hätten.

Abu Dharr folgte weiterhin seiner strengen Lebensweise und geriet häufig mit den Autoritäten und den Menschen um ihn herum in Konflikt. Zur Zeit von Mu'awiyah war er in Ash-Sham, einer Region, die durch den Jihad gegen die Römer und den Segen des Landes großen Reichtum erlangt hatte. Abu Dharr jedoch missfiel der Wohlstand der Muslime dort sehr, da er der Meinung war, dass Reichtum nicht angehäuft werden sollte.

Mu'awiyah, der Gouverneur von Ash-Sham, schrieb an den Kalifen 'Uthman Ibn 'Affan und sagte: "Abu Dharr hat Ash-Sham für mich ruiniert." Daraufhin berief 'Uthman Abu Dharr nach Medina zurück. Als Abu Dharr in Medina ankam, bat 'Uthman ihn, dort zu bleiben. Abu Dharr lehnte jedoch ab und sagte: "Ich will nichts mit deiner Welt zu tun haben, lass mich in Ruhe und erlaube mir, nach Ar-Ribdah zu gehen." Ar-Ribdah war ein kleines Dorf in der Wüste, fernab vom Wohlstand und den Menschen. 'Uthman Ibn 'Affan erlaubte ihm, nach Ar-Ribdah zu gehen und bot ihm sogar Kamele zur Versorgung an. Doch Abu Dharr lehnte ab und sagte: "Ich will nichts damit zu tun haben, ich werde selbst überleben." So verließ Abu Dharr Medina und zog sich in die Wüste zurück, um seinem strengen Lebensstil treu zu bleiben, ohne Reichtum oder Versorgung von anderen anzunehmen.

Als Abu Dharr auf seinem Sterbebett in der Wüste lag, ohne Nachbarn, Freunde oder andere Menschen, war er nur mit seiner Frau und seinem Diener. Seine Frau weinte, und als er sie fragte, warum, antwortete sie, dass sie weinte, weil sie ihn nicht angemessen begraben konnte, sie hatte weder ein Leichentuch noch die Kraft, ihn zu beerdigen. Abu Dharr beruhigte sie und sagte: "Freue dich und weine nicht, denn ich habe Rasulullah ﷺ in einer Versammlung sagen hören: 'Einer von euch wird in einem unbewohnten Land sterben, und sein Begräbnis wird von einer Gruppe Gläubiger beobachtet werden.' Und alle in dieser Versammlung sind gestorben, nur ich bin noch übrig." Er bat sie, den Weg zu überprüfen, ob jemand käme. Trotz ihrer Skepsis, dass nach der Rückkehr der Pilger niemand mehr diesen Weg nutzte, ging sie hinaus. Eines Tages sah sie eine Gruppe von Männern auf Kamelen herannahen und winkte ihnen zu. Sie kamen zu ihr und

fragten: “Was benötigst du, *Amatallah* (Dienerin Allahs)?” Sie erzählte ihnen von dem sterbenden Mann und als sie erfuhren, dass es Abu Dharr war, sagten sie: “Der Gefährte von Rasulullah? Möge unser Vater und unsere Mutter für ihn geopfert werden.” Sie eilten zu ihm und fanden Abu Dharr in seinen letzten Momenten. Er sagte ihnen: “Freut euch – ich gebe euch die frohe Botschaft: Rasulullah sagte mir: ‘Du wirst in einem unbewohnten Land sterben, und dein Begräbnis wird von Gläubigen beobachtet werden.’” Dann fügte er hinzu: “Wenn ich oder meine Frau ein Leichentuch gehabt hätten, hätte ich es benutzt, aber ich habe nichts.” Abu Dharr lebte bis zu seinem Tod ohne Besitz, in Entsagung, und erfüllte die Prophezeiung des Propheten ﷺ.

Einmal wurde Abu Dharr von Abu Musa besucht. Als Abu Musa kam, sah er Abu Dharr bei Hausarbeiten und wollte ihm helfen. Abu Dharr sagte zu ihm: “Lass mich in Ruhe.” Abu Musa erwiderte: “Ich bin dein Bruder.” Daraufhin sagte Abu Dharr: “Du bist nicht mein Bruder, du warst mein Bruder, bevor du Führungspositionen übernommen hast.” Er wollte nichts mit jemandem zu tun haben, der eine Amtsposition eingenommen hatte, was zeigt, wie streng Abu Dharr in seiner Askese war.
Ein anderer Besucher beschrieb Abu Dharr als jemanden mit ungepflegten Haaren und sehr alten Kleidern. Er führte ein sehr hartes und entbehrungsreiches Leben. Als es Zeit für seine *Janazah* (Begräbnis) war, hatte er nichts, was als Leichentuch verwendet werden konnte. Er sagte, wenn er oder seine Frau etwas gehabt hätten, hätte er es benutzt, aber sie hatten nichts. Er fügte hinzu: “Ich möchte nicht, dass jemand von euch, der eine Führungsposition, Polizist oder Postbote war, mir ein Leichentuch gibt.” Wenn jemand von euch solche Ämter in der Vergangenheit bekleidet hat, soll er mir nichts

geben. Wenn jemand unter euch diese Rollen nicht übernommen hat, dann kann er mir ein Leichentuch geben. Alle bis auf einen jungen Ansari hatten diese Ämter irgendwann einmal bekleidet. Dieser junge Ansari sagte: “Ich werde dir zwei Kleider geben, die meine Mutter gemacht hat”, und gab sie ihm als Leichentuch.

So starb Abu Dharr allein, wurde beerdigt und es wurde die Janazah für ihn gebetet. Dies markiert das Ende des Lebens eines großen Sahabi von Rasulullah ﷺ.

Liebe Brüder und Schwestern, wir sollten nicht versuchen, den Weg von Abu Dharr رضي الله عنه nachzuahmen, da es niemand von uns schaffen könnte. Aber wir sprechen über Abu Dharr, um uns selbst zu vergleichen und zu erkennen, wie unglücklich wir sind. Der Luxus, den wir genießen, die Sicherheit, der Reichtum und die Bequemlichkeit des Lebens stehen im krassen Gegensatz zu dem Leben von Abu Dharr, der an strenger Askese festhielt, bis er starb. Dies zeigt uns den enormen Unterschied zwischen uns und ihm und lässt uns erkennen, wie bedauernswert unser Zustand ist. Wir bitten Allah ﷻ um Vergebung, wir bitten Allah ﷻ, uns den geraden Weg zu zeigen und uns zu wahren Gläubigen zu machen.

Abu Khaythamah

Ein weiterer Gefährte, ein Ansari namens Abu Khaythamah, blieb zunächst in Medina, als Rasulullah ﷺ und die Muslime aufbrachen. Er kehrte nach Hause zurück, wo er zwei Hütten aus Zweigen hatte, in denen sich seine beiden Frauen aufhielten. Diese Hütten waren im Sommer sehr kühl, und seine Frauen hatten ihm Essen und kaltes Wasser vorbereitet.

Als Abu Khaythamah das sah, sagte er: “Rasulullah ist in der heißen Wüste, und Abu Khaythamah genießt den kühlen Schatten, vorbereitetes Essen und schöne Frauen. Das ist nicht gerecht. Bei Allah, ich werde nicht in eine dieser Hütten eintreten, bis ich Rasulullah ﷺ folge.” Er bat seine Frauen, seine Vorräte vorzubereiten, nahm ein Kamel und machte sich auf den Weg, um Rasulullah ﷺ einzuholen. Erst bei Tabuk traf er auf die Armee. Als er ankam, sagte Rasulullah ﷺ zu ihm: *“Awla laka ya Aba Khaythamah”*, was eine Art Warnung war. Nachdem Abu Khaythamah seine Situation erklärte, sprach Rasulullah ﷺ eine Du’a’ für ihn.

Diese Geschichte lehrt uns, wie Abu Khaythamah die Bequemlichkeit hinter sich ließ, um dem Propheten ﷺ zu folgen. Sie erinnert uns daran, dass auch wir oft in der Lage sind, Bequemlichkeiten zu genießen, während andere sich für den Islam einsetzen. Sie zeigt uns, wie wichtig es ist, den richtigen Moment zu erkennen und das Richtige zu tun, selbst wenn es Anstrengung erfordert.

Rasulullah ﷺ lehnt Wasser aus den Behausungen der Übeltäter ab

Rasulullah ﷺ sagte: “Betretet die Behausungen der Menschen, die sich selbst übertreten haben, nicht, es sei denn, ihr weint. Wenn ihr nicht weinen werdet, dann betretet ihre Behausungen nicht, damit euch nicht das gleiche Strafgericht trifft wie sie.” Rasulullah ﷺ befahl, das Wasser, das sie von diesen Orten genommen hatten, auszugießen und den Teig, den sie aus diesem Wasser gemacht hatten, den Tieren zu geben. Rasulullah ﷺ wollte nichts mit den Thamud oder ihrem Land, Wasser oder ihrer Geschichte zu tun haben.

Die Lehre daraus ist, dass wir entweder weinen sollten, wenn wir an das Schicksal solcher Völker denken, die von Allah ﷻ bestraft wurden, oder uns von diesen Orten fernhalten, damit uns nicht das gleiche Strafgericht trifft. Es ist falsch, stolz auf Zivilisationen zu sein, die Mushrikun waren und Feinde Allahs. Es ist bedauerlich, dass manche Muslime heute stolz auf die vorislamische Geschichte sind, wie die der Pharaonen oder der Babylonier, obwohl diese Völker im Widerspruch zu Allah ﷻ standen. Stattdessen sollten wir diese Ruinen als Erinnerung daran sehen, wie der Zorn Allahs sie wegen ihres Kufrs traf. Einige Muslime machen sogar Fotos neben den Überresten von Fir'aun oder benennen ihre Kinder nach ihm, was zeigt, wie weit dieser Stolz auf solche verwerflichen Zivilisationen reicht. Stattdessen sollten wir unsere islamische Geschichte ehren und den Stolz auf Zivilisationen, die Feinde Allahs waren, vermeiden.

'Abdur Rahman Ibn 'Awf – Der einzige Sahabi, hinter dem Rasulullah ﷺ gebetet hat

Rasulullah ﷺ ging, um Wudu' zu machen, und kam verspätet zum Gebet. Die Muslime hatten bereits die Iqamah gemacht, und so führte 'Abdur Rahman Ibn 'Awf das Gebet. Als Rasulullah ﷺ eintraf, während sie noch beteten, wollte 'Abdur Rahman Ibn 'Awf zurücktreten, doch Rasulullah ﷺ ließ ihn weitermachen und betete hinter ihm. Dies macht 'Abdur Rahman Ibn 'Awf zum einzigen Sahabi, hinter dem Rasulullah ﷺ gebetet hat – eine besondere Ehre und große Tugend für ihn.

Rasulullah ﷺ beerdigt ‘Abdullah Dhul Bajadain mit seinen gesegneten Händen

‘Abdullah Ibn Mas’ud berichtet: “In der Mitte der Nacht während der Schlacht von Tabuk sah ich eine Fackel und folgte ihr. Ich fand Rasulullah ﷺ, Abu Bakr und ‘Umar bei einem Grab. ‘Abdullah Dhul Bajadain Al-Muzani war gestorben, und sie hatten sein Grab vorbereitet. Rasulullah ﷺ stieg selbst in das Grab hinab, während Abu Bakr und ‘Umar den Leichnam zu ihm hinunterließen. Rasulullah ﷺ sagte: ‘Bringt euren Bruder hinunter’, und sie übergaben Rasulullah ﷺ den Leichnam von Dhul Bajadain.”

Dhul Bajadain war ein einfacher und unbekannter Mann, doch es waren Rasulullah ﷺ, Abu Bakr und ‘Umar, die seine Janazah vorbereiteten. Rasulullah ﷺ legte ihn mit seinen eigenen Händen in das Grab und sprach: “O Allah, ich bin zufrieden mit ihm, so sei auch Du zufrieden mit ihm.” ‘Abdullah Ibn Mas’ud sagte voller Bewunderung: *“Ya laytani kuntu Sahibal Hufrah – Ich wünschte, ich wäre derjenige in diesem Grab gewesen.”* Diese außergewöhnliche Ehre, von Rasulullah ﷺ mit eigenen Händen ins Grab gelegt zu werden und seine Du’a’ zu erhalten, war so groß, dass ‘Abdullah Ibn Mas’ud sich wünschte, er wäre an Dhul Bajadain’s Stelle gewesen.

Khalid Ibn Al-Walid erobert den König von Dawmat Al-Jandal

Als die muslimische Armee das Gebiet von Ash-Sham erreichte, sandte Rasulullah ﷺ Khalid Ibn Al-Walid zu Ukaidir, dem König von Dawmat Al-Jandal, mit dem Auftrag, ihn

gefangen zu nehmen und zu Rasulullah ﷺ zu bringen. Ukaidir lebte in einer stark befestigten Festung, und Rasulullah ﷺ sagte zu Khalid Ibn Al-Walid: “Du wirst ihn beim Jagen von Bullen finden.” Ukaidir war für seine Jagd auf wilde Bullen bekannt und ritt oft lange Strecken auf der Suche nach ihnen. In einer Vollmondnacht saß Ukaidir mit seiner Frau auf dem Dach seines Palastes, als sie die Bullen direkt an den Toren der Festung sahen. Dies war ungewöhnlich, da Ukaidir normalerweise weite Strecken zurücklegte, um sie zu finden. Seine Frau fragte ihn: “Hast du jemals so etwas gesehen?” Er antwortete: “Niemals!” und beschloss, die Bullen sofort zu jagen. Er nahm einige seiner Männer und seinen Bruder mit und verließ die Festung. Doch Khalid Ibn Al-Walid und seine Truppen überfielen ihn. In dem kurzen Kampf wurde Ukaidirs Bruder getötet, und Ukaidir wurde gefangen genommen. Khalid Ibn Al-Walid brachte ihn zu Rasulullah ﷺ. Ukaidir stimmte zu, die Jizyah zu zahlen, und durfte zurückkehren.

Kein Kampf findet in Tabuk statt

Es kam zu keinem Kampf, weil Allah ﷻ, als die Römer von dem Vormarsch Rasulullahs hörten, Furcht in ihre Herzen legte. SubhanAllah, trotz ihrer besseren Vorbereitung, ihrer größeren Zahlen und stärkeren Waffen wagten sie es nicht, Rasulullah ﷺ in einer Schlacht gegenüberzutreten. Rasulullah ﷺ blieb mit seiner Armee dort und wartete, doch die Römer kamen nicht. In dieser Zeit nutzte Rasulullah ﷺ die Gelegenheit, um einige Städte zu öffnen, Abkommen mit anderen zu schließen und von ihnen die Jizyah zu nehmen. Obwohl kein Kampf stattfand, war diese Ghazwah äußerst erfolgreich, da die Muslime ohne Blutvergießen viele Vorteile erlangten.

Die Schlacht von Tabuk war eine Prüfung für die Muslime

Es war eine sehr schwierige Prüfung für die Muslime, wie bereits erwähnt. Allah ﷻ sagt im Qur'an:

لَقَد تَّابَ ٱللَّهُ عَلَى ٱلنَّبِيِّ وَٱلْمُهَٰجِرِينَ وَٱلْأَنصَارِ ٱلَّذِينَ ٱتَّبَعُوهُ فِى سَاعَةِ ٱلْعُسْرَةِ مِنۢ بَعْدِ مَا كَادَ يَزِيغُ قُلُوبُ فَرِيقٍ مِّنْهُمْ ثُمَّ تَابَ عَلَيْهِمْ ۚ إِنَّهُۥ بِهِمْ رَءُوفٌ رَّحِيمٌ

Allah hat bereits dem Propheten, den Muhajirun und den Ansar, die ihm in der Stunde der Bedrängnis folgten (die Stunde der Bedrängnis ist die Schlacht von Tabuk), vergeben, nachdem die Herzen eines Teils von ihnen fast dazu geneigt hatten [zu zweifeln], und dann vergab Er ihnen. Wahrlich, Er war ihnen gütig und barmherzig. (9:117)

Diese Ayah zeigt, dass Allah ﷻ Rasulullah ﷺ und den Muhajirun und Ansar vergab, die ihm in der schwierigen Zeit der Schlacht von Tabuk treu geblieben waren. Allah hat ihnen *Taubah* (Reue) gewährt und ihre Taubah angenommen. Dies weist darauf hin, dass das Ende der Zeit von Rasulullah ﷺ näher rückt, da es üblich ist, gegen Ende der 'Ibadah Allah um Vergebung (*Istighfar*) zu bitten. Die Vergebung zeigt auch den Abschluss eines bedeutenden Kapitels im Leben des Propheten ﷺ und seiner Gefährten.

Masjid Ad-Dirar (Die Moschee des Schadens)

Als Rasulullah ﷺ ursprünglich von Medina aufbrach, wurde er eingeladen, in einer neu erbauten Moschee zu beten. Einige Menschen in der Nähe von Medina hatten diese Moschee errichtet und baten Rasulullah ﷺ darum, sie durch ein Gebet

zu segnen. Rasulullah ﷺ antwortete ihnen: “Ich bin gerade auf Reisen. Wenn ich zurückkomme, in sha Allah, werde ich in eurer Moschee beten, aber jetzt bin ich unterwegs.” Als Rasulullah ﷺ von der Schlacht von Tabuk zurückkehrte, wurde er über die wahren Absichten der Menschen, die diese Moschee gebaut hatten, informiert. Ein Mann namens Abu ‘Amir Al-Fasiq, ein früheres prominentes Mitglied der Khazraj, hatte eine wichtige Rolle gespielt. In der Jahiliyyah war er als Abu ‘Amir Ar-Rahib bekannt, da er als religiöser Mann galt, der Allah anbetete und von den Leuten der Schrift gelernt hatte. Doch als Rasulullah ﷺ nach Medina kam, wurde Abu ‘Amir einer seiner schlimmsten Feinde. Obwohl er religiös war, stand er dem Islam feindlich gegenüber. Abu ‘Amir ging sogar zu den Quraysh und ermutigte sie, gegen die Muslime zu kämpfen. Er war auch beteiligt an der Schlacht von Uhud, wo er die Fallen und Löcher grub, in die Rasulullah ﷺ fiel, was dazu führte, dass seine Zähne brachen und Nägel seines Helms in seine Wangen drangen. Rasulullah ﷺ nannte ihn daher Abu ‘Amir Al-Fasiq (der Verderbte).

Abu ‘Amir versuchte später, Unterstützung von Hiraql (Heraklius) zu bekommen, um eine Armee gegen Medina zu schicken. Er sandte auch Briefe an die Munafiqun in Medina und forderte sie auf, einen Treffpunkt zu errichten, an dem sie ihre Verschwörungen planen konnten. Diese Moschee, die sie gebaut hatten, sollte dieser geheime Ort sein. Rasulullah ﷺ erhielt jedoch eine Offenbarung von Allah ﷻ, die diesen Plan entlarvte. Allah sagt im Qur’an:

وَٱلَّذِينَ ٱتَّخَذُواْ مَسْجِدًا ضِرَارًا وَكُفْرًا وَتَفْرِيقًۢا بَيْنَ ٱلْمُؤْمِنِينَ وَإِرْصَادًا لِّمَنْ حَارَبَ ٱللَّهَ وَرَسُولَهُۥ مِن قَبْلُ ۚ وَلَيَحْلِفُنَّ إِنْ أَرَدْنَآ إِلَّا ٱلْحُسْنَىٰ ۖ وَٱللَّهُ يَشْهَدُ إِنَّهُمْ لَكَٰذِبُونَ لَا تَقُمْ فِيهِ أَبَدًا ۚ لَّمَسْجِدٌ أُسِّسَ عَلَى ٱلتَّقْوَىٰ مِنْ أَوَّلِ يَوْمٍ أَحَقُّ أَن تَقُومَ فِيهِ ۚ فِيهِ رِجَالٌ يُحِبُّونَ أَن يَتَطَهَّرُواْ ۚ وَٱللَّهُ يُحِبُّ ٱلْمُطَّهِّرِينَ

Und (es) gibt (auch) diejenigen, die sich eine Gebetsstätte genommen haben in der Absicht der Schädigung und aus Unglauben und zur Spaltung der Gläubigen und zur Beobachtung für denjenigen, der zuvor gegen Allah und Seinen Gesandten Krieg geführt hat. Sie werden ganz gewiß schwören: Wir haben nur das Beste gewollt. Doch Allah bezeugt, daß sie fürwahr Lügner sind. Stell dich niemals in ihr (zum Gebet) hin! Eine Gebetsstätte, die vom ersten Tag an auf die Gottesfurcht gegründet worden ist, hat wahrlich ein größeres Anrecht darauf, daß du dich in ihr hinstellst. In ihr sind Männer, die es lieben, sich zu reinigen. Und Allah liebt die sich Reinigenden. (9:107-108)

Allah befahl Rasulullah ﷺ, nicht in dieser Moschee zu beten, sondern in der Masjid Quba', die auf Taqwa gegründet war. Rasulullah ﷺ befahl daraufhin, die Moschee niederzubrennen, und dies geschah.

Die Geschichte von Masjid Ad-Dirar erinnert uns daran, dass Orte des Gebets nur dafür genutzt werden sollten, den Iman zu stärken und nicht, um Zwietracht zu säen oder unglaubwürdige Ziele zu fördern. Moscheen wie Masjid Quba' stehen für Rechtschaffenheit und Gottesfurcht, während Orte wie Masjid Ad-Dirar als warnendes Beispiel dienen.

Die Menschen von Medina begrüßten Rasulullah ﷺ auf wunderschöne Weise bei seiner Rückkehr von Tabuk

Als Rasulullah ﷺ nach Medina zurückkehrte, wurde er von den Menschen mit den bekannten Worten begrüßt:
"Tala'al Badru 'alayna min Thaniyyatil Wada'i, wajabash Shukru 'alayna ma da'a lillahi Da'i. - Der Vollmond ist über uns aufgegangen von Thaniyyatil Wada', Dank gebührt uns, solange ein Rufender zu Allah ruft." Einige Historiker erwähnen, dass diese Worte gesagt wurden, als Rasulullah ﷺ die Hijrah von Mekka nach Medina machte. Doch Ibn Qayyim رحمه الله wies darauf hin, dass dies nicht korrekt sein kann, da Thaniyyatil Wada' im Norden von Medina liegt, während Rasulullah ﷺ bei seiner Ankunft von Mekka aus aus dem Süden kam. Daher sagte Ibn Qayyim, dass diese Begrüßung stattdessen stattfand, als Rasulullah ﷺ von der Schlacht von Tabuk zurückkehrte, und nicht während der Hijrah von Mekka nach Medina.

Lektionen und Nutzen aus der Schlacht von Tabuk von Ibn Qayyim

Ibn Qayyim erwähnte in seinem Buch *Zad Al-Ma'ad* einige wichtige Lektionen und Nutzen, die aus der Ghazwah von Tabuk gezogen werden können. Diese Schlacht ist für viele historische und spirituelle Lehren bedeutend. Einer der wichtigen Vorfälle, der in dieser Ghazwah geschah, ist die Geschichte von Ka'b Ibn Malik, die in einem eigenen Kapitel besprochen wird, in sha Allah.

Ibn Qayyim hebt in seinem Buch verschiedene Nutzen hervor, die Muslime aus dieser Ghazwah lernen können. Er begann

mit einem Kapitel über einige der Lektionen, die diese Schlacht uns lehrt. Es geht dabei um wichtige Prinzipien wie Geduld, die Bedeutung der Einheit der Muslime, die Rolle der Führung und das Vertrauen auf Allah trotz widriger Umstände.

Wenn der Imam eine Armee mobilisiert, ist es verpflichtend, darauf zu reagieren

Ibn Qayyim sagte: “Wenn der Imam die Armee mobilisiert, dann ist es für sie zwingend, darauf zu reagieren.” Und er fügte hinzu: “Wenn der Imam die Armee mobilisiert, dann ist es verpflichtend für sie, zu erscheinen, und niemand darf zurückbleiben. Eine allgemeine Mobilisierung reicht aus, um die Pflicht zu begründen.” Das heißt, es ist nicht erforderlich, jeden Einzelnen namentlich zu erwähnen. Weiter sagte er: “Dies ist eine der drei Situationen, in denen der Jihad obligatorisch wird. Die zweite ist, wenn der Feind ein muslimisches Land überfällt, und die dritte ist, wenn sich die beiden Armeen begegnen.”

Es ist verpflichtend, den Jihad fisabilillah mit Wohlstand zu unterstützen

Die nächste Lektion: “Es ist verpflichtend, den Kampf fisabilillah mit Wohlstand zu unterstützen. Und das ist eine der beiden Überlieferungen von Imam Ahmad, und es besteht kein Zweifel daran, dass es verpflichtend ist, den Kampf fisabilillah mit seinem Vermögen zu unterstützen.” Er sagte, dass dies wichtiger ist als der Kampf mit der eigenen Person. Dann erwähnt er den Hadith von Rasulullah ﷺ, dass wer einen Kämpfer finanziert, so ist, als hätte er selbst gekämpft. Und er

fügte hinzu, dass diejenigen, die finanziell in der Lage sind, genau das tun sollten.

Jemand, der nicht in der Lage ist zu kämpfen, ist nicht entschuldigt, bis er sein Bestes gibt

Ibn Qayyim erklärte, dass selbst diejenigen, die nicht in der Lage sind, zu kämpfen, nicht entschuldigt sind, bis sie ihr Bestes gegeben haben. Er sagte: “Derjenige, der nicht in der Lage ist zu kämpfen, ist nicht entschuldigt, bis er sein Bestes gibt.” Dies wird durch das Verhalten derer, die zurückblieben, verdeutlicht. Diese Menschen kamen zu Rasulullah ﷺ und baten um Unterstützung und finanzielle Mittel, da sie bereit waren, hinauszugehen und sich dem Jihad anzuschließen. Sie bemühten sich sehr darum, dies zu tun. Als ihnen jedoch gesagt wurde, dass Rasulullah ﷺ nichts hatte, um sie zu unterstützen, verließen sie ihn mit Tränen in den Augen, betrübt darüber, dass sie nicht in der Lage waren, teilzunehmen. Dies zeigt, dass jeder Muslim verpflichtet ist, sein Bestes zu geben, selbst wenn die äußeren Umstände sie daran hindern, aktiv teilzunehmen.

Vermeide die Behausungen von Menschen, auf denen Allah Seinen Zorn niedergelegt hat

Ibn Qayyim erwähnte, dass es nicht erlaubt sei, Wasser aus den Brunnen der Thamud zu trinken, damit zu kochen, Teig vorzubereiten oder Wudu’ damit zu machen. Der Grund dafür, so erklärte er, sei, dass die Thamud ein Volk waren, das Allahs Zorn auf sich gezogen hatte. Dies basiert auf der Anweisung von Rasulullah ﷺ, die Wohnungen und Orte der Menschen, die von Allah bestraft wurden, nicht zu betreten.

Ibn Qayyim betonte weiter, dass man, wenn man an solchen Orten vorbeikommt, diese möglichst schnell verlassen und nicht dort verweilen sollte. Man sollte sein Gesicht mit den Kleidern bedecken, um sich vor dem Ort zu schützen, und nur in Ausnahmefällen die Orte betreten, wenn man dies mit Demut und Weinen tut, um eine Lektion aus dem Schicksal dieser Völker zu lernen. Diese Haltung erinnert daran, die Warnungen Allahs ernst zu nehmen und von den Bestraften zu lernen, anstatt Stolz oder Neugierde zu empfinden.

Das Kombinieren von Gebeten ist erlaubt

Es ist erlaubt, die Gebete auf Reisen zu kombinieren, da Rasulullah ﷺ dies tat, als er auf der Reise nach Tabuk war. Diese Erleichterung zeigt, dass das Zusammenlegen der Gebete für den Reisenden gestattet ist, um die Herausforderungen und Erschwernisse des Reisens zu erleichtern.

Was die Beute (*Ghanimah*) betrifft, so erklärte Ibn Qayyim, dass die Beute, die von einer kleinen Gruppe einer Armee erbeutet wird, ihnen gehört und nicht der gesamten Armee. Er sagte: “Wenn der Anführer der Armee eine kleine Gruppe aussendet und diese eine Beute erobert haben, gehört ihnen das, was sie erbeutet haben, nachdem sie 20 % davon gemäß den Regeln der Ghanimah an den Amir der Muslime abgegeben haben.” Diese Regelung bedeutet, dass die erbeutete Beute nicht unter der gesamten Armee verteilt wird, sondern denen gegeben wird, die ausgesandt wurden und die Beute erobert haben.

Orte der Sünde sollten niedergebrannt werden

Ibn Qayyim erwähnte in seinen Lehren, dass Orte der Sünde niedergebrannt werden sollten, und er führt als Beweis dafür das Beispiel von Rasulullah ﷺ an, der die Masjid Ad-Dirar niederbrennen ließ. Obwohl es sich um eine Moschee handelte, in der Menschen beten und den Namen Allahs erwähnen würden, befahl Rasulullah ﷺ den Sahabah, sie bis auf den Grund niederzubrennen, da sie zu schädlichen Zwecken errichtet wurde. Ibn Qayyim stellte die Frage: “Wie steht es also um die Orte der Sünde?”

Er sprach von Orten der Prostitution und des Alkoholverkaufs als Beispiele für solche Orte der Sünde. Ibn Qayyim erwähnte auch, dass ‘Umar Ibn Al-Khattab angeordnet hatte, ein Dorf niederzubrennen, weil dort Alkohol verkauft wurde. Diese Beispiele verdeutlichen, wie wichtig es ist, Orte, die für Sünden und Verderbnis genutzt werden, zu beseitigen, um die Gesellschaft zu schützen und das Wohl der Gemeinschaft zu wahren.

Dies waren einige der wertvollen Lehren, die Ibn Qayyim رحمه الله aus der Ghazwah von Tabuk zog.

Kapitel 10

Der Hadith von Ka'b Ibn Malik

Wir haben noch ein Thema offen im Zusammenhang mit der Schlacht von Tabuk, und das ist bekannt als der Hadith von Ka'b Ibn Malik. Es handelt sich um eine authentische Überlieferung von ihm, die von Al-Bukhari und anderen Hadith-Büchern sowie Biographien (*Siyar*) überliefert wurde. Dieser Hadith ist von besonderer Bedeutung, da er einen schwierigen Moment im Leben eines vorbildlichen Mannes beschreibt – eines besonderen Mannes, eines Gefährten des Gesandten Allahs ﷺ. Er ist voller Lehren für uns, denn er erzählt die Geschichte von jemandem, der sich bemühte, Gutes zu tun, aber als Mensch einen Moment der Schwäche erlebte. Er konnte jedoch daraus herauskommen, dank seiner guten Taten, seiner Erziehung (*Tarbiyah*) und seines Glaubens (*Iman*).

Ich möchte, dass du über diesen Hadith tief nachdenkst und die Lehren herausziehst, die für dich als gläubigen Mu'min relevant sind. Wir werden, in sha Allah, einige dieser Lehren durchgehen, aber ich bin sicher, dass ich viele verpassen

werde. Deshalb ist es notwendig, Tadabbur – das Nachdenken – über die Worte des großen Gefährten Ka'b Ibn Malik zu üben.

Ich werde die Überlieferung von Bukhari nehmen, die von dem Vater des Großenkels Ka'bs überliefert wurde. Er war jener, der Ka'b führte, als er älter und blind wurde. Der Vater überliefert die Geschichte, also an seinen Sohn wie folgt:

Ka'b Ibn Malik zögert hinaus

Ka'b Ibn Malik berichtete: "Ich habe nie an einer Schlacht des Gesandten Allahs ﷺ gefehlt, außer bei der Schlacht von Tabuk, aber ich habe auch die Schlacht von Badr verpasst. Allerdings hat Rasulullah ﷺ niemanden getadelt, der bei Badr nicht dabei war." Er erklärte weiter, warum Rasulullah ﷺ niemanden für das Fehlen bei Badr zur Rechenschaft zog: "Rasulullah ﷺ zog mit einer anderen Absicht zur Schlacht von Badr aus." Es war ursprünglich nicht als Schlacht gegen die Quraysh geplant, sondern als Angriff auf die Karawane, die von Abu Sufyan angeführt wurde. Die Muslime verpassten die Karawane und stießen unerwartet auf das Heer der Quraysh. Ka'b fügte hinzu: "Und dann begegneten sie dem Feind ohne vorherige Absprache. Aber ich habe mit Rasulullah ﷺ die Nacht von Al-'Aqabah miterlebt."

Erinnert euch, wir haben über Al-'Aqabah gegen Ende der Serie über Mekka gesprochen, als die Ansar Rasulullah ﷺ das Treueversprechen gaben und ihm Unterstützung zusicherten. Ka'b sagte: "Ich war dabei." Er war einer der *Nuqaba'* (Führer), einer der zwölf Anführer der Ansar, die Rasulullah ﷺ das Treueversprechen gaben. Ka'b sagte: "Ich hätte nicht lieber an

Badr teilgenommen, statt an Al-‘Aqabah, obwohl Badr bekannter ist.”

Was Ka’b Ibn Malik damit sagte, war, dass die Nacht von Al-‘Aqabah als ein so wichtiges und besonderes Ereignis angesehen wurde, dass er sie nicht gegen die Teilnahme an Badr eintauschen würde. Aber dann sagte er, dass Badr sehr berühmt war und ein großes Ansehen hatte, jedoch war auch Laylatul ‘Aqabah ein sehr wichtiges Ereignis, und er war dabei.

Dann beginnt er, die Geschichte zu erzählen, was bei Tabuk geschah. Er sagte: “Nie zuvor war ich stärker oder besser gestellt als zu der Zeit, als ich die Schlacht von Tabuk verpasste. Noch nie zuvor hatte ich zwei Reitkamele, aber während der Schlacht von Tabuk besaß ich sie.” Ka’b Ibn Malik gab hier also zu, dass er keine Entschuldigung hatte. Er war stark und finanziell in der Lage, was durch das Besitzen eines Reittiers verdeutlicht wird. Er hatte nicht nur eines, sondern zwei.

“Rasulullah ﷺ schickte nie ein Heer aus, um gegen einen bestimmten Feind zu kämpfen, ohne einen anderen Zielort zu nennen. Rasulullah ﷺ tat dies, um den Feind zu täuschen, damit sein eigentliches Ziel nicht preisgegeben wurde, um den Feind zu überraschen und ihn unvorbereitet zu erwischen.” Das war die übliche Vorgehensweise von Rasulullah ﷺ, aber bei der Schlacht von Tabuk war es anders. Ka’b Ibn Malik sagte: “Es war eine Zeit extremer Hitze, es war eine lange Reise, und der Feind war zahlreich, daher machte Rasulullah ﷺ die Ankündigung öffentlich, dass wir zu einem bestimmten Ort gehen und gegen die Römer kämpfen würden. Er tat dies,

damit die Muslime entsprechende Vorkehrungen und Vorbereitungen für diese Schlacht treffen konnten."

Das zeigt, dass Tabuk anders und besonders war. "Die Muslime waren zahlreich", und die Bücher der Sirah sagen, dass es 30.000 waren, das ist die authentischste Überlieferung, dass die Anzahl der Muslime 30.000 betrug. Man sieht also, dass es jede vorherige Schlacht übertraf. Bei der Eroberung Mekkas waren es 10.000, und bei Hawazin 12.000, und plötzlich gab es einen Sprung auf 30.000, obwohl dies nur wenige Monate nach der Schlacht von Hawazin war. Rasulullah ﷺ mobilisierte vollständig für die Schlacht von Tabuk, und alle Stämme wurden aufgerufen und aufgefordert, daran teilzunehmen, aufgrund der besonderen Umstände.

Ka'b Ibn Malik sagte: "Aber es gab kein Diwan." *Diwan* bedeutet ein Register, also eine Liste, auf der die Namen verzeichnet waren. Daher sagte er: "Wenn jemand zurückbleiben wollte, konnte er annehmen, dass er unentdeckt bleiben würde, solange keine Offenbarung von Allah kam, die ihn bloßstellte." Aufgrund der großen Anzahl von 30.000 Personen konnte man annehmen, dass Rasulullah ﷺ nicht merken würde, wenn jemand fehlte, da es schwierig war, den Überblick zu behalten, wer anwesend war und wer nicht.

Ka'b Ibn Malik sagte weiter: "Rasulullah ﷺ zog in diese Schlacht aus, als die Früchte reif waren und der Schatten verlockend war." Dies ist eine sehr wichtige Aussage von Ka'b. Hier zeigte er Ehrlichkeit und sprach über die wahren, verborgenen Gründe, die in Herz und Verstand wirken. Er erklärte, dass es zu jener Zeit sehr heiß war und der Schatten daher verlockend, während die Früchte an den Bäumen reiften

– Versuchungen, die jemanden dazu verleiten könnten, zurückzubleiben.

Dann sagte er: “Der Gesandte Allahs und die Muslime begannen, ihre Vorbereitungen zu treffen, und ich begann eilig, mich vorzubereiten, aber am Ende hatte ich nichts erreicht.” Das bedeutet, er hatte die Absicht, sich vorzubereiten, tat jedoch nichts – eine menschliche Angewohnheit, das Aufschieben. Wenn man sich nicht diszipliniert und eine Aufgabe in Angriff nimmt, wird man die Arbeit von heute auf morgen verschieben, und genau das tat Ka’b Ibn Malik. Er sagte uns dann: “Ich redete mir ein, dass ich es schaffen würde.” Das Nafs – das innere Selbst – kann einen herunterziehen, wenn man es nicht diszipliniert. Wenn man seinen Neigungen nachgibt und alles dem Zufall überlässt, wird man nichts erreichen.

Ka’b Ibn Malik sprach zu sich selbst und sagte, dass er es schaffen würde, aber letztlich tat er es nicht. Deshalb müssen wir sehr vorsichtig mit unserem Nafs umgehen, denn es ist faul, ängstlich, schwach und liebt die Dunya. Wenn man es nicht zwingt und diszipliniert, den Befehlen Allahs zu folgen, wird es einen fehlleiten. Man muss sehr wachsam sein, denn das Nafs kann der schlimmste Feind sein, wenn man nicht aufpasst.

“Die Zeit verging, und die Menschen waren tief in ihren Vorbereitungen, und dann, eines Morgens, waren Rasulullah ﷺ und die Muslime bereit.” Das war es, sie waren abmarschbereit. “Und ich hatte nichts getan, um mich vorzubereiten.” Er befand sich immer noch am Anfang, während die Muslime bereit waren, zu gehen. “Ich sagte mir,

dass ich mich in ein oder zwei Tagen vorbereiten und dann aufholen würde. Sie zogen los, und ich entschied, mich vorzubereiten, tat es aber nicht. Am nächsten Tag dasselbe, ich kam zurück und tat nichts, und so blieb es, bis die Armee abgezogen war und es zu spät war."

Hier, Brüder und Schwestern, zeigt uns Ka'b Ibn Malik رضي الله عنه eine wichtige Lektion: Wenn man glaubt, dass man etwas schnell erledigen kann und deshalb aufschiebt, endet es oft damit, dass man gar nichts tut, weil sich die Aufgaben anhäufen und schließlich unüberschaubar werden. Man gibt auf, wenn man das Ausmaß der Arbeit sieht. Es ist ein Trick des eigenen Selbst, einen zum Aufschieben zu verleiten, und es ist ein weiterer Trick, wenn das Selbst einem sagt, dass es zu spät ist, und man schließlich aufgibt.

Dies ist auch ein Hinweis, denn hier spricht Ka'b Ibn Malik im Zusammenhang mit dem Auszug *"fisabilillah"* (auf dem Weg Allahs). Dieser Auszug ist eine Karawane, die sich bewegt und ständig weitergeht, denn Rasulullah ﷺ sagte, dass dies bis zum Tag des Jüngsten Gerichts weitergehen wird. Laut den Ahadith von Rasulullah ﷺ wird es immer einen Feind geben, der bekämpft wird, und dies wird bis zum Erscheinen des Dajjal so bleiben. Es gab Kämpfe fisabilillah gestern, es gibt sie heute, und es wird sie auch morgen geben. Die Karawane bewegt sich weiter, und je länger man wartet, um sich ihr anzuschließen, desto weiter wird sie entfernt sein, und desto schwieriger wird es, aufzuholen. Genau das passierte mit Ka'b Ibn Malik.

Wenn Ka'b Ibn Malik es nicht schaffte sie aufzuholen, wer bist du, dass du es schaffen könntest, wenn du zu lange wartest?

Dann sagte er: “Und ich dachte immer noch darüber nach, aufzubrechen und sie einzuholen, und ich wünschte, ich hätte es getan.” Ka’b Ibn Malik wünschte sich, er hätte es getan. Eines Tages wirst auch du dir wünschen, dass du es getan hättest, sei es in der Dunya oder in Akhirah, wenn du die großen Belohnungen siehst, die diesen besonderen Menschen gegeben werden, denen Allah ﷻ Seine Gunst erwiesen und sie auf den geraden Weg geleitet hat. Ka’b Ibn Malik sagte: *“Laytani – Ich wünschte, ich hätte es getan, es war mir jedoch nicht bestimmt, es zu tun.”*

Herabwürdigende Aussage gegen Ka’b Ibn Malik

Als die Armee aufgebrochen war und Ka’b Ibn Malik in Medina zurückgeblieben war, ging er hinaus, schlenderte umher und besuchte die Märkte. Er sagte: “Wann immer ich nach dem Aufbruch des Gesandten Allahs hinausging und unter die Leute mischte, betrübte es mich, dass die einzigen Männer, die ich sah, entweder als Heuchler verdächtigt wurden oder vom Gesandten Allahs ﷺ entschuldigt worden waren, weil sie krank waren.” Also waren die, die zurückblieben, entweder die Munafiqun oder jene, die entschuldigt wurden. “Der Gesandte Allahs erwähnte mich nicht, bis er Tabuk erreichte.” Rasulullah erinnerte sich an ihn, als er in Tabuk war. Rasulullah ﷺ fragte in einer Versammlung: “Was hat Ka’b gemacht?” Ein Mann aus Bani Salamah, demselben Clan wie Ka’b von den Khazraj, sagte: “O Gesandter Allahs, er wurde von seinen zwei Gewändern und dem Anblick der Schönheit seiner Kleidung zurückgehalten.”

Brüder und Schwestern, dies ist eine so herabwürdigende Aussage. Hier spricht man von wahren Männern, die wissen,

was Scham bedeutet, und eine solche Aussage gegen Ka'b Ibn Malik ist äußerst erniedrigend. Zu sagen, dass er wegen seiner Kleidung und deren Anblick zurückblieb, ist, als würde man sagen, er sei wie eine Frau, die sich nur an ihrer Kleidung erfreut und schaut, wie schön sie darin aussieht. Es ist keine männliche Eigenschaft, sich darum zu kümmern, wie hübsch die Kleidung ist und wie gut ein Mann im Spiegel aussieht, während andere kämpfen, während Menschen auf dem Schlachtfeld sind. Es ist eine sehr beschämende Sache. Mu'adh Ibn Jabal, der ebenfalls zu den Ansar gehörte und aus dem Volk von Ka'b Ibn Malik stammte, antwortete auf diese Aussage und sagte: "Was für eine schlechte Sache hast du gesagt! O Gesandter Allahs, wir wissen nichts Schlechtes über ihn, nur Gutes." Rasulullah ﷺ schwieg daraufhin.

Als Rasulullah ﷺ schwieg, bedeutete das, dass er das Gesagte billigte, andernfalls hätte er geantwortet. Lasst uns einen Moment darüber nachdenken, wer Ka'b Ibn Malik war. Ka'b Ibn Malik war von Anfang an bei Rasulullah ﷺ. Er gehörte zu den Ansar, die Rasulullah ﷺ nach Medina eingeladen hatten und sich der Konsequenzen dieses Handelns bewusst waren. Sie wussten, dass die Araber gegen sie kämpfen würden, dass sie ihr Leben und ihr Vermögen für Rasulullah ﷺ opfern würden. Er war einer der 12 Männer, die ihre Hand in die Hand von Rasulullah ﷺ gelegt hatten und ihm die Treue schworen. Ka'b Ibn Malik war in der Kriegsführung bei Rasulullah ﷺ, er war bei Uhud, bei Al-Khandaq, bei der Eroberung von Mekka, bei Khaybar, bei Hudaybiyyah – er war bei jedem wichtigen Moment in der Geschichte des Islam dabei und verpasste nur diesen einen Tag. Dennoch machte dieser Mann von Bani Salamah die Aussage, dass Ka'b Ibn Malik nur seine Kleidung anschaue.

Brüder und Schwestern, die Handlungen von Ka'b Ibn Malik machten ihn zu einem Ziel für solche Worte, er hat sich durch seine Handlungen in eine verwundbare Position gebracht, die diese Aussagen gegen ihn nach sich zog. Auch wenn er ein so guter und großer Gefährte von Rasulullah ﷺ war, hat er sich durch sein Verhalten in diese Lage gebracht. Unabhängig davon, ob die Aussage dieses Mannes richtig oder falsch war, hat Ka'b Ibn Malik sich selbst in diese Situation gebracht. Mu'adh Ibn Jabal verteidigte Ka'b Ibn Malik, und Rasulullah ﷺ schwieg, weil er sich auf das Offensichtliche stützte, und das Offensichtliche war, dass Ka'b Ibn Malik nicht erschienen war.

Rasulullah ﷺ kehrt zurück und nimmt Entschuldigungen von den Leuten an

Dann sagte Ka'b Ibn Malik: "Als ich die Nachricht hörte, dass Rasulullah ﷺ auf dem Rückweg ist, wurde ich sehr besorgt. Ich dachte daran, zu lügen und eine Ausrede zu erfinden, um dem Zorn Rasulullahs zu entkommen, wenn ich ihn treffe." Er fügte hinzu: "Ich suchte Rat bei all denen aus meiner Familie, deren Meinung ich vertraute. Als mir dann gesagt wurde, dass Rasulullah ﷺ bald eintreffen würde, verließ mich jeglicher Unfug und diese Gedanken, und ich wusste, dass ich aus dieser Misere nicht herauskommen würde, wenn ich lüge. Deshalb entschloss ich mich, die Wahrheit zu sagen." Hier sieht man, wie Ka'b Ibn Malik, dieser rechtschaffene und große Gefährte, in ernste Schwierigkeiten geriet und einen schwerwiegenden Fehler beging. Doch aufgrund seines *Iman* und der *Tarbiyah*, die ihm sein Iman gegeben hatte, konnte er sich durch seine guten Taten aus diesem Loch herausziehen, das er sich selbst gegraben hatte. Die Entscheidung von Ka'b Ibn Malik, die Wahrheit zu sagen und nicht zu lügen, wie wir

sehen werden, rettete ihn aus diesem großen Problem, in das er sich selbst gebracht hatte. “Rasulullah kam am Morgen an, und als er von einer Reise zurückkehrte, ging er zuerst zur Moschee und betete zwei Rak’ah. Danach setzte sich Rasulullah ﷺ für die Leute hin.” Die Menschen kamen zur Moschee, um Rasulullah ﷺ zu treffen, die Moschee war der Ort für die Zusammenkünfte der Leute. Als er dies tat, kamen diejenigen, die zurückgeblieben waren, zu Rasulullah ﷺ, um ihre Ausreden vorzubringen und zu schwören, dass sie die Wahrheit sagten. Es waren über 80 Männer. Rasulullah ﷺ nahm ihre Entschuldigungen an, akzeptierte ihre Worte als wahrheitsgemäß, nahm ihre Treuegelübde an und bat Allah, ihnen zu vergeben. Die Beweggründe in ihren Herzen überließ er Allah ﷻ.

Und dies ist eine allgemeine Regel, die Rasulullah ﷺ anwandte: Er verfuhr nach dem, was offensichtlich war: *Al-Akhidh biz-Zahir.* Dies ist eine sehr wichtige Regel, die viele Konsequenzen hat. Wir beurteilen Menschen nach dem, was wir sehen: Wenn wir äußerlich Iman sehen, bewerten wir sie als Gläubige, auch wenn sie im Herzen Ungläubige sind. Wenn wir von ihnen Taten des Unglaubens (*Kufr*) sehen, beurteilen wir sie danach, auch wenn sie im Herzen Gläubige sind, das ist die Regel. Das, was in den Herzen ist, überlassen wir Allah ﷻ am Tag des Jüngsten Gerichts, aber die Regeln, die in der Welt gelten, beziehen sich auf das Offensichtliche und nicht auf das Verborgene, und das gilt sowohl für Islam als auch für Kufr.

Ka'b spricht die Wahrheit zu Rasulullah ﷺ

Ka'b fuhr fort: "Als ich zu Rasulullah ﷺ kam, grüßte ich ihn und er lächelte mir zu, aber es war ein Lächeln des Ärgers. Dann sagte er: 'Komm her', und ich ging zu ihm und setzte mich vor ihn. Er fragte mich: 'Warum bist du zurückgeblieben?'" Rasulullah ﷺ fragte Ka'b Ibn Malik, "Warum bist du zurückgeblieben?" Und auch wir werden gefragt werden, warum wir zurückgeblieben sind. Nicht von Rasulullah ﷺ sondern von Allah ﷻ am Tag des Jüngsten Gerichts. Rasulullah ﷺ war dort, um Ka'b Ibn Malik zu fragen, und diese Frage gilt auch heute und immer dann, wenn es eine Pflicht für die Muslime ist, sich für den Jihad einzusetzen: Warum bist du zurückgeblieben? Was ist deine Antwort? Bereite eine Antwort für Allah ﷻ vor, bereite eine Antwort auf diese Frage vor. Ka'b Ibn Malik hatte über diese Frage gründlich nachgedacht und beschlossen, dass er die Wahrheit sagen würde. Dann fragte Rasulullah ﷺ ihn: "Hast du nicht dein Reittier gekauft?" Dies zeigt uns, dass Ka'b Ibn Malik seine Pflicht nicht vollständig ignorierte, er versuchte tatsächlich, sich vorzubereiten, und ging so weit, ein Reittier zu kaufen. Es war nicht so, dass er die Situation völlig ignorierte, nein, er dachte darüber nach und wie wir gesehen haben, machte er jeden Tag die Absicht, sich vorzubereiten, aber er tat es nicht. Rasulullah ﷺ fragte ihn: "Hast du dein Reittier gekauft?" Er sagte: "Ja." Und dann sagte er: "Bei Allah, wenn ich mit jemandem aus der Welt gesessen hätte, hätte ich geglaubt, dass ich mit einer Ausrede seine Wut mildern könnte, walaqad u'titu jadala – und ich habe die Fähigkeit zu argumentieren." Ka'b Ibn Malik war Dichter und gehörte zu den berühmtesten und wichtigsten Dichtern von Medina, die den Islam und Rasulullah ﷺ mit ihrer Poesie verteidigten. Die bekanntesten Dichter von Medina waren Hassan Ibn Thabit, Ka'b Ibn Malik und 'Abdullah Ibn Rawahah,

also war er einer der drei bedeutendsten Dichter von Rasulullah ﷺ. Er sagt also: *"Walaqad u'titu jadala – Und ich wurde mit der Fähigkeit zum Argumentieren gesegnet."* Er war ein Mann, der dich von seiner Sichtweise überzeugen konnte. Mit anderen Worten, sagte er etwas wie: "O Gesandter Allahs, ich könnte Ausreden geben, die gültig und überzeugend erscheinen würden, aber ich erkenne, dass dies letztlich offenbart werden würde, da du der Gesandte Allahs bist. Meine Lüge wird nicht weit kommen und ich werde entlarvt werden." Daher sagte er hier, dass er die Wahrheit sagen würde.

Das Argument, dass wir uns im Zeitraum Mekka befinden

Jetzt, mit dieser Aussage von Ka'b Ibn Malik, als er sagte: "Walaqad u'titu jadala", sehen wir heute viele Argumente, um sich von der Erfüllung seiner Pflichten gegenüber Allah ﷻ und der Religion Allahs zu entschuldigen. Die überzeugendsten Argumente kommen oft von Menschen, die eine fundierte Wissensbasis haben, die sich gut mit den Beweisen auskennen. Sie können einige Ayat des Qur'an und einige Ahadith herausziehen und diese auf eine Weise zusammenbringen, die als überzeugendes Argument erscheinen kann, um sich selbst eine Ausrede zu verschaffen. Zum Beispiel gibt es Menschen, die sagen, wir befinden uns im Zeitraum Mekka, und andere behaupten, wir befinden uns in der Phase der Schwäche, daher sollten wir die Regeln anwenden, die für diese Phase gelten. Die Frage ist, dass es vor 1400 Jahren im Zeitraum Mekka tatsächlich eine Zeit gab, als Rasulullah ﷺ in Mekka war und die Regeln der Schwäche anwendete, bevor er nach Medina ging. Jemand könnte heute sagen, dass wir uns im Zeitraum Mekka befinden, und du

könntest diese Person fragen: “Wenn du dich im Zeitraum Mekka befindest, warum kämpfst du dann nicht, um in den Zeitraum Medina zu gelangen? Als Rasulullah ﷺ in Mekka war, kämpfte er, um nach Medina zu gelangen. Wenn du dich also jetzt im Zeitraum Mekka befindest, warum kämpfst du nicht, um den Zeitraum von Medina zu erreichen?”

Die Sache ist, dass die Menschen nicht bereit sind. Warum? Weil die Vergütung in Medina geringer ist als in Mekka, das Leben in Mekka komfortabler ist als in Medina, und deshalb sind diese Menschen nicht bereit, den Schritt zu wagen. Derjenige würde sagen, dass wir uns in der Phase der Schwäche befinden: Nun gut, wenn du dich in der Phase der Schwäche befindest, dann bereite dich darauf vor, daraus herauszukommen! Aber das Problem ist, dass du diese Person oft nicht bereit findest, sich darauf vorzubereiten, weil sie sehr gut weiß, dass der Weg zur Stärke ein Weg ist, der mit Schwierigkeiten und Opferbereitschaft gepflastert ist. Ja, einmal war Rasulullah ﷺ in Mekka und die Muslime waren in Mekka, aber sie taten alles, was menschlich möglich war, um aus dieser Situation herauszukommen. Wenn du die Sirah von Rasulullah ﷺ ansiehst, siehst du, wie faszinierend es ist, wie Rasulullah ﷺ an jede mögliche Tür klopfte, um einen Ausweg aus Mekka zu finden. Rasulullah ﷺ traf sich mit den Stämmen in jeder Pilgersaison und bat sie um Unterstützung, damit er zu ihnen auswandern könnte. Und wenn du etwas einmal, zweimal und dreimal machst und jedes Mal dieselbe Ablehnung erhältst, gibst du irgendwann auf. Rasulullah ﷺ gab nie auf und tat das Jahr für Jahr, und er tat es mit dem ersten Stamm, dem zweiten Stamm, dem dritten Stamm, dem vierten Stamm, dem fünften Stamm und gab nie auf, bis er schließlich

auf Al-Ansar traf, die ihm die Basis gaben, um die Da'wah zu verbreiten.

Rasulullah ﷺ versuchte jeden möglichen Weg, um aus Mekka herauszukommen und nach Medina zu gehen. Er versuchte jede Möglichkeit, um aus der Phase der Schwäche in die Phase der Stärke überzugehen. Wer heute sagt, dass wir uns im Zeitraum Mekka befinden, sollte aus Mekka herauskommen, und wer sich in einem Zustand der Schwäche befindet, muss sich bemühen, diesen Zustand der Schwäche zu überwinden. Andernfalls würde auf sie die Ayah von Allah ﷻ zutreffen, in der Allah sagt: *"Walaw aradul Khuruja la'a'addu lahu 'Uddah - Und wenn sie das Verlangen gehabt hätten, hinauszugehen, hätten sie sich darauf vorbereitet."* (9:46). Ohne jegliche Vorbereitung bedeutet, dass eine Person nur Lippenbekenntnisse ablegt und es nicht ernst meint.

Zurück zur Wahrheit

Ka'b Ibn Malik sagte, dass er seine argumentative und debattierende Fähigkeiten hier nicht nutzen würde. Er sagte zu Rasulullah ﷺ: "Wenn ich dir die Wahrheit sage, auch wenn sie dich ärgern könnte, erwarte ich, dass in der Wahrheit die Vergebung von Allah liegt. Ich habe keine Entschuldigung - La wallahi ma kana li min 'Udhr." Er machte Rasulullah klar, dass er keine Entschuldigung dafür hatte, dass er zurückgeblieben war. "Ich war nie stärker und fähiger, hinauszugehen, als zu dem Zeitpunkt, als ich zurückblieb." Rasulullah ﷺ sagte: "Dieser Mann hat die Wahrheit gesprochen, also geh, bis Allah über deine Angelegenheit urteilt." Er sagte: "Also ging ich weg, und einige Männer aus meinem Stamm folgten mir und sagten: 'Wir haben dich nie zuvor eine Sünde begehen sehen;

das ist das erste Mal. Warum hast du Rasulullah nicht wie alle anderen eine Entschuldigung gegeben? Dann hätte Rasulullah für deine Vergebung gebeten, und das wäre genug gewesen, um deine Sünde zu tilgen.'" Da die anderen, die zuvor gekommen waren, von Rasulullah ﷺ um Vergebung gebeten worden waren, erklärten sie ihm, dass, wenn er eine Entschuldigung vorgebracht hätte, Rasulullah ﷺ um Vergebung gebeten hätte, und dies hätte ausgereicht, um seine Sünde zu tilgen. Und er sagte: "Und sie machten mir Vorwürfe, bis ich darüber nachdachte, zu Rasulullah zurückzukehren und eine Entschuldigung vorzubringen."

Aber dann fragte er sie: "Hat noch jemand das Gleiche gesagt und die gleiche Antwort erhalten?" Sie sagten: "Ja, zwei Männer; sie haben das Gleiche gesagt wie du und erhielten eine ähnliche Antwort wie du. Ka'b fragte: "Wer sind sie?" Sie sagten: "Murarah Ibn Ar-Rabi' Al-'Amri und Hilal Ibn Umayyah Al-Waqifi." Sie nannten ihm zwei rechtschaffene Männer, und er sah sie als Beispiele für sich selbst. Diese beiden Männer hatten dasselbe getan wie er, und deshalb entschloss er sich, nicht zurückzugehen. Das zeigt uns, dass die Gesellschaft, die Unterstützung bietet, wichtig ist. Als er sah, dass andere die gleiche Wahrheit gesagt hatten und ähnliche Antworten erhalten hatten, ermutigte ihn das, fortzufahren. Das zeigt uns die Bedeutung, eine gute Gesellschaft um uns zu haben, wegen des Drucks der Gesellschaft. Er war unter Druck, zurückzugehen und eine Lüge zu erfinden, und wäre fast dabei gewesen. Der Druck der Gesellschaft ist sehr stark, und daher ist es wichtig, sich mit Gleichgesinnten zu umgeben, die dich unterstützen, Gutes zu tun, besonders wenn man sich in schlechtem Umfeld befindet, im Umfeld des Unglaubens und der Fitnah. Es ist sehr wichtig, sich nicht nur auf die eigene

Überlebensfähigkeit zu verlassen und zu erkennen, dass man ein schwacher Mensch ist. *“Wa khuliqal Insanu da’ifa – Und der Mensch wurde schwach erschaffen.”* (4:28). Wir sind schwach und brauchen daher gute Gesellschaft. Es ist wichtig, Gleichgesinnte um sich zu haben, die dich unterstützen und beraten. Rasulullah ﷺ sagte: *“Ad-Dinun Nasihah – Die Religion ist Beratung.”* (Sahih Muslim). Du brauchst Menschen um dich, die dich ermutigen, Gutes zu tun. Ich würde jedem, der sich nicht in einem solchen Umfeld befindet, dringend raten, sein Umfeld sofort zu ändern, denn auch wenn du heute stark bist, könntest du morgen anfällig und schwach werden, und du weißt nie, wie tief du fallen könntest. In solchen Zeiten gibt es kein Ende für den Abstieg, einige Menschen können immer tiefer und tiefer sinken, bis sie Ungläubige werden, bis sie abtrünnig werden. Das ist sehr gefährlich, unterschätze nicht den Einfluss deines Umfelds auf dich.

Die Muslime boykottieren die drei Sahabah

“Von all denjenigen, die zurückgeblieben sind”, und denkt daran, dass es über 80 Personen waren, “hatte Rasulullah ﷺ den Befehl gegeben, dass wir drei boykottiert werden sollten.” Dies bezieht sich auf das Nicht-Sprechen und die Nicht-Interaktion, nicht auf einen wirtschaftlichen Boykott. SubhanAllah, diejenigen, die die Wahrheit sagten, wurden boykottiert, während die Lügen der anderen akzeptiert wurden und sie in Ordnung waren. Aber man wird sehen, dass dies nur eine vorübergehende und kurzlebige Maßnahme war, und es eine Prüfung von Allah ﷻ war. Manchmal gibt eine Lüge sofortige Befriedigung und eine kurzfristige Lösung, aber danach beginnen sich die Dinge aufzulösen, während die Wahrheit langfristig immer gut ist. Er sagte: “Die Menschen

boykottierten uns, hielten sich von uns fern, und ihre Behandlung änderte sich. Es war so schlimm, dass das Land wie eine unbekannte Gegend für mich wurde." SubhanAllah, er war in Medina, er war von Medina, das war sein Zuhause, er lebte dort sein ganzes Leben, dort wurde er geboren, aber weil die Menschen sich änderten, fühlte er sich sogar so, als ob der Boden, auf dem er stand, anders wäre, wie ein unbekanntes Land für ihn. Man fühlt sich in der eigenen Heimat fremd, wie ein Ausländer im eigenen Land. Ka'b Ibn Malik sagte, dass sogar das Land anders für ihn war. Warum? Weil die Menschen ihn boykottierten.

"Das ging 50 Tage lang so weiter. Meine beiden Gefährten gaben auf und blieben zu Hause und weinten, aber ich, ich war der Jüngste und der Zäheste von ihnen, ging nach draußen, betete in der Gemeinschaft und ging auf den Märkten umher, doch niemand sprach mit mir." Die anderen beiden konnten es nicht ertragen, ignoriert zu werden, und blieben zu Hause, trauerten und waren verzweifelt, während Ka'b Ibn Malik stark blieb und weiterhin betete und die Märkte besuchte, obwohl er völlig ignoriert wurde. Das zeigt auch, wie stark die Gemeinschaft war. Ein Befehl von Rasulullah ﷺ zum Boykott und das war's, es war endgültig, niemand sprach. Du gehst zum Markt, niemand spricht mit dir, du gehst zur Moschee, niemand spricht mit dir – totale Gehorsamkeit gegenüber Rasulullah ﷺ. Das war der Grund, warum der Boykott so mächtig war, weil die ganze Gesellschaft den Befehl von Rasulullah ﷺ befolgte und tat, was ihnen gesagt wurde. "Und ich ging zu Rasulullah, wenn er sich in einer Versammlung befand, und ich grüßte ihn, und ich fragte mich, ob er seine Lippen bewegte, um auf meinen Gruß zu antworten." Rasulullah ﷺ antwortete ihm nicht, also versuchte

er, auf die Lippen zu starren und zu sehen, ob Rasulullah ﷺ leise antwortete. “Und wenn ich im Gebet war, schaute ich ihn an, und wenn ich mich auf mein Gebet konzentrierte und nach unten blickte, starrte Rasulullah mich an, und wenn ich dann meine Augen zu ihm wandte und ihn ansah, wandte Rasulullah den Blick ab.” Rasulullah ﷺ schaute ihn nur an, wenn Ka’b Ibn Malik ihn nicht ansah. “Als das so lange andauerte, ging ich zu Abu Qatadah, meinem Cousin und dem liebsten Menschen für mich, kletterte über die Mauer seines Hauses und grüßte ihn. Er antwortete mir nicht einmal. Ich sagte: ‘O Abu Qatadah, ich frage dich bei Allah, weißt du, dass ich Allah und Seinen Gesandten liebe?’ Er schwieg. Ich fragte ihn erneut, er schwieg. Ich fragte ihn noch einmal, er schwieg. Und dann fragte ich ihn noch einmal, und er sagte: Allah und Sein Gesandter wissen es besser.’ Da füllten sich meine Augen mit Tränen und ich ging hinaus.” Sogar sein Cousin sprach nicht mit ihm.

Der opportunistische König von Ghassan versucht Ka’b Ibn Malik für sich zu gewinnen

Er sagte: “Als ich im Marktplatz von Medina umherging, kam ein Nubtin – die Menschen aus Nubt stammen aus Jordanien in Ash-Sham, und er war ein Händler, der Lebensmittel in Medina verkaufen wollte – und bat die Leute, ihm Ka’b Ibn Malik zu zeigen. Sie führten ihn zu mir. Dann kam er zu mir und überreichte mir einen Brief vom König von Ghassan.” Der König von Ghassan war ein Christ, der die Muslime und Rasulullah ﷺ hasste. In den Büchern der Sirah steht, dass er plante, eine Armee aufzustellen und Heraklius um Unterstützung zu bitten, da er ein Stellvertreter von Heraklius war – diese Könige hatten große Titel und Namen, waren aber

Verräter und Agenten von Heraklius. Er wollte von Heraklius die Erlaubnis erhalten, Medina anzugreifen und tatsächlich war es Heraklius, der ihm befahl, aufzuhören und nicht gegen Muhammad ﷺ vorzugehen, da Heraklius wusste, dass Muhammad ﷺ der Gesandte Allahs war und er nicht in einen Konflikt mit ihm geraten wollte. So subhanAllah, Heraklius war weiser als der König von Ghassan, der ein Araber war und eine gewisse Sympathie für Muhammad ﷺ hätte haben sollen. Das zeigt, wie Verräter manchmal schlimmer sind als ihre Meister. Der König von Ghassan schickte also einen Brief an Ka'b Ibn Malik, was zeigt, dass es eine Informationsbeschaffung und ein Interesse an den Ereignissen in Medina gab. Der König von Ghassan hatte von dem, was mit Ka'b Ibn Malik geschehen war, erfahren und sandte ihm diesen Brief.

Der Brief lautete: "Ich habe gehört, dass dein Freund dich im Stich gelassen hat (gemeint war Muhammad ﷺ), und Allah hat dich nicht an einen Ort verlassen, an dem du gedemütigt und verlassen wirst. Komm zu uns, und wir werden uns um dich kümmern." Hier sehen wir, Brüder und Schwestern, ein Merkmal der Kuffar: sie versuchen, Kontakt aufzunehmen und Vereinbarungen mit den muslimischen Führern zu treffen, die sie als willig oder in einer Situation sehen, in der sie mit den Kuffar über bestimmte Fragen übereinstimmen. Sie versuchen, sich in die Reihen der Muslime einzuschleichen. Der König von Ghassan wollte Ka'b Ibn Malik nicht aus Liebe oder Sympathie heraus an sich binden, sondern aufgrund seiner Agenda. Der König von Ghassan, wegen seines Hasses gegen Rasulullah ﷺ und den Muslimen, wollte die muslimische Gesellschaft unterwandern und Ka'b Ibn Malik herauslösen. Heute geschieht ähnliches: Es werden Mittel bereitgestellt, um

Muslime zu unterstützen, die ihren Interessen entsprechen. Sie sind bereit, hinter den Kulissen mit Muslimen zusammenzuarbeiten, die eine verwässerte Version des Islam vertreten. Sie investieren Millionen und Millionen von Dollar, um ihre Agenda zu fördern. Und Shaytan kann einige Menschen dazu verleiten, zu sagen: “Lass uns dieses Geld nehmen und der Da’wah nutzen.” Doch dies ist eine Täuschung vom Shaytan, denn sie geben nichts umsonst, sie werden im Austausch für das, was sie geben, etwas von dir verlangen. Wie hat Ka’b Ibn Malik darauf reagiert, damit wir lernen, wie wir reagieren sollen? Ka’b Ibn Malik sagte: “Als ich das las, sagte ich: ‘Das ist eine Prüfung von Allah.’ Ich nahm es und warf es ins Feuer.” So sollten wir mit solchen Angeboten umgehen: Nehme das Angebot und wirf es ins Feuer und lass solche Dinge nicht zurück. Ka’b Ibn Malik hätte diesen Brief als Souvenir aufbewahren können, aber er tat es nicht, er warf ihn ins Feuer, weil es gefährlich ist und Versuchungen birgt. Also werde ihn los, lass ihn nicht bestehen, wirf ihn einfach ins Feuer.

Rasulullah ﷺ befiehlt den drei Sahabah ihre Frauen zu verlassen

Ka’b Ibn Malik sagte: “Ein Bote von Rasulullah ﷺ kam nach 40 Tagen der Boykottierung zu mir und sagte: ‘Rasulullah befiehlt dir, deine Frau zu verlassen.’ Ich fragte: ‘Soll ich sie scheiden lassen?’ Er antwortete: ‘Nein, sondern halte Abstand von ihr (das heißt, du darfst sie nicht berühren).’ Und er sandte dieselbe Nachricht an meine beiden anderen Gefährten. Also sagte ich zu meiner Frau: ‘Gehe und bleibe bei deinen Eltern, bis Allah über diese Angelegenheit entscheidet.’” Ka’b sagte weiter: “Die Frau von Hilal Ibn Umayyah (einem der drei) kam

zu Rasulullah und sagte: ‘O Gesandter Allahs, Hilal Ibn Umayyah ist ein alter, hilfloser Mann.’" Was fällt dir dabei auf? Hilal Ibn Umayyah war ein alter Mann, der hilflos war, berührt dich das irgendwie? Worüber reden wir hier? Wir sprechen von Menschen, die beim Kampf, beim tatsächlichen Krieg und Gefecht zurückgeblieben waren, und hier sagte sie, dass ihr Ehemann ein alter Mann war, der hilflos war. SubhanAllah, hier hast du einen alten, hilflosen Mann, und trotzdem hat Rasulullah ﷺ ihn boykottiert und den Muslimen befohlen, ihn zu boykottieren, weil Rasulullah ﷺ der Meinung war, dass dieser Mann keine Entschuldigung hatte. Was für eine Entschuldigung haben dann die jungen, gesunden, fähigen Männer? Wenn Hilal Ibn Umayyah nicht entschuldigt wurde, welche Entschuldigung können dann wir haben?

So fragte die Frau Rasulullah ﷺ: “Er ist ein hilfloser alter Mann, würdest du mir erlauben, ihm zu dienen?” Er antwortete: “Ja, aber lass ihn dich nicht berühren”, was bedeutet, dass er nicht mit ihr schlafen durfte. Sie sagte: “Bei Allah, er hat keine Lust auf irgendetwas. Seit dem Beginn dieses Problems weint er bis jetzt.” Bis zu diesem Zeitpunkt hat er geweint, und er dachte nicht daran, mit seiner Frau zu sprechen. Dies zeigt uns auch, dass obwohl diese Männer zurückgeblieben waren, ihre Herzen lebendig waren. Der Munafiq bleibt zurück und kümmert sich nicht darum, denkt nicht darüber nach und glaubt, dass er das Richtige getan hat, dass er klug und weise gehandelt hat, dass er sich nicht in Schwierigkeiten gebracht hat, so denkt der Munafiq. Der Gläubige hingegen erkennt den Fehler, weil sein Herz wachsam ist, und obwohl er einen Fehler gemacht hat, brennt es ihn tief im Inneren. Hilal weinte seit 40 Tagen.

Ka'b fuhr fort: "Einige meiner Familienmitglieder sagten: 'Warum bittest du Rasulullah nicht, dass deine Frau bei dir bleibt, so wie er es bei der Frau von Hilal Ibn Umayyah erlaubt hat?' Ich sagte: 'Nein, das werde ich nicht tun, denn ich weiß nicht, was Rasulullah mir als jungem Mann antworten würde.'"

Allah sendet eine Offenbarung zur Vergebung der drei Gefährten

"Zehn Tage später, also insgesamt 50 Tage nachdem Rasulullah ﷺ jedem untersagt hatte, mit uns zu sprechen, als ich am Morgen des 50. Tages das Salat Al-Fajr betete, war ich auf dem Dach eines meiner Häuser. Während ich dort saß und die Situation beschrieb, wie Allah im Qur'an erwähnt, dass meine Seele sich eingeengt fühlte und die ganze Erde sich eingeengt anfühlte hörte ich jemanden vom Berg Sala' rufen, mit der höchsten Stimme: 'O Ka'b Ibn Malik, freue dich!' Ich fiel sofort in Sujud. Und ich wusste, dass das Problem gelöst war, und Rasulullah musste von Allah die Erlaubnis erhalten haben, unsere Taubah nach Salat Al-Fajr anzunehmen. Also gingen die Leute los, um uns die gute Nachricht zu überbringen, einige gingen zu meinen beiden Gefährten, während zwei Männer versuchten, mir die Nachricht zu bringen. Einer kletterte den Berg hinauf, der andere nahm ein Pferd, aber die Nachricht erreichte mich schneller als der Reiter. Es war Brauch, wenn dir jemand gute Nachrichten bringt, ihm ein Geschenk zu geben. Also gab ich demjenigen, von dem ich die Nachricht gehört hatte, meine beiden Mäntel, und ich hatte nichts anderes als diese, und dann musste ich mir zwei andere Kleidungsstücke leihen, um zu Rasulullah zu gehen. Ich borgte mir zwei Kleidungsstücke und eilte zu Rasulullah, und dann trafen mich die Menschen in Gruppen, alle

begrüßten mich und gratulierten mir zur Taubah die von Allah angenommen wurde."

Dann ging er in die Moschee, und Ka'b Ibn Malik sagte: "Als ich zu Rasulullah ging und ihm den Salam überbrachte, sagte Rasulullah, während sein Gesicht vor Freude strahlte: 'Freue dich über den besten Tag seit der Geburt deiner Mutter.'" Rasulullah ﷺ sagte Ka'b Ibn Malik, dass dieser Tag der beste für ihn seit seiner Geburt sei. Er fragte: "Kommt das von dir oder von Allah, o Rasulullah?" Er antwortete: "Das kommt von Allah." Was bedeutete, dass es von Allah ﷻ herabgesandt wurde. "Wenn Rasulullah glücklich war, strahlte sein Gesicht wie der Mond." So subhanAllah, man sieht, wie glücklich Rasulullah ﷺ über die Annahme der Taubah von Ka'b Ibn Malik und seinen beiden Gefährten war. "Und dann sagte ich zu Rasulullah: 'Ein Teil meiner Reue wird sein, dass ich mein ganzes Geld als Sadaqah für Allah und den Gesandten Allahs gebe.' Rasulullah sagte: 'Lass einen Teil deines Vermögens zurück, das ist besser für dich.' Also sagte ich: 'Ich werde meinen Anteil an der Beute von Khaybar behalten.'" Er sagte weiter: "O Gesandter Allahs, Allah hat mich durch meine Ehrlichkeit und das Sprechen der Wahrheit gerettet, und ein Teil meiner Reue ist, dass ich verspreche, nur die Wahrheit zu sprechen, solange ich lebe." Und als Ka'b diesen Hadith erzählte, fügte er hinzu: "Und ich bin von Allah gesegnet, dass ich seit jener Zeit kein Wort gesagt habe, außer der Wahrheit."

Liebe Brüder und Schwestern, Allah ﷻ hat die folgenden zwei Ayat aus Suratu At-Taubah offenbart, die zweite Ayah betrifft Ka'b und seine beiden Gefährten:

لَّقَد تَّابَ ٱللَّهُ عَلَى ٱلنَّبِيِّ وَٱلْمُهَٰجِرِينَ وَٱلْأَنصَارِ ٱلَّذِينَ ٱتَّبَعُوهُ فِي سَاعَةِ ٱلْعُسْرَةِ مِنۢ بَعْدِ مَا كَادَ يَزِيغُ قُلُوبُ فَرِيقٍ مِّنْهُمْ ثُمَّ تَابَ عَلَيْهِمْ ۚ إِنَّهُۥ بِهِمْ رَءُوف رَّحِيم

Allah hat die Reue des Propheten, der Auswanderer und der Helfer angenommen, die ihm in der Stunde der Bedrängnis folgten, nachdem die Herzen einer Gruppe von ihnen beinahe abgeschweift wären. Hierauf hat Er ihre Reue angenommen - gewiß, Er ist zu ihnen Gnädig und Barmherzig -, (9:117)

Wir haben diese Ayah bereits besprochen, da sie den Höhepunkt der muslimischen Gemeinschaft darstellt, und gegen Ende des Lebens von Rasulullah ﷺ hat Allah ihre Taubah akzeptiert.

Und dann sagt Allah ﷻ:

وَعَلَى ٱلثَّلَٰثَةِ ٱلَّذِينَ خُلِّفُواْ حَتَّىٰٓ إِذَا ضَاقَتْ عَلَيْهِمُ ٱلْأَرْضُ بِمَا رَحُبَتْ وَضَاقَتْ عَلَيْهِمْ أَنفُسُهُمْ وَظَنُّوٓاْ أَن لَّا مَلْجَأَ مِنَ ٱللَّهِ إِلَّآ إِلَيْهِ ثُمَّ تَابَ عَلَيْهِمْ لِيَتُوبُوٓاْ ۚ إِنَّ ٱللَّهَ هُوَ ٱلتَّوَّابُ ٱلرَّحِيمُ

und (die Reue) der Dreien, die zurückgelassen wurden, bis die Erde ihnen eng wurde bei all ihrer Weite und ihre Seelen ihnen eng wurden und sie wußten, daß es vor Allah keine (andere) Zuflucht gibt als zu Ihm. Hierauf wandte Er Sich ihnen verzeihend zu, damit sie bereuen. Gewiß, Allah ist der Reue-Annehmende und Barmherzige. (9:118)

Schau dir die Beschreibung an: “Ihre Seelen engten sie ein”, es war, als ob sie Gefangene wären, obwohl sie frei waren. Allah sagt: “...Dann wandte Er sich ihnen zu, damit sie Buße tun konnten. Wahrlich, Allah ist der Annehmende der Buße, der Barmherzige.” So hat Allah ﷻ die Taubah von Ka’b Ibn Malik und seinen beiden Gefährten angenommen.

Im Gegensatz dazu sehen wir, was Allah ﷻ über diejenigen sagt, die überzeugende Ausreden vorbrachten und logen. Allah sagt über sie:

سَيَحْلِفُونَ بِٱللَّهِ لَكُمْ إِذَا ٱنقَلَبْتُمْ إِلَيْهِمْ لِتُعْرِضُواْ عَنْهُمْ ۖ فَأَعْرِضُواْ عَنْهُمْ ۖ إِنَّهُمْ رِجْس وَمَأْوَىٰهُمْ جَهَنَّمُ جَزَآءًۢ بِمَا كَانُواْ يَكْسِبُونَ يَحْلِفُونَ لَكُمْ لِتَرْضَوْاْ عَنْهُمْ ۖ فَإِن تَرْضَوْاْ عَنْهُمْ فَإِنَّ ٱللَّهَ لَا يَرْضَىٰ عَنِ ٱلْقَوْمِ ٱلْفَٰسِقِينَ

Sie werden euch bei Allah schwören, wenn ihr zu ihnen zurückgekehrt seid, damit ihr von ihnen ablaßt. So laßt von ihnen ab, denn sie sind ein Greuel! Ihr Zufluchtsort ist die Hölle als Lohn für das, was sie erworben haben. Sie schwören euch, damit ihr mit ihnen zufrieden seid. Und wenn ihr auch mit ihnen zufrieden seid, so ist Allah doch nicht zufrieden mit dem Volk der Frevler. (9:95-96)

Ihr könnt die Konsequenzen der Wahrheit und die Konsequenzen der Lüge sehen.

Vorteile, die von Ibn Qayyim erwähnt werden

Wir schließen mit einigen Vorteilen aus dem Hadith von Ka'b Ibn Malik, die Ibn Qayyim in seinem Buch "Zad Al-Ma'ad" erwähnt hat.

Man darf über seine eigenen Mängel sprechen

Er sagte: "Es ist erlaubt, über die eigenen Mängel zu sprechen." Im Islam sollte man normalerweise nicht über seine Sünden sprechen, solange Allah sie verborgen hat, solange sie verdeckt sind, sollte man sie auch verborgen halten. Doch hier sehen wir, dass Ka'b Ibn Malik über einige seiner Mängel

sprach. Warum? Weil es einen Nutzen gab, weil diese Mängel bekannt waren, und es gab Lektionen, die daraus gelernt werden konnten. Daher sprach er darüber und war in dieser Erzählung ehrlich.

Es ist erlaubt gute Dinge über sich selbst zu sagen

Zweitens: “Es ist erlaubt, dass eine Person sich selbst lobt oder über einige gute Eigenschaften von sich selbst spricht.” Dies ist jedoch nicht uneingeschränkt erlaubt, denn wir wissen, dass es im Allgemeinen nicht ratsam ist, sich selbst zu loben oder über eigene Verdienste zu sprechen. Hier sehen wir jedoch, dass Ka’b Ibn Malik einige seiner guten Taten erwähnte, zum Beispiel, dass er an jeder Schlacht von Rasulullah ﷺ teilgenommen hatte, mit Ausnahme von Badr, und dass er an der Bay’at Al-‘Aqabah teilgenommen hatte. Ibn Qayyim sagte: “Es ist erlaubt, solange es nicht aus Stolz oder zur Erhöhung des eigenen Status geschieht. Die Bay’at Al-‘Aqabah war eines der bedeutendsten Ereignisse der Sahabah, da er es als gleichwertig mit Badr ansah.”

Eile und nutze die guten Gelegenheiten die sich bieten

Dies ist eine der wichtigsten Lektionen, die Ibn Qayyim erwähnte: “Eile und nutze die Gelegenheiten zum Guten, die sich dir bieten.” Brüder und Schwestern, Allah ﷻ öffnet dir in bestimmten Momenten deines Lebens Türen der Gelegenheit, Gutes zu tun. Diese Gelegenheiten kommen und gehen, und manchmal, wenn sie vorbei sind, sind sie für immer weg. Ka’b Ibn Malik hatte die Gelegenheit, an der Expedition nach Tabuk teilzunehmen, und er verpasste sie. Eine wichtige Lektion daraus ist dies, denn er sagte: *“Ya laytani fa’alt! – Ich*

wünschte, ich hätte es getan!" Setze dich nicht zurück und sage dann: "Ich wünschte, ich hätte es getan." Nutze das Gute, das dir von Allah zukommt. Wenn du solche Gelegenheiten ablehnst, können die Konsequenzen sehr schlecht sein. Allah ﷻ sagt:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا اسْتَجِيبُوا لِلَّهِ وَلِلرَّسُولِ إِذَا دَعَاكُمْ لِمَا يُحْيِيكُمْ وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ يَحُولُ بَيْنَ الْمَرْءِ وَقَلْبِهِ وَأَنَّهُ إِلَيْهِ تُحْشَرُونَ

O die ihr glaubt, leistet Allah und dem Gesandten Folge, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt. Und wisset, daß Allah zwischen dem Menschen und seinem Herzen trennt und daß ihr zu Ihm versammelt werdet! (8:24)

Allah kann zwischen dir und deinem Herzen eingreifen und dich daran hindern, beim nächsten Mal teilzunehmen. Zögere nicht, bleibe nicht zurück, nutze die Gelegenheiten, die sich dir bieten. Und Allah ﷻ sagt:

وَنُقَلِّبُ أَفْئِدَتَهُمْ وَأَبْصَارَهُمْ كَمَا لَمْ يُؤْمِنُوا بِهِ أَوَّلَ مَرَّةٍ

Und Wir kehren ihre Herzen und ihr Augenlicht um, so wie sie das erste Mal nicht daran geglaubt haben. (6:110)

Beim ersten Mal haben sie sich geweigert, daher wendet Allah ihre Herzen und Augen ab. SubhanAllah, wir müssen sehr vorsichtig sein. Und Allah ﷻ sagt:

فَلَمَّا زَاغُوا أَزَاغَ اللَّهُ قُلُوبَهُمْ

Als sie nun abschweiften, ließ Allah ihre Herzen abschweifen. (61:5)

Und Allah ﷻ sagt:

وَمَا كَانَ اللَّهُ لِيُضِلَّ قَوْمًا بَعْدَ إِذْ هَدَاهُمْ حَتَّىٰ يُبَيِّنَ لَهُم مَّا يَتَّقُونَ إِنَّ اللَّهَ بِكُلِّ شَيْءٍ عَلِيمٌ

Nimmer wird Allah Leute in die Irre gehen lassen, nachdem Er sie rechtgeleitet hat, bis Er ihnen darüber Klarheit gegeben hat, wovor sie sich hüten sollen. Gewiß, Allah weiß über alles Bescheid. (9:115)

Allah ﷻ machte ihnen klar, was sie meiden sollten. Sie hatten die Gelegenheit zum Guten, wandten sich jedoch davon ab, und dann führte Allah sie in die Irre.

Es ist ein Zeichen von Nifaq nicht am Kampf fisabilillah teilzunehmen

In der nächsten Lektion sagte Ibn Qayyim: “Die einzigen, die zurückgeblieben waren, waren die Munafiqun, oder die, die entschuldigt waren, oder die, die von Rasulullah ﷺ zum Zurückbleiben bestimmt wurden.” Es ist also ein Zeichen von Nifaq, nicht am Kampf fisabilillah teilzunehmen.

Es ist erlaubt, gegen eine Person zu sprechen, um die Religion zu verteidigen

Er sagte: “Es ist erlaubt, gegen eine Person zu sprechen, wenn es sich um Ijtihad handelt, um Allah und Seinen Gesandten zu verteidigen.” Dies ist das Vorgehen der Hadith-Gelehrten, wenn sie über bestimmte Überlieferer sprechen, um die Religion Allahs und die Ahadith des Gesandten Allahs ﷺ zu schützen. Als der Mann von Bani Salamah gegen Ka’b Ibn Malik sprach, war dies die Absicht. Es ist auch erlaubt, zurück zu antworten, wenn man glaubt, dass eine Person gut ist, wie es Mu’adh Ibn Jabal tat.

Wir urteilen nach dem was offensichtlich ist

Al-Hukm biz-Zahir – Wir urteilen nach dem, was offensichtlich ist.

Es ist erlaubt, den Gruß von jemandem zurückzuweisen, der Hadath begangen hat

Es ist erlaubt, den Gruß (*Salam*) von jemandem zurückzuweisen, der eine große Sünde oder Bid'ah (unerlaubte Neuerung) begangen hat, wenn dies als Tadel oder Ratschlag (*Nasihah*) geschieht. Ein Beispiel dafür ist, dass Rasulullah ﷺ und die Muslime den Gruß von Ka'b Ibn Malik nicht erwiderten. Dabei sollte jedoch nicht übertrieben werden, indem man gezielt nach Fehlern sucht, um jemanden zu meiden. Es gibt klare Regeln, die festlegen, wann ein solcher Umgang gerechtfertigt ist.

Allah hat Ka'b und seine beiden Gefährten geleitet

Allah hat Ka'b und seine beiden Gefährten aufgrund ihrer Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit geleitet.

Es ist erlaubt, eine Person zu boykottieren, wenn dies als Nasihah geschieht

Es ist erlaubt, eine Person zu boykottieren, wenn dies als Nasihah geschieht, also als Ratschlag, um sie von einer bestimmten Sünde oder einer bestimmten Bid'ah abzubringen.

Schmerz ist ein Zeichen dafür, dass das Herz lebendig ist

“Wenn du Schmerz in deinem Herzen fühlst und das Gefühl hast, verlassen zu sein, dann ist das ein Zeichen für ein lebendiges Herz.” Ein Munafiq hingegen spürt das nicht. Ka’b Ibn Malik und seine Gefährten spürten die Auswirkungen des Boykotts und die Veränderung in der Behandlung durch die Menschen, aber einem Munafiq ist das egal, es macht ihm nichts aus.

Man darf das Haus eines Freundes ohne seine Erlaubnis betreten

“Man kann das Haus eines Freundes ohne seine Erlaubnis betreten, solange man weiß, dass er damit einverstanden ist.” Das bezieht sich auf Situationen, in denen man sicher ist, dass man keine unangemessenen oder verbotenen Dinge sehen wird. Zum Beispiel, wenn dein Freund alleinstehend ist und du weißt, dass er kein Problem damit hätte, dass du in sein Haus gehst.

Sujud Ash-Shukr war eine Gewohnheit der Sahabah

“Es war die Gewohnheit der Sahabah, Sujud Ash-Shukr – den Dank-Sujud zu machen, wenn sie gute Nachrichten erhielten.” Es ist etwas, das dir erlaubt ist, wenn du gute Nachrichten erhältst, indem du dich vor Allah niederwirfst.

Zerstöre Dinge, die deiner Religion schädlich sind

“Zerstöre die Dinge, von denen du glaubst, dass sie dir in deiner Religion schaden werden”, und das liegt daran, dass

Ka'b Ibn Malik den Brief, den er vom König von Ghassan erhalten hatte, zerstörte.

Der Tag deiner Reue ist dein bester Tag

Der Tag der Reue des Muslims ist der beste Tag.

Die Sorge von Rasulullah um die Ummah

"Das Glück und die Freude, die Rasulullah ﷺ empfand, als er erfuhr, dass Allah die Vergebung für die zurückgebliebenen gewährt hatte." Dies zeigt die Sorge, die Rasulullah ﷺ um die Ummah hatte.

Es ist gut, Sadaqah zu geben, wenn du Reue zeigst

"Wenn du Reue zeigst, ist es gut, Sadaqah fisabilillah zu geben." Wenn du dich von einer Sünde bekehrst, gib Sadaqah.

Und schließlich schließt Ibn Qayyim mit den Tugenden der Wahrheit und der Reue ab. Dies markiert das Ende der großartigen und lehrreichen Geschichte von Ka'b Ibn Malik. Ich empfehle, zu Sahih Al-Bukhari zurückzukehren, den Hadith erneut zu lesen und über seine Bedeutungen und Implikationen nachzudenken. Möge Allah uns zur Wahrheit leiten, uns die Wahrheit erkennen lassen und uns zu denen zählen, die ihr folgen.

Das Ende von ‘Abdullah Ibn Ubayy, dem Heuchler

Nach einem Leben voller Heuchelei, Intrigen und Plänen gegen Rasulullah ﷺ befand sich ‘Abdullah Ibn Ubayy auf seinem Sterbebett. Rasulullah ﷺ besuchte ihn, wie es von Muhammad Ibn Ishaq überliefert wird. Als er die Zeichen des Todes in seinem Gesicht sah, sagte Rasulullah ﷺ: “Im Namen Allahs, ich pflegte dich davor zu warnen, die Juden zu lieben.” ‘Abdullah Ibn Ubayy entgegnete: “As’ad Ibn Zurarah verachtete sie, und was hat ihm das gebracht?” Diese Worte zeigten, dass er bis zu seinem Tod gespaltene Loyalitäten hatte, ein typisches Zeichen der Heuchler. Im Qur’an wird dies beschrieben: *“Fataralladhina fi Qulubihim Maraduy yusari’una fihim - So siehst du diejenigen, in deren Herzen Krankheit ist, sich zu ihnen eilig wenden.”* (5:52). Die Munafiqun zeigen eine untrennbare Loyalität zu den Ungläubigen, Christen und Juden, was mehrmals im Qur’an erwähnt wird.

Als ‘Abdullah Ibn Ubayy starb, steht in Sahih Al-Bukhari, dass Rasulullah ﷺ das Totengebet (*Janazah*) für ihn verrichten wollte. ‘Umar Ibn Al-Khattab trat jedoch vor ihn und sagte: “O Rasulullah, willst du für ihn beten, obwohl er dies und jenes getan hat?” Er erinnerte Rasulullah ﷺ an die Verfehlungen von ‘Abdullah Ibn Ubayy. Rasulullah ﷺ erwiderte: “O ‘Umar, lass mich. Wenn ich wüsste, dass Allah ihm vergeben würde, wenn ich mehr als 70 Mal um Vergebung bitte, würde ich es tun.” Er bezog sich hier auf die Ayah, in der es heißt, dass Allah den Heuchlern nicht vergeben wird, selbst wenn siebzig Mal um Vergebung gebeten wird, da sie nicht an Allah und Seinen Gesandten glauben.

Liebe Brüder und Schwestern, dieser Vorfall zeigt die bemerkenswerte Barmherzigkeit von Rasulullah ﷺ. Obwohl er

wiederholt unter den Intrigen von ‘Abdullah Ibn Ubayy gelitten hatte, war Rasulullah ﷺ dennoch bereit, für ihn das Totengebet zu verrichten und um Vergebung zu bitten. Doch dann offenbarte Allah ﷻ die Ayah, dass kein Gebet über die Munafiqun verrichtet werden sollte:

وَلَا تُصَلِّ عَلَىٰٓ أَحَدٍ مِّنْهُم مَّاتَ أَبَدًا وَلَا تَقُمْ عَلَىٰ قَبْرِهِۦٓ ۖ إِنَّهُمْ كَفَرُوا۟ بِٱللَّهِ وَرَسُولِهِۦ وَمَاتُوا۟ وَهُمْ فَٰسِقُونَ

Und bete niemals über jemandem von ihnen, der gestorben ist, und stehe nicht an seinem Grab! Sie verleugneten ja Allah und Seinen Gesandten, und sie starben als Frevler. (9:84)

Das war das endgültige Urteil in dieser Angelegenheit.

‘Abdullah Ibn Ubayy hoffte, dass der Islam nur eine vorübergehende Phase sei und er und seine Leute am Ende triumphieren würden. Doch er starb vor Rasulullah ﷺ, und der Islam überdauerte, während der Weg der Heuchler vergeht. Am Tag des Gerichts werden sie vor Allah ﷻ stehen und Seinem Zorn begegnen.

Rasulullah ﷺ ernennt Abu Bakr, die Delegation zur Hajj anzuführen

Im neunten Jahr der Hijrah ernannte Rasulullah ﷺ Abu Bakr As-Siddiq, um die Hajj zu leiten, da Rasulullah ﷺ selbst die Hajj nicht durchführte, solange noch Götzendienst um die Ka’bah stattfand. Zwar waren die Götzenbilder zerstört, aber einige Mushrikun kamen weiterhin, um den Tawaf nackt zu vollziehen. Sie glaubten, ihre Kleidung sei durch Sünden unrein und ungeeignet, sodass sie lieber nackt um die Ka’bah liefen. Rasulullah ﷺ wollte sich nicht an der Hajj beteiligen,

solange dieses Übel (*Munkar*) existierte. So führte Abu Bakr die Muslime bei der Hajj an, begleitet von Hunderten der Sahabah.

Nach Abu Bakrs Abreise wurden die ersten Verse von Suratu At-Taubah offenbart. Rasulullah ﷺ wollte, dass diese Verse in Mekka verkündet werden, und schickte ‘Ali Ibn Abi Talib, um diese Botschaften den Menschen zu überbringen. ‘Ali sollte den Menschen mitteilen, dass kein Ungläubiger ins Paradies eingehen werde, dass Polytheisten nach diesem Jahr keine Hajj mehr verrichten würden und dass kein nackter Mensch mehr Tawaf um die Ka’bah vollziehen dürfe. Bestehende Sicherheitsverträge würden jedoch bis zu ihrem Ablauf respektiert. Anschließend sollte er die Ayat der Suratu At-Taubah vorlesen. Wir werden die ersten fünf Ayat lesen:

بَرَآءَةٌ مِّنَ ٱللَّهِ وَرَسُولِهِۦٓ إِلَى ٱلَّذِينَ عَٰهَدتُّم مِّنَ ٱلْمُشْرِكِينَ

Eine Lossagung von Seiten Allahs und Seines Gesandten an diejenigen unter den Götzendienern, mit denen ihr einen Vertrag abgeschlossen habt. (9:1)

Beachte, dass Suratu Bara’ah, also At-Taubah, die einzige Surah im Qur’an ist, die nicht mit *“Bismillahi Ar-Rahman Ar-Rahim”* beginnt. “Bismillahi Ar-Rahman Ar-Rahim” beinhaltet den Namen Allahs, des Barmherzigen, doch diese Surah ist eine direkte Erklärung der Lossagung von den Kuffar, weshalb sie nicht mit *“Bismillahi Ar-Rahman Ar-Rahim”* wie die anderen beginnt. Sie startet mit *“Bara’ah”* – Lossprechung. Das ist das erste Wort in dieser Surah: Ablehnung, Lossagung, sich von ihnen los sprechen.

فَسِيحُواْ فِي ٱلۡأَرۡضِ أَرۡبَعَةَ أَشۡهُرٖ وَٱعۡلَمُوٓاْ أَنَّكُمۡ غَيۡرُ مُعۡجِزِي ٱللَّهِ وَأَنَّ ٱللَّهَ مُخۡزِي ٱلۡكَٰفِرِينَ وَأَذَٰنٞ مِّنَ ٱللَّهِ وَرَسُولِهِۦٓ إِلَى ٱلنَّاسِ يَوۡمَ ٱلۡحَجِّ ٱلۡأَكۡبَرِ أَنَّ ٱللَّهَ بَرِيٓءٞ مِّنَ ٱلۡمُشۡرِكِينَ وَرَسُولُهُۥۚ فَإِن تُبۡتُمۡ فَهُوَ خَيۡرٞ لَّكُمۡۖ وَإِن تَوَلَّيۡتُمۡ فَٱعۡلَمُوٓاْ أَنَّكُمۡ غَيۡرُ مُعۡجِزِي ٱللَّهِۗ وَبَشِّرِ ٱلَّذِينَ كَفَرُواْ بِعَذَابٍ أَلِيمٍ إِلَّا ٱلَّذِينَ عَٰهَدتُّم مِّنَ ٱلۡمُشۡرِكِينَ ثُمَّ لَمۡ يَنقُصُوكُمۡ شَيۡـٔٗا وَلَمۡ يُظَٰهِرُواْ عَلَيۡكُمۡ أَحَدٗا فَأَتِمُّوٓاْ إِلَيۡهِمۡ عَهۡدَهُمۡ إِلَىٰ مُدَّتِهِمۡۚ إِنَّ ٱللَّهَ يُحِبُّ ٱلۡمُتَّقِينَ فَإِذَا ٱنسَلَخَ ٱلۡأَشۡهُرُ ٱلۡحُرُمُ فَٱقۡتُلُواْ ٱلۡمُشۡرِكِينَ حَيۡثُ وَجَدتُّمُوهُمۡ وَخُذُوهُمۡ وَٱحۡصُرُوهُمۡ وَٱقۡعُدُواْ لَهُمۡ كُلَّ مَرۡصَدٖۚ فَإِن تَابُواْ وَأَقَامُواْ ٱلصَّلَوٰةَ وَءَاتَوُاْ ٱلزَّكَوٰةَ فَخَلُّواْ سَبِيلَهُمۡۚ إِنَّ ٱللَّهَ غَفُورٞ رَّحِيمٞ

Nun zieht im Land vier Monate umher und wißt, daß ihr euch Allah nicht entziehen könnt, und daß Allah die Ungläubigen in Schande stürzt! Und eine Bekanntmachung von Seiten Allahs und Seines Gesandten an die Menschen am Tag der großen Pilgerfahrt, daß Allah der (Verpflichtung gegenüber den) Götzendiener(n) ledig ist, und auch Sein Gesandter. Wenn ihr nun bereut, so ist es besser für euch. Wenn ihr euch jedoch abkehrt, so wißt, daß ihr euch Allah nicht entziehen könnt! Und verkünde denen, die ungläubig sind, schmerzhafte Strafe! Mit Ausnahme derer von den Götzendienern, mit denen ihr einen Vertrag abgeschlossen habt und die (es) euch (in) nichts haben fehlen lassen und niemandem gegen euch beigestanden haben. So erfüllt ihnen gegenüber ihren Vertrag bis zu der ihnen eingeräumten Frist! Gewiß, Allah liebt die Gottesfürchtigen. Wenn nun die Schutzmonate abgelaufen sind, dann tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet, ergreift sie, belagert sie und lauert ihnen aus jedem Hinterhalt auf! Wenn sie aber bereuen, das Gebet verrichten und die Abgabe entrichten, dann laßt sie ihres Weges ziehen! Gewiß, Allah ist Allvergebend und Barmherzig. (9:2-5)

Dies sind die Ayat und weitere, die ‘Ali Ibn Abi Talib den Ungläubigen bei der Hajj im neunten Jahr der Hijrah verkündete. Es war das letzte Jahr, in dem die Mushrikun die Hajj durchführen sollten, und das letzte Jahr, in dem die

Traditionen und Rituale des Unglaubens in Mekka gezeigt wurden.

Kapitel 11

Die Delegationen

Die Menschen treten scharenweise in die Religion Allahs ein

Allah ﷻ sagt:

إِذَا جَآءَ نَصۡرُ ٱللَّهِ وَٱلۡفَتۡحُ وَرَأَيۡتَ ٱلنَّاسَ يَدۡخُلُونَ فِي دِينِ ٱللَّهِ أَفۡوَاجٗا فَسَبِّحۡ بِحَمۡدِ رَبِّكَ وَٱسۡتَغۡفِرۡهُۚ إِنَّهُۥ كَانَ تَوَّابَۢا

Wenn Allahs Hilfe kommt und der Sieg
und du die Menschen in Allahs Religion in Scharen eintreten siehst, dann lobpreise deinen Herrn und bitte Ihn um Vergebung; gewiß, Er ist Reue-Annehmend. (110:1-3)

Als der Sieg Allahs kam und Mekka erobert wurde, führte dies dazu, dass viele Menschen den Islam annahmen. Die Stämme Arabiens hatten lange den Konflikt zwischen Rasulullah ﷺ und den Quraysh beobachtet und warteten ab, wer siegen würde. Da die Quraysh als religiöse Autorität galten und die Hüter der

Ka'bah sowie Organisatoren der Hajj und der 'Umrah waren, blickten viele Araber zu ihnen auf. Als Rasulullah ﷺ die Quraysh besiegte, strömten die Stämme, darunter die Hawazin und später auch Thaqif, nach und nach zum Islam.

Nach der Eroberung von Mekka kamen die Menschen in Scharen nach Medina, um Rasulullah ﷺ die Treue zu schwören. Das neunte Jahr der Hijrah wurde als *"Amil Ufud – Das Jahr der Abordnungen"* bekannt, da die Stämme ihre Vertreter entsandten, um Rasulullah ﷺ nicht nur die Annahme des Islam, sondern auch ihre Loyalität zum Islamischen Staat zu bekunden. Diese *Bay'ah* (Treueschwur) bedeutete, dass sie das Urteil und die Herrschaft von Rasulullah ﷺ akzeptierten und sich der politischen Einheit von Medina anschlossen.

Ibn Kathir, Ibn Ishaq und Al-Waqidi berichten über viele Delegationen, die zu Rasulullah ﷺ kamen, und ich werde auf einige von ihnen eingehen. Dabei sollten wir bedenken, dass alle, die den Islam annahmen, als Sahabah von Rasulullah ﷺ gelten. Es wird jedoch unterschieden zwischen denen, die vor der Eroberung von Mekka den Islam annahmen, und denen, die erst danach Muslim wurden. Warum? Nach der Eroberung von Mekka wurde klar, dass der Sieg im Diesseits den Muslimen gehört. Jene, die den Islam jedoch schon vorher annahmen, taten dies in dem Bewusstsein, dass sie auf Schwierigkeiten und Opfer stoßen würden. Je früher man Muslim wurde, desto schwieriger war es. Deshalb sagt Allah ﷻ im Qur'an:

لَا يَسْتَوِي مِنكُم مَّنْ أَنفَقَ مِن قَبْلِ الْفَتْحِ وَقَاتَلَ ۚ أُولَٰئِكَ أَعْظَمُ دَرَجَةً مِّنَ الَّذِينَ أَنفَقُوا مِن بَعْدُ وَقَاتَلُوا ۚ وَكُلًّا وَعَدَ اللَّهُ الْحُسْنَىٰ ۚ وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ خَبِيرٌ

Nicht gleich sind diejenigen von euch, die vor dem Sieg ausgegeben und gekämpft haben, ... Diese haben eine höhere Rangstufe als diejenigen, die erst nachher ausgegeben und gekämpft haben. Allen aber hat Allah das Beste versprochen. Und Allah ist dessen, was ihr tut, Kundig

(57:10)

Der Verhandlungsversuch der Banu Thaqif mit Rasulullah ﷺ und Al-Mughirahs Spott über ihren Götzen

Die Menschen von Thaqif kamen zu Rasulullah ﷺ und nahmen den Islam an. In einer Überlieferung wird berichtet, dass sie versuchten, mit Rasulullah ﷺ zu verhandeln, um ihren Hauptgötzen für ein weiteres Jahr bestehen zu lassen. Rasulullah ﷺ lehnte dies entschieden ab. Sie sagten: “Dann lasst ihn für einen Monat stehen”, da sie befürchteten, dass die einfachen Leute schockiert wären, ihren sogenannten Gott in Trümmern zu sehen. Sie wollten den Übergang zum Islam schrittweise vollziehen und baten: “Wir nehmen den Islam an, aber wir wollen, dass unsere Götze erst in einem Jahr zerstört wird.” Rasulullah ﷺ lehnte dies ab. Sie baten um einen Monat, dann eine Woche, schließlich einen Tag, doch Rasulullah ﷺ lehnte immer wieder ab. Er machte klar, dass es inakzeptabel sei, einen falschen Gott auch nur einen Moment länger bestehen zu lassen.

Daraufhin sagten sie: “Wenn das der Fall ist, dann werden wir ihn nicht selbst zerstören. Sende jemanden von deiner Seite, um es zu tun.” Rasulullah ﷺ schickte Abu Sufyan und Al-Mughirah Ibn Shu’bah, der selbst aus Thaqif stammte. Als

beide ankamen, begannen die Menschen von Thaqif zu sagen: “Wartet auf Krankheiten, wartet auf Lepra”, in der Überzeugung, dass ihre Götter Al-Mughirah Ibn Shu’bah bestrafen würden, wenn er den Götzen zerstörte. Al-Mughirah, der sich über diesen Aberglauben lustig machen wollte, schlug den Götzen mit einer Axt und tat so, als würde er zu Boden fallen. Die Menschen jubelten und schrien, überzeugt, dass die Götter ihn bestraft hätten. Doch dann stand Al-Mughirah auf und sagte: “Ihr Narren, das ist nichts als ein Stück Stein”, und begann, den Götzen in Stücke zu schlagen.

Die Delegation der Banu Tamim

Die Delegation der Banu Tamim kam zu Rasulullah ﷺ, und er überbrachte ihnen frohe Botschaft, wie es in Sahih Al-Bukhari überliefert ist. Er sagte: *“Iqbalul Bushra ya Banu Tamim – Nehmt die frohe Botschaft an, o Banu Tamim.”* Doch sie antworteten: “O Rasulullah, wir haben das gehört, nun gib uns etwas.” Sie wollten keine frohen Nachrichten, sondern etwas Materielles. Rasulullah ﷺ gefiel diese Reaktion nicht. Danach kamen Menschen aus dem Jemen, und er sagte zu ihnen: *“Iqbalul Bushra idh lam yaqbalha Banu Tamim – Nehmt die frohe Botschaft an, da Banu Tamim sie nicht angenommen hat.”* Sie antworteten: “Wir akzeptieren sie, o Rasulullah.”

Üblicherweise ernannte Rasulullah ﷺ einen Anführer, wenn eine Delegation kam. Als die Banu Tamim kamen, standen zwei wichtige Anführer zur Wahl: Al-Aqra’ Ibn Habis und Al-Qa’qa’ Ibn Ma’bad Ibn Zararah. In Sahih Al-Bukhari steht, dass Abu Bakr Rasulullah ﷺ vorschlug, Al-Qa’qa’ Ibn Ma’bad als ihren Anführer zu ernennen. ‘Umar Ibn Al-Khattab erwiderte jedoch: “Nein, ernenne Al-Aqra’ Ibn Habis.” Abu

Bakr wurde wütend und sagte: “Du sagst das nur, um gegen meine Meinung zu sprechen.” ‘Umar antwortete: “Ich tat das nicht, um gegen deine Meinung zu sein.” Sie begannen lautstark zu streiten, woraufhin Allah ﷻ den Vers offenbarte:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تُقَدِّمُوا بَيْنَ يَدَيِ اللَّهِ وَرَسُولِهِ وَاتَّقُوا اللَّهَ إِنَّ اللَّهَ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

O die ihr glaubt, kommt nicht Allah und Seinem Gesandten zuvor und fürchtet Allah. Gewiß, Allah ist Allhörend und Allwissend. (49:1)

Die Delegation der Banu ‘Abdil Qais

Die Delegation der Banu ‘Abdil Qais kam aus dem äußersten Osten der Arabischen Halbinsel zu Rasulullah ﷺ. Rasulullah ﷺ sagte zu ihnen: “Ich gebiete euch vier Dinge und warne euch vor vier Dingen. Ich gebiete euch, an Allah zu glauben, und wisst ihr, was Glauben an Allah bedeutet? Es bedeutet, dass es keinen Gott außer Allah gibt, das Gebet zu verrichten, die Zakah zu zahlen, im Ramadan zu fasten und den Fünftel des Kriegsbeutels abzugeben.” Da sie fisabilillah kämpfen würden, galt die Regel, dass ein Fünftel des erbeuteten Kriegsbeutels dem Anführer gegeben werden müsse. Rasulullah ﷺ warnte sie außerdem vor vier Dingen, nämlich vor vier verschiedenen Arten von Gefäßen, die sie zum Trinken von Alkohol verwendeten. Er sagte ihnen, dass sie keinen Alkohol trinken und auch diese Gefäße nicht verwenden sollen, um sie von der Gewohnheit des Trinkens abzubringen.

Der Vorfall mit Thumamah

Der Vorfall mit Thumamah wird oft unter den Delegationen erwähnt, obwohl er nicht direkt dazugehört, da Thumamah

nicht freiwillig nach Medina kam, sondern gefangen genommen wurde. Dieser Vorfall ereignete sich, als Thumamah noch ungläubig über Mekka sprach, während wir jetzt über eine Zeit sprechen, in der Mekka bereits muslimisch war. Dennoch ordnet Ibn Kathir diesen Vorfall in die Reihe der Delegationen ein, wie es auch in den Büchern der Sirah zu finden ist. So werden alle Delegationen, unabhängig vom genauen Zeitpunkt, in einem Abschnitt zusammengefasst, ähnlich wie At-Tufail Ibn ‘Amr Ad-Dawsi, der Rasulullah ﷺ in Mekka und nicht in Medina traf.

Rasulullah ﷺ sandte eine Armee nach Najd, die Thumamah Ibn Athal von den Banu Hanifah gefangen nahm. Er wurde in der Moschee an eine Säule gebunden. Rasulullah ﷺ ging zu ihm und fragte: *“Ma ‘indaka ya Thumamah? – Was hast du zu sagen?”* Thumamah antwortete: “Ich habe Gutes zu sagen. Wenn du mich tötest, tötest du einen wichtigen Mann.” “Wa in tun’im tun’im ‘ala Shakir – Wenn du mich freilässt, würdest du einen dankbaren Menschen freilassen.” “Wa in kunta turidul Mal fas’al minhu ma shi’t – Und wenn du Geld willst, verlange, was du möchtest.” Rasulullah ﷺ ließ ihn daraufhin in Ruhe.

Am nächsten Tag wiederholte sich das Gespräch, und Thumamah sagte erneut dasselbe. Am dritten Tag fragte Rasulullah ﷺ erneut: “Was hast du zu sagen, Thumamah?” Thumamah antwortete wieder mit denselben Worten. Daraufhin sagte Rasulullah ﷺ: *“Atliqu Thumamah – Lasst Thumamah frei.”* Thumamah verließ die Moschee, nahm ein Bad und kehrte zurück, um zu sagen: *“Ashhadu alla Ilaha illa Allah, wa anna Muhammad Ar-Rasulullah.”* Er erklärte, dass er Muslim geworden sei, nachdem er freigelassen wurde.

Thumamah sagte dann: “O Muhammad, es gab kein Gesicht, das mir mehr verhasst war als deines, und jetzt ist es mir das liebste. Es gab keine Religion, die mir verhasster war als deine, und jetzt ist sie mir die liebste. Es gab kein Land, das mir verhasster war als deines, und jetzt ist es mir das liebste.” Er fügte hinzu, dass er zur ‘Umrah reisen wollte, und Rasulullah ﷺ erlaubte ihm, dies zu tun.

Als Thumamah in Mekka ankam, fragten die Quraysh ihn: “Asabawt? – Bist du ein Abtrünniger geworden?” Er antwortete: “Nein, ich bin Muslim geworden, und bei Allah, kein einziges Korn Weizen wird euch aus Yamamah erreichen, bis Rasulullah es erlaubt.” Thumamah verhängte damit einen wirtschaftlichen Boykott gegen Mekka, indem er die Weizenlieferungen stoppte. Dies wird oft als Beweis dafür angesehen, dass ein wirtschaftlicher Boykott ein gültiges Mittel im Kampf gegen den Feind sein kann.

Die Delegation von Banu Hanifah und Musaylamah Al-Kadhdhab

Die Delegation der Banu Hanifah, zu der ein Mann namens Musaylamah gehörte, kam zu Rasulullah ﷺ. Ibn ‘Abbas berichtete, dass Musaylamah, der als “Musaylamah der Lügner” bekannt wurde, zu Rasulullah ﷺ sagte: “Wenn Muhammad mich nach ihm als Führer einsetzen würde, würde ich ihm folgen.” Rasulullah ﷺ ging mit Thabit Ibn Qais Ibn Shammas zu ihm und hatte ein Stück Holz von den Blättern einer Dattelpalme in der Hand. Er sagte zu Musaylamah, der unter seinem Volk war: “Wenn du mich um dieses Stück bitten würdest, würde ich es dir nicht geben.” Damit machte er deutlich, dass er ihm nicht die Führung nach seinem Tod

überlassen würde, nicht einmal dieses Stück Palmblatt. Rasulullah ﷺ fügte hinzu: “Und du wirst das, was Allah für dich bestimmt hat, nicht überschreiten. Wenn du gehst, wird dich Allah zerstören. Und ich denke, dass du derjenige bist, von dem ich das gesehen habe.” Hier bezog sich Rasulullah ﷺ auf einen Traum, den er gesehen hatte. Er sagte weiter: “Und hier ist Thabit, der wird mit dir in meinem Namen sprechen.” Dann verließ Rasulullah ﷺ ihn.

Der Traum, auf den sich Rasulullah ﷺ bezog, war folgender: “Während ich schlief, sah ich zwei goldene Armbänder an meinen Armen, und mir wurde im Traum gesagt, ich solle sie wegblasen. Also blies ich sie weg und sie flogen davon: Ich deutete das als zwei Lügner, die nach mir kommen würden. Einer von ihnen war Al-Aswad Al-‘Ansi und der andere war Musaylamah.” (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah).

Musaylamah schrieb später einen Brief an Rasulullah ﷺ, und das war im 11. Jahr der Hijrah. Er sandte diesen Brief mit zwei Boten, die zu Rasulullah ﷺ kamen. Er sagte:

Von Musaylamah, dem Gesandten Allahs, an Muhammad, den Gesandten Allahs.

Frieden sei mit dir.

Ich bin in die Angelegenheit mit dir verwickelt: Die Hälfte gehört uns und die Hälfte gehört den Quraysh, aber die Quraysh sind ein überhebliches Volk.
So sagte er, dass das Königreich halbiert werden müsse. Rasulullah ﷺ antwortete ihm:

Bismillahir Rahmanir Rahim

Von Muhammad, dem Gesandten Allahs, an Musaylamah Al-Kadhdhab.
Salamun 'ala manittaba'al Huda – Frieden sei mit denen, die der Führung folgen.

Amma ba'd: Fa innal Arda lillah, yurithuha mayyasha'u min 'Ibadih, wal-'Aqibatu lil-Muttaqin – Die Erde gehört Allah, und Er wird sie an wen Er will vererben, und das Ende gehört den Frommen.

Und dann fragte Rasulullah ﷺ die beiden Gesandten, und dies wird von Abi Dawud Tayalasi überliefert: Rasulullah ﷺ fragte sie: *"Atashhadan anni Rasulullah? – Bekundet ihr, dass ich der Gesandte Allahs bin?"* Sie antworteten: "Wir bezeugen, dass Musaylamah der Gesandte Allahs ist." Rasulullah ﷺ sagte: *"Amantu billahi wa Rusulih – Ich glaube an Allah und Seine Gesandten." "Walaw kuntu qatilar Rasulan laqataltukuma – und wenn ich einen Gesandten töten wollte, hätte ich euch getötet."* 'Abdullah Ibn Mas'ud sagte: "Es wurde zur Sunnah, dass Gesandte nicht getötet werden." Überbringer von Briefen, die Gesandten, sollten im Islam nicht getötet werden, selbst wenn sie von den Feinden kommen, selbst wenn sie von Kriegsgegnern kommen, solange sie als Gesandte auftreten, dürfen sie nicht getötet werden – das ist die Sunnah.

Die Delegation von Najran

Die Delegation von Najran ist eine bedeutende Geschichte, die ausführlich im Tafsir von Ibn Kathir zu Suratu Al 'Imran nachgelesen werden kann. Diese Delegation bestand aus

Christen, und es gab eine lange Diskussion und Debatte mit Rasulullah ﷺ über die Unterschiede zwischen dem Christentum und dem Islam, insbesondere über die Natur von ‘Isa. Rasulullah ﷺ erhielt etwa 80 Ayat aus Suratu Al ‘Imran, die diese Themen behandeln. Al-Bukhari berichtete, dass der ‘Aqib und der Sayyid, die Führer der Delegation, zu Rasulullah ﷺ kamen und eine *Mula’anah* (auch als Mubahalah bekannt) durchführen wollten. Dabei handelt es sich um ein Gebet, bei dem beide Seiten Allah um Zorn und Strafe für die Lügner bitten. Sie weigerten sich jedoch, dies zu tun, weil sie sagten: “Wenn er wirklich ein Gesandter ist, wird das unser Ende sein.” So lehnten sie es ab. Schließlich akzeptierten sie das Urteil von Rasulullah ﷺ, auch wenn sie nicht Muslim wurden, und sie mussten die Jizyah zahlen. Die Delegation bat Rasulullah ﷺ, ihnen einen vertrauenswürdigen Mann zu schicken, und betonte, dass nur ein vertrauenswürdiger Mann zu ihnen gesandt werden solle. Rasulullah ﷺ sagte: “Ich werde euch einen wahrhaft vertrauenswürdigen Mann senden.” Dann sagte Rasulullah ﷺ: “Steh auf, o Abu ‘Ubaydah.” Daher wurde Abu ‘Ubaydah von ‘Amir Ibn Jarrah als *“Amin hadhihil Ummah – der Vertrauenswürdige dieser Ummah”* bezeichnet.

‘Amir Ibn Tufail und Arbad Ibn Rabi’ah finden ein böses Ende

‘Amir Ibn Tufail und Arbad Ibn Rabi’ah, beide aus Najd, lehnten den Islam aus Arroganz und Machthunger ab. Sie gingen nach Medina, um mit Rasulullah ﷺ zu verhandeln, und als er ihre Forderungen ablehnte, drohte ‘Amir, Medina mit Kämpfern zu überfluten. Rasulullah ﷺ vertraute auf die Unterstützung der Ansar und wies die Drohungen zurück.

‘Amir und Arbad beschlossen daraufhin, Rasulullah ﷺ zu töten, doch Allah ﷻ schützte ihn. Arbad konnte sein Schwert nicht ziehen, und beide verließen Medina erfolglos. Auf dem Rückweg wurde ‘Amir von einer tödlichen Krankheit befallen, während Arbad von einem Blitz getroffen wurde, was als Erfüllung der folgenden Ayat in Suratu Ar-Ra’d (13:12-13) angesehen wird:

هُوَ الَّذِي يُرِيكُمُ الْبَرْقَ خَوْفًا وَطَمَعًا وَيُنشِئُ السَّحَابَ الثِّقَالَ، وَيُسَبِّحُ الرَّعْدُ بِحَمْدِهِ وَالْمَلَائِكَةُ مِنْ خِيفَتِهِ وَيُرْسِلُ الصَّوَاعِقَ فَيُصِيبُ بِهَا مَن يَشَاءُ وَهُمْ يُجَادِلُونَ فِي اللَّهِ وَهُوَ شَدِيدُ الْمِحَالِ

Er ist es, Der euch den Blitz (als Grund) zur Angst und zum Begehren sehen und die schweren Wolken entstehen läßt. Und der Donner lobpreist Ihn und (desgleichen) die Engel aus Furcht vor Ihm. Und Er sendet die Donnerschläge und trifft damit, wen Er will. Dabei streiten sie über Allah, wo Er doch stark im Streiten ist. (13:12-13)

So fand ihr Plan ein klägliches Ende.

Dumam Ibn Tha’labah

Die Delegation der Banu Sa’d Ibn Bakr schickte Dumam Ibn Tha’labah als Vertreter zu Rasulullah ﷺ. Dumam, ein kräftiger Mann mit langen Haaren in zwei Zöpfen, kam in die Moschee, während Rasulullah ﷺ mit seinen Sahabah saß. Er fragte: “Wer von euch ist der Sohn von ‘Abdul Muttalib?” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ich bin der Sohn von ‘Abdul Muttalib.” Daraufhin begann Dumam, ihm Fragen zu stellen, beginnend mit: “Bist du Muhammad?” Rasulullah ﷺ bestätigte dies. Dumam fragte streng weiter, indem er Rasulullah ﷺ im Namen Allahs nach seiner Gesandtschaft und den fünf Säulen des Islam fragte. Rasulullah ﷺ antwortete jedes Mal: “Ja, im Namen von Allah.”

Nach dieser Befragung bezeugte Dumam: “Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allah gibt und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist. Ich werde diese Verpflichtungen erfüllen und das, wovor du mich gewarnt hast, hinterlassen.” Als Dumam ging, sagte Rasulullah ﷺ: “Wenn der Mann mit den zwei Zöpfen die Wahrheit sagt, wird er ins Paradies eintreten.”

Dumam kehrte zu seinem Volk zurück und rief: “Al-Lat und Al-‘Uzza sind böse!” Als seine Leute schockiert reagierten und ihn vor Unheil warnten, entgegnete er: “Wehe euch! Sie nützen nichts. Allah hat einen Gesandten gesandt, der uns zur Wahrheit führt.” Noch am selben Tag nahmen alle Männer und Frauen seines Stammes den Islam an. Ibn ‘Abbas sagte: “Wir haben von keiner Delegation gehört, die für ihr Volk gesegneter war als Dumam Ibn Tha’labah.”

‘Uday Ibn Hatim

Die Geschichte von ‘Uday Ibn Hatim zeigt, wie er, ursprünglich Christ und ein angesehener Stammesführer, sich dem Islam näherte. ‘Uday, beunruhigt durch die zunehmende Ausbreitung des Islam, plante zunächst zu fliehen, als die Muslime näher an sein Gebiet kamen. Nachdem er im Römischen Reich jedoch noch schlechtere Bedingungen vorfand, kehrte er zurück. Seine Tante wurde von den Muslimen gefangen genommen, und Rasulullah ﷺ behandelte sie mit großer Freundlichkeit und ließ sie frei. Sie berichtete ihm von der Güte des Propheten, woraufhin ‘Uday beschloss, Rasulullah ﷺ zu besuchen.

Als er bei Rasulullah ﷺ ankam, stellte dieser ihm Fragen über den christlichen Glauben. Rasulullah ﷺ erklärte ihm, dass das Verehren von Gelehrten, die das Halal und Haram bestimmen, im Grunde bedeutet, sie zu Göttern neben Allah zu machen. Dies beeindruckte ‘Uday und zeigte ihm die Wahrheit des Islam.

Rasulullah ﷺ machte auch Prophezeiungen: Er sagte, dass eine Frau in der Zukunft sicher von Al-Hirah nach Mekka reisen werde, ohne jemanden außer Allah zu fürchten, und dass die Schätze von Kisra, dem persischen Kaiser, den Muslimen gehören würden. ‘Uday sah zwei dieser Prophezeiungen erfüllt und glaubte fest, dass die dritte auch eintreten würde. Rasulullah ﷺ erklärte ihm auch, dass materielle Armut die Muslime nicht von der Wahrheit des Islam ablenken sollte, und dass sich die Umstände der Muslime ändern würden.

Am Ende erkannte ‘Uday die Wahrhaftigkeit der Botschaft von Rasulullah ﷺ und nahm den Islam an.

Die Delegation der Al-Ash’ariyyin

Und dann gab es eine Delegation der Al-Ash’ariyyin. Die Al-Ash’ariyyin stammen aus einem Gebiet im westlichen Jemen in Tihamah, einer Gegend namens Zabid, und sie kamen zu Rasulullah ﷺ. In Sahih Al-Bukhari heißt es, dass Rasulullah ﷺ, als diese Delegation zu ihm kam, sagte: “Die Leute aus dem Jemen sind zu euch gekommen, sie sind sanftmütig. Der Iman ist jemenitisch und die Weisheit ist jemenitisch.” Dies ist das Lob, das Rasulullah ﷺ den Menschen aus dem Jemen zuteilwerden ließ: Der Iman und

die Hikmah sind jemenitisch. Dies wurde gesagt, als Abu Musa Al-Ash'ari und sein Volk kamen, um Rasulullah ﷺ zu treffen.

Jarir Ibn 'Abdillah Al-Bajali

Die Delegation der Könige von Himyar aus dem Jemen brachte Rasulullah ﷺ ein besonderes Geschenk. Abu Dawud überliefert, dass Malik Diyazan ihm ein Gewand schenkte, das ihn 33 Kamele gekostet hatte, ein sehr teures Geschenk. Rasulullah ﷺ nahm das Geschenk an. Jarir Ibn 'Abdillah Al-Bajali, ein weiterer angesehener Mann, kam ebenfalls zu Rasulullah ﷺ. Gemäß einer Überlieferung von Imam Ahmad stellte Jarir sein Kamel neben der Moschee ab und betrat sie, während Rasulullah ﷺ eine Khutbah hielt. Jarir bemerkte, dass die Leute ihn anstarrten, und er erfuhr, dass Rasulullah ﷺ ihn gelobt hatte, bevor er eintrat. Rasulullah ﷺ sagte während seiner Khutbah: "Jetzt wird ein Mann durch diese Tür hereinkommen, und ihr werdet auf seinem Gesicht Zeichen eines Königs sehen." Jarir war sehr gutaussehend, und Rasulullah ﷺ betonte seine königliche Erscheinung. Jarir lobte Allah für diese Ehre und sagte, dass Rasulullah ﷺ ihn immer herzlich empfing und ihm stets ein Lächeln schenkte. Jarir berichtete, dass er Rasulullah ﷺ sagte, er habe Schwierigkeiten, fest im Sattel auf Pferden zu bleiben. Rasulullah ﷺ schlug ihm auf die Brust und sagte: "O Allah, mache ihn fest und mache ihn zu einem rechtgeleiteten Mann und leite durch ihn." Seitdem, so sagte Jarir, fiel er nie wieder von einem Pferd.

Dies zeigt, wie Rasulullah ﷺ die Herzen der Menschen gewann: Durch Freundlichkeit, Nähe und aufrichtige Zuwendung.

Wa'il Ibn Hujr

Ein weiterer bekannter Besucher bei Rasulullah ﷺ war Wa'il Ibn Hujr, der Sohn eines Königs aus Hadramaut. Rasulullah ﷺ empfing ihn mit großer Freundlichkeit und wollte ihm ein Stück Land schenken. Er schickte Mu'awiyah Ibn Abi Sufyan, der damals noch ein junger, unbekannter Mann war, um Wa'il die Lage des Landes zu zeigen. Wa'il ritt auf seinem Kamel, während Mu'awiyah zu Fuß ging, möglicherweise barfuß oder in einfachen Schuhen. Mu'awiyah bat Wa'il, ihn auf dem Kamel mitreiten zu lassen, doch Wa'il lehnte ab und sagte: "Du wirst nicht mit einem König reiten." Stattdessen forderte er Mu'awiyah auf, im Schatten des Kamels zu gehen, da der Boden heiß war.

Jahre später, als Mu'awiyah Khalifah der Muslime wurde, kam Wa'il Ibn Hujr, um ihn zu besuchen. Mu'awiyah empfing ihn und setzte ihn neben sich auf den Thron, eine königliche Ehre, im Gegensatz zu der früheren Situation, als er nicht einmal mit Wa'il auf dem Kamel reiten durfte. Mu'awiyah erinnerte Wa'il an den Vorfall, und Wa'il sagte später: "Ich wünschte, ich hätte ihn nicht nur mit mir reiten lassen, sondern ihn sogar vor mir reiten lassen."

Diese Geschichte zeigt, wie die Rollen im Leben sich ändern können und erinnert an die Bedeutung von Bescheidenheit und Respekt gegenüber anderen, unabhängig von ihrem Status.

Die Delegation von Tamim Ad-Dari

Dann gab es die Delegation von Tamim Ad-Dari, und ich habe bereits in *"Die Reise ins Jenseits"* darüber gesprochen. Da es sich um einen sehr langen Hadith handelt, werde ich nicht noch einmal darauf eingehen. Er war derjenige, der Rasulullah ﷺ von seiner Begegnung mit Ad-Dajjal berichtete, ein Hadith, der von Muslim überliefert wurde.

Die Delegation der Al-Azd

Schließlich gab es die Delegation der Al-Azd, einem jemenitischen Stamm aus dem südlichen Teil Arabiens. Die Al-Azd waren mit Al-Ansar verwandt, da die Ansar Nachkommen der Al-Azd waren. Sieben Männer von Al-Azd kamen, um Rasulullah ﷺ zu treffen. Rasulullah ﷺ war beeindruckt von ihrem Aussehen, ihrem Charakter und ihrem Verhalten. Er fragte: "Wer seid ihr?" Sie antworteten: "Wir sind Gläubige." Rasulullah ﷺ lächelte und sagte: "Es gibt eine Realität für alles, also was ist die Realität eurer Aussage und eures Iman?" Da sie sich als Gläubige bezeichneten, fragte er, was die Wirklichkeit und Manifestation ihres Glaubens sei. Sie sagten: "15 Eigenschaften: Fünf davon wurden uns von deinen Gesandten befohlen, fünf von dir selbst und fünf stammen aus den Traditionen der Jahiliyyah, es sei denn, du möchtest, dass wir sie ändern."

Rasulullah ﷺ fragte: "Was sind die fünf Dinge, die meine Gesandten euch befohlen haben?" Sie sagten: "Uns wurde befohlen, an Allah zu glauben, an Seine Engel, Seine Bücher,

Seine Gesandten und an die Auferstehung nach dem Tod." Dann fragte er: "Und was sind die fünf Gebote, die ich euch gegeben habe?" Sie antworteten: "Du hast uns befohlen, la Ilaha illa Allah zu sagen, das Gebet zu verrichten, Zakah zu zahlen, im Ramadan zu fasten und für diejenigen, die dazu in der Lage sind, die Pilgerfahrt (*Hajj*) zu machen." Er fragte weiter: "Und was sind die fünf Eigenschaften, die ihr in der Zeit der Jahiliyyah zu eurer Lebensweise gemacht habt?" Sie sagten: "Ash-Shukru 'indar Rakha – Dankbarkeit in Zeiten des Wohlstands, was-Sabru 'indal Bala' – Geduld in Zeiten der Not, war-Rida bi Marril Qada' – Das Akzeptieren des Schicksals, was-Sidq fi Muwatinil Liqa – Wahrhaftigkeit, wenn sich die Feinde begegnen, wa Tarkush Shamatati bil 'Ada – und das Vermeiden von schadenfroher Freude über unsere Feinde." Das bedeutete, dass sie auch gegenüber Feinden anständig blieben und keine übermäßige Freude über deren Leid empfanden.

Rasulullah ﷺ sagte: *"Hukama' 'Ulama', kadu min Fiqhihim ayyakunu Anbiya' – Ihr seid weise und wissend, und aufgrund eures Wissens seid ihr fast Propheten geworden."* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Rasulullah ﷺ war sehr beeindruckt von ihrer Weisheit. Dann sagte Rasulullah ﷺ: "Und ich werde euch fünf weitere Eigenschaften geben, sodass ihr insgesamt 20 habt. Wenn ihr seid, was ihr sagt, dann sammelt nicht, was ihr nicht essen werdet, baut nicht, worin ihr nicht wohnen werdet, wetteifert nicht um etwas, das ihr morgen hinterlassen werdet, fürchtet Allah, zu dem ihr zurückkehren und dem ihr euch präsentieren werdet, und strebt nach dem, was vor euch liegt und wo ihr ewig leben werdet (das Jenseits)." Sie gingen und folgten dem Rat von Rasulullah ﷺ.

Wir haben nur einige der Delegationen behandelt, die zu Rasulullah ﷺ kamen. Man sieht, dass es ein geschäftiges Jahr war, in dem Menschen aus allen Ecken der Arabischen Halbinsel den Islam annahmen. Dies geschah gegen Ende des Lebens von Rasulullah ﷺ. Er erlebte nun die Früchte seiner Da'wah. Er sah das Ergebnis der Saat, die er in den frühen Tagen in Mekka gesät hatte, als es noch sehr schwierig war. Nun sah Rasulullah ﷺ die Manifestation seiner Bemühungen aufgrund des Segens und der Barakah, die Allah ﷻ in seine Da'wah gelegt hatte.

Das 10. Jahr der Hijrah

Rasulullah ﷺ sendet Mu'adh Ibn Jabal und Abu Musa nach Jemen und rät zu Nachsicht und Ermutigung

Wir kommen zu den Ereignissen des 10. Jahres nach der Hijrah. Rasulullah ﷺ sandte Mu'adh Ibn Jabal und Abu Musa Al-Ash'ari, um den Menschen im Jemen Da'wah zu leisten. In Bukhari heißt es: "Und er sandte jeden von ihnen in eine Provinz." Jeder war also ein Amir über eine Provinz, und der Jemen bestand zu dieser Zeit aus zwei Provinzen. Rasulullah ﷺ sagte zu ihnen: *"Yassira wa la tu'assira wa bashshira wa la tunaffira – Seid nachsichtig, nicht streng, und ermutigt, anstatt abzuschrecken."* Rasulullah ﷺ wies sie auch an: "Kooperiert und streitet nicht." In der Da'wah ist Nachsicht erforderlich und nicht Strenge. Es gibt einen Unterschied zwischen Da'wah und Jihad: Die Ayat und Ahadith, die von Strenge gegenüber den Kuffar sprechen, sind im Kontext des Kampfes fisabilillah. Hier

jedoch weist Rasulullah ﷺ sie an, nachsichtig und nicht streng zu sein und zu ermutigen, statt abzuschrecken, da es sich entweder um neue Muslime oder um Menschen handelt, die offen für die Botschaft des Islam sind.

Der Hadith geht weiter: “Und jeder von ihnen ging in seine Provinz. Sie einigten sich darauf, dass, wenn einer von ihnen dem anderen nahe sein würde, sie sich treffen und sich gegenseitig den Salam erneuern sollten.” Da beide reisten und von einem Dorf zum anderen und von einer Stadt zur anderen gingen, beschlossen sie, sich zu treffen und zusammenzukommen, wenn sich ihre Wege kreuzten, um ihre Angelegenheiten zu besprechen und sich gegenseitig Nasihah zu geben, wie wir in diesem Gespräch sehen werden. “Mu’adh war nahe der Provinz von Abu Musa, also kam er auf seinem Maultier, bis er Abu Musa erreichte. Er sah ihn sitzen und die Leute versammelt um ihn herum, und dort war ein Mann, dessen Hände an seinen Hals gefesselt waren. Mu’adh sagte: ‘O ‘Abdullah Ibn Qais (so hieß Abu Musa), wer ist dieser Mann?’ Er sagte: ‘Das ist ein Mann, der vom Islam abgefallen ist, nachdem er Muslim war.’” In einer anderen Überlieferung heißt es, dieser Mann sei ein Yahudi gewesen, also ein Jude, der Muslim geworden war und dann wieder zum Judentum zurückkehrte. Mu’adh Ibn Jabal sagte: “Ich werde nicht von meinem Reittier herunterkommen, bis er exekutiert ist.” Abu Musa sagte: “Deshalb haben wir ihn gebracht, also komm herunter.” Mu’adh sagte: “Ich werde nicht herunterkommen, bis er exekutiert ist”, und er wurde exekutiert.

Mu'adh Ibn Jabal und Abu Musa diskutieren die Arten der Qur'an-Rezitation

Dann stieg Mu'adh Ibn Jabal ab und sagte: "O 'Abdullah, wie rezitierst du den Qur'an?" Abu Musa sagte: *"Atafawwuquhu Tafawwuqa."* Das bedeutet, dass er den Qur'an kontinuierlich Stück für Stück rezitierte, was sich mit der Art und Weise des Melkens eines Kamels vergleichen lässt: Das Kamel wird gemolken, dann für eine kurze Zeit ruhen gelassen, wieder gemolken und dann erneut ruhen gelassen. Dieser Melkprozess erfolgt in Intervallen über den Tag verteilt, und so rezitierte Abu Musa den Qur'an – er las, machte eine Pause, las weiter, machte eine Pause, was bedeutet, dass er den Qur'an kontinuierlich Tag und Nacht rezitierte.

Dann fragte er Mu'adh: "Wie rezitierst du, o Mu'adh?" Mu'adh antwortete: "Ich schlafe den ersten Teil der Nacht, so wache ich auf, nachdem ich meinen Schlafbedarf gedeckt habe, und rezitiere dann, was Allah mir bestimmt hat zu rezitieren. Ich rechne meinen Schlaf als eine Tat, für die ich belohnt werde, genauso wie ich für das Gebet belohnt werde." Mu'adh zeigte Abu Musa hier, dass obwohl er sich bei der Rezitation des Qur'an anstrengte, er sich die nötige Ruhe nahm und zählte diesen Schlaf als eine Art der Anbetung, weil er ihn nutzte, um danach beten zu können. Dies zeigt, dass sogar deine alltäglichen Gewohnheiten wie Schlafen, Trinken, Essen und Waschen als etwas gezählt werden können, für das du Belohnung erhältst, solange du sie aus Liebe zu Allah ﷻ tust, um die Fähigkeit zur Anbetung zu erhalten und aktiv bei deinen Ritualen zu bleiben.

Rasulullah ﷺ rät Mu'adh, die Da'wah Schritt für Schritt zu gestalten

In einer anderen Überlieferung von Bukhari berichtete Ibn 'Abbas, dass Rasulullah ﷺ, als er Mu'adh Ibn Jabal nach Jemen sandte, zu ihm sagte: "Du kommst zu einem Volk, das ein Volk des Buches ist." Die Menschen im Jemen, insbesondere in Najran, waren überwiegend Christen, und viele andere waren Juden. Rasulullah ﷺ sagte zu Mu'adh: "Fordere sie zunächst auf, das Zeugnis abzulegen, dass niemand würdig ist, verehrt zu werden außer Allah und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist. Wenn sie das akzeptieren, sage ihnen, dass Allah ihnen fünf Gebete am Tag und in der Nacht vorgeschrieben hat. Wenn sie auch das akzeptieren, sage ihnen, dass Allah ihnen die Zakah auferlegt hat – Almosen, die von den Reichen unter ihnen genommen und den Armen gegeben werden."

Dieser Hadith ist ein Beweis dafür, dass die Zakah vorzugsweise in derselben Region gesammelt und dort ausgegeben werden sollte. Allerdings ist es erlaubt, sie in eine andere Region zu senden, wenn dort ein größerer Bedarf besteht. Rasulullah ﷺ riet Mu'adh weiter: "Sei vorsichtig, dass du nicht die besten Teile ihres Vermögens für die Zakah auswählst", was bedeutet, dass man bei der Auswahl der Tiere für die Zakah nicht die besten, sondern durchschnittliche Tiere nehmen soll. Außerdem warnte Rasulullah ﷺ: "Und sei auf der Hut vor den Gebeten der Unterdrückten, denn es steht nichts zwischen ihren Gebeten und Allah."

Diese Warnung betont die schwere Sünde der Unterdrückung, da das Gebet der Unterdrückten direkt von Allah erhört wird. Der Hadith zeigt auch die schrittweise Vorgehensweise in der

Da'wah: Zuerst wird die *Shahadah* (das Glaubensbekenntnis) gelehrt, dann das *Gebet* (Salah), und schließlich die *Zakah*.

Rasulullah ﷺ rät Mu'adh neue Muslime sofort zu rekrutieren

In einer Überlieferung von Imam Ahmad berichtete Mu'adh Ibn Jabal, dass Rasulullah ﷺ ihn nach Jemen sandte und sagte: "Du wirst möglicherweise an meinem Grab und meiner Moschee vorbeikommen", was andeutete, dass dies das letzte Treffen zwischen ihnen sein würde. Rasulullah ﷺ fügte hinzu: "Ich sende dich zu einem Volk mit weichen Herzen, und sie werden zweimal für die Wahrheit kämpfen. Daher kämpfe mit denen, die dir folgen, gegen die, die dir nicht gehorchen." Rasulullah ﷺ wies Mu'adh an, Da'wah zu machen und die Menschen, die den Islam annahmen, direkt in den Kampf für den Islam einzubeziehen. Er betonte nicht die Notwendigkeit, sie zuerst in einer islamischen Schule auszubilden oder umfassende Tarbiyah-Sitzungen zu organisieren, obwohl das Wissen und die Erziehung im Islam eine wichtige Rolle spielen. Der Schwerpunkt lag jedoch darauf, dass nach der Annahme des Islam die Verpflichtung besteht, die Religion aktiv zu verteidigen. Rasulullah ﷺ sagte auch voraus, dass der Islam sich so stark verbreiten würde, dass Familien zerrissen würden – Frauen würden ihre Ehemänner, Kinder ihre Eltern und Brüder ihre Brüder für den Islam verlassen.

Die Menschen mit Taqwa sind mir am nächsten

In einer weiteren Überlieferung von Imam Ahmad wurde berichtet, dass Rasulullah ﷺ, als er Mu'adh Ibn Jabal nach

Jemen sandte, ihm wichtige Ratschläge gab. Während Mu'adh auf seinem Reittier saß, ging Rasulullah ﷺ zu Fuß neben ihm, was die Demut und Einfachheit von Rasulullah ﷺ zeigt, dem Staatsoberhaupt und Propheten. Rasulullah ﷺ sagte zu Mu'adh: "O Mu'adh, du wirst mich vielleicht nach diesem Jahr nicht mehr sehen, und du wirst möglicherweise an meiner Moschee und meinem Grab vorbeikommen." Diese Worte ließen Mu'adh weinen. Dann blickte Rasulullah ﷺ auf Medina und sagte: *"Inna Awlan Nasi bi Al-Muttaqina man kanu wa haythu kanu – Die Menschen, die mir am nächsten stehen, sind die Menschen mit Taqwa, wo immer sie auch sind und wer immer sie auch sind."* Diese Worte sind eine großartige frohe Botschaft (*Bushra*), denn Rasulullah ﷺ betonte, dass diejenigen, die ihm am nächsten stehen, nicht von ihrer Herkunft oder ihrem Standort abhängen, sondern von ihrer Taqwa – ihrer Gottesfurcht und Frömmigkeit.

Rasulullah ﷺ warnt Mu'adh vor Luxus

Ein weiterer Rat, den Rasulullah ﷺ Mu'adh Ibn Jabal gab, und der auch in Musnad Imam Ahmad zu finden ist, war: "Hüte dich vor Luxus, denn die Diener Allahs sind nicht luxuriös." Mu'adh Ibn Jabal wurde als Gouverneur eingesetzt, was ihm Luxus ermöglichen könnte, wenn er wollte. Rasulullah ﷺ warnte ihn daher vor Luxus. Dies zeigt, dass Rasulullah ﷺ einem Mann, der in der Lage war, Luxus zu genießen, diesen Rat erteilte, und es gilt umso mehr für diejenigen, die sich keine Luxuspositionen leisten können, aber dennoch ein luxuriöses Leben erzwingen. Luxus ist gefährlich, und Rasulullah ﷺ betont, dass die wahren Diener Allahs nicht luxuriös leben.

Mu'adh Ibn Jabal wird aufgrund seiner Großzügigkeit bankrott

In einer Überlieferung von 'Abdur Razzaq As-San'ani wird berichtet, dass Mu'adh Ibn Jabal ein gutaussehender und großzügiger junger Mann war, der als einer der Besten seines Volkes galt. Alles, was ihm je angeboten wurde, gab er weiter, bis er schließlich Schulden anhäufte, die sein gesamtes Vermögen aufzehrten. Er berichtete dies Rasulullah ﷺ und bat ihn, mit seinen Gläubigern zu sprechen, was Rasulullah ﷺ auch tat. Doch die Gläubiger gaben ihm nichts zurück, trotz des Einsatzes von Rasulullah ﷺ.

Als Mu'adh bankrott ging und sein Vermögen unter den Gläubigern aufgeteilt wurde, blieb ihm nichts mehr übrig. Während Rasulullah ﷺ die Pilgerfahrt machte, sandte er Mu'adh nach Jemen und erlaubte ihm, das Geld, das ihm anvertraut wurde, zu investieren. Mu'adh war der Erste, der diese Methode anwendete. Als er zurückkehrte, war Rasulullah ﷺ bereits verstorben, und es war die Zeit der Khilafah von Abu Bakr. Mu'adh war erfolgreich mit seiner Investition, doch 'Umar riet ihm, das Geld an Abu Bakr zurückzugeben und darauf zu vertrauen, dass er ihm einen Teil davon zurückgeben würde. Mu'adh lehnte jedoch ab und sagte: "Rasulullah ﷺ sandte mich mit der Absicht, dass ich wieder zu Wohlstand komme."

'Umar ging daraufhin zu Abu Bakr und sagte: "Schicke ihm etwas von seinem Vermögen zurück und lasse ihm etwas übrig." Doch Abu Bakr weigerte sich und erklärte, dass Rasulullah ﷺ Mu'adh gesandt habe, um ihm zu helfen, sich finanziell zu erholen. Am nächsten Morgen berichtete Mu'adh

Ibn Jabal ‘Umar, dass er im Traum gesehen habe, wie er zur Hölle gezogen wurde, und ‘Umar ihn zurückgehalten habe.

Daraufhin ging Mu’adh zu Abu Bakr, gab ihm alles zurück, und Abu Bakr As-Siddiq gab es ihm zurück und sagte: “Es ist halal für dich.” So wurde das Vermögen mit der Zustimmung des Khalifah Mu’adh zurückgegeben.

Rasulullah ﷺ sendet auch Khalid Ibn Al-Walid und ‘Ali Ibn Abi Talib nach Yemen

Rasulullah ﷺ sandte sowohl Khalid Ibn Al-Walid als auch ‘Ali Ibn Abi Talib nach Jemen, um die Menschen zum Islam einzuladen. In einer Überlieferung von Al-Bayhaqi wird berichtet, dass Rasulullah ﷺ zunächst Khalid Ibn Al-Walid nach Jemen schickte. Khalid blieb dort sechs Monate, aber die Menschen reagierten nicht auf seine Da’wah. Rasulullah ﷺ rief ihn zurück und schickte stattdessen ‘Ali Ibn Abi Talib. Rasulullah ﷺ gab denjenigen, die mit Khalid zurückkehren wollten, die Erlaubnis, und wer bei ‘Ali bleiben wollte, durfte bleiben.

Vor dem Stamm der Hamdan ließ ‘Ali die Muslime in Reih und Glied antreten und betete in der Gemeinschaft. Danach trat er vor sie, las den Brief von Rasulullah ﷺ vor, und der gesamte Stamm der Hamdan nahm den Islam an. ‘Ali schrieb Rasulullah ﷺ und überbrachte ihm diese frohe Botschaft. Als Rasulullah ﷺ den Brief erhielt, machte er Sujud und sagte: *“Assalamu ‘ala Hamdan, Assalamu ‘ala Hamdan – Friede sei mit Hamdan, Friede sei mit Hamdan.”*

‘Ali bemerkte jedoch auch seine Unerfahrenheit als Richter und sagte: “O Gesandter Allahs, du sendest mich zu einem Volk, das älter ist als ich, und ich bin jung und unerfahren als Richter.” Rasulullah ﷺ legte seine Hand auf die Brust von ‘Ali und sprach: “O Allah, festige seine Zunge und lenke sein Herz. O ‘Ali, wenn zwei streitende Parteien vor dir sitzen, urteile nicht, bis du beide Seiten gehört hast. Wenn du das tust, wird es dir leichter fallen, gerecht zu urteilen.” ‘Ali sagte später: “Seitdem war ich nie mehr unsicher bei einem Urteil.”

‘Ali wurde in seiner Rolle als Richter sehr bekannt und geschätzt, insbesondere während der Zeit von ‘Umar und ‘Uthman. Sie vertrauten seinen Urteilen sehr und ernannten ihn oft, um schwierige und heikle Fälle zu entscheiden.

Kapitel 12

Hajjatul Islam

Rasulullah ﷺ vollzog die Hajj im 10. Jahr der Hijrah, die als *“Abschieds Hajj”* bekannt ist, da es die letzte Hajj war, bei der er seine letzten Worte an die Ummah richtete. Diese Hajj wird auch *“Hajjatul Islam - Die Hajj des Islam”* genannt, weil es die einzige Hajj war, die Rasulullah ﷺ nach der Hijrah von Medina aus durchführte. Zuvor hatte er bereits während und nach seiner Prophezeiung in Mekka Hajj gemacht, aber dies war die erste Hajj, die er von Medina aus unternahm, und sie fand 10 Jahre nach seiner Auswanderung statt.

Rasulullah ﷺ vollzog diese Hajj auf einem einfachen Kamel mit einem einfachen Sattel und betonte die Schlichtheit. Er sagte: *“Hajjatun la Riya’a fiha wa la Sum’ah - Eine Hajj ohne Prahlerei und Angeberei.”* (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah). Diese Hajj sollte einfach und demütig sein, und Rasulullah ﷺ führte dies durch sein eigenes Beispiel vor. Er ermutigte die Muslime, die Hajj als Gelegenheit zu nutzen, sich von ihrem üblichen Komfort zu lösen und Bescheidenheit zu zeigen.

Nach dem Tod von Rasulullah ﷺ und dem finanziellen Aufschwung der Muslime änderte sich jedoch die Art und Weise, wie manche Menschen die Hajj durchführten. Ibn ‘Umar berichtete in Musnad Imam Ahmad, dass er und seine Gefährten auf Hujjaj aus Yemen stießen, die sehr einfach gekleidet waren und ihre Kamele mit schlichten Sätteln reisten. Ibn ‘Umar sagte: “Wer die Reisenden in diesem Jahr sehen möchte, die Rasulullah ﷺ und seine Gefährten am ähnlichsten sind, der schaue sich diese an.”

Leider hat sich im Laufe der Zeit die Hajj für viele Menschen zu einem Ort entwickelt, an dem Luxus und Extravaganz sichtbar sind, was den ursprünglichen Geist der Bescheidenheit widerspricht, den Rasulullah ﷺ lehrte. Unterschiede zwischen Reich und Arm in Bezug auf Unterkunft, Transport und andere Aspekte werden heute während der Hajj deutlich, obwohl diese Praxis zu Zeiten des Propheten ﷺ überhaupt nicht üblich war.

Heute habe Ich euch eure Religion vollendet

Als Rasulullah ﷺ in ‘Arafah war, offenbarte Allah ﷻ ihm den folgenden Vers:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي وَرَضِيتُ لَكُمُ الْإِسْلَامَ دِينًا

Heute habe Ich euch eure Religion vollendet und Meine Gunst an euch vollendet und Ich bin mit dem Islam als Religion für euch zufrieden. (5:3)

Dieser Vers markiert einen bedeutenden Moment in der Geschichte des Islam, denn er bestätigt, dass die Religion nun vollständig war.

Als ‘Umar Ibn Al-Khattab Khalifah war, kam ein Jude zu ihm und sagte: “O Amirul Mu’minin, wenn uns dieser Vers offenbart worden wäre, hätten wir diesen Tag als Festtag, als Eid-Tag genommen.” Der Jude erkannte die immense Bedeutung dieser Ayah, da sie die Vollendung der Religion ankündigte. ‘Umar Ibn Al-Khattab antwortete: “Ich weiß, wann diese Ayah offenbart wurde: Sie wurde an ‘Arafah offenbart und es war an einem Freitag.”

Gehorcht dem Führer, der nach dem Buch Allahs regiert, selbst wenn er ein Sklave mit abgetrennten Gliedmaßen ist

In Sahih Muslim berichtete Umm Al-Husayn: “Ich machte Hajj mit Rasulullah und sah ihn, als er die Steine in Jamratul ‘Aqabah warf. Danach kehrte er reitend auf seinem Kamel zurück, begleitet von Bilal und Usamah: Einer von ihnen führte das Kamel, während der andere sein Kleid über den Kopf von Rasulullah hielt, um ihn vor der Sonne zu schützen. Rasulullah sagte viele Dinge, und ich erinnere mich an eine seiner Aussagen: ‘Wenn ein Sklave mit abgetrennten Gliedmaßen als Führer über euch eingesetzt wird und er euch nach dem Buch Allahs führt, dann hört auf ihn und gehorcht ihm.’” An-Nawawi erklärte: “Wer diese Eigenschaften hat, ist auf der niedrigsten Stufe”, das heißt, er ist ein Sklave und seine Gliedmaßen sind abgetrennt. Rasulullah ﷺ aber lehrte uns, dass wir selbst solchen Personen gehorchen sollen, solange sie nach dem Buch Allahs regieren.” Umm Al-Husayn fügte hinzu: “Und

Rasulullah befahl, denjenigen zu folgen, die über uns eingesetzt sind, solange sie nach dem Buch Allahs handeln." An-Nawawi erklärte, dass dies bedeutet: "Solange sie dem Islam folgen und die Menschen zum Buch Allahs einladen, unabhängig davon, wie sie sich persönlich verhalten oder welchen Charakter sie haben."

Die Bedeutung ist also, dass es, solange die Gesetze nach dem Buch Allahs ausgerichtet sind und sie die Herrschaft Allahs umsetzen und andere dazu einladen, nicht darauf ankommt, wie ihr persönlicher Charakter ist oder was sie im privaten Bereich tun. Das sollte uns nicht kümmern, solange sie nach dem Buch Allahs regieren. Er sagt weiter: "Und die Menschen sollten sich nicht gegen solche Herrscher erheben, aber wenn sie etwas Unrechtes tun, sollte man ihnen Nasihah geben." An-Nawawi fuhr fort: "Es stellt sich die Frage, wie man einem Sklaven folgen kann, wenn wir wissen, dass der Khalifah aus den Quraysh stammen sollte. Die Antwort ist zweigeteilt: Erstens, was hier gemeint ist, ist, dass der Khalifah diesen Menschen ernannt hat, daher geht es nicht um den Khalifah selbst. Zweitens, wenn ein Sklave die Regierung übernimmt und sich in eine Führungsposition einfügt, dann gilt seine Herrschaft, und es ist verpflichtend, ihm zu folgen, solange er nach dem Buch Allahs regiert."

Khutbatul Wada' – Die Abschiedsrede von Rasulullah

Rasulullah ﷺ hielt während seiner Hajj im 10. Jahr der Hijrah eine bedeutsame Rede, die als *"Khutbatul Wada' – die Abschiedsrede"* bekannt ist. Diese Rede enthält die letzten Ratschläge von Rasulullah ﷺ an seine Ummah. Es gibt verschiedene Überlieferungen dieser Rede, einige finden sich

in Sahih Al-Bukhari, andere in Sahih Muslim, und weitere in den Sirah-Büchern sowie in anderen Hadith-Sammlungen. Hier folgt eine Zusammenfassung der Überlieferung von Al-Imam Ahmad, die zu den umfassenderen Versionen der Abschiedsrede zählt.

Rasulullah ﷺ sagte: “O Menschen, wisst ihr, an welchem Tag, in welchem Monat und in welchem Land ihr euch befindet?” Sie antworteten: “An einem heiligen Tag, in einem heiligen Monat, in einem heiligen Land.” Rasulullah ﷺ sagte: “Euer Blut, euer Besitz und eure Ehre sind euch heilig, so wie dieser Tag, dieser Monat, dieses Land heilig ist, bis ihr Ihn trefft.” Dann sagte er: “Hört auf mich, ihr werdet leben. Tut Unrecht nicht, tut Unrecht nicht, tut Unrecht nicht. Das Eigentum eines Muslims ist nur mit seinem Einverständnis erlaubt. Alle Blutracheforderungen und Handlungen aus der Zeit der Unwissenheit sind unter meinen Füßen verachtet bis zum Tag des Gerichts. Die erste Blutracheforderung, die abgeschafft wird, ist die von Ibn Ar-Rabi’ah Ibn Harith Ibn ‘Abdil Muttalib: Er wurde bei Banu Sa’d aufgezogen und Hudhil hat ihn getötet. Alle Zinsforderungen der Zeit der Unwissenheit sind aufgehoben. Allah hat entschieden, dass die ersten Zinsforderungen, die aufgehoben werden, die von Al-‘Abbas Ibn ‘Abdil Muttalib sind: Euer Kapital gehört euch, es soll kein Unrecht gegen euch geschehen, und ihr sollt niemanden Unrecht tun.”

So sieht man, dass Rasulullah ﷺ die gesamte Zeit der Unwissenheit hinter sich ließ. Dies war eine neue Ära mit neuen Gesetzen, und die alte Ära war vorbei. Rasulullah ﷺ wandte diese Regeln zunächst auf sich selbst und seine Familie an. Rasulullah ﷺ erklärte, dass die erste

Blutracheforderung der Zeit der Unwissenheit aufgehoben würde und sie die Sache von Ibn Rabi'ah Ibn Harith Ibn 'Abdil Muttalib, der ein Verwandter von Rasulullah ﷺ war, aufgaben. Dies war ein Fall aus der Zeit der Unwissenheit, der zu Kriegen und Stammesfehden führte. Rasulullah ﷺ sagte, dass wir das Blut vergeben können und die Mörder entschuldigen können, um das feudale System in Arabien zu beenden. Dann verbot Rasulullah ﷺ den Zins, und er erklärte, dass die erste Zinsforderung, die er unter seine Füße stelle, die von Al-'Abbas war. Al-'Abbas verlieh Geld und verlangte Zinsen, und Rasulullah ﷺ sagte, dass wir nur unser Kapital zurückbekommen können.

Rasulullah ﷺ sagte während seiner Abschiedsrede: "Die Zeit hat sich wieder wie am Tag gedreht, als Allah die Himmel und die Erde erschuf." Damit bezog er sich auf die natürliche Ordnung des Kalenders, wie sie ursprünglich von Allah festgelegt wurde. Rasulullah ﷺ rezitierte dann die folgende Ayah aus dem Qur'an:

إِنَّ عِدَّةَ الشُّهُورِ عِندَ اللَّهِ اثْنَا عَشَرَ شَهْرًا فِي كِتَابِ اللَّهِ يَوْمَ خَلَقَ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ مِنْهَا أَرْبَعَةٌ حُرُمٌ ۚ ذَٰلِكَ الدِّينُ الْقَيِّمُ فَلَا تَظْلِمُوا فِيهِنَّ أَنفُسَكُمْ

Gewiß, die Anzahl der Monate bei Allah ist zwölf Monate, im Buch Allahs (festgelegt) am Tag, da Er die Himmel und die Erde schuf. Davon sind vier geschützt. Das ist die richtige Religion. So fügt euch selbst in ihnen kein Unrecht zu. (9:36)

Und dann sagte Rasulullah ﷺ: "Wendet euch nach mir nicht wieder vom Glauben ab, einander die Hälse abschlagend. Shaytan hat die Hoffnung aufgegeben, dass die Gläubigen ihn verehren werden, aber er ist präsent in den Auseinandersetzungen unter euch." Und das ist der Grund,

warum wir viele Streitigkeiten unter den Muslimen sehen. Shaytan kümmert sich nicht darum, Zwietracht unter den Kuffar zu säen, denn sie sind bereits Ungläubige und werden ohnehin in die Hölle kommen. Aber er ist besorgt um die Muslime, da er sie nicht zu Kuffar machen kann, lässt er sie gegeneinander kämpfen, indem er ständig *Waswasah* (schlechte Gedanken) in ihre Herzen pflanzt und Fitnah unter ihnen verursacht.

“Fürchtet Allah in eurer Beziehung zu den Frauen, sie sind Gefangene bei euch…” Rasulullah ﷺ gab uns hier in den letzten Tagen seines Lebens einen Rat, wie wir unsere Frauen behandeln sollen: “…sie sind Gefangene bei euch, sie besitzen nichts für sich selbst. Sie haben Rechte auf euch und ihr habt Rechte auf sie, sie dürfen niemandem außer euch Zugang zu eurem Wohnbereich gewähren, und sie sollen niemandem, den ihr nicht mögt, erlauben, eure Häuser zu betreten. Wenn ihr von ihnen das Gefühl habt, dass sie widerspenstig sind, dann ermahnt sie, lasst sie im Bett allein und schlagt sie, aber nicht mit Härte. Sie haben Anspruch auf ihre Versorgung und ihre Kleidung in Güte. Es war nur durch das Bündnis mit Allah, dass ihr sie genommen habt, und es ist durch das Wort Allahs, dass euch der Zugang zu ihnen gestattet ist. Wer ein Bündnis hat, soll es demjenigen erfüllen, der ihm das anvertraut hat.”

Dies waren die Worte von Rasulullah ﷺ in der Khutbah Al-Hajj, die vor Tausenden von Muslimen gehalten wurde. Darin finden wir Tauhid, Ratschläge zum Fiqh und auch Nasihah von Rasulullah ﷺ, sich um die Muslimat zu kümmern und Sorge für sie zu tragen.

Kapitel 13

Die letzten Tage

Gerüchte über die Autorität von ‘Ali Ibn Abi Talib

Als ‘Ali Ibn Abi Talib in Jemen als Amir war, gab es einige Unstimmigkeiten über seine Autorität. ‘Ali hatte einige Kamele als Sadaqah bei sich, die für wohltätige Zwecke bestimmt waren. Einige Mitglieder seiner Armee wollten diese Kamele für den Transport nutzen, doch ‘Ali verweigerte dies. Während er abwesend war, ließ er einen Stellvertreter zurück, um die Angelegenheiten zu regeln. Als er zurückkehrte, stellte er fest, dass die Kamele dennoch für den Transport verwendet worden waren, da er Spuren von Sätteln auf ihnen sah. Außerdem bemerkte er, dass einige Leute Kleidungsstücke trugen, die ebenfalls zur Sadaqah gehörten. Dies machte ‘Ali sehr wütend, und er befahl, die Kleidungsstücke zurückzugeben.

Diese Situation führte zu einigen Gerüchten über ‘Alis Führung. Ein Mann ging zu Rasulullah ﷺ, um diese Vorwürfe

zu berichten. Während dieser Mann sprach, war ein anderer Sahabi anwesend, der die Beschwerden gegen ‘Ali bekräftigte und sagte: “Ja, das ist richtig. Ja, das ist richtig.” Dieser Sahabi gab zu, dass er ‘Ali missbilligte und hasste. Rasulullah ﷺ bemerkte dies und legte seine Hand auf das Knie des Sahabi und fragte ihn: “Missfällt dir ‘Ali?” Der Sahabi antwortete: “Ja.” Rasulullah ﷺ sagte daraufhin: “Du solltest ihn lieben.”

Der Sahabi berichtete später: “Nach diesem Vorfall wurde ‘Ali Ibn Abi Talib einer der am meisten Geliebten für mich.” So war die Situation.

Wenn ich dein Freund bin, dann ist auch ‘Ali dein Freund

Als Rasulullah ﷺ von der *Hajjatul Wada’* (Abschiedspilgerfahrt) zurückkehrte und an einem Ort namens Ghadir Khumm ankam, versammelte er die Menschen und verkündete die berühmte Aussage: *“Man kuntu Mawla fa ‘Aliyyum Mawla – Wen immer ich als Freund habe, der hat auch ‘Ali als Freund.”* (At-Tirmidhi & Ibn Majah). Das Wort *Mawla* kann verschiedene Bedeutungen haben, darunter Freund, Beschützer und enger Vertrauter, und all diese Begriffe treffen auf ‘Ali Ibn Abi Talib zu.

Der Kontext dieser Aussage ist wichtig. Zu dieser Zeit kursierten falsche Gerüchte gegen ‘Ali Ibn Abi Talib, und Rasulullah ﷺ wollte seine Ehre und seinen Status vor der Gemeinschaft verteidigen. Er stellte klar, dass ‘Ali, als sein Cousin, der Ehemann seiner Tochter Fatimah und der Vater seiner Enkel Hasan und Husayn, eine besondere Stellung einnahm. Rasulullah ﷺ hatte keine andere Nachkommenschaft

außer durch Hasan und Husayn, und ‘Ali war daher eine zentrale Figur in der Familie des Propheten ﷺ.

Rasulullah ﷺ wollte den Menschen sagen, dass, wenn sie ihn als ihren Mawla anerkannten und liebten, sie auch ‘Ali Ibn Abi Talib lieben und respektieren sollten. Diese Aussage war eine klare Bestätigung der engen Beziehung zwischen Rasulullah ﷺ und ‘Ali und diente dazu, die Gerüchte zu entkräften und ‘Ali in der Gemeinschaft zu unterstützen.

Die Schiiten haben diese Aussage jedoch im Laufe der Zeit überbetont und aus dem ursprünglichen Kontext herausgenommen, indem sie behaupten, dass Rasulullah ﷺ ‘Ali als seinen Nachfolger bestimmt habe. Tatsächlich ging es jedoch darum, ‘Ali als einen engen Freund und Vertrauten von Rasulullah ﷺ zu bestätigen und die Gemeinschaft zu ermahnen, ihn zu lieben und zu respektieren.

Rasulullah ﷺ ernennt den jungen Zayd Ibn Harithah zum Befehlshaber des Heeres

Rasulullah ﷺ kehrte nach Medina zurück, und wir befinden uns nun im 11. Jahr der Hijrah. Nachdem er den Monat Muharram dort verbracht hatte, ernannte Rasulullah ﷺ im Monat Safar Usamah Ibn Zayd zum Befehlshaber eines Heeres, das in das Gebiet von Balqa’ in Ash-Sham geschickt werden sollte. Die Anweisung war, dass Usamah Ibn Zayd mit seinen Truppen in das Land einmarschieren sollte, auf dem sein Vater, Zayd Ibn Harithah, im Kampf gefallen war. Dies zeigt, dass Rasulullah ﷺ seinen Fokus auf die Grenzen des Römischen Reiches gelegt hatte. Zuerst gab es die Schlacht von Mu’tah, dann die Expedition nach Tabuk, und nun sollte das Heer von Usamah

Ibn Zayd zusätzlich zu den anderen Militärexpeditionen (*Saraya*) in diese Region geschickt werden.

Zu diesem Zeitpunkt war Usamah Ibn Zayd sehr jung, etwa zwischen 18 und 20 Jahre alt. Es gab viele erfahrene Sahabah, darunter bedeutende Persönlichkeiten wie Abu Bakr und ‘Umar, die an dieser Expedition teilnehmen sollten. Daher entstanden einige Diskussionen in der Gemeinschaft, insbesondere über das junge Alter von Usamah und seine Herkunft, da er der Sohn von Zayd Ibn Harithah war, einem ehemaligen Sklaven, und seine Mutter Umm Ayman ebenfalls aus der Sklavenkaste stammte.

Diese Bedenken über seine Ernennung erreichten Rasulullah ﷺ, und er reagierte darauf. In Sahih Al-Bukhari wird berichtet, dass Rasulullah ﷺ sagte: “Wenn ihr über seine Ernennung streitet, dann habt ihr schon vorher über die Ernennung seines Vaters gestritten. Und bei Allah, sein Vater war für die Ernennung als Führer geeignet und einer der Menschen, die mir am meisten lieb waren, und dieser Mann ist mir nach ihm einer der am meisten liebgewonnenen Menschen.”

Mit diesen Worten stellte Rasulullah ﷺ klar, dass Usamah Ibn Zayd die Fähigkeiten und die Position seines Vaters Zayd Ibn Harithah nach dessen Tod geerbt hatte und dass seine Ernennung nicht nur aufgrund seiner Herkunft oder seines Alters in Frage gestellt werden sollte.

Hinweise auf den Tod von Rasulullah ﷺ im Qur’an

Im Monat Safar begann das Ende des irdischen Lebens von Rasulullah ﷺ sich abzuzeichnen. Er erhielt viele Hinweise und

Ayat von Allah ﷻ, die auf seinen bevorstehenden Tod hinwiesen. Allah ﷻ offenbarte diese Ayat, um ihn und die Ummah darauf vorzubereiten. Eine dieser Offenbarungen, die in Mekka herabgesandt wurde, lautet:

وَلَلْآخِرَةُ خَيْرٌ لَّكَ مِنَ الْأُولَىٰ وَلَسَوْفَ يُعْطِيكَ رَبُّكَ فَتَرْضَىٰ

Und das Jenseits ist wahrlich besser für dich als das Diesseits. Und dein Herr wird dir wahrlich geben, und dann wirst du zufrieden sein. (93:4–5)

Diese Verheißung machte Rasulullah ﷺ deutlich, dass das Jenseits besser für ihn sei als das Leben im Diesseits, und dass Allah ihm so viel geben würde, bis er vollkommen zufrieden ist. Allah ﷻ offenbarte auch:

إِنَّكَ مَيِّتٌ وَإِنَّهُم مَّيِّتُونَ ۝ ثُمَّ إِنَّكُمْ يَوْمَ الْقِيَامَةِ عِندَ رَبِّكُمْ تَخْتَصِمُونَ

Wahrlich, du wirst sterben, und wahrlich, sie werden sterben. Dann, gewiss, werdet ihr am Tag der Auferstehung vor eurem Herrn streiten. (39:30–31)

Diese Ayat machten die unausweichliche Realität des Todes sowohl für Rasulullah ﷺ als auch für die gesamte Menschheit klar, und dass jeder am Tag der Auferstehung vor Allah zur Rechenschaft gezogen wird. In Suratu Al-Anbiya' offenbarte Allah ﷻ:

وَمَا جَعَلْنَا لِبَشَرٍ مِّن قَبْلِكَ الْخُلْدَ ۖ أَفَإِيْن مِّتَّ فَهُمُ الْخَالِدُونَ ۝ كُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ ۗ وَنَبْلُوكُم بِالشَّرِّ وَالْخَيْرِ فِتْنَةً ۖ وَإِلَيْنَا تُرْجَعُونَ

Und Wir haben für kein menschliches Wesen vor dir ewiges Leben bestimmt. Wenn du nun stirbst, werden sie dann ewig leben? Jede Seele wird den Tod kosten. Und Wir prüfen euch

mit Schlechtem und Gutem als Versuchung. Und zu Uns werdet ihr zurückgebracht. (21:34–35)

Diese Ayat erinnern daran, dass kein Mensch von der Sterblichkeit befreit ist, nicht einmal Rasulullah ﷺ. Sie betonen, dass das Leben auf der Erde eine Prüfung ist und dass jeder Mensch schließlich zu Allah ﷻ zurückkehren wird. Diese Ayat wiesen Rasulullah ﷺ darauf hin, dass sein irdisches Leben bald zu Ende gehen würde und dass er bald vor seinem Herrn sein würde, um die höchste Belohnung im Jenseits zu empfangen. Das gesamte Leben ist also nur eine Prüfung von Gutem und Bösem, und jeder wird sterben.

Während der Hajj Al-Wada' offenbarte Allah ﷻ wie schon erwähnt die folgende Ayah:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي وَرَضِيتُ لَكُمُ الْإِسْلَامَ دِينًا

Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gunst an euch vollendet und Ich bin mit dem Islam als Religion für euch zufrieden. (5:3)

Diese Ayah deutet nicht direkt auf den Tod von Rasulullah ﷺ hin, sondern vielmehr auf die Erfüllung seiner Mission und die Vollendung des Islam.

Weiterhin offenbarte Allah ﷻ:

وَمَا مُحَمَّدٌ إِلَّا رَسُولٌ قَدْ خَلَتْ مِن قَبْلِهِ الرُّسُلُ ۚ أَفَإِيْن مَّاتَ أَوْ قُتِلَ انقَلَبْتُمْ عَلَىٰ أَعْقَابِكُمْ ۚ وَمَن يَنقَلِبْ عَلَىٰ عَقِبَيْهِ فَلَن يَضُرَّ اللَّهَ شَيْئًا ۗ وَسَيَجْزِي اللَّهُ الشَّاكِرِينَ

Und Muhammad ist doch nur ein Gesandter, vor dem schon Gesandte vorübergegangen sind. Wenn er nun stirbt oder getötet wird, werdet ihr euch (dann) auf den Fersen

umkehren? Und wer sich auf den Fersen umkehrt, wird Allah keinerlei Schaden zufügen. Aber Allah wird (es) den Dankbaren vergelten. (3:144)

Auch in dieser Ayah wird die Realität des Todes erwähnt, die Rasulullah ﷺ und alle Menschen betrifft. Es zeigt, dass der Tod des Propheten ﷺ die Menschen nicht vom Glauben abbringen soll.

Eine weitere Offenbarung lautet:

إِذَا جَاءَ نَصْرُ اللَّهِ وَالْفَتْحُ وَرَأَيْتَ النَّاسَ يَدْخُلُونَ فِي دِينِ اللَّهِ أَفْوَاجًا فَسَبِّحْ بِحَمْدِ رَبِّكَ وَاسْتَغْفِرْهُ ۚ إِنَّهُ كَانَ تَوَّابًا

Wenn Allahs Hilfe kommt und der Sieg und du die Menschen in Allahs Religion in Scharen eintreten siehst, dann lobpreise deinen Herrn und bitte Ihn um Vergebung; gewiß, Er ist Reue-Annehmend. (110:1–3)

Auch hier gibt es keine direkte Erwähnung des Todes von Rasulullah ﷺ, aber diese Surah enthält eine subtile Andeutung, dass das Ende seiner Mission und möglicherweise auch seinem Leben bevorsteht. Ibn ‘Abbas verstand diese Surah als Vorzeichen des Todes von Rasulullah ﷺ. Als er zusammen mit den Muhajirun und den Ansar saß und über diese Surah sprach, erklärte er, dass sie auf das nahe Ende des Prophetenlebens hinweise. ‘Umar Ibn Al-Khattab bestätigte dieses Verständnis und betonte, dass dies die Ansicht von Ibn ‘Abbas zeige.

Die Surah beschreibt den Abschluss der Da’wah, den Sieg und den Eintritt der Menschen in den Islam in Scharen nach der Eroberung von Mekka. Rasulullah ﷺ wurde dazu

aufgefordert, seinen Herrn zu loben und um Vergebung zu bitten, was oft gegen das Ende einer wichtigen Tat kommt. So wie nach dem Gebet oder der Hajj *Istighfar* folgt, zeigt auch diese Anweisung, dass das Ende von Rasulullah ﷺ und seiner Mission bevorstand.

Anzeichen des Todes von Rasulullah in den Ahadith

Es gibt einige bedeutende Ahadith, die auf den bevorstehenden Tod von Rasulullah ﷺ hindeuten. Einer dieser Ahadith betrifft Mu'adh Ibn Jabal, den Rasulullah ﷺ nach Jemen sandte. Rasulullah ﷺ sagte zu ihm: *"Vielleicht wirst du mich nicht mehr wiedersehen."* Diese Worte lösten tiefe Emotionen bei Mu'adh aus, sodass er weinte, weil er verstand, dass dies möglicherweise ihr letztes Treffen sein könnte.

Ein weiterer wichtiger Hadith bezieht sich auf die Hajj Al-Wada'. Während dieser Hajj sagte Rasulullah ﷺ zu den versammelten Muslimen: *"Lernt von mir eure Rituale, denn ich könnte nach dieser Zeit nie wieder Hajj machen."* Diese Aussage deutet darauf hin, dass dies seine letzte Hajj sein würde, was ein starkes Zeichen für das bevorstehende Ende seines Lebens war.

Ein weiterer Hadith betrifft die Rezitation des Qur'an mit Jibril عليه السلام. Rasulullah ﷺ sagte: *"Jibril pflegte jedes Jahr einmal den Qur'an mit mir zu rezitieren, und in diesem Jahr hat er es zweimal getan, und ich sehe das als Hinweis auf das Ende meines Lebens."* Diese doppelte Rezitation des gesamten Qur'an im letzten Jahr war ein klares Zeichen für Rasulullah ﷺ, dass sein irdisches Leben zu Ende ging und er sich auf das Treffen mit seinem Herrn vorbereitete.

Allah ﷻ befiehlt Rasulullah ﷺ um Vergebung für die Menschen von Al-Baqi' zu bitten

Im Monat Safar des Jahres 11 nach der Hijrah weckte Rasulullah ﷺ spät in der Nacht seinen Diener Abu Mu'ayhibah auf und sagte zu ihm: "O Abu Mu'ayhibah, mir wurde befohlen, Allah um Vergebung für die Menschen von Al-Baqi' zu bitten, also komm mit mir." *Al-Baqi'* war der gesegnete Friedhof von Medina, auf dem viele der Gefährten von Rasulullah ﷺ begraben waren, jene, die ihn unterstützt und ihm geholfen haben.

Rasulullah ﷺ machte sich zusammen mit Abu Mu'ayhibah auf den Weg zum Friedhof, um um Vergebung für die Verstorbenen zu bitten. Als sie dort ankamen, sagte Rasulullah ﷺ: *"Assalamu 'alaykum ya Ahlal Maqabir - Friede sei über euch, o Bewohner der Gräber."* Dann sagte er zu ihnen: "Herzlichen Glückwunsch…" Rasulullah ﷺ gratulierte den Toten, dass sie nicht die Prüfungen und Schwierigkeiten erleben, die auf die Lebenden zukommen würden. Er erklärte, dass sie in einer Zeit verstorben sind, als die Herzen rein waren, die Menschen vereint und dass sie den großen Lohn für ihre Opfer erhalten würden.

Rasulullah ﷺ fügte hinzu: "Prüfungen und Schwierigkeiten kommen wie dunkle Teile der Nacht, die aufeinander folgen, wobei das letzte schlimmer ist als das erste." Er deutete auf die schweren Zeiten hin, die den Muslimen bevorstanden, Zeiten der Fitnah, in denen die Welt und der Glaube gleichermaßen geprüft werden würden.

Dann wandte sich Rasulullah ﷺ an Abu Mu'ayhibah und sagte: "Mir wurde die Wahl gegeben zwischen den Schlüsseln zu den

Schätzen dieser Welt und dem Leben in dieser Welt, solange sie existiert, und dann das Paradies, oder dem Treffen mit meinem Herrn und dem Paradies." Rasulullah ﷺ hatte die Wahl, entweder weiter in dieser Welt zu leben und ihre Reichtümer zu genießen oder Allah ﷻ jetzt zu begegnen und ins Paradies einzutreten. Abu Mu'ayhibah bat ihn, die erste Wahl zu treffen, aber Rasulullah ﷺ antwortete: "Nein, ich habe gewählt, Allah zu begegnen und das Paradies." (Ibn Kathir, Al-Bidayah wan-Nihayah).

Nach diesem Besuch auf dem Friedhof von Al-Baqi' kehrte Rasulullah ﷺ nach Hause zurück, und dort begann die Krankheit, die schließlich zu seinem Tod führen sollte.

Diese Begebenheit zeigt, wie wenig Rasulullah ﷺ an dieser Welt hing. Seine Hauptsorge galt immer seiner Ummah, nicht den Reichtümern oder den weltlichen Dingen. Ibn Kathir bemerkte zu dieser Geschichte: "Die Welt war in den Augen von Rasulullah ﷺ so klein, und sie ist auch in den Augen Allahs klein, dass Rasulullah ﷺ sie verließ, ohne etwas zurückzulassen."

Die Propheten leiden doppelt so viel wie alle anderen

'A'ishah sagte: *"Wa Ra'sa, wa Ra'sa – Mein Kopf tut weh, mein Kopf tut weh."* Rasulullah ﷺ erwiderte: *"Bal Ana wa Ra'sa – Nein, ich bin derjenige, der sagen sollte, dass mein Kopf weh tut."* (Lat'if Al-Ma'arif). Rasulullah ﷺ litt zu diesem Zeitpunkt unter starken Kopfschmerzen und hohem Fieber. Sein Fieber war so intensiv, dass ein Gefährte, der seine Hand auf den Körper von Rasulullah ﷺ legte, sagte: "Ich kann meine Hand nicht auf dir lassen wegen der Hitze." Das Fieber war so stark,

dass es unangenehm war, den Körper von Rasulullah ﷺ zu berühren.

Der Gefährte sagte zu Rasulullah ﷺ: “Innaka latu’ak Wa’kan shadida! – Du durchlebst eine sehr schwere Krankheit!” Rasulullah ﷺ antwortete: “Ja. Das liegt daran, dass wir Propheten doppelt so viel leiden wie alle anderen.” (Sahih Al-Bukhari). Weil Allah ﷻ sie liebt, unterzieht Allah ﷻ sie härteren Prüfungen. Weil sie stärker, größer und besser sind, prüft Allah ﷻ sie härter.

Rasulullah ﷺ wird zur Moschee getragen, wo er Ratschläge erteilt

Eines Tages wollte Rasulullah ﷺ zur Moschee gehen, um den Menschen eine wichtige Botschaft zu übermitteln. Aufgrund seines hohen Fiebers und seiner Schwäche bat er darum: “Sammelt für mich sieben Eimer Wasser aus sieben verschiedenen Brunnen und gießt sie über mich, damit ich zu den Menschen hinausgehen kann.” (Sahih Al-Bukhari). Sie brachten ihm dieses Wasser und begannen, das kalte Wasser über seinen Körper zu gießen, um seine hohe Temperatur zu senken und ihm Kraft zu geben, zur Moschee zu gehen.

Anschließend wurde Radulullah ﷺ zur Moschee getragen. Sein Kopf war wegen der starken Kopfschmerzen verbunden, und er konnte nicht allein gehen. Er stützte sich auf einen der Söhne von Al-‘Abbas und auf ‘Ali Ibn Abi Talib, und seine Füße schliffen auf dem Boden, da er sie nicht heben konnte. In der Moschee hielt Rasulullah ﷺ eine Ansprache (Nasihah). Nachdem er Allah gepriesen hatte, erwähnte er die Märtyrer von Uhud und bat Allah um Vergebung für sie.

Dies zeigt die Loyalität und Liebe, die Rasulullah ﷺ für seine Gefährten empfand. Er erinnerte sich immer an sie und bat Allah ﷻ um Vergebung für sie, selbst in seinen letzten Tagen. Nachdem er zuvor die Menschen von Al-Baqi' besuchte und um Vergebung für sie bat, zeigte er auch hier seine Zuneigung und Fürsorge für die Shuhada' von Uhud.

Rasulullah ﷺ sorgte sich stets um seine Ummah. Sein ganzes Leben lang hat er für uns gelitten und sich geopfert. Er ertrug Schmerzen, Armut, Kämpfe und Prüfungen, damit der Islam uns erreichen konnte. Wir schulden Rasulullah ﷺ für seine unermüdliche Hingabe und seine Aufopferung sehr viel.

Rasulullah ﷺ rät den Muhajirun, sich um die Ansar zu kümmern und ihnen zu vergeben

Nachdem Rasulullah ﷺ die Märtyrer von Uhud erwähnt hatte, richtete er eine besondere Nasihah an die Muhajirun. Er sagte zu ihnen: "O Leute der Muhajirun, ihr werdet immer mehr, während die Ansar nicht mehr werden." (Sahih Al-Bukhari). Er machte darauf aufmerksam, dass die Zahl der Muhajirun, die ursprünglich aus Mekka kamen und nach Medina ausgewandert waren, stetig zunahm, da nun auch Muslime aus anderen Teilen Arabiens nach Medina kamen. Im Gegensatz dazu blieb die Zahl der Ansar gleich, da sie die einheimischen Bewohner Medinas waren. Zu Beginn waren die Muhajirun nur wenige, während die Ansar die Mehrheit in Medina stellten. Nun aber hatten sich die Verhältnisse geändert, und die Muhajirun waren zur Mehrheit geworden. Rasulullah ﷺ wollte sicherstellen, dass die Ansar trotz ihrer geringeren Zahl weiterhin geehrt und respektiert wurden. Er

sagte weiter: “Sie sind diejenigen, die mich am Anfang unterstützt haben, also ehrt die Ehrbaren unter ihnen und vergebt denen, die Fehler machen.” Mit diesen Worten erinnerte Rasulullah ﷺ die Muhajirun daran, die Ansar zu ehren, da sie es waren, die ihn und die frühen Muslime aufgenommen und unterstützt hatten, als sie nach Medina flohen. Er ermahnte die Muhajirun, die Guten unter den Ansar zu respektieren und denen, die Fehler machten, zu vergeben. Rasulullah ﷺ wollte sicherstellen, dass die Ansar, die eine besondere Rolle in der Geschichte des Islam spielten, weiterhin mit Freundlichkeit und Nachsicht behandelt wurden, auch wenn sie nun zur Minderheit in Medina geworden waren.

Rasulullah ﷺ deutet auf seinen Tod hin und gibt Abu Bakr Anerkennung

Dann sagte Rasulullah ﷺ: “Es gibt einen Diener unter den Dienern Allahs, dem Allah die Wahl zwischen dieser Welt und dem, was in den Händen Allahs ist, gegeben hat.” (Al-Bukhari & Muslim). Rasulullah ﷺ nannte diesen Diener nicht namentlich, doch Abu Bakr verstand die Bedeutung und begann zu weinen. Er erkannte, dass Rasulullah ﷺ von sich selbst sprach. Die Propheten Allahs, die Anbiya’, erhalten vor ihrem Tod die Wahl zwischen Dunya, dieser Welt, und Akhirah, dem Jenseits, im Gegensatz zu den übrigen Menschen, bei denen der Todesengel ohne Vorwarnung kommt. Der Todesengel bittet die Propheten um Erlaubnis, bevor er ihre Seelen nimmt.

Abu Bakr weinte und sagte zu Rasulullah ﷺ: “Wir würden uns selbst und unsere Kinder für dich opfern.” Rasulullah ﷺ hielt ihn jedoch auf und verkündete: *“Die Person, die mir in*

Freundschaft und Besitz am treuesten ist, ist Abu Bakr." (Sahih Al-Bukhari).

Am Ende seines Lebens würdigte Rasulullah ﷺ Abu Bakr öffentlich und sagte: *"Wahrlich, derjenige, der mir in seiner Gesellschaft und in seinem Besitz am meisten geholfen hat, ist Abu Bakr. Wenn ich einen engen Freund (Khalil) unter meiner Ummah nehmen könnte, dann wäre es Abu Bakr, aber (stattdessen) ist es eine Brüderlichkeit des Glaubens und Liebe. Alle Türen zur Moschee sollen geschlossen werden, außer die Tür von Abu Bakr."* (Sahih Al-Bukhari).

Rasulullah ﷺ erklärte, dass der Begriff *"Khalil"* eine tiefere Ebene der Freundschaft beschreibt, die das Herz mit Liebe erfüllt. Er sagte: "Wenn ich aus dieser Welt einen Khalil wählen könnte, wäre es Abu Bakr. Doch ich bin der Khalil Allahs, und Abu Bakr ist mein Bruder und Freund."

Rasulullah gibt der Ummah seine letzten Ratschläge

Rasulullah ﷺ gab der Ummah einige seiner letzten wichtigen Ratschläge. In einem Hadith sagte Rasulullah ﷺ: *"Möge Allah die Juden und Christen verfluchen, weil sie die Gräber ihrer Propheten zu Gebetsstätten gemacht haben."* (Al-Bukhari & Muslim). Er warnte davor, Gräber als Orte der Anbetung zu nutzen. Rasulullah ﷺ sagte außerdem: *"La yabqa fi Jaziratil 'Arabi Dinan – Es sollten keine zwei Religionen auf der Arabischen Halbinsel nebeneinander existieren."* (Al-Bukhari & Muslim). Er betonte, dass die Halbinsel ein rein islamisches Gebiet bleiben sollte. Dies war einer der letzten Ratschläge, die Rasulullah ﷺ gab.

Er ermahnte die Ummah auch: *“Usikum bis-Salah – Achtet auf das Gebet (Salah).”* (Ibn Majah & Sahih Ibn Hibban). Darüber hinaus legte Rasulullah ﷺ großen Wert darauf, dass die Gemeinschaft sich um ihre schwächeren Mitglieder kümmern sollte, insbesondere um Sklaven, und wiederholte diesen Rat mehrmals. Er sagte auch: *“Ittaqullaha fin-Nisa’ – Fürchtet Allah in Bezug auf die Frauen.”* (Sahih Muslim). Rasulullah ﷺ riet der Ummah, Frauen gerecht zu behandeln und sie nicht auszunutzen.

Ein weiterer wichtiger Ratschlag lautete: *“Ma taraka Qawmul Jihad illa Dhallu – Wann immer ein Volk den Jihad aufgibt, wird es erniedrigt werden.”* Schließlich befahl Rasulullah ﷺ: *“Anfidu ba’atha Usamah – Schickt die Armee von Usamah aus!”* (Al-Bukhari & Muslim). Diese wartete bereits außerhalb von Medina.

Rasulullah verbringt seine letzten Tage im Haus von ‘A’ishah

Rasulullah ﷺ besuchte weiterhin die Häuser seiner Ehefrauen, aber als seine Krankheit sich verschlimmerte, wurde es für ihn immer schwieriger. Schließlich wurde er in das Haus von ‘A’ishah gebracht. Rasulullah ﷺ bat seine Ehefrauen um Erlaubnis, während seiner Krankheit im Haus von ‘A’ishah zu bleiben, und sie stimmten zu. So verbrachte Rasulullah ﷺ den Rest seines Lebens im Haus von ‘A’ishah, und sie kümmerte sich um ihn.

‘A’ishah berichtete, dass Rasulullah ﷺ, wenn er krank wurde, die *Mu’awwidhat* (die Schutz-Suren: Al-Falaq und An-Nas) in seine Hände rezitierte, in sie blies und dann seinen Körper

damit abwischte. Als seine Krankheit schwerer wurde und er es nicht mehr selbst tun konnte, rezitierte ‘A’ishah die Suwar in seinen Händen und benutzte dann seine Hände, um seinen Körper damit abzuwischen, da sie wusste, dass die Hände von Rasulullah ﷺ gesegnet waren.

Eines Tages kam ihr Bruder ‘Abdur Rahman mit einem *Miswak* (Zahnholz) herein. Rasulullah ﷺ schaute darauf, und ‘A’ishah verstand, dass er ihn haben wollte. Sie fragte: “Möchtest du ihn?” Rasulullah ﷺ gab ein Zeichen, dass er ihn wollte. Sie machte das Ende des Miswak weich und gab ihn Rasulullah ﷺ, der ihn benutzte, als wäre er gesund. Selbst am Ende seines Lebens hielt Rasulullah ﷺ an der Sunnah des Miswak fest.

Usamah Ibn Zayd und die Armee hören von der Krankheit Rasulullahs und kehren zurück

Usamah Ibn Zayd und die Muslime, die außerhalb von Medina lagerten, erhielten die Nachricht von der Krankheit Rasulullahs und kehrten zurück. Usamah besuchte Rasulullah ﷺ, der so krank war, dass er nicht sprechen konnte. Usamah sagte: “Rasulullah hob seine Hände und deutete dann auf mich, er hob seine Hände und deutete dann auf mich.” Rasulullah ﷺ machte Du’a’ für Usamah. Usamah sagte: “Ich verstand, dass Rasulullah für mich betete.” Trotz der Schmerzen und der Qualen der Krankheit machte Rasulullah ﷺ Du’a’ für Usamah Ibn Zayd, was zeigt, wie sehr Rasulullah ﷺ Usamah Ibn Zayd liebte.

Rasulullah befiehlt Abu Bakr As-Siddiq das Salah zu leiten

Als Rasulullah ﷺ zu krank wurde, um das Salah selbst zu leiten, gab er den Befehl, dass Abu Bakr As-Siddiq diese Aufgabe übernehmen sollte. Er sagte: *"Muru Aba Bakr fal yusalli bin-Nas – Befiehlt Abu Bakr, das Salah mit den Menschen zu leiten."* (Al-Bukhari & Muslim). 'A'ishah war jedoch besorgt und wandte sich an Rasulullah ﷺ mit den Worten: "O Rasulullah, Abu Bakr ist ein sehr sanftmütiger Mensch, und ich habe Angst, dass er es nicht schaffen wird, das Salah zu leiten, da er möglicherweise zu emotional wird." Rasulullah ﷺ wiederholte dennoch seinen Befehl: *"Muru Aba Bakr fal yusalli bin-Nas – Befiehlt Abu Bakr, das Salah zu leiten."*

Als 'A'ishah erneut Einwände äußerte, antwortete Rasulullah ﷺ: *"Muru Aba Bakr fal yusalli bin-Nas! Inna kunna Sawa'ibat Yusuf – Befiehlt Abu Bakr, das Salah zu leiten! Ihr Frauen seid wie die Gefährtinnen von Yusuf."* (Al-Bukhari & Muslim). Mit dieser Aussage meinte Rasulullah ﷺ, dass 'A'ishah einen äußeren Vorwand vorbrachte, aber in Wirklichkeit einen anderen Grund hatte. Sie wollte vermeiden, dass Abu Bakr in der Öffentlichkeit an der Stelle des Propheten ﷺ stehen würde, weil sie befürchtete, dass dies möglicherweise Missbilligung hervorrufen könnte.

Es wurde auch vorgeschlagen, dass 'Umar das Gebet leiten sollte, doch Rasulullah ﷺ machte deutlich, dass dies nicht dem Willen Allahs und der Gläubigen entsprach. Er sagte: *"Allah will das nicht, und Rasulullah will das nicht, und die Gläubigen wollen das nicht. Es ist Abu Bakr, der die Muslime im Salah leiten muss."* (Sahih Muslim).

Dieser Vorfall deutet auch auf die wichtige Rolle hin, die Abu Bakr nach dem Tod des Propheten ﷺ übernehmen sollte, sowohl in religiösen als auch in weltlichen Angelegenheiten.

Rasulullah sieht zum letzten Mal die Ummah: Die Ummah verrichtete das Salah

Rasulullah ﷺ war durch seine Krankheit stark geschwächt und konnte das Salah nicht mehr leiten. Doch am Montag, als die Sahabah رضي الله عنهم das Salah unter der Leitung von Abu Bakr As-Siddiq verrichteten, zog Rasulullah ﷺ den Vorhang zurück, der ihn von der Masjid trennte. Anas Ibn Malik berichtet in Sahih Al-Bukhari, dass Rasulullah ﷺ hinaus schaute und sein Gesicht so klar und schön erschien, *“als ob es eine Seite aus einem Buch”* oder *“ein Teil des Mondes”* wäre.

Anas sagte weiter, dass Rasulullah ﷺ lächelte, und die Sahabah waren so erfreut, dass sie beinahe aus dem Gebet herausgetreten wären, so sehr freuten sie sich, ihn zu sehen. Abu Bakr versuchte, zurückzutreten, damit Rasulullah ﷺ das Salah übernehmen könnte, doch Rasulullah ﷺ winkte ihm, weiterzuleiten. In manchen Überlieferungen wird erwähnt, dass Rasulullah ﷺ sich zu einer bestimmten Zeit setzte und betete, während Abu Bakr stand und den Rest leitete. In anderen heißt es, dass Rasulullah ﷺ das Gebet selbst leitete, und Abu Bakr stand neben ihm, um den Rest der Gemeinde zu führen.

Dies war das letzte Mal, dass Rasulullah ﷺ seine Ummah sah, und das letzte Bild, das er von ihnen sah, war, wie sie im Salah standen, im gemeinschaftlichen Gebet (*Salatul*

Jama'ah). Anas Ibn Malik berichtete, dass Rasulullah ﷺ lächelte, als er die Muslime in Einheit beten sah. Dieses Bild seiner Ummah, die im Salah stand, war die letzte Freude, die Rasulullah ﷺ vor seinem Tod erlebte.

Abu Bakr verlässt Medina um seine Frau zu besuchen

Da Rasulullah ﷺ nun stehend gesehen wurde, nahmen sie an, dass es ihm besser gegangen sei. Daher bat Abu Bakr um Erlaubnis, nach As-Sunh zu gehen, wo sich seine andere Frau befand, die etwas außerhalb von Medina war. Er war aufgrund der Krankheit von Rasulullah an Medina gebunden gewesen, aber da er nun dachte, dass es Rasulullah ﷺ besser ging, verließ er Medina.

Al-'Abbas' Vorahnung vom Tod von Rasulullah ﷺ

In Sahih Al-Bukhari wird berichtet, dass Al-'Abbas, der Onkel von Rasulullah ﷺ, nach einem Besuch im Haus des Propheten ﷺ auf 'Ali Ibn Abi Talib traf und ihn fragte: *"Ya Abal Hasan, kayfa asbah Rasulullah ? – Wie geht es Rasulullah an diesem Morgen?"* 'Ali Ibn Abi Talib antwortete: *"Asbaha bihamdillahi Bara'an – Er sieht, lobenswerterweise, viel besser aus."* Al-'Abbas nahm daraufhin die Hand von 'Ali und sagte: *"Anta wallahi ba'da thalath 'Abdil 'Ass – Nach drei Tagen wirst du ein Sklave sein, der von einem Stock regiert wird."*

Mit dieser Aussage meinte Al-'Abbas, dass 'Ali ohne Macht und Autorität sein würde, ein Nachfolger ohne Einfluss. Dies war die *Farasah* (Vorahnung) von Al-'Abbas, der sagte: "Inni

wallahi la'a'rifu Al-Mawt fi Wujuh Bani 'Abdil Muttalib – Ich kann den Tod in den Gesichtern der Söhne von 'Abdul Muttalib lesen, und ich sehe den Tod im Gesicht von Rasulullah."

Während die anderen dachten, dass es Rasulullah ﷺ besser ginge, erkannte Al-'Abbas aufgrund seiner Intuition den nahenden Tod des Propheten ﷺ. Al-'Abbas wusste zwar nicht, was Allah im Verborgenen hält, doch er konnte den Tod in den Gesichtern der Angehörigen seiner Familie spüren.

Al-'Abbas riet 'Ali, Rasulullah ﷺ zu fragen, ob seine Familie nach dem Tod des Propheten ﷺ die Autorität über die Ummah übernehmen würde. Doch 'Ali weigerte sich mit der Begründung: "Ich werde ihn das nicht fragen, denn wenn er es ablehnt, wird die Ummah uns das bis zum Ende der Zeit nicht gewähren."

Der Tod von Rasulullah ﷺ

Es gab eine deutliche Verschlechterung des Gesundheitszustands von Rasulullah ﷺ, und an diesem Montag, nachdem er etwa 13 Tage krank gewesen war, begann er die letzten Phasen des Lebens zu durchlaufen, die sogenannten *Sakarat Al-Mawt.* Diese sind die letzten Momente vor dem Tod, wenn die Seele den Körper verlässt – ein Moment großer Qual.
'A'ishah brachte Rasulullah ﷺ Wasser, das er mit einem Tuch tränkte und sein Gesicht damit abwischte. Dabei sagte er: *"Inna lil-Mawti la Sakarat – Es gibt Qualen im Tod."* (Al-Bukhari & Muslim). Selbst Rasulullah ﷺ, der Beste der Schöpfung, musste diese schwierigen Momente ertragen. Während er in den Armen von 'A'ishah lag, berichtete sie: "Rasulullah blickte

zur Decke und wiederholte: *'Bir-Rafiq Al-'A'la, bir-Rafiq Al-'A'la – Der Höchste Begleiter, der Höchste Begleiter.'"* (Al-Bukhari & Muslim).

'A'ishah erkannte, dass der Engel des Todes Rasulullah ﷺ die Wahl gegeben hatte, bei seiner Ummah zu bleiben oder zum Höchsten Begleiter, zu Allah ﷻ, zurückzukehren. Rasulullah ﷺ entschied sich für den Höchsten Begleiter. Dann erzählte 'A'ishah: "Der Kopf von Rasulullah sank in meine Richtung", und sie schrie auf. In einer anderen Überlieferung heißt es, dass sie in ihrer Verzweiflung und ihrem Schmerz laut weinte.

Die Nachricht vom Tod des Propheten ﷺ verbreitete sich schnell in Medina. 'Umar Ibn Al-Khattab und Al-Mughirah stürmten ins Zimmer. 'Umar, der die Situation nicht fassen konnte, sagte: *"Ma ashaddu ma ghashiya 'alayh – Rasulullah ist bewusstlos, und diese Bewusstlosigkeit ist schwer."* Doch Al-Mughirah erkannte die Wahrheit und sagte zu 'Umar: *"Laqad tuffiya Rasulullah – Rasulullah ist verstorben."* Es war nicht nur eine Bewusstlosigkeit – der Gesandte Allahs ﷺ war von dieser Welt gegangen.

Ihr wisst, liebe Brüder und Schwestern, wir können uns kaum vorstellen, wie diese Nachricht die Sahabah getroffen hat. Wir haben nicht die gleiche Nähe und Liebe zu Rasulullah ﷺ erlebt, wie sie es taten. Sie lebten jahrelang an seiner Seite. Rasulullah ﷺ war für die Sahabah alles: Ihr Führer, ihr Berater, ihr Lehrer und ein Vaterersatz. Er war der Mittelpunkt ihres Lebens.

Als 'Umar Ibn Al-Khattab hörte, dass Al-Mughirah sagte, Rasulullah ﷺ sei gestorben, reagierte er mit großer Bestürzung

und Verweigerung. Er sagte: *“Innaka Rajulun tahusuka Fitnah – Du bist ein Mann, der von Fitnah (Zwietracht) umgeben ist.”* Er war fassungslos: *“Rasulullah ist nicht gestorben, denn er wird nicht sterben, bis er die Munafiqun ausgerottet hat.”*

‘Umar konnte den Tod des Propheten ﷺ nicht akzeptieren. In seinem Schmerz und Unglauben war er überzeugt, dass Rasulullah ﷺ nicht sterben würde, bis alle Heuchler besiegt worden seien. Dieser Moment zeigte die tiefe Trauer und den Schock, den die Sahabah nach dem Verlust ihres geliebten Propheten ﷺ empfanden.

‘Umar Ibn Al-Khattab stürmte in die Moschee, und die Menschen strömten in großer Zahl dorthin. Überall wurde geweint, die Trauer war überwältigend. Inmitten dieser Verzweiflung zog ‘Umar Ibn Al-Khattab sein Schwert und rief: “Es gibt einige Munafiqun, die behaupten, Rasulullah sei gestorben. Rasulullah ist nicht gestorben, sondern liegt bewusstlos wie Musa, und er wird zurückkommen und alle Munafiqun töten. Wer auch immer behauptet, Rasulullah sei tot, den werde ich mit diesem Schwert köpfen.”

‘Umar رضي الله عنه konnte die Nachricht vom Tod des Propheten ﷺ nicht verarbeiten. In seiner tiefen Trauer und seinem Schmerz wollte er die Wahrheit nicht anerkennen und verteidigte energisch die Überzeugung, dass der Prophet ﷺ zurückkehren würde.

Abu Bakr kehrt nach Medina zurück und übernimmt die Kontrolle über die Situation

Als die Nachricht Abu Bakr As-Siddiq erreichte, kehrte er sofort von As-Sanh auf seinem Pferd zurück, ohne mit jemandem zu sprechen. Er ging direkt in den Raum von ‘A’ishah, wo Rasulullah ﷺ mit einem Tuch bedeckt lag. Abu Bakr enthüllte das Gesicht von Rasulullah ﷺ, und als er ihn sah, weinte er. Er küsste den Propheten ﷺ und sagte: “Du bist rein im Leben und du bist rein im Tod. Im Namen Allahs, Allah wird dich nicht zweimal sterben lassen. Der Tod, der dir und allen anderen verordnet wurde, ist nun vorüber.”

Nachdem er seine Trauer in diesem intimen Moment gezeigt hatte, trat Abu Bakr aus dem Raum und ging zur Moschee, wo ‘Umar Ibn Al-Khattab schrie und drohte. Abu Bakr sagte zu ihm: “Setz dich, o ‘Umar!” Doch ‘Umar ignorierte ihn. Abu Bakr wiederholte seinen Befehl, aber ‘Umar machte weiter. Daraufhin begann Abu Bakr zu den Menschen zu sprechen, und sie ließen ‘Umar stehen, um zu hören, was Abu Bakr zu sagen hatte.

Abu Bakr sagte: *“Wer Muhammad verehrte, der soll wissen, dass Muhammad gestorben ist. Wer jedoch Allah verehrt, der soll wissen, dass Allah lebendig ist und niemals stirbt.”* Dann rezitierte er die Ayah aus dem Qur’an:

وَمَا مُحَمَّدٌ إِلَّا رَسُولٌ قَدْ خَلَتْ مِن قَبْلِهِ ٱلرُّسُلُ ۚ أَفَإِيْن مَّاتَ أَوْ قُتِلَ ٱنقَلَبْتُمْ عَلَىٰٓ أَعْقَٰبِكُمْ ۚ وَمَن يَنقَلِبْ عَلَىٰ عَقِبَيْهِ فَلَن يَضُرَّ ٱللَّهَ شَيْـًٔا ۗ وَسَيَجْزِي ٱللَّهُ ٱلشَّٰكِرِينَ

Und Muhammad ist doch nur ein Gesandter, vor dem schon Gesandte vorübergegangen sind. Wenn er nun stirbt oder getötet wird, werdet ihr euch (dann) auf den Fersen umkehren? Und wer sich auf den Fersen umkehrt, wird Allah

keinerlei Schaden zufügen. Aber Allah wird (es) den Dankbaren vergelten. (3:144)

‘Umar Ibn Al-Khattab fragte schockiert: “Steht diese Ayah im Buch Allahs?” Obwohl ‘Umar die Ayah bereits kannte, sagte er: “Es war, als hätte ich sie zum ersten Mal gehört.” In diesem Moment erkannte ‘Umar endgültig, dass Rasulullah ﷺ wirklich verstorben war. Überwältigt von Trauer sagte er: “Meine Beine können mich nicht mehr tragen.” Der starke und mächtige ‘Umar Ibn Al-Khattab konnte die Nachricht vom Tod des Propheten ﷺ nicht ertragen, es fühlte sich an wie ein Pfeil, der sein Herz durchbohrte, und er brach zusammen, da seine Beine ihn nicht mehr halten konnten.

Der Erzähler berichtet weiter, dass jeder die rezitierte Ayah sprach, als ob sie zum ersten Mal vernommen worden wäre.

Die rituelle Waschung des Körpers von Rasulullah

Wir werden das Ereignis der Bay’ah an Abu Bakr überspringen, und dies zu Beginn der Biografie von Abu Bakr As-Siddiq in sha Allah besprechen. Stattdessen richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Waschen des Körpers von Rasulullah ﷺ und seine Beerdigung.

Ibn ‘Abbas berichtete, dass die Familie von Rasulullah ﷺ für das rituelle Waschen seines Körpers verantwortlich war. Zu den Personen, die an der Waschung teilnahmen, gehörten Al-‘Abbas Ibn ‘Abdil Muttalib, ‘Ali Ibn Abi Talib, Al-Fadl Ibn ‘Abbas, Qithm Ibn ‘Abbas, Usamah Ibn Zayd und Salih, der Diener von Rasulullah ﷺ.

Während des Vorgangs klopfte Aws Ibn Khawli, einer der Ansar, an die Tür und bat ‘Ali Ibn Abi Talib im Namen Allahs um Einlass. Er wurde eingelassen, nahm jedoch nicht aktiv am Waschvorgang teil, sondern blieb ehrerbietig im Hintergrund.

‘Ali Ibn Abi Talib hielt den Körper von Rasulullah ﷺ an seiner Brust, während die Vorbereitungen für die rituelle Waschung getroffen wurden. Es entstand eine Diskussion darüber, ob sie Rasulullah ﷺ wie üblich ohne Kleidung waschen sollten, da es der Sunnah entspricht, den Körper ohne Kleidung zu waschen. Doch während sie berieten, hörten sie eine Stimme, die ihnen befahl, Rasulullah ﷺ mit seiner Kleidung zu waschen. Deshalb wurde der Körper von Rasulullah ﷺ während der Waschung nicht entblößt.

‘Ali Ibn Abi Talib sagte: “Wir wuschen ihn über seinen Kleidern hinweg.” Al-‘Abbas, Fadl und Qithm drehten den Körper gemeinsam mit ‘Ali, während Usamah Ibn Zayd und Salih, der Diener von Rasulullah ﷺ, das Wasser über den Körper gossen. ‘Ali war derjenige, der den Körper von Rasulullah ﷺ rieb und reinigte.

Nach der Waschung wurde der Körper von Rasulullah ﷺ in drei Stücke Stoff gewickelt, die das Leichentuch (*Kafan*) bildeten.

Salatul Janazah und die Beerdigung von Rasulullah

Das *Salatul Janazah* (das Totengebet) für Rasulullah ﷺ wurde in der Moschee durchgeführt. Anders als bei den üblichen Gebeten gab es niemanden, der den Verstorbenen führte, da Rasulullah ﷺ, als Prophet, nicht geführt werden konnte. Abu

Bakr As-Siddiq leitete stattdessen die Anwesenden, und die wichtigsten Gefährten sowie die Familienangehörigen von Rasulullah ﷺ versammelten sich in der Moschee, um das Gebet zu verrichten.

Nach dem Gebet wurde der Körper von Rasulullah ﷺ auf einem Träger zu seinem Grab transportiert, der im Raum vorbereitet worden war, in dem er verstorben war – im Haus von ‘A’ishah. Der Ort war eng, und die große Menschenmenge machte es schwierig, den genauen Platz zu bestimmen. Schließlich wurde Rasulullah ﷺ in aller Stille und Würde in dem Raum beigesetzt, in dem er sein Leben beendet hatte.

Das Totengebet wurde nicht in einer einzigen großen Versammlung verrichtet. Stattdessen kamen die Menschen nacheinander, beteten und gingen wieder. Den ganzen Tag über strömten Männer in den Raum, so wie es der Platz zuließ. Rasulullah ﷺ wurde im Raum von ‘A’ishah aufgebahrt. Umm Salamah berichtete: *“Wir, die Frauen von Rasulullah, waren zusammen und weinten. Wir fanden etwas Trost darin, zumindest den Körper von Rasulullah sehen zu können.”* Auch wenn Rasulullah ﷺ nicht mehr lebte, konnten sie seinen Körper noch sehen, und dies spendete ihnen Trost in ihrer tiefen Trauer. Sie weinten unaufhörlich, während sie Abschied von ihm nahmen.

Dann, subhanAllah, sagte sie: “Es war eine späte Mittwochnacht, als wir das Graben des Grabes von Rasulullah hörten, und in diesem Moment brachen wir alle zusammen und schrien.” Dieses Weinen war in der Moschee zu hören, und bald gab es einen Aufschrei in ganz Medina. Die Menschen verstanden nun, dass der Körper von Rasulullah ﷺ

in sein Grab gelegt wurde. Sie erzählte: “Man hörte unser Weinen in der Moschee, und von dort breitete sich die Trauer in ganz Medina aus.”

Als die Zeit für das Fajr-Gebet kam, stieg Bilal auf, um den Adhan zu rufen. Doch als er *“Allahu akbar, Allahu akbar”* und *“Ashhadu alla Ilaha illa Allah”* sagte, konnte er bei den Worten *“Ashhadu anna Muhammad Ar-Rasulullah”* nicht weitermachen. Er brach in Tränen aus und war nicht in der Lage, den Adhan zu beenden, überwältigt von der Trauer über den Verlust des Propheten ﷺ.

Dieser Moment zeigt die unermessliche Liebe und tiefe Verbundenheit der Gefährten mit Rasulullah ﷺ, und wie schwer es für sie war, den Verlust des geliebten Propheten zu ertragen.

‘A’ishah träumt von drei Monden, die auf ihren Schoß fallen

Man bereitete das Grab für Rasulullah ﷺ im Raum von ‘A’ishah vor, gemäß der Sunnah, dass Propheten an dem Ort begraben werden, an dem sie sterben. Rasulullah ﷺ wurde also in ihrem Raum beigesetzt. ‘A’ishah erzählte, dass sie in einem Traum gesehen hatte, wie drei Monde in ihren Schoß fielen. Abu Bakr As-Siddiq, der für seine Fähigkeit zur Deutung von Träumen bekannt war, sagte zu ihr: “Wenn dein Traum wahr ist, dann werden drei der besten Menschen auf Erden in deinem Haus beigesetzt.” Als schließlich die Zeit kam, Rasulullah ﷺ zu begraben, sagte Abu Bakr zu ‘A’ishah: *“Dies ist der beste deiner Monde.”*

Al-Mughirah ist die letzte Person die Rasulullah berührt

Der Körper von Rasulullah ﷺ wurde in das Grab gesenkt, und erneut war es die Familie von Rasulullah ﷺ, die sich um seine Beisetzung kümmerte. In einer Überlieferung heißt es jedoch, dass Al-Mughirah absichtlich seinen Ring in das Grab warf, bevor sie es abdeckten, und dann allen sagte: “Wartet, wartet! Lasst mich meinen Ring holen.” Er ging also in das Grab, um die letzte Person zu sein, die Rasulullah ﷺ berührte, und kam dann wieder heraus.

Die größte Katastrophe, die die Ummah getroffen hat, ist der Tod von Rasulullah

Als die Beerdigung von Rasulullah ﷺ abgeschlossen war und die Menschen zurückkehrten, sprach Fatimah mit Anas Ibn Malik und fragte ihn: *“Ya Anas, konnte dein Herz es ertragen, Erde auf den Körper von Rasulullah zu werfen, als er beerdigt wurde?”* Für Fatimah und die gesamte Ummah war alles, was mit dem Tod von Rasulullah ﷺ verbunden war, zutiefst schmerzhaft – das Waschen seines Körpers, seine Beerdigung, und vor allem sein Tod selbst.

Rasulullah ﷺ hatte gesagt: *“Wann immer eine Katastrophe über euch kommt, erinnert euch an die Katastrophe meines Todes.”* (Ibn Majah & Musnad Al-Imam Ahmad). Der Tod von Rasulullah ﷺ war die größte Katastrophe, die einem Muslim widerfahren konnte. Alles, was danach passierte, mochte schwierig sein, doch im Vergleich zum Verlust von Rasulullah ﷺ schien es klein und unbedeutend.

Nach dem Tod des Propheten ﷺ gab es in der Ummah große Unruhe. Viele arabische Stämme fielen vom Glauben ab, und Muhammad Ibn Ishaq berichtete: “Die Araber wurden Apostaten, und Juden und Christen traten wieder hervor, und die Heuchelei breitete sich stark aus. Die Muslime waren wie verlorene Schafe in einer kalten, regnerischen Nacht, bis sie unter der Führung von Abu Bakr wieder vereint wurden.”

Anas Ibn Malik berichtete: “Ich erlebte zwei Tage in meinem Leben, einer war der beste und einer war der schlimmste. Der beste Tag war der Tag, als Rasulullah nach Medina kam, und das war ein Tag voller Helligkeit. Der schlimmste Tag war der Tag, an dem Rasulullah verstarb, und das war ein dunkler Tag.” Anas fügte hinzu: *“Als wir die Erde von unseren Händen nach der Beerdigung von Rasulullah abklopften, spürten wir bereits, dass sich unsere Herzen verändert hatten.”*

Die Herzen der Muslime waren durch den Verlust von Rasulullah ﷺ für immer verändert.

Nach dem Tod von Rasulullah vermissen die Sahabah die Offenbarungen

Eines Tages beschlossen Abu Bakr und ‘Umar, Umm Ayman zu besuchen. Als sie eintrafen, begann sie zu weinen, und sie fragten sie: “Warum weinst du?” Sie antwortete: “Ich weine, weil es keine Offenbarung mehr gibt.” Es war nicht nur Rasulullah ﷺ, den sie vermissten, sondern auch die Offenbarung, die vom Himmel kam. Stellt euch vor, ihr lebtet in der Zeit, in der der Qur’an offenbart wurde, und ihr habt die Ayat zum ersten Mal in eurem Leben gehört.

Einfache Besitztümer die Rasulullah hinterlässt

Was hinterließ Rasulullah ﷺ? Rasulullah ﷺ hinterließ kein Erbe. Rasulullah ﷺ lebte für seine Ummah und diente Allah ﷻ. Als Rasulullah ﷺ diese Welt verließ, hinterließ er nur ein weißes Maultier und seine Waffen sowie ein Grundstück, das er als Sadaqah für Reisende vermachte – das war alles, was Rasulullah ﷺ hatte: Seine Waffen, die er im Dienste Allahs einsetzte, und das war's, kein Eigentum, kein Land, kein Reichtum, kein Gold, kein Silber – nur ein Maultier und Waffen.

Abu Bakr und 'Umar folgten den Fußstapfen von Rasulullah selbst nach seinem Tod

Muhammad Ibn Ishaq sagte: "Rasulullah ﷺ verstarb am 12. Rabi' Al-Awwal, dem gleichen Tag, an dem er vor 10 Jahren nach Medina auswanderte." Rasulullah ﷺ lebte also genau 10 Jahre in Medina. ﷺ starb im Alter von 63 Jahren, Abu Bakr starb im Alter von 63 Jahren und 'Umar starb im Alter von 63 Jahren. Sie folgten den Fußstapfen von Rasulullah ﷺ sogar nach seinem Tod.

Ende der Sirah

Brüder und Schwestern, dies ist das Ende der Sirah von Rasulullah ﷺ. Wir danken Allah ﷻ und sagen Alhamdulillah, Alhamdulillah, Alhamdulillah, dass Er uns die Ehre gegeben hat, das Leben des besten aller Geschöpfe, Muhammad ﷺ, zu durchlaufen. Es war eine wunderbare Erfahrung, sich mit der Geschichte unseres geliebten Propheten ﷺ zu beschäftigen.

Am Ende dieser Reise bitten wir Allah ﷻ, uns zu denen zu zählen, die Rasulullah ﷺ wahrhaftig lieben. Möge Er uns zu denen machen, die seiner Sunnah folgen, und uns am Tag des Gerichts mit ihm auferstehen lassen, sodass wir aus seinen gesegneten Händen am Al-Kauthar trinken dürfen. Wir bitten Allah ﷻ, uns den Eintritt ins Paradies mit Rasulullah ﷺ zu ermöglichen.

Brüder und Schwestern, wiederholt diese Sirah von Rasulullah ﷺ, lest sie erneut, folgt ihr und liebt Muhammad ﷺ so, wie er uns geliebt hat. Denkt daran, dass Rasulullah ﷺ für euch gelebt und gestorben ist, und dass er viele Annehmlichkeiten dieser Welt aufgegeben hat, um uns den Islam zu bringen. Seid dankbar für diese Gaben, denn wer den Menschen nicht dankbar ist, ist auch Allah nicht dankbar. Und wem schulden wir mehr Dank als Rasulullah ﷺ? Alles, was wir über den Islam wissen, kam durch ihn zu uns.

Das Mindeste, was wir tun können, um unsere Dankbarkeit für das, was Rasulullah ﷺ für uns getan hat, zu zeigen, ist, ihm zu folgen, seine Sunnah zu leben und Segen und Frieden auf Rasulullah ﷺ zu sprechen.

"O Allah, segne Muhammad und die Familie Muhammads, wie Du Ibrahim und seine Familie gesegnet hast. Und segne Muhammad und die Familie Muhammads, wie Du Ibrahim und seine Familie gesegnet hast. Wahrlich, Du bist lobenswert und ruhmreich."

Und Frieden sei mit euch sowie die Barmherzigkeit und der Segen Allahs.